

Aus diesem Heft 359

Textteil

Demographischer Bezugsrahmen
zur Einkommensverteilung nach
Haushaltsgruppen in den
Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 361

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
nach Beschäftigungsdauer und
Bruttoarbeitsentgelt 371

Seefischerei 1986 382

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1986 387

Inlandsreiseverkehr 1986 391

Neue Warenomenklaturen für die
Außenhandelsstatistik ab 1988 396

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1987 410

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1986 415

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
am 1. Februar 1987 425

Öffentliche Haushaltsplanungen 1987 428

Sozialversicherung im Jahr 1986 435

Preise im April 1987 442

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschienenen Textbeiträge 447

Tabellenteil

Übersicht 155*

Statistische Monatszahlen 156*

Ausgewählte Tabellen 170*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	359	Dans ce numéro	359
 Texts		 Textes	
Demographic frame of reference for income distribution by household groups in national accounts	361	Cadre de référence démographique pour la distribution des revenus suivant les groupes de ménages dans la comptabilité nationale	361
Persons engaged subject to social insurance contributions by duration of employment and gross labour income	371	Salariés assujettis à la Sécurité sociale suivant la durée de l'emploi et le revenu brut du travail	371
Deep-sea fishing, 1986	382	Pêche maritime en 1986	382
Iron and steel producing industries, 1986	387	Industrie sidérurgique en 1986	387
Domestic travel, 1986	391	Trafic voyageurs intérieur en 1986	391
New nomenclatures of goods for foreign trade statistics as from 1988	396	Nouvelles nomenclatures des marchandises pour les statistiques du commerce extérieur à partir de 1988	396
Foreign trade in the first quarter of 1987	410	Commerce extérieur au premier trimestre de 1987	410
Enterprises of inland water transport, 1986	415	Entreprises de la navigation fluviale en 1986	415
Public service pensioners on 1 February 1987	425	Bénéficiaires d'une pension de la fonction publique au 1er février 1987	425
Public budget estimates, 1987	428	Etats prévisionnels du secteur public pour 1987	428
Social security, 1986	435	Sécurité sociale en 1986	435
Prices in April 1987	442	Prix en avril 1987	442
 List of the contributions published in the current year	 447	 Liste des contributions publiées dans l'année en cours	 447
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	155*	Résumé	155*
Monthly statistical figures	156*	Chiffres statistiques mensuels	156*
Selected tables	170*	Quelques tableaux sélectionnés	170*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Zur Berechnung der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen werden Angaben über die jahresdurchschnittliche Anzahl der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen und die Zusammensetzung der Haushaltsmitglieder nach sozioökonomischen Merkmalen benötigt. Die entsprechenden Besetzungszahlen, die in ihrer Gesamtheit den demographischen Bezugsrahmen bilden, sollen verschiedenen Vorgaben entsprechen. So sollen sie einerseits zu den Ergebnissen der Erwerbstätigkeitsstatistik und der Statistiken über Empfänger sozialer Leistungen — also Statistiken, in denen weitgehend einzelne Personen erfaßt werden — kompatibel sein. Andererseits soll aber auch die Zusammensetzung der Haushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgruppen, wie sie der Mikrozensus zeigt, möglichst weitgehend erhalten bleiben. Es wird u. a. gezeigt, wie sich die Besetzungszahlen des demographischen Bezugsrahmens aus den Mikrozensusergebnissen ableiten lassen.

Die vorliegende Neuberechnung des demographischen Bezugsrahmens bereitet eine Erweiterung der Berichterstattung zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen vor. Neben weiteren sozialpolitisch relevanten Haushaltsgruppen (Haushalte von Rentnern, Pensionären und Sozialhilfeempfängern) werden die Haushaltsgröße und das Geschlecht der Bezugsperson unterschieden.

Nach den vorliegenden Ergebnissen gab es im Jahr 1985 25,6 Mill. Privathaushalte, die sich aus 1,9 Mill. Selbständigenhaushalten, 12,6 Mill. Arbeitnehmerhaushalten und 11,1 Mill. Nichterwerbstätigenhaushalten zusammensetzten. Von den 25,6 Mill. Haushalten waren weniger als ein Drittel Haushalte mit weiblicher Bezugsperson. Nach der Haushaltsgröße betrachtet, gab es im Jahr 1985 8,7 Mill. Einpersonenhaushalte, 7,6 Mill. Zweipersonenhaushalte, 4,4 Mill. Dreipersonenhaushalte, 3,4 Mill. Vierpersonenhaushalte und 1,6 Mill. Haushalte mit fünf und mehr Personen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt

Ergebnisse über Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelte werden im sogenannten Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik bereitgestellt. In der Beschäftigtenstatistik werden alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeiter und Angestellten nachgewiesen. In diesem Beitrag werden zunächst einige Hinweise zu Methode, Inhalt und Definitionen des Jahreszeitraummaterials gegeben. Anschließend werden Ergebnisse für das Jahr 1984 und Eckdaten für die Jahre 1975 bis 1984 dargestellt.

1984 wurden insgesamt 26,407 Mill. Beschäftigungsfälle an die Sozialversicherungsträger gemeldet. Damit sind alle Beschäftigungsverhältnisse erfaßt, die irgendwann im Verlauf des Jahres 1984, sei es kurzfristig oder über das ganze Jahr hinweg, bestanden haben. Im Rahmen dieser Beschäftigungsfälle wurde ein Bruttoarbeitsentgelt von 664,1 Mrd. DM erzielt. Pro Beschäftigungsfall bedeutet das ein durchschnittliches Jahresentgelt von 25 148 DM. Bezogen auf die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen ergibt sich ein durchschnittliches sozialversicherungspflichtiges Jahresentgelt von 38 669 DM.

Seefischerei 1986

Der Beitrag informiert über die Anlandeergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahr 1986. Die Ergebnisse werden u. a. im Vergleich zu den Anlandungen in den letzten Jahren analysiert. Außerdem wird eine lange Reihe dargestellt, in der die Fangergebnisse von Beginn dieses Jahrhunderts an nachgewiesen werden.

Im Jahr 1986 betrug die Gesamtanlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei 177 500 t Fanggewicht. Der Fischverzehr in der Bundesrepublik Deutschland ist weiter gestiegen; in den letzten fünf Jahren hat sich der Verbrauch an Fischen, Muscheln und Krabben, je Einwohner gerechnet, von 10,6 kg 1982 auf 13,2 kg pro Kopf 1986 erhöht.

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1986

Die Situation der Eisenschaffenden Industrie der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1986 wird in diesem Beitrag anhand der Eisen- und Stahlstatistik dargestellt und untersucht.

Die Auftragseingänge für Walzstahlerzeugnisse aus Edelstahl haben sich 1986 im Vergleich zum Vorjahr zwar verringert; mit — 3,9 % fiel der Rückgang jedoch nicht so stark aus wie für Grund- und Qualitätsstahl (— 5,6 %). Bei Walzstahlerzeugnissen in Edeldahlgütern lag das Bestellvolumen aus dem Ausland um 1 % höher als 1985.

Inlandsreiseverkehr 1986

Wie in Heft 7/1986 dieser Zeitschrift näher erläutert, ist das neue Berichtssystem der monatlichen Beherbergungsstatistik ab 1984 realisiert worden. Dabei sind gegenüber der früheren Konzeption u. a. die Darstellungsmerkmale erweitert worden. So werden neben den Ankünften und Übernachtungen in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen seit 1984 monatlich auch Angebotsgrößen (u. a. angebotene Betten in Beherbergungsstätten und angebotene Stellplätze auf Campingplätzen) nachgewiesen. Die Ergebnisse für 1986 werden u. a. nach Betriebsarten, nach Herkunftsländern und regional nach prädikatisierten Gemeindegruppen sowie Bundesländern dargestellt.

Obwohl die Anzahl der Betriebe 1986 um 1 % und die der Betten und sonstigen Schlafgelegenheiten um 0,2 % gegenüber dem Vorjahr gesunken sind, konnten die 48 334 Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten für 1986 218,6 Mill. Übernachtungen und damit 2,6 % mehr Übernachtungen als 1985 verbuchen.

Neue Außenhandelsnomenklaturen ab 1988

Vom Januar 1988 an bildet das „Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren“ (HS) des „Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens“ (RZZ) mit seinen sechsstelligen Kennziffern die Grundlage der EG-einheitlichen, achtstellig verschlüsselten „Kombinierten Nomenklatur“ (KN), die von diesem Zeitpunkt an sowohl den „Gemeinsamen Zolltarif der EG“ (GZT) als auch das „Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten“ (NIMEXE) ersetzt. Die

„Kombinierte Nomenklatur“ wiederum ist die Grundlage des neustellig verschlüsselten nationalen Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik (WA). Ab 1988 ergibt sich damit eine grundlegende Neufassung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik sowohl hinsichtlich der Gliederung als auch hinsichtlich der Verschlüsselung. Das „Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel“ (SITC) erscheint ebenfalls in einer auf das „Harmonisierte System“ abgestimmten Neufassung (SITC, Revision 3). Die mit diesen weltweiten Nomenklaturänderungen im Außenhandel zusammenhängenden Fragen werden im vorliegenden Aufsatz dargestellt und anhand von Beispielen verdeutlicht.

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1987

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland ist seit etwa einem Jahr bei der Ausfuhr und seit etwa zwei Jahren bei der Einfuhr eine Abschwächung zu beobachten, die sich auch im Berichtsquartal fortsetzte:

Der Wert der Ausfuhr belief sich im Zeitraum Januar bis März 1987 auf 127,3 Mrd. DM; er lag damit um 2,3 % niedriger als im ersten und um 5,8 % niedriger als im vierten Vierteljahr 1986. Der Wert der Einfuhr betrug im ersten Quartal 1987 99,5 Mrd. DM, das waren im Vergleich zum ersten Quartal 1986 7,7 % und gegenüber dem vierten Vorjahresquartal 3,1 % weniger. Da die Importe somit stärker zurückgingen als die Exporte, war der Ausfuhrüberschuß im ersten Vierteljahr 1987 mit 27,8 Mrd. DM um 5,2 Mrd. DM höher als im ersten Vierteljahr 1986.

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1986

Angaben über die Tätigkeit der Unternehmen der Binnenschifffahrt mit Sitz im Bundesgebiet, ihre Schiffsflotte, Zahl und Struktur ihrer Beschäftigten sowie ihre Umsätze werden jährlich erhoben und in dieser Zeitschrift dargestellt und kommentiert.

Am 30. Juni 1986 waren 1 835 Unternehmen (1985: 1 851) in der Binnenschifffahrt tätig. Sie verfügten über 2 693 Güterschiffe mit einer Transportkapazität von 3,05 Mill. t und beschäftigten 10 707 Personen. Davon gehörten 9 190 Beschäftigte zum fahrenden Personal, von denen 1 970 zur Gruppe der Schiffseigner und Mithelfenden Familienangehörigen zählten. Der Gesamtumsatz für 1985 (ohne Um-

satz-[Mehrwert-]steuer) der gewerblichen Binnenschifffahrt betrug 2 069,4 Mill. DM.

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1987

Jährlich werden im Rahmen dieser Zeitschrift die Ergebnisse der Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes dargestellt und kommentiert.

Aus dem Alterssicherungssystem für Beamte und Richter wurden am 1. Februar 1987 rund 1,22 Mill. Personen versorgt. Von den 1,05 Mill. allgemeinen Versorgungsempfängern bezogen rund 580 000 Ruhegehalt, rund 425 000 Witwen- bzw. Witwergeld und gut 42 000 Waisengeld. Weitere 172 000 Personen erhielten als ehemalige Bedienstete oder deren Hinterbliebene Versorgungsleistungen nach dem Gesetz zu Art. 131 des Grundgesetzes.

Öffentliche Haushaltsplanungen 1987

Die gesetzlich vorgeschriebenen Haushalts- bzw. Finanzpläne der Gebietskörperschaften sind Grundlage für den Gesamtüberblick über die geplanten Ausgaben und die zu erwartenden Einnahmen des Haushaltsjahres 1987, den dieser Beitrag gibt.

Die öffentlichen Haushalte von Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden haben für das Jahr 1987 Ausgaben in Höhe von 602,6 Mrd. DM und Einnahmen in Höhe von 551,3 Mrd. DM vorgesehen. Gegenüber dem Haushaltssoll des Vorjahres bedeutet dies Steigerungsraten von 2,2 bzw. 2,9 %. Nach der veranschlagten Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben entsteht für 1987 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 51,3 Mrd. DM, das damit um 2,5 Mrd. DM geringer ausgewiesen ist als in den Planungen für 1986.

Sozialversicherung im Jahr 1986

Dieser Aufsatz berichtet über die Entwicklung der Einnahmen und der Ausgaben des Teilssektors Sozialversicherung. Er ergänzt damit die umfassende Ergebnisbeschreibung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 1986, die in „Wirtschaft und Statistik“ 3/1987 erschienen ist.

1986 waren die Einnahmen der Sozialversicherung um 4,7 % höher als im Vorjahr, die Ausgaben um 3,5 %. Als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ergab sich ein Finanzierungsüber-

schuß von 10 Mrd. DM. Auf der Einnahmenseite haben die tatsächlichen Sozialbeiträge um 5,4 % zugenommen, während die Zuschüsse der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherung nahezu gleich hoch waren wie im Vorjahr. Von den Ausgaben stiegen 1986 die sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte um 2,7 % und die sozialen Sachleistungen um 4,7 % gegenüber 1985.

Preise im April 1987

Gegenüber März 1987 wiesen im April 1987 mit Ausnahme des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte alle monatlich im Rahmen dieser Zeitschrift besprochenen Preisindizes leichte Zunahmen auf: Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag mit einem Stand von 104,9 (1980 = 100) um 0,1 %, der Index der Einzelhandelspreise mit 117,9 (1980 = 100) um 0,2 % und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit 121,0 (1980 = 100) ebenfalls um 0,2 % über dem Stand des Vormonats. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nahm hingegen um 0,3 % gegenüber dem Vormonat ab auf einen Indexstand von 115,1 (1980 = 100).

Im Vergleich mit dem Stand von April 1986 waren für den Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (— 3,6 %) sowie für den Index der Großhandelsverkaufspreise (— 5,6 %) Rückgänge festzustellen, während der Index der Einzelhandelspreise (+ 0,2 %) und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (+ 0,1 %) leichte Zunahmen zu verzeichnen hatten.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im März 1987 mit einem Stand von 104,5 (1980 = 100) um 0,9 % unter dem Stand des Vormonats und um 1,7 % höher als im März 1986.

Außenhandel

Im April 1987 lag der Wert der Einfuhr mit 35,0 Mrd. DM um 12,2 % und der Wert der Ausfuhr mit 43,9 Mrd. DM um 12,1 % niedriger als im April 1986. Im Zeitraum Januar/April 1987 war die Einfuhr mit 134,5 Mrd. DM um 8,9 % und die Ausfuhr mit 171,2 Mrd. DM um 5,1 % zurückgegangen. *Ha./St.*

Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Einführung und Problemstellung

Zur Ergänzung der aggregierten Einkommensdarstellung für den Sektor „Private Haushalte“ wurde in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — bisher in unregelmäßigen Abständen — über die Einkommensverteilung und -verwendung nach sozioökonomischen Haushaltsgruppen berichtet¹⁾. Voraussetzung für die Disaggregation der jährlichen Globalgrößen des Sektors „Private Haushalte“ ist ein demographischer Bezugsrahmen, der für die einzelnen Haushaltsgruppen Jahresdurchschnittszahlen der Haushalte und ihrer Haushaltsmitglieder in möglichst tiefer Untergliederung nach Stellung im Beruf und der Art der bezogenen Einkommen enthält. Den Haushalten oder Personen der einzelnen Haushaltsgruppen lassen sich dann aufgrund von Erhebungen, wie zum Beispiel den Einkommens- und Verbrauchsstichproben, einzelne Einkommenskomponenten zuordnen, deren Summen die Haushaltseinkommen bilden. Da die im demographischen Bezugsrahmen benötigten Jahresdurchschnittlichen Angaben über die Anzahl der Haushalte und der in ihnen lebenden Personen in der amtlichen Statistik nicht als unmittelbares Ergebnis von Erhebungen vorliegen, müssen sie unter Verwendung von Informationen aus verschiedenen Statistiken geschätzt werden. Die wichtigsten statistischen Quellen hierfür sind:

- Der jährliche Mikrozensus, eine Stichprobe, bei der in der Regel 1 % der Bevölkerung auf repräsentativer Grundlage über persönliche und sozioökonomische Merkmale in einer Berichtswoche befragt wird.
- Die Statistiken der im Jahresdurchschnitt Erwerbstatigen nach Stellung im Beruf²⁾, die auch in die aggregierten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingehen und dort außerdem zur Darstellung zum Beispiel der Wertschöpfung je Erwerbstatigen oder der Lohn- und Gehaltssumme je beschäftigten Arbeitnehmer verwendet werden.

- Statistiken über Empfänger sozialer Leistungen, aus denen unter anderem Angaben über Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes, über Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe und über Sozialhilfeempfänger entnommen werden.

Obwohl der jährliche Mikrozensus von den Merkmalen her grundsätzlich die benötigten Informationen über die Haushalte und die in ihnen lebenden Personen enthält, können seine Ergebnisse in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht unmittelbar verwendet werden, da zu den Jahresdurchschnittswerten der anderen genannten Statistiken aus einer Reihe von Gründen, wie zum Beispiel saisonale Schwankungen (weitere wichtige Gründe werden in Abschnitt 1.3 dargestellt), zum Teil erhebliche Abweichungen bestehen. Es stellt sich daher das Problem, aus den Ergebnissen des Mikrozensus — unter möglichst weitgehender Aufrechterhaltung seiner Strukturinformationen — Besetzungszahlen des demographischen Bezugsrahmens abzuleiten, die mit den Vorgaben aus den anderen genannten sowie weiteren Statistiken kompatibel sind. Als Problemlösungsansatz wurde in einer früheren Untersuchung³⁾ ein iteratives Abstimmungsverfahren vorgestellt, das diesen Gesichtspunkten Rechnung trägt. In der vorliegenden Arbeit wird ein solches Verfahren auf eine erheblich erweiterte Haushaltsgliederung angewandt. An zusätzlichen Merkmalen für Haushalte und Haushaltsmitglieder werden weitere sozioökonomische Kategorien (Rentner, Pensionäre und Sozialhilfeempfänger) ausgewiesen, und es wird eine Unterteilung der Personen nach dem Geschlecht vorgenommen. Außerdem werden die Haushalte nach der Haushaltsgröße unterschieden. Diese erheblichen Erweiterungen im Nachweis des demographischen Bezugsrahmens bereiten eine entsprechende Vertiefung der Darstellung der Einkommen nach Haushaltsgruppen vor.

Mit dem vorliegenden Aufsatz werden methodische Erläuterungen zur Berechnung des erweiterten demographischen Bezugsrahmens gegeben, zugleich werden detaillierte Ergebnisse für den Zeitraum 1972 bis 1985 dargestellt. Hieran schließt sich ein Ausblick auf die Entwicklung der Haushaltszahlen im Jahr 1986 an. In die Ergebnisse wurden neue statistische Informationen einbezogen; insbesondere sind die Anfang 1987 bereitgestellten Ergebnisse des Mikrozensus 1985 zu nennen. Sie sind insofern von besonderer Bedeutung, als die Mikrozensusen 1983 und 1984 im Zusammenhang mit dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts ausgesetzt wurden. Die früher veröffentlichten Angaben über Haushalte und Haushaltsmitglieder in den Jahren 1983 und 1984 basierten weitgehend auf Strukturinformationen aus dem Mikrozensus 1982. An neuen Daten gingen ferner die im Zuge der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1985 revidierten Erwerbstatigenzahlen der Erwerbstatigkeitsstatistik⁴⁾ in die Berechnungen ein.

¹⁾ Siehe Schuler, K: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1984, S. 561 ff., und derselbe: „Einkommensverwendung nach Haushaltsgruppen“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 2/1986, S. 204 ff.

²⁾ Siehe z. B. Becker, B: „Entwicklung der Erwerbstatigkeit 1986“ in WiSta 4/1987, S. 285 ff.

³⁾ Siehe Schuler, K: „Private Haushalte nach sozioökonomischen Merkmalen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — die Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 4/1983, S. 376 ff.

⁴⁾ Siehe Becker, B/Schoer, K: „Entwicklung der Erwerbstatigkeit 1979 bis zum ersten Halbjahr 1985“ in WiSta 9/1985, S. 737 ff.

Die gesonderte Veröffentlichung der Ergebnisse des demographischen Bezugsrahmens — getrennt von den Angaben über die Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen, für deren Berechnung er die Voraussetzung bildet — erscheint zweckmäßig, weil sie aktueller bereitgestellt werden können als die zugehörigen Einkommensangaben und auch als solche durchaus eigenständige Bedeutung besitzen. Sie lassen sich zum Beispiel als Hochrechnungsrahmen für Haushaltsstichproben verwenden oder können als Bezugsgrößen für wichtige Aggregate der Verteilungs- oder Verwendungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, zum Beispiel das verfügbare Einkommen oder den Privaten Verbrauch je Haushalt herangezogen werden. Ferner legt der mittlerweile erreichte Umfang der Ergebnisse eine eigene Veröffentlichung nahe, damit sich der voraussichtlich 1988 erscheinende Aufsatz zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen weitgehend auf die ebenfalls erheblich erweiterte Einkommensdarstellung beschränken kann.

In den methodischen Erläuterungen wird an mehreren Stellen deutlich, daß die vorliegende Untersuchung keine vollständige Erhebung der Daten ersetzen kann. Vielmehr muß aufgrund der derzeitigen Unsicherheiten über die Bevölkerungszahl, von der angenommen wird, sie sei um rund eine Million Personen zu hoch, mit einer Reihe von Hilfskonstruktionen gearbeitet werden, um in den Besetzungszahlen der Haushalte und der in ihnen lebenden Personen dieser vermutlich überhöht ausgewiesenen Bevölkerung Rechnung zu tragen. Die Unsicherheiten in den Bevölkerungsdaten übertragen sich daher auch auf die hier dargestellten Ergebnisse und diese wiederum auf die später ausgewiesenen durchschnittlichen Einkommen. Dies unterstreicht einmal mehr die Notwendigkeit einer umfassenden Volkszählung.

1 Methodische Erläuterungen

1.1 Begriffsabgrenzungen

Zur Bevölkerung⁵⁾ zählen Personen in Privathaushalten und Personen in Gemeinschaftsunterkünften. Privathaushalte können alleinlebende Personen oder Mehrpersonenhaushalte sein, die eine Wohn-, Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft bilden. Nach diesem Konzept werden Personen mit zweitem Wohnsitz am Arbeits- (Pendler) oder Ausbildungsort (Auszubildende, Schüler und Studenten, deren Ausgaben überwiegend von den Eltern finanziert werden) nicht als Einpersonenhaushalte angesehen. Es entspricht weitgehend dem mit der Einführung neuer Meldegesetze in den Bundesländern seit 1983 in der Bevölkerungsstatistik angewandten Konzept der Bevölkerung am Sitz der Hauptwohnung. Von den Privathaushalten sind die Personen in Gemeinschaftsunterkünften zu unterscheiden. Hierzu zählen Personen, die — auch als Personal — im Bereich von Anstalten (z. B. Kasernen,

Altenheimen, Krankenhäusern oder Strafanstalten) oder in Wohnheimen wohnen und dort keinen eigenen Haushalt führen. Wehrdienstleistende werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — abweichend von den Konzepten der Bevölkerungsstatistik, die sie den Haushalten zuordnet, in denen sie sich vor der Einberufung befanden — grundsätzlich zu den Personen in Gemeinschaftsunterkünften gerechnet.

Bei der Zuordnung der Haushalte zu den einzelnen Haushaltsgruppen wird die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts einer Bezugsperson (Unterhaltskonzept) zugrundegelegt. Als Bezugsperson wird die gleiche Person wie im Mikrozensus herangezogen, also diejenige, die von den Befragten als Bezugsperson bezeichnet wird (früher der sogenannte Haushaltsvorstand). An Haushalten lassen sich zunächst die drei großen Gruppen Selbständigen-, Arbeitnehmer- und Nichterwerbstätigenhaushalte unterscheiden.

Selbständigenhaushalte werden in der vorliegenden Untersuchung weiter unterteilt in Haushalte von Selbständigen in der Landwirtschaft (einschl. Gartenbau) und von Selbständigen der übrigen Wirtschaftsbereiche (einschl. gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei). Diese Gliederung unterscheidet sich von der bisher in den Darstellungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen gebräuchlichen durch die engere Definition der Gruppe der Landwirtehaushalte. In den früheren Veröffentlichungen waren in dieser Haushaltsgruppe auch Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei einbezogen. Da im Zuge der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1985 die entstandenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen für den letztgenannten Teilbereich erstmals gesondert nachgewiesen wurden, eröffnete sich die Möglichkeit, die Haushaltsgruppe der Landwirtehaushalte auf Haushalte mit landwirtschaftlichen Betrieben im engeren Sinn, wie sie auch im Mittelpunkt der Agrarberichterstattung der Bundesregierung stehen, zu beschränken.

Arbeitnehmerhaushalte gliedern sich in Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalte, wobei die Unterscheidung zwischen Angestellten und Arbeitern nicht nur aufgrund der Art der Rentenversicherungsbeiträge getroffen wird. Vielmehr wird auch zugelassen, daß Personen, die Sozialbeiträge an die Arbeiterrentenversicherung entrichten, entsprechend ihrer betriebsinternen Tätigkeitsmerkmale als Angestellte gelten. Diese Abgrenzung wird in Übereinstimmung mit dem Mikrozensus, der wichtigsten Ausgangsstatistik des demographischen Bezugsrahmens, gewählt.

Nichterwerbstätigenhaushalte setzen sich aus Haushalten sehr verschiedenartiger sozioökonomischer Kategorien zusammen. Bei ihrer Unterteilung im demographischen Bezugsrahmen wird versucht, solche Haushaltsgruppen zu bilden, die in der sozialpolitischen Diskussion von besonderer Bedeutung sind. Es werden zunächst vier Gruppen von Haushalten unterschieden: Haushalte, deren Bezugspersonen überwiegend von Ren-

⁵⁾ Zu den verschiedenen Bevölkerungsbegriffen siehe z. B. Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 3, Haushalte und Familien 1982, S. 9 ff., und Fachserie 1, Reihe 1, Gebiet und Bevölkerung, 1. Vierteljahr 1986, S. 6.

ten, von Pensionen, von Arbeitslosengeld oder -hilfe sowie von Sozialhilfe leben Neben den genannten gibt es sonstige Nichterwerbstätigenhaushalte Zu diesen zählen sowohl Haushalte, deren Bezugspersonen überwiegend aus eigenem Vermögen leben, als auch Haushalte mit Bezugspersonen, die ihren Lebensunterhalt vorwiegend durch Übertragungen von Angehörigen oder durch sonstige Übertragungen (z. B. Stipendien) finanzieren. Sowohl die quantitative Zusammensetzung dieser sehr heterogenen Haushaltsgruppe als auch deren Einkommen sind nur mit großen Unsicherheiten zu erfassen. Daher wird hier und in der Darstellung der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen auf eine weitere Untergliederung verzichtet.

gezählt, aus denen die Anzahl der Haushalte und die Zusammensetzung der in ihnen lebenden Personen in tiefer Untergliederung hervorgehen. Ferner werden die in Gemeinschaftsunterkünften lebenden Personen nach gleichen sozioökonomischen Merkmalen unterteilt. In der Vorspaltengliederung wird, wie die folgende Übersicht zeigt, zunächst zwischen Bezugspersonen von Haushalten und Personen, die nicht Bezugspersonen sind, unterschieden. Diese Aufteilung ist nötig, um die Zuordnung der Haushalte zu Haushaltsgruppen, die sich, wie bereits dargestellt, nach Merkmalen der Bezugspersonen richtet, vornehmen zu können. Bei der weiteren Vorspaltengliederung nach sozioökonomischen Merkmalen wird das Erwerbskonzept zugrunde gelegt, das heißt, daß erwerbstätige Personen (unabhängig von der Quelle ihres überwiegenden Lebensunterhalts) nach der Art ihrer ausgeübten Erwerbstätigkeit zugeordnet sind. Nach dem Erwerbskonzept Nichterwerbstätige werden nach dem überwiegenden Lebensunterhalt weiter unterteilt. Die Zuordnung der Haushalte zu Haushaltsgruppen richtet sich, wie bereits erwähnt, nach dem überwiegenden Lebensunter-

1.2 Die Ausgangsmatrizen zur Berechnung des demographischen Bezugsrahmens

Für die Berechnung des demographischen Bezugsrahmens werden zunächst aus den Ergebnissen des Mikrozensus Besetzungszahlen von Matrizen aus-

Ausgangsmatrix zur Berechnung des demographischen Bezugsrahmens

Haushaltsmitglieder und Personen in Gemeinschaftsunterkünften (Erwerbskonzept) ¹⁾		Privat Haushalte nach überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson (Unterhaltskonzept) ²⁾				Personen außerhalb von Privathaushalten
		Haushalte von Selbständigen in der Landwirtschaft	Haushalte von gewerblich Auszubildenden	Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe	Haushalte von sonstigen Nichterwerbstätigen	
Bezugspersonen	Selbständige in der Landwirtschaft Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft Selbständige der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung u. a. Mithelfende Familienangehörige der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung u. a. Selbständige der übrigen Wirtschaftsbereiche Mithelfende Familienangehörige der übrigen Wirtschaftsbereiche Beamtinnen/Beamte Wehrdienstleistende Angestellte Kaufmännisch Auszubildende Arbeiter(innen) Gewerblich Auszubildende Nichterwerbstätige	Erwerbstätigenhaushalte (Besetzungszahlen nur in der Hauptdiagonalen)		Nichterwerbstätigenhaushalte mit erwerbstätigen Bezugspersonen		
				Nichterwerbstätigenhaushalte mit nicht erwerbstätigen Bezugspersonen		
Haushaltsmitglieder, die nicht Bezugspersonen sind, und Personen in Gemeinschaftsunterkünften	Selbständige in der Landwirtschaft Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft Selbständige der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung u. a. Mithelfende Familienangehörige der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung u. a. Selbständige der übrigen Wirtschaftsbereiche Mithelfende Familienangehörige der übrigen Wirtschaftsbereiche Beamtinnen/Beamte Wehrdienstleistende Angestellte Kaufmännisch Auszubildende Arbeiter(innen) Gewerblich Auszubildende Empfänger(innen) von Arbeitslosengeld/-hilfe Rentner(innen) Pensionsempfänger(innen) Sozialhilfeempfänger(innen) Personen mit Unterhalt durch Angehörige Empfänger(innen) von Einkommen aus Vermögen, Zinsen, Altenteil Empfänger(innen) von sonstigen Einkommen nicht aus Erwerbstätigkeit	Haushaltsmitglieder in Erwerbstätigenhaushalten		Haushaltsmitglieder in Nichterwerbstätigenhaushalten		Personen in Gemeinschaftsunterkünften

¹⁾ Haushaltsmitglieder und Personen in Gemeinschaftsunterkünften sind zusätzlich nach dem Geschlecht unterteilt – ²⁾ Privathaushalte sind zusätzlich nach dem Geschlecht der Bezugspersonen und nach der Haushaltsgröße gegliedert

halt der Bezugspersonen. In der Kopfzeile wird somit das *Unterhaltskonzept* zugrunde gelegt. In der schematischen Darstellung der Ausgangsmatrix können die einzelnen unterschiedenen Haushaltsgruppen in der Kopfzeile hier aus Platzgründen nicht aufgenommen werden. Da die Haushaltsgruppengliederung der der Haushaltsmitglieder in der Vorspalte entspricht, lassen sich die neunzehn Haushaltsgruppen auch anhand dieser Untergliederung identifizieren. Die Ausgangsmatrix besteht aus vier großen Blöcken und dem Vektor der Personen in Gemeinschaftsunterkünften. In den oberen beiden Blöcken sind die Bezugspersonen in einer Kreuztabellierung nach dem Erwerbs- und nach dem Unterhaltskonzept enthalten. Für Erwerbstätigenhaushalte (linker oberer Block) sind nur die Diagonalzellen der Matrix besetzt, da Bezugspersonen mit überwiegender Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit definitionsgemäß auch nach dem Erwerbskonzept Erwerbstätige sind. Hingegen können für Bezugspersonen von Nichterwerbstätigenhaushalten grundsätzlich alle Felder des rechten oberen Blocks der Matrix besetzt sein. So kann beispielsweise die Bezugsperson eines Rentnerhaushalts, die überwiegend von Rente lebt, einer Erwerbstätigkeit als Arbeiter(in) nachgehen. In den unteren beiden Blöcken werden die Haushaltsmitglieder, die nicht Bezugspersonen von Haushalten sind, nach dem Erwerbskonzept erfaßt.

Die Gliederungstiefe der Vorspalte und der Kopfzeile der Ausgangsmatrix wurde aufgrund pragmatischer Überlegungen festgelegt. Sie richtet sich danach, welche Unterscheidungen (Signaturen) im Mikrozensus vorgesehen sind, welche Vorgaben aus weiteren Statistiken, zum Beispiel der Erwerbstätigkeitsstatistik, der Versorgungsempfängerstatistik oder der Bildungsstatistik, vorhanden sind, und teilweise auch danach, für welche Haushalts- oder Personengruppen genügend differenzierte und repräsentative Einkommensangaben greifbar sind. Die meisten, aber nicht alle in der Ausgangsmatrix vorgegebenen Merkmale können durch entsprechende Signierungen im Mikrozensus eindeutig identifiziert werden. So ist im Mikrozensus bei der Angabe des überwiegenden Lebensunterhalts keine Trennung von überwiegender Lebensunterhalt aus Rente und aus Pension oder (bis einschl. Mikrozensus 1982) aus Sozialhilfe und aus sonstigen Unterstützungen vorgesehen. Diese Zuordnungsprobleme werden behelfsmäßig durch die Annahme gelöst, daß im Zweifel Pensionen höher sind als Renten und daß Bezieher mehrerer Übertragungsarten bei der Frage nach der Art der empfangenen Übertragungen die mit dem höchsten Betrag an erster Stelle nennen.

Die Besetzungszahlen der Ausgangsmatrix werden in der dargestellten Form für Haushalte mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen ausgezählt. Auch bei den Haushaltsmitgliedern wird das *Geschlecht* als weiteres Merkmal herangezogen, da die meisten Eckzahlvorgaben, beispielsweise aus der Erwerbstätigkeitsstatistik, ebenfalls unmittelbar geschlechtsspezifisch vorliegen. Die Ausgangsmatrix wird darüber hinaus jeweils getrennt für Ein- bis Vierpersonenhaushalte sowie für Haushalte mit fünf oder mehr Personen erstellt. Neben den beschriebenen Tabellen werden weitere — zur Berechnung der

Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen benötigte — *Merkmale*, wie die Art der bezogenen Renten, die Anzahl von Kindern je Haushalt oder die Staatsangehörigkeit der Bezugspersonen, jeweils nach den beschriebenen Haushaltsgruppen ausgezählt. Sie bilden die Grundlage für weitere Teilbereiche des demographischen Bezugsrahmens, über die hier nicht im einzelnen berichtet wird.

1.3 Die Eckzahlvorgaben

Wie bereits eingangs dargelegt, stellt sich bei der Berechnung des demographischen Bezugsrahmens das Problem, aus den Ergebnissen des Mikrozensus — unter möglichst weitgehender Aufrechterhaltung der Ausgangsstrukturen — Besetzungszahlen des demographischen Bezugsrahmens abzuleiten, die mit Vorgabewerten aus anderen Statistiken kompatibel sind. Für die Unterschiede zwischen den Vorgabewerten und den Mikrozensusergebnissen lassen sich mehrere Gründe vorbringen. So beziehen sich die im Mikrozensus erhobenen Daten auf eine Berichtswoche und können sich daher — besonders bei saisonbehafteten Merkmalen — erheblich von den entsprechenden Jahresdurchschnittswerten unterscheiden. Außerdem können in den Mikrozensusergebnissen Niveaufehler auftreten, weil sie — notgedrungen — auf teilweise veralteten Auswahlplänen (auf der Grundlage der Volkszählung 1970) basieren und weil sie an die vermutlich stark überhöhte Bevölkerungszahl angepaßt sind. Hinzu kommen — unwissentliche oder bewußte — Falschangaben der Befragten. Schließlich fließen auch in die Eckzahlvorgaben in teilweise erheblichem Umfang Schätzungen ein, die zu Ungenauigkeiten führen können.

Die Vorgabewerte der Ausgangsstatistiken können teilweise direkt als Eckzahlen des demographischen Bezugsrahmens verwendet werden, teilweise werden weitere Unterteilungen der Vorgabewerte vorgenommen. Als Vorgaben für die *Erwerbstätigen* nach der Stellung im Beruf dienen die Jahresdurchschnittsergebnisse der Erwerbstätigkeitsstatistik, in die alle verfügbaren erwerbsstatistischen Informationen einfließen⁶⁾. Diese Ausgangswerte werden weiter untergliedert. So werden Selbständige und mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft nach den Bereichen Landwirtschaft (einschl. Gartenbau) und gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei aufgeteilt. Außerdem werden bei den Beamten die Wehrdienstleistenden, bei den Angestellten die kaufmännisch Auszubildenden und bei den Arbeitern/Arbeiterinnen die gewerblich Auszubildenden getrennt erfaßt. Informationen über die Anzahl der gewerblich und kaufmännisch Auszubildenden lassen sich aus der Berufsbildungsstatistik⁷⁾ schätzungsweise ermitteln.

Auch für einige Gruppen von Nichterwerbstätigen können — teilweise aufgrund von Modellrechnungen — Eckzahlvorgaben ermittelt werden. Empfänger(innen) von *Arbeitslosengeld* oder *-hilfe* werden von der Bundesanstalt für Arbeit in tiefer Untergliederung nach Lei-

⁶⁾ Siehe z B Becker, B. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1986“ in WiSta 4/1987, S 285 ff.

⁷⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 3, Berufliche Bildung

stungsgruppen dargestellt, und in der Sozialhilfestatistik werden die Sozialhilfeempfänger(innen) weitgehend getrennt für Bezugspersonen und sonstige Haushaltsmitglieder nachgewiesen. Die Anzahl der Empfänger(innen) von Versorgungsbezügen (Pensionen) wird im Rahmen der jährlichen Versorgungsempfängerstatistik veröffentlicht, wobei allerdings keine Unterteilung nach dem Geschlecht möglich ist. Diese kann mit Hilfe von Mikrozensusauswertungen ebenso schätzungsweise vorgenommen werden, wie die Ergänzung um ehemalige Kirchenbeamte und Bundesbankbeamte, die in der Versorgungsempfängerstatistik nicht enthalten sind. Es sei darauf hingewiesen, daß die im demographischen Bezugsrahmen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt nachgewiesene Anzahl der Empfänger(innen) der einzelnen Leistungsarten sich von der in den genannten Ausgangsstatistiken enthaltenen u. a. deshalb unterscheidet, weil in diesen Statistiken auch Empfänger(innen) enthalten sind, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus anderen Quellen, zum Beispiel einer Rente, beziehen. Im demographischen Bezugsrahmen erscheinen diese Personen als Personen mit anderen Arten des überwiegenden Lebensunterhalts.

Neben den Nichterwerbstätigen, für die für jedes Jahr eigene Eckzahlen vorgegeben werden, verbleiben weitere Gruppen von Nichterwerbstätigen, über deren Gesamtzahlen weniger oder keine Informationen vorhanden sind. Insbesondere für die große Gruppe der Rentner(innen) wären entsprechende Eckzahlvorgaben wünschenswert. Zwar ist aus den Unterlagen der Rentenversicherungsträger die Anzahl der Rentenfälle, nicht jedoch die der Personen, die Renten beziehen, bekannt. Zur Umrechnung von Rentenfällen in Personenzahlen wären zuverlässige Informationen über die Rentenkumulationen insbesondere bei den Frauen, unterteilt nach Bezugspersonen von Haushalten und sonstigen Personen, nötig. Da diese zur Zeit noch nicht vorhanden zu sein scheinen, wird von der Annahme ausgegangen, daß sich die Kumulationen nur relativ langsam ändern. Unter dieser Voraussetzung lassen sich mit Hilfe der Entwicklungen der Rentenfälle Fortschreibungen der Zahlen der Rentnerhaushalte berechnen, die als Vorgabewerte betrachtet werden können. Diese werden besonders in den aktuellen Jahren benötigt, da hier, wie bereits mehrfach dargelegt, für zwei Jahre keine Mikrozensusergebnisse vorliegen.

Für die übrigen Gruppen von Nichterwerbstätigen — zum Beispiel Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus eigenem Vermögen, Zinsen, Anteil, Unterhaltszahlungen von Angehörigen — stehen jeweils keine eigenen Eckzahlvorgaben zur Verfügung. Ihre Besetzungszahlen ergeben sich global aus der Beziehung

- Bevölkerung
- Erwerbstätige
- Nichterwerbstätige, für die spezielle Eckzahlvorgaben vorhanden sind
- = Sonstige Nichterwerbstätige.

Wie bereits mehrmals erwähnt, ist zu vermuten, daß die im Rahmen der Bevölkerungsfortschreibung für die Bundes-

republik Deutschland ermittelten Einwohnerzahlen — wie auch in der Begründung für die Notwendigkeit einer umfassenden Volkszählung häufig argumentiert wird — mit zunehmender zeitlicher Entfernung von der letzten Volkszählung im Jahr 1970 ebenfalls zunehmend überhöht ausgewiesen werden. Derzeit wird von einer Überschätzung der Bevölkerung um rund eine Million Personen ausgegangen. Um diesem aufgrund von Erfahrungen mit der Volkszählung 1970 vermuteten Sachverhalt Rechnung zu tragen, wird für die hier beschriebenen Berechnungen, beginnend mit dem Jahr 1971, ein um 0,1 Prozentpunkte jährlich steigender Abschlag von der amtlichen Bevölkerungszahl vorgenommen. Im Jahr 1985 beträgt daher der Abschlagsprozentsatz insgesamt 1,5 Prozentpunkte der ausgewiesenen Bevölkerungszahl (61,0 Mill. Personen), das heißt rund 0,9 Mill. Personen. Anders als in den früheren Berechnungen, in denen die vermutete Differenz zur „wahren“ Bevölkerungszahl lediglich so behandelt wurde, daß bei dem Abstimmungsverfahren keine entsprechend überhöhten Haushaltszahlen auftraten, wird hier explizit von den veröffentlichten Bevölkerungszahlen abgewichen. Der Grund dafür ist der Nachweis der Haushalte nach der Haushaltsgröße, der eine „einkommensneutrale“ Verteilung der vermutlich nicht vorhandenen Bevölkerung als sonstige nichterwerbstätige Personen auf die einzelnen Haushaltsgruppen nicht zuläßt.

1.4 Das Abstimmungsverfahren

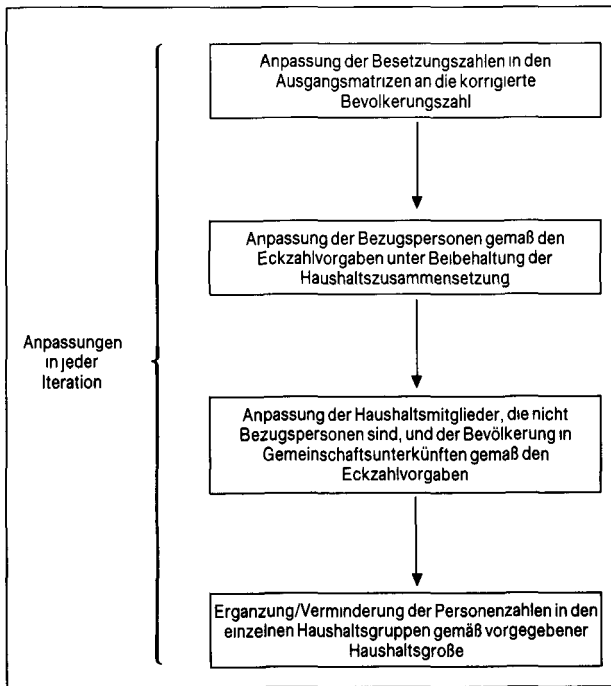
Ziel des Abstimmungsverfahrens ist es, wie bereits mehrmals erwähnt, aus den Ergebnissen des Mikrozensus Besetzungszahlen des demographischen Bezugsrahmens abzuleiten, die — unter möglichst weitgehender Erhaltung der Ausgangsstrukturen — mit den Eckzahlen kompatibel sind. Um dem gegenüber dem bisherigen Veröffentlichungsstand sehr stark erweiterten Berichtsumfang Rechnung zu tragen, mußte das bisher verwendete, in der früheren Veröffentlichung ausführlich beschriebene⁸⁾ iterative Abstimmungsverfahren stark erweitert und teilweise erheblich umgestaltet werden⁹⁾. Das umseitige Ablaufschema zeigt (stark vereinfacht) die einzelnen Anpassungsschritte, die nunmehr bei jeder Iteration durchlaufen werden.

Die erste Anpassung ist besonders in der ersten Iteration von Bedeutung. Dort dient sie dazu, die — vermutete — sich in den Ergebnissen des Mikrozensus niederschlagende Überhöhung der Bevölkerungszahl zu korrigieren. Die folgenden beiden Anpassungsschritte entsprechen grundsätzlich den im früheren Abstimmungsverfahren verwendeten. Zunächst wird die Anzahl der Bezugspersonen im Hinblick auf die Eckzahlvorgaben verändert. Dabei werden in gleichem Maße auch die Besetzungszahlen der Haushaltsmitglieder, die nicht Bezugspersonen sind, an-

⁸⁾ Siehe Schuler, K. „Private Haushalte nach sozioökonomischen Merkmalen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — die Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 4/1983, S. 385 f.

⁹⁾ Die hierfür erforderliche umfangreiche und schwierige Software wurde von Betriebswirt (grad.) Manfred Klose erstellt. Auch zahlreiche Lösungsansätze für die Vielzahl aufgetretener Probleme bei der Konzeption und der Durchführung des Verfahrens gehen auf seine Vorschläge zurück.

Anpassungsschritte zur Abstimmung der Ausgangsmatrizen auf die Eckzahlvorgaben



gepaßt, um die Haushaltsstruktur weitgehend zu erhalten. Bei diesem Anpassungsschritt werden somit die Spalten der Ausgangsmatrizen gleichgerichtet verändert. Den spaltenweisen Anpassungen folgen zeilenweise Anpassungen der Haushaltsmitglieder, die nicht Bezugspersonen sind, und der Personen in Gemeinschaftsunterkünften. Durch die getrennte Veränderung von Bezugspersonen und Haushaltsmitgliedern, die nicht Bezugspersonen sind, mit teilweise erheblichen Unterschieden in den Anpassungsfaktoren, wird im allgemeinen auch die Zahl der Personen je Haushalt gegenüber den ursprünglichen Vorgaben verändert. Die Haushaltsgrößen lassen sich jedoch auch als Restriktionen auffassen, unter deren Beibehaltung das Abstimmungsverfahren durchzuführen ist. Daher wird in jeder Iteration die Haushaltsgrößenrestriktion durch Auffüllen oder Vermindern der Nichterwerbstätigen, für die keine aus Erhebungen abgeleiteten Eckzahlvorgaben vorhanden sind, erfüllt. Es läßt sich zeigen, daß (auch nach Abschluß der iterativen Anpassungen) nicht alle Restriktionen des Abstimmungsverfahrens gleichzeitig erfüllt sein können. Daher muß auf das Erreichen mindestens einer Restriktion verzichtet werden. Die Wahl fiel auf die Bevölkerungsvorgabe, die wegen der weitgehend auf Annahmen basierenden Abschläge von der amtlichen Bevölkerungszahl als am schwächsten fundierte Vorgabe angesehen werden kann. Das Verfahren ist daher so angelegt, daß die Bevölkerungsvorgabe — allerdings mit sehr geringen Abweichungen in maximalen Größenordnungen von 0,05 % — verfehlt werden kann. Für das Erreichen dieses Ziels erwies es sich als ausreichend, die beschriebenen Iterationen bis zu fünfzehnmal zu wiederholen. Die Ergebnisse der Abstimmungsprozedur werden, besonders im Hinblick auf die Entwicklung der Haushalte und ihrer Zusammensetzung im Zeitablauf, Plausibilitätsprüfungen unterworfen. Unplausibel erscheinende Entwicklungen lassen sich durch geeignete Vorgaben und Modifikationen des Abstimmungsverfahrens bereinigen

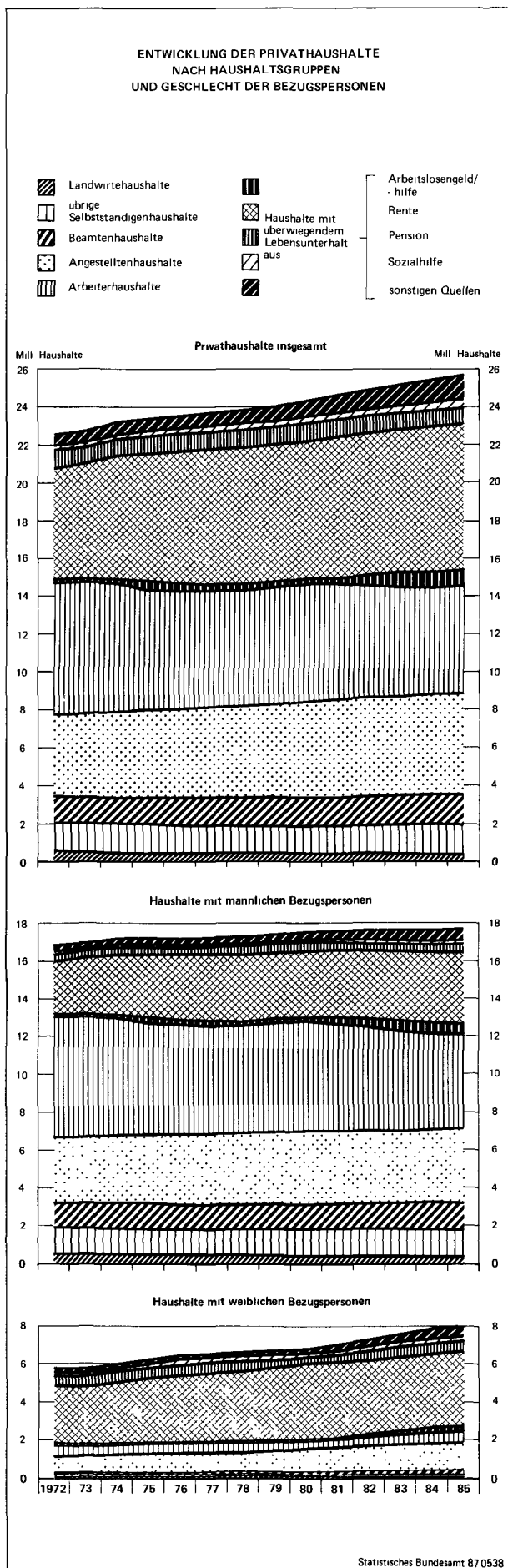
2 Ergebnisse

Im Jahr 1985 gab es, wie in Tabelle 1 und Schaubild 1 dargestellt, in der Bundesrepublik Deutschland 25,6 Mill. Privathaushalte, die sich aus 1,9 Mill. Selbständigenhaushalten, 12,6 Mill. Arbeitnehmerhaushalten und 11,1 Mill. Nichterwerbstätigenhaushalten zusammensetzten. Von den Selbständigenhaushalten waren knapp 0,4 Mill. Landwirtehaushalte (in der beschriebenen engeren Abgrenzung) und 1,5 Mill. übrige Selbständigenhaushalte. Die Arbeitnehmerhaushalte bestanden aus 1,6 Mill. Beamtenhaushalten, 5,3 Mill. Angestelltenhaushalten und 5,7 Mill. Arbeiterhaushalten. Unter den Nichterwerbstätigenhaushalten gab es 7,7 Mill. Rentnerhaushalte und 0,9 Mill. Haushalte von Pensionären. Außerdem zählten zu den Nichterwerbstätigenhaushalten 0,8 Mill. Haushalte, deren Bezugspersonen ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Arbeitslosengeld oder -hilfe, und 0,4 Mill. Haushalte, die ihn überwiegend durch Sozialhilfe finanzieren. Die sonstigen Nichterwerbstätigenhaushalte (1,3 Mill.) sind sehr heterogen zusammengesetzt. Sie umfassen Haushalte, deren Bezugspersonen überwiegend von eigenem Vermögen, Zinsen, Altenteil, Unterhalt durch Angehörige oder von sonstigen Unterstützungen (z. B. BAföG) leben.

Neben der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts lassen sich die Privathaushalte auch nach dem Geschlecht der Bezugspersonen (früher im Mikrozensus als Haushaltsvorstände bezeichnet), das sind in der Regel die Personen, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leisten, unterteilen. Danach wies 1985 knapp ein Drittel der Haushalte (31,2 %) weibliche Bezugspersonen auf. Die Anteile der Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen streuten (siehe auch Schaubild 2) beträchtlich zwischen den unterschiedenen Haushaltsgruppen. Relativ niedrigen Anteilen bei den Selbständigenhaushalten (8,8 %) sowie den Beamten- (12,1 %) und Arbeiterhaushalten (11,3 %) standen erheblich höhere Anteile bei den Angestelltenhaushalten (27,0 %) und insbesondere bei den Nichterwerbstätigenhaushalten (51,8 % bei den Rentnerhaushalten, 54,1 % bei den Haushalten von Pensionären und 61,0 % bei den Haushalten von Sozialhilfeempfängern) gegenüber.

Ein weiteres wichtiges Merkmal zur Kennzeichnung der einzelnen Haushaltsgruppen ist die durchschnittliche Anzahl der Personen je Haushalt, die Haushaltsgröße. Im Jahr 1985 lebten, wie Tabelle 1 zeigt, durchschnittlich 231 Personen in 100 Haushalten. Die im Durchschnitt mit Abstand größten Haushalte waren die Landwirtehaushalte mit 415 Personen je 100 Haushalte, während sich die durchschnittliche Haushaltsgröße der übrigen Selbständigenhaushalte (289 Personen je 100 Haushalte) kaum von der der Beamten- und der Arbeiterhaushalte unterschied. Deutlich niedriger lag hingegen die Haushaltsgröße der Angestelltenhaushalte mit 249 Personen je 100 Haushalte. Die wenigsten Personen je Haushalt hatten die Haushalte von Rentnern und Pensionären mit 164 bzw. 161 Personen je 100 Haushalte aufzuweisen. Bei den Haushalten der Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe und von Sozialhilfe lag die durchschnittliche Haushaltsgröße mit 225 bzw. 208 Personen je 100 Haushalte zwischen der der

Schaubild 1



Arbeitnehmerhaushalte und der der Haushalte von Rentnern und Pensionären. Betrachtet man die geschlechtsspezifischen Haushaltsgrößen, so zeigt sich (siehe Tabelle 1), daß in Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen in allen Haushaltsgruppen mit Ausnahme der Sozialhilfeempfängerhaushalte im Durchschnitt deutlich weniger Personen lebten als in Haushalten mit männlichen Bezugspersonen. Für alle Privathaushalte zusammen genommen betrug die Haushaltsgröße der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen (271 Personen je 100 Haushalte) fast das Doppelte der Haushaltsgröße der Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen (143 Personen je 100 Haushalte). Der relativ starke Unterschied zwischen der Haushaltsgröße der Angestelltenhaushalte einerseits und der der Beamten- oder Arbeiterhaushalte andererseits ist daher mehr auf den hohen Anteil der Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen bei den Angestelltenhaushalten zurückzuführen als auf die relativ geringen entsprechenden Unterschiede in der Haushaltsgröße der Haushalte bei gegebenem Geschlecht der Bezugspersonen.

Wie Tabelle 1 und Schaubild 1 zeigen, verliefen die Entwicklungen der Besetzungszahlen der einzelnen Haushaltsgruppen von 1972 bis 1985 sehr unterschiedlich (siehe hierzu auch die detaillierten jährlichen Ergebnisse im Tabellenteil dieser Zeitschrift auf S. 186* ff.). Die Gesamtzahl der Privathaushalte nahm von 1972 bis 1985 um 3,1 Mill. Haushalte zu. Rückläufig entwickelte sich die Anzahl der Landwirtehaushalte und der Arbeiterhaushalte, die Haushaltszahlen der übrigen Selbständigen und der Pensionäre blieben annähernd konstant. Die Besetzungszahlen aller anderen Haushaltsgruppen nahmen zum Teil erheblich zu. Insbesondere die starke Zunahme der Anzahl der Haushalte, deren Bezugspersonen überwiegend von Arbeitslosengeld oder -hilfe (+ 705,6 %) sowie von Sozialhilfe (+ 117,3 %) lebten, erscheint bemerkenswert. Vergleicht man die Entwicklung der Haushalte nach dem Geschlecht der Bezugspersonen, so zeigte sich im Zeitraum 1972 bis 1985 bei den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen eine insgesamt erheblich stärkere Zunahme (+ 38,4 %) als bei den Haushalten mit männlichen Bezugspersonen (+ 5,0 %). Diese Entwicklung kam vor allem dadurch zustande, daß bei den Haushalten mit männlichen Bezugspersonen die Zahl der Erwerbstätigenhaushalte im Beobachtungszeitraum abnahm (-7,4 %), während sie bei den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen kraftig anstieg (+ 45,5 %). Bei den Nichterwerbstätigenhaushalten waren bei der Zahl der Haushalte sowohl mit männlichen als auch mit weiblichen Bezugspersonen starke Zunahmen zu verzeichnen (+ 48,4 und + 35,5 %).

Betrachtet man schließlich die Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 1972 bis 1985, so zeigt Tabelle 1 für die Haushaltsgruppen zusammen einen Rückgang von 267 Personen je 100 Haushalte im Jahr 1972 auf 231 Personen im Jahr 1985. Der Rückgang der Haushaltsgröße ist im Durchschnitt nur bei Haushalten mit männlichen Bezugspersonen (von 310 Personen im Jahr 1972 auf 271 Personen je 100 Haushalte im Jahr 1985) zu beobachten, während die Haushaltsgröße bei Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen 1972 und

Tabelle 1: Privathaushalte¹⁾ und Haushaltsmitglieder nach sozioökonomischen Haushaltsgruppen und Geschlecht der Bezugspersonen

Haushalte und Haushaltsmitglieder	Privat-haus-halte ins-gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu-sammen	Land-wirte-haus-halte ²⁾³⁾	übrige Selbst-än-digen-haus-halte ²⁾⁴⁾	zu-sammen	Beamten-haus-halte ⁵⁾	Ange-stellten-haus-halte ⁶⁾	Arbeiter-haus-halte ⁷⁾	zu-sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Arbeits-losen-geld/-hilfe	Rente	Pension	Sozial-hilfe	sonstigen Quellen
1972														
Privathaushalte insgesamt														
Jahresdurchschnitte in 1000														
Privathaushalte	22 552	2 048	514	1 534	12 664	1 364	4 323	6 977	7 841	102	5 981	916	186	656
Haushaltsmitglieder	60 194	7 399	2 371	5 028	38 648	4 331	12 261	22 335	13 867	298	10 403	1 547	391	1 229
Selbständige ⁸⁾	4 108	3 254	1 177	2 077	492	29	109	353	362	3	263	22	3	71
Arbeitnehmer	21 820	957	297	660	19 040	1 932	6 050	11 059	1 822	55	1 354	171	41	200
Nichterwerbstätige	34 266	3 188	897	2 291	19 395	2 370	6 102	10 924	11 683	239	8 786	1 353	347	958
Personen je 100 Haushalte														
Haushaltsmitglieder	267	361	461	328	307	318	284	320	177	291	174	169	211	187
Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen														
Jahresdurchschnitte in 1000														
Privathaushalte	16 774	1 870	479	1 391	11 163	1 267	3 503	6 393	3 741	86	2 872	399	47	336
Haushaltsmitglieder	51 955	7 029	2 257	4 772	36 648	4 202	11 087	21 359	8 278	269	6 311	872	114	713
Selbständige ⁸⁾	3 807	3 038	1 119	1 919	486	29	105	351	284	3	207	17	2	56
Arbeitnehmer	19 228	889	269	620	17 270	1 828	5 127	10 315	1 069	50	785	94	15	125
Nichterwerbstätige	28 920	3 102	869	2 233	18 893	2 345	5 854	10 693	6 925	216	5 319	761	97	532
Anteile an den Haushaltsgruppen in %														
Privathaushalte	74,4	91,3	93,2	90,7	88,2	92,9	81,0	91,6	47,7	84,0	48,0	43,6	25,5	51,2
Personen je 100 Haushalte														
Haushaltsmitglieder	310	376	471	343	328	332	316	334	221	313	220	218	240	212
Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen														
Jahresdurchschnitte in 1000														
Privathaushalte	5 778	178	35	143	1 500	97	820	583	4 100	16	3 108	517	138	320
Haushaltsmitglieder	8 239	370	114	256	2 279	128	1 175	976	5 589	29	4 092	675	277	516
Selbständige ⁸⁾	301	216	58	158	6	0	3	2	78	—	56	6	1	16
Arbeitnehmer	2 591	68	29	39	1 770	104	923	743	753	5	569	77	26	75
Nichterwerbstätige	5 346	86	27	58	503	25	248	231	4 758	23	3 467	592	250	425
Anteile an den Haushaltsgruppen in %														
Privathaushalte	25,6	8,7	6,8	9,3	11,8	7,1	19,0	8,4	52,3	16,0	52,0	56,4	74,5	48,8
Personen je 100 Haushalte														
Haushaltsmitglieder	143	208	326	179	152	132	143	167	136	175	132	131	201	161
1985⁹⁾														
Privathaushalte insgesamt														
Jahresdurchschnitte in 1000														
Privathaushalte	25 615	1 918	374	1 544	12 591	1 585	5 341	5 665	11 105	824	7 713	891	403	1 274
Haushaltsmitglieder	59 138	6 019	1 553	4 467	33 801	4 472	13 286	16 044	19 318	1 855	12 674	1 432	839	2 519
Selbständige ⁸⁾	3 262	2 640	785	1 855	319	35	120	163	303	21	222	12	2	45
Arbeitnehmer	21 848	1 159	267	892	18 711	2 306	7 460	8 945	1 978	244	1 160	106	45	423
Nichterwerbstätige	34 028	2 220	500	1 720	14 771	2 131	5 705	6 935	17 037	1 589	11 291	1 314	792	2 051
Personen je 100 Haushalte														
Haushaltsmitglieder	231	314	415	289	268	282	249	283	174	225	164	161	208	198
1972 = 100														
Privathaushalte	113,6	93,7	72,9	100,6	99,4	116,2	123,5	81,2	141,6	805,6	129,0	97,3	217,3	194,2
Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen														
Jahresdurchschnitte in 1000														
Privathaushalte	17 619	1 749	355	1 393	10 319	1 394	3 900	5 025	5 551	663	3 720	409	157	602
Haushaltsmitglieder	47 721	5 694	1 494	4 200	30 245	4 186	11 151	14 908	11 782	1 589	7 812	867	315	1 198
Selbständige ⁸⁾	2 986	2 451	757	1 694	302	32	110	160	234	20	172	9	1	32
Arbeitnehmer	18 335	1 107	253	854	15 968	2 091	5 775	8 102	1 260	220	753	72	14	201
Nichterwerbstätige	26 400	2 136	483	1 653	13 975	2 063	5 266	6 646	10 289	1 349	6 887	786	301	965
Anteile an den Haushaltsgruppen in %														
Privathaushalte	68,8	91,2	94,9	90,3	82,0	87,9	73,0	88,7	50,0	80,5	48,2	45,9	39,0	47,3
Personen je 100 Haushalte														
Haushaltsmitglieder	271	326	420	301	293	300	286	297	212	240	210	212	201	199
1972 = 100														
Privathaushalte	105,0	93,5	74,2	100,1	92,4	110,1	111,3	78,6	148,4	771,5	129,5	102,3	332,3	179,2
Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen														
Jahresdurchschnitte in 1000														
Privathaushalte	7 996	170	19	150	2 272	191	1 441	641	5 554	161	3 993	482	246	672
Haushaltsmitglieder	11 417	325	59	266	3 556	286	2 134	1 136	7 536	266	4 862	564	523	1 321
Selbständige ⁸⁾	276	189	28	161	17	3	10	4	69	2	50	3	1	14
Arbeitnehmer	3 513	52	14	38	2 743	215	1 685	843	718	24	408	34	31	221
Nichterwerbstätige	7 628	84	17	67	796	68	439	289	6 748	240	4 404	528	491	1 086
Anteile an den Haushaltsgruppen in %														
Privathaushalte	31,2	8,8	5,1	9,7	18,0	12,1	27,0	11,3	50,0	19,5	51,8	54,1	61,0	52,7
Personen je 100 Haushalte														
Haushaltsmitglieder	143	192	306	177	157	150	148	177	136	165	122	117	213	197
1972 = 100														
Privathaushalte	138,4	95,3	54,9	105,2	151,4	196,5	175,7	109,8	135,5	985,1	128,5	93,3	178,0	210,1

¹⁾ Nach dem Unterhaltskonzept — ²⁾ Einschl Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen — ³⁾ Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — ⁴⁾ Einschl Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — ⁵⁾ Einschl Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — ⁶⁾ Einschl Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — ⁷⁾ Einschl Haushalte von gewerblich Auszubildenden — ⁸⁾ Einschl mithelfende Familienangehörige — ⁹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

1985 nahezu identisch war (jeweils 143 Personen je 100 Haushalte). Auch in den einzelnen Haushaltsgruppen veränderte sich die Haushaltsgröße in Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen 1985 gegenüber 1972 nur in relativ geringem Umfang.

In Tabelle 1 sind die Haushaltsmitglieder weiter unterteilt in Selbständige, Arbeitnehmer und Nichter-

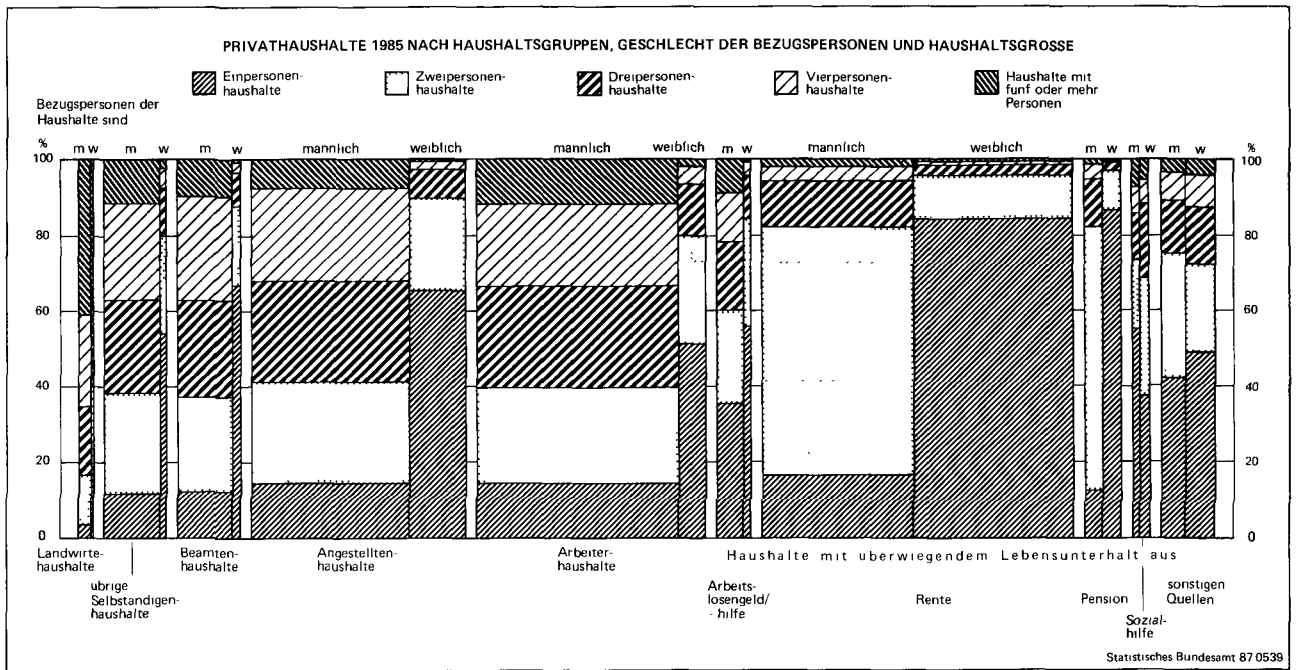
werbstatige. Solche Informationen (teilweise in erheblich tieferer Untergliederung) werden benötigt, um die durchschnittlichen Einkommen für die einzelnen Haushaltsgruppen zu ermitteln. Die dargestellten Ergebnisse können hier nicht analysiert und kommentiert werden. Im Tabellenteil dieses Heftes auf S. 186* ff. sind auch entsprechende detaillierte Angaben für die Haushalte nach der Haushaltsgröße enthalten.

Tabelle 2: Privathaushalte¹⁾ nach sozioökonomischen Haushaltsgruppen, Haushaltsgröße und Geschlecht der Bezugspersonen
Jahresdurchschnitte in 1 000

Privathaushalte nach der Haushaltsgröße	Jahr ²⁾ Einheit	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte				Nichtwerbstatigenhaushalte							
		zu- sammen	Land- wirte- haushalte 3) 4)	übrige Selb- stän- digen- haushalte 3) 5)	zu- sammen	Be- amten- haushalte 6)	Ange- stell- ten- haushalte 7)	Ar- beiter- haushalte 8)	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus						
									zu- sammen	Ar- beits- losen- geld- hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen	
Privathaushalte insgesamt															
Privathaushalte insgesamt	1972	22 552	2 048	514	1 534	12 664	1 364	4 323	6 977	7 841	102	5 981	916	186	656
	1985	25 615	1 918	374	1 544	12 591	1 585	5 341	5 665	11 105	824	7 713	891	403	1 274
	1972 = 100	113,6	93,7	72,9	100,6	99,4	116,2	123,5	81,2	141,6	805,6	129,0	97,3	217,3	194,2
Einpersonenhaushalte	1972	5 856	167	13	154	1 929	141	814	974	3 760	20	2 880	453	101	306
	1985	8 652	263	17	246	2 843	297	1 497	1 049	5 547	323	3 989	470	179	585
	1972 = 100	147,7	157,9	130,3	160,2	147,3	210,9	183,8	107,7	147,5	1 581,6	138,5	103,6	178,2	191,3
Zweipersonenhaushalte	1972	6 340	431	54	376	2 979	316	1 093	1 570	2 930	31	2 296	351	32	221
	1985	7 608	459	51	407	3 243	388	1 398	1 458	3 906	210	2 900	335	106	355
	1972 = 100	120,0	106,5	94,4	108,2	108,9	122,7	127,9	92,8	133,3	676,9	126,3	95,4	330,2	161,0
Dreipersonenhaushalte	1972	4 274	434	85	349	3 137	368	1 062	1 708	703	23	507	76	20	77
	1985	4 390	430	68	362	2 954	374	1 159	1 421	1 006	139	552	63	67	185
	1972 = 100	102,7	99,0	80,0	103,6	94,2	101,7	109,2	83,2	143,0	599,8	108,9	82,6	328,7	240,2
Vierpersonenhaushalte	1972	3 384	470	105	366	2 665	327	884	1 454	248	11	170	23	14	30
	1985	3 372	455	90	365	2 502	388	984	1 130	415	92	178	17	27	101
	1972 = 100	99,7	96,7	85,7	99,9	93,9	118,5	111,4	77,7	167,6	801,8	104,9	75,1	190,6	342,4
Haushalte mit fünf oder mehr Personen	1972	2 698	547	257	290	1 953	212	471	1 270	199	16	129	13	18	23
	1985	1 593	312	149	163	1 049	138	303	608	232	59	94	6	24	48
	1972 = 100	59,0	57,1	57,9	56,3	53,7	65,2	64,3	47,9	116,5	368,0	73,2	49,6	132,1	207,0
Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen															
Privathaushalte zusammen	1972	16 774	1 870	479	1 391	11 163	1 267	3 503	6 393	3 741	86	2 872	399	47	336
	1985	17 619	1 749	355	1 393	10 319	1 394	3 900	5 025	5 551	663	3 720	409	157	602
	1972 = 100	105,0	93,5	74,2	100,1	92,4	110,1	111,3	78,6	148,4	771,5	129,5	102,3	332,3	179,2
Einpersonenhaushalte	1972	1 605	82	8	74	943	66	244	633	581	12	413	44	16	97
	1985	2 866	178	13	165	1 448	170	559	719	1 239	234	614	51	87	254
	1972 = 100	178,5	218,3	168,8	223,4	153,6	257,0	229,2	113,7	213,4	2 026,5	148,7	115,9	548,1	263,4
Zweipersonenhaushalte	1972	5 373	388	46	342	2 647	301	920	1 426	2 338	27	1 862	273	16	161
	1985	6 204	416	47	369	2 664	348	1 040	1 275	3 124	164	2 447	285	29	199
	1972 = 100	115,5	107,1	102,7	107,7	100,6	115,7	113,0	89,5	133,6	613,2	131,5	104,3	181,0	124,0
Dreipersonenhaushalte	1972	3 937	410	77	333	3 015	363	1 006	1 646	512	21	379	58	7	47
	1985	3 869	406	63	342	2 741	357	1 050	1 334	722	121	446	52	19	84
	1972 = 100	98,3	98,9	82,5	102,7	90,9	98,5	104,4	81,0	141,0	569,9	117,8	88,7	280,6	178,5
Vierpersonenhaushalte	1972	3 253	456	99	357	2 623	325	867	1 430	173	11	125	16	4	17
	1985	3 174	443	86	357	2 436	382	954	1 100	295	87	139	15	11	43
	1972 = 100	97,6	97,2	87,2	100,0	92,9	117,4	110,0	76,9	170,0	796,0	110,9	95,9	269,6	250,0
Haushalte mit fünf oder mehr Personen	1972	2 607	534	250	285	1 936	212	466	1 258	137	16	94	8	5	14
	1985	1 506	306	146	160	1 029	137	296	597	171	58	74	6	12	21
	1972 = 100	57,8	57,2	58,4	56,2	53,2	64,7	63,5	47,4	125,0	371,9	79,0	71,2	245,6	147,8
Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen															
Privathaushalte zusammen	1972	5 778	178	35	143	1 500	97	820	583	4 100	16	3 108	517	138	320
	1985	7 996	170	19	150	2 272	191	1 441	641	5 554	161	3 993	482	246	672
	1972 = 100	138,4	95,3	54,9	105,2	151,4	196,5	175,7	109,8	135,5	985,1	128,5	93,3	178,0	210,1
Einpersonenhaushalte	1972	4 251	85	5	80	986	75	570	341	3 179	9	2 467	409	85	209
	1985	5 786	85	4	81	1 394	128	937	329	4 307	89	3 376	419	93	331
	1972 = 100	136,1	99,9	72,1	101,7	141,3	170,3	164,3	96,5	135,5	1 005,0	136,8	102,3	109,2	158,1
Zweipersonenhaushalte	1972	967	42	8	34	332	16	172	145	592	4	434	78	16	60
	1985	1 404	43	4	38	580	40	357	183	781	46	453	50	77	156
	1972 = 100	145,2	100,7	48,8	113,5	174,5	257,8	207,4	126,3	131,9	1 072,4	104,3	63,9	477,5	260,7
Dreipersonenhaushalte	1972	338	24	9	16	122	5	56	61	191	2	128	18	14	30
	1985	521	24	5	19	213	17	109	87	284	19	106	11	48	100
	1972 = 100	154,2	100,0	58,1	122,7	173,9	334,7	195,1	141,6	148,4	912,0	82,6	62,7	353,2	338,2
Vierpersonenhaushalte	1972	131	14	6	9	42	2	16	24	75	1	44	8	10	12
	1985	198	12	3	8	66	5	30	30	121	6	39	2	16	58
	1972 = 100	151,3	80,5	59,7	94,7	156,5	351,8	182,5	125,8	161,9	903,9	87,7	31,9	160,0	472,4
Haushalte mit fünf oder mehr Personen	1972	92	12	7	5	17	0	5	12	62	0	35	5	14	9
	1985	87	6	3	3	20	1	7	11	61	1	20	1	13	27
	1972 = 100	94,8	52,1	42,5	66,4	113,3	745,2	145,2	93,2	98,1	238,0	57,5	12,9	92,5	303,2

1) Nach dem Unterhaltskonzept — 2) 1985 vorläufiges Ergebnis — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Schaubild 2



Zur Beurteilung der Einkommenssituation privater Haushalte ist die Zahl der Personen im Haushalt ein sehr wichtiges Merkmal. Tabelle 2 und Schaubild 2 zeigen, wie sich die einzelnen Haushaltsgruppen im Jahr 1985 aus Haushalten unterschiedlicher Haushaltsgrößen zusammensetzten. Von den 25,6 Mill. Haushalten waren 8,7 Mill. (33,8 %) Einpersonenhaushalte, 7,6 Mill. (29,7 %) Zweipersonenhaushalte, 4,4 Mill. (17,1 %) Dreipersonenhaushalte, 3,4 Mill. (13,2 %) Vierpersonenhaushalte und 1,6 Mill. (6,2 %) Haushalte bestanden aus fünf oder mehr Personen. Die höchsten Anteile an großen Haushalten gab es bei den Landwirtehaushalten, während bei Rentner- und Pensionärshaushalten sowie bei Haushalten von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe oder Sozialhilfe besonders hohe Anteile an Einpersonenhaushalten zu finden waren. Bei Haushalten mit männlichen Bezugspersonen fällt zunächst die hohe Zahl von 6,2 Mill. Zweipersonenhaushalten auf, die durch den hohen Anteil an Rentner- und Pensionärshaushalten erklärlich ist. Bei den Arbeitnehmerhaushalten und den übrigen Selbständigenhaushalten waren die Zwei-, Drei- und Vierpersonenhaushalte relativ gleichmäßig vertreten. Bei Privathaushalten mit weiblichen Bezugspersonen waren die Einpersonenhaushalte mit 5,8 Mill. Haushalten die stärkste Gruppe, wovon allerdings 3,8 Mill. den Rentner- oder Pensionärshaushalten angehörten. Relativ hoch war mit 1,4 Mill. Haushalten auch der Anteil der Zweipersonenhaushalte an den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen im Jahr 1985, während größere Haushalte schwächere Besetzungszahlen (0,5 Mill. Dreipersonenhaushalte und 0,3 Mill. Haushalte mit vier oder mehr Personen) aufwiesen.

Betrachtet man die Entwicklung der Privathaushalte nach der Haushaltsgröße von 1972 bis 1985, so ergab sich die stärkste Zunahme bei den Einpersonenhaushalten, und auch die Zahl der Zweipersonenhaushalte stieg überdurchschnittlich an. Stark rückläufig war hingegen die Zahl der Haushalte mit fünf oder mehr Personen. Ähnliche Ver-

änderungen wie die Privathaushalte zusammen wiesen die Haushalte mit männlichen Bezugspersonen auf. Besonders starken Zunahmen der Einpersonenhaushalte und überdurchschnittlicher Entwicklung der Anzahl der Zweipersonenhaushalte standen leichte bis starke Rückgänge bei den größeren Haushalten gegenüber. Die Entwicklung der Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen wurde im wesentlichen durch die Ein- und Zweipersonenhaushalte geprägt. Zwar zeigt Tabelle 2 bei der Zahl der Drei- und Vierpersonenhaushalte eine überdurchschnittliche und bei den Haushalten mit fünf oder mehr Personen eine leicht rückläufige Entwicklung, jedoch ist zu berücksichtigen, daß die Besetzungszahlen meist sehr kleine Größenordnungen aufwiesen. Die bisher skizzierten Entwicklungstendenzen bezogen sich auf die Privathaushalte zusammen. Für die einzelnen Haushaltsgruppen ergaben sich zum Teil stark abweichende Verläufe. Es ist jedoch im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes nicht möglich, diese im einzelnen zu analysieren und zu kommentieren.

Abschließend sei noch kurz auf die Haushaltszahlen im Jahr 1986 eingegangen. Wie in den früheren Veröffentlichungen erläutert, ermöglicht das iterative Abstimmungsverfahren (Ex-post-) Prognosen der Haushalte und ihrer Zusammensetzung auf der Grundlage früherer Mikrozensusergebnisse, wenn die Eckzahlvorgaben des Prognosejahres bereits gegeben sind. Da vorläufige Ergebnisse der Erwerbstätigkeitsstatistik sowie der meisten anderen Eckzahlvorgaben bereits vorlagen, konnten Haushaltszahlen für das Jahr 1986 geschätzt werden. Demnach gab es 1986 25,9 Mill. Haushalte, wobei die Zahl der Selbständigenhaushalte mit 1,9 Mill. konstant blieb, während die Zahl der Arbeitnehmerhaushalte um 0,2 Mill. auf 12,8 Mill. und die der Nichterwerbstätigenhaushalte um 0,1 Mill. auf 11,2 Mill. Haushalte stiegen.

Dr. Klaus Schüler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik 1984

Vorbemerkung

In der Beschäftigtenstatistik unterscheidet man zwischen dem Vierteljahres- oder Stichtagsmaterial einerseits und dem Jahreszeitraummaterial andererseits. Die seit dem 30. Juni 1974 für das Ende eines jeden Quartals verfügbaren Stichtagsergebnisse aus dem Vierteljahresmaterial ermöglichen eine laufende und kurzfristige, zeitnahe Beobachtung der Beschäftigtenentwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten in tiefer wirtschaftlicher und regionaler Gliederung. Das Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik unterscheidet sich vom Vierteljahresmaterial dadurch, daß Daten über den Beschäftigungsverlauf der Arbeitnehmer innerhalb eines Jahres sowie Zeitraumgrößen über das zur Sozialversicherung beitragspflichtige Bruttoentgelt pro Jahr und Beschäftigungszeiten und -dauer je Kalenderjahr bereitgestellt werden.

Im folgenden werden zunächst einige Hinweise zu Methode, Inhalt und Definitionen des Jahreszeitraummaterials gegeben¹⁾. Danach werden Ergebnisse aus dem Jahreszeitraummaterial für das Jahr 1984 dargestellt.

1 Methodische und begriffliche Erläuterungen

1.1 Grundlagen der Beschäftigtenstatistik

Das mit Wirkung vom 1. Januar 1973 eingeführte integrierte Meldeverfahren zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung bildet die Grundlage der Beschäftigtenstatistik²⁾. Dieses Meldeverfahren verlangt von den Arbeitgebern für alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer innerhalb bestimmter Fristen bei Aufnahme

(Anmeldung), Unterbrechung (Unterbrechungsmeldung) oder Ende (Abmeldung) des Beschäftigungsverhältnisses, am Jahresende (Jahresmeldung) sowie bei Änderungen sozialversicherungsrelevanter Merkmale die Abgabe von Meldungen in einheitlicher Form an die Sozialversicherungsträger³⁾.

Die bei der Bundesanstalt für Arbeit geführten sogenannten Beschäftigtenkonten, auf denen alle Meldungen zu den jeweiligen Versicherungsnummern (mit allen für die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit relevanten Merkmalen) in chronologischer Reihenfolge nach dem Wirksamkeitsdatum enthalten sind, bilden die Grundlage aller Auszahlungen der Beschäftigtenstatistik. Anonymisierte Auszüge aus dieser Beschäftigtendatei werden der amtlichen Statistik zur Auswertung für allgemeine Zwecke zur Verfügung gestellt. Die anderen Träger der Sozialversicherung (Rentenversicherungen und Krankenkassen) führen für ihre Zwecke eigene Statistiken.

Das Meldeverfahren gestattet es, die anfallenden Meldebelege sekundärstatistisch relativ kurzfristig in tiefer wirtschaftsfachlicher und regionaler Gliederung sowie nach einigen weiteren Tatbeständen (Alter, Beruf, Ausbildung, Staatsangehörigkeit usw.) auszuwerten; die Jahresmeldungen und Abmeldungen während des Jahres enthalten darüber hinaus auch Angaben über Beschäftigungsdauer, Arbeitsentgelte und Grund der Abgabe einer Meldung. Die Merkmale, die in der Beschäftigtenstatistik enthalten und die im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Landesämtern auswertbar sind, zeigt die Übersicht auf S. 372.

Im Rahmen der Meldungen an die Sozialversicherungsträger sind von den Arbeitgebern für alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz (Arbeitslosenversicherung) sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind, Meldungen zu erstatten. Daraus folgt, daß in der Beschäftigtenstatistik alle sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten (einschl. Personen in praktischer Berufsausbildung) erfaßt werden; diesen Personenkreis definiert § 7 Sozialgesetzbuch (SGB) IV als Beschäftigte. Unberücksichtigt bleiben Beamte, Selbständige und Mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmer, die eine geringfügige Beschäftigung im Sinne des § 8 SGB IV ausüben und somit nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen.

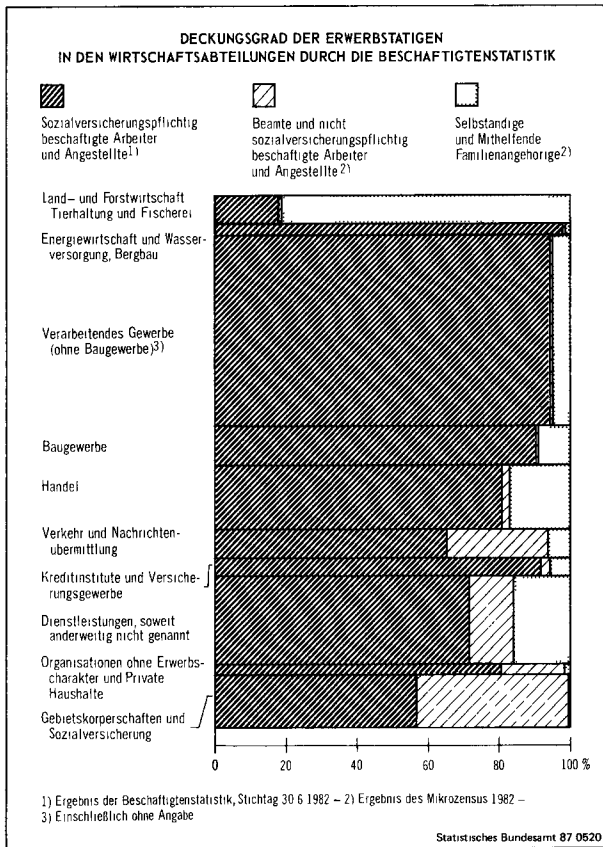
Für geringfügige Beschäftigungen gibt es eine Entgeltgrenze, die 1984 bei monatlich 390 DM lag. Eine geringfügige und damit nicht versicherungspflichtige Beschäftigung lag 1984 vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 390 DM nicht überstieg und die Beschäftigung

¹⁾ Zum letzten Aufsatz siehe Becker, B. „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt“ in WiSta 12/1985, S. 932 ff.

²⁾ Der gesetzliche Auftrag zur Durchführung der Beschäftigtenstatistik ist im Arbeitsförderungsgesetz (AFG) vom 25. Juni 1969 verankert. Methodische Hinweise können der vierteljährlich erscheinenden Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 42 „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer“ entnommen werden.

³⁾ Form und Inhalt der Meldungen werden seit 1981 in der 2. Verordnung über die Erfassung von Daten für die Träger der Sozialversicherung und für die Bundesanstalt für Arbeit (2. DEVO vom 29. Mai 1980, BGBl. I S. 593) und der 2. Verordnung über die Datenermittlung auf maschinell verwertbaren Datenträgern im Bereich der Sozialversicherung und der Bundesanstalt für Arbeit (2. DUVO vom 29. Mai 1980, BGBl. I S. 616) geregelt.

Schaubild 1



regelmäßig weniger als 15 Stunden in der Woche ausgeübt wurde. 1984 war eine kurzfristige Beschäftigung ferner auch dann versicherungsfrei, wenn sie auf die Dauer von höchstens zwei Monaten oder 50 Arbeitstagen begrenzt war.

Die Beschäftigtenstatistik erfasst mit den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitern und Angestellten nahezu 80 % aller Erwerbstätigen. Wirtschaftsfachlich un-

tergliedert liefert sie für einige Wirtschaftsabteilungen für nahezu alle darin Erwerbstätigen Informationen; im Dienstleistungsbereich werden immerhin für mehr als 60 % der in diesem Bereich Erwerbstätigen Daten geliefert. Knapp unter 20 % liegt der Deckungsgrad im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ (siehe Schaubild 1)⁴⁾.

1.2 Unterschiede zwischen dem Stichtagsmaterial und dem Jahreszeitraummaterial

Die vierteljährlichen Stichtagsauswertungen zur Ermittlung des Beschäftigtenstandes erfolgen sechs Monate nach dem Berichtsstichtag. Hierzu wird für jeden Versicherten einzeln für den Berichtsstichtag festgestellt, ob ein Beschäftigungsverhältnis besteht. Dabei werden alle Arten von Meldungen berücksichtigt, um zu prüfen, ob sich aus den vorliegenden An- und Abmeldungen, Jahres- und Unterbrechungsmeldungen das Bestehen oder Nichtbestehen eines Beschäftigungsverhältnisses am Stichtag ergibt. Die Wartezeit von sechs Monaten zwischen Berichtsstichtag und Auszählung ist ein Kompromiß zwischen größtmöglicher Aktualität der Ergebnisse und möglichst vollständiger Erfassung aller für den Auswertungsstichtag relevanten Meldungen. Erfahrungsgemäß liegen der Bundesanstalt für Arbeit nach sechs Monaten etwa 95 % dieser Meldungen vor. Die Stichtagsauswertung ist im Prinzip eine Momentaufnahme einer „lebenden“, das heißt einer von millionenfachen Meldungen ständig aktualisierten Datei individueller Versicherungskonten. Das statistische Abbild der einzelnen Erwerbsbiographien der Arbeitnehmer

⁴⁾ Zur Stellung der Beschäftigtenstatistik im erwerbsstatistischen Gesamtbild siehe Herberger, L./Becker, B.: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Beschäftigtenstatistik und im Mikrozensus“ in WiSta 4/1983, S. 290 ff., sowie Herberger, L./Mayer, H.-L.: „Überblick über die derzeitigen Statistiken des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung“, Beilage zu WiSta 2/1984, S. 3 ff.

Übersicht: Die Merkmale der Beschäftigtenstatistik in Abhängigkeit von den Auszähleinheiten und der Berichtsperiode

Merkmale	Auszahleneinheit		
	Person		Beschäftigungsfall
	Auswertung für		
	Stichtag ¹⁾	Jahreszeitraum	
1 Merkmale mit unveränderlichen Merkmalsausprägungen Geschlecht Geburtsjahr	Darstellung vierteljährlicher Bestandszahlen für Personen	Darstellung aller im Berichts-jahr überhaupt beschäftigten Personen	Mögliche Auswertung dieser Merkmale, aber grundsätzlich nur in Verbindung mit Personenkonzept
2 Merkmale mit veränderlichen Merkmalsausprägungen (variable Merkmale) Staatsangehörigkeit Stellung im Beruf Ausbildung Beruf Wirtschaftszweig Rentenversicherungsträger Arbeitsort/Gemeinde Abgabegrund der Meldung	Darstellung vierteljährlicher Bestandszahlen für Personen nach für den Stichtag feststehenden Merkmalen	Darstellung aller im Berichts-jahr überhaupt beschäftigten Personen, bei Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen im Berichts-jahr kombinierte Darstellung für mehrere Beschäftigungsfälle je Person ²⁾ oder schwerpunktmäßige Zuordnung je variablem Merkmal	Darstellung aller Beschäftigungsfälle im Berichts-jahr nach je Fall zutreffenden Merkmalen
3 Merkmale mit summierbaren Merkmalsausprägungen Beschäftigungszeit (nach Beginn und Ende der Beschäftigung), Bruttoarbeitsentgelt		Darstellung aller im Berichts-jahr überhaupt beschäftigten Personen nach Gesamtbeschäftigungszeit und -entgelt (ggf. Summe aus mehreren Fällen)	Darstellung aller Beschäftigungsfälle im Berichts-jahr nach Beschäftigungsdauer und Entgelt je Fall

¹⁾ Stichtagsauswertungen werden z. Z. nur aus dem aktuellen Vierteljahresstichtagsmaterial vorgenommen - ²⁾ Dies gilt z. B. auch für die Darstellung nach Entgeltgruppen (siehe ansonsten Gruppe 3 der Merkmale in der Vorspalte)

in der Beschäftigtenstatistik würde nur dann „schärfer“, wenn man die Wartezeit zwischen Stichtag und Auswertung erhöhen würde — doch dann wären die Daten nicht mehr aktuell genug. Das versichertenbezogene Vorgehen erfordert nicht die konsistente zeitliche Folge von Jahresmeldungen sowie An- und Abmeldungen. Es kann vielmehr ein Teil der fehlenden Meldungen ausgeglichen werden, zum Beispiel wenn von einem Versicherten, der seine Arbeitsstelle gewechselt hat, zwar die Anmeldung des neuen Arbeitgebers, aber noch nicht die Abmeldung des alten Arbeitgebers vorliegt. Fehlende Anmeldungen werden im Prinzip bei den jährlich fälligen Jahresmeldungen aufgedeckt (Inventurfunktion). Fehlende Abmeldungen dagegen erhöhen tendenziell den Beschäftigungsstand, denn prinzipiell wird in der Beschäftigtenstatistik ein Arbeitnehmer so lange als beschäftigt gezählt, wie nicht das Gegenteil angezeigt wird (Transitivitätsannahme)⁵⁾.

Beim Jahreszeitraumaterial wird dagegen ausschließlich auf die Jahresmeldungen bzw. Abmeldungen mit den Angaben über das Entgelt und die Beschäftigungsdauer des betreffenden Jahres zurückgegriffen, da die Anmeldungen diese Angaben nicht enthalten. Mit der Erstellung des Jahreszeitraumaterials muß daher so lange gewartet werden, bis grundsätzlich (fast) alle Meldungen des betreffenden Jahres bei der Bundesanstalt für Arbeit eingegangen sind. Bisher wurde das Jahresmaterial etwa zweieinhalb Jahre nach dem Ende des Auswertungsjahres erstellt. Das Jahresmaterial 1984 wurde jedoch erstmals eineinhalb Jahre nach dem Auswertungsjahr ausgezählt. Nach den bisherigen Erfahrungen hat diese Verkürzung des Auswertungszeitraumes um ein Jahr nicht zu Qualitäts- und Vollzähligkeitsverlusten geführt. Auch jetzt dürfte der Vollzähligkeitsgrad bei rund 98 bis 100 % der für das Berichtsjahr relevanten Meldungen liegen⁶⁾.

Wehr- und Zivildienstleistende gelten als sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer, wenn der Dienst aus einem weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis angetreten wurde. Entsprechendes gilt auch für die übrigen Fälle einer Unterbrechung der Beschäftigung wie z. B. bei Arbeitsunfähigkeit nach Ende der Lohnfortzahlung, Bezug von Erziehungsgeld oder Schlechtwettergeldbezug. Diese Fälle sind in den vorliegenden Entgeltuntersuchungen (allerdings ohne Entgelt) enthalten.

1.3 Begriffliche Erläuterungen

Unter Entgelt wird das Bruttoarbeitsentgelt bis zur Höhe der Beitragsbemessungsgrenze verstanden, für das (entsprechend der jeweils gültigen Beitragssätze für die einzelnen Sozialversicherungsträger) Sozialversicherungsbeiträge abzuführen sind. Die Beitragsbe-

messungsgrenze begrenzt das bei der Beitragsberechnung zu berücksichtigende Entgelt der Arbeitnehmer nach oben. Die Beitragsbemessungsgrenzen werden jährlich an die Entwicklung der Löhne und Gehälter angepaßt. In der Zeit von 1975 bis 1984 entwickelte sich die jährliche Beitragsbemessungsgrenze wie folgt:

Jahr	Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten	Knappschaftliche Rentenversicherung
	DM	
1975	33 600	40 800
1976	37 200	45 600
1977	40 800	50 400
1978	44 400	55 200
1979	48 000	57 600
1980	50 400	61 200
1981	52 800	64 800
1982	56 400	69 600
1983	60 000	73 200
1984	62 400	76 800

Die Begrenzung des Entgelts hat bei relativ tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung Bedeutung für die Aussagekraft der Ergebnisse. Unterscheidet man nach Wirtschaftsunterabteilungen oder gar in einer noch feineren Gliederung, so muß man berücksichtigen, daß für die Berechnung der Durchschnittswerte bei Personen mit einem Entgelt, das über der Beitragsbemessungsgrenze liegt, nur das Einkommen bis zur Beitragsbemessungsgrenze als Bruttoarbeitsentgelt berücksichtigt und in die Entgeltgesamtsumme einbezogen wird. Mit anderen Worten, alle zu diesem Kreis gehörenden Personen sind für 1984 mit dem gleichen Entgelt von 62 400 DM (Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten) bzw. 76 800 DM (Knappschaftliche Rentenversicherung) in die Ermittlung des Durchschnittseinkommens (arithmetisches Mittel) eingegangen.

Seit 1984 wird bei den Personen, die nur zeitweise (z. B. bei Zahlung des 13. Gehaltes) über der Beitragsbemessungsgrenze liegen, dieses Entgelt auf die übrige Zeit des Jahres umgelegt. Dadurch fällt ein größerer Teil des Gehalts unter die Beitragspflicht. Nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden im Jahr 1984 etwa 86 % der Brutto Lohn- und -gehaltssumme in der Beschäftigtenstatistik nachgewiesen. Knapp 2 % entfielen auf das Entgelt über der Beitragsbemessungsgrenze. Gut 12 % bezogen die Beamten (einschl. Soldaten) und gut 1 % die sonstigen Nichtbeitragspflichtigen⁷⁾.

Es sind erste methodische Untersuchungen vorgenommen worden, um mit Hilfe von zum Beispiel Spline-Funktionen das Einkommen über der Beitragsbemessungsgrenze (unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen über die gesamte Brutto Lohn- und -gehaltssumme) in regionaler Gliederung zu schätzen⁸⁾. Zur Zeit wird daran gearbeitet, auch in sektoraler Gliederung Ergebnisse zu gewinnen, über die in einem späteren Aufsatz berichtet wird.

⁵⁾ Zu Einzelheiten siehe auch Cramer, U.: „Zur Stabilität von Beschäftigung“, in *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 2/1986, S. 243 ff.

⁶⁾ Der Erfassungsgrad kann je nach dem zeitlichen Abstand zwischen dem Ende des Berichtsjahres und dem Auswertungsstichtag (durchschnittlich 2 bis 3 Jahre, jetzt 1½ Jahre) und den jeweils auftretenden Problemen bei der praktischen Durchführung des Meldeverfahrens von Jahr zu Jahr schwanken. Er war im Jahr 1978 — wie Vergleiche mit anderen Statistiken vermuten lassen — niedriger als in den übrigen Jahren des in diesem Beitrag dargestellten Berichtszeitraums. Auch für 1980 und 1981 kann eine leichte Untererfassung nicht ausgeschlossen werden. Die Meldungen ab 1982 dürften dagegen nahezu vollzählig in die Auswertung eingegangen sein.

⁷⁾ Die letzten Daten beziehen sich auf 1985. Siehe Schoer, K.: „Bruttolöhne und -gehälter 1975 bis 1985“ in *WiSta* 11/1986, S. 861 ff. Bei den Vergleichen muß berücksichtigt werden, daß aus methodischen und definitorischen Gründen die Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik in Teilbereichen nur nach Umrechnungen direkt mit der Brutto Lohn- und -gehaltssumme verglichen werden können.

⁸⁾ Siehe Becker, B.: „Berechnung der Brutto Lohn- und -gehaltssumme nach Arbeitsmarktregionen zur Neuabgrenzung der Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, Gutachten im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft, Wiesbaden 1986.

Die Beschäftigungsdauer für eine Person richtet sich nicht nach den tatsächlich geleisteten Arbeitstagen, sondern nach der Dauer des sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses. Die Beschäftigungsdauer erstreckt sich damit auch auf Tage, an denen in der Regel nicht gearbeitet wird, wie zum Beispiel Samstage, Sonntage, Feiertage. Das Arbeitsverhältnis gilt auch weiterhin als bestehend, wenn der Beschäftigte zum Beispiel krank oder in Urlaub ist. Bei Berechnungen des in einem bestimmten Jahr tatsächlich geleisteten Arbeitsvolumens muß deswegen berücksichtigt werden, daß die Beschäftigungsdauer in der Beschäftigtenstatistik die Gesamtzeit erfaßt, über die sich das versicherungspflichtige Arbeitsverhältnis erstreckt.

Beschäftigungsfälle sind die einzelnen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse, die die Betriebe melden. Eine Person kann zum Beispiel durch Wechsel des Arbeitgebers für einen bestimmten Zeitraum mehrere Beschäftigungsfälle (Arbeitsverhältnisse) aufweisen, eine Person kann auch mehrere gleichzeitig bestehende Beschäftigungsverhältnisse haben. Sofern eine Person mehrere Beschäftigungsfälle im Jahr hatte (z. B. verschiedene Beschäftigungsverhältnisse nacheinander), wird sie bei Personenauswertungen (= Zahl der insgesamt im Jahr X beschäftigten Personen) nur einmal gezählt.

Die Begriffe „(sozialversicherungspflichtig) Beschäftigte“, „(sozialversicherungspflichtig beschäftigte) Arbeitnehmer“, „(sozialversicherungspflichtig beschäftigte) Arbeiter und Angestellte“ und „Personen“ werden im folgenden synonym verwandt. Das gleiche gilt für die Begriffe „(beitragspflichtiges) Bruttoarbeitsentgelt“ und „Entgelt“.

1.4 Auswertungsprobleme und -möglichkeiten des Jahreszeiträummaterials im Vergleich zu Stichtagsauswertungen

Wie die Übersicht zeigt, ist im Rahmen des Jahreszeiträummaterials sowohl eine Auswertung nach Beschäftigungsfällen als auch nach Personen (Personenkonzept) möglich, und zwar für einen Stichtag oder einen Jahreszeitraum. Für Auswertungen von stichtags- (S) und zeitraumbezogenen (Z) Daten für beschäftigte Personen (P) und Beschäftigungsfälle (F) gelten unter der Annahme, daß eine Reihe von Personen im Zeitablauf das Arbeitsverhältnis wechselt und daß Personen gleichzeitig mehrere Arbeitsverhältnisse haben, folgende Beziehungen:

$$\sum P_S < \sum P_Z$$

$$\sum P_S < \sum F_S$$

$$\sum P_Z < \sum F_Z$$

Die im Vergleich zu Stichtagsauswertungen wesentlich höhere Zahl der in einem Jahreszeitraum — ganzjährig oder vorübergehend — beschäftigten Personen ($\sum P_S < \sum P_Z$) erklärt sich durch die hohe Zahl der jährlichen Zugänge (aus dem Bildungssystem, aus Arbeitslosigkeit, nach erfolgter Unterbrechung wegen Heirat und

Mutterschaft etc.) bzw. Abgänge (wegen Frühinvalidität, Ruhestand, Eheschließung und Mutterschaft, Arbeitslosigkeit usw.) aus sozialversicherungspflichtiger Tätigkeit. Während die Abgänge, die vor einer bestimmten Stichtagsauszählung liegen, den Bestand der Personen am Stichtag entsprechend reduzieren, vermindern bei der Ermittlung der in einem Zeitraum überhaupt beschäftigten Personen Abgänge im Bezugszeitraum die Zahl der beschäftigten Personen in diesem Bezugszeitraum nicht.

Für viele Fragestellungen aus dem Bereich der Erwerbstätigkeits- und Entgeltstatistik eignen sich Auswertungen nach dem Personenkonzept. Bei Personen mit mehr als einem Beschäftigungsfall im Jahr ist jedoch zu beachten, daß nur wenige Merkmale im Jahresablauf konstant sind (z. B. Geschlecht, Geburtsjahr), während andere veränderbar (z. B. Wirtschaftszweig, Beruf, Arbeitsort) bzw. summierbar (Entgelt, Beschäftigungsdauer) sind (siehe Übersicht).

Bei Auswertungen der entsprechenden Daten von Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen pro Jahr nach im Jahresverlauf veränderbaren Merkmalen könnte deswegen zum Beispiel eine schwerpunktmäßige Zuordnung vorgenommen werden. So kann eine Person zum Beispiel dem Wirtschaftszweig, dem Beruf oder dem Arbeitsort zugeordnet werden, wo sie ihren von der Beschäftigungsdauer her längsten Beschäftigungsfall hat. Es ist auch denkbar, nach anderen Kriterien zuzuordnen, zum Beispiel nach dem Beschäftigungsfall mit dem höchsten Entgelt oder nach dem zeitlich ersten.

Für bestimmte Untersuchungszwecke ist es angebracht, durch Typisierungen bzw. Standardisierungen relativ homogene Gruppen zu bilden. Da zum Beispiel die Höhe des Entgelts von bestimmten sozialen Merkmalen wie Geschlecht, Stellung im Beruf usw. sowie von der Beschäftigungsdauer (ganzjährig beschäftigt, nicht ganzjährig beschäftigt) und Arbeitsintensität (gemessen an Voll- bzw. Teilzeitarbeit) abhängig ist, sollte man bei Analysen der Entgeltstruktur eine Gliederung nach bestimmten Beschäftigtengruppen und Merkmalen vornehmen. In diesem Aufsatz werden dementsprechend unter anderem Durchschnittsentgelte von zum Beispiel ganzjährig vollzeitbeschäftigten männlichen Angestellten bzw. ganzjährig vollzeitbeschäftigten weiblichen Angestellten usw. berechnet.

Zum Teil empfiehlt es sich auch, bei der Bildung von Durchschnittsentgelten bestimmte Standardisierungen vorzunehmen. So ist zum Beispiel vor allem bei nicht ganzjährig Beschäftigten die Berechnung von Entgelten pro Beschäftigungstag sinnvoll. Multipliziert man das Ergebnis mit der Anzahl von Tagen im Jahr (üblicherweise 365, im Jahreszeiträummaterial des Statistischen Bundesamtes werden jedoch zur Erleichterung der Berechnungen die Monate mit jeweils 30 Tagen und damit das Jahr mit 360 Tagen angesetzt), so erhält man das hypothetisch zu erwartende Entgelt im Jahr, wenn alle im Jahreszeitraum beschäftigten Personen ganzjährig beschäftigt gewesen wären.

Eine weitere Möglichkeit der Standardisierung ist die Berücksichtigung der Arbeitsintensität, indem man Teilzeit-

beschäftigte in Vollzeitbeschäftigte umrechnet. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus ergibt sich, daß — gemessen an der normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit — im Durchschnitt ein Teilzeitbeschäftigter etwa 0,5 Vollzeitbeschäftigten entspricht.

Zur Zeit wird — zusammen mit den Statistischen Landesämtern — ein gemeinsames Tabellenprogramm erarbeitet, in dem die Daten des Jahreszeiträummaterials auch auf Länder- und zum Teil auf Kreisebene dargestellt werden. In diesem Tabellenprogramm wird dem Problem der regionalen Zuordnung von Personen, die Beschäftigungsfälle in unterschiedlichen Regionen haben, insbesondere durch zwei alternative Konzepte Rechnung getragen: Zum einen werden jahresdurchschnittliche Personen dargestellt. Bei diesem Konzept werden alle ganzjährig beschäftigten Fälle als eine Person gezählt; alle nicht ganzjährig beschäftigten Fälle werden zu ganzjährig beschäftigten Personen aggregiert⁹⁾. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige regionale und sektorale Zuordnung. Das zweite Konzept stellt nur die Personen dar, die nur einen Beschäftigungsfall im Jahr haben. Damit wird das Problem der regionalen und sektoralen Zuordnung von Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen ausgeklammert, ohne daß — wie die nachfolgende Darstellung zeigt — die Anzahl der Personen (im Vergleich zu den ganzjährig Beschäftigten mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen) in nennenswertem Umfang sinkt.

Merkmalsgliederung	1 %-Stichprobe - 1984 -		Anteil Spalte 2 an Spalte 1 in %
	Alle Beschäftigungsfälle	Mit einem Beschäftigungsfall	
	1 000		
Personen	22 777,5	19 912,2	87,4
darunter:			
ganzjährig Beschäftigte ^{1) 2)} ..	15 218,7	14 625,6	96,1
Vollzeitbeschäftigte ^{1) 2)}	13 719,9	13 180,5	96,1
Teilzeitbeschäftigte ¹⁾	1 498,8	1 445,1	96,4

¹⁾ Ohne Personen ohne Entgelt. — ²⁾ Ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung.

⁹⁾ Zu Einzelheiten siehe Fußnote 1, S. 935 f.

Bisher bildete das Jahreszeiträummaterial der Beschäftigtenstatistik unter anderem die Grundlage der beiden letzten Revisionen der Erwerbstätigenschätzungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁰⁾. Für die laufenden Schätzungen der Erwerbstätigen wird das Jahreszeiträummaterial ebenfalls auf Bundesebene ausgewertet.

1.5 Auswertung des Jahreszeiträummaterials mittels einer Stichprobe

Die Auswertung des Totalmaterials der Beschäftigtenstatistik erfordert lange Maschinenlaufzeiten. Aus diesem Grund werden viele Auswertungen aus einer geschichteten 1-%-Stichprobe vorgenommen. Die Schichtung erfolgt nach den Merkmalen Bundesland, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wirtschaftsabteilung und Anzahl der Beschäftigungsfälle. Aus diesen Schichten werden entsprechend dem Auswahlatz die jeweiligen Personen, deren Daten zur Auswertung kommen, maschinell ausgewählt; die Ergebnisse werden mit dem reziproken Wert des Auswahlatzes auf die Gesamtheit hochgerechnet.

Bei Beurteilung der Stichprobenergebnisse ist der Stichprobenfehler zu berücksichtigen. Davon zu unterscheiden ist der systematische Fehler, der unter anderem von der Vollständigkeit und Richtigkeit der Meldungen der Betriebe abhängt. In einer Totalerhebung treten nur systematische Fehler auf, während in Stichproben beide Fehlerarten vertreten sein können.

2 Ergebnisse

2.1 Beschäftigung, Beschäftigungszeiten und Bruttoarbeitsentgelt im Überblick

Für das Jahr 1984 wurden von den Betrieben insgesamt 26,407 Mill. Beschäftigungsfälle an die Sozialversicherungsträger gemeldet (siehe Tabelle 1). Damit sind alle

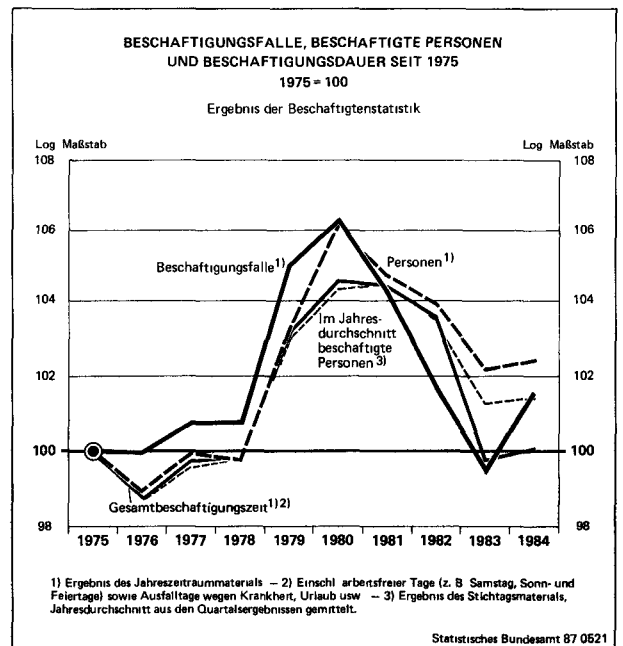
¹⁰⁾ Siehe zuletzt Becker, B/Schoer, K.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1979 bis zum ersten Halbjahr 1985“ in WiSta 9/1985, S. 737 ff.

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen nach Beschäftigungsfällen, Beschäftigungszeit sowie sozialversicherungspflichtiges Bruttoarbeitsentgelt
Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeiträummaterial

Merkmalsgliederung	Gesamtmasse (100%)									1-%-Stichprobe ¹⁾	
	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983		1984
	Anzahl										
Beschäftigungsfälle	25 996 409	25 989 455	26 178 899	26 197 167	27 296 300	27 590 027	27 092 616	26 425 083	25 866 990	26 397 599	26 407 300
Personen	22 240 355	22 001 574	22 219 012	22 178 165	22 932 645	23 615 503	23 288 701	23 108 792	22 719 611	22 774 543	22 777 500
davon mit:											
1 Beschäftigungsfall				19 093 422	19 641 220	20 558 504	20 297 029	20 446 676	20 204 430	19 910 760	19 912 200
2 Beschäftigungsfällen				2 464 529	2 601 484	2 438 034	2 447 772	2 226 823	2 105 854	2 350 550	2 351 500
3 und mehr Beschäftigungsfällen				620 214	689 941	618 965	543 900	435 293	409 327	513 233	513 800
	Mill Tage										
Gesamtbeschäftigungszeit ²⁾ ..	7 192,8	7 104,1	7 172,0	7 179,7	7 415,4	7 518,3	7 509,2	7 446,9	7 177,5	7 194,0	7 205,3
	Mill DM										
Gesamtjahresentgelt	401 779,6	425 187,9	460 331,8	488 104,1	534 850,6	577 147,6	606 073,9	626 289,2	634 371,1	664 130,8	664 103,5

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse — ²⁾ Einschl. arbeitsfreier Tage (z. B. Samstage, Sonn- und Feiertage) sowie Ausfalltage wegen Krankheit, Urlaub etc.

Schaubild 2



Beschäftigungsfälle erfaßt, die irgendwann im Verlauf des Jahres 1984, sei es kurzfristig oder über das ganze Jahr hinweg, sozialversicherungspflichtig waren. Personen, die im Jahresverlauf mehrere gleichzeitige oder zeitlich hintereinanderliegende Beschäftigungen hatten, sind in dieser Gesamtzahl mit der Anzahl ihrer Beschäftigungsfälle enthalten, das heißt sie werden entsprechend mehrfach gezählt. Die Anzahl der beschäftigten Personen, also aller zu irgendeinem Zeitpunkt des Jahres sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, betrug im Jahr 1984 22,778 Mill. (Von dieser Anzahl der beschäftigten Personen im Jahreszeitraum ist wiederum die Anzahl der beschäftigten Personen am Stichtag zu unterscheiden. Für das Jahr 1984 lag nach dem Stichtagsmaterial die Anzahl der Personen an den jeweiligen Quartalsenden zwischen 19,997 und 20,531 Mill.).

19,912 der 22,778 Mill. Personen, also mit 87,4 % der weit überwiegende Teil der im Jahresverlauf beschäftigten Personen, wiesen lediglich einen Beschäftigungsfall auf. 2,352 Mill. oder 10,3 % hatten zwei und 0,514 Mill. oder 2,3 % drei und mehr Beschäftigungsfälle im Jahr. Addiert man von allen Beschäftigungsfällen des Jahres 1984 die Beschäftigungszeiten (einschl. Samstage, Sonn- und Feiertage, Urlaubs- und Krankheitstage u. ä.) zusammen, dann ergeben sich 7,205 Mrd. Beschäftigungstage. Diese Angaben sind nicht vergleichbar mit Schätzungen des tatsächlich im Jahr geleisteten Arbeitsvolumens (Summe aller Arbeitsstunden). Von den Beschäftigten wurde 1984 ein sozialversicherungspflichtiges Entgelt von 664,1 Mrd. DM erzielt. Pro Beschäftigungsfall bedeutet das ein durchschnittliches Jahresentgelt von 25 148 DM, pro Person dagegen von 29 156 DM.

Vergleicht man die Ergebnisse über Beschäftigungsfälle bzw. beschäftigte Personen von 1984 mit den Ergebnissen seit 1975 (siehe Schaubild 2 und Tabelle 1), so zeigt sich von 1976 bis 1980 insgesamt ein Anstieg, der allerdings in einzelnen Jahren unterbrochen wurde. Im einzelnen betrug die Anzahl der gemeldeten Beschäftigungsfälle 1975 25,996 Mill. 1976 ging die Zahl der Fälle geringfügig auf 25,989 Mill. zurück. Bis 1980 nahm sie um 1,601 Mill. oder 6,2 % auf 27,590 Mill. zu. 1981 sank die Anzahl der gemeldeten Beschäftigungsfälle im Vergleich zum Vorjahr um 497 000 oder 1,8 %, 1982 betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 668 000 oder 2,5 %, und 1983 lag der Rückgang bei 558 000 oder 2,1 %. 1984 setzt dann ein Umschwung ein mit einer Zunahme der Beschäftigungsfälle um 530 600 oder 2,1 %. Bei den insgesamt in einem Jahr — unabhängig von der zeitlichen Dauer — sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen ist eine ähnliche Entwicklung festzustellen. Die niedrigste Beschäftigtenzahl in einem Jahr des Berichtszeitraums wurde mit 22,002 Mill. im Jahr 1976 ermittelt, die höchste mit 23,616 Mill. im Jahr 1980, danach sank die Personenzahl indessen auf 22,720 Mill. im Jahr 1983. Damit spiegelt sich in den Fall- und Personenzahlen des Jahreszeitraummaterials die bereits aus den bisherigen Bestandsauswertungen bekannte konjunkturelle und strukturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Berichtszeitraum 1975/84 weitgehend wider.

Die Anzahl der Beschäftigungstage entwickelt sich in etwa parallel zur Zahl der Beschäftigungsfälle und Personen. 1980 wurde der Höchststand mit 7,518 Mrd. Beschäftigungstagen erreicht. Die sozialversicherungspflichtige Bruttoentgeltsumme nahm seit 1975 stets zu. 1975 wurden von den Betrieben 401,8 Mrd. DM sozialversicherungspflichtiges Entgelt (bis zur Beitragsbemessungsgrenze) gezahlt. 1984 lag das Entgelt mit 664,1 Mrd. DM um 262,4 Mrd. DM oder 65,3 % höher als 1975.

2.2 Beitragspflichtiges Bruttoarbeitsentgelt der Personen

Gliedert man die Personen (mit nur einem Beschäftigungsfall) nach der Entgelthöhe, so ergibt sich für 1984 die in Tabelle 2 und im Schaubild 3 dargestellte Entgeltschichtung. An oder über der Beitragsbemessungsgrenze (der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten) lagen 1984 1,011 Mill. Personen, das heißt 5,1 % aller beschäftigten Personen. Die am häufigsten besetzte Entgeltklasse lag 1984 mit 1,251 Mill. Personen bei „33 600 bis unter 36 000 DM“ pro Jahr. Neben diesem Gipfel gab es noch andere markante Entgeltklassen, die man relativ gut erklären kann, wenn man Teilgruppen mit gleicher Beschäftigungsdauer und gleicher Beschäftigungsintensität (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung), beides wichtige Faktoren für die Entgelthöhe, bildet. Nach den Ergebnissen der Tabelle 2 ist die Personengruppe der ganzjährig Beschäftigten mit gut 14,6 Mill. (nur Personen mit einem Beschäftigungsfall, ohne Personen ohne Entgelt und ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung) quantitativ bei weitem die bedeutendste Gruppe. Diese Gruppe wiederum wird noch einmal unterteilt in die Personen, die das ganze Jahr über Vollzeitbeschäftigte sind, und in die Personen, die stets Teilzeitbeschäftigte sind. Davon zu unterscheiden sind die übrigen Personen, insbesondere die nicht ganzjährig Beschäftigten. Zu dieser Gruppe werden in Tabelle 2 — neben den im Laufe des Jahres 1984 zu- bzw. abgegangenen

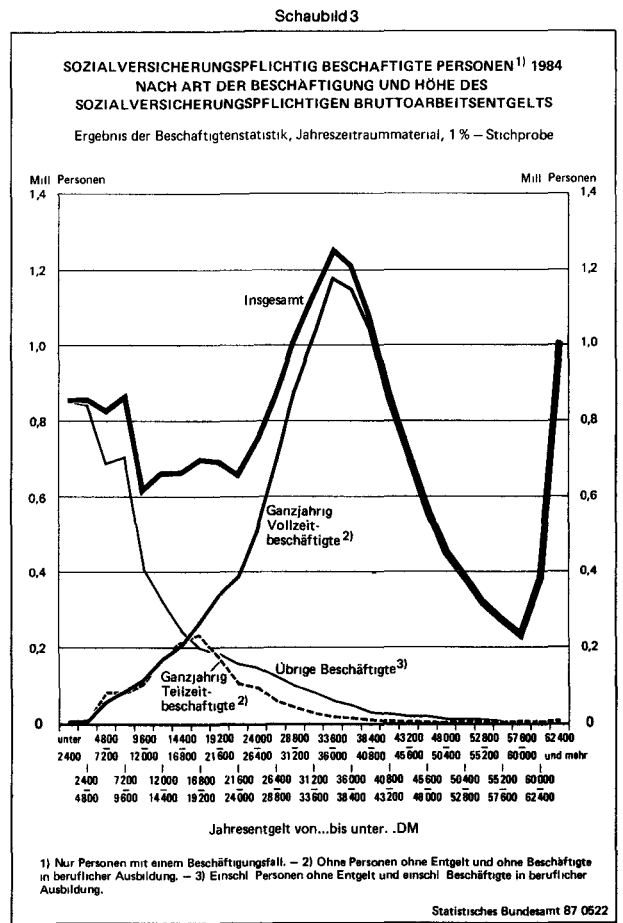
Tabelle 2. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen¹⁾ nach der Höhe des beitragspflichtigen Bruttoarbeitsentgelts 1984

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe
1 000

Jahresentgelt von bis unter DM	Insgesamt	Ganzjährig ²⁾		Übrige ³⁾ beschäftigte Personen
		vollzeit- beschäftigte Personen	teilzeit- beschäftigte Personen	
unter - 2 400	854,9	0,7	0,5	853,7
2 400 - 4 800	856,4	4,9	4,2	847,3
4 800 - 7 200	826,8	59,2	80,2	687,4
7 200 - 9 600	862,0	81,4	75,8	704,8
9 600 - 12 000	619,2	110,5	100,7	408,0
12 000 - 14 400	661,4	170,0	168,2	323,2
14 400 - 16 800	661,8	203,5	210,0	248,3
16 800 - 19 200	698,8	265,1	234,1	199,6
19 200 - 21 600	690,9	334,2	175,1	181,6
21 600 - 24 000	656,9	382,7	117,1	157,1
24 000 - 26 400	744,2	502,6	91,7	149,9
26 400 - 28 800	863,3	683,6	57,0	122,7
28 800 - 31 200	1 015,0	875,9	40,0	99,1
31 200 - 33 600	1 128,6	1 022,6	25,7	80,3
33 600 - 36 000	1 250,8	1 172,1	18,8	59,9
36 000 - 38 400	1 210,1	1 148,6	14,9	46,6
38 400 - 40 800	1 077,4	1 037,6	9,9	29,9
40 800 - 43 200	874,8	844,9	6,9	23,0
43 200 - 45 600	718,2	698,3	3,9	16,0
45 600 - 48 000	569,1	548,4	2,4	18,3
48 000 - 50 400	458,8	449,6	1,5	7,7
50 400 - 52 800	391,5	381,4	1,7	8,4
52 800 - 55 200	319,5	313,4	1,4	4,7
55 200 - 57 600	274,3	269,4	0,4	4,5
57 600 - 60 000	231,3	227,9	0,8	2,6
60 000 - 62 400	385,6	383,7	0,7	1,2
62 400 und mehr	1 010,6	1 008,3	1,5	0,8
Insgesamt	19 912,2	13 180,5	1 445,1	5 286,6

¹⁾ Nur Personen mit einem Beschäftigungsfall - ²⁾ Ohne Personen ohne Entgelt und ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung - ³⁾ Einschl. Personen ohne Entgelt und einschl. Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Personen - auch die Beschäftigten in beruflicher Ausbildung (Grund: relativ geringes Entgelt) sowie die Personen ohne Entgelt (i. d. R. sind dies Personen, deren Beschäftigung 1984 z. B. wegen Wehrdienst, Krankheit oder Erziehungsurlaub unterbrochen wurde) gezählt. Die größte Teil-



gruppe stellten 1984 mit 13,181 Mill. die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Die Anzahl der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten betrug 1,445 Mill., und die übrigen Beschäftigten machten 5,287 Mill. aus. Die Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten dominiert mit ihrer Entgeltstruktur die

Tabelle 3: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen¹⁾ nach Stellung im Beruf und nach der Höhe des beitragspflichtigen Bruttoarbeitsentgelts 1984

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe
1 000

Jahresentgelt von .. bis unter .. DM	Insgesamt			Männer			Frauen		
	insgesamt	Arbeiter	Angestellte	zusammen	Arbeiter	Angestellte	zusammen	Arbeiter	Angestellte
unter 2 400	0,7	0,7	-	0,4	0,4	-	0,3	0,3	-
2 400 - 4 800	4,9	3,8	1,1	1,7	1,5	0,2	3,2	2,3	0,9
4 800 - 7 200	59,2	28,1	31,1	13,4	10,7	2,7	45,8	17,4	28,4
7 200 - 9 600	81,4	51,3	30,1	21,2	17,4	3,8	60,2	33,9	26,3
9 600 - 12 000	110,5	66,0	44,5	23,1	18,2	4,9	87,4	47,8	39,6
12 000 - 14 400	170,0	92,0	78,0	30,0	22,5	7,5	140,0	69,5	70,5
14 400 - 16 800	203,5	104,2	99,3	35,6	27,0	8,6	167,9	77,2	90,7
16 800 - 19 200	265,1	127,3	137,8	44,8	32,9	11,9	220,3	94,4	125,9
19 200 - 21 600	334,2	163,3	170,9	58,2	40,9	17,3	276,0	122,4	153,6
21 600 - 24 000	382,7	209,7	173,0	83,5	63,0	20,5	299,2	146,7	152,5
24 000 - 26 400	502,6	293,6	209,0	149,2	119,2	30,0	353,4	174,4	179,0
26 400 - 28 800	683,6	406,9	276,7	261,5	212,7	48,8	422,1	194,2	227,9
28 800 - 31 200	875,9	556,4	319,5	464,3	388,6	75,7	411,6	167,8	243,8
31 200 - 33 600	1 022,6	664,1	358,5	663,1	566,5	96,6	359,5	97,6	261,9
33 600 - 36 000	1 172,1	775,8	396,3	861,9	723,9	138,0	310,2	51,9	258,3
36 000 - 38 400	1 148,6	764,5	384,1	891,2	733,8	157,4	257,4	30,7	226,7
38 400 - 40 800	1 037,6	671,0	366,6	831,1	652,1	179,0	206,5	18,9	187,6
40 800 - 43 200	844,9	530,7	314,2	695,8	522,3	173,5	149,1	8,4	140,7
43 200 - 45 600	698,3	392,9	305,4	578,4	388,9	189,5	119,9	4,0	115,9
45 600 - 48 000	548,4	266,4	282,0	459,5	264,2	195,3	88,9	2,2	86,7
48 000 - 50 400	449,6	182,0	267,6	375,5	180,4	195,1	74,1	1,6	72,5
50 400 - 52 800	381,4	126,8	254,6	326,8	124,7	202,1	54,6	2,1	52,5
52 800 - 55 200	313,4	82,8	230,6	273,8	81,5	192,3	39,6	1,3	38,3
55 200 - 57 600	269,4	58,1	211,3	237,2	57,5	179,7	32,2	0,6	31,6
57 600 - 60 000	227,9	42,3	185,6	206,5	41,7	164,8	21,4	0,6	20,8
60 000 - 62 400	383,7	46,3	337,4	354,1	44,6	309,5	29,6	1,7	27,9
62 400 und mehr	1 008,3	141,7	866,6	957,1	129,6	827,5	51,2	12,1	39,1
Insgesamt	13 180,5	6 848,7	6 331,8	8 898,9	5 466,7	3 432,2	4 281,6	1 382,0	2 899,6

¹⁾ Ohne Personen ohne Entgelt und ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung, nur Personen mit einem Beschäftigungsfall

gesamte Entgeltsschichtung oberhalb der Grenze von 24 000 DM; besonders gilt dies für die Entgeltgruppe über 31 200 DM, wobei der Anteil der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer über 90 % liegt. Die Gruppe der übrigen Beschäftigten ist dagegen vorwiegend in den unteren Entgeltklassen anzutreffen. Besonders auffallend sind die häufig besetzten Entgeltklassen im Bereich bis 9 600 DM. In diesem Entgeltbereich sind insbesondere die Beschäftigten in beruflicher Ausbildung häufig vertreten. Die ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind besonders stark in dem Entgeltbereich von 9 600 bis 21 600 DM anzutreffen.

In den weiteren Untersuchungen werden vor allem die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten betrachtet, da sie eine

relativ große und homogene Gruppe bezüglich Beschäftigungsdauer (ganzjährig) und Beschäftigungsintensität (vollzeitbeschäftigt) sind. Das sozialversicherungspflichtige Durchschnittsentgelt betrug 1984 für alle beschäftigten Personen 29 156 DM im Jahr. Für die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen lag es dagegen bei 38 669 DM. Gegenüber 1983 nahm damit das Durchschnittsentgelt aller Personen um 4,5 % und das Durchschnittsentgelt der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen um 5,0 % zu.

2.3 Bruttoarbeitsentgelt und Stellung im Beruf

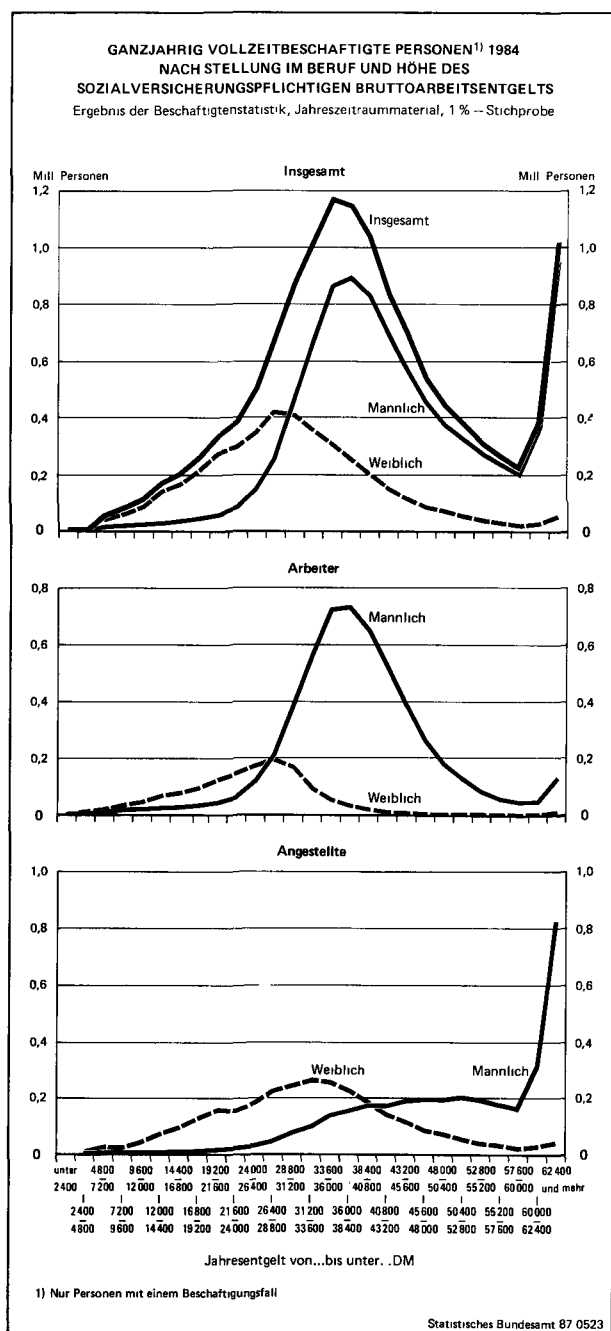
Die Entgeltsschichtung für 1984 für die nach der Stellung im Beruf und dem Geschlecht unterschiedenen ganzjährig Vollzeitbeschäftigten ist in Tabelle 3 sowie im Schaubild 4

Tabelle 4: Beschäftigungsfälle und ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen 1984
Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraumaterial, 1%-Stichprobe

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Beschäftigungsfälle			Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen ²⁾		
	insgesamt	Entgelt je Fall	Veränderung gegenüber 1983	insgesamt	Entgelt je Person	Veränderung gegenüber 1983
	1 000	DM	%	1 000	DM	%
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	350,8	13 377	+ 4,4	99,1	26 365	+ 5,7
Produzierendes Gewerbe	12 791,1	27 568	+ 1,5	6 938,9	40 130	+ 4,9
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	554,8	37 065	+ 4,8	388,7	46 497	+ 6,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 994,2	28 104	+ 0,9	5 661,1	39 902	+ 5,0
Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung	689,7	37 376	+ 6,6	490,2	46 211	+ 7,7
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	406,6	27 881	+ 4,0	247,9	37 596	+ 5,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	401,0	29 214	+ 4,6	230,2	39 215	+ 4,3
Eisen-, Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	783,7	29 456	+ 0,8	474,4	40 048	+ 5,2
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie ADV	3 049,4	30 007	- 2,8	1 686,5	43 044	+ 4,8
Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmechanik, EBM-Waren	1 994,6	27 908	- 1,0	1 103,9	40 087	+ 5,1
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	973,6	26 917	+ 5,3	557,2	38 288	+ 6,4
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	764,2	20 639	+ 3,8	409,9	29 717	+ 3,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	931,4	21 275	+ 3,0	460,9	33 699	+ 4,2
Baugewerbe	2 242,1	22 826	+ 3,4	889,1	38 794	+ 3,4
Bauhauptgewerbe	1 580,6	24 272	+ 3,1	650,6	40 019	+ 3,1
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	661,5	19 370	+ 4,6	238,5	35 450	+ 4,9
Handel und Verkehr	4 939,2	22 473	+ 4,0	2 278,2	35 991	+ 5,5
Handel	3 619,5	21 936	+ 4,9	1 657,8	34 768	+ 5,7
Großhandel	1 191,5	27 572	+ 5,3	662,3	39 265	+ 6,1
Handelsvermittlung	207,8	27 332	+ 6,3	111,5	39 734	+ 2,3
Einzelhandel	2 220,2	18 406	+ 4,2	884,0	30 772	+ 5,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 319,7	23 945	+ 2,3	620,4	39 259	+ 5,2
Eisenbahnen	158,4	30 042	+ 6,0	111,0	38 313	+ 4,3
Deutsche Bundespost	323,6	14 898	- 6,1	80,2	36 539	+ 7,1
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Bundespost)	837,7	26 287	+ 2,1	429,2	40 013	+ 4,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche	8 323,8	23 520	+ 3,1	3 864,1	37 942	+ 5,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	918,6	34 051	+ 7,5	594,0	44 828	+ 8,5
Kredit- und Finanzierungsinstitute	661,6	33 099	+ 7,1	420,1	44 111	+ 9,3
Versicherungsgewerbe	257,0	36 500	+ 9,0	173,9	46 560	+ 6,9
Dienstleistungen, a. n. g.	5 231,2	20 487	+ 2,7	2 090,3	35 806	+ 4,2
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	1 054,1	13 754	+ 6,4	310,6	27 554	+ 4,8
Reinigung, Körperpflege	469,0	10 682	+ 1,8	140,7	21 138	+ 3,7
Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	1 075,7	24 869	+ 2,2	446,3	42 328	+ 5,1
Gesundheits- und Veterinärwesen	1 404,4	22 430	+ 3,7	638,3	34 913	+ 4,3
Rechts- und Wirtschaftsberatung usw.	823,6	25 912	+ 1,3	396,3	40 843	+ 4,0
Sonstige Dienstleistungen	404,4	19 951	- 3,6	158,1	37 637	+ 3,6
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte	525,3	23 727	+ 2,3	231,8	39 252	+ 5,6
darunter:						
Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen	151,0	23 729	+ 3,3	61,1	40 026	+ 5,1
Organisationen des Wirtschaftslebens und Übrige	311,8	26 326	+ 1,6	149,1	41 721	+ 5,8
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 648,7	27 211	+ 1,8	948,0	38 018	+ 4,0
Gebietskörperschaften	1 458,3	27 027	+ 1,5	830,2	37 897	+ 3,9
Sozialversicherung	190,4	28 621	+ 4,5	117,8	38 866	+ 4,8
Ohne Angabe	2,4	7 728	+ 8,7	0,2	35 839	+ 33,0
Insgesamt	26 407,3	25 148	+ 2,5	13 180,5	38 669	+ 5,0

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970), Kurzbezeichnungen. — ²⁾ Ohne Personen ohne Entgelt und ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung, nur Personen mit einem Beschäftigungsfall.

Schaubild 4



dargestellt. Schaubild 4 zeigt, daß Männer — entsprechend der unterschiedlichen Berufs- und Ausbildungsstruktur — im allgemeinen ein höheres Entgelt als Frauen erzielen.

Bei den 13,181 Mill. ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen war die Entgeltklasse „33 600 bis unter 36 000 DM“ am stärksten (1,172 Mill. oder 8,9 %) besetzt. Relativ viele Männer weist dagegen die nächste Entgeltklasse „36 000 bis unter 38 400 DM“ auf (891 000 oder 10,0 % von 8,899 Mill. Männern), während die Frauen in der Entgeltklasse „26 400 bis unter 28 800 DM“ mit 9,9 % von 4,282 Mill. besonders häufig anzutreffen sind. Nach der Stellung im Beruf betrachtet, gilt für Arbeiter und Angestellte, daß beide in der gleichen Entgeltklasse „33 600 bis unter 36 000

DM“ relativ stark vertreten sind (Arbeiter: 11,3 % von 6,849 Mill.; Angestellte: 6,3 % von 332 Mill.), bei den Angestellten liegen jedoch besonders viele (866 600 oder 13,7 % von 6,332 Mill.) an oder über der Beitragsbemessungsgrenze von 62 400 DM.

2.4 Bruttoarbeitsentgelt und Wirtschaftsunterabteilungen

In Tabelle 4 sind die Beschäftigungsfälle und die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen nach Wirtschaftsunterabteilungen und dem Durchschnittsentgelt pro Wirtschaftsunterabteilung dargestellt. Das sozialversicherungspflichtige Durchschnittsentgelt pro Beschäftigungsfall betrug 1984 rund 25 148 DM (+ 2,5 % gegenüber 1983). In der „Chemischen Industrie und Mineralölverarbeitung“ wurde mit 37 376 DM (+ 6,6 %) das höchste Durchschnittsentgelt je Beschäftigungsfall erzielt. Es folgten „Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau“ mit 37 065 DM (+ 4,8 %), „Versicherungsgewerbe“ mit 36 500 DM (+ 9,0 %) und „Kredit- und Finanzierungsinstitute“ mit 33 099 DM (+ 7,1 %). Da das Durchschnittsentgelt je Beschäftigungsfall insbesondere von der durchschnittlichen Dauer der Beschäftigung je Fall während des Jahres abhängt und diese je nach Arbeitsmarktlage und Wirtschaftszweig von Jahr zu Jahr schwanken kann, ist der Aussagewert in der hier vorgelegten Berechnungsform eingeschränkt. Deswegen werden im folgenden Ergebnisse für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte dargestellt. Bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten lag das Durchschnittsentgelt 1984 mit 38 669 DM (+ 5,0 %) gegenüber 1983 abgrenzungsbedingt deutlich über dem je Beschäftigungsfall. Unterscheidet man nach Wirtschaftsunterabteilungen, muß man gerade bei den Vollzeitbeschäftigten berücksichtigen, daß das Entgelt nur bis zur Höhe der Beitragsbemessungsgrenze nachgewiesen wird. Am höchsten war das Durchschnittsentgelt im „Versicherungsgewerbe“ mit 46 560 DM (+ 6,9 %). Dieses Entgelt liegt um 20,4 % über dem Durchschnittsentgelt aller ganzjährig Vollzeitbeschäftigten von 38 669 DM. Danach folgen „Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau“ mit 46 497 DM (+ 6,6 %), die „Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung“ mit 46 211 DM (+ 7,7 %), „Kredit- und Finanzierungsinstitute“ mit 44 111 DM (+ 9,3 %), „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie automatische Datenverarbeitung“ mit 43 044 DM (+ 4,8 %) sowie „Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik“ mit 42 328 DM (+ 5,1 %). Die niedrigsten Entgelte der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer werden in folgenden Wirtschaftsunterabteilungen erzielt: „Reinigung, Körperpflege“ mit 21 138 DM (54,7 % des Durchschnittsentgelts aller ganzjährig Vollzeitbeschäftigten), „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ mit 27 554 DM und „Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe“ mit 29 717 DM.

Die Höhe des Durchschnittsentgelts hängt entscheidend auch von der Ausbildung der Beschäftigten ab. Unterscheidet man die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen und deren Durchschnittsentgelt nach beruflichem Bildungsabschluß (abgeschlossene Lehre bzw. Abschluß an einer Fachhoch-/Hochschule) bzw. nach der Stellung im Betrieb (Facharbeiter bzw. Meister/Polier), so erkennt man,

Tabelle 5: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen¹⁾ und deren Durchschnittsentgelt nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen 1984
Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1 %-Stichprobe

Wirtschaftsgliederung ²⁾	Insgesamt			Und zwar					
				abgeschlossene Berufsausbildung		Facharbeiter, Meister, Poliere		Abschluß an einer Fachhoch-/Hochschule, Universität	
	Personen	Durchschnittsentgelt	Personen	Personen	Durchschnittsentgelt	Personen	Durchschnittsentgelt	Personen	Durchschnittsentgelt
	1 000	DM	%	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	99,1	26 365	0,8	57,4	26 932	48,2	25 725	2,9	40 200
Produzierendes Gewerbe	6 938,9	40 130	52,6	4 424,4	41 674	2 866,4	39 925	304,6	59 664
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	388,7	46 497	2,9	278,4	46 608	205,4	44 865	26,7	63 575
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	5 661,1	39 902	43,0	3 505,1	41 767	2 059,1	39 729	251,9	59 317
Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung	490,2	46 211	3,7	297,9	47 665	133,8	46 200	37,8	61 005
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	247,9	37 596	1,9	121,7	41 980	59,9	40 769	6,7	56 515
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	230,2	39 215	1,7	120,7	41 692	79,7	40 564	6,4	57 146
Eisen-, Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	474,4	40 048	3,6	257,1	41 724	164,2	40 311	11,5	59 544
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie ADV	1 686,5	43 044	12,8	1 201,7	43 293	745,6	41 268	93,0	59 462
Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmechanik, EBM-Waren	1 103,9	40 087	8,4	635,4	42 792	322,2	39 441	78,3	59 452
Holz-, Papier- u. Druckgewerbe	557,2	38 288	4,2	364,9	40 527	252,2	39 257	8,1	57 180
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	409,9	29 717	3,1	197,7	32 840	146,4	29 958	4,9	51 526
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	460,9	33 699	3,5	308,0	35 171	155,1	35 895	5,2	58 858
Baugewerbe	889,1	38 794	6,7	640,9	39 021	601,9	38 909	26,0	59 008
Bauhauptgewerbe	650,6	40 019	4,9	433,2	40 658	422,0	39 976	24,9	59 031
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	238,5	35 450	1,8	207,7	35 608	179,9	36 408	1,1	58 493
Handel und Verkehr	2 278,2	35 991	17,3	1 715,0	36 368	453,5	37 323	44,2	55 779
Handel	1 657,8	34 768	12,6	1 302,1	35 290	236,3	35 435	35,0	55 131
Großhandel	662,3	39 265	5,0	490,9	40 412	91,4	38 097	18,4	56 653
Handelsvermittlung	111,5	39 734	0,8	87,5	40 126	19,7	36 430	4,2	59 817
Einzelhandel	884,0	30 772	6,7	723,7	31 230	125,2	33 335	12,4	51 285
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	620,4	39 259	4,7	412,9	39 769	217,2	39 377	9,2	58 245
Eisenbahnen	111,0	38 313	0,8	64,6	39 713	47,3	40 557	0,3	58 965
Deutsche Bundespost	80,2	36 539	0,6	65,4	36 662	58,1	37 564	0,4	56 904
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Bundespost)	429,2	40 013	3,3	282,9	40 500	111,8	39 820	8,5	58 283
Sonstige Wirtschaftsbereiche	3 864,1	37 942	29,3	2 655,4	37 685	456,6	32 852	358,1	55 129
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	594,0	44 828	4,5	484,4	44 709	7,8	45 099	29,8	57 154
Kredit- u. Finanzierungsinstitute	420,1	44 111	3,2	344,4	44 110	5,9	46 716	19,7	56 582
Versicherungsgewerbe	173,9	46 561	1,3	140,0	46 183	1,9	40 079	10,1	58 268
Dienstleistungen, a. n. g.	2 090,3	35 806	15,9	1 372,6	34 946	291,0	30 294	228,1	55 897
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	310,6	27 554	2,4	169,9	30 792	71,3	26 653	8,3	45 467
Reinigung, Körperpflege	140,7	21 138	1,1	92,8	20 619	79,8	19 272	0,2	27 577
Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	446,3	42 328	3,4	280,9	40 197	49,7	39 990	83,6	54 472
Gesundheits- u. Veterinärwesen	638,3	34 913	4,8	457,5	33 304	26,4	34 343	62,5	59 239
Rechts- und Wirtschaftsberatung usw.	396,3	40 844	3,0	277,9	38 313	30,1	40 443	68,2	55 838
Sonstige Dienstleistungen	158,1	37 637	1,2	93,6	38 965	33,7	37 560	5,3	57 122
Organisation ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte	231,8	39 252	1,8	149,9	38 463	19,2	31 739	42,2	52 554
darunter:									
Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen	61,1	40 026	0,5	37,1	37 543	4,0	32 381	15,5	51 109
Organisationen des Wirtschaftslebens und übrige	149,1	41 721	1,1	103,3	40 383	10,0	37 262	26,4	53 487
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	948,0	38 018	7,2	648,5	38 057	138,6	37 689	58,0	52 945
Gebietskörperschaften	830,2	37 897	6,3	555,1	37 950	136,5	37 667	53,0	53 585
Sozialversicherung	117,8	38 866	0,9	93,4	38 689	2,1	39 089	5,0	46 157
Ohne Angabe	0,2	35 839	0,0	0,2	35 839	—	—	—	—
Insgesamt	13 180,5	38 669	100	8 852,4	39 354	3 824,7	38 593	709,8	57 055

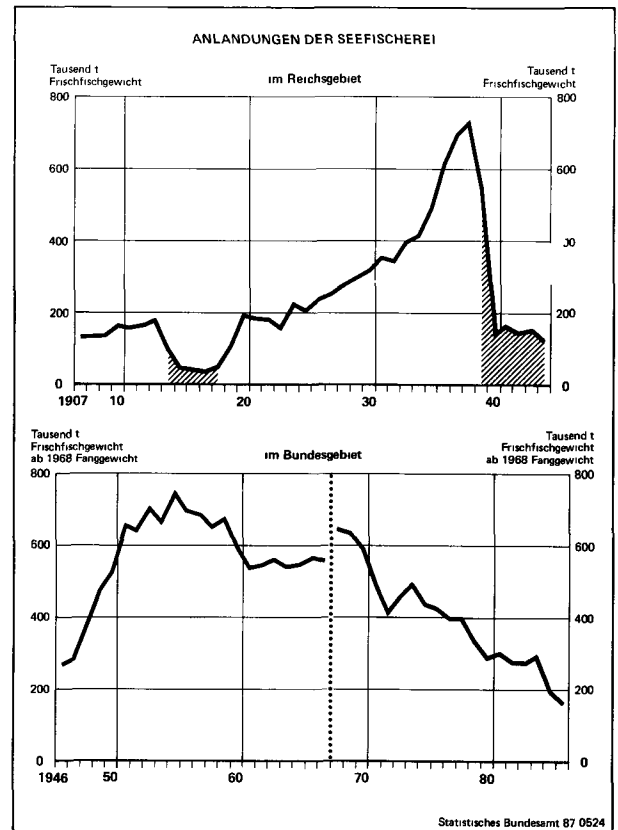
¹⁾ Ohne Personen ohne Entgelt und ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung, nur Personen mit einem Beschäftigungsfall. — ²⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970), Kurzbezeichnungen

daß das höchste Durchschnittsentgelt von den Beschäftigten mit Fachhoch-/Hochschulabschluß bezogen wird (57 055 DM oder 47,5 % mehr als das Durchschnittsentgelt von 38 669 DM aller ganzjährig Vollzeitbeschäftigten, siehe Tabelle 5), mit deutlichem Abstand gefolgt von den Personen, die eine abgeschlossene Lehre haben (39 354 DM). Von den Beschäftigten mit Fachhoch-/Hochschulabschluß wurde das höchste Durchschnittsentgelt in der Wirtschaftsunterabteilung „Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau“ mit 63 575 DM erzielt, gefolgt von „Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung“ mit 61 005 DM. Insbesondere bei der Darstellung der Durchschnittsentgelte der Hochschulabsolventen wird allerdings die Aussagekraft der Ergebnisse — als Folge der durch die Beitragsbemessungsgrenze „abgeschnittenen“ Beträge — erheblich eingeschränkt.

Dr. Bernd Becker

Seefischerei 1986

Schaubild 1



Vorbemerkung

Der folgende Beitrag informiert über die Anlandeergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahr 1986 und ermöglicht durch einen Rückblick auch einen Vergleich mit den Jahrzehnten davor. So wird in einer Langzeitreihe das Fangergebnis deutscher Fischereifahrzeuge, das jeweils im Inland angelandet wurde, ab 1900 dargestellt. In einer Fanggebietstabelle für das vergangene Jahrzehnt sind auch die Auslandsanlandungen mitberücksichtigt. Einbezogen ist auch die Krabben- und Muschelfischerei im Küstenbereich. Bei der Gewichtsbasis handelt es sich bei allen Zahlen ab 1968 um das Fanggewicht (Lebendgewicht), davor um das sogenannte Frischfischgewicht (Anlandegewicht), das wegen der Vorbereitung an Bord (Schlachten, Ausnehmen, usw.) um etwa 9 bis 11 % niedriger liegt.

Erste Jahrestabellen 1986 sind wie bisher dem im April erschienenen Dezemberbericht 1986 der Fachserie 3, Reihe 4.5, angefügt worden. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden in dem voraussichtlich im Sommer 1987 vorliegenden Jahresheft 1986 dieser Fachserie publiziert.

Rückblick

1986 beging die deutsche Fischwirtschaft ein im Binnenland wenig beachtetes Jubiläum: 100 Jahre deutsche Fischwirtschaft. Gewürdigt wurde die Tatsache, daß 1885 der Geestemünder Fischhändler Friedrich Busse den ersten Fischdampfer „Sagitta“ auf eine Fangreise in die Nordsee geschickt hatte und ein Jahr später auf dem neu eröffneten Fischmarkt Hamburg-Altona die erste Fischauktion stattfand¹⁾.

Feiern kann hingegen in der Meeresfischerei augenblicklich kaum jemand, erst recht nicht diejenigen, die diesen schweren Beruf vor Ort auf rauher See ausüben. Viele Kutterfischer und Großreedereien haben in den vergangenen Jahren wegen der widrigen Bedingungen aufgegeben. Gab es um die Jahrhundertwende bereits 111 deutsche Fischdampfer, so existierten Anfang 1986 nur noch rund 15 vergleichbare Schiffseinheiten (Trawler und EG-Großkutter). Ende 1985 war der einzige von der Großen Heringsfischereiflotte übriggebliebene Logger von seiner letzten Fahrt heimgekehrt.

Mit der Fischereistatistik 1986 legt die amtliche Statistik zum achtzigsten Mal die Anlandeergebnisse der gesamten deutschen Flotte vor, denn bis 1906 konnten offensichtlich nur die Fangergebnisse der Großen Hochseefischerei und der Großen Heringsfischerei erfaßt werden. Die Fischereistatistik hat ihre Unterlagen aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts leider weitgehend verlo-

ren. Wenige Eckdaten aus Statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich belegen aber, daß die deutsche Meeresfischerei zwischen 1907 und 1986 nicht nur eine durch die „Wellentäler“ der beiden Weltkriege geprägte wechselhafte Entwicklung durchstehen mußte (siehe Schaubild 1).

Mehrmals wurde nach starken Einbrüchen wieder rasch aufgeholt oder — wie nach Kriegsende durch unermüdlchen Neuaufbau der Flotte — jeweils in wenigen Jahren die Anlandemenge verdoppelt und bald verdreifacht (siehe Tabelle 1).

Prognosen für die Zukunft sind zwar speziell bei der Seefischerei nur schwer zu erstellen, zumal zum Jahresbeginn auf dem Papier festliegende, das heißt zugeteilte Fangquoten wenig besagen, wie die beiden Jahre 1985 und 1986 gezeigt haben. Zumindest von den Fangquoten her könnte aber ein Ansteigen der Anlandungen durchaus möglich sein. Inzwischen sind auch Neuindienststellungen und Neubaufträge von größeren Fischereifahrzeugen bekanntgeworden, was auf eine wohl optimistischere Einschätzung der künftigen Chancen der Seefischerei schließen läßt.

Gesamtanlandungen 1986

Die Gesamtanlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei betragen 1986 einschließlich der Auslandsanlandungen 177 500 t Fanggewicht. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 27 800 t (— 13,5 %) zurückgegangen. Ein Blick auf frühere Jahresergebnisse, so zum Beispiel den Sechsjahresdurchschnitt 1976/81 in Höhe von 367 700 t und die

¹⁾ Rheinischer Merkur vom 5. Dezember 1986.

anschließenden vier Jahre, zeigt einen erheblichen Rückgang der deutschen Seefischerei, der sich auch im Berichtsjahr bei den reinen Fischanlandungen im Bundesgebiet fortgesetzt hat (siehe Schaubild 3). Die Gründe hierfür — vor allem die Ausdehnung nationaler Fischereizonen, Quotierungen und die hierdurch ausgelöste Reduzierung der Fangflotte — sind in früheren Aufsätzen dieser Zeitschrift (zuletzt in Heft 5/1986) ausführlicher dargelegt worden, so daß hierauf verwiesen werden kann.

Von den Gesamtanlandungen wurden 161 300 t (91 %) im Inland angelandet. Die Auslandsanlandungen lagen mit 16 200 t um 1 600 t über denen des Vorjahres. In den zurückliegenden Jahren hat die Große Hochseefischerei ihre Fänge vollständig im Inland angelandet, während größere Kutter zunehmend dazu übergegangen sind, aus betriebswirtschaftlichen Gründen auch das angrenzende Ausland anzusteuern. So weist vor allem der Hauptanteil dieser Auslandsanlandungen im benachbarten Dänemark seit 1980 mit damals 6 600 t bis hin zu 12 400 t im Berichtsjahr eine steigende Tendenz auf.

Fanggebiete der Seefischerei

In die Tabelle 2, die das Gesamtergebnis nach Fanggebieten gegliedert darstellt, sind — wie bereits erwähnt — auch die Auslandsanlandungen eingearbeitet. Sie spielen aber in den zurückliegenden Jahren nur in der Nord- und Ostsee sowie dem dazwischen liegenden Skagerrak und Kattegat eine, wenn auch nur geringe Rolle; die Große Hochseefischerei ist daran kaum beteiligt.

Die meisten Fanggebiete — mit Ausnahme der Ostsee, über die sich die Anrainerstaaten noch nicht einigen konnten — sind schon seit vielen Jahren einer Quotenregelung für Nutzfischarten unterworfen. Dies gilt auch für die Fischereizonen der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft, das sogenannte EG-Meer, das gegenüber Fischereizonen von Drittländern nach dem Mittellinienprinzip abgegrenzt ist. Seine Grenzlinien zerschneiden etwa die Hälfte der in der Tabelle 2 aufgeführten Fanggebiete, von denen einige — trotz ähnlicher Bezeichnung — nicht mit Fischereizonen im heutigen Sinne identisch sind. Die

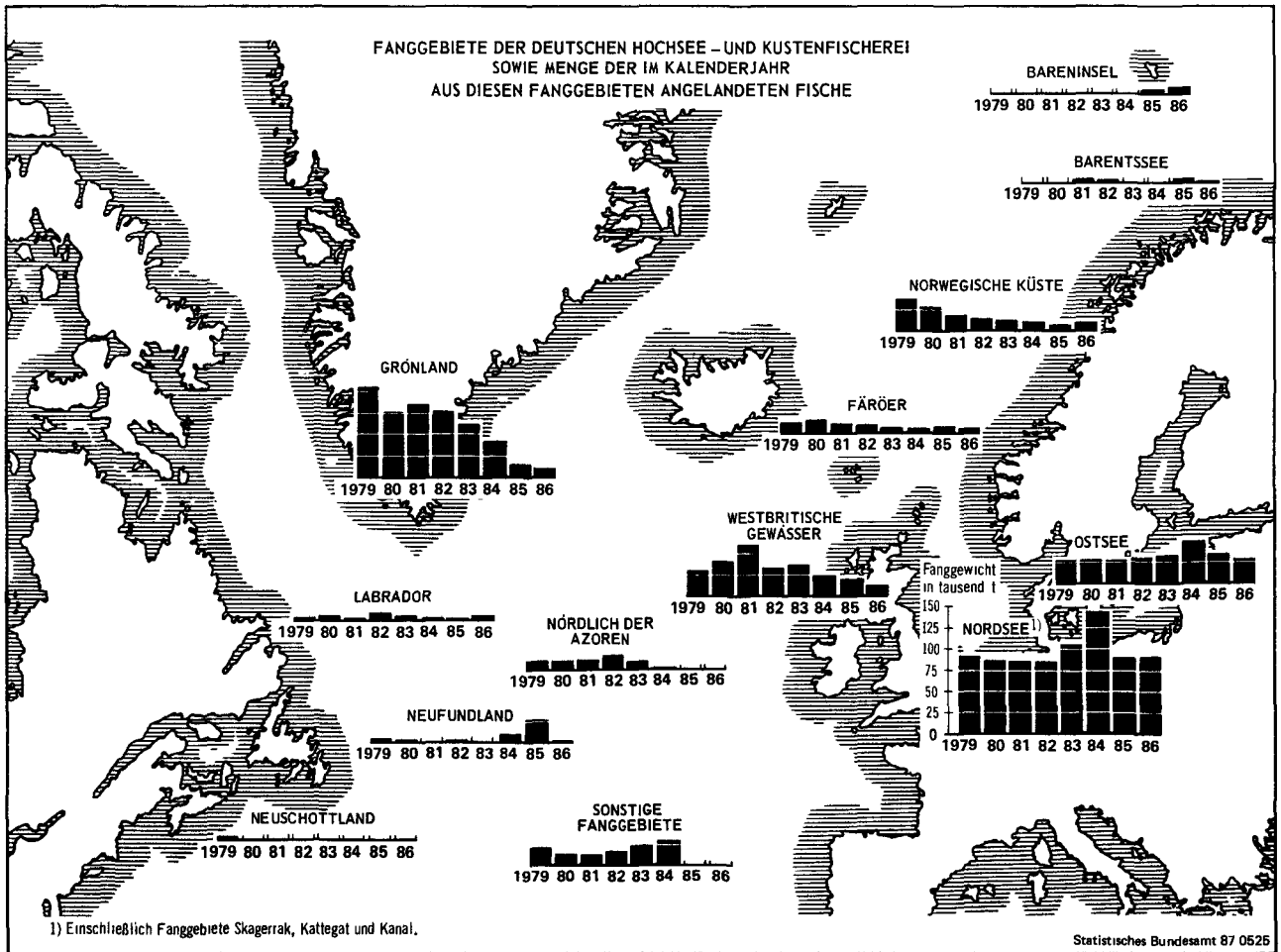
Tabelle 1: Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei¹⁾

Tonnen

Jahr	Insgesamt	Große Hochseefischerei	Große Heringsfischerei	Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	Jahr	Insgesamt	Große Hochseefischerei	Große Heringsfischerei ²⁾	Kleine Hochsee- und Küstenfischerei
Reichsgebiet					Bundesgebiet				
1900		27 100	12 088		1946	266 543	178 001	30 042	58 500
1901		27 900	16 763		1947	282 000	206 569	32 355	43 076
1902		35 600	20 706		1948	381 401	250 513	40 060	90 828
1903		41 800	24 269		1949	474 256	346 598	40 172	87 486
1904		39 998	26 165		1950	525 476	370 973	47 609	106 894
1905		44 896	24 985		1951	654 037	487 464	61 810	104 763
1906		56 499	33 540		1952	638 113	470 786	56 330	110 997
1907	133 600	61 212	37 861	34 527	1953	708 128	508 033	60 229	139 866
1908	137 000	64 106	36 460	36 434	1954	656 959	461 030	60 755	135 173
1909	138 200	69 597	44 234	24 369	1955	751 301	509 428	68 529	173 344
1910	166 200	67 761	50 177	48 262	1956	695 052	492 222	63 575	139 255
1911	159 000	72 271	41 699	45 030	1957	685 787	446 903	75 133	163 751
1912	167 300	83 932	29 966	53 402	1958	651 174	416 545	73 411	161 218
1913	181 400	86 860	44 392	50 148	1959	677 516	430 871	75 903	170 941
1914	94 200	50 774	10 978	32 448	1960	592 956	383 222	69 280	140 453
1915	43 700	15 791	—	27 909	1961	536 727	345 630	59 012	132 085
1916	40 100	2 406	—	37 694	1962	545 476	363 645	44 719	137 113
1917	37 300	6 730	—	30 570	1963	560 698	358 268	63 763	138 668
1918	50 200	14 997	—	35 203	1964	541 294	330 576	61 097	149 621
1919	106 900	67 309	2 442	37 149	1965	546 344	350 635	53 888	141 821
1920	194 200	123 757	18 029	52 414	1966	566 319	360 742	42 722	162 855
1921	182 500	112 040	15 709	54 751	1967	560 561	384 335	33 355	142 870
1922	180 700	120 714	13 260	46 726	1968	643 664	447 515	36 462	159 686
1923	156 500	85 178	20 642	50 680	1969	633 236	444 822	21 996	166 419
1924	223 821	130 120	25 727	67 974	1970	591 411	405 489	8 485	177 436
1925	206 798	135 397	12 737	58 664	1971	492 560	345 438	7 612	139 510
1926	238 880	162 580	18 234	58 066	1972	405 126	267 822	6 900	130 404
1927	250 969	168 264	23 773	58 932	1973	455 613	314 873	7 606	133 135
1928	277 893	173 024	33 616	71 253	1974	492 970	349 160	5 272	138 538
1929	298 487	207 645	31 758	59 084	1975	434 037	313 574	4 139	116 323
1930	320 409	227 731	32 178	60 500	1976	425 831	291 430	5 601	128 800
1931	355 406	247 672	41 634	66 100	1977	394 507	278 554	5 075	110 876
1932	346 162	234 213	38 049	73 900	1978	394 700	285 861	3 839	105 000
1933	398 142	273 690	52 052	72 400	1979	330 198	252 554	—	77 644
1934	415 086	268 834	67 652	78 600	1980	286 861	194 941	—	91 920
1935	491 642	345 664	68 978	77 000	1981	300 345	205 756	—	94 589
1936	615 469	421 371	76 598	117 500	1982	276 349	182 868	—	93 480
1937	697 514	488 405	97 109	112 000	1983	273 617	161 672	—	111 945
1938	735 264	561 029	69 126	105 109	1984	293 170	151 589	—	141 581
1939	547 634	412 477	17 746	117 411	1985	190 670	102 967	—	87 703
1940	137 000	56 000	—	81 000	1986	161 280	67 413	—	93 867
1941	163 500	63 000	—	100 500					
1942	142 800	60 000	—	82 800					
1943	150 600	62 000	—	88 600					
1944	124 000	52 961	—	71 039					

¹⁾ Ohne Anlandungen im Ausland — Bei der Großen Hochseefischerei sind in den Jahren 1900 bis 1925 die Anlandungen ausländischer Fischdampfer unmittelbar vom Fangplatz aus im Reichsgebiet enthalten. — Gewichtsbasis Frischfischgewicht bis 1967, ab 1968 Fanggewicht der Anlandungen (etwa 10 bis 12 % höher als das Frischfischgewicht). — ²⁾ Von 1979 bis 1985 sind die Mengen der Großen Heringsfischerei in der Großen Hochseefischerei enthalten

Schaubild 2



fischereistatistische Aufgliederung basiert in der Bundesrepublik Deutschland wie auch in den Nachbarländern für Zwecke der Bestandsberechnungen auf dem durch internationale Fischereikommissionen beziehungsweise den Internationalen Rat für Meeresforschung in Kopenhagen seit Jahrzehnten festgelegten Schema. Sie ist nicht vergleichbar mit der für die Fangquoten-Vergabe, -Kontrolle und -Abrechnung der Fischereiverwaltungen der Mitgliedsländer und der Kommission der EG in Brüssel geltenden Abgrenzungen. Dies muß immer wieder betont werden, um Irrtümern bei der Verwendung der Ergebnisse vorzubeugen.

Die Fangquoten haben sich im vergangenen Jahrzehnt auf die Anlandemengen aus den Fanggebieten stark nivellierend ausgewirkt. Während noch in der ersten Hälfte der siebziger Jahre durch die stark vertretene Große Hochseefischerei Sprünge von 30 000 bis 40 000 t in einzelnen Fanggebieten von Jahr zu Jahr durchaus üblich waren, liegen die Fangmengen jetzt über Jahre hinweg auf etwa gleicher Höhe (Beispiel Färöer und Norwegische Küste). Daneben gibt es aber immer noch die Fälle, daß die Quoten wichtiger Fischarten — trotz der Bedenken der Fischereibiologen — zu hoch angesetzt oder von wenigen Ländern stark überzogen wurden oder noch fehlen (Beispiel: Ostseedorsch). Infolge der natürlichen Bestandsschwankungen durch gute oder schlechte Nachwuchsjahrgänge wirken sich Überfischungen dann in den Folgejahren be-

sonders kraß aus und zwingen zu einschneidenden Maßnahmen (z. B. weitere Quotenabsenkungen). Bei Grönland kommt noch ein „Jahrhundertphänomen“, das Abwandern des Kabeljaus infolge Wassertemperaturveränderung, hinzu.

Die Schwankungen in den aus der Nordsee gefangenen Mengen sind zwar in erster Linie auf nicht quotierte Arten der Küstenfischerei, die schlechten Garnelenfänge 1983/84 und die besonders gute Muschelernte 1984 zurückzuführen, kritisch wird aber auch hier die Situation beim Kabeljau und bei den wichtigen Plattfischarten Scholle und Seezunge.

In der Ostsee war 1984 der Dorsch vorübergehend günstiger zu befischen, was zunehmend Teile der Kutterflotte aus Nordseehäfen angezogen hat. Durch die beiden letzten strengeren Eiswinter, die damit auch beeinflusste Veränderung der Sauerstoffverhältnisse auf dem Ostseegrund und den Ausfall von gleich zwei Nachwuchsjahrgängen verschlechterte sich aber die Lage beim Dorsch seit 1985 zunehmend.

Der weitere Rückgang der Anlandungen aus den Westbritischen Gewässern um 7 000 t gegenüber dem Vorjahr konnte 1986 durch die erhöhte Fischereitätigkeit bei der Bäreninsel nahezu ausgeglichen werden. Dort wie auch bei Spitzbergen war der letzte namhafte Fang mit 22 700 t im Jahr 1977; in den Folgejahren wurde dieses Fanggebiet

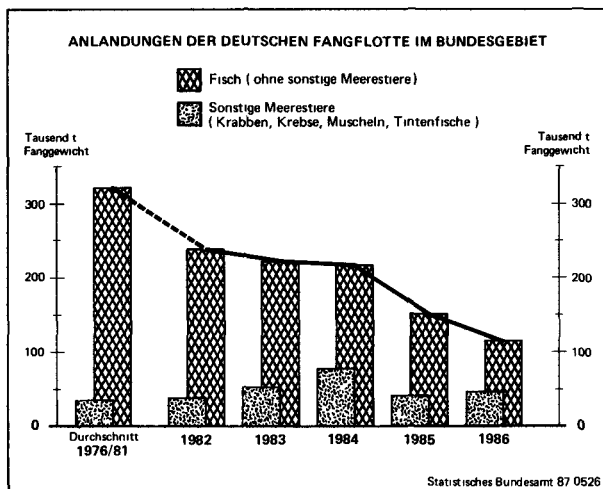
Tabelle 2: Gesamtergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fanggebieten¹⁾

Fanggebiet	1976/81 D	1982	1983	1984	1985	1986
Fangmenge 1 000 t						
Insgesamt	367,7	286,4	284,5	309,7	205,3	177,5
Nordsee ²⁾	104,9	84,3	103,6	142,7	89,9	90,9
Ostsee	30,6	30,2	33,3	49,5	34,7	29,3
Westbritische Gewässer	36,0	32,4	35,9	24,1	20,0	13,0
Färöer	11,7	9,4	4,8	5,0	6,0	5,7
Island	18,0	—	—	—	—	—
Nördlich der Azoren	5,5	16,7	8,2	0,1	—	—
Norwegische Küste	42,0	14,4	11,1	10,0	8,0	10,2
Barentssee	7,3	0,1	—	0	0,4	0,2
Bäreninsel	5,4	—	—	0	2,7	9,0
Grönland	73,9	76,2	60,7	40,4	16,1	11,0
Labrador	7,1	7,4	4,7	0,4	0,1	6,5
Neufundland	5,3	0,1	—	9,0	27,4	1,6
Neuschottland	2,3	—	—	—	—	—
Neuengland	2,4	—	—	—	—	—
Sonstige Fanggebiete	15,4	15,1	22,1	28,3	—	—
Prozent						
Nordsee ²⁾	28,5	29,4	36,4	46,1	43,8	51,2
Ostsee	8,3	10,6	11,7	16,0	16,9	16,5
Westbritische Gewässer	9,8	11,3	12,6	7,8	9,7	7,3
Färöer	3,2	3,3	1,7	1,6	2,9	3,2
Island	4,9	—	—	—	—	—
Nördlich der Azoren	1,5	5,8	2,9	0,0	—	—
Norwegische Küste ³⁾	14,9	5,1	3,9	3,3	5,4	11,0
Grönland	20,1	26,6	21,3	13,0	7,9	6,2
Ostküste Nordamerikas ⁴⁾	4,6	2,6	1,7	3,1	13,4	4,6
Sonstige Fanggebiete	4,2	5,3	7,8	9,1	—	—

¹⁾ Im In- und Ausland im Kalenderjahr angelandete Fangmengen auf Basis „Fanggewicht“. — ²⁾ Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Skagerrak, Kattegat und Kanal. — ³⁾ Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Barentssee und Bäreninsel. — ⁴⁾ Labrador, Neufundland, Neuschottland, Neuengland.

nicht mehr aufgesucht. Insofern irritiert etwas der berechnete Durchschnittswert von 5 400 t für den Zeitraum 1976 bis 1981. Dies gilt noch mehr für das im Schaubild 2 nicht mehr aufgeführte Fanggebiet Island, wo der letzte deutsche Fang mit 52 500 t im Jahr 1977 möglich war. Danach waren die deutschen Trawler dort ausgesperrt.

Schaubild 3



Die für die deutsche Flotte einst so lohnende Fernfischerei mit ihrem Maximum von 312 000 t im Jahr 1968 hatte ihren Niedergang bereits in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre. Als Beispiel sei das Fanggebiet vor Neuengland genannt, das im Schnitt der Jahre 1970 bis 1975 rund 46 000 t ergab. Hier mußte die Fangtätigkeit 1976 mit zu-

letzt 14 200 t beendet werden. Vor der kanadischen Küste (Labrador und Neufundland) fischten die deutschen Trawler 1974 noch 53 100 t. 1981 wurde auch dort vorerst nicht mehr gefangen, bis die Quotenverhandlungen zwischen der EG und Kanada ab 1982 bei Labrador und ab 1984 vor Neufundland kleinere Fänge wieder ermöglichten. So hatte sich die Große Hochseefischerei mehr und mehr auf „Grönland“ konzentriert und dort 1979 sogar 106 000 t gefangen. In den drei Folgejahren ließ der rechtliche und biologische Rahmen noch Fänge zwischen 76 000 und 86 000 t zu, danach ging es immer weiter zurück bis auf nur noch 11 000 t im Berichtsjahr; dabei hatte die Große Hochseefischerei ihre letzte Hoffnung gerade auf dieses Fanggebiet gesetzt.

Inlandsanlandungen 1986

Die Angaben in den Tabellen 3 und 4 beziehen sich auf die im Bundesgebiet angelandeten Fänge von 161 300 t. Hier-

Tabelle 3: Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischereibetriebsarten

Fischereibetriebsart	Fangmenge					
	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	1 000 t			%		
Insgesamt	293,2	190,7	161,3	100	100	100
Große Hochseefischerei ¹⁾	151,6	103,0	67,4	52	54	42
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	141,6	87,7	93,9	48	46	58

¹⁾ Einschl. Loggerfischerei.

von stammten 67 400 t oder 42 % von der Großen Hochseefischerei; das waren 35 600 t oder 35 % weniger als 1985. Die Anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei stiegen 1986 um 6 200 t (+ 7 %) auf 93 900 t an, wodurch sie mit 58 % den seit Jahren höchsten Anteil der Inlandsanlandungen erreichten. Bei Einbeziehung der

Tabelle 4: Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach wichtigsten Fischarten

Fischart	1976/81 D	1982	1983	1984	1985	1986
Fangmenge 1 000 t						
Hering	11,9	17,8	16,5	25,1	23,9	13,3
Kabeljau	72,7	70,8	68,2	68,3	56,7	40,8
Schellfisch	6,9	2,9	2,0	1,5	1,3	2,2
Seelachs	48,2	20,1	17,3	29,5	24,1	26,4
Rotbarsch	58,9	58,8	47,1	27,8	17,7	15,2
Beifangfische ¹⁾	37,0	16,5	9,3	13,2	5,1	1,9
Sonstige Fische	85,0	51,5	60,6	49,9	21,5	15,3
Fische zusammen	320,6	238,4	221,0	215,3	150,3	115,1
Krabben und Krebse	18,7	19,6	12,8	11,5	17,3	16,1
Muscheln	15,0	18,4	39,8	66,5	23,1	30,1
Sonstige Meerestiere ²⁾	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	355,4	276,3	273,6	293,2	190,7	161,3
Prozent						
Hering	3,3	6,4	6,0	8,5	12,5	8,2
Kabeljau	20,5	25,6	24,9	23,3	29,7	25,3
Schellfisch	1,9	1,0	0,7	0,5	0,7	1,4
Seelachs	13,6	7,3	6,4	10,1	12,6	16,4
Rotbarsch	16,6	21,3	17,2	9,5	9,3	9,4
Beifangfische ¹⁾	10,4	6,0	3,4	4,5	2,7	1,2
Sonstige Fische	23,9	18,6	22,2	17,0	11,3	9,5
Fische zusammen	90,2	86,2	80,8	73,4	78,8	71,4
Sonstiges ³⁾	9,8	13,8	19,2	26,6	21,2	28,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ An Bord zu Fischmehl verarbeitet. — ²⁾ Kalmare, Wellhornschnecke, Seestern u. ä. — ³⁾ Krabben und Krebse, Muscheln und sonstige Meerestiere

Auslandsanlandungen wären es sogar 60 % der Gesamtanlandungen im Berichtsjahr gewesen.

Bei den Inlandsanlandungen 1986 entfielen folgende Mengen auf die wichtigeren Fischarten (Abweichungen zum Vorjahr in Klammern): Kabeljau 40 800 t (— 15 900 t), Seelachs 26 400 t (+ 2 300 t), Rotbarsch 15 200 t (— 2 500 t), Hering 13 300 t (— 10 600 t), Makrele 8 500 t (— 3 500 t) und Schellfisch 2 200 t (+ 900 t). Von den weiteren rund 40 statistisch getrennt erhobenen Fischarten seien mengenmäßig noch die Plattfische (z. B. Heilbutt, Scholle, Seezunge) mit zusammen 2 600 t erwähnt. An sonstigen Fischarten wurden zusammen 6 100 t angelandet. Die Krabben- und Krebsfänge fielen von 17 300 t auf 16 100 t, während sich die Muschelernte von 23 100 t um 7 000 t auf 30 100 t erhöhte. Unter Abzug der Muscheln und Krabben sind die reinen Fischanlandungen von 150 300 t um 35 200 t (— 23 %) auf 115 100 t zurückgegangen. Im mehrjährigen Vergleich fällt bei den wichtigsten Fischarten vor allem der hohe Rückgang der Kabeljau- und Heringsfänge auf.

Erhöhter Fischverzehr

Nach den vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für das Jahr 1986 berechneten Nahrungsmittelbilanzen ergibt sich, daß auch Fisch als

Tabelle 5: Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen¹⁾
1 000 t Fanggewicht

Bilanzposten	1982	1983	1984	1985	1986
Anlandungen ²⁾	309,1	308,8	333,5	229,5	201,7
darunter aus Seefischerei	286,4	284,5	309,7	205,3	177,5
+ Einfuhr ³⁾⁵⁾	648,4	689,2	702,9	756,4	844,7
— Ausfuhr ⁴⁾⁵⁾	278,0	251,5	278,0	246,1	230,4
= Inlandsverwendung	679,5	746,5	758,4	739,8	816,0
— davon Futter ⁶⁾	27,6	18,7	19,7	11,9	8,7
= Nahrungsverbrauch	651,9	727,8	738,7	727,9	807,3
dgl je Kopf in kg	10,6	11,8	12,1	11,9	13,2

¹⁾ Quelle: BML-BEF — ²⁾ Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen zuzüglich Erträge aus der Binnenfischerei (Angaben des Verbandes der Deutschen Binnenfischer). — ³⁾ Einschl. Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen — ⁴⁾ Einschl. Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen. — ⁵⁾ Ohne Fischmehl — ⁶⁾ Einschl. stehengebliebener und beanstandeter Fische.

Nahrungsmittel bei der Bevölkerung trotz gestiegener Preise immer beliebter wird (siehe Tabelle 5).

Die Eigenerzeugung, die sich aus den Seefischanlandungen der deutschen Flotte und den geschätzten Erträgen der Binnenfischerei (1986 rd. 24 200 t) ergibt, ist zwar in den vergangenen fünf Jahren von über 300 000 t um rund ein Drittel auf etwa 202 000 t gesunken. Im gleichen Zeitraum sind aber die Fischeinfuhren von 648 000 t auf rund 845 000 t stark angestiegen. Bei gleichzeitig gesunkenen Fischexporten und verringerten Fischmengen, die nicht dem Fischkonsum dienen, ist die den rund 61 Mill. Bundesbürgern zum Verzehr zur Verfügung stehende Fischmenge auf über 800 000 t angewachsen. Das bedeutet eine deutliche Steigerung des Prokopfverbrauches in den letzten fünf Jahren von 10,6 kg auf 13,2 kg, also um rund 25 %.

Forstoberrat Klaus Hegar

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1986

Überblick

Die Lage der eisenschaffenden Industrie der Bundesrepublik Deutschland hat sich im Jahr 1986 erneut verschlechtert. Nach zwei guten Jahren, in denen fast alle Stahlunternehmen wieder Gewinne machten und eine befriedigende Auslastung der Kapazitäten erreichen konnten, stand die deutsche Stahlindustrie 1986 erneut vor Problemen. Trotz einer befriedigenden Entwicklung des Stahlverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland ging die deutsche Rohstahlproduktion gegenüber 1985 um 8,3 % auf 37,1 Mill. t zurück. Auch bei den Walzstahlfertigerzeugnissen, Stahlrohren und Schmiedefertigerzeugnissen war die Produktion rückläufig; lediglich an weiterverarbeiteten Walzstahlerzeugnissen wurde mehr produziert.

Die Ursachen für den Rückfall sind vielfältig. Experten verweisen nicht nur auf Kapazitätsüberhänge in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften, sondern auch in der übrigen Welt. Die Abwertung des US-Dollars gegenüber der D-Mark hat die Außenhandelsituation für die eisenschaffende Industrie der Bundesrepublik Deutschland verschlechtert. Die Auftragseingänge aus dem Ausland sind zurückgegangen, die Importe gleichzeitig gestiegen. Der niedrige Dollarkurs brachte zwar auf der Kostenseite eine Entlastung bei den Rohstoffkosten, auf der anderen Seite sind aber die Erlöse im zweiten Halbjahr 1986 stark zurückgegangen. Darüber hinaus hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften im vergangenen Jahr damit begonnen, den Stahlmarkt, der durch ein Produktionsquotensystem geregelt war, durch die Freigabe von Quoten zu liberalisieren.

Nachfrage

Die Entwicklung der mengenmäßigen Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen (ohne Halbzeug, Warmbreitband und Durchlaufmaterial) verlief 1986 unterschiedlich. Nach einem relativ guten Auftragseingang im ersten Quartal 1986 ließ in den folgenden Monaten die Bestellfähigkeit merklich nach und sank im dritten Quartal 1986 auf den Tiefststand der letzten beiden Jahre. Für das gesamte Jahr 1986 errechnet sich ein mengenmäßiger Auftragsrückgang von 5,3 % gegenüber 1985. Die Auftragseingänge für Walzstahlerzeugnisse aus Edelstahl haben sich zwar auch gegenüber dem Vorjahr verringert, der Rückgang fiel mit 3,9 % aber nicht so stark aus wie für die Erzeugnisse in Grund- und Qualitätsstahl. Interessant ist, daß die Bestellungen aus dem Ausland für Walzstahlerzeugnisse in Edeldstahlgütern noch 1 % höher waren als 1985.

Die eisenschaffende Industrie der Bundesrepublik Deutschland ist in hohem Maße exportabhängig, und gerade die Außenhandelsituation hat sich im vergangenen

Tabelle 1. Auftragseingang, Lieferungen, Auftragsbestand an Walzstahlerzeugnissen¹⁾ in der Eisen- und Stahlindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1984	1985	1986	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1 000 t			%	
Auftragseingang					
Insgesamt	22 973	23 086	21 868	+ 0,5	- 5,3
Inland	14 363	14 600	13 987	+ 1,7	- 4,2
Ausland	8 610	8 486	7 881	- 1,4	- 7,1
Lieferungen					
Insgesamt	22 336	23 441	22 257	+ 4,9	- 5,1
Inland	14 044	14 639	14 427	+ 4,2	- 1,4
Ausland	8 292	8 803	7 830	+ 6,2	- 11,1
Auftragsbestand²⁾					
Insgesamt	5 067	4 696	4 509	- 7,3	- 4,0
Inland	2 940	2 901	2 633	- 1,3	- 9,2
Ausland	2 127	1 795	1 876	- 15,6	+ 4,5

¹⁾ Ohne Halbzeug und Warmbreitband, einschl. Edelstahl – ²⁾ Am Letzten des Berichtszeitraumes

Jahr erheblich verschlechtert. Die Entwicklungsländer, die in den letzten Jahren ihre Stahlkapazitäten ohne Rücksicht auf den eigenen Bedarf ausgebaut haben, drängten mit zusätzlichen Mengen und niedrigen Preisen auf den europäischen Markt.

Der Kursrückgang des US-Dollars gegenüber der D-Mark und die damit verbundene Verteuerung der Exporte hat maßgeblich zum Rückgang der ausländischen Nachfrage nach deutschen Stahlerzeugnissen beigetragen. Die mengenmäßige Ausfuhr von Stahlerzeugnissen, die unter den Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS-Vertrag) fallen, ging im Jahr 1986 um 10,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück, nachdem es 1984 und 1985 kräftige Zuwachsraten gegeben hatte. Der entsprechende Wert nahm sogar um 18,0 % ab. Die Einfuhren von EGKS-Erzeugnissen lagen mengenmäßig um 4,9 % über und wertmäßig um 1,8 % unter denen des Vorjahres. Der Stahl-Außenhandelsaldo betrug 1986 noch 2,6 Mill. t bzw. 2,7 Mrd. DM.

Gemessen am Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe gingen die Auftragseingänge der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Herstellung von Stahlrohren) 1986 weitaus stärker zurück als für das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe insgesamt (– 10,2 gegenüber – 5,4 %). Für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe ließ sich sogar ein Auftragsplus von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr errechnen.

Produktion

Auch 1986 war die deutsche eisenschaffende Industrie in das Quotensystem für Produktion und Lieferungen des europäischen Stahlkrisenmanagements weiter eingebunden. Zwar wurden im Laufe des Jahres die Quoten für die Produkte Betonstahl und beschichtete Bleche freigegeben, gegen eine weitergehende Liberalisierung des europäischen Stahlmarktes wandten sich aber Unternehmen, Verbände und Politiker.

Von den zum Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zählenden Wirtschaftszweigen ist bei der eisenschaffen-

¹⁾ In jeweiligen Preisen (= Wertindex)

Tabelle 2: Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ausgewählte Wirtschaftszweige) — Fachliche Unternehmensteile — von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Basis 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1984	1985	1986	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
				1985	1986
Produzierendes Gewerbe insgesamt	98,6	103,0	105,3	+ 4,5	+ 2,2
Verarbeitendes Gewerbe	99,5	105,1	107,8	+ 5,6	+ 2,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	97,8	99,1	98,4	+ 1,3	- 0,7
darunter:					
Eisenschaffende Industrie	89,7	93,9	86,7	+ 4,7	- 7,7
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	87,5	90,6	84,8	+ 3,5	- 6,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	84,3	87,6	86,7	+ 3,9	- 1,0
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a. n. g.)	89,3	88,8	91,9	- 0,6	+ 3,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	102,2	112,7	117,7	+ 10,3	+ 4,4
darunter:					
Stahlverformung; Oberflächenveredlung, Härtung	90,9	97,7	101,9	+ 7,5	+ 4,3
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	83,9	81,7	81,0	- 2,6	- 0,9
Maschinenbau	92,9	99,5	104,1	+ 7,1	+ 4,6
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	107,1	119,6	126,1	+ 11,7	+ 5,4
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	97,1	102,3	107,0	+ 5,4	+ 4,6

Quelle: Fachserie 4, Reihe 2.1.

den Industrie, gemessen am Index der kalenderbereinigten Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (fachliche Unternehmensteile), mit 7,7 % der größte Produktionsrückgang im Jahr 1986 festzustellen. Lag die Produktion schon im ersten Halbjahr 1986 auf keinem hohen Niveau, so ist sie im zweiten Halbjahr noch weiter zurückgegangen. Demgegenüber ist die Produktion im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, einem der Hauptabnehmer von Eisen- und Stahlerzeugnissen, auch im letzten Jahr weiter angestiegen.

Die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten bei Rohstahl, die sich von 63 % im Jahr 1983 auf 82,8 % im Jahr 1985 erhöht hatte, betrug im Jahresdurchschnitt 1986 nur noch 78,5 %; dabei wurden weitere Produktionskapazitäten abgebaut. Die technische Weiterentwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie, die sich unter anderem an der Entwicklung der Rohstahlerzeugung im Stranggießverfahren ablesen läßt, ist auch im Jahr 1986 fortgeschritten. Der Stranggußanteil erhöhte sich auf 86,4 %. Zugleich wird dadurch die für die Walzstahlerzeugung benötigte Rohstahlmenge verkleinert. Auch die Edelmetallherzeugung war im vergangenen Jahr rückläufig. Der Produktionsrückgang fiel hier aber niedriger aus als bei den Grund- und Qualitätsstählen.

Von den Ländern der Europäischen Gemeinschaften hatten lediglich Belgien (- 9,0 %) und Spanien (- 17,2 %) einen höheren Rückgang der Rohstahlproduktion als die Bundesrepublik Deutschland. Gestiegen ist die Produktion nur in den kleineren Mitgliedsländern Dänemark, Griechenland, Irland und Portugal. Der Anteil der bundesdeutschen Rohstahlproduktion an der der Zwölfergemeinschaft lag im Jahr 1986 bei durchschnittlich 29,6 %.

Auch an Roheisen wurde im vergangenen Jahr weniger erschmolzen als im Vorjahr. Der Produktionsrückgang war aber geringer als der für Rohstahl. Der Schrottpreis, der Anfang des Jahres noch auf einem sehr hohen Niveau lag, ging im Jahresverlauf deutlich zurück. Das führte aber dennoch nicht zu einem relativ höheren Schrottverbrauch, was eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Diese Reaktion

Tabelle 3: Produktion und Produktionsanlagen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Maßeinheit	1984	1985	1986	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
					1985	1986
Roheisen	1 000 t	30 203	31 531	29 018	+ 4,4	- 8,0
Stahlrohreisen	1 000 t	28 937	30 229	27 622	+ 4,5	- 8,6
Gießereiroheisen	1 000 t	800	914	971	+ 14,3	+ 6,2
Sonstiges Roheisen	1 000 t	465	388	425	- 16,6	+ 9,5
Produktionskapazität	Mill. t	42,2p	41,2p	40,8p	- 2,4	- 1,0
Auslastung	%	71,6	76,5	71,1	+ 6,8	- 7,1
Rohstahl	1 000 t	39 389	40 497	37 134	+ 2,8	- 8,3
Rohstahl fest	1 000 t	38 991	40 086	36 737	+ 2,8	- 8,4
Blockguß	1 000 t	8 697	7 877	5 333	- 9,4	- 32,3
Strangguß	1 000 t	30 294	32 208	31 404	+ 6,3	- 2,5
Rohstahl flüssig für Stahlguß	1 000 t	398	412	397	+ 3,5	- 3,6
Oxygenstahl	1 000 t	31 731	33 021	30 321	+ 4,1	- 8,2
Elektrostahl	1 000 t	7 657	7 477	6 813	- 2,4	- 8,9
Siemens-Martin-Stahl	1 000 t	-	-	-	-	-
Edelstahl	1 000 t	8 683	9 325	8 598	+ 7,4	- 7,8
Anteil an der Rohstahlerzeugung	%	22,0	23,0	23,2	+ 4,5	+ 0,9
Edelstahlrohblöcke	1 000 t	8 500	9 124	8 398	+ 7,3	- 8,0
Unlegiert	1 000 t	1 649	1 650	1 411	+ 0,0	- 14,5
Legiert	1 000 t	6 851	7 475	6 988	+ 9,1	- 6,5
darunter:						
Nichtrostender und hitzebeständiger Stahl	1 000 t	877	807	888	- 8,0	+ 10,0
Baustahl	1 000 t	2 530	2 674	2 451	+ 5,7	- 8,3
Sonderbaustahl	1 000 t	2 720	3 283	2 974	+ 20,7	- 9,4
Legierter Flüssigstahl	1 000 t	184	201	200	+ 9,4	- 0,5
Produktionskapazität insgesamt	Mill. t	51,6p	48,9p	47,3p	- 5,2	- 3,3
Auslastung	%	76,3	82,8	78,5	+ 8,5	- 5,2
darunter:						
Oxygenstahl	Mill. t	42,0p	39,4p	37,9p	- 6,2	- 3,8
Auslastung	%	75,6	83,8	80,0	+ 10,8	- 4,0
Elektrostahl	Mill. t	9,6p	9,5p	9,4p	- 1,0	- 1,1
Auslastung	%	79,8	78,7	72,5	- 1,4	- 7,9
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	27 957	28 919	27 539	+ 3,4	- 4,8
Gleisoberbauerzeugnisse	1 000 t	336	397	299	+ 18,2	- 24,7
Spundwandlerzeugnisse	1 000 t	192	189	196	- 1,6	+ 3,7
Breitflanschträger	1 000 t	394	476	520	+ 20,8	+ 9,2
Formstahl	1 000 t	818	888	747	+ 8,6	- 15,9
Walzdraht	1 000 t	3 317	3 438	3 438	+ 3,6	0
dar. Betonstahl	1 000 t	107	283	163	+ 264,5	- 42,4
Stabstahl	1 000 t	3 164	3 161	2 930	- 0,1	- 7,3
dar. Betonstahl	1 000 t	887	884	927	+ 0,3	+ 4,9
Breitflachstahl	1 000 t	264	290	241	+ 9,8	- 16,9
Warmband	1 000 t	2 150	2 085	1 998	- 3,0	- 4,2
Warmbreitband (Fertigerzeugnis)	1 000 t	4 792	4 874	4 623	+ 1,7	- 5,1
Grobblech	1 000 t	3 536	4 139	3 702	+ 17,1	- 10,6
Mittelblech	1 000 t	474	433	420	- 8,6	- 3,0
Feinblech	1 000 t	8 519	8 549	8 426	+ 0,4	- 1,4
Stahlrohre	1 000 t	5 077	5 493	4 748	+ 8,2	- 13,6
Präzisionsstahlrohre	1 000 t	883	914	860	+ 3,5	- 5,9
Nahtlose Stahlrohre	1 000 t	1 821	1 962	1 488	+ 7,4	- 24,2
Geschweißte Stahlrohre	1 000 t	2 373	2 618	2 400	+ 10,3	- 8,3

blieb unter anderem deshalb aus, weil der niedrige Dollarkurs auch die Erzbezüge und den Energieeinsatz für die Roheisenerzeugung verbilligt hat und durch den Einsatz von billigem Schrott keine weiteren Kostenvorteile erzielt werden konnten.

Bei den Walzstahlfertigerzeugnissen ging die Erzeugung um 4,8 % zurück. Nur bei den Produkten Spundwand-erzeugnisse, Breitflanschträger und Betonstahl in Form von Stabstahl konnte die Produktion ausgeweitet werden. Der Rückgang der Stahlrohrproduktion wirkte sich auf die Herstellung von Grobblechen, Warmband und Warmbreitband (Fertigerzeugnis), die wichtigsten Vorprodukte für geschweißte Stahlrohre, aus. Der Anteil der Walzstahlfertigerzeugnisse aus Edelstahl blieb gegenüber 1985 unverändert.

Anders als bei den Walzstahlfertigerzeugnissen verlief im Jahr 1986 die Produktionsentwicklung bei den weiterverarbeiteten Walzstahlerzeugnissen. Lediglich bei den kunststoffüberzogenen Blechen und Bändern ging die Produktion zurück. Die Lieferungen von verzinkten Blechen und Bändern in den Sektor Straßenfahrzeugbau nahmen weiter um 8,4 % zu und lagen nun bei 0,44 Mill. t. Der Absatz in die Eisen-, Blech- und Metallwarenverarbeitung erhöhte sich sogar um 13,2 %.

Die Stahlrohrindustrie, für die das Jahr 1985 noch ein Spitzenjahr war, mußte im vergangenen Jahr große Produktionsrückgänge hinnehmen. Hauptsächlich der Einbruch im Markt für Ölfeldrohre hat nach Ansicht der Branchenkenner die Absatzlage für Stahlrohre verschlechtert. Der Inlandsmarkt für Stahlrohre, der im Verhältnis zur Produktion sehr klein ist, wird zusätzlich von steigenden Importen bedroht. Die Auslandsorder sind weiter um rund 15 % auf 2,76 Mill. t zurückgegangen. Die Auftragsbestände lagen zum Jahresende gerade noch bei 0,7 Mill. t.

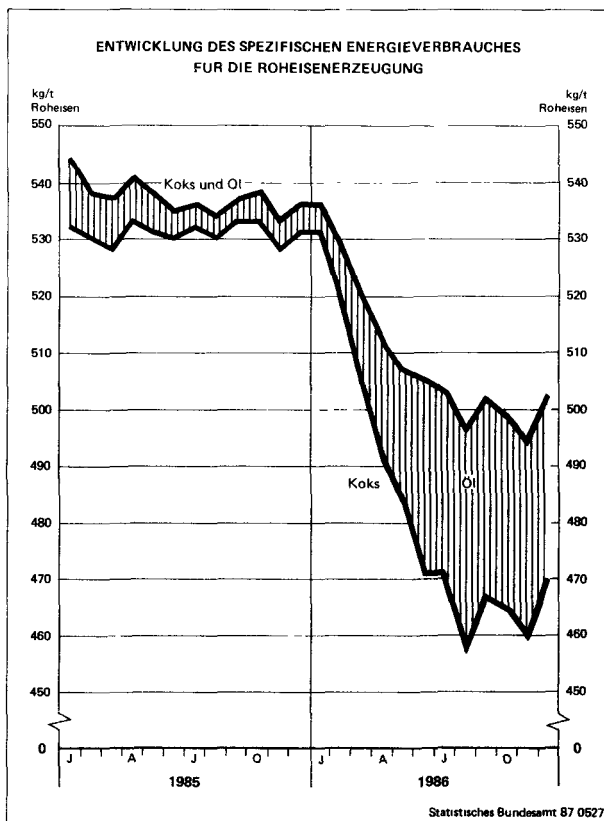
Auch die Herstellung von Schmiedestücken war im Jahr 1986 rückläufig (— 14 %). Vom Produktionsrückgang waren dabei alle Produkte betroffen.

Auswirkungen der Stahlkrise auf den Bergbau

Die Bedeutung des inländischen Eisenerzbergbaues für die Versorgung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie mit Eisenerzen ist im letzten Vierteljahrhundert sehr stark zurückgegangen. Der Anteil des Verbrauchs von Inlandserzen am gesamten Erzverbrauch, der 1960 noch bei 30 % lag, betrug 1986 gerade noch 1,7 %. Die zurückgegangene Bedeutung des deutschen Eisenerzbergbaues ist nicht auf die Krise der Stahlindustrie zurückzuführen. Ausschlaggebend war vielmehr die immer aufwendigere und damit vergleichsweise unwirtschaftliche Förderung von Erzen mit einem Eisengehalt von knapp 30 % gegenüber Auslandserzen mit einem Eisengehalt von mehr als 50 %.

Viel wichtiger für die deutsche Wirtschaft ist die Abhängigkeit zwischen dem Steinkohlebergbau und der Stahlindustrie, dem nach der Elektrizitätswirtschaft wichtigsten Abnehmer von Kohle und Koks. Als Produktionsmittel und Energieträger ist Koks ein wichtiger Einsatzstoff für die Roheisenerzeugung. In dem im Jahr 1969 unterschriebenen Hüttenvertrag verpflichteten sich die damals neugegründete Ruhrkohle AG, den von der Stahlindustrie benötigten Brennstoff Kohle jederzeit zu liefern, und die Vertragsfirmen, auf jede andere Bezugsmöglichkeit zu verzichten. Somit unterliegt der Kohleabsatz an die Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland nicht den Komponenten Nachfrage und Angebot eines freien Marktes.

Schaubild 1



Schwankungen in den Kohlebezügen der Hüttenwerke resultieren ausschließlich aus der konjunkturellen Entwicklung des Absatzes von Stahlerzeugnissen sowie technisch-wirtschaftlichen Einspar- und Substitutionsprozessen.

Von den Zechenkokereien bezog die Eisen- und Stahlindustrie im Jahr 1986 knapp 9,0 Mill. t Koks und Koksgrus, das sind rund 19,7 % oder 2,2 Mill. t weniger als im Vorjahr. Diese Minderbezüge entsprechen einem Absatzrückgang von rund 3 Mill. t Steinkohle. Die Versorgung der Hütten-

Tabelle 4: Versorgung der eisenschaffenden Industrie mit Steinkohle und Koks
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984	1985	1986
Hüttenkokereien					
Zugang					
Inländische Steinkohle	8 847	8 847	8 903	9 868	9 384
Sonstige Brennstoffe	392	385	439	555	590
Erzeugung					
Koks	6 516	6 485	6 443	7 200	6 735
Koksgrus	482	533	546	597	570
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke					
Zugang					
Steinkohle	271	392	433	308	284
aus dem Inland	118	168	169	103	67
aus dem Ausland	153	224	264	205	217
Koks	15 073	14 565	16 525	17 466	14 764
von Hüttenkokereien	6 464	6 445	6 437	7 193	6 728
von Zechenkokereien	8 404	7 977	9 913	10 139	7 956
aus dem Ausland	205	143	175	134	80
Koksgrus	1 753	1 507	1 683	1 644	1 665
von Hüttenkokereien	486	545	552	597	570
von Zechenkokereien	1 109	836	1 054	1 039	1 028
aus dem Ausland	158	126	77	8	67

werke mit eigenerzeugtem Koks ging gegenüber dem Vorjahr nur um 6,3 % auf 7,3 Mill. t zurück.

Neben dem Produktionsrückgang bei Rohstahl wirkte sich im vergangenen Jahr der niedrige Ölpreis auf dem internationalen Energiemarkt auf den Koksverbrauch aus. Innerhalb bestimmter technologischer vorgegebener Grenzen ist es möglich, bei der Roheisenerzeugung Koks durch schweres Heizöl zu ersetzen. Ausschlaggebender Faktor für die Substitution von Koks durch Öl ist das Verhältnis von Kokskohlepreis und Ölpreis. Schweres Heizöl war 1986, gemessen am Index der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte (Inlandsabsatz), um mehr als 50 % billiger als 1985. Der Ölverbrauch je Tonne Roheisen, der im Jahresdurchschnitt 1985 6 kg/t betrug, stieg im Jahr 1986 auf durchschnittlich 25 kg/t an.

Im Zuge der technischen Entwicklung der Hochofenmetallurgie werden zur Zeit Versuche unternommen, Koks durch Einblasen von preiswerterem Kohlenstaub zu ersetzen. Das würde zwangsläufig auch zu einem verringerten Kohleabsatz in der Eisen- und Stahlindustrie führen.

Beschäftigte

Der Produktionsrückgang in der eisenschaffenden Industrie führte auch im vergangenen Jahr wieder zu Personalreduzierungen. Die Zahl der in der Eisen- und Stahlindustrie in der Abgrenzung des EGKS-Vertrages tätigen Personen lag zum Jahresende 1986 mit 142 713 um 8 120 niedriger als Ende 1985. Vom Personalabbau waren im Jahr 1986 in erster Linie die Arbeiter betroffen. Aufgrund der Alters-

struktur in der Eisen- und Stahlindustrie ist ein Personalabbau über Pensionierungen durch Erreichen der entsprechenden Altersgrenze nur noch in einem beschränkten Umfang möglich. Wegen vorzeitiger Pensionierung, das heißt durch Beendigung des Arbeitsverhältnisses vor Erreichen der gesetzlich vorgesehenen Altersgrenze und ohne das Vorliegen von Erwerbsunfähigkeit, weil eine Weiterbeschäftigung aus wirtschaftlichen Gründen oder wegen Umstrukturierungsmaßnahmen nicht mehr möglich war, schieden 7 811 Arbeitskräfte im Jahr 1986 aus.

Um nicht in noch größerem Umfang Belegschaft abbauen zu müssen, wurde in der Vergangenheit auch verstärkt auf die Möglichkeit der Kurzarbeit zurückgegriffen. Durchschnittlich waren 1986 8 075 Beschäftigte von Kurzarbeit betroffen, gegenüber 338 im vorhergehenden Jahr. Gerade im letzten Vierteljahr ist die Anzahl der Kurzarbeiter drastisch von 7 162 im September auf 25 622 im Dezember angestiegen. Insgesamt wurden 3 Mill. Kurzarbeitsstunden in der Stahlindustrie verfahren. Die Zahl der zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verringert.

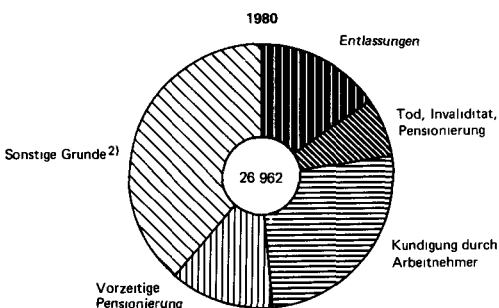
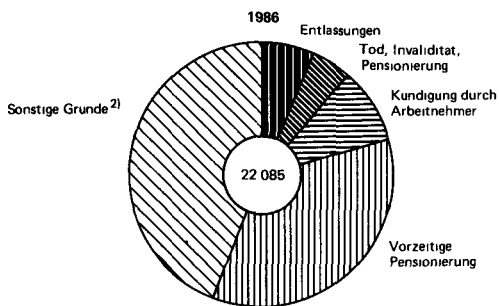
Von der Stahlkrise waren im Jahr 1986 auch die übrigen Länder der Europäischen Gemeinschaften betroffen, was unter anderem auch in der Zahl der Beschäftigten zum Ausdruck kommt.

Tabelle 5: Beschäftigte in der Stahlindustrie der Europäischen Gemeinschaften
Stand jeweils Jahresende

Land	1984	1985	1986	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
				1985	1986
Bundesrepublik					
Deutschland	152 467	150 833	142 713	- 1,1	- 5,4
Belgien	37 184	34 542	30 535	- 7,1	- 11,6
Dänemark	1 543	1 751	1 739	+ 13,5	- 0,7
Frankreich	85 064	76 141	68 404	- 10,5	- 10,2
Griechenland		4 158	4 134		- 0,6
Irland	657	531	580	- 19,2	+ 9,2
Italien	75 611	67 408	65 694	- 10,8	- 2,5
Luxemburg	12 713	12 612	12 274	- 0,8	- 2,7
Niederlande	18 748	18 780	18 933	+ 0,2	+ 0,8
Portugal		5 744	5 816		+ 1,3
Spanien		53 574	49 617		- 7,4
Vereinigtes Königreich	61 856	59 056	55 872	- 4,5	- 5,4
Europäische Gemeinschaften	510 000p	485 130	456 311	- 4,9p	- 5,9

Schaubild 2

ABGÄNGE DER BESCHÄFTIGTEN IN DER EISEN- UND STAHLINDUSTRIE¹⁾ NACH GRÜNDEN



1) In der Abgrenzung des Vertrages über Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS-Vertrag) - 2) Auch Wechsel von Arbeitnehmern in ein nicht unter den EGKS-Vertrag fallendes Betriebsfeld des eigenen Werkes

Statistisches Bundesamt 87 0528

Auch in den nächsten Jahren ist mit einem weiteren Belegschaftsabbau in den Eisen- und Stahlindustrien der Europäischen Gemeinschaften zu rechnen. Allein in der Bundesrepublik Deutschland sollen rund 15 000 Stellen wegfallen. Zur Überwindung der Krise wird neben dem Personalabbau auch ein weiterer Kapazitätsabbau einsetzen müssen. Auf der Basis ihrer Produktionsprognosen hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften für das Jahr 1990 eine Überkapazität von rund 20 Mill. t Warmwalzstahl errechnet.

Dipl.-Kaufmann Ludwig Wallacher

Inlandsreiseverkehr 1986

Ergebnis der Beherbergungsstatistik

Vorbemerkung

Einen wichtigen kurzfristigen Indikator für die Entwicklung der Nachfrage im Reiseverkehr stellen die Ergebnisse der monatlichen Beherbergungsstatistik dar. Rechtsgrundlage dieser Statistik sowie der sechsjährlich (ab 1981) durchzuführenden angebotsorientierten Kapazitätserhebung ist das Beherbergungsstatistikgesetz von 1980¹⁾. Berichtspflichtig sind hiernach alle Betriebe, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen. Ergänzt wird das System der Statistiken über den Reiseverkehr durch die Ergebnisse für Urlaubs- und Erholungsreisen, die im Rahmen des jährlichen Mikrozensus ermittelt werden, sowie durch die Ergebnisse der Statistik des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs. Über die Umstellung des Berichtssystems wurde bereits früher in dieser Veröffentlichung ausführlich berichtet²⁾.

Ergebnisse 1986

Die Nachfrage nach den Leistungen des Beherbergungsgewerbes wird — wie international üblich — mit der Anzahl der Gästeankünfte und -übernachtungen erfaßt. 1986 wurden von den rund 49 000 Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten insgesamt 59,7 Mill. Ankünfte und 218,6 Mill. Übernachtungen gemeldet (siehe Tabelle 1). Damit nahm die Anzahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 %, die Anzahl der Ankünfte um knapp 2 % zu. Die Anzahl der Betriebe sowie die Anzahl der Betten und sonstigen Schlafgelegenheiten nahm um 1 bzw. 0,2 % (jeweils Ende April) ab. Die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität konnte aufgrund einer leichten Zunahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer erhöht werden. Den Ergebnissen der monatlichen Gastgewerbestatistik ist zu entnehmen, daß das Beherbergungsgewerbe mit 4 % Umsatzsteigerung ein gleich gutes Ergebnis erzielen konnte wie 1985.

Auf Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland entfielen 12,2 Mill. Ankünfte und 27,8 Mill. Übernachtungen und damit 21 % der Gesamtankünfte bzw. 13 % der Gesamtübernachtungen. Diese unterschiedlichen Anteile resultieren aus der Aufenthaltsdauer

Tabelle 1: Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Kapazitätsauslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
				%
Betriebe ¹⁾	Anzahl	48 812	48 334	- 1,0
Betten und sonstige Schlafgelegenheiten ¹⁾	1 000	1 777	1 773	- 0,2
Ankünfte in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	58 676	59 709	+ 1,8
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	45 989	47 492	+ 3,3
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	12 686	12 217	- 3,7
Anteil ²⁾	%	21,6	20,5	—
Ankünfte auf Campingplätzen	1 000	3 881	3 759	x
Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	213 082	218 605	+ 2,6
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	185 003	190 793	+ 3,1
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	28 079	27 812	- 1,0
Anteil ³⁾	%	13,2	12,7	—
Übernachtungen auf Campingplätzen	1 000	17 606	16 551	x
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ⁴⁾	%	37,9	38,5	—
Auslastung der Bettenkapazität ⁵⁾	%	32,9	33,8	—
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ⁶⁾ in Beherbergungsstätten insgesamt	Tage	3,6	3,7	—
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	4,0	4,0	—
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,2	2,3	—

1) Stand: Ende April. — 2) Anteil der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtankünften. — 3) Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — 4) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100. — 5) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100. — 6) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

als Quotienten aus der Anzahl der Übernachtungen und der Anzahl der Ankünfte pro Beherbergungsstätte. Diese lag bei den Gästen mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland mit 2,3 Tagen wesentlich niedriger als bei den Gästen mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, die vier Tage betrug. Gegenüber dem Vorjahr haben sich hier kaum Veränderungen ergeben.

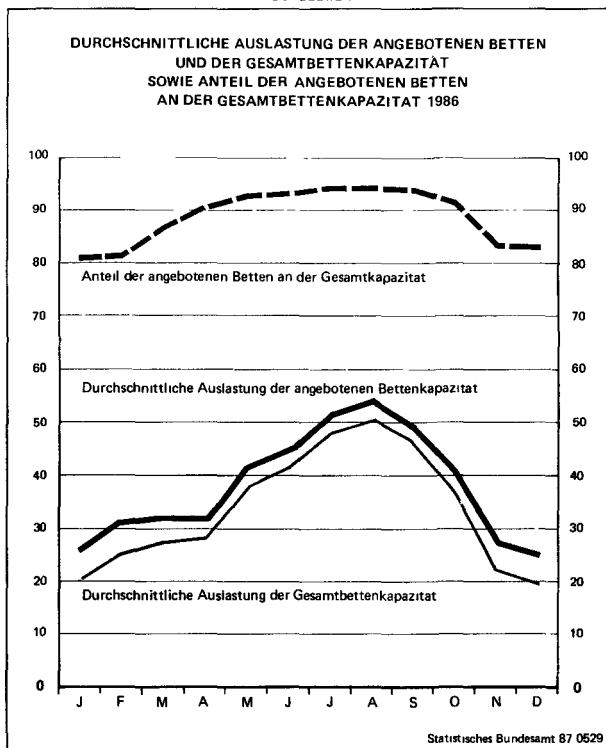
Im Berichtsjahr 1986 wurden außerdem 3,8 Mill. Ankünfte und 16,6 Mill. Übernachtungen auf Campingplätzen gezählt.

Der Reiseverkehr unterliegt einer starken Saisonalität, die sich einerseits in den jahreszeitlichen Schwankungen der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen, andererseits aber auch in der Zahl der monatlich angebotenen Betten und der durchschnittlichen Auslastung der angebotenen Bettenkapazität widerspiegelt (siehe Schaubild 1). So wurden in den Monaten Juli und August 94 % der Betten der Gesamtkapazität angeboten, die zu 51 bzw. 54 % in der Hochsaison des Reiseverkehrs ausgelastet waren. In den reiseschwachen Monaten November bis Januar war dagegen die angebotene Bettenkapazität nur bis zu gut einem Viertel ausgelastet. Entsprechend wurden aus Rentabilitätsgründen auch nur gut 80 % der Betten angeboten.

1) Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953 f.), bis einschließlich 1980 geltende Rechtsgrundlage, siehe Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (FremdVerkStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Nr. 2 S. 6) in der durch § 11 Abs. 1 Handelsstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) geänderten Fassung

2) Siehe Dorn, S. „Inlandsreiseverkehr 1985“ in WiSta 7/1986, S. 529 ff., sowie Reeb, A. „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff.

Schaubild 1



Teilweise paßt sich das Beherbergungsgewerbe durch zeitweises Schließen der Betriebe den saisonalen Schwankungen an. Das ist der Grund dafür, daß die durch-

**Tabelle 2: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen
in Beherbergungsstätten 1986 nach
Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen**

Betriebsart Betriebe mit bis Gästebetten	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durch- schnittliche Aufent- halts- dauer ²⁾
		insgesamt	Anteil der Aus- länder ¹⁾	Verände- rung 1986 gegen- über 1985	
Insgesamt	59 709	218 605	12,7	+ 2,6	3,7
nach Betriebsarten					
Hotels	28 368	63 344	23,7	+ 2,8	2,2
Gasthöfe	8 733	21 564	12,7	+ 3,4	2,5
Pensionen	2 686	18 126	5,3	+ 1,5	6,7
Hotels garnis	9 028	28 266	16,9	+ 0,4	3,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen usw. zusammen	48 814	131 299	17,9	+ 2,2	2,7
Erholungs- und Ferien- heime, Schulungsheime	3 371	20 250	3,0	+ 2,9	6,0
Ferienzentren	604	3 989	24,8	+ 2,0	6,6
Ferienhäuser, -wohnungen Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	1 795	16 946	9,6	+ 8,0	9,4
	3 819	10 761	8,4	- 1,7	2,8
Erholungsheime, Ferienzentren usw. zusammen	9 589	51 945	7,9	+ 3,4	5,4
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	1 305	35 361	0,6	+ 2,9	27,1
nach Betriebsgrößenklassen					
9-11	1 046	4 877	6,1	- 3,5	4,7
12-14	1 627	7 098	6,9	+ 3,4	4,4
15-19	2 961	11 738	8,1	+ 3,1	4,0
20-29	6 332	22 629	9,5	+ 2,3	3,6
30-99	23 810	77 598	12,2	+ 2,9	3,3
100 und mehr	23 933	94 665	15,3	+ 2,6	4,0

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen - ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

schnittliche Auslastung der tatsächlich angebotenen Betten über der durchschnittlichen Auslastung der Gesamtkapazität lag und einen gleichmäßigeren Jahresverlauf hatte.

Ergebnisse nach Betriebsarten

Im Berichtsjahr 1986 wurde jede zweite Übernachtung in herkömmlichen Betriebsarten (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) registriert, jede zehnte Übernachtung fand in einem Erholungs-, Ferien- und Schulungsheim oder in einem Ferienzentrum, in Ferienhäusern und -wohnungen statt (siehe Tabelle 2), 8 % der in- und ausländischen Gäste übernachteten in Hütten, Jugendherbergen und jugendherbergsähnlichen Einrichtungen und 1 % in Sanatorien und Kurkrankenhäusern.

Steigender Beliebtheit erfreuen sich offensichtlich die Ferienhäuser und -wohnungen. Sie konnten ihre Übernachtungszahlen von 1985 auf 1986 um 8 % steigern (siehe Tabelle 2). Diese Unterkunftsart scheint auch für einen längeren Urlaub bevorzugt zu werden, denn die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt hier gut neun Tage, während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer für Hotels und Gasthöfe nur bei zwei Tagen liegt. Die Anzahl der gemeldeten Übernachtungen erhöhte sich bei den Hotels, Gasthöfen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen sowie bei den Sanatorien und Kurkrankenhäusern um jeweils 3 %. Pensionen und Hotels garnis konnten ihr Ergebnis kaum steigern, bei den Hütten, Jugendherbergen und jugendherbergsähnlichen Einrichtungen war es sogar rückläufig (- 2 %).

Der Anteil der Übernachtungen der Ausländer war in den Ferienzentren mit 25 % am höchsten, gefolgt von den Hotels, die 24 % der Ausländer auf sich vereinigten, und den Hotels garnis, die 17 % der ausländischen Gäste aufnahmen. Der niedrigste Ausländeranteil ergab sich bei den Übernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern (1 %).

Wie bereits im Vorjahr nahmen die Übernachtungen in kleineren Beherbergungsbetrieben ab. In der Größenklasse der Betriebe mit neun bis elf Gästebetten betrug der Rückgang 4 %; die Betriebe der übrigen Größenklassen wiesen dagegen allgemein positive Veränderungsdaten auf (+ 3 %).

Ausländerreiseverkehr

Im Ausländerreiseverkehr war bei den Gästeübernachtungen aus den EG-Herkunftsländern, auf die im Berichtszeitraum fast 50 % aller Ausländerübernachtungen entfielen (siehe Tabelle 3), insgesamt eine positive Entwicklung (+ 6 %) festzustellen. Die Niederlande und Großbritannien konnten ihre führende Stellung in absoluten Zahlen ausbauen. Bis auf Griechenland (- 1 %) hatten auch alle weiteren EG-Staaten positive Veränderungsdaten bei den Übernachtungen: Italien + 10 %, Portugal und Spanien jeweils + 9 %, Belgien + 7 %, Luxemburg + 5 %, Frankreich + 4 % und Irland + 3 %. Ein gleichfalls positives Ergebnis wurde durch Besucher der EFTA-Mitgliedslän-

der erzielt. Die skandinavischen Länder Schweden und Norwegen erhöhten ihre Übernachtungen in der Bundesrepublik Deutschland um 16 bzw. 21 %. Ein differenziertes Bild ergab sich dagegen bei der Entwicklung der Übernachtungen von Gästen aus dem übrigen Europa. Hier ging — bei allerdings geringem Gästeaufkommen — das Übernachtungsvolumen von Besuchern aus der Sowjetunion und Bulgarien um 4 bzw. 7 % zurück, während Polen und Ungarn Ergebnisverbesserungen von 18 bzw. 22 % verbuchen konnten.

Deutlich weniger Übernachtungen wurden von Gästen aus außereuropäischen Ländern gezählt. So wurden 9 % weniger Übernachtungen von Gästen aus Afrika, 22 % weniger Übernachtungen von Gästen aus Amerika und 8 % weniger Übernachtungen von Gästen aus Australien, Neuseeland und Ozeanien registriert. Allein Asien konnte seine

Position bei der Anzahl der Übernachtungen halten. Für Japaner (+ 2 %) scheint der Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland sogar etwas an Attraktivität gewonnen zu haben.

Nach den starken Zunahmen der Ankünfte und der Übernachtungen bei den Gästen aus den Vereinigten Staaten in den Jahren 1983, 1984 und 1985 im Zusammenhang mit den zahlreichen Veranstaltungen der Veteranen des zweiten Weltkrieges anlässlich der Ankunft in Europa, der Invasion und der Kapitulation Deutschlands vor vierzig Jahren war 1986 ein Jahr ohne derartige Anlässe. Negativ dürften sich der Kursverfall des Dollar, das Reaktorunglück von Tschernobyl sowie Terroranschläge gegen Amerikaner auf das Reiseverhalten ausgewirkt haben. So ging die Anzahl der Übernachtungen von Besuchern aus den Vereinigten Staaten um ein Viertel gegenüber 1985 zurück, nachdem sie sich noch im Vorjahr um 8 % erhöht hatte.

Tabelle 3: Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1986

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen		
		insgesamt	1986 gegenüber 1985	Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen
Europa	8 435	19 557	+ 7,4	71,0
EG-Mitgliedsländer				
zusammen	5 670	13 720	+ 6,0	49,8
Belgien	417	1 008	+ 7,0	3,7
Dänemark	655	1 357	+ 10,4	4,9
Frankreich	673	1 345	+ 3,9	4,9
Griechenland	84	209	- 0,5	0,8
Großbritannien und Nordirland	1 185	2 578	+ 3,9	9,4
Irland	29	65	+ 2,9	0,2
Italien ²⁾	589	1 165	+ 10,2	4,2
Luxemburg	57	161	+ 4,8	0,6
Niederlande	1 750	5 336	+ 5,6	19,4
Portugal	34	84	+ 8,6	0,3
Spanien ²⁾	199	412	+ 8,9	1,5
EFTA-Mitgliedsländer	2 232	4 156	+ 9,9	15,1
Finnland	143	261	+ 8,6	0,9
Island	18	48	+ 0,7	0,2
Norwegen	310	528	+ 20,5	1,9
Österreich	468	941	+ 3,7	3,4
Schweden	717	1 128	+ 16,2	4,1
Schweiz	575	1 250	+ 6,3	4,5
Übriges Europa	532	1 681	+ 12,4	6,1
Bulgarien	13	39	- 6,8	0,1
Jugoslawien ²⁾	148	343	+ 10,3	1,2
Polen	84	540	+ 17,5	2,0
Rumänien	10	43	+ 5,5	0,2
Sowjetunion	23	71	- 3,9	0,3
Tschechoslowakei	48	128	+ 11,4	0,5
Türkei ²⁾	78	204	+ 12,3	0,7
Ungarn	79	199	+ 21,5	0,7
Sonstige Europäische Länder	49	114	+ 5,7	0,4
Afrika	143	417	- 9,2	1,5
Asien	1 044	2 361	+ 0,6	8,6
dar.. Japan	494	868	+ 1,9	3,2
Amerika	2 244	4 621	- 22,3	16,8
dar.. Vereinigte Staaten	1 852	3 796	- 25,5	13,8
Australien, Neuseeland und Ozeanien	145	263	- 7,9	1,0
Nicht näher bezeichnetes Ausland	140	337	- 34,6	1,2
Insgesamt	12 151	27 557	- 0,8	12,6

¹⁾ Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend — ²⁾ Die Zahlen können durch ausländische Arbeitnehmer überhöht sein

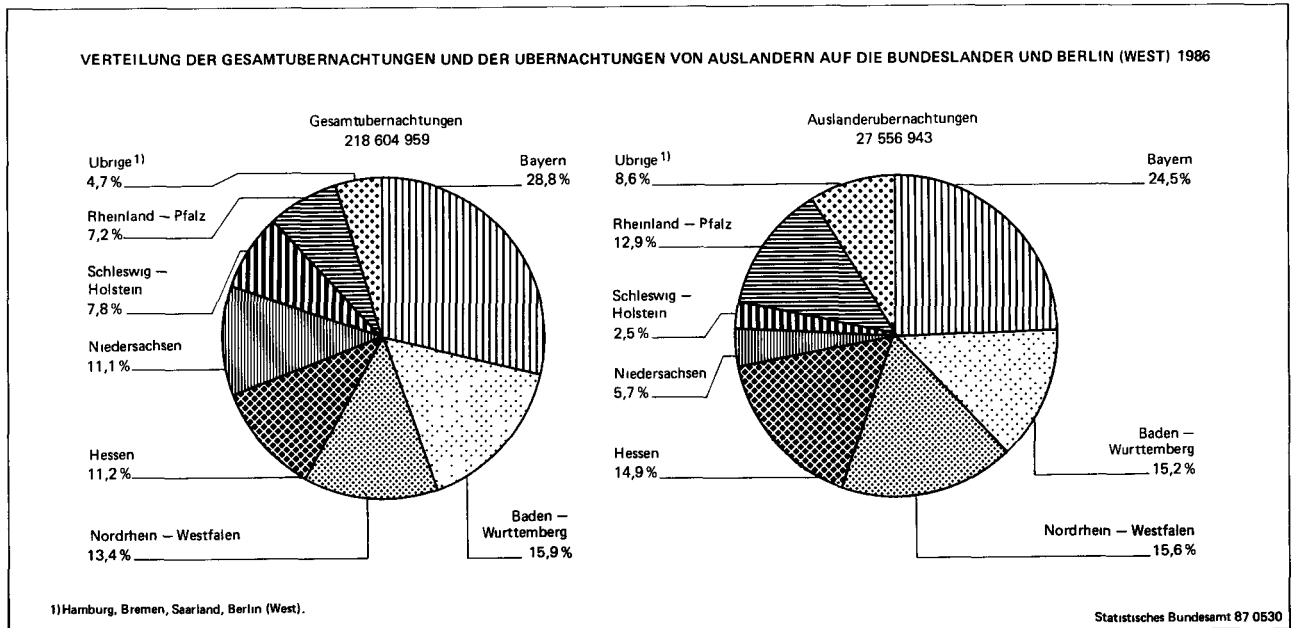
Ergebnisse nach Bundesländern

Zum positiven Gesamtergebnis für das Übernachtungsvolumen des Jahres 1986 trugen die einzelnen Bundesländer in unterschiedlichem Ausmaß bei (siehe Tabelle 4). Überdurchschnittliche Zuwachsraten hatten die Flächenländer wie Schleswig-Holstein (+ 5 %), Baden-Württemberg (+ 5 %) und Bayern (+ 4 %) zu verzeichnen. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen hatten leichte Zuwachsraten von 2 und 3 %. Eine Stagnation bei den Übernachtungszahlen konnte in Bremen, Hessen und Rheinland-Pfalz festgestellt werden. Negative Veränderungsrate hatten Berlin (West) (- 8 %) und das Saarland (- 1 %) zu verbuchen.

Der Anteil der Auslandsgäste an den Gesamtübernachtungen in den einzelnen Bundesländern differiert zwischen 7 % (Niedersachsen) und 35 % (Hamburg). Vom Rückgang der Zahl der Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland waren Bayern (- 6 %), Berlin (West) (- 5 %) und Hessen (- 4 %) besonders betroffen. Dagegen nahmen die Übernachtungen von ausländischen Gästen in Nordrhein-Westfalen um 9 % zu.

Die Anzahl der Übernachtungen im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) verteilte sich weder entsprechend dem Anteil der Fläche, noch proportional der Einwohnerzahl auf die Länder. Während auf Bayern 29 % aller Übernachtungen entfielen, hatten Hamburg, Bremen, das Saarland und Berlin (West) nur einen Anteil von zusammen 5 % (siehe Schaubild 2). Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage ist ebenfalls in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Während Berlin (West) (51 %), Hessen (42 %) und Bremen (41 %) eine hohe Auslastung der angebotenen Betten aufwiesen, hatten Rheinland-Pfalz (33 %) und Niedersachsen (39 %) die niedrigsten Auslastungsquoten. Teilweise weicht die Auslastung des Bettenangebots in den einzelnen Bundesländern stark von der Auslastung der insgesamt im Rahmen der Beherbergungsstatistik verfügbaren Bettenkapazität ab (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg). Der Grund dürfte darin liegen, daß hier die Nachfrage größeren saisonalen Schwankungen ausgesetzt ist als zum Beispiel in den Stadtstaaten Ham-

Schaubild 2



burg, Bremen und Berlin (West). Hier sind die Abweichungen zwischen Bettenkapazität und angebotenen Betten nur gering; das Angebot — aufgrund eines gleichmäßigeren saisonalen Verlaufs der Nachfrage — muß nicht so stark variiert werden. In Schaubild 3 wird dieser Sachverhalt dargestellt. Ein- und zweigipflige Saisonverläufe sind dagegen für viele Fremdenverkehrsgebiete und -orte typisch, die eine ausgeprägte Sommer- oder/und Wintersaison haben. Die Kurven im Schaubild 3 weisen bei der Darstellung des Auslastungsgrades der jeweils angebotenen Bettenkapazität entsprechend hohe Werte aus. Einen besonders ausgeprägten eingipfligen Saisonverlauf zeigt die Kurve für Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Hier konzentriert sich der Reiseverkehr auf die Monate Juli und August. In Orten wie Cuxhaven oder Norderney werden dann die höchsten Auslastungsgrade der angebotenen Betten erreicht. In Bayern haben die meisten Fremdenverkehrsorte, wie die Fremdenverkehrsregion Chiemsee, eine ausgeprägte Sommersaison, andererseits haben zahlreiche Fremdenverkehrsorte, wie Garmisch-Partenkirchen, Berchtesgaden und Oberstdorf, zweimal im Jahr

einen Zustrom an Gästen aufgrund der guten Wintersportmöglichkeiten mit der Folge, daß die Kurve Bayerns — und das gleiche kann man für Baden-Württemberg feststellen — in den Wintermonaten auf einem relativ hohen Niveau gehalten wird.

In Bayern konzentrierte sich der Reiseverkehr vor allem auf die Alpenregion, auf München und seine Umgebung und auf den Bayerischen Wald. Bevorzugte Reisegebiete in Baden-Württemberg waren der Schwarzwald und das Neckartal. Hauptzielgebiete des Reiseverkehrs in den nördlichen Bundesländern waren die Ostsee- und Nordseeküste sowie die Ostfriesischen Inseln.

Ergebnisse für prädikatisierte Gemeindegruppen

Nach Gemeindegruppen gegliedert, wurden 31 % aller Übernachtungen 1986 aus den Heilbädern, 10 % aus den Erholungsorten und 8 % aus den Seebädern gemeldet (siehe Tabelle 5). 40 % aller Übernachtungen entfielen auf sonstige Gemeinden, was zum größten Teil darin begründet ist, daß in dieser Gemeindegruppe die Großstädte

Tabelle 4: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1986 nach Ländern

Land	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾ Tage	Auslastung der	
		insgesamt	Anteil der Auslands-gäste ¹⁾	Veränderung 1986 gegen-über 1985		Bettenkapazität ³⁾	angebotenen Betten ⁴⁾
Bundesgebiet.....	59 709	218 605	12,7	+ 2,6	3,7	33,8	38,5
Schleswig-Holstein.....	3 096	17 076	4,1	+ 4,6	5,5	29,7	39,7
Hamburg.....	1 655	3 042	34,9	+ 2,1	1,8	40,9	42,7
Niedersachsen.....	6 325	24 183	6,8	+ 2,6	3,8	31,4	38,7
Bremen.....	415	788	26,3	+ 0,4	1,9	39,1	41,3
Nordrhein-Westfalen.....	9 195	29 206	14,8	+ 2,1	3,2	35,2	37,1
Hessen.....	7 008	24 559	16,8	+ 0,7	3,5	35,6	41,5
Rheinland-Pfalz.....	4 622	15 777	22,6	+ 0,7	3,4	27,9	32,9
Baden-Württemberg.....	9 517	34 684	12,1	+ 4,5	3,6	35,8	39,6
Bayern.....	15 721	63 023	10,8	+ 3,5	4,0	34,5	37,9
Saarland.....	408	1 205	9,8	- 1,2	3,0	31,7	35,0
Berlin (West).....	1 747	5 060	20,0	- 7,5	2,9	49,2	50,9

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen — ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte — ³⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) x 100 — ⁴⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) x 100

Schaubild 3

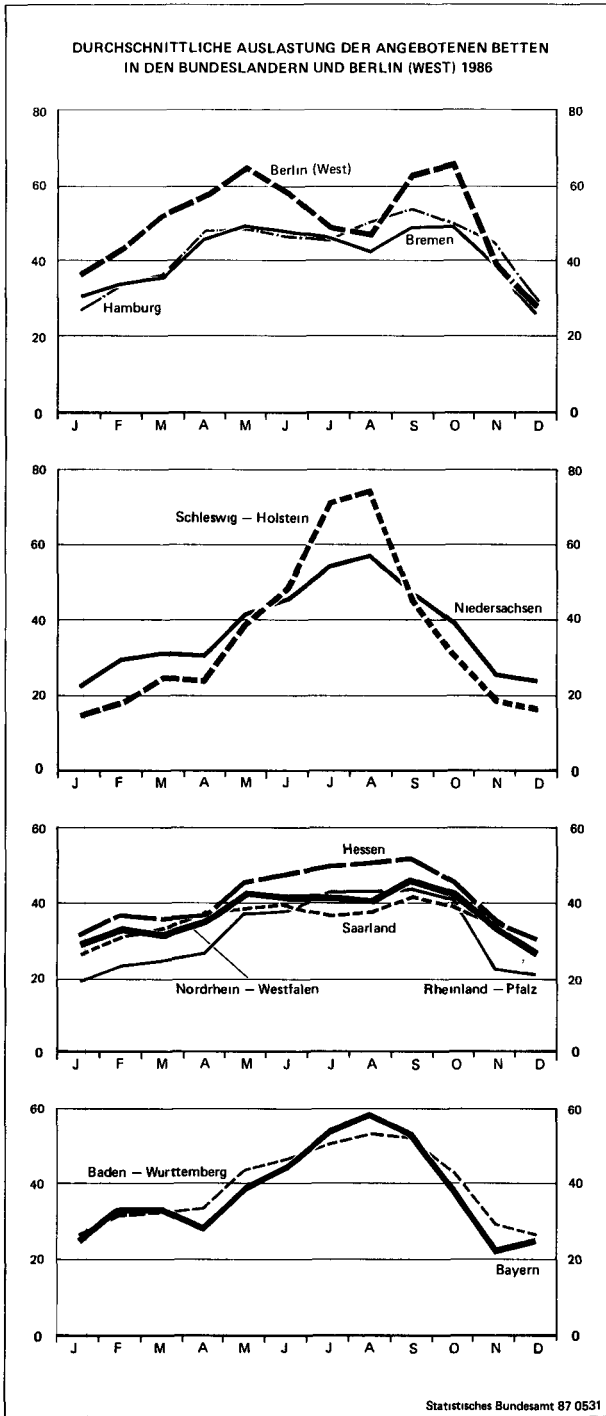


Tabelle 5: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1986 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Zunahme 1986 gegen- über 1985	
	1 000	%	
Mineral- und Moorbäder . . .	41 114	3,8	9,4
Heilklimatische Kurorte . . .	15 629	3,3	6,3
Kneippkurorte	10 219	1,9	6,6
Heilbäder zusammen . . .	66 962	3,4	8,0
Seebäder . . .	17 778	4,5	8,7
Luftkurorte	26 073	3,3	5,2
Erholungsorte	20 998	3,5	4,3
Sonstige Gemeinden . . .	86 795	1,2	2,2
Insgesamt	218 605	2,6	3,7

„sonstige Gemeinden“ zusammengefaßt sind, durch Kur-
aufenthalte, insbesondere des Geschäftsreiseverkehrs,
geprägt, so daß sich hier eine niedrige Aufenthaltsdauer
von zwei Tagen ergibt.

Dipl.-Geographin Christine Flachmann

enthalten sind. Seebäder (+ 5 %), Erholungsorte (+ 4 %), Heilbäder (+ 3 %) und Luftkurorte (+ 3 %) konnten überdurchschnittliche Veränderungsrate bei den Übernachtungszahlen gegenüber 1985 erzielen, dagegen erreichten die sonstigen Gemeinden nur einen Übernachtungsanstieg von 1 %.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist mit neun Tagen in den Mineral- und Moorbädern sowie in den Seebädern am längsten. In diesen Gemeindegruppen finden Kur- und Erholungsurlaube statt, die meistens von mehrwöchiger Dauer sind. Dagegen sind die Orte, die in der Gruppe

Neue Warenomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988

Einführung

Zum 1. Januar 1988 sind umfangreiche Änderungen in der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland vorgesehen, und zwar sowohl im methodisch-anmelde-technischen Bereich¹⁾ als auch hinsichtlich der der Anmeldung, Aufbereitung und Veröffentlichung der Ergebnisse zugrundeliegenden Warensystematik, dem „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ (WA)²⁾. Der vorliegende Aufsatz soll über diese Nomenklaturänderung in der Außenhandelsstatistik ab 1988 informieren. Er wendet sich damit an alle regelmäßig am Außenhandel Beteiligten und an die Stellen, die mit der Auswertung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik befaßt sind.

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden laufend in einer unterschiedlichen Merkmalsgliederung nachgewiesen und veröffentlicht. Eine der zentralen Aussagen bezieht sich dabei auf die warenmäßige Zusammensetzung des Außenhandels. Diese Außenhandelswarenstruktur wird angemeldet und ausgewertet entsprechend der Gliederung des WA, das insofern als ein Standardwerk für die Außenhandelsstatistik bezeichnet werden kann. Es wurde bisher zwar jedes Jahr in Teilbereichen revidiert, seine Grundstruktur blieb jedoch seit 1975 unverändert. Ab 1988 erfährt es nun eine völlige Neufassung, die im folgenden eingehend erläutert werden soll. Auf allgemeine Grundsätze des Aufbaus von Nomenklaturen soll dabei nicht eingegangen werden³⁾; das derzeitige WA wird im wesentlichen als bekannt vorausgesetzt.

1 Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik im System statistischer Verzeichnisse

Bei praktisch allen statistischen Erhebungen werden Tatbestände erfaßt, deren Merkmalsausprägungen in systematischer Weise geordnet sind⁴⁾. Im Rahmen der Außenhandelsstatistik wird unter anderem an dem Tatbestand

¹⁾ Einzelheiten dazu siehe Bergmann, W.: „Methodische, systematische und anmelde-technische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 10/1986, S. 773 ff.

²⁾ Eine Liste der Abkürzungen der im Außenhandel verwendeten Verzeichnisse und ihrer Herausgeber findet sich im Anhang zu diesem Aufsatz auf S. 409.

³⁾ Einige Ausführungen dazu finden sich z. B. in Lux, M./Reiser, B.: „Das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren des internationalen Handels — Aktueller Stand der Arbeiten zur Erleichterung des internationalen Handels und zur Verbesserung internationaler Statistiken“, Abschn. 2, in Sonderdruck Bundesanzeiger, 1986.

⁴⁾ Ein einfaches Beispiel: Bei bevölkerungsstatistischen Untersuchungen wird das Merkmal „Familienstand“ erhoben, dessen Merkmalsausprägungen (ledig/verheiratet/geschieden/verwitwet) nach dem tendenziell vorherrschenden zeitlichen Ablauf geordnet sind.

„Einfuhrvorgang/Ausfuhrvorgang“ das Merkmal „Warenart“ in ca. 9 300 Merkmalsausprägungen (= Warennummer des WA) erhoben und nachgewiesen.

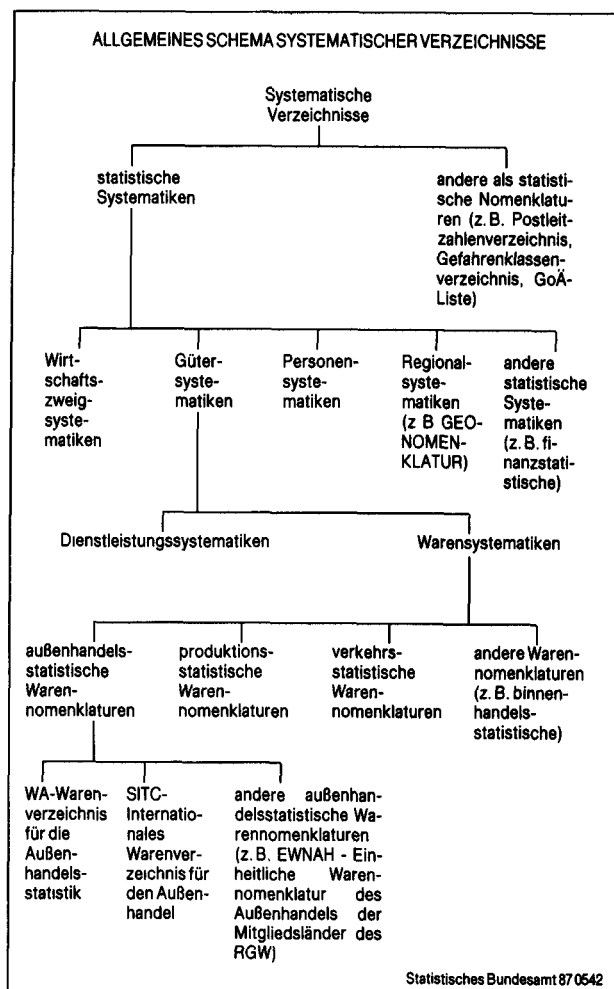
Die systematische Gliederung eines umfangreichen Katalogs von Merkmalsausprägungen wird als Verzeichnis, Systematik, Klassifikation oder Nomenklatur bezeichnet. Im Bereich des Außenhandels ist international der Begriff „Nomenklatur“ der am meisten verwendete.

Verzeichnisse finden auch im nicht-statistischen Bereich Anwendung, und innerhalb der Statistik gibt es sie nicht nur für Warenarten, sondern für viele andere — wirtschaftliche und nicht wirtschaftliche — Tatbestände. Die Einführung des WA in das System der statistischen Verzeichnisse ist schematisch im Schaubild dargestellt (wobei dieses Schema keineswegs das einzig mögliche ist).

Betrachtet man dieses Schaubild, stellen sich drei Fragen⁵⁾:

1. Warum gibt es überhaupt unterschiedliche Warenverzeichnisse? — Statistiken haben die Aufgabe, für sehr verschiedene Fragestellungen Antworten bereitzustellen. Mit einer einzigen Warensystematik können nicht alle Fra-

⁵⁾ Auf diese Fragen wurde an anderer Stelle im Rahmen von „Wirtschaft und Statistik“ bereits eingegangen, so daß hier nur noch einmal ein kurzer Überblick gegeben werden soll, siehe Ebensberger, H.: „Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung“ in WiSta 2/1986, S. 79 ff.



gestellungen abgedeckt werden. Daraus folgt, daß die Warenkörbe der kleinsten Gliederungseinheiten je nach der angestrebten Aussage unterschiedlich detailliert (verschiedene Gliederungstiefe) und unterschiedlich zusammengesetzt sein müssen (verschiedene Art der Gliederung). Man muß dabei im übrigen berücksichtigen, daß zum einen Warenverzeichnisse in ein hierarchisch gegliedertes Nomenklatorsystem eingefügt sein können (siehe Abschnitt 2.1) und damit vom Statistischen Bundesamt nicht oder nur in engen Bereichen geändert werden dürfen (das gilt für das WA) und daß zum zweiten die Warenkorbabgrenzungen in Warensystematiken im wesentlichen auf die Benutzerwünsche abgestimmt sind; diese können je nach Statistik erheblich voneinander abweichen. „Benutzerwünsche“ können sowohl von der Seite der Benutzer der Ergebnisse geltend gemacht werden — als auch von der Seite der Auskunftspflichtigen. Es ist praktisch unmöglich, Nomenklaturwünsche von der Anmelde- und der Benutzerseite für alle Statistiken und dazu auch noch die internationalen Vorgaben gleichzeitig zu befriedigen.

2. Wenn es schon Warenverzeichnisse speziell für den Außenhandel gibt, warum gibt es nicht nur ein einziges? — Unterschiedliche Außenhandelsverzeichnisse sind strenggenommen nicht erforderlich. Die Unterschiede sind eher historisch oder politisch als sachlich bedingt. Durch das Harmonisierte System (HS) (siehe Abschnitt 2.2.2) soll eine weltweite größere Einheitlichkeit erreicht werden. Politisch bedingte Unterschiede werden zum Beispiel deutlich an den Warensystematiken der westlichen Staaten (zur Zeit: überwiegend auf der „Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens“ [NRZZ] aufbauend) einerseits und der „Einheitlichen Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedsländer des RGW“ andererseits. Solche Unterschiede werden zunächst weiter bestehen. Eher historisch bedingt sind zum Beispiel differierende Warensystematiken zwischen den Vereinigten Staaten („Tariff Schedules of the United States Annotated“ — TSUSA) und der EG („Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten“ — NIMEXE). Diese Unterschiede können durch das HS beseitigt werden. Das internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC) der Vereinten Nationen wird auch nach Einführung des HS weiterbestehen, jedoch ist die SITC im Grunde keine abweichende Nomenklatur mehr, sondern nur eine Zusammenfassung von HS-Gliederungseinheiten nach bestimmten Gesichtspunkten, die weltweit für die Darstellung der Außenhandelsbeziehungen von Bedeutung sind (siehe Abschnitt 3).

3. Welche Beziehungen gibt es zwischen den einzelnen Verzeichnissen? — Es bestehen zahlreiche Beziehungen. Die einfachste ist die Über- bzw. Unterordnung (d. h. eine übergeordnete Systematik gibt den Rahmen für die untergeordneten ab; Beispiel: Die NIMEXE ist dem WA übergeordnet — siehe Abschnitt 2.1). Eine andere Beziehung ist die Entsprechung (so würde z. B. der Warenkorb „Giebereierzeugnisse“ in einem Güterverzeichnis dem Wirtschaftszweig „Giebereien“ in einer Wirtschaftszweigsystematik entsprechen). Zum dritten gibt es die Defini-

tionsbeziehung, das heißt die einzelnen Einheiten einer Systematik werden durch Einheiten einer anderen definiert, ohne daß die erste dieselbe Grundgliederung wie die zweite hat (Beispiel: Die Positionen der in der Entwicklung befindlichen „Central Product Classification“ — CPC — der Vereinten Nationen werden durch die Unterpositionen des HS definiert). Einen Überblick über die wichtigsten Beziehungen derzeitiger und künftiger Wirtschaftszweig- und Warennomenklaturen gibt der oben erwähnte Aufsatz in WiSta 2/1986.

2 Umstellung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik vom Stand 1987 auf den Stand 1988

2.1 Derzeitiger Aufbau des außenhandelsstatistischen Nomenklatorsystems

Das außenhandelsstatistische Nomenklatorsystem ist streng hierarchisch aufgebaut. „Hierarchisch“ bedeutet dabei, daß es verschiedene Nomenklaturen gibt, die jeweils eine eigene Rechtsgrundlage haben, wobei nachgeordnete Nomenklaturen die vorgegebene Gliederung

Übersicht 1: Derzeitiges Schema des außenhandelsstatistischen Nomenklatorsystems

Nomenklatur ¹⁾	Herausgeber ²⁾	Ver-schlüsse-lung	Bezeichnung der kleinsten Gliederungseinheit	Anzahl der kleinsten Gliederungseinheiten
NRZZ ↓ GZT ↓ NIMEXE ↓ WA	RZZ EG EG Statistisches Bundesamt	vierstellig vierstellig + alpha-numerisch sechsstellig siebenstellig	Tarifnummer Tarifstelle Kennziffer Warennummer	1011 ca. 4 100 ca. 8 150 ca. 9 350

¹⁾ NRZZ = Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens; GZT = Gemeinsamer Zollltarif der EG; NIMEXE = Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten; WA = Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik. ²⁾ RZZ = Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens; EG = Europäische Gemeinschaften

der übergeordneten Nomenklatur übernehmen und diese für eigene Zwecke weiter aufteilen. Das derzeitige Schema des Außenhandels-Nomenklatorsystems ist in Übersicht 1 dargestellt. Zur Verdeutlichung des hierarchischen Aufbaus sei im folgenden ein Beispiel aus dem Kapitel 1 angeführt. Das gesamte Kapitel 1 der Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (NRZZ) lautet wie folgt⁶⁾:

⁶⁾ Weggelassen sind hier nur die Vorschriften zum Kapitel 1.

Kapitel 1	Lebende Tiere
01.01	Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, lebend
01.02	Rinder (einschließlich Büffel), lebend
01.03	Schweine, lebend
01.04	Schafe und Ziegen, lebend
01.05	Hausgeflügel (Hühner, Enten, Gänse, Truthühner und Perlhühner), lebend
01.06	Andere Tiere, lebend

Der gemeinsame Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften (GZT) übernimmt nun diese vorgegebene Gliederung der NRZZ und unterteilt sie für zolltarifliche Zwecke. Dabei ergibt sich zum Beispiel für die Tarifnummern 01.02 und 01.03:

01.02 Rinder (einschl. Büffel), lebend:

- A Hausrinder:
 - I reinrassige Zuchttiere
 - II andere
- B andere

01.03 Schweine, lebend:

- A Hausschweine
 - I reinrassige Zuchttiere
 - II andere:
 - a Sauen mit einem Mindestgewicht von 160 kg, die mindestens einmal geferkelt haben
 - b andere
- B andere

Der GZT ändert somit an der NRZZ-Gliederung nichts, er schafft nur innerhalb der NRZZ eine größere Detaillierung. Die NIMEXE übernimmt nun wiederum den GZT als vorgegebene Rechtsnorm und bildet an den Stellen, an denen es für außenhandelsstatistische Zwecke erforderlich erscheint, weitergehende Unterteilungen. Für die Tarifnummer 01.02 sieht das Ergebnis dann wie folgt aus:

Rinder (einschl. Büffel), lebend:

Hausrinder:	
reinrassige Zuchttiere	01.02-11
andere:	
mit einem Gewicht von 220 kg oder weniger	01.02-32
mit einem Gewicht von mehr als 220 kg:	
Färsen (weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben)	01.02-34
Kühe	01.02-36
Stiere	01.02-42
Ochsen	01.02-48
andere	01.02-90

Im Vergleich mit dem vorherigen Beispiel aus dem GZT wird unmittelbar erkennbar, daß auch diesmal die übergeordnete Gliederung (der GZT) unverändert übernommen wurde und nur innerhalb des vorgegebenen Rahmens eine größere Detaillierung erfolgt ist. Dasselbe wiederholt sich nochmals auf der letzten Stufe, das heißt auf der Stufe der nationalen Warenverzeichnisse für die Außenhandelsstatistik. Für dieselbe Tarifnummer 01.02 ergibt sich so schließlich folgende Gliederung⁷⁾:

⁷⁾ Die hier wiedergegebene Gliederung ist die des deutschen nationalen Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik in den übrigen Mitgliedstaaten der EG wird jedoch sowohl gliederungs- wie verschlüsselungstechnisch im Prinzip derselbe Weg beschritten.

Rinder (einschl. Büffel), lebend:

— Hausrinder:	
— reinrassige Zuchttiere.	
— Kälber	0102 111
— Jungstiere	0102 112
— Färsen	0102 113
— Stiere (Bullen)	0102 114
— Kühe	0102 115
— andere Hausrinder:	
— mit einem Gewicht von 220 kg oder weniger:	
— Nutztiere	0102 322
— Schlachttiere	0102 324
— mit einem Gewicht von mehr als 220 kg.	
— Färsen (weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben)	
— Nutztiere	0102 342
— Schlachttiere	0102 344
— Kühe:	
— Nutztiere	0102 362
— Schlachttiere	0102 364
— Stiere:	
— Nutztiere	0102 422
— Schlachttiere	0102 424
— Ochsen	0102 480
— andere (Wildrinder)	0102 900

Auch hier wurde wiederum die übergeordnete Nomenklatur (die NIMEXE) inhaltlich unverändert übernommen. Aufgrund nationaler Erfordernisse erfolgt jedoch eine feinere Aufgliederung der vorgegebenen NIMEXE-Einheiten. So ist zum Beispiel die NIMEXE-Kennziffer 01.02-36 (Kühe mit einem Gewicht von mehr als 220 kg, andere als reinrassige Zuchttiere) im nationalen WA nochmals nach dem Verwendungszweck der Tiere (Nutztiere/Schlachttiere) unterteilt. In diesem Fall erkennt man auch sehr deutlich, daß nicht nur die Gliederung selbst, sondern auch die Verschlüsselung hierarchisch aufgebaut ist. Die vorgegebene NIMEXE-Verschlüsselung ist 01.01-36; sie ist verbindlich. National wird nur eine siebte Stelle angehängt. Ist die siebte Stelle 0 (Null), so bedeutet das, daß die NIMEXE im WA nicht weiter unterteilt wurde (siehe die Warennummer 0102 900 = NIMEXE-Kennziffer 01.02-90); ist sie ungleich 0, liegt eine nationale Unterteilung der NIMEXE-Einheit vor (siehe z. B. 0102 362 und 0102 364 als Aufgliederung der NIMEXE-Kennziffer 01.02-36)⁸⁾.

2.2 Aufbau des außenhandelsstatistischen Nomenklatorsystems ab 1988

2.2.1 Allgemeines

Auch ab 1988 wird das innerhalb der EG im Rahmen der Außenhandelsstatistik anzuwendende Nomenklatorsystem nach den oben beschriebenen hierarchischen Prinzipien aufgebaut sein.

Den schematischen Aufbau dieses neuen Nomenklatorsystems zeigt die Übersicht 2. Die Beschreibung der einzelnen Hierarchiestufen erfolgt in den folgenden Absätzen 2.2.2 bis 2.2.5.

⁸⁾ Ergänzend sei erwähnt, daß es vom hierarchischen Aufbau einige wenige Ausnahmen gibt, und zwar auf allen Ebenen Beispiele. Der GZT verwendet die „Tarifnummern“ 73 61 bis 73.76 anstelle der NRZZ-Tarifnummer 73 15, die NIMEXE hat Sammelnummern für vollständige Fabrikationsanlagen geschaffen (Verordnung [EWG] Nr 518/79), die außerhalb des GZT-Schemas liegen; das WA kennt Warennummern für Kraftfahrzeugersatzteile (8706 988), die sich nicht in die NIMEXE-Gliederung einfügen. Auf die Ausnahmen hier im einzelnen einzugehen, wurde jedoch den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes sprengen

Übersicht 2 Schema des außenhandelsstatistischen Nomenklatorsystems ab 1988

Nomenklatur ¹⁾	Herausgeber ²⁾	Verschlüsselung	Bezeichnung der kleinsten Gliederungseinheit	Anzahl der kleinsten Gliederungseinheiten
HS ↓ KN ↓ WA	RZZ EG Statistisches Bundesamt	vierstellig sechsstellig achtstellig neunstellig	Position Unterposition Unterposition Warennummer	1241 5019 ca 9500 ca 11000

1) HS = Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren, KN = Kombinierte Nomenklatur, WA = Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.
2) RZZ = Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens, EG = Europäische Gemeinschaften

Mit dem Übergang vom derzeit noch gültigen auf das neue Nomenklatorsystem tritt auch eine Reihe von terminologischen Änderungen ein. In der Übersicht 3 sind die alten und neuen Begriffe einander gegenübergestellt.

Übersicht 3: Bisherige und zukünftige Fachausdrücke im außenhandelsstatistischen Nomenklaturbereich

Bisherige Bezeichnung	Neue Bezeichnung	Bemerkung zur neuen Bezeichnung ¹⁾
Abschnitt	Abschnitt	—
Kapitel	Kapitel	—
Tarifnummer	Position	bezieht sich auf den HS-Viersteller
Tarifstelle	Unterposition	bezieht sich auf — HS-Fünfsteller — HS-Sechsteller — KN-Unterteilungen eines HS-Sechstellers
Vorschrift	Anmerkung	kann sich beziehen auf — einen Abschnitt — ein Kapitel — eine Position (die „Anmerkung“ stammt aus dem HS selbst)
—	Unterpositionsanmerkung	bezieht sich auf einen HS-Sechsteller (die „Unterpositionsanmerkung“ stammt aus dem HS selbst)
zusätzliche Vorschrift	zusätzliche Anmerkung	kann sich beziehen auf — einen Abschnitt — ein Kapitel — eine Position — einen HS-Sechsteller — eine KN-Unterteilung eines HS-Sechstellers, dies alles jedoch nur als zusätzliche EG- bzw. EGKS-Auslegung (d. h. eine „zusätzliche Anmerkung“ stammt nicht aus dem HS, sondern ist EG-Recht)
Statistische Anmerkung	zusätzliche Anmerkung (Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik)	bezieht sich ausschließlich auf nationale Unterteilungen von KN-Unterpositionen
Tarifierung	Einreihung	—
Tarif	Nomenklatur	—
Allgemeine Tarifierungs-Vorschriften (ATV)	Allgemeine Vorschriften für die Auslegung der Nomenklatur (AV)	—
Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA)	Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA)	—
Warennummer	Warennummer	bezieht sich auf eine 9-stellig verschlüsselte Linie im WA

1) HS = Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren, KN = Kombinierte Nomenklatur, EG = Europäische Gemeinschaften; EGKS = Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl; WA = Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.

2.2.2 Das Harmonisierte System

2.2.2.1 Allgemeines

Das HS⁹⁾ wird in erster Linie von grundlegender und weltweiter Bedeutung für außenhandelsstatistische Nomenklaturen und für Zolltarife sein, da die HS-Konvention eine Verpflichtung der Vertragsparteien beinhaltet, ihre diesbezüglichen Verzeichnisse auf das HS umzustellen (Art. 3 Abs. 1a der Konvention über das HS) und auch außenhandelsstatistische Ergebnisse für jede HS-Unterposition zu veröffentlichen (Art. 3 Abs. 1b der HS-Konvention)¹⁰⁾. Damit wird es erstmals möglich sein, weltweit auf sehr detailliertem Niveau Außenhandelsergebnisse vergleichen zu können, zumindest zwischen den Ländern, die das HS anwenden werden. Dies dürften aller Voraussicht nach die westlichen Industrienationen (einschließlich der Vereinigten Staaten) und auch eine ganze Reihe von Entwicklungsländern sein (z. B. Indien).

Längerfristig wird das HS als Basisnomenklatur darüber hinaus auch auf andere statistische Systematiken eine Auswirkung haben (z. B. auf produktionsstatistische oder verkehrsstatistische Verzeichnisse)¹¹⁾.

2.2.2.2 Struktur des Harmonisierten Systems

Das HS ist zunächst in Kapitel gegliedert, die zweistellig verschlüsselt sind. Kapitel 77 wird vorerst nicht verwendet; es soll Raum lassen für eventuell später erforderliche Revisionen. Die Kapitel 98 und 99 sind ebenfalls nicht besetzt; sie sollen für Sonderzwecke der einzelnen Länder zur Verfügung stehen¹²⁾. Insgesamt enthält das HS somit 96 Kapitel. Die Kapitel sind in größeren „Abschnitten“ (römisch beziffert) zusammengefaßt, die die Übersicht des umfangreichen Werkes etwas erleichtern sollen. Die Kapitel und Abschnitte sind mit Anmerkungen versehen, in denen für möglicherweise strittige Fälle klargestellt werden soll, welche Waren wo zuzuordnen oder auszuschließen sind.

Die Kapitel sind weiter unterteilt in 1 241 „Positionen“, die vierstellig verschlüsselt werden. Sie entsprechen den heutigen „Tarifnummern“. Auch zu den Positionen gibt es eine Fülle von Anmerkungen, die Zweifelsfälle der Zuordnung von vornherein klarstellen.

Gegenüber der derzeitigen Nomenklatur ist neu, daß die Positionen weiter in sogenannte Unterpositionen aufge-

9) Zur Beschreibung des HS siehe auch Lux, M./Reiser, B., a. a. O., Abschnitt 7. In diesem Aufsatz finden sich darüber hinaus ausführliche Hinweise zur Entwicklungsgeschichte des HS und die deutsche Fassung des HS selbst, die deutsche Fassung des HS läßt sich jedoch auch jederzeit aus dem WA 1988 rekonstruieren (siehe dazu die Ausführungen unter 2.2.5), „Introducing the International Convention on the Harmonized Commodity Description and Coding System“, herausgegeben von Customs Cooperation Council, zu beziehen über den Herausgeber, Rue de l'Industrie 26—38, B—1040 Brüssel, Ebensberger, H., „Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung“ in WiSta 2/1986, S. 86 f.

10) Den deutschen Text der HS-Konvention kann man folgender Veröffentlichung entnehmen: Vorschriftensammlung Bundesfinanzverwaltung (VSF), Fachteil ZT 0102, herausgegeben vom Bundesminister der Finanzen.

11) Siehe dazu z. B. Ebensberger, H., a. a. O., S. 91 f.

12) Dies ergibt sich zwar nicht aus der internationalen Konvention über das HS selbst, die eigentlich keinerlei Abweichungen vom Gliederungsschema vorsieht, aber aus dem Text der HS-Übersicht, in der unter den Kapiteln 98 und 99 der Hinweis „reserved for special uses by Contracting Parties“ vermerkt ist.

gliedert sind, die sechsstellig verschlüsselt werden. Als Beispiel sei das komplette Kapitel 1 (ohne Anmerkungen) angeführt, für das bereits oben der zur Zeit noch gültige Stand wiedergegeben wurde:

Kapitel 1	Lebende Tiere	
Position	Unterposition	Warenbezeichnung
01.01		Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, lebend:
		— Pferde:
	0101.11	— — reinrassige Zuchttiere
	0101.19	— — andere
	0101.20	— Esel, Maultiere und Maulesel
01.02		Rinder, lebend:
	0102.10	— reinrassige Zuchttiere
	0102.90	— andere
01.03		Schweine, lebend:
	0103.10	— reinrassige Zuchttiere
		— andere:
	0103.91	— — mit einem Gewicht von weniger als 50 kg
	0103.92	— — mit einem Gewicht von 50 kg oder mehr
01.04		Schafe und Ziegen, lebend:
	0104.10	— Schafe
	0104.20	— Ziegen
01.05		Hausgeflügel (Hühner, Enten, Gänse, Truthühner und Perlhühner), lebend:
		— mit einem Gewicht von 185 g oder weniger:
	0105.11	— — Hühner
	0105.19	— — andere
		— andere:
	0105.91	— — Hühner
	0105.99	— — andere
01.06		Andere Tiere, lebend
	0106.00	Andere Tiere, lebend

Das HS kennt zwar keinen eigenen Fünfsteller, ist aber trotzdem so aufgebaut, daß sich eine in sich geschlossene Stufe zwischen Position und sechsstellig verschlüsselter Unterposition bilden läßt. Am Beispiel der Position 01.01

kann man dies unmittelbar erkennen. Auch die verkürzte Gliederung:

01.01	Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, lebend:
0101.1	Pferde
0101.2	Esel, Maultiere und Maulesel

ergibt nomenklaturtechnisch, verschlüsselungstechnisch und inhaltlich einen Sinn. Möglicherweise wird dieser „Fünfsteller“ von einigen Entwicklungsländern angewendet werden, die für ihren Außenhandel den Sechssteller als zu detailliert ansehen¹³⁾. Für die Außenhandelsstatistik der Mitgliedstaaten der EG soll diese Zwischenstufe jedoch keine eigenständige Verwendung finden.

Nicht jede Position ist weiter unterteilt. So ist im obigen Beispiel die Position 01.06 selbst die kleinste Gliederungseinheit. Damit sich auch hier ein Sechssteller ergibt, sind als fünfte und sechste Stelle „00“ angefügt.

Ebenso wie zu den Kapiteln und Positionen gibt es auch zu den Unterpositionen Anmerkungen, die Zweifelsfälle der Zuordnung klarstellen sollen. Als Beispiel sind die Anmerkungen am Anfang des Kapitels 27 in Übersicht 4 wiedergegeben.

Der Text der Positionen, Unterpositionen und Anmerkungen genügt jedoch nicht, um in allen Auslegungsfragen der Nomenklatur zum Ziel zu gelangen. Daher gibt es zusätzlich „Allgemeine Vorschriften für die Auslegung des Harmonisierten Systems“ (AV)¹⁴⁾, die den heutigen „Allgemeinen Tarifierungsvorschriften“ (ATV)¹⁵⁾ entsprechen.

¹³⁾ Diese Möglichkeit für Entwicklungsländer ist in Art. 4 Abs. 3 des „Internationalen Übereinkommens über das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren“ vom 14. Juni 1983 ausdrücklich vorgesehen.

¹⁴⁾ Eine ausführliche Besprechung der neuen AV und ein Vergleich mit den derzeitigen ATV findet sich in Würzinger, R.: „Die Allgemeinen Vorschriften für die Auslegung des Harmonisierten Systems“, Zeitschrift für Zölle und Verbrauchsteuern (ZIZ), Jg. 1986, Nr. 7, S. 194 ff. Im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes soll daher auf eine eingehende Behandlung der AV verzichtet werden.

¹⁵⁾ Siehe WA 1987, S. XI

Übersicht 4: Anmerkungen zu Kapitel 27 des HS

Kapitel 27	
Mineralische Brennstoffe; Mineralöle und Erzeugnisse ihrer Destillation; bituminöse Stoffe; Mineralwachs	
Anmerkungen	
1. Zu Kapitel 27 gehören nicht:	} Anmerkung, die sich auf das ganze Kapitel bezieht
a) isolierte chemisch einheitliche organische Verbindungen, chemisch reines Methan und Propan gehören jedoch zu Position 27 11;	
b) Arzneiwaren der Position 30.03 oder 30 04,	
c) Mischungen ungesättigter Kohlenwasserstoffe der Positionen 33 01, 33 02 oder 38.05.	
2. Unter der Bezeichnung „Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien“ in der Position 27.10 sind neben Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien auch ähnliche Öle sowie vorwiegend aus Mischungen ungesättigter Kohlenwasserstoffe bestehende Öle ohne Rücksicht auf das Herstellungsverfahren zu verstehen, in denen die nichtaromatischen Bestandteile im Gewicht gegenüber den aromatischen Bestandteilen überwiegen. Die Bezeichnung gilt jedoch nicht für die flüssigen synthetischen Polyolefine, von denen bei der Vakuumdestillation bis 300° C — bezogen auf 1013 Millibar — weniger als 60 RHT übergehen (Kapitel 39)	} Anmerkung, die sich auf eine Position bezieht
Unterpositionen	
1. Als „Anthrazit“ im Sinne der Unterposition 2701 11 gilt Steinkohle mit einem Gehalt an flüchtigen Bestandteilen von 14 RHT oder weniger (bezogen auf die trockene, mineralstofffreie Substanz).	} Anmerkungen, die sich auf Unterpositionen beziehen
2. Als „bitumenhaltige Steinkohle“ im Sinne der Unterposition 2701 12 gilt Steinkohle mit einem Gehalt an flüchtigen Bestandteilen von mehr als 14 RHT (bezogen auf die trockene, mineralstofffreie Substanz) und einem Heizwert von 5833 Kcal/kg oder mehr (bezogen auf die feuchte, mineralstofffreie Substanz)	
3. Als „Benzole“, „Toluole“, „Xylole“, „Naphthalin“ und „Phenole“ im Sinne der Unterpositionen 2707 10, 2707 20, 2707 30, 2707 40 und 2707 60 gelten Erzeugnisse, die mehr als 50 GHT Benzol bzw. Toluol, Xylol, Naphthalin oder Phenol enthalten	

HS = Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren.

2.2.2.3 Inhaltliche Änderungen des Harmonisierten Systems gegenüber der Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens

Das HS bringt gravierende Änderungen gegenüber der NRZZ mit sich. Bereits auf der Ebene der Kapitel decken sich die Warenkörbe der alten und der neuen Nomenklatur meist nicht. Auf dem Niveau der Viersteller (alt: „Tarifnummer“, neu: „Position“) ist ein Vergleich kaum noch möglich oder zumindest sehr erschwert. Darüber hinaus ergeben sich weitreichende Änderungen (so ist z. B. der Begriff „Draht“ im HS ganz anders definiert als heute). Sowohl für die Anmelder- wie für die Verwenderseite der Außenhandelsstatistik wird somit ein grundlegendes Umdenken erforderlich sein.

Die Gliederung des HS ist das Ergebnis mehr als zehnjähriger Verhandlungen im Rahmen des RZZ. Es war oft sehr schwierig, zwischen den verschiedenen Interessen der beteiligten Länder einen Kompromiß zu finden. Immerhin kann festgestellt werden, daß dabei die Anregungen von seiten der EG tendenziell bevorzugt berücksichtigt wurden, so daß sich jetzt im HS auf der Ebene der Unterpositionen manche Unterteilung findet, die aus der NIMEXE übernommen wurde (Beispiel: Die NIMEXE-Kennziffer 84.19-24 ist als HS-Unterposition 8422.40 — „Maschinen und Apparate zum Verpacken von Waren“ — ins HS eingegangen). Natürlich kann nicht erwartet werden, daß bei internationalen — in diesem Fall praktisch weltweiten — Verhandlungen nur die eigenen Vorstellungen durchgesetzt werden. Ein Kompromiß bedeutet immer, daß gelegentlich Ergebnisse akzeptiert werden müssen, die für die eigenen Interessen nicht optimal sind. So gibt es auch im HS einige Bereiche, die eine Gliederung aufweisen, die aus der Sicht der Mitgliedstaaten der EG günstiger hätte gestaltet werden können. Dasselbe gilt aber umgekehrt auch für andere Länder (z. B. die Vereinigten Staaten). Insgesamt gesehen dürfte das HS, das für die kommenden Jahrzehnte die weltweite Grundlage für die außenhandelsstatistischen Warenverzeichnisse, für die Zolltarife und — längerfristig — im gewissen Umfang auch für produktions- und verkehrsstatistische Nomenklaturen bilden wird, jedoch ein Werk sein, das den Wünschen aller Beteiligten hinreichend Rechnung trägt und nach einer gewissen Eingewöhnungszeit zu einer Selbstverständlichkeit werden dürfte. Die Änderungen, die das HS gegenüber dem derzeitigen Stand mit sich bringt, sind so vielfältig, daß sie nur beispielhaft deutlich gemacht werden sollen:

1. Waren, die bisher nach Materialbeschaffenheit zugeordnet wurden, sind jetzt teilweise nach dem Enderzeugnis zusammengefaßt.

Das ist zum Beispiel der Fall bei den Fertigbauten, die bisher je nach dem Material der tragenden Konstruktion in den Tarifnummern 44.23 (Konstruktion aus Holz), 68.11 (Beton), 73.21 (Stahl), 76.08 (Aluminium) und eventuell sogar 39.07 (Kunststoff) einzuordnen waren; im HS finden sie sich als „vorgefertigte Gebäude“ unabhängig von ihrer Materialbeschaffenheit in Position 94.06. Dasselbe gilt für die Leuchten, die sich bisher ebenfalls nach ihrem cha-

rakterbestimmenden Material über die verschiedenen Kapitel verteilen und die nun alle zusammen in Position 94.05 einzureihen sind.

2. Mischungen und Warenzusammenstellungen, die bisher nach dem charakterbestimmenden Bestandteil gemäß ATV 3 b zugeordnet werden mußten, erhalten in einigen Fällen eine eigene Position oder Unterposition.

Das ist zum Beispiel der Fall bei den Mischungen von Trockenfrüchten und/oder Nüssen, die jetzt generell in Unterposition 0812.50 zu erfassen sind, und bei Werkzeugsortimenten, für die eine eigene Position (82.06) geschaffen wurde¹⁶).

3. Waren gleicher technischer Art, die bisher nach ihrem Verwendungszweck zugeordnet waren, sind jetzt meist an einer Stelle zusammengefaßt.

Beispiele sind Kleinst-Elektromotoren für Spielzeug, die bisher in 97.03 (beim Spielzeug) erfaßt wurden, im HS aber bei den Elektromotoren (85.01) einzureihen sind. Dasselbe gilt für Kinderfahrräder: bisher ebenfalls in Kapitel 97, in Zukunft in Position 87.12 zusammen mit allen anderen Fahrrädern.

4. Einige Kapitel sind nunmehr aufgeteilt.

Beispiel: Das derzeitige Kapitel 73 (Eisen und Stahl) ist heute im Vergleich zu anderen Kapiteln völlig überladen. Es wird ab 1988 in zwei neue Kapitel aufgespalten: Kapitel 72 (Eisen und Stahl) und Kapitel 73 (Waren aus Eisen und Stahl).

5. Einige Kapitel wurden zusammengelegt.

Dies gilt für einige bisher unterbesetzte Kapitel. So ergeben zum Beispiel die alten Kapitel 95, 96 und 98 im wesentlichen das neue Kapitel 96 (allerdings finden sich im Kapitel 96 auch noch einige Waren aus anderen Kapiteln wieder).

Letztlich hat es wenig Sinn, das neue System nur als eine Änderung des alten verstehen zu wollen. Wenn auch die vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Gegenüberstellungen (siehe Abschnitt 2.3) eine Hilfestellung für den Übergang vom alten zum neuen System geben können, so muß das HS doch im Grunde aus sich selbst heraus verstanden werden. Dies wird eine völlige Umgewöhnung und einen scharfen Einschnitt in die statistischen Reihen zur Folge haben.

2.2.3 Die Kombinierte Nomenklatur

2.2.3.1 Allgemeines

Gegenwärtig sind GZT und NIMEXE zwei getrennte Rechtsgebiete. Der GZT ist in der Grundverordnung VO (EWG) Nr. 950/68, die NIMEXE in der VO (EWG) Nr. 1445/72, geändert durch VO (EWG) Nr. 3065/75, geregelt, wobei der jeweilige Anhang zu den Grundverordnungen, der die eigentliche Nomenklatur enthält, jedes Jahr durch eine eigene Verordnung auf den neuesten Stand gebracht wird¹⁷).

¹⁶) Damit ergibt sich der erstaunliche Fall, daß eine nationale Warennummer des WA (8204 907) zu einem HS-Viersteller wird.

¹⁷) Der GZT kann auch innerhalb des Jahres geändert werden, die NIMEXE nicht. Dadurch können sich zeitlich befristete Abweichungen ergeben, die im hierarchischen Nomenklatursystem eigentlich nicht vorgesehen sind.

Für die Praxis der Außenhandelsstatistik wird diese juristische Zweiteilung jedoch nicht unmittelbar erkennbar. Es gibt nur ein unmittelbar anzuwendendes Anmeldeverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (und entsprechend die nationalen Warenverzeichnisse in den anderen Mitgliedstaaten der EG). Im WA ist nicht mehr erkennbar, welche Warenposition welchem Rechtsgebiet entstammt. Das ist für Anmeldung, Aufbereitung und Veröffentlichung der Außenhandelsstatistik auch ohne Belang.

Die Kommission der EG hat zur Gestaltung der künftigen Rechtskonstruktion vorgeschlagen, die Verordnungen VO (EWG) Nr. 950/68 (GZT-Verordnung) und VO (EWG) Nr. 1445/72 (NIMEXE-Verordnung) aufzuheben und durch eine neue gemeinsame Verordnung zu ersetzen. Dementsprechend soll es dann nur noch eine EG-Nomenklatur geben, „Kombinierte Nomenklatur“ (KN) genannt, die die tariflichen und statistischen Zwecke gleichermaßen abdeckt. Diese Nomenklatur soll auch nur noch in einem Verwaltungsausschuß behandelt werden, der allerdings voraussichtlich in zwei Arbeitsgruppen tagen kann, je nachdem, ob eher tarifliche oder eher außenhandelsstatistische Fragen zu besprechen sind. Es wird von seiten der Kommission der EG angestrebt, daß diese juristische Änderung gleichzeitig mit dem HS in Kraft tritt. Der Verordnungsentwurf befindet sich zur Zeit in den zuständigen Gremien in der Diskussion.

Durch die neue Rechtsgrundlage wird sich vermutlich an der Praxis der Nomenklaturbearbeitung nicht allzuviel ändern. Es wird — wie bisher — regelmäßige Änderungen der Kombinierten Nomenklatur geben, die auf tarifliche oder statistische Erfordernisse zurückzuführen sind. Über die EG-Nomenklatur hinausgehende nationale Unterteilungen im WA sind weiterhin vorgesehen. Die Kombinierte Nomenklatur wird — wie heute die NIMEXE — im Intra- wie im Extra-Handel gleichermaßen anzuwenden sein.

2.2.3.2 Aufbau der Kombinierten Nomenklatur

Wie bereits in Abschnitt 2.2.1 erwähnt, fügt sich die KN als Ersatz für GZT und NIMEXE in ein hierarchisches Nomenklatursystem ein. Bei der Schaffung der KN mußte man vom vorgegebenen Gliederungsschema des HS ausgehen und versuchen, die derzeitigen Linien des GZT und die bestehenden kleinsten Gliederungseinheiten der NIMEXE in dieses HS-Schema einzubauen. Das ging nicht immer ganz reibungslos vonstatten. Um zu verdeutlichen, welche Probleme dabei auftreten können, soll an den beiden folgenden Beispielen die Vorgehensweise beim Aufbau der KN dargestellt werden. Zunächst ein einfaches Beispiel, bei dem sich der Inhalt des Vierstellers nicht verändert hat. Die Gliederung der Position 83.01 lautet im HS:

Position	Unterposition	Warenbezeichnung
83.01		Vorhängeschlösser, Schlösser und Sicherheitsriegel (zum Schließen mit Schlüssel, als Kombinationsschlösser oder als elektrische Schlösser), aus unedlen Metallen; Verschlüsse und Verschlüßbügel, mit Schloß, aus unedlen Metallen; Schlüssel für diese Waren, aus unedlen Metallen:

Position	Unterposition	Warenbezeichnung
	8301.10	—Vorhängeschlosser
	8301.20	—Schlösser von der für Kraftfahrzeuge verwendeten Art
	8301.30	—Schlösser von der für Möbel verwendeten Art
	8301.40	—andere Schösser; Sicherheitsriegel
	8301.50	—Verschlüsse und Verschlüßbügel, mit Schloß
	8301.60	—Teile
	8301.70	—Schlüssel, gesondert gestellt

Die derzeitige NIMEXE hat dagegen folgende Form:

83.01 Schlösser (einschl. Verschlüsse und Verschlüßbügel mit Schloß), Sicherheitsriegel und Vorhängeschlösser, alle diese zum Schließen mit Schlüsseln, als Geheim Schlösser oder elektrische Schlösser, auch Teile davon, aus unedlen Metallen; Schlüssel für diese Waren, aus unedlen Metallen:

83.01-10	Vorhängeschlösser
83.01-20	Fahrzeugschlösser
83.01-30	Möbelschlösser
83.01-41	Schlösser für Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse
	andere Schlösser; Sicherheitsriegel:
	Türschlösser:
83.01-51	Zylindertürschlösser
83.01-55	andere
83.01-59	andere Schlösser; Sicherheitsriegel
83.01-60	Schlüssel, allein ein- oder ausgehend
83.01-90	Teile

Ein Teil der heutigen NIMEXE-Gliederungseinheiten findet sich im HS exakt wieder, ein Teil jedoch „paßt“ offenbar nicht genau mit dem HS zusammen. Als Ergebnis für die KN einigte man sich schließlich auf die nachstehend angegebene Systematik:

HS-Ver-schlüsse-lung	KN-Kenn-ziffer	Warenbezeichnung	Bezug NIMEXE
		Vorhängeschlösser, Schlösser und Sicherheitsriegel (zum Schließen mit Schlüsseln, als Kombinationsschlösser oder als elektrische Schlösser), aus unedlen Metallen; Verschlüsse und Verschlüßbügel, mit Schloß, aus unedlen Metallen; Schlüssel für diese Waren, aus unedlen Metallen:	
8301.10	8301.10-00	Vorhängeschlösser	83.01-10
8301.20	8301.20-00	Schlösser von der für Kraftfahrzeuge verwendeten Art	ex 83.01-20
8301.30	8301.30-00	Schlösser von der für Möbel verwendeten Art	83.01-30
8301.40		andere Schlösser; Sicherheitsriegel: Schlösser von der für Gebäudetüren verwendeten Art:	
	8301.40-11	Zylindertürschlösser	83.01-51
	8301.40-19	andere	83.01-55
	8301.40-90	andere Schösser; Sicherheitsriegel	ex 83.01-20 ex 83.01-41 83.01-59
8301.50	8301.50-00	Verschlüsse und Verschlüßbügel, mit Schloß	ex 83.01-41
8301.60	8301.60-00	Teile	83.01-90
8301-70	8301.70-00	Schlüssel, gesondert gestellt	83.01-60

Die HS-Unterposition 8301.10 bereitet keine Schwierigkeiten; sie hat denselben Inhalt wie die derzeitige 83.01-10. Die HS-Unterposition 8301.20 ist dagegen enger als die heutige NIMEXE-Kennziffer 83.01-20, denn diese HS-Unterposition bezieht sich nur auf Kfz-Schlösser, die NIMEXE-Kennziffer dagegen auf alle Arten von Fahrzeugschlössern (z. B. auch solche für Fahrräder). In der Bezugsspalte ist daher ex 83.01-20 angegeben. Die folgende Zeile ist wieder unproblematisch (HS 8301.30 = NIMEXE 83.01-30). Die NIMEXE-Kennziffer 83.01-41 teilt sich in der neuen Gliederung auf; ein Teil gehört zur HS-Unterposition 8301.40, ein Teil zu 8301.50, wobei der größte Teil wohl eindeutig in 8301.50 aufgehen dürfte, so daß ein gesondertes Herausstellen des anderen Teils in HS-Unterposition 8301.40 nicht von statistischem Interesse ist. Die derzeitige NIMEXE-Kennziffer 83.01-51 umfaßt nur Zylinderschlösser für Gebäudetüren (die Zylinderschlösser für Fahrzeuge sind ja bereits in 83.01-20 enthalten); sie wird mit der neuen KN-Kennziffer 8301.40-11 daher genau reproduziert. Dasselbe gilt für den Warenkorb der derzeitigen Kennziffer 83.01-55, der in der neuen KN-Kennziffer 8301.40-19 wieder enthalten ist. Die alte 83.01-59 „paßt“ dagegen nicht ins neue System; die neue KN-Kennziffer 8301.40-90 enthält — trotz gleichen Textes wie die derzeitige 83.01-59! — neben den Waren dieser NIMEXE-Kennziffer 83.01-59 auch noch die noch nicht durch 8301.20-00 erfaßten Fahrzeugschlösser und den hierher gehörenden Teil der Schlösser für Reiseartikel. Daher ist als Bezug anzugeben: ex 83.01-20 + ex 83.01-41 + 83.01-59 (was bedeutet: der Inhalt der neuen 8301.40-90 entspricht der gesamten alten 83.01-59 plus einem Teil der alten 83.01-20 plus einem Teil der alten 83.01-41).

Dies mag für einen nicht ständig mit der Nomenklaturmaterie Arbeitenden recht verwirrend sein, aber das angegebene Beispiel ist im Vergleich zu den meisten anderen Bereichen der Nomenklatur tatsächlich überaus einfach. Zumindest ansatzweise soll auch eine Umstellung von NIMEXE auf KN skizziert werden, die nicht so „glatt“ vorstatten ging. Die Gliederung der Position 44.08 lautet im HS:

4408 Furnierblätter oder Blätter für Sperrholz (auch zusammengefügt) und anderes Holz, in der Längsrichtung gesägt, gemessert oder geschält, auch gehobelt, geschliffen oder keilverzinkt, mit einer Dicke von 6 mm oder weniger:

- 4408.10 — Nadelholz
- 4408.20 — nachstehend aufgeführtes tropisches Holz: Dark Red Meranti, Light Red Meranti, White Lauan, Sipo, Limba, Okoumé, Obéché, Acajou d'Afrique, Sapelli, Baboen, Mahagony (Swietenia spp.), Rio-Palisander (Palissandre du Brésil) oder Rosenholz (Bois de Rose femelle)
- 4408.90 — anderes

Um das Beispiel nicht zu umständlich werden zu lassen, sei im folgenden nur die HS-Unterposition 4408.10 betrachtet. Diese Unterposition nimmt Waren aus verschiedenen derzeitigen Tarifnummern auf: keilverzinktes und geschliffenes Holz, das bisher zu 44.28-99 gehörte; gehobeltes Holz (z. Z. in 44.13-30); Brettchen zum Herstellen von Bleistiften usw. (z. Z. 44.05-10 oder 44.14-30, je nach Dicke); andere Furniere mit einer Dicke von 1 mm oder weniger (z. Z. in 44.16-61); andere Furniere mit einer Dicke

von mehr als 1 mm (z. Z. in 44.04-20, 44.05-40 und 44.14-65, je nach Länge und Stärke) Aus allen genannten NIMEXE-Linien wird jedoch nur jeweils ein Teil nach HS-Unterposition 4408.10 übernommen. Der erste Ansatz für die neue KN-Gliederung hatte folgende Gestalt:

HS-Ver-schlüsse-lung	Warenbezeichnung	Bezug NIMEXE 1987
44.08	Furnierblätter oder Blätter für Sperrholz (auch zusammengefügt) und anderes Holz, in der Längsrichtung gesägt, gemessert oder geschält, auch gehobelt, geschliffen oder mit geleimter Fingerzapfenverbindung, mit einer Dicke von 6 mm oder weniger:	
4408 10	Nadelholz.	
	gehobelt	ex 44 13—30
	geschliffen oder mit geleimter Fingerzapfenverbindung	ex 44.28—99
	anderes:	
	mit einer Dicke von 5 mm oder weniger:	
	Brettchen zum Herstellen von Blei-, Kopier-, Farbstiften, Schiefergriffeln und anderen holzgefaßten Stiften	ex 44.14—30
	anderes:	
	mit einer Dicke von 1 mm oder weniger	ex 44.14—61
	mit einer Dicke von mehr als 1 mm	ex 44.14—65
	mit einer Dicke von mehr als 5 mm, jedoch nicht mehr als 6 mm:	
	Brettchen zum Herstellen von Blei-, Kopier-, Farbstiften, Schiefergriffeln und anderen holzgefaßten Stiften	ex 44.05—10
	Holz mit einer Länge von 125 cm oder weniger	ex 44.05—20
	anderes	ex 44.05—40
4408.20	nachstehend aufgeführtes tropisches Holz . . .	

Diese Gliederung war außerordentlich umständlich und wäre für die Anmeldepraxis wohl nur schlecht brauchbar gewesen. Allerdings hätte sie eine genaue Rekonstruktion des heutigen Standes und ein Fortführen der statistischen Reihen ermöglicht. Schließlich einigte man sich in den zuständigen EG-Gremien auf folgende vereinfachte Gliederung (wobei auch textlich noch einige Änderungen vorgenommen wurden):

HS-Ver-schlus-selung	KN-Kenn-ziffer	Warenbezeichnung	Bezug NIMEXE
44.08		Furnierblätter oder Blätter für Sperrholz (auch zusammengefügt) und anderes Holz, in der Längsrichtung gesägt, gemessert oder geschält, auch gehobelt, geschliffen oder keilverzinkt, mit einer Dicke von 6 mm oder weniger:	
4408.10		Nadelholz	
	4408 10—10	keilverzinkt (auch gehobelt oder geschliffen)	ex 44.28—99
		anderes.	
	4408.10—30	gehobelt	ex 44.13—30
	4408.10—50	geschliffen	ex 44.28—99

HS-Verschlüsselung	KN-Kennziffer	Warenbezeichnung	Bezug NIMEXE
		anderes:	
	4408.10—91	Brettchen zum Herstellen von Blei-, Kopier-, Farbstiften, Schiefergriffeln und anderen holzgefaßten Stiften	ex 44.05—10 ex 44.14—30
		anderes:	
	4408.10—93	mit einer Dicke von 1 mm oder weniger	ex 44.14—61
	4408.10—99	mit einer Dicke von mehr als 1 mm	ex 44.05—20 ex 44.05—40 ex 44.14—65
4408.20		nachstehend aufgeführtes . . .	

In dieser Gliederung ist vor allem die alte Abgrenzung der Dicke von 5 mm entfallen, die im neuen System, wenn man sie beibehalten wollte, an mehreren Stellen zu Linien für Holz mit einer Dicke von mehr als 5 bis 6 mm geführt hätte — eine Unterteilung, die außenhandelsstatistisch kaum lohnend gewesen wäre. Außerdem ist die Längenangabe aus der alten Kennziffer 44.05-20 entfallen. Dadurch sind natürlich jetzt in der KN kleinste Gliederungseinheiten entstanden, die Teile aus mehreren alten NIMEXE-Kennziffern enthalten. Ein unmittelbarer Vergleich von den alten zu den neuen Linien ist damit nicht mehr möglich.

Es mußte stets ein Kompromiß gesucht werden zwischen Praktikabilität einerseits und dem Wunsch nach Weiterführung des derzeitigen Informationsstandes andererseits. Dabei war auch zu berücksichtigen, daß alle GZT-Tarifstellen mit einem bestimmten Zollsatz versehen sind. Ändert sich der Inhalt einer solchen Zolltariflinie (im angegebenen Beispiel traf dies zu), hat sich für bestimmte Waren damit auch zwangsläufig die Zollbelastung geändert. Eine solche Änderung der Zollbelastung erschien jedoch immer dann vertretbar, wenn sie nur gering ist (z. B. unter 1 %) oder wenn wertmäßig nur sehr wenige Waren betroffen sind¹⁸⁾.

An dem Beispiel läßt sich auch noch einmal die Verschlüsselungstechnik der KN erkennen: Vom HS wird als Code für die Unterposition „Nadelholz“ 4408.10 vorgegeben. Alle KN-Unterteilungen dieser HS-Unterteilung müssen in den ersten sechs Stellen diese Ziffernfolge beibehalten. Die Wahl der siebten und achten Stelle ist frei und folgt keinen strengen Regeln.

Abgesehen von der oben erläuterten rein schematischen Umstellung von GZT und NIMEXE auf das HS wollten viele Stellen aus Verwaltung und Wirtschaft (z. B. Dienststellen der Kommission der EG, Industrieverbände) die Gelegenheit nutzen, in den sie interessierenden Bereichen eine gründliche Revision der Gliederung — soweit sie nicht schon durch das HS erfolgt war — durchzusetzen. Diese Anträge wurden in die Verhandlungen eingebracht, fanden jedoch nicht immer die erforderliche Mehrheit im zuständigen Ausschuß.

¹⁸⁾ Auf die gesamte Problematik der durch Nomenklaturänderung bedingten Zollsatzänderungen und der diesbezüglich im GATT stattfindenden Verhandlungen kann hier nicht im einzelnen eingegangen werden. Siehe dazu im einzelnen Lux, M / Reiser, B., a a O, Abschnitt 10

Zusammenfassend läßt sich somit feststellen, daß die KN zwar aus GZT und NIMEXE hervorgegangen ist, daß sie jedoch durch Anpassung an das HS-Schema unter Abwägung von Praktikabilitäts- und Kontinuitätsgesichtspunkten und unter Berücksichtigung von Neuanträgen letztlich eine Gliederung erhalten hat, die mit der heutigen in vielen Fällen nicht mehr vergleichbar ist.

Schließlich gehören zur KN noch die sogenannten „Zusätzlichen Anmerkungen“ zu den Abschnitten, Kapiteln, Positionen oder Unterpositionen, die sich aus der Übertragung der „zusätzlichen Vorschriften“ des GZT (siehe z. B. zu Kapitel 15) und der „Statistischen Anmerkungen“ der NIMEXE (siehe z. B. zu Kapitel 22) auf das neue Schema ergeben.

Zum GZT gibt es eine Fülle von Erläuterungen, die ebenfalls auf den neuen Stand der Nomenklatur umgesetzt werden müssen. Für die Linien der KN, die im wesentlichen aus der NIMEXE stammen, gibt es dagegen keinerlei Erläuterungen, die die Warenkörbe genauer beschreiben würden. Eine solche Ergänzung des bestehenden Erläuterungswerkes ist jedoch geplant.

2.2.4 Das nationale Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA)

HS und KN sind keine unmittelbar für die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik zu verwendenden Verzeichnisse, sondern nur übergeordnete Referenznomenklaturen. Grundlage für die warenmäßige Anmeldung im Rahmen der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland ist vielmehr das nationale Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA)¹⁹⁾.

Genau wie zur Zeit wird sich das WA 1988 im wesentlichen nur durch die sogenannten „nationalen Unterteilungen“ (siehe Abschnitt 2.1) von der KN unterscheiden und die dementsprechend an den achsstelligen Code der KN anzuhängende neunte Stelle. Insofern ändert sich am Grundprinzip des Aufbaus auf der EG-Nomenklatur nichts. Alle Neuerungen, die HS und KN mit sich bringen, sind somit zwangsläufig auch im WA 1988 enthalten. Darüberhinaus wird die Gliederung des WA noch enthalten

- nur national gültige Sammelnummern für bestimmte Zwecke,
- zusätzliche statistische Anmerkungen für nationale Unterteilungen.

Da durch HS und KN bereits eine insgesamt detailliertere Gliederung als bisher vorgegeben ist, wird die Zahl der nationalen Unterteilungen geringer sein als in der Ausgabe 1987. Ein völliger Verzicht auf die nationalen Unterteilungen scheint jedoch aus derzeitiger Sicht weder für die Wirtschaftsverbände und Unternehmen noch für die amtlichen Stellen tragbar. Trotzdem soll an dieser Stelle nochmals — wie schon bei vielen anderen Gelegenheiten — auf den durchaus zwiespältigen Charakter der nationalen Unterteilungen im WA hingewiesen werden. Einerseits wird von seiten der Verwender der Außenhandels-

¹⁹⁾ Ergänzend sei allerdings darauf hingewiesen, daß das WA nicht das einzige Verzeichnis ist, in dessen Gliederung Außenhandelsdaten erfaßt werden. Bei der Einfuhr von Drittlandsgut erfolgt eine Datensammlung auch gemäß den Linien des DGebrZT.

statistik eine möglichst große Detaillierung der Ergebnisse gewünscht, und oft wird geklagt, daß bestimmte Erzeugnisse in der Außenhandelsstatistik nicht unter einer eigenen Warennummer geführt werden. Die Verwenderseite drängt somit tendenziell zu mehr kleinsten Einheiten in der KN und, sofern es dort nicht erreicht werden kann, zu mehr nationalen Unterteilungen. Andererseits drängen die Anmelder zu einer möglichst einfachen und überschaubaren Gliederung mit möglichst wenigen kleinsten Einheiten sowohl in der KN als auch im WA und somit auch zu möglichst wenigen nationalen Unterteilungen. Beide Bestrebungen haben durchaus ihre Berechtigung. Es ist nicht immer leicht, hier den richtigen Mittelweg zu finden. Aus der Sicht des Statistischen Bundesamtes bekommt das WA mit der Ausgabe 1988 einen Stand, der hinsichtlich der Anzahl der Warennummern durchaus als maximal anzusehen ist. Aus der Erfahrung der Anmelde- und Aufbereitungspraxis dürfte mit ca. 11 000 Warennummern die Grenze des Praktikablen erreicht sein. Gliederungswünschen aus Industrie und Verwaltung, die auf eine Zunahme der Warennummern hinauslaufen, muß das Statistische Bundesamt daher sehr zurückhaltend gegenüberstehen. Dies gilt sowohl für Anträge der Industrie beim Statistischen Amt der EG bezüglich der KN (die der mehrheitlichen Zustimmung im zuständigen EG-Ausschuß bedürfen und dort von seiten des Statistischen Bundesamtes eventuell abgelehnt werden können) als auch für Anträge auf Neuaufnahme von nationalen Unterteilungen. Im übrigen ist es durchaus denkbar, daß im Zuge der Vollendung des EG-Binnenmarktes für den Intra-EG-Verkehr sämtliche nationalen Unterteilungen in allen Mitgliedstaaten entfallen.

Das Muster eines Teilstückes einer Druckseite des WA 1988 ist in Übersicht 5 wiedergegeben. Anhand dieses Musters läßt sich folgendes erkennen:

Die HS-Gliederung ist drucktechnisch hervorgehoben, so daß sich aus dem WA jederzeit das HS rekonstruieren läßt. So kann man zum Beispiel die HS-Gliederung der Position 08.11 unmittelbar ablesen:

08.11 Früchte, auch in Wasser oder Dampf gekocht, gefroren, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:

- 0811 10 — Erdbeeren
- 0811.20 — Himbeeren, Brombeeren, Maulbeeren, Loganbeeren, schwarze, weiße oder rote Johannisbeeren und Stachelbeeren
- 0811.90 — andere

Die HS-Unterposition 0811.10 ist in der KN dann weiter unterteilt in

- Erdbeeren:
- — mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:
- 0811.10-11 — — — mit einem Zuckergehalt von mehr als 13 GHT
- 0811.10-19 — — — andere
- 0811.10-90 — — — andere

wobei an die vorgegebene HS-Verschlüsselung zwei zusätzliche Stellen (in diesem Fall 11/19/90) angehängt wurden. Eine nationale Unterteilung erfolgt bei den KN-Unterpositionen 0811.10-11 und 0811.10-19 nicht; das ist an der Null an der neunten Stelle ersichtlich. Die KN-Unterposition 0811.10-90 ist dagegen national nach zur industriellen Verarbeitung andere

unterteilt (siehe 9. Stelle der Verschüsselung: ungleich Null). Somit läßt sich im WA immer erkennen, aus welcher

Übersicht 5: Nachdruck eines Teils einer Seite des WA, Ausgabe 1988

Warenbenennung	Warennummer	besondere Maßeinheit
Früchte, auch in Wasser oder Dampf gekocht, gefroren, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:		
— Erdbeeren:		
— — mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln.		
— — — mit einem Zuckergehalt von mehr als 13 GHT	0811 10 110	—
— — — andere	0811 10 190	—
— andere:		
— — — zur industriellen Verarbeitung	0811 10 902	—
— — — andere	0811 10 909	—
— Himbeeren, Brombeeren, Maulbeeren, Loganbeeren, schwarze, weiße oder rote Johannisbeeren und Stachelbeeren:		
— — mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:		
— — — mit einem Zuckergehalt von mehr als 13 GHT	0811 20 110	—
— — — andere	0811 20 190	—
— andere:		
— — Himbeeren:		
— — — zur industriellen Verarbeitung	0811 20 312	—
— — — andere	0811 20 319	—
— — — schwarze Johannisbeeren	0811 20 390	—
— — — rote Johannisbeeren	0811 20 510	—
— — — Brombeeren und Maulbeeren	0811 20 590	—
— — — andere	0811 20 900	—
— andere:		
— — mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:		
— — — mit einem Zuckergehalt von mehr als 13 GHT	0811 90 100	—
— — — andere	0811 90 300	—
— andere:		
— — — Heidelbeeren der Art <i>Vaccinium myrtillus</i>	0811 90 500	—
— — — Heidelbeeren der Arten <i>Vaccinium myrtilloides</i> und <i>Vaccinium angustifolium</i>	0811 90 700	—
— — — Süßkirschen	0811 90 902	—
— — — Sauerkirschen	0811 90 904	—
— — — Kiwifrüchte (<i>Actinidia chinensis</i> [Planch])	0811 90 906	—
— — — andere	0811 90 909	—

WA = Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.

Stufe des Nomenklatorsystems (HS, KN oder nationales WA) eine einzelne Linie stammt.

Das WA, Ausgabe 1988, soll nach den Vorstellungen des Statistischen Bundesamtes ab Mitte 1987 vorliegen. Zur Zeit steht diesem frühen Termin nichts entgegen; die Druckvorlagen sind fertiggestellt. Sollten allerdings durch den Rat der EG noch Korrekturen an der KN erfolgen — auf die das Statistische Bundesamt möglicherweise keinen Einfluß hat —, könnten spätere Änderungsmitteilungen notwendig werden.

2.2.5 Der integrierte Tarif der EG, der Deutsche Gebrauchs-Zolltarif und der Zusatzcode

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es im neuen Nomenklatorsystem ab 1988 voraussichtlich einen integrierten Tarif der EG geben wird (etwas Vergleichbares gab es bisher nicht), in dem in nomenklaturtechnisch einheitlicher Form weitgehend alle die Zoll- und außenwirtschaftsrechtlichen EG-Regelungen enthalten sein sollen, die in irgendeiner Art und Weise bei der Einfuhr zu beachten sind (z. B. Regelungen über Kontingente, Präferenzen, Einfuhrverbote usw.). Der TARIC soll — wiederum in Anwendung der üblichen hierarchischen Struktur — auf der KN aufbauen. Zur Verschlüsselung dienen zwei zusätzliche Ziffern (10. und 11. Stelle). Beim TARIC handelt es sich um eine Nomenklatur, die primär nicht außenhandelsstatistischen Zwecken dient;

auf eine eingehende Beschreibung dieser sehr komplexen Materie kann daher hier verzichtet werden²⁰⁾.

Über den TARIC hinaus wird es erforderlich sein, an einigen Stellen im Deutschen Gebrauchs-Zolltarif (DGebrZT) noch für nationale Zwecke zusätzliche Unterteilungen zu schaffen (bedingt z. B. durch verschiedene Einfuhrumsatzsteuersätze). Dafür wird im DGebrZT eine zusätzliche Stelle vorgesehen (12. Stelle).

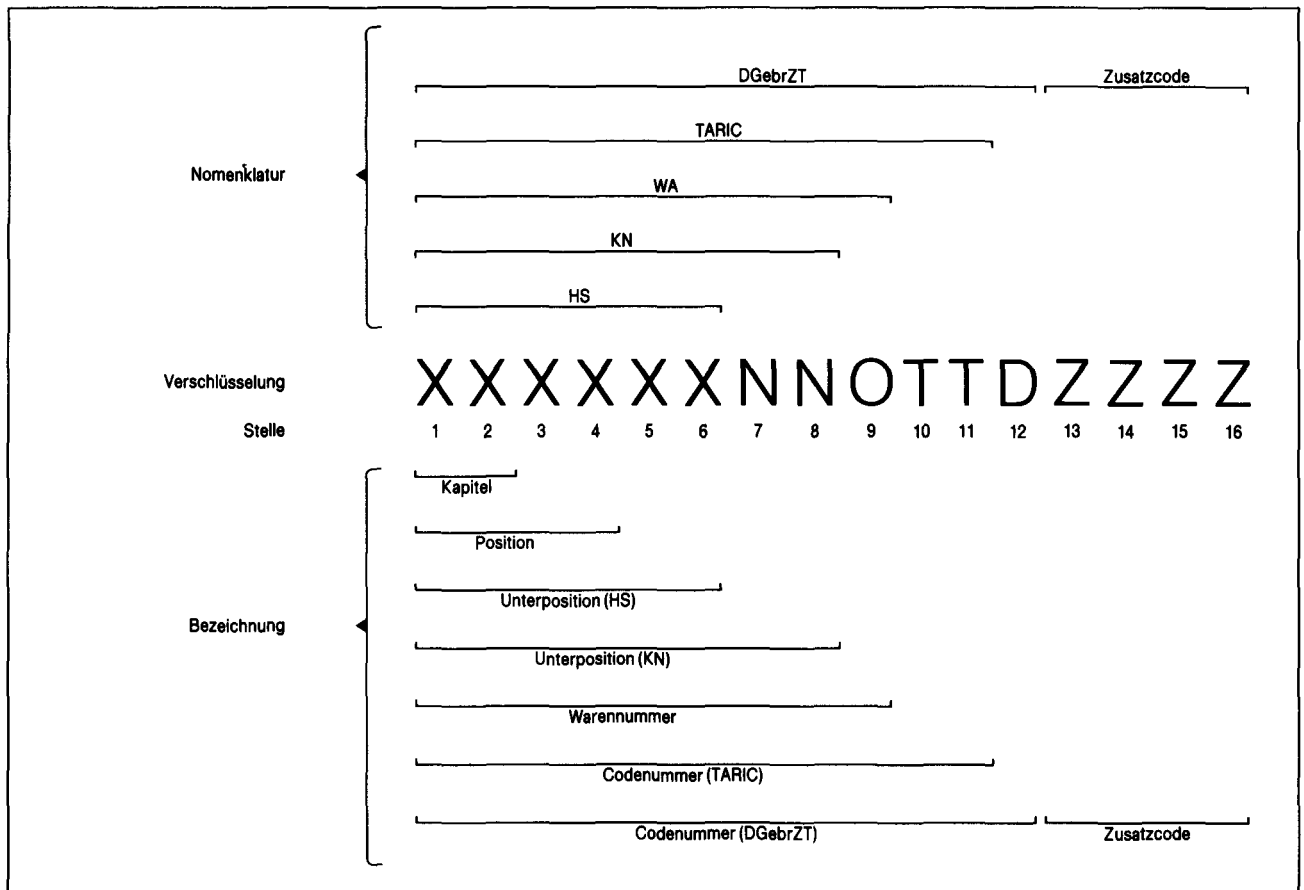
Schließlich ist auf EG-Ebene noch ein vierstelliger Zusatzcode für eng umrissene Warenverkehrsvorgänge vorgesehen (z. B. Anti-Dumping-Verfahren und Regelungen im Bereich bestimmter Marktordnungswaren), so daß sich ein sechzehnstelliger Maximalcode mit der in Übersicht 6 gezeigten Struktur ergibt.

2.3 Der Übergang vom Stand 1987 auf den Stand 1988

Jede grundlegende Revision einer statistischen Nomenklatur — gleichgültig, ob es sich dabei um eine Waren-, Wirtschaftszweig-, Berufs- oder sonstige Systematik handelt — bringt zunächst einmal erhebliche Probleme bei der Anmeldung bzw. Erhebung mit sich und bedeutet einen Bruch für die Auswertung der Ergebnisse. Um den Anmeldepflichtigen das Umstellen auf das neue Verzeichnis zumindest etwas zu erleichtern, ist von seiten des Statistischen Bundesamtes folgendes vorgesehen:

²⁰⁾ Auch zu diesem Thema finden sich Einzelheiten in der bereits mehrfach erwähnten Ausarbeitung: Lux, M /Reiser, B., a.a.O., Abschnitt 11.1.2.

Übersicht 6: Maximalcode im Rahmen des neuen außenhandelsstatistischen Nomenklatorsystems



DGebrZT = Deutscher Gebrauchs-Zolltarif; TARIC = Integrierter Tarif der Europäischen Gemeinschaften; WA = Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik; KN = Kombinierte Nomenklatur; HS = Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren.

Übersicht 7 Musterseite der Gegenüberstellung WA 1987/WA 1988

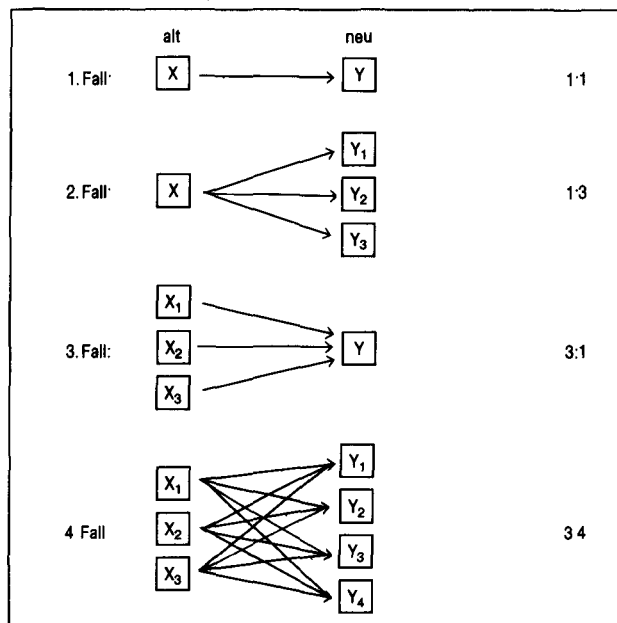
WARENUMMER 87		WARENUMMERN 88			
3001 100	3001 10 100				
3001 300	3001 10 900				
3001 400	3001 20 100	3001 90 100	3002 10 950	3002 90 100	
3001 910	3001 20 900				
3001 980	3001 90 990	3002 10 990	3002 90 300		
3002 110	3002 10 100				
3002 130	3002 31 000				
3002 170	3002 39 000				
3002 190	3002 20 000				
3002 400	3002 90 500				
3002 900	3002 90 900	EX 3006 30 000			
3003 110	3003 90 100	3004 90 910			
3003 130	EX 3003 10 000	EX 3004 10 100	EX 3004 10 900		
3003 150	EX 3003 10 000	EX 3004 10 100	EX 3004 10 900		
3003 170	EX 3003 10 000	EX 3004 10 900			
3003 212	EX 3003 20 000	EX 3004 20 900			
3003 219	EX 3003 20 000	EX 3004 20 900			
3003 232	EX 3003 39 000	3004 32 900			
3003 239	3003 31 000	EX 3003 39 000	3004 31 900	3004 39 900	3006 60 190
3003 250	3003 40 000	3004 40 900			
3003 290	3003 90 900	3004 50 900	3004 90 990		
3003 310	3004 90 110				
3003 320	EX 3004 10 100	EX 3004 10 900			
3003 340	EX 3004 10 100	EX 3004 10 900			
3003 360	EX 3004 10 900				
3003 412	EX 3004 20 100				

WA = Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.

- Frühzeitige Herausgabe des WA 1988, damit die Anmelder genügend Zeit haben, sich mit der neuen Gliederung vertraut zu machen;
- Herausgabe einer Gegenüberstellung alte Warennummern/neue Warennummern (alt/neu);
- Herausgabe einer Gegenüberstellung neue Warennummern/alte Warennummern (neu/alt).

Die Gegenüberstellung alt/neu dient eher den Zwecken der Anmeldepflichtigen, die Gegenüberstellung neu/alt kommt dagegen tendenziell den Wünschen der Verwender der Ergebnisse entgegen. Eine Musterseite der Gegenüberstellung alt/neu ist in Übersicht 7 wiedergegeben. Wenn die alte Warennummer (also die des Jahres 1987) für eine bestimmte Ware bekannt war, gibt die Gegenüberstellung an, in welche neue Warennummer(n) die Ware ab 1988 einzuordnen ist. Dabei gibt es im Prinzip vier Möglichkeiten, die in Übersicht 8 schematisch wiedergegeben sind:

Übersicht 8: Prinzipiell mögliche Fälle in der Gegenüberstellung alte Warennummer/neue Warennummer



1. Eine alte Warennummer entspricht genau einer neuen Warennummer. Das ist der einfachste Fall. Anstelle der alten muß in Zukunft einfach die neue Warennummer verwendet werden. In der Gegenüberstellung ist die neue Warennummer ohne „ex“ vermerkt.

2. Eine alte Warennummer wird auf mehrere neue Warennummern aufgeteilt. In diesem Fall ist für die Anmelder der Kreis der möglichen neuen Warennummern zumindest abgegrenzt. Er muß jedoch im Einzelfall entscheiden, welcher der in Frage kommenden neuen Warennummern die konkret vorliegende Ware nun zuzuordnen ist. In der Gegenüberstellung sind die neuen Warennummern ohne „ex“ vermerkt.

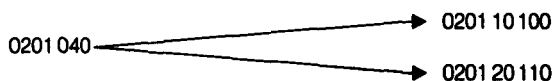
3. Mehrere alte Warennummern sind zu einer neuen Warennummer zusammengefaßt. Dies ist ebenfalls aus der Sicht der Anmeldung ein sehr einfacher Fall. Anstelle der alten Warennummern ist einfach die eine neue Warennummer anzugeben. In der Gegenüberstellung ist die neue Warennummer mit „ex“ vermerkt.

4. Mehrere alte Warennummern entsprechen insgesamt mehreren neuen Warennummern, wobei keine der alten keiner der neuen unmittelbar zugeordnet werden kann. Auch in diesem Fall ist der Kreis der in Frage kommenden neuen Warennummern für den Anmelder, der eine konkrete Ware bisher einer der alten Warennummern zugeordnet hat, zwar eingegrenzt, jedoch ist die Einreihung in eine neue Warennummer nicht von vornherein eindeutig, sondern muß anhand der Ware selbst entschieden werden. In der Gegenüberstellung sind die neuen Warennummern mit „ex“ vermerkt.

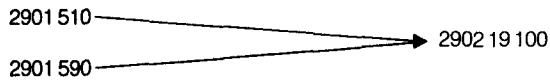
Im folgenden Beispiele für alle vier Fälle:

Fall 1: Alte Warennummer 0101 112 = neue Warennummer 0101 11002.

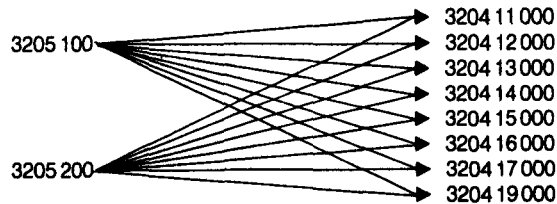
Fall 2: Alte Warennummer 0201 040 teilt sich auf die beiden neuen Warennummern 0201 10 100 und 0201 20 110 auf.



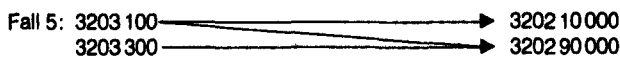
Fall 3: Die alten Warennummern 2901 510 und 2901 590 sind zur neuen Warennummer 2902 19 100 zusammengefaßt worden.



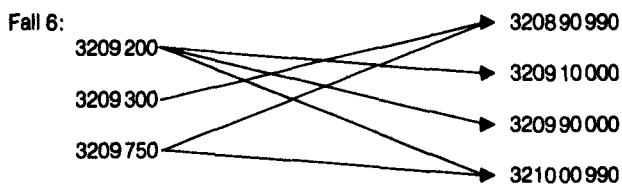
Fall 4: Die alten Warennummern 3205 100 und 3205 200 lassen sich nur als Ganzes den neuen Warennummern 3204 11 000, 3204 12 000, 3204 13 000, 3204 14 000, 3204 15 000, 3204 16 000, 3204 17 000 und 3204 19 000 gegenüberstellen.



Es sind auch Kombinationen zwischen den obigen Fällen möglich. Dazu zwei Beispiele:



Dies ist eine Kombination von Fall 1 und Fall 2. Die alte Warennummer 3203 300 läßt sich zwar eindeutig nur der neuen Warennummer 3202 90 000 zuordnen (insofern Fall 1), aber in dieser neuen Nummer 3202 90 000 ist auch noch ein Teil der alten 3203 100 enthalten, deren restlicher Teil in die neue 3202 10 000 hinübergeht (insofern Fall 2).



Nur eine der drei alten Warennummern (3209 300) läßt sich genau einer einzigen neuen zuordnen (3208 90 990), insofern liegt Fall 1 vor. Die beiden anderen alten Warennummern (3209 200 und 3209 750) teilen sich dagegen gemeinsam auf mehrere neue auf (insofern Fall 4). In der Gegenüberstellung wird dieser Fall wie folgt ausgewiesen:

alt	neu		
3209 200	3209 10 000	3209 90 000	ex 3210 00 990
3209 300	ex 3208 90 990		
3209 750	ex 3208 90 990	ex 3210 00 990	

Dies ist wie folgt zu lesen: Der Warenkorb der alten Warennummer 3209 200 befindet sich in Zukunft in den neuen Warennummern 3209 10 000, 3209 90 000 und 3210 00 990, wobei in der 3209 10 000 und 3209 90 000 nur Waren aus der alten Warennummer enthalten sind (ersichtlich an dem fehlenden „ex“; das heißt sie sind mit dem ihnen zugehenden Teil aus der alten 3209 200 vollständig belegt), während in der 3210 00 990 auch noch Waren aus einer (oder mehreren) anderen alten Warennummern enthalten sind (erkennbar an den „ex“), in diesem Fall aus der alten 3209 750; bei dieser taucht dementsprechend in der Gegenüberstellung nochmals „ex 3210 00 990“ auf.

Die umgekehrte Richtung (neu/alt) zeigt an, aus welchen alten Warennummern bzw. Teilen von alten Warennummern sich der Warenkorb einer neuen Warennummer zusammensetzt. Für die oben angegebenen Beispiele (mit Ausnahme der Tarifnummer 3204) sähe diese Gegenüberstellung wie folgt aus:

neu	alt	
0101 11 002	0101 112	
0201 10 100	ex 0201 040	
0201 20 110	ex 0201 040	
2902 19 100	2901 510	2901 590
3202 10 000	ex 3203 100	
3202 90 000	ex 3203 100	3203 300
3208 90 990	3209 300	ex 3209 750
3209 10 000	ex 3209 200	
3209 90 000	ex 3209 200	
3210 00 990	ex 3209 200	ex 3209 750

Das wäre wie folgt zu lesen: Der Inhalt von 0101 11 002 entspricht genau dem der alten Warennummer 0101 112; der Warenkorb von 0201 10 100 ist ein Teil (daher „ex“) des Warenkorbes der alten Nummer 0201 040; die neue Warennummer 2902 19 100 erfaßt dieselben Waren wie zur Zeit die beiden Warennummern 2901 510 und 2901 590 zusammen; die 1988er Warennummer 3208 90 990 entspricht inhaltlich der 1987er Nummer 3209 300 plus einem Teil der 1987er Nummer 3209 750; usw.²¹⁾

3 Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel, Revision 3²²⁾

Mit der Einführung des HS wird auch das vom Statistischen Amt der Vereinten Nationen herausgegebene Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC) in einer Neufassung gültig werden. Die SITC, Rev. 3 löst damit die 2. Revision von 1975 ab. Während bisher die SITC überhaupt die einzige Außenhandelsnomenklatur war, auf deren Basis weltweite Vergleiche der Ergebnisse vorgenommen werden konnten, wird sie durch die nunmehr weltweite Anwendung des HS ab 1988 im gewissen Umfang an Bedeutung verlieren.

Sie behält jedoch ihre Bedeutung zum einen als Grundlage für die Zolltarife mancher Entwicklungsländer, die nicht bereits ab 1988 ihre Tarife auf das HS umstellen wollen oder können, zum anderen als eine Vergleichsnomenklatur, die verschiedene Aggregationsstufen anbietet (1-, 2-, 3-, 4- und 5-Steller), wobei die einzelnen Gliederungseinheiten auf jeder Aggregationsstufe Wirtschaftszweig- und produktionstechnische Zusammenhänge eher berücksichtigen als dies im HS geschieht.

Die kleinsten Einheiten der SITC, Rev. 3 sind durch HS-Unterpositionen definiert. Die SITC, Rev. 3 ist damit letztlich nichts anderes als eine Umgruppierung des HS. Nur

²¹⁾ Gegenüberstellungen wie die in diesem Absatz 2.3 beschriebenen sind auch bisher immer schon vom Statistischen Bundesamt herausgegeben worden, nur waren sie natürlich bei den jährlichen Neuausgaben des WA angesichts des beschränkten Umfangs der Änderungen sehr viel kleiner und einfacher, als sie es für den Übergang von 1987 auf 1988 sein werden

²²⁾ Eine eingehende Beschreibung der SITC, Rev. 3 erfolgte bereits in: Ebensberger, H., a a O., S 92ff

an einer einzigen Stelle ist die SITC feiner unterteilt als das HS, nämlich im Bereich der SITC-Gruppe 334 (= HS-Position 27.10²³). In allen übrigen Fällen entspricht eine kleinste Gliederungseinheit der SITC (das kann ein Viersteller oder ein Fünfsteller sein) genau einer oder mehreren HS-Unterpositionen.

Die deutsche Übersetzung der SITC, Rev. 3 wurde im Statistischen Bundesamt erstellt. Die deutsche Ausgabe wird voraussichtlich gegen Ende 1987 unter dem Titel „Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel, Revision 3“ erscheinen. Die Originalausgabe (in englischer oder französischer Sprache) kann als „Standard International Trade Classification, Revision 3“ in der Reihe „Statistical Papers“ unter der Bestellnummer ST/ESA/STAT/SER.M/34/REV.3 vom Statistischen Amt der Vereinten Nationen oder auch unter der ISBN-Nr. 92-1-161265-9 über den Buchhandel bezogen werden.

Die Ergebnisse des deutschen Außenhandels werden ab 1988 in gewohnter Weise u. a. auch in der Gliederung der SITC, Rev. 3 nachgewiesen werden, und zwar zum Beispiel in der Fachserie 7, Reihe 1 und Reihe 8²⁴) und in der englischsprachigen Veröffentlichung „Foreign Trade according to the Standard International Trade Classification“.

Anhang

Liste der Abkürzungen der im Außenhandel verwendeten Verzeichnisse und ihrer Herausgeber

CCC	siehe RZZ
CCCN	siehe NRZZ
CCD	siehe RZZ
CCT	siehe GZT
CTCI	siehe SITC
DGebrZT	Deutscher Gebrauchs-Zolltarif
EG	Europäische Gemeinschaften
EWNAH	Einheitliche Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedsländer des RGW
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade Deutsche Bezeichnung: Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (für die deutsche Übersetzung wird als Abkürzung ebenfalls das englische Kürzel „GATT“ benutzt)
GEO- NOMENKLATUR	Länderverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten
GP	Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken
GZT	Gemeinsamer Zolltarif der EG Englische Bezeichnung: Common Customs Tariff (CCT) Französische Bezeichnung: Tarif Douanier Commun (TDC)
HS	Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren

	Englische Bezeichnung: Harmonized Commodity Description and Coding System Französische Bezeichnung: Système harmonisé de désignation et de codification des marchandises
ISIC	International Standard Industrial Classification of all Economic Activities Deutsche Bezeichnung: Internationale Systematik der Wirtschaftszweige Französische Bezeichnung: Classification internationale type, par industrie, de toutes les branches d'activité économique (CITI)
KN	Kombinierte Nomenklatur
NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes Deutsche Bezeichnung: Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften
NCCD	siehe NRZZ
NIMEXE	Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten Englische Bezeichnung: Nomenclature of goods for the external trade statistics of the Community and statistics of trade between Member States Französische Bezeichnung: Nomenclature des marchandises pour les statistiques du commerce extérieur de la Communauté et du commerce entre ses Etats membres
NRZZ	Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens Englische Bezeichnung: Customs Cooperation Council Nomenclature (CCCN) Französische Bezeichnung: Nomenclature du Conseil de Coopération Douanière (NCCD)
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RZZ	Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens Englische Bezeichnung: Customs Cooperation Council (CCC) Französische Bezeichnung: Conseil de Coopération Douanière (CCD)
SITC	Standard International Trade Classification Deutsche Bezeichnung: Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (für die deutsche Übersetzung wird als Abkürzung ebenfalls das englische Kürzel „SITC“ benutzt) Französische Bezeichnung: Classification Type du Commerce International (CTCI)
TARIC	Integrierter Tarif der EG (die Abkürzung wurde aus dem französischen „Tarif intégré de la Communauté“ gebildet)
TDC	siehe GZT
TSUSA	Tariff Schedules of the United States Annotated
WA	Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (damit ist nur das nationale Warenverzeichnis der Bundesrepublik Deutschland gemeint)

Dipl.-Kaufmann Josef Lambertz

²³) Position 27 10: Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien, ausgenommen rohe Öle, Zubereitungen mit einem Gehalt an Erdöl oder Öl aus bituminösen Mineralien von 70 GHT oder mehr, in denen diese Öle den Charakter der Waren bestimmen, anderweit weder genannt noch inbegriffen

²⁴) Siehe Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes, Stand 1. Januar 1987, S. 28 f.

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1987

Gesamtüberblick

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland setzte sich zu Beginn des Jahres 1987 die in nominaler Rechnung bei der Einfuhr seit etwa zwei Jahren und bei der Ausfuhr seit etwa einem Jahr zu beobachtende Abschwächung fort. Der Wert der Ausfuhr belief sich im Berichtsquartal auf 127,3 Mrd. DM und war damit um 2,3 % niedriger als im ersten Vierteljahr 1986. Im Vergleich zum Vorquartal, in dem saisonbedingt ein außergewöhnlich hoher Exportwert erreicht worden war, ergab sich ein Rückgang um 5,8 %. Gegen Jahresende 1985 hatte der vorangegangene Exportboom seinen Höhepunkt erreicht. Unter dem Einfluß der insbesondere gegenüber dem US-Dollar veränderten Wechselkursituation und der gedämpften Auslandskonjunktur weist der Nominalwert der Exporte — obschon nach wie vor auf einem hohen Niveau — seither einen leicht abwärts gerichteten Trend auf. Angesichts rückläufiger Auftragseingänge aus dem Ausland ist ein neuerlicher Wendepunkt bei der Exportentwicklung vorerst nicht in Sicht.

Bei der Einfuhr verlief der in nominaler Rechnung abwärts gerichtete Trend weitaus steiler als bei der Ausfuhr. Maßgebend für den starken Rückgang der Importwerte in diesem Zeitraum war neben dem Verfall des Dollarkurses

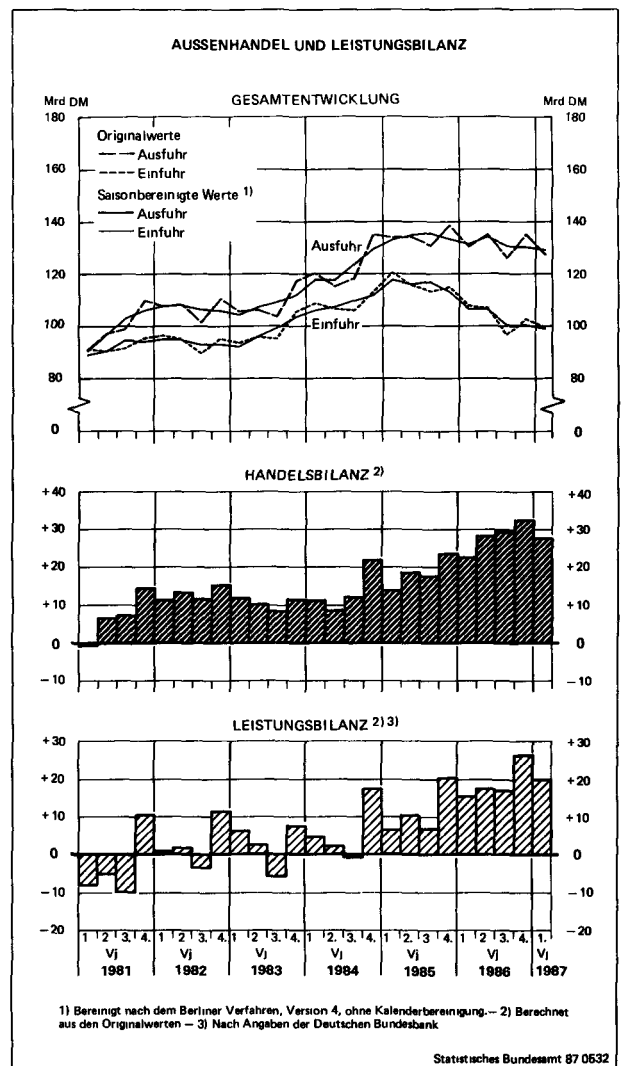


Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Viertel- jahr des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
Mill. DM				%	
1981 1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 6,2	+ 2,7
2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 5,5	+ 11,0
3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6	+ 19,2
4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5	+ 20,5
1982 1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
4. Vj	95 278	110 508	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983 1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
3. Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1. Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	+ 13,8
2. Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	+ 8,5
3. Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4. Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1. Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
2. Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
3. Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
4. Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986 1. Vj	107 752	130 303	+ 22 551	- 10,4	- 2,6
2. Vj	106 863	135 005	+ 28 142	- 7,5	+ 0,7
3. Vj	96 507	125 929	+ 29 422	- 14,7	- 3,7
4. Vj	102 622	135 126	+ 32 504	- 10,7	- 2,4
1987 1. Vj	99 479	127 261	+ 27 782	- 7,7	- 2,3

die außergewöhnliche Verbilligung der eingeführten gewerblichen Rohstoffe und Halbwaren. Der damit verbundene Rückgang der Einfuhrdurchschnittswerte hat sich in jüngster Zeit zwar etwas abgeschwächt, beeinflusst aber immer noch entscheidend den Gesamtwert und die Struktur der von der Bundesrepublik Deutschland aus dem Ausland bezogenen Güter. Im Zeitabschnitt Januar/März 1987 erreichte die Einfuhr einen Wert von 99,5 Mrd. DM, der um 7,7 % unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis lag. Der Wert des Vorquartals wurde um 3,1 % unterschritten.

Nach Eliminierung der saisonalen Schwankungen¹⁾ sanken die nominalen Ausfuhr und Einfuhr gegenüber dem Vorquartal um 0,9 bzw. 1,5 %.

Da die Importe in nominaler Rechnung erheblich stärker zurückgingen als die Exporte, verzeichnete die Handelsbilanz nach wie vor einen hohen Aktivsaldo. Der Exportüberschuß betrug im ersten Vierteljahr 1987 27,8 Mrd. DM und war damit um 5,2 Mrd. DM höher als in dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Im vorange-

1) Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M., „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾

1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vierteljahr des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1983 1. Vj	96,5	107,6	- 1,0	- 4,3
2. Vj	101,0	108,0	+ 3,0	- 3,3
3. Vj	97,2	105,4	+ 5,8	+ 1,8
4. Vj	105,9	118,0	+ 8,5	+ 4,6
1984 1. Vj	106,6	119,7	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,9	114,8	+ 3,9	+ 6,3
3. Vj	101,9	114,7	+ 4,8	+ 8,8
4. Vj	107,8	130,0	+ 1,8	+ 10,2
1985 1. Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2. Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3. Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4. Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1. Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2. Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3. Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4. Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 1,1
1987 1. Vj	118,1	127,1	+ 5,2	+ 1,4
Index der Durchschnittswerte				
1983 1. Vj	113,8	112,0	- 1,8	+ 2,4
2. Vj	111,3	112,2	- 1,9	+ 1,4
3. Vj	114,7	112,0	+ 0,3	+ 0,2
4. Vj	116,7	113,4	+ 2,1	+ 1,3
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	118,9	114,4	+ 6,8	+ 2,0
3. Vj	121,8	117,4	+ 6,2	+ 4,8
4. Vj	123,0	118,6	+ 5,4	+ 4,6
1985 1. Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2. Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3. Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4. Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1. Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2. Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3. Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4. Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1. Vj	98,7	114,3	- 12,2	- 3,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1983 1. Vj		98,4	+ 4,2	
2. Vj		100,8	+ 3,4	
3. Vj		97,6	- 0,1	
4. Vj		97,2	- 0,7	
1984 1. Vj		95,9	- 2,5	
2. Vj		96,2	- 4,6	
3. Vj		96,4	- 1,2	
4. Vj		96,4	- 0,8	
1985 1. Vj		94,0	- 2,0	
2. Vj		96,4	+ 0,2	
3. Vj		99,6	+ 3,3	
4. Vj		100,4	+ 4,1	
1986 1. Vj		105,7	+ 12,4	
2. Vj		112,4	+ 16,6	
3. Vj		115,8	+ 16,3	
4. Vj		115,6	+ 15,1	
1987 1. Vj		115,8	+ 9,6	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

gangenen Quartal war der Aktivsaldo mit 32,5 Mrd. DM, dem bisherigen Rekordergebnis, allerdings deutlich höher ausgefallen.

Die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz wies im Berichtsquartal — nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank — einen Überschuß in Höhe von 20,0 Mrd. DM auf. Dem Aktivsaldo im grenzüberschreitenden Warenverkehr standen Defizite in der Dienstleistungsbilanz (einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr) in Höhe von 0,8 Mrd. DM gegenüber. Im ersten Quartal des Vorjah-

res hatte der Aktivsaldo der Leistungsbilanz nur 15,6 Mrd. DM, im letzten Quartal dagegen 26,2 Mrd. DM betragen.

Der Trend sinkender Durchschnittswerte ²⁾ der Einfuhr hat sich weiter abgeschwächt. Gegenüber dem vorangegangenen Quartal verzeichneten sie einen Rückgang um 1,0 %. Die Ausfuhrdurchschnittswerte ermäßigten sich im fast gleichen Ausmaß (- 0,9 %). Beim Vergleich mit dem Vorjahresquartal lag der Index bei der Einfuhr um 12 % und bei der Ausfuhr um 3,8 % unter dem damaligen Stand. Die Terms of Trade ³⁾ verbesserten sich von 115,6 im Schlußquartal 1986 auf 115,8 in der Berichtsperiode. Im Vergleich zum Vorjahresquartal fiel die für eine Exportheinheit eingetauschte Menge an Importgütern um knapp 10,0 % höher aus.

Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen gegenüber dem Vorquartal ergab sich für die Exporte und Importe real ein Rückgang um 5,0 bzw. 2,1 %. Im Vergleich zum ersten Quartal 1986 verzeichnete dagegen sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr in realer Rechnung eine positive Zuwachsrate. Der Anstieg des Volumens war bei der Einfuhr mit 5,1 % allerdings deutlich stärker als bei der Ausfuhr, die sich real nur um 1,5 % erhöhte.

Außenhandel nach Warengruppen

Die Einfuhr von Ernährungsgütern (13 % der Gesamteinfuhr) lag im ersten Vierteljahr 1987 mit 12,6 Mrd. DM um 9,4 % unter der des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Bei nach wie vor rückläufigen Durchschnittswerten (- 11%) erhöhte sich das Einfuhrvolumen nur unterdurchschnittlich um 1,4 %. Die Importe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs lagen nominal um 6,3 % unter dem Wert des Vorjahresquartals, was jedoch ausschließlich auf niedrigeren Durchschnittswerten (ebenfalls - 11 %) beruhte; real stieg die Einfuhr dieser Waren um 5,1 %. Besonders bemerkenswert war der drastische Rückgang der Importe von Genußmitteln mit nominal - 18 % (real - 1,7 %).

Die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft blieb wertmäßig um 7,3 % hinter dem Ergebnis des ersten Vierteljahres 1986 zurück. Da die Durchschnittswerte um reichlich 12 % niedriger waren als vor Jahresfrist, ergab sich in realer Rechnung ein Plus von 6,0 %. Lediglich die Einfuhr von Enderzeugnissen wies mit 6,0 % eine positive nominale Zuwachsrate auf. Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderung (- 3,8 %) ergab sich für diese Warengruppe sogar ein Anstieg des Importvolumens um gut 10 %. Die Einfuhr von Vorerzeugnissen wies real ein Plus von 9,2 % auf (nominal - 2,4 %). Die Rohstoffbezüge erreichten im Berichtszeitraum einen Wert von 6,9 Mrd. DM

²⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1984“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 384 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

³⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden die „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

(6,9 % der Gesamteinfuhren). Gegenüber dem ersten Quartal 1986 ging die Einfuhr damit nominal um 32 % zurück, was größtenteils auf niedrigeren Durchschnittswerten (— 29 %) beruhte. Dem Volumen nach sanken die Rohstoffeinfuhren um 4,3 %. Ähnlich verlief die Entwicklung bei den Halbwaren (nominal — 32 %, real + 0,1 %).

In der Warengruppe der Rohstoffe und der Halbwaren schlugen die Ergebnisse der Einfuhr von Mineralöl und Mineralölerzeugnissen besonders zu Buche (siehe Tabelle auf S. 178*). Die Tonnage der gesamten Mineralöleinfuhr im ersten Quartal 1987 blieb mit 15,4 Mill. t um 6,6 % unter der Einfuhrmenge des ersten Vierteljahres 1986. Dieser Menge entsprach ein Wert von insgesamt 3,8 Mrd. DM, der um gut 41 % niedriger lag als im entsprechenden Vorjahresquartal. Für eine Tonne Mineralöl ergab sich somit ein durchschnittlicher Wert (Wert frei deutsche Grenze) von 247 DM, also 37 % weniger als ein Jahr zuvor. Gegen-

über dem Vorquartal ergab sich dagegen ein Anstieg um 17 %. Bei der Einfuhr von Mineralölerzeugnissen — in der Berichtszeit wurden 11,2 Mill. t im Wert von 3,3 Mrd. DM importiert — ging die Menge um 6,2 % und der Wert um 42 % zurück.

Gliedert man die Wareneinfuhr nach Herkunftsbereichen entsprechend dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, so lassen sich folgende Veränderungen bei einigen wichtigen Gütergruppen feststellen: Zweistellige nominale Zuwachsraten verzeichneten im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1986 die Importe von Schuhen (+ 16 %), Bekleidung (+ 16 %) und Straßenfahrzeugen (+ 15 %). Positive Zuwachsraten ergaben sich u. a. auch für Kunststoff-erzeugnisse (+ 9,9 %), Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 6,6 %) sowie für Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (+ 5,6 %). Stark rückläufig war dagegen die Entwicklung bei den Gütergruppen Erdöl, Erdgas, bituminöse Gesteine (— 46 %), Mineralöl-erzeugnisse (— 42 %), Eisen und Stahl (— 21 %) sowie NE-Metalle und -Metallhalbzeug (— 20 %).

Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1. Vj 1987		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	1. Vj 1986	4. Vj 1986
Insgesamt¹⁾	99 479	100	- 7,7	- 3,1
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	12 581	12,6	- 9,4	- 8,6
Lebende Tiere	135	0,1	+ 2,1	- 0,9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	2 975	3,0	- 10,5	- 12,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	7 396	7,4	- 6,3	- 1,0
Genußmittel	2 075	2,1	- 18,3	- 25,2
Gewerbliche Wirtschaft	85 224	85,7	- 7,3	- 1,7
Rohstoffe	6 902	6,9	- 32,1	+ 2,6
Halbwaren	12 589	12,7	- 32,3	+ 0,9
Fertigwaren	65 734	66,1	+ 4,0	- 2,6
Vorerzeugnisse	14 722	14,8	- 2,4	- 1,5
Enderzeugnisse	51 012	51,3	+ 6,0	- 3,0
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Chemische Erzeugnisse	9 836	9,9	- 5,5	+ 3,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	8 909	9,0	+ 5,1	- 8,5
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	8 020	8,1	+ 14,9	+ 6,3
Erzeugnisse der Land-Forstwirtschaft, Fischerei	7 549	7,6	- 11,9	- 5,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6 173	6,2	- 5,9	- 9,4
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	6 012	6,0	- 45,5	+ 8,7
Textilien	5 723	5,8	- 1,1	+ 2,8
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	5 436	5,5	- 0,5	- 10,4
Bekleidung	4 329	4,4	+ 15,8	+ 15,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 399	3,4	+ 5,6	- 21,5
Mineralölerzeugnisse	3 316	3,3	- 41,7	+ 25,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	2 969	3,0	- 20,1	- 15,9
Eisen und Stahl	2 939	3,0	- 20,6	- 1,3
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 612	2,6	+ 6,6	+ 5,9
Luft- und Raumfahrzeuge	2 386	2,4	- 10,8	- 10,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 686	1,7	+ 4,7	- 7,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	1 653	1,7	+ 3,3	- 8,2
Kunststoff-erzeugnisse	1 644	1,7	+ 9,9	+ 2,3
Schuhe	1 606	1,6	+ 15,9	+ 40,5
Gummiwaren	1 101	1,1	- 0,5	+ 0,3
Übrige Waren	12 180	12,2	+ 0,6	- 13,0

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1. Vj 1987		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	1. Vj 1986	4. Vj 1986
Insgesamt¹⁾	127 261	100	- 2,3	- 5,8
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6 747	5,3	- 1,2	- 5,2
Gewerbliche Wirtschaft	119 674	94,0	- 2,5	- 5,8
Rohstoffe	1 587	1,2	- 14,1	- 11,9
Halbwaren	6 816	5,4	- 18,2	- 7,3
Fertigwaren	111 270	87,4	- 1,1	- 5,6
Vorerzeugnisse	20 884	16,4	- 6,3	- 1,6
Enderzeugnisse	90 386	71,0	+ 0,2	- 6,5
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	24 685	19,4	+ 3,0	- 1,5
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	19 066	15,0	- 1,2	- 13,6
Chemische Erzeugnisse	17 428	13,7	- 5,3	+ 4,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	13 586	10,7	+ 0,9	- 12,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	5 423	4,3	- 3,5	- 7,2
Textilien	4 523	3,6	- 3,7	- 1,0
Eisen und Stahl	4 284	3,4	- 19,1	- 14,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 550	2,8	+ 0,8	- 6,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	2 976	2,3	- 5,2	- 17,1
Kunststoff-erzeugnisse	2 870	2,3	+ 4,4	- 1,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 456	1,9	- 5,6	- 16,2
NE-Metallwaren und -Metallhalbzeug	2 356	1,9	- 11,5	- 12,9
Bekleidung	2 147	1,7	- 0,5	+ 28,0
Erzeugnisse der Land-Forstwirtschaft, Fischerei	1 734	1,4	+ 5,1	+ 1,5
Luft- und Raumfahrzeuge	1 667	1,3	- 12,4	- 4,0
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 536	1,2	+ 5,6	+ 4,9
Gummiwaren	1 236	1,0	- 2,7	- 2,6
Holzwaren	1 165	0,9	+ 0,1	- 10,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 066	0,8	- 5,3	- 13,6
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 051	0,8	+ 2,9	- 6,9
Übrige Waren	12 456	9,8	- 5,2	- 4,9

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Von der allgemeinen Abschwächung der Exportentwicklung im Berichtsquartal waren nahezu alle Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft betroffen. Die Ausfuhr von Ernährungsgütern (5,3 % der Gesamtausfuhr) sank gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres um 1,2 % auf 6,7 Mrd. DM. Bemerkenswert war hier allerdings der weit überdurchschnittliche Anstieg der realen Ausfuhr (+ 12 %), zu dem vor allem die Exporte von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs beitrugen (+ 22 %).

Die Entwicklung der Ausfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stand ganz im Zeichen des langsameren Wachstums in den industrialisierten westlichen Ländern und der wechselkursbedingten Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit im Dollarraum. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen (71 % der Gesamtausfuhr) lag nur geringfügig über dem Ergebnis des ersten Quartals 1986 (nominal + 0,2 %, real + 0,5 %). Der Wert der exportierten Vorerzeugnisse ging um 6,3 % zurück, während sich in realer Rechnung ein Plus von 2,2 % ergab. Die Ausfuhr von Halbwaren wies mit - 18 % bei den hier unterschiedenen Gütergruppen die höchste negative Veränderungsrate auf; bei stark rückläufigen Durchschnittswerten (- 19 %) erhöhte sich das Exportvolumen nur um 0,6 %.

In der Gliederung der Ergebnisse nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken entfielen die höchsten nominalen Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahresquartal auf die Gütergruppen Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 5,6 %), Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 5,1 %) und Kunststoffherzeugnisse (+ 4,4 %). Die Ausfuhr von Straßenfahrzeugen, die mit einem Anteil von 19 % an der Gesamtausfuhr die Exportrangliste anführte, erhöhte sich nominal um 3,0 %. Hohe Einbußen ergaben sich dagegen beim Export von Eisen und Stahl (- 19 %), Luft- und Raumfahrzeugen (- 12 %) sowie NE-Metallen und -Metallhalbzeug (- 12 %).

Außenhandel nach Ländergruppen

Die Importe der Bundesrepublik Deutschland aus den EG-Ländern (53 % der Gesamteinfuhr) beliefen sich im ersten Vierteljahr 1987 auf 52,4 Mrd. DM, was einem Rückgang gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 7,2 % entsprach. Da sich der Durchschnittswert für EG-Einfuhren um 11 % ermäßigte, ergab sich ein realer Anstieg von 3,4 %. Die höchste nominale Zuwachsrate wiesen die Bezüge aus Portugal (+ 20 %) und Irland (+ 16 %) auf, während die Einfuhren aus den Niederlanden (- 18 %) und dem Vereinigten Königreich (- 16 %) am stärksten zurückgingen. Die Importe aus den EFTA-Ländern (13 % der Gesamteinfuhr) lagen im Berichtszeitraum um 2,9 % unter ihrem entsprechenden Vorjahresstand; aus Österreich und der Schweiz erhöhten sich allerdings die Bezüge um 8,0 bzw. 7,7 %. Der drastische Rückgang der Einfuhren aus den Vereinigten Staaten - in den ersten drei Quartalen des Vorjahres hatten sie trotz des Verfalls des Dollarkurses jeweils mit einer zweistelligen Rate abgenommen - hat sich weiter verlangsamt. Nach - 7,2 % beim Vergleich des vierten Quartals 1986 mit dem vierten Quartal 1985 lagen sie im Berichtszeitraum nur noch um 2,8 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Abgeflacht hat sich auch der allerdings positive Trend der Importe aus Japan, die im Berichtsquartal um 6,7 % zunahmen. Für die Gruppe der Nicht-EG-Länder innerhalb der industrialisierten westlichen Länder ergab sich nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen gegenüber dem ersten Vierteljahr 1986 (- 7,6 %) ein Anstieg des Volumens um 8,0 %.

Die Bezüge aus den OPEC-Ländern verzeichneten im Berichtszeitraum gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis einen Rückgang um nominal 45 %. Obwohl die Durchschnittswerte deutlich nachgaben (- 35 %), sank auch das Einfuhrvolumen, und zwar um 16 %. Die Einfuhr aus den anderen Entwicklungsländern, die dem

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Vj 1987		Veränderung gegenüber 1. Vj 1986		1. Vj 1987		Veränderung gegenüber 1. Vj 1986	
	Mill. DM	%	1. Vj 1986	4. Vj 1986	Mill. DM	%	1. Vj 1986	4. Vj 1986
Insgesamt	99 479	100	- 7,7	- 3,1	127 261	100	- 2,3	- 5,8
Industrialisierte westliche Länder	82 694	83,1	- 5,0	- 2,7	109 084	85,7	- 0,4	- 4,4
EG-Länder ¹⁾	52 362	52,6	- 7,2	- 2,0	67 622	53,1	+ 0,4	- 1,5
Andere industrialisierte westliche Länder	30 332	30,5	- 1,2	- 3,9	41 462	32,6	- 1,7	- 8,8
Andere europäische Länder ²⁾	15 765	15,8	- 1,5	- 4,4	23 591	18,5	+ 1,6	- 8,4
dar.: EFTA-Länder ³⁾	13 306	13,4	- 2,9	- 6,9	21 047	16,5	+ 1,8	- 6,8
Vereinigte Staaten	6 666	6,7	- 2,8	- 4,0	12 578	9,9	- 5,8	- 10,5
Kanada	820	0,8	- 6,4	+ 0,7	1 195	0,9	- 13,6	- 7,2
Übrige Länder ⁴⁾	7 080	7,1	+ 1,9	- 3,3	4 096	3,2	- 2,4	- 6,3
Entwicklungsländer	12 269	12,3	- 16,4	- 2,1	12 651	9,9	- 11,3	- 10,2
Afrika ⁵⁾	2 877	2,9	- 37,7	- 2,1	2 277	1,8	- 27,0	- 22,2
Amerika	2 734	2,7	- 22,2	- 13,9	2 713	2,1	+ 0,5	- 7,8
Asien	6 519	6,6	+ 2,1	+ 5,7	7 626	6,0	- 9,3	- 6,7
Ozeanien	140	0,1	- 18,1	- 43,6	34	0,0	+ 10,7	- 19,0
OPEC-Länder ⁶⁾	2 632	2,6	- 44,8	+ 0,8	3 436	2,7	- 31,7	- 14,0
Andere Entwicklungsländer	9 638	9,7	- 2,8	- 2,8	9 215	7,2	- 0,2	- 8,7
Staatshandelsländer ⁷⁾	4 475	4,5	- 24,6	- 10,4	5 373	4,2	- 12,8	- 20,3
Europa	3 646	3,7	- 30,0	- 14,3	4 009	3,2	- 14,0	- 21,2
Asien	828	0,8	+ 14,2	+ 11,6	1 364	1,1	- 8,8	- 17,8
Schiffsbedarf usw.	42	0,0	- 19,9	- 40,4	153	0,1	- 59,9	- 26,0

¹⁾ Einschl. Portugal und Spanien. - ²⁾ Einschl. Kanarische Inseln und Ceuta und Melilla. - ³⁾ Island, Norwegen, Schweden, Finnland, Schweiz, Österreich. - ⁴⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. - ⁵⁾ Ohne Kanarische Inseln und Ceuta und Melilla. - ⁶⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. - ⁷⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea.

Wert nach um 2,8 % zurückging, erhöhte sich dagegen real um knapp 18 %. Die Durchschnittswerte für diese Ländergruppe waren um gut 17 % niedriger als im ersten Vierteljahr 1986.

Aus den Staatshandelsländern in Europa und Asien wurden im Berichtsquartal dem Wert nach um 25 % weniger Waren importiert als ein Jahr zuvor. Das Einfuhrvolumen erhöhte sich dagegen um 4,6 %.

Die Exporte in die EG-Länder (53 % der Gesamtausfuhr) sind gegenüber dem ersten Vierteljahr 1986 dem Wert nach um 0,4 % (auf 67,6 Mrd. DM) und dem Volumen nach um 3,1 % gestiegen. Eine hohe nominale Zuwachsrate verzeichneten die Ausfuhren nach Portugal (+ 36 %) und Spanien (+ 19 %). Dagegen lagen die Lieferungen nach Dänemark (— 11 %) und dem Vereinigten Königreich (— 4,3 %) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Ausfuhren in die EFTA-Länder erhöhten sich binnen Jahresfrist nominal um 1,8 %. Im Exportgeschäft mit den Vereinigten Staaten macht sich die wechselkursbedingte Verschlechterung der Wettbewerbsposition immer mehr bemerkbar.

fuhr weiter fortgesetzt (— 32 %). Real sind die Exporte in etwa gleichem Ausmaß zurückgegangen (— 30 %). Diese Ländergruppe hat damit für den Export der Bundesrepublik Deutschland weiter an Bedeutung verloren (Anteil an der Gesamtausfuhr 2,7 %). Die Lieferungen in die anderen Entwicklungsländer stagnierten dagegen dem Wert nach auf dem Niveau des Vorjahrsquartals (— 0,2 %), während sie sich in realer Rechnung um 5,9 % erhöhten.

In die Staatshandelsländer in Europa und Asien wurde im Berichtszeitraum nominal — 13 % und real — 6,4 % weniger exportiert als ein Jahr zuvor.

Unter den wichtigsten Partnerländern der Bundesrepublik Deutschland standen im ersten Quartal 1987 Frankreich (11,5 Mrd. DM), die Niederlande (11,2 Mrd. DM), Italien (9,4 Mrd. DM), das Vereinigte Königreich (7,0 Mrd. DM), die Vereinigten Staaten (6,7 Mrd. DM) und Japan (6,1 Mrd. DM) an der Spitze der Einfuhrangliste, während bei der Ausfuhr Frankreich (15,4 Mrd. DM), die Vereinigten Staaten (12,6 Mrd. DM), die Niederlande (11,5 Mrd. DM), Italien (11,4 Mrd. DM), das Vereinigte Königreich (10,8 Mrd. DM) sowie Belgien und Luxemburg (9,7 Mrd. DM) zu den wichtigsten Abnehmerländern deutscher Exportwaren zählten.

Die regionale Struktur des Außenhandelsaldos blieb im großen und ganzen unverändert. Hohe Exportüberschüsse wurden im Berichtsquartal vor allem im Warenaustausch mit den EG-Ländern (+ 15,3 Mrd. DM), den EFTA-Ländern (+ 7,7 Mrd. DM) und den Vereinigten Staaten (+ 5,9 Mrd. DM) erzielt. Handelsbilanzdefizite ergaben sich im Warenverkehr mit den übrigen industrialisierten westlichen Ländern (— 3,0 Mrd. DM) — darunter insbesondere mit Japan (— 3,8 Mrd. DM) — und den anderen Entwicklungsländern (— 0,4 Mrd. DM).

Dipl.-Volkswirt Jürgen Hellbrück-Schu

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1. Vj 1987	Veränderung gegenüber		1 Vj 1987	Veränderung gegenüber	
		1 Vj 1986	4. Vj 1986		1 Vj 1986	4. Vj 1986
	1980 = 100	%		1980 = 100	%	
Einfuhr						
Insgesamt ¹⁾	118,1	+ 5,2	— 2,1	98,7	— 12,2	— 1,0
Industrialisierte						
westliche Länder . . .	125,6	+ 5,1	— 1,4	103,6	— 9,7	— 1,4
EG-Länder	124,3	+ 3,4	— 1,3	99,8	— 11,0	— 0,7
Andere industria-						
lisierte west-						
liche Länder	127,8	+ 8,0	— 1,5	109,9	— 7,6	— 2,4
Entwicklungsländer . . .	88,0	+ 5,6	— 3,5	80,5	— 20,8	+ 1,8
OPEC-Länder	47,4	— 15,7	— 12,4	59,3	— 34,6	+ 14,9
Andere Entwick-						
lungsländer	135,2	+ 17,7	+ 0,5	89,2	— 17,4	— 3,0
Staatshandelsländer . .	129,2	+ 4,6	— 7,8	79,2	— 27,9	— 2,9
Ausfuhr						
Insgesamt ¹⁾	127,1	+ 1,4	— 5,0	114,3	— 3,8	— 0,9
Industrialisierte						
westliche Länder . . .	135,6	+ 3,2	— 3,8	115,8	— 3,4	— 0,6
EG-Länder	130,7	+ 3,1	— 1,6	112,9	— 3,7	+ 0,1
Andere industria-						
lisierte west-						
liche Länder	143,6	+ 3,4	— 6,9	120,0	— 3,1	— 1,4
Entwicklungsländer . . .	90,4	— 6,6	— 7,5	109,2	— 4,6	— 2,8
OPEC-Länder	54,6	— 29,5	— 13,6	110,3	— 3,1	— 0,5
Andere Entwick-						
lungsländer	118,7	+ 5,9	— 5,0	108,8	— 5,2	— 3,7
Staatshandelsländer . .	107,5	— 6,4	— 17,8	103,1	— 6,7	— 3,1

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

Nach — 4,0 und — 3,5 % in den beiden vorangegangenen Quartalen betrug die negative Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal im Berichtszeitraum — 5,8 %. Faßt man alle industrialisierten westlichen Länder zusammen, so entfiel auf sie ein Anteil von 86 % an der Gesamtausfuhr. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1986 haben sich die Exporte in diese Ländergruppe nominal um 0,4 % verringert (real + 5,1 %).

Im Warenverkehr mit den OPEC-Ländern hat sich im Vergleich zum Vorjahresquartal die Abschwächung der Aus-

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1986

Gesamtüberblick

In einem Land wie der Bundesrepublik Deutschland ist man dank des ausgedehnten Netzes an Binnenwasserstraßen (Gesamtlänge 1986: 4 452 km) auch im Binnenland an die Transportmöglichkeit auf dem Wasserwege gewöhnt. Dabei bedenkt man kaum, daß das Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt weit höher ist als das des in den deutschen Küstenhäfen abgewickelten Güterverkehrs über See. Im langjährigen Durchschnitt beläuft sich die auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes beförderte Gütermenge auf rund 172 % der in den Küstenhäfen umgeschlagenen Gütertonnage.

Daß auf die Beförderungsmöglichkeit durch die Binnenschifffahrt bei derenzeitigem Beförderungsvolumen an Gütern (1986: 229,5 Mill. t) nicht verzichtet werden kann, zeigt der folgende Vergleich: Mit einem Güterzug können maximal 1 500 t Güter transportiert werden; für die von der Binnenschifffahrt im Mittel der letzten fünf Jahre transportierte Gütermenge hätten jährlich jeweils etwa 153 000 Güterzüge eingesetzt werden müssen. Ferner ist zu bedenken, daß mittels Binnenschiffen vor allem nicht kostenbelastbare Massengüter in großem Umfang besonders preiswert und schnell befördert werden können. Dies spiegelt sich auch in den transportierten Güterarten wider: Etwa drei Viertel der durch Binnenschiffe beförderten Güter entfallen auf Steine und Erden, Mineralöl und -erzeugnisse, Erze und Metallabfälle sowie Kohlen und Koks.

Am Transportgeschehen auf dem Binnenwasserstraßennetz sind natürlich auch Unternehmen beteiligt, die ihren Geschäftssitz nicht im Bundesgebiet haben. Die im weiteren besprochenen Erhebungsergebnisse beziehen sich jedoch nicht auf diese Unternehmen, sondern auf solche, die ihren Geschäftssitz in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) haben. Von den letztgenannten Unternehmen wird ungefähr die Hälfte der Gesamttransportmenge auf den Binnenwasserstraßen befördert. Ihr Anteil am Transportgeschehen ist in den letzten Jahren beachtlich zurückgegangen, denn 1980 entfiel auf Binnenschifffahrtsunternehmen der Bundesrepublik ein Beförderungsanteil von 52 %, 1986 waren es nur 47 %.

Seit 1969 werden jährlich Angaben über die Tätigkeit dieser Unternehmen, ihre Schiffsflotte, die Struktur ihrer Beschäftigten sowie ihre Umsätze erhoben. Die Resultate dieser Jahreserhebungen sind ein Spiegel des ständig härter werdenden Konkurrenzkampfes, dem die Unternehmen ausgesetzt sind. Im Zeitraum 1969 bis 1986 hat die Zahl der Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen um 44 % abgenommen; der Güterschiffsbestand ihrer Binnenflotte wurde um 51 % reduziert, wobei jedoch die Transportkapazität (gemessen an der Ladefähigkeit) nur um

26 % vermindert wurde. Im Verlauf dieser Entwicklung gingen von den am Beginn des betrachteten Zeitraumes verfügbaren Arbeitsplätzen 41 % verloren. Der aus Beförderungsleistungen, Provisionen für die Weitergabe von Transportaufträgen an Unterfrachtführer und aus Schub- sowie Schleppdiensten in der gewerblichen Binnenschifffahrt erzielte Gesamterlös erhöhte sich im untersuchten Zeitraum um 84 %, was einem jährlichen Zuwachs um rund 4,2 % entspricht.

Im folgenden werden die Erhebungsergebnisse des Jahres 1986 ausführlich dargelegt.

Unternehmen

Am 30. Juni 1986 gab es im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) insgesamt nur noch 1 835 Unternehmen, die entweder Binnenschifffahrt als Gewerbe betrieben (1 772 Unternehmen oder 96,6 %) oder Schiffe im Werkverkehr zur Beförderung von Gütern bzw. Personen einsetzten (63 Unternehmen oder 3,4 %). Gegenüber der Vorjahreserhebung gab es somit — unter Einbeziehung von 56 im Berichtsjahr neu gegründeter Firmen — am Stichtag 16 Unternehmen weniger (— 0,9 %). Damit setzte sich zwar der seit Anbeginn der Erhebungen festgestellte andauernde Rückgang der Unternehmenszahl auch im Berichtsjahr fort; der Umfang war jedoch gegenüber den vorausgegangenen Erhebungen wesentlich geringer. Die tatsächliche Zahl der Firmenaufösungen ergibt sich jedoch erst dann, wenn man die für den Erhebungszeitraum registrierten Neugründungen von Unternehmen außer acht läßt: Insgesamt wurden im Berichtsjahr 72 Firmen aufgelöst, diesen Liquidationen standen 56 Neugründungen gegenüber.

Als Gewerbe haben am Erhebungsstichtag — wie bereits gesagt — 1 772 Unternehmen Binnenschifffahrt betrieben, das sind 16 Unternehmen oder 0,9 % weniger als am 30. Juni 1985, das heißt im Berichtsjahr verringerte sich lediglich die Zahl der gewerblichen Binnenschifffahrtsunternehmen, die Zahl der Unternehmen, die nur im Rahmen des Werkverkehrs Binnenschifffahrt betrieben, betrug — wie im Vorjahr — 63. Die funktionelle Unternehmensstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert: Von den 1 835 erfaßten Binnenschifffahrtsunternehmen übten 96,6 % gewerbliche Binnenschifffahrt aus, 3,4 % bedienten sich der Binnenschifffahrt als werkinternes Transportmittel.

Die Untersuchung der einzelnen Unternehmenskategorien, in welche die gewerbliche Binnenschifffahrt eingeteilt ist, zeigt folgendes Resultat:

Im Berichtsjahr waren 1 545 der 1 772 zur gewerblichen Binnenschifffahrt gehörigen Unternehmen ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätig; das sind 27 weniger als im Vorjahr (— 1,7 %). Diese geringfügige Änderung führte auch nur zu einer geringen Abnahme des Anteils dieser Unternehmenskategorie an der Gesamtheit aller Binnenschifffahrtsunternehmen: Sie ging von 84,9 % auf nunmehr 84,2 % zurück.

Die Zahl jener Unternehmen, die — obwohl sie noch andere Tätigkeiten ausüben — dennoch ihren Wirtschaftsschwerpunkt in der Binnenschifffahrt haben, nahm — in Umkehrung der Entwicklung im Vorjahr — deutlich zu. Mit nunmehr 158 Unternehmen,

zwölf mehr als am Erhebungsstichtag 1985 (+ 8,2 %), betrug ihr Anteil an allen Binnenschiffahrtsunternehmen 8,6 % (1985: 7,9 %).

Nur 69 Unternehmen, eines weniger als im Vorjahr (- 1,4 %), betrieben zum Erhebungszeitpunkt **Binnenschiffahrt als Nebengewerbe**. Ihr Anteil an der Gesamtheit aller Binnenschiffahrtsunternehmen belief sich damit - wie 1985 - auf 3,8 %.

Untersucht wurden insbesondere auch jene Unternehmen, die **gewerbliche Güterschiffahrt** betreiben. Hierbei werden nur solche Binnenschiffahrtsunternehmen berücksichtigt, die mindestens ein Schiff zur Beförderung von Flüssig- oder Trockenladung einsetzen können. (Unberücksichtigt bleiben nur die Unternehmen, deren Binnenschiffahrtstätigkeit sich auf Schub- und Schleppdienste, Fahrgastschiffahrt oder beides beschränkt.) Ihre Zahl verringerte sich gegenüber dem 30. Juni 1985 um 19, was einem Rückgang um 1,2 % entspricht (1985: - 53 oder - 3,2 %). Wie auch in den vorausgegangenen Jahren zeigt sich, daß diese Verminderung hauptsächlich auf der Geschäftsaufgabe von Partikulierunternehmen¹⁾ beruht. Die Zahl der kleineren Partiku-

lierunternehmen, die für Gütertransporte einen Laderaum von jeweils weniger als 1 000 t Tragfähigkeit einsetzen konnten, nahm um 16 ab, was einer Verminderung um 1,7 % entspricht. Damit setzte sich zwar eine seit Jahren beobachtete Tendenz fort, aber die Verlaufskurve hat eine deutliche Abflachung erfahren, lösten doch in den Vorjahren 1985 und 1984 noch 60 bzw. 80 Partikuliere ihre Unternehmen auf (- 6,0 bzw. - 7,4 %).

Die Zahl der größeren Privatschiffer-Unternehmen, denen jeweils Laderaum zwischen 1 000 und 2 000 t Tragfähigkeit zur Verfügung stand, nahm geringfügig zu (+ 0,8 %). Auch in dieser Unternehmensgruppe ist damit die Fortsetzung der langjährig beobachteten Entwicklung gegeben - seit 1970 stieg ihre Zahl von 369 auf nunmehr 525 an -, aber auch hier trat eine deutliche Abflachung des Zuwachses ein.

In der Unternehmensgruppe, in der jeder Betrieb über eine Ladekapazität zwischen 2 000 und 10 000 t Tragfähigkeit verfügt, ging ebenfalls die Firmenzahl weiter zurück. Mit nur noch 87 Unternehmen, sieben weniger als 1985 (- 7,4 %), betrug die Anzahl lediglich 55 % der Unternehmen, die 1970 bestanden.

In den übrigen Ladekapazitätsgruppen der Unternehmen - es sind die Unternehmen mit den größten Frachtraumkapazitäten - trat gegenüber dem Vorjahr keine Änderung ein. Ihre Anzahl ist im Laufe der Jahre, wie auch aus

¹⁾ Partikulier (Privatschiffer, Kleinschiffer) ist derjenige Schiffseigner, der in der Regel mit nicht mehr als drei Binnenschiffen gewerblich Güter für andere befördert, Kleingewerbetreibender im Sinne des Handelsgesetzbuches (HGB) ist und im allgemeinen seine Transporte nicht selbst akquiriert.

Tabelle 1: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschiffahrt

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen							mit Binnenschiffahrt nur im Werkverkehr
		insgesamt	mit gewerblicher Binnenschiffahrt					mit nebengewerblicher Binnenschiffahrtstätigkeit	
			zusammen	ausschl. in der Binnenschiffahrt tätig	mit wirtschftl. Schwerpunkt in der Binnenschiffahrt	davon Unternehmen mit Schwerpunkt			
						zusammen	im sonstigen Verkehr			außerhalb des Verkehrs
Unternehmen am 30. 6. 1986	Anzahl	1 835 ¹⁾	1 772	1 545	158	69	26	43	63
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1986	Anzahl	2 693	2 479	1 660	642	177	112	65	214
Güterschiffe	1 000 t Trgf.	3 053,5	2 874,8	1 573,7	1 099,5	201,6	127,8	73,8	178,6
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	129	99	56	37	6	5	1	30
Fahrgastschiffe	1 000 kW	73,2	66,1	18,1	46,9	1,0	0,9	0,2	7,1
	Anzahl	486	486	173	240	73	38	35	-
	1 000 Pers.-Pl.	152,8	152,8	32,9	97,2	22,7	14,8	7,8	-
Beschäftigte am 30. 6. 1986	Anzahl	10 707	10 251	5 143	4 125	983	704	279	456
Fahrendes Personal	Anzahl	9 190	8 824	4 788	3 215	821	565	256	366
dar.: Schiffseigner und Mithelfende									
Familienangehörige	Anzahl	1 970	1 961	1 834	101	26	1	25	9
Landpersonal	Anzahl	1 517	1 427	355	910	162	139	23	90
Erzielter Umsatz ²⁾ 1985	Mill. DM	x	2 069,4	661,9	1 188,3	219,2	185,1	34,1	x
aus Schub-/Schleppleistungen für andere Unternehmen	Mill. DM	x	17,3	10,5	6,7	0,1	0,1	-	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen sowie aus Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern	Mill. DM	x	2 052,1	651,3	1 181,6	219,2	185,0	34,1	x
in der Güterschiffahrt ³⁾	Mill. DM	x	1 320,8	436,0	772,4	112,4	92,4	20,0	x
Tankschiffahrt	Mill. DM	x	562,0	189,7	282,9	89,4	80,2	9,2	x
Personenschiffahrt	Mill. DM	x	169,2	25,6	126,3	17,3	12,4	4,9	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen	Mill. DM	x	1 277,5	557,4	594,8	125,4	91,6	33,7	x
in der Güterschiffahrt ³⁾	Mill. DM	x	725,3	385,0	302,2	38,1	18,5	19,6	x
Tankschiffahrt	Mill. DM	x	383,0	146,8	166,3	70,0	60,8	9,2	x
Personenschiffahrt	Mill. DM	x	169,2	25,6	126,3	17,3	12,4	4,9	x
aus Beförderungsleistungen mit Hilfe von Unterfrachtführern	Mill. DM	x	774,6	93,9	586,8	93,8	93,4	0,4	x
dar.: an Unterfrachtführer weitergeleitet	Mill. DM	x	700,3	86,4	526,5	87,4	87,0	0,4	x

¹⁾ Darunter 1 563 Unternehmen in der gewerblichen Güterschiffahrt (einschl. Tankschiffahrt) und 196 Unternehmen in der Personenschiffahrt - ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - ³⁾ Ohne Tankschiffahrt

Schaubild 1

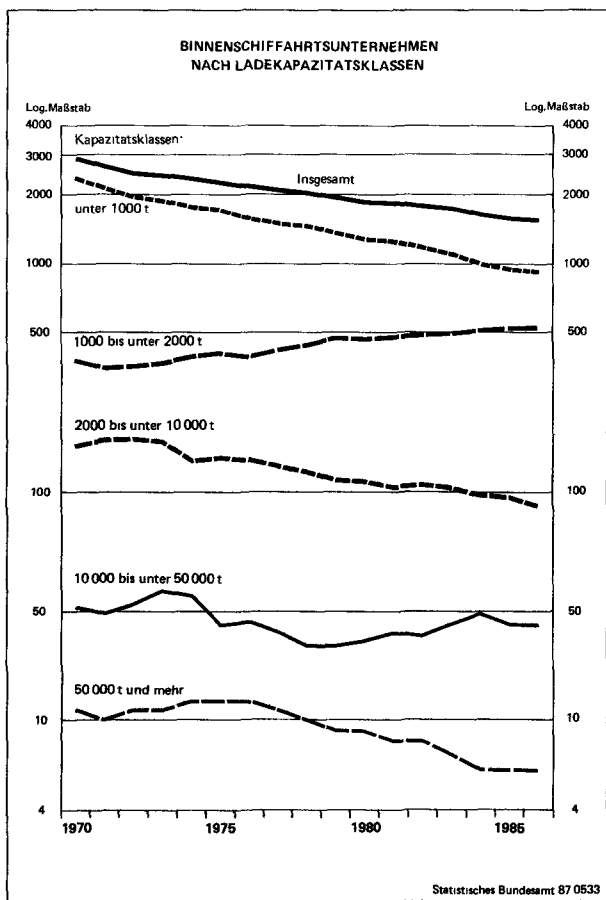


Schaubild 1 hervorgeht, wenig spektakulären Änderungen unterworfen gewesen.

Die Zahl der sogenannten Hauspartikuliere — es handelt sich um Kleinschiffer, die aufgrund von Beschäftigungsverträgen für andere Binnenschiffahrtsunternehmen tätig sind, und denen in der Regel weniger als 1 000 Tragfähig-

keitstonnen zur Frachtbeförderung zur Verfügung stehen — ging nur geringfügig um vier Einheiten zurück (— 0,7 %).

Schiffe²⁾

Die erfaßten 1 835 Binnenschiffahrtsunternehmen verfügten am Erhebungsstichtag (30. Juni 1986) über 2 693 Güterschiffe (Lagerschiffe ausgenommen), die eine Gesamtladekapazität von knapp 3,1 Mill. t hatten. Diese Güterschiffsflotte hatte folgende Zusammensetzung:

Schiffe für	Anzahl	Ladekapazität 1 000 t
Trockenladung	2 239	2 439
Flüssigladung	454	614

Gegenüber der vorjährigen Erhebung wurde die Güterschiffsflotte um 71 Einheiten (2,6 %) vermindert, eine wesentlich geringere Reduktion als sie noch im Vorjahr festgestellt wurde (— 101 Einheiten oder — 3,5 %). Die damit einhergehende Verringerung des Ladevolumens entsprach im Umfang der Verminderung der Schiffszahl (— 73 477 t Ladefähigkeit oder — 2,3 %). Im Berichtsjahr wurden damit wesentlich größere Schiffe aus dem Bestand genommen, als dies in früheren Jahren der Fall war: Die mittlere Ladekapazität je abgegangener Schiffseinheit belief sich auf 1 035 t, die durchschnittliche Größe der im

²⁾ Die hier vorliegenden Ergebnisse der Unternehmensstatistik sind mit den Daten über den Binnenschiffsbestand — er bezieht sich auf die in der Bundesrepublik Deutschland registrierten Schiffe — nur bedingt vergleichbar. Die in der Unternehmensstatistik erfaßten Schiffe schließen auch Einheiten ein, die von den im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen aus dem Ausland angemietet waren. Die ins Ausland vermieteten Schiffe der befragten Unternehmen sind dementsprechend ausgeschlossen. Die auf der Grundlage des Binnenschiffsregisters erstellte Bestandsstatistik enthält auch solche Einheiten, die als Hafenschiffe eingesetzt waren; sie sind in der Unternehmensstatistik nicht enthalten. Die Angaben der Unternehmensstatistik gehen über diejenigen der Bestandsstatistik jedoch insoweit hinaus, als sie auch die Seeschiffe enthalten, die zur Beförderung im Binnenverkehr verwandt wurden. Beim Vergleich ist ferner zu berücksichtigen, daß die Binnenschiffsstatistik den Bestand am Jahresende, die Unternehmensstatistik dagegen die am 30. Juni eines jeden Jahres eingesetzten Schiffe nachweist.

Tabelle 2: Unternehmen, verfügbare Güterschiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschiffahrt nach Ladekapazitätsgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit einer Ladekapazität von ... bis unter . t				
			unter 1 000	1 000— 2 000	2 000— 10 000	10 000— 50 000	50 000 und mehr
Gewerbliche Binnenschiffahrt							
Unternehmen mit Güterschiffahrt am 30. 6. 1986	Anzahl	1 563	919	525	87	26	6
Verfügbare Güterschiffe am 30. 6. 1986	Anzahl	2 479	929	552	261	397	340
	1 000 t Trgf.	2 874,8	633,3	664,3	312,3	620,9	644,1
Beschäftigte ¹⁾ am 30. 6. 1986	Anzahl	8 328	2 189	1 680	908	1 983	1 568
dar.. Fahrendes Personal	Anzahl	7 330	2 099	1 560	797	1 627	1 247
Erzielter Umsatz ²⁾³⁾ 1985	Mill. DM	1 883,2	180,3	253,8	286,2	675,3	487,6
dar. aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen	Mill. DM	1 108,7	178,5	225,2	140,1	325,9	238,9
in der Güterschiffahrt ⁴⁾	Mill. DM	725,3	169,1	156,9	85,6	168,2	145,4
Tankschiffahrt	Mill. DM	383,0	9,3	68,2	54,3	157,7	93,5
Personenschiffahrt	Mill. DM	0,3	0,0	0,1	0,2	—	—
Werkverkehr							
Unternehmen mit Güterschiffahrt am 30. 6. 1986	Anzahl	63	24	17	—	22	—
Verfügbare Güterschiffe am 30. 6. 1986	Anzahl	214	37	34	—	143	—
	1 000 t Trgf.	178,6	12,7	22,7	—	143,2	—
Beschäftigte ¹⁾ am 30. 6. 1986	Anzahl	456	65	74	—	317	—
dar.. Fahrendes Personal	Anzahl	366	56	65	—	245	—

¹⁾ In die Angaben über Beschäftigte sind gegebenenfalls Personen einbezogen, die auf Fahrgastschiffen und/oder Schubbooten/Schub-Schleppbooten/Schleppern eingesetzt waren. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ³⁾ Nur Unternehmen mit mindestens einem Güterschiff. — ⁴⁾ Ohne Tankschiffahrt.

Bestand verbliebenen Schiffe betrug dagegen 1 134 t. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Tragfähigkeit der verfügbaren Güterschiffe damit nur unwesentlich vergrößert, nämlich um nur drei Tonnen (+ 0,3 %).

Die Größenverhältnisse, gemessen an der Ladefähigkeit, der einzelnen Schiffsarten sind jedoch sehr unterschiedlich: Trockenladungsschiffe haben mit im Durchschnitt 1 089 t Ladefähigkeit eine wesentlich geringere Beförderungskapazität als die Flüssigladingsschiffe, die im Mittel 1 353 t Ladung befördern können. Gegenüber der Vorjahreserhebung haben sich bei allen Schiffen bezüglich der durchschnittlichen Tragfähigkeit nur geringfügige Änderungen ergeben: Güterschiffe für trockene Ladung waren zum Erhebungszeitpunkt um zwei Tonnen größer (+ 0,3 %) als im Vorjahr und jene für Flüssiglading um nur eine Tonne (+ 0,1 %).

In der folgenden Übersicht ist die mittlere Ladefähigkeit der einzelnen Güterschiffsarten und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr aufgelistet:

Schiffsart	Schiffe für			
	Trocken- ladung		Flüssig- ladung	
	Trag- fähigkeit t	1986 gegen 1985 %	Trag- fähigkeit t	1986 gegenüber 1985 %
Motorschiffe	996	+ 1,3	1 314	+ 0,9
Schubleichter	1 996	- 0,6	1 787	- 6,9
Schleppkähne	239	+ 11,1	-	-

Auffallend ist zum einen, daß die Schubleichter für Trockenladung erheblich größer sind als die für Flüssiglading, und zum anderen, daß — verglichen mit den Vorjahreswerten — die mittlere Tragfähigkeit der Tankschubleichter bemerkenswert vermindert wurde.

Mit den Bestandsveränderungen war auch eine gewisse Umstrukturierung verbunden, deren Umfang aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist:

Schiffsart	Bestandsänderung bei Schiffen für			
	Trocken- ladung		Flüssig- ladung	
	Anzahl	%	Anzahl	%
	Anzahl der Schiffe			
Motorschiffe	-	39	-	10
Schubleichter	-	21	-	1
Schleppkähne	+	1	+	1
	Mittlerer Transportraum (t)			
Motorschiffe	-	14 325	-	8 147
Schubleichter	-	44 762	-	6 790
Schleppkähne	+	1 337	+	790

Nennenswert ist einmal, daß die Anzahl und der Transportraum der Schubleichter spürbar reduziert wurde. Noch in der vorangegangenen Erhebung wurde — zumindest bei den Schiffen für Trockenladung — eine entgegengesetzte Entwicklung festgestellt. Bei der geringen Zahl von Schleppkähnen — ihr Anteil an der Gesamtzahl des Güterschiffsbestandes belief sich auf 1,7 % — sind die Änderungen von untergeordneter Bedeutung, jedoch verdient es genannt zu werden, daß bei den erfaßten Unternehmen keine Tankschleppkähne mehr zum Einsatz kamen.

Der Schiffsbestand der Binnenschiffahrtsunternehmen unterliegt einem ständigen Strukturwandel, der in Tabelle 3 sichtbar gemacht wird durch den Vergleich mit dem Bestand zu Beginn der Erhebungen. Auffallend ist, wie dort zu ersehen ist, die Erweiterung der Schubleichter-

Tabelle 3: Zusammensetzung des Güterschiffsbestandes aller Binnenschiffahrtsunternehmen 1970 und 1986¹⁾

Schiffsgattung	Bestand				Bestands- veränderung	
	1970	1986	1970	1986	ins- gesamt	%
	insgesamt		%			
	Anzahl					
Gütermotorschiffe ..	4 092	1 940	74,9	72,0	- 2 152	- 52,6
Tankmotorschiffe ...	589	417	10,8	15,5	- 172	- 29,2
Güterschubleichter ..	118	252	2,2	9,4	+ 134	+ 113,6
Tankschubleichter ...	6	37	0,1	1,4	+ 31	+ 516,7
Güterschleppkähne ..	595	47	10,9	1,7	- 548	- 92,1
Tankschleppkähne ...	61	-	1,1	-	- 61	- 100,0
Insgesamt ..	5 461	2 693	100	100	- 2 768	- 50,7
	Tragfähigkeit (1 000 t)					
Gütermotorschiffe ..	2 791,4	1 932,6	68,1	63,3	- 858,8	- 30,8
Tankmotorschiffe ...	581,0	548,1	14,2	17,9	- 32,9	- 5,7
Güterschubleichter ..	182,8	495,4	4,5	16,2	+ 312,6	+ 171,0
Tankschubleichter ...	11,3	66,1	0,3	2,2	+ 54,8	+ 485,0
Güterschleppkähne ..	485,5	11,2	11,8	0,4	- 474,3	- 97,7
Tankschleppkähne ...	49,2	-	1,2	-	- 49,2	- 100,0
Insgesamt ..	4 101,2	3 953,5	100	100	- 1 047,7	- 25,5

¹⁾ Stichtag jeweils 30. Juni.

flotte, die sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch des Transportraumes beachtlich erweitert wurde.

Den 1 835 Unternehmen standen außerdem folgende Zug- und Schubeinheiten zur Verfügung:

Schiffe	Anzahl	Leistungsvermögen (kW)
Schubboote	31	44 825
Schub-Schleppboote	29	11 423
Schlepper	69	16 959

Zusammen sind dies 129 Einheiten mit einer Gesamtleistungskapazität von 73 207 kW. Gegenüber dem Vorjahr haben sich folgende Änderungen ergeben: Insgesamt wurde zwar die Zahl der Antriebseinheiten nur um drei vermindert (- 2,3 %), dadurch verringerte sich aber das Leistungsvermögen um nicht weniger als 13 % (- 10 585 kW). Diese Veränderung ist fast ausschließlich auf die Reduktion des Schubboot-Bestandes zurückzuführen, der in der Anzahl um 11 % und hinsichtlich der Gesamtschubkraft um 20 % verringert wurde. Inwieweit durch diese Verringerung der Beginn einer andauernden Strukturänderung angedeutet wird, muß zunächst dahingestellt bleiben, bis dieses Vermuten eine Bestätigung in den Folgeerhebungen findet. Die mittlere Leistungsstärke der Schubboote verringerte sich durch die angeführte Minderung der Gesamtschubkraft von 1 595 kW auf nur noch 1 446 kW (- 9,3 %). Die Veränderungen bei den Schub-Schleppbooten sind von geringer Bedeutung: Am Erhebungsstichtag verfügten die Unternehmen um ein Schub-Schleppboot mehr (+ 3,6 %), das Gesamtleistungsvermögen dieser Antriebseinheiten war um 153 kW größer (+ 1,4 %). Die mittlere Leistungsstärke der Boote sank um 2,2 % auf nunmehr 394 kW. Bei den Schleppern wurde keine Bestandsänderung registriert, ihr Gesamtleistungsvermögen war um 1,5 % größer als im Vorjahr, das mittlere Zugvermögen eines Schleppers belief sich auf 246 kW (+ 1,5 %).

Von den 1 835 Binnenschiffahrtsunternehmen konnten 1986 außerdem 486 Fahrgastschiffe einsetzen, die zur Beförderung von 152 788 Fahrgästen zugelassen waren. Dieser Schiffahrtszweig hat seit 1975 eine zwar langsame, jedoch nahezu ständige Aufwärtsentwicklung genommen, wie die folgende Übersicht zeigt:

Jahr	Fahrgastschiffe	Fahrgastplätze
1975	449	137 964
1986	486	152 788

Die relative Zunahme beläuft sich für diesen Zeitraum bei den Fahrgastschiffen auf 8,2 % und bei den Fahrgastplätzen gar auf 10,7 %, was jährlichen Steigerungsraten von 0,8 bzw. 1,0 % entspricht.

Die 1 563 in der gewerblichen Güterschiffahrt tätigen Unternehmen — es sind dies, wie bereits zuvor gesagt, jene Betriebe, die mindestens ein Schiff zum Transport von Trocken- oder Flüssiglading einsetzen können — verfügten insgesamt über 2 479 Güterschiffe mit zusammen 2,9 Mill. t Tragfähigkeit, darunter 248 Güter- und Tankschubleichter mit einer Gesamttonnage von 0,5 Mill. t Tragfähigkeit. Ferner konnten sie 46 Schubboote (einschl. Schub-Schleppboote) und Schlepper mit einer Gesamtleistungskapazität von 48 713 kW einsetzen. Außerdem standen ihnen fünf Fahrgastschiffe mit insgesamt 1 430 Fahrgastplätzen zur Verfügung. Der Vergleich mit den Erhebungsergebnissen des Vorjahres zeigt, daß die Unternehmenszahl um 19 abgenommen hat (— 1,2 %), die Güterschiffsflotte in den Einheiten um 2,5 % (— 64 Schiffe) und in ihrem Ladevermögen um 2,4 % (— 70 810 t Tragfähigkeit) verringert wurde. Die Schub- und Zugeinheiten blieben in der Anzahl unverändert, deren Gesamtleistungsvermögen wurde dagegen drastisch vermindert, nämlich von 57 675 kW auf nur noch 48 713 kW, also um nicht weniger als 16 %.

Gliedert man die Unternehmen, die gewerbliche Güterschiffahrt betreiben, nach Klassen der Transportkapazität (siehe Tabelle 2), dann zeigt sich, daß sechs Unternehmen (0,4 %), die über die umfangreichsten Ladekapazitäten disponieren konnten, über 14 % der für die gewerbliche Güterschiffahrt zur Disposition stehenden Güterschiffe (340 Einheiten) mit nicht weniger als 22 % des für diese Unternehmen insgesamt einsetzbaren Laderaumes verfügten. Von den für die gewerbliche Güterschiffahrt einsatzbereiten Schubleichtern (248) entfielen auf diese Unternehmensgruppe 162 (65 %), von der gesamten Schubleichtertonnage (0,5 Mill. t) waren es sogar 72 % (knapp 0,4 Mill. t). Bemerkenswert ist, daß diese Großunternehmen über 72 % der Tankschubleichter und 84 % des zugehörigen Laderaumes verfügten. Zum Antrieb der Schubleichter konnten die genannten Unternehmen 20 Schubboote und zwei Schlepper heranziehen, deren Gesamtantriebskraft sich auf 30 439 kW belief. Bezogen auf die betreffende Gesamtheit der Antriebseinheiten sind dies 48 bzw. 62 %.

Im Gegensatz zu diesen Großunternehmen gab es 919 Partikulierunternehmen (59 % aller gewerblichen Güterschiffahrtsunternehmen), denen jeweils nur Frachtraum von weniger als 1 000 t Tragfähigkeit zur Verfügung stand. Diese Partikuliere verfügten mit lediglich 929 Güterschiffen (37 % der Gesamtflotte von 2 479 Güterschiffen) über nur 22 % (oder 0,6 Mill. t) des für die gewerbliche Güterschiffahrt

insgesamt einsatzbereiten Frachtraumes. Ihre Güterschiffsflotte bestand hauptsächlich aus Motorschiffen für Trockenladung (906), daneben konnten 19 Tankmotorschiffe, drei Schleppkähne und ein Güterschubleichter zur Güterbeförderung herangezogen werden. Ferner verfügten sie über ein Schub-Schleppboot, einen Schlepper sowie ein Fahrgastschiff.

Zu den Unternehmen, die gewerbliche Binnenschiffahrt betrieben (1 772), gehörten neben den oben beschriebenen 1 563 Unternehmen der gewerblichen Güterschiffahrt noch 209 Unternehmen, die entweder lediglich Fahrgastschiffahrt betrieben oder Schub- und Schleppdienste für andere Unternehmen leisteten oder in beiden Sparten tätig waren. Neben 481 Fahrgastschiffen mit einer Kapazität von 151 358 Fahrgastplätzen standen ihnen 41 Schlepper, elf Schub-Schleppboote sowie ein Schubboot zur Verfügung. Diese Antriebseinheiten hatten eine Leistungskapazität von zusammen 17 359 kW.

Beschäftigte

Die in der Erhebung erfaßten, in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Binnenschiffahrtsunternehmen beschäftigten am 30. Juni 1986, an dem Erhebungstichtag, insgesamt 10 707 Personen, die entweder ausschließlich oder vorwiegend in der Binnenschiffahrt — sei es als fahrendes oder als Landpersonal — tätig waren. Dieser Personalbestand setzte sich zusammen aus 9 190 Personen des fahrenden Personals (86 %), von denen 1 970 Tätige Schiffseigner einschließlich Mithelfender Familienangehöriger waren, sowie aus 1 517 Personen Landpersonal (14 %). Gegenüber der Vorjahresehebung haben sich nicht nur die aufgeführten Relationen nicht geändert, sondern der Abbau des Personalbestands war sehr gering: Insgesamt wurde die Zahl der Beschäftigten nur um 16 vermindert (— 0,1 %), beim fahrenden Personal waren es 79 Personen, die aus dem Dienst schieden (— 0,9 %), und beim Landpersonal wurden 63 Personen mehr beschäftigt (+ 4,3 %). Von den Tätigen Schiffseignern (einschl. Mithelfender Familienangehöriger) gaben 25 Personen diese Erwerbstätigkeit auf (— 1,3 %).

In den 1 722 Unternehmen der gewerblichen Binnenschiffahrt waren 10 251 Personen beschäftigt, das sind 96 % der insgesamt in der Binnenschiffahrt Tätigen; die restlichen 456 Personen (4,3 %) waren bei Unternehmen beschäftigt, die Binnenschiffahrt nur als Werkverkehr betreiben, und auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll, weil die Voraussetzungen für einen Vergleich mit der nur unter kommerziellen Gesichtspunkten betriebenen Binnenschiffahrt nicht gegeben sind. Der genannte Personalbestand von 10 251 Personen setzte sich zusammen aus 8 824 Personen des fahrenden Personals und 1 427 Personen Landpersonal. Unter dem fahrenden Personal befanden sich 1 961 Tätige Schiffseigner (einschl. Mithelfender Familienangehöriger). Im Vergleich mit den Ergebnissen der vorausgegangenen Erhebung haben sich keine eklatanten Veränderungen ergeben: Die Abnahme des Gesamtpersonals (— 31 Personen oder — 0,3 %) resultiert aus der Verminderung des Fahrpersonals um 57 Personen (— 0,6 %) und einer Aufstockung des Landperso-

nals um 26 Personen (+ 1,9 %). Die Gesamtabnahme des Fahrpersonals ergibt sich aus dem Ausscheiden von 27 Tätigen Schiffseignern (— 1,4 %) und der Reduktion des übrigen fahrenden Personals um 30 Personen (— 0,4 %).

Eine Gliederung der Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt (1 772 Unternehmen) nach Größenklassen der Beschäftigtenzahl vermittelt sehr aufschlußreiche Einsichten. So zeigt sich, daß von 17 Unternehmen, die 100 und mehr Personen beschäftigten, fast ein Drittel (31 %) aller in der gewerblichen Binnenschifffahrt tätigen Personen eingesetzt wurden. Schließt man in diese Betrachtung auch noch jene 91 Betriebe ein, bei denen zwischen 10 und 99 Personen tätig waren, dann ergibt sich, daß 108 Unternehmen — das sind nur 6,1 % aller gewerblichen Binnenschifffahrtsunternehmen — mit 5 556 Personen über 54 % aller in der gewerblichen Binnenschifffahrt tätigen Personen beschäftigten. Vom fahrenden Personal entfielen auf die Unternehmen dieser beiden Größenklassen 4 423 Personen oder 50 %. Darunter befanden sich jedoch nur 30 Tätige Schiffseigner (einschl. Mithelfende Familienangehörige), was einem Anteil von 1,5 % an dieser Personengruppe entspricht. Hervorzuheben ist, daß diese 30 Personen lediglich in Unternehmen tätig waren, die einen geringen Personalbestand hatten, nämlich 21 in Unternehmen, die zwischen 10 und 19 Personen beschäftigten, und die restlichen neun in Unternehmen, die 20 bis 49 Personen einsetzten. Der Gesamtschiffsbestand der hier besprochenen Unternehmensgruppen belief sich auf 1 202 Schiffsseinheiten (887 Güterschiffe, 56 Schubboote und Schlepper sowie 259 Fahrgastschiffe). Bei einem Bestand von 4 423 Personen des fahrenden Personals konnte je

Schiff eine mittlere Besatzungsstärke von 3,7 Personen eingesetzt werden (1985: 3,6 Personen; 1984: 3,5 Personen).

131 Unternehmen (1985: 122) oder 7,4 % aller erfaßten gewerblich tätigen Binnenschifffahrtsunternehmen beschäftigten zwischen fünf und neun Personen. Ihr Personalbestand von 760 Personen (1985: 729) entspricht einem Anteil von 7,4 % an den insgesamt Beschäftigten in der gewerblichen Binnenschifffahrt. Vom fahrenden Personal waren bei ihnen 7,3 % (643 Personen) tätig, darunter befanden sich 114 Tätige Schiffseigner, womit in dieser Unternehmensgruppe, wie auch im Vorjahr, 5,8 % dieser Personengruppe beschäftigt waren. Der Bestand von 643 Personen Fahrpersonal erlaubte bei einem Gesamtschiffsbestand dieser Unternehmen von 262 Schiffsseinheiten (151 Güterschiffe, 25 Schubboote und Schlepper, 87 Fahrgastschiffe) den Einsatz von Besatzungen mit einer mittleren Stärke von 2,5 Personen (1985: 2,5 Personen, 1984: 2,4 Personen).

Die beiden verbleibenden Gruppen (siehe Tabelle 4), bestehend aus 781 bzw. 752 Unternehmen, die zusammen 87 % aller gewerblichen Binnenschifffahrtsunternehmen darstellen, und die jeweils zwischen drei und vier bzw. zwischen ein und zwei Beschäftigten einsetzen konnten, verfügten über 834 bzw. 766 Schiffsseinheiten. In beiden Gruppen stand je Unternehmen jeweils nur eine Schiffsseinheit zur Verfügung (in keiner der beiden Gruppen verfügten alle Unternehmen über ein Güterschiff und nur 6,8 bzw. 1,9 % konnten mehr als ein Fahrzeug einsetzen), was bedeutet, daß es sich um reine Partikulierunternehmen handelt. Diese zusammengefaßte Unternehmensgruppe

Tabelle 4: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt nach Beschäftigtengrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit Beschäftigten				
			1 bis 2	3 bis 4	5 bis 9	10 bis 99	100 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen am 30. 6. 1986	Anzahl	1 772	752	781	131	91	17
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1986							
Güterschiffe	Anzahl	2 479	697	744	151	366	521
	1 000 t Trgf.	2 674,8	488,7	783,6	173,0	524,5	905,0
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	99	9	10	24	29	27
	1 000 kW	66,1	2,1	2,4	8,3	17,9	35,3
Fahrgastschiffe	Anzahl	486	60	80	87	217	42
	1 000 Pers.-Pl.	152,8	9,4	16,2	19,6	65,9	41,7
Beschäftigte am 30. 6. 1986	Anzahl	10 251	1 478	2 457	760	2 361	3 195
dar.: Fahrendes Personal	Anzahl	8 824	1 470	2 288	643	1 967	2 456
Erzielter Umsatz ¹⁾ 1985	Mill. DM	2 069,4	131,4	265,6	107,4	583,1	981,9
dar.: aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen	Mill. DM	1 277,5	130,6	263,1	87,8	315,0	481,0
in der Güterschifffahrt ²⁾	Mill. DM	725,3	124,4	201,6	38,9	124,9	235,5
Tankschifffahrt	Mill. DM	383,0	1,8	53,7	37,6	136,7	153,3
Personenschifffahrt	Mill. DM	169,2	4,5	7,8	11,3	53,4	92,3
Werkverkehr							
Unternehmen am 30. 6. 1986	Anzahl	63	17	19	19	8	—
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1986							
Güterschiffe	Anzahl	214	28	39	68	79	—
	1 000 t Trgf.	178,6	12,3	22,3	45,7	98,4	—
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	30	3	4	10	13	—
	1 000 kW	7,1	0,4	0,5	2,2	4,0	—
Beschäftigte am 30. 6. 1986	Anzahl	456	32	67	125	232	—
dar.: Fahrendes Personal	Anzahl	366	29	58	109	170	—

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — ²⁾ Ohne Tankschifffahrt.

beschäftigte insgesamt 3 935 Personen des Gesamtpersonals (38 % aller Beschäftigten) und 43 % des gesamten Fahrpersonals (3 758 Personen) des Binnenschiffahrtsgewerbes. Knapp die Hälfte (48 %) des fahrenden Personals waren Tätige Schiffseigner und Mithelfende Familienangehörige (1 817 Personen), von deren Gesamtzahl (1 961) somit nicht weniger als 93 % in dieser zusammengefaßten Gruppe der Partikulierunternehmen tätig waren. Mit nur 177 Personen wurde in diesen Unternehmen kaum Landpersonal beschäftigt, das sogar gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert wurde (— 14 %). Von den Unternehmen mit drei bis vier Beschäftigten verfügten von jeweils neun nur zwei über Landpersonal, bei den Unternehmen mit ein bis zwei Beschäftigten hatte nur jeder 94. Betrieb eine Person als Landpersonal. Die mittlere Besatzungsstärke der Partikulierunternehmen zusammen belief sich auf 2,3 Personen, wie auch in den Jahren zuvor.

Die 63 Unternehmen, die mit ihren fachlichen Unternehmensteilen „Binnenschiffahrt“ zum Erhebungszeitpunkt nur **Werkverkehr** betrieben, das heißt sich der Binnenschiffahrt nur für betriebliche Zwecke bedienen, wobei die betreffenden fachlichen Unternehmensteile in größere, teilweise sehr unterschiedliche Unternehmen eingefügt sind, beschäftigten am Erfassungstichtag in der Binnenschiffahrt 456 Personen. Dies entspricht einem Anteil von 4,3 % an allen Arbeitskräften der Binnenschiffahrt (1985: 4,1 %). Die hierunter befindlichen 366 Personen des fahrenden Personals stellen einen etwas geringeren Anteil (4,0 %) am gesamten Fahrpersonal (1985: 4,2 %). Hierunter befanden sich lediglich neun Tätige Schiffseigner (einschl. Mithelfende Familienangehörige), das heißt nur 0,5 % dieser Personengruppe war in diesen Unternehmen tätig. In keinem der Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen wurden 100 Personen oder mehr in der Schiffahrt beschäftigt. Fünf Unternehmen (7,9 % aller Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen), die jeweils zwischen 20 und 99 Personen in der Binnenschiffahrt einsetzten, beschäftigten 42 % aller im Werkverkehr Tätigen (191 Personen); vom fahrenden Personal waren es 38 % (139 Personen). Bei einem Schiffsbestand von 70 Fahrzeugen entspricht dies einer mittleren Besatzungsstärke von rund 2,0 Personen. Weitere drei Unternehmen setzten zwischen 10 und 19 Personen in der Binnenschiffahrt ein. Diese beschäftigten 9,0 % des Gesamt- und 8,5 % des fahrenden Personals (41 bzw. 31 Personen). Die mittlere Besatzungsstärke der verfügbaren 22 Schiffseinheiten betrug 1,4 Personen. Die 19 Unternehmen (30 %), die zwischen fünf und neun Personen im Binnenschiffahrts-Werkverkehr einsetzten, beschäftigten 27 % aller für den Werkverkehr mit Binnenschiffen verfügbaren Arbeitskräfte und 30 % des für diese Zwecke einsetzbaren Fahrpersonals (125 bzw. 109 Personen). Je Schiffseinheit (78 Schiffe) standen somit im Durchschnitt 1,4 Personen als Besatzung zur Verfügung. Es verdient festgehalten zu werden, daß die bis hierher besprochenen Unternehmen mit internem Binnenschiffahrtseinsatz keine Tätigen Schiffseigner beschäftigten. Mehr als die Hälfte aller Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen (36 oder 57 %) setzten in der Binnenschiffahrt höchstens vier Personen ein. Hierfür hatten sie insgesamt 99 Personen zur Verfügung (22 %), darunter 87 Personen

Fahrpersonal (24 %), von denen neun Tätige Schiffseigner waren. Im Durchschnitt waren die dieser Unternehmensgruppe verfügbaren Schiffe (74 Einheiten) nur mit jeweils 1,2 Personen bemannt.

Umsatz

Die hier veröffentlichten neuesten Daten zu den Erlösen und Umsätzen in der gewerblichen Binnenschiffahrt beziehen sich auf das Jahr 1985. In den Ergebnissen sind aus erhebungstechnischen Gründen die Erlöse und Umsätze jener Unternehmen, die zwar 1985 noch in der Binnenschiffahrt tätig waren, diese Tätigkeit jedoch bis zum Erhebungsdatum (30. Juni 1986) einstellten, nicht berücksichtigt. Entsprechendes gilt auch für die Angaben zu den Vorjahren, so daß ein Vergleich verschiedener Jahresdaten hierdurch nicht beeinflußt wird.

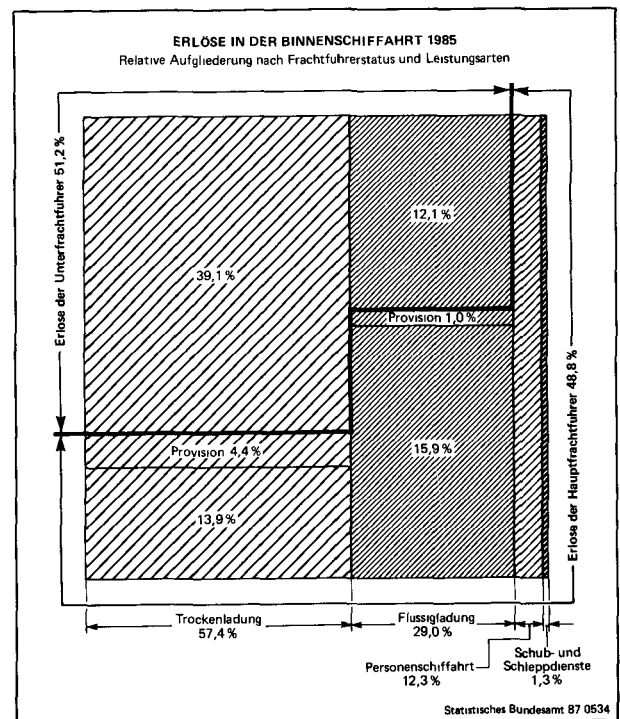
Der im Jahr 1985 erzielte Gesamterlös der gewerblichen Binnenschiffahrt aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen, aus Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen sowie aus Provisionen für die Weitergabe von Transportaufträgen an Unterfrachtführer belief sich auf 1 369,1 Mill. DM. Verglichen mit dem Gesamterlös des Vorjahres — im Jahr 1984 wurden 1 374,7 Mill. DM Erlöst — entspricht dies einer Abnahme um 5,6 Mill. DM oder 0,4 %. Diese Erlöseinbuße kann nur dann richtig beurteilt werden, wenn man bedenkt, daß die in der hier besprochenen Erhebung erfaßten Unternehmen im Jahr 1985 einen Rückgang der Transportleistung um 2 141,5 Mill. tkm (— 8,3 %) hinnehmen mußten. Zu der genannten Leistungsminderung trugen vor allem widrige klimatische Verhältnisse bei. So wurde im Januar und Februar die Schiffahrt durch Eissperren erheblich beeinträchtigt, außerdem wurde sie auf dem Rhein, auf dem 70 % der gesamten, durch die Binnenschiffahrt eingefahrene Transportleistung erbracht wurde, während 22 Tagen durch Niedrigwasser behindert. Eine weitere und länger andauernde Behinderung erfuhr die Schiffahrt auf dem Rhein im letzten Quartal 1985 durch extrem niedrige Wasserstände. In den Monaten Januar, Februar, Oktober und November belief sich die kumulierte Leistungseinbuße auf nicht weniger als 2 358 Mill. tkm (— 28 %). Wenn trotz dieses Leistungsrückgangs fast derselbe Erlös erzielt wurde, bedeutet dies, daß entsprechende Steigerungen der Frachtsätze (natürlich unter Einschluß von Kleinwasserzuschlägen u. ä.) für einen gewissen Ausgleich gesorgt haben.

Untersucht man, welche Schiffahrtssparte den Erlösverlust hauptsächlich tragen mußte, ergibt sich folgendes:

Erlöse aus	1984	1985	1985 gegenüber 1984	
	Mill. DM			%
Beförderungsleistung in der				
Güterschiffahrt	757,1	725,3	- 31,8	- 4,2
Tankschiffahrt	382,6	383,0	+ 0,4	+ 0,1
Personenschiffahrt	152,6	169,2	+ 16,6	+ 10,9
Schub- und Schleppleistungen	16,1	17,3	+ 1,2	+ 7,7
Provisionen	66,4	74,3	+ 7,9	+ 11,9
Insgesamt	1 374,7	1 369,1	- 5,6	- 0,4

Es zeigt sich, daß lediglich die Güterschiffahrt, das heißt die Beförderung von Trockenladung, eine Erlöseinbuße

Schaubild 2



hinnehmen mußte. Die Transportverluste der beiden wichtigsten Schifffahrtssparten — gemessen an den Beförderungsleistungen — beliefen sich im betrachteten Jahr auf 9,6 % bei der Beförderung von Trockenladungen und auf 3,6 % bei Transporten von Flüssiggütern. Es erscheint daher gerechtfertigt, beide Erlösgruppen entsprechend zu korrigieren, um eine — wenn auch fiktive Basis — für einen gerechteren Vergleich zu schaffen. Geht man davon aus, daß in der Güterschifffahrt nur 90,4 % und in der Tankschifffahrt nur 96,4 % der Vorjahresleistung zu den oben aufgeführten Erlösen führte, dann hätte — bei gleichen Leistungen wie 1984 — bei Trockenladungen ein Erlös von 802,3 Mill. DM und bei Flüssigladungen ein solcher von 397,3 Mill. DM eingefahren werden können. Sicherlich wären dann auch die Provisionen für die Weitergabe von Transportaufträgen höher ausgefallen, und selbst die Schub- und Schleppleistungen wären wahrscheinlich beeinflusst worden, jedoch soll hierauf nicht eingegangen werden. Es bleibt daher lediglich die Feststellung, daß — wären die Witterungsverhältnisse im Jahr 1985 durchweg für die Binnenschifffahrt günstiger gewesen — ein Erlös von 1 460,3 Mill. DM hätte erwirtschaftet werden können, das heißt ein Plus von 85,6 Mill. DM oder 6,2 %.

An der Übersicht auf S. 421 fällt auf, daß die einbehaltenen Provisionen beachtlich zugenommen haben. Dies gilt um so mehr, als im Berichtsjahr aus der Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern mit einem Betrag von 774,6 Mill. DM nur um 53,8 Mill. DM mehr erlöst wurden als im Vorjahr (+ 7,5 %). Vom Gesamterlös aus diesen Transportaufträgen wurden insgesamt 9,6 % von den Hauptfrachtführern als Vermittlungsprovision einbehalten, im Vorjahr sind es nur 9,2 % gewesen. Betrachtet man die Provisionssätze in den einzelnen Schifffahrtzweigen, dann

zeigt sich, daß die mittlere Provision in der Güterschifffahrt 10,1 % (1984: 9,5 %) und in der Tankschifffahrt 7,8 % (1984: 7,9 %) der jeweiligen Gesamterlöse aus den entsprechenden, weitergeleiteten Transportaufträgen ausmachten. Die an die Unterfrachtführer weitergeleiteten Beträge von zusammen 700,3 Mill. DM waren um 7,0 % höher als im Jahr 1984 (+ 45,9 Mill. DM). In den einzelnen Schifffahrtssparten erhöhten sich die Erlöse der Unterfrachtführer wie folgt: Bei der Beförderung von Trockenladungen wurden nur 7,4 Mill. DM mehr erzielt (+ 1,4 %), dagegen erzielten die Unterfrachtführer bei Transporten von Flüssigladungen nicht weniger als 38,5 Mill. DM mehr als im Vorjahr (+ 30 %).

Die im Vergleich zur allgemeinen Entwicklung erheblichen Erlössteigerungen der Unterfrachtführer, insbesondere bei der Beförderung von Flüssiggütern, läßt es angebracht erscheinen, die Beförderungserlöse entsprechend dem Frachtführerstatus aufzugliedern. In Tabelle 5 sind die Ergebnisse aufgeführt.

Aus den Daten folgt, daß lediglich die Hauptfrachtführer die Last der Verluste bei den Erlösen aus Beförderungsleistungen tragen mußten, die nur zu einem geringen Teil durch Mehrerlöse bei den Provisionen für die Weitergabe von Transportaufträgen vermindert wurden.

Läßt man die Provisionen außer acht und betrachtet lediglich die Erlöse aus den Beförderungsleistungen, dann haben außerordentliche Veränderungen im Berichtsjahr (1985) stattgefunden: Von den Erlösen aus allen Transporten entfiel auf die Unterfrachtführer ein Anteil von nicht weniger als nahezu zwei Dritteln (63 %; 1984: 57 %), der Rest (37 %) wurde von den Hauptfrachtführern erlöst. Bei der Beförderung von Trockenladungen belief sich der Erlösanteil der Unterfrachtführer sogar auf 74 % (1984: 70 %), bei den Flüssigladungen allerdings auf nur 43 % (1984: 33 %).

Tabelle 5: Erlöse und Provisionen nach Frachtführerstatus 1985

Erlös aus ...	Gesamterlös	Davon aus Beförderungen von	
		Trockenladung	Flüssigladung
Mill. DM			
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer	700,3	535,2	165,1
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer	408,0	190,1	217,9
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beförderungsaufträgen	74,3	60,4	13,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr Mill. DM			
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer	+ 45,9	+ 7,4	+ 38,5
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer	- 77,3	- 39,2	- 38,1
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beförderungsaufträgen	+ 7,9	+ 4,8	+ 3,1
%			
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer	+ 7,1	+ 1,4	+ 30,4
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer	- 15,9	- 17,1	- 14,9
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beförderungsaufträgen	+ 11,9	+ 8,6	+ 28,8

Die bekannte Disparität zwischen den Erlösanteilen der beiden Frachtführergruppen hat sich nur bei der Beförderung von Trockenfrachten etwas geändert: 76 % der Erlöse der Unterfrachtführer entstammten Transporten von Trockenfrachten (1984: 81 %) und 24 % denen von Flüssigfrachten (1984: 19 %). Bei den Hauptfrachtführern trat gegenüber dem Vorjahr keine Änderung ein, die Erlösanteile waren nahezu ausgeglichen, denn 47 % ihrer Erlöse wurden durch die Beförderung von Trockengütern erzielt und 53 % durch die von Flüssiggütern.

Der Gesamtumsatz der gewerblichen Binnenschiffahrtsunternehmen belief sich im Jahr 1985 auf insgesamt 2 069,4 Mill. DM, das waren 40,3 Mill. DM oder 2,0 % mehr als im Vergleichsjahr. In diesem Umsatz sind nicht nur die Erlöse aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen, Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen sowie die Provisionen für die Weitergabe von Beförderungsaufträgen enthalten, sondern auch die Umsätze, die innerhalb des Binnenschiffahrtsgewerbes zwischen den Haupt- und Unterfrachtführern getätigt wurden.

Das bedeutet, daß der von den Hauptfrachtführern weitergeleitete Betrag in Höhe von 700,3 Mill. DM im Gesamtumsatz doppelt enthalten ist.

Von den 1 772 erfaßten Unternehmen der gewerblichen Binnenschiffahrt trugen 1 716 zu dem oben aufgeführten Gesamtumsatz bei, 56 Unternehmen blieben unberücksichtigt, weil sie als Neugründungen noch keinen Umsatz

angeben konnten. Von den genannten 1 716 Unternehmen hatten 18 oder 1,0 % im Berichtsjahr einen Jahresumsatz von jeweils 25 Mill. DM oder mehr. Sie trugen mit 1 119,1 Mill. DM zum angegebenen Gesamtumsatz bei, das entspricht 54 %. Gegenüber dem Vorjahr steigerte diese Unternehmensgruppe ihren Umsatz um 6,2 % oder 65,0 Mill. DM (1984: + 6,0 %). Von diesem Umsatz erwirtschafteten sie jedoch nur 493,0 Mill. DM (44 %; 1984: 47 %) in ihrer Eigenschaft als Haupt- und Unterfrachtführer durch Transportleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen (einschl. Beförderungsleistungen in der Personenschiffahrt). — 30 Unternehmen (1,7 %) erwirtschafteten Jahresumsätze zwischen 5 und 25 Mill. DM. Ihr Beitrag zum Jahresgesamtumsatz belief sich auf 366,9 Mill. DM (18 %), das sind 10,8 Mill. DM weniger als 1984 (— 2,9 %). Von ihrem Beitrag erlösten sie 60 % (218,5 Mill. DM) durch Eigenleistungen im zuvor beschriebenen Sinne (1984: 58 %). Beide Unternehmensgruppen zusammen, die nur 2,8 % der erfaßten Unternehmen darstellen (48), trugen zum Gesamtumsatz der gewerblichen Binnenschiffahrt nicht weniger als fast drei Viertel (72 %) bei, von dem sie jedoch nur 48 % durch Transporte mit eigenen und gemieteten Schiffen selbst erwirtschafteten.

Diesen beiden Gruppen, die — gemessen am Jahresumsatz — die größten Unternehmen beinhalten, standen am anderen Ende der qualifizierenden Gliederung 859 Unternehmen (50 %) gegenüber, die jeweils weniger als eine Viertel Million DM Jahresumsatz nachwiesen. Zum Gesamtumsatz trugen sie lediglich 129,1 Mill. DM bei; das sind zwar nur 6,2 %, aber dieser Beitrag wurde von ihnen in

Tabelle 6: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der gewerblichen Binnenschiffahrt nach Umsatzgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit einem Jahresumsatz von . . . bis unter . . . DM					
			unter 250 000	250 000 — 1 Mill.	1 Mill. — 5 Mill.	5 Mill. — 25 Mill.	25 Mill. und mehr	ohne Angaben ¹⁾
Unternehmen der gewerblichen Binnenschiffahrt am 30. 6. 1986	Anzahl	1 772	859	733	76	30	18	56
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1986								
Güterschiffe	Anzahl	2 479	761	733	144	278	512	51
	1000 t Trgf	2 874,8	511,1	808,2	185,0	412,5	909,9	48,2
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	99	12	29	24	5	28	1
	1000 kW	66,1	3,2	8,6	8,7	5,5	40,0	0,2
Fahrgastschiffe	Anzahl	486	152	145	106	51	24	8
	1000 Pers.-Pl	152,8	26,3	38,8	38,6	15,9	31,6	1,6
Beschäftigte am 30. 6. 1986	Anzahl	10 251	2 053	2 520	958	1 540	3 030	150
dar.: Fahrendes Personal	Anzahl	8 824	1 957	2 308	823	1 229	2 365	142
Erzielter Umsatz ²⁾ 1985	Mill. DM	2 069,4	129,1	315,6	138,8	366,9	1 119,1	x
darunter:								
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen sowie aus Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern in der Güterschiffahrt ³⁾	Mill. DM	2 052,1	127,9	312,2	132,4	365,9	1 113,6	x
Tankschiffahrt	Mill. DM	1 320,8	115,8	226,7	54,0	196,4	727,9	x
Personenschiffahrt	Mill. DM	562,0	1,0	62,0	48,1	147,5	303,5	x
Personenschiffahrt	Mill. DM	169,2	11,1	23,6	30,3	22,0	82,3	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in der Güterschiffahrt ³⁾	Mill. DM	1 277,5	127,9	312,0	126,1	218,5	493,0	x
Tankschiffahrt	Mill. DM	725,3	115,8	226,5	49,5	108,2	225,3	x
Tankschiffahrt	Mill. DM	383,0	1,0	62,0	46,4	88,3	185,4	x
Personenschiffahrt	Mill. DM	169,2	11,1	23,6	30,3	22,0	82,3	x
aus Beförderungsleistungen mit Hilfe von Unterfrachtführern	Mill. DM	774,6	—	0,2	6,3	147,4	620,7	x

¹⁾ Unternehmen, die im Berichtsjahr gegründet worden sind. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ³⁾ Ohne Tankschiffahrt.

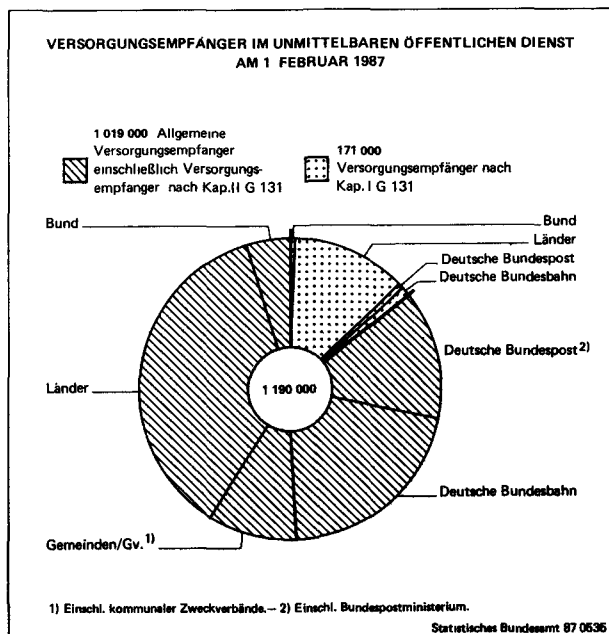
ihrer Eigenschaft als Hauptfrachtführer erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr konnten sie ihren Umsatz nur marginal erhöhen (+ 0,1 %). — Die beiden Unternehmensgruppen, zusammen 809 Unternehmen (47 %), für die zwischen 250 000 und 1 Mill. DM bzw. zwischen 1 und 5 Mill. DM Jahresumsatz ermittelt wurden, trugen zusammen 454,3 Mill. DM oder etwas über ein Fünftel zum Gesamtumsatz bei. Auch in diesen beiden Gruppen wurden die Umsätze — sieht man von einem an Unterfrachtführer weitergeleiteten Betrag von nur 6,5 Mill. DM einschließlich der Provision in Höhe von 0,3 Mill. DM ab — ausschließlich durch die Beförderung mit eigenen und gemieteten Schiffen erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr ist für beide Gruppierungen zusammen ein Rückgang der Umsätze um 14,0 Mill. DM oder 3,0 % zu verzeichnen. Betrachtet man beide Gruppen für sich, dann zeigt sich, daß beide gegenüber 1984 Umsatzverluste hinnehmen mußten, nämlich 4,8 Mill. DM bzw. 9,2 Mill. DM, was Anteilen von — 1,5 bzw. — 6,2 % entspricht.

Dr. Manfred Woelke

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1987

Die Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes ermittelt jährlich globale Eckdaten über die Versorgungsberechtigten im Alterssicherungssystem der Beamten und Richter. Diese eigenständige Alterssicherung der in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis stehenden Bediensteten umfaßt Versorgungsleistungen wegen Erreichens einer Altersgrenze oder wegen Dienstunfähigkeit und sichert auch die Versorgung der empfangsberechtigten Hinterbliebenen. Die beamtenrechtliche Versorgung wird teilweise auch auf Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst sowie auf Dienstordnungsangestellte bei den Sozialversicherungsträgern angewandt. Voraussetzung hierfür ist ein Dienstvertrag, der die Zusage einer beamtenrechtlichen Regelung der Alterssicherung enthält. Zahlenmäßig spielen diese Fälle — mit Ausnahme bei den Sozialversicherungsträgern — jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Die Erhebung zum 1. Februar 1987 umfaßte die Empfänger von Versorgungsbezügen des Bundes und der Länder, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost sowie der Bundesanstalt für Arbeit und der Sozialversicherungsträger, aber nicht die der Gemeinden. Diese werden nur alle sechs Jahre (zuletzt für 1983) ermittelt und in den anderen Jahren zwecks Erstellung eines Bundesergebnisses hinzugeschätzt. Im folgenden sind die Versorgungsempfänger nach der Art ihrer Versorgung sowie nach ihrem früheren Dienstverhältnis nachgewiesen. Eine Untergliederung nach den für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgeblichen früheren Besoldungsgruppen erfolgt nur dreijährlich und wurde zuletzt im Jahr 1986 vorgenommen.



1,2 Mill. Versorgungsempfänger

Aus dem Alterssicherungssystem für die Beamten und Richter wurden am Erhebungsstichtag rund 1,22 Mill. Personen versorgt. Hiervon waren 1,05 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger; weitere 172 000 ehemalige Bedienstete oder deren Hinterbliebene erhielten Versorgungsleistungen nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz. Entsprechend der rechtlichen Abgrenzung werden die Ergebnisse der beiden Personengruppen getrennt dargestellt.

Weitere Zunahme der Zahl der allgemeinen Versorgungsempfänger

Am 1. Februar 1987 erhielten im Bereich des unmittelbaren öffentlichen Dienstes 1,02 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger — das sind Personen, bei denen der Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen aus einer Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist — Bezüge aus dem beamtenrechtlichen Alterssicherungssystem. Ihre

Tabelle 1: Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
1 000

Bereich Art der Versorgung	2 Oktober 1968	1. Februar													
		1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾															
Unmittelbarer öffentlicher Dienst ²⁾	906	962	971	989	1 001	1 009	1 014	1 012	1 012	1 010	1 010	1 010	1 015	1 017	1 019
Ruhegehalt	486	507	515	527	538	542	547	550	550	548	549	550	556	559	565
Witwen-/Witwergeld	384	413	413	417	419	421	421	417	417	417	417	416	416	415	413
Waisengeld	36	42	43	45	45	46	46	45	45	45	44	44	43	42	41
Mittelbarer öffentlicher Dienst	22	24	26	26	26	26	27	27	27	28	28	28	28	28	29
Versorgungsempfänger nach Kap. I G 131³⁾															
Unmittelbarer öffentlicher Dienst		292	279	268	253	248	237	233	222	212	204	196	188	179	171
Ruhegehalt		104	99	93	85	81	77	73	68	63	59	56	52	48	45
Witwen-/Witwergeld		182	174	169	164	163	156	156	151	146	142	137	133	128	124
Waisengeld		6	6	6	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	2
Mittelbarer öffentlicher Dienst		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). — ²⁾ Kommunaler Bereich teilweise geschätzt — ³⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden.

Tabelle 2: Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾ am 1. Februar 1987

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Unmittelbarer öffentlicher Dienst							Mittelbarer öffentlicher Dienst
	insgesamt	Gebietskörperschaften				Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post ²⁾	
		zusammen	Bund	Länder	Gemeinden/ Gv ²⁾			
Ruhegehalt	564 700	330 829	28 908	244 921	57 000	138 451	95 420	15 315
Witwen-/Witwergeld	412 934	243 069	24 191	166 778	52 100	105 323	64 542	12 212
Waisengeld	41 155	27 903	2 780	20 923	4 200	7 392	5 860	1 030
Halbwaisengeld	29 965	20 856	2 192	15 464	3 200	4 856	4 253	858
Vollwaisengeld	9 833	6 204	476	4 828	900	2 172	1 457	155
Unfallwaisengeld	1 357	843	112	631	100	364	150	17
insgesamt	1 018 789	601 801	55 879	432 622	113 300	251 166	165 822	28 557
Beamte und Richter	1 007 835	591 052	55 874	430 278	104 900	250 990	165 793	11 843
Angestellte und Arbeiter	10 954	10 749	5	2 344	8 400	176	29	16 714

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). — ²⁾ Geschätzt, einschl. kommunaler Zweckverbände. — ³⁾ Einschl. Bundespostministerium.

Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2 200 oder 0,2 % erhöht.

In der Gliederung nach Leistungsarten bilden die Bezieher von Ruhegehalt die größte Gruppe bei den Versorgungsberechtigten. Am Erhebungsstichtag betrug die Zahl der in den Ruhestand verabschiedeten ehemaligen Bediensteten 564 700; das waren rund 5 300 oder 0,9 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Dagegen ging die Zahl der Empfänger von Witwen- und Waisengeld zurück. Am 1. Februar 1987 wurde an 412 900 Witwen und 41 200 Waisen Hinterbliebenenversorgung gezahlt; gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres sind 1 850 versorgungsberechtigte Witwen und 1 200 Waisen aus dem Kreis der Leistungsbezieher ausgeschieden.

Da im Bereich des Alterssicherungssystems der Beamten und Richter weder die Zu- und Abgänge noch eine Altersgliederung erhoben werden, können über die zukünftige Entwicklung nur sehr vage Aussagen gemacht werden. Aufgrund der ersten Ergebnisse der Personalstandstatistik 1986, bei der nach neun Jahren wieder das Alter erfaßt wurde, ist auch in den nächsten Jahren weiterhin nur mit einer leicht steigenden Tendenz bei den Empfängern von Ruhegehalt zu rechnen. Erst gegen Ende des Jahrhunderts werden die Zugangszahlen stärker ansteigen.

Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigungsbereichen verlief ähnlich wie im Vorjahr. Beim Bund (+ 1,4 %), den Ländern (+ 0,7 %) und der Deutschen Bundespost (+ 0,9 %) nahmen die Versorgungsfälle leicht zu, während bei der Deutschen Bundesbahn die rückläufige Entwick-

lung (— 1,0 %) anhielt. Am 1. Februar 1987 wurden 55 900 ehemalige Bedienstete des Bundes und deren Hinterbliebene versorgt. In den Ländern waren es 432 600, in den Gemeinden/Gemeindeverbänden (Gv.) 113 300¹⁾, bei der Deutschen Bundesbahn 251 200 und bei der Deutschen Bundespost 165 800 Leistungsempfänger.

Wenn die Zahl der aktiven Beamten und Richter zu der Zahl der Empfänger von Ruhegehalt in Beziehung gesetzt wird, so ergibt sich, daß derzeit auf 100 aktive Beamte (einschl. Richter) im Durchschnitt 31 ehemalige Bedienstete kommen. Allerdings weichen die Relationen in den einzelnen Beschäftigungsbereichen zum Teil erheblich vom Durchschnitt ab. Am günstigsten stellt sich dieses Zahlenverhältnis bei den Ländern dar. Hier kommen auf 100 aktive Beamte (einschl. Richter) 23 Ruhegehaltsempfänger, beim Bund sind es 25, bei der Deutschen Bundespost 31, bei den Gemeinden/Gv. 39 und bei der Deutschen Bundesbahn 81. Diese Kennzahlen geben einen Hinweis, wie sich gegenwärtig die Versorgungslasten, bezogen auf das aktive Personal, verteilen. Die ungünstige Relation bei der Deutschen Bundesbahn ist auch auf den starken Personalabbau in den letzten Jahren zurückzuführen. Dagegen wirkt sich bei den Ländern positiv aus, daß sie zu Beginn der 70er Jahre ihr aktives Personal erheblich aufgestockt haben.

Die Gliederung der Versorgungsberechtigten nach dem ursprünglichen Dienstverhältnis ergibt, daß im unmittelba-

¹⁾ Geschätzt.

Tabelle 3: Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131¹⁾ am 1. Februar 1987

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Unmittelbarer öffentlicher Dienst						Mittelbarer öffentlicher Dienst
	insgesamt	Gebietskörperschaften			Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost	
		zusammen	Bund	Länder			
Ruhegehalt	45 210	42 688	1 019	41 669	1 805	717	81
Witwen-/Witwergeld	123 619	108 430	3 488	104 942	11 332	3 857	497
Waisengeld	2 360	2 040	51	1 989	236	84	4
Halbwaisengeld	1 040	985	19	966	43	12	2
Vollwaisengeld	1 229	968	30	938	189	72	2
Unfallwaisengeld	91	87	2	85	4	—	—
insgesamt ...	171 189	153 158	4 558	148 600	13 373	4 658	582
Beamte und Richter	73 452	55 808	4 362	51 446	12 986	4 658	534
Ehemalige Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer	93 459	93 459	131	93 328	—	—	1
Angestellte und Arbeiter	4 278	3 891	65	3 826	387	—	47

¹⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden.

ren öffentlichen Dienst dem Leistungsbezug zu 99 % ein Beamtenverhältnis (einschl. Richter) zugrunde liegt. Die übrigen Versorgungsfälle gehen auf ein Angestellten- bzw. Arbeiterverhältnis zurück und kommen vor allem im kommunalen Bereich vor. Der Bestand dieser Versorgungsberechtigten weist eine rückläufige Tendenz auf.

Im mittelbaren öffentlichen Dienst wurden am 1. Februar 1987 28 600 Leistungsberechtigte gezählt; damit ist in diesem Bereich wiederum ein leichter Anstieg eingetreten (+ 1,0 %). Hier überwiegen die Zahlungen an ehemalige Dienstordnungsangestellte oder deren Hinterbliebene (16 700 Fälle).

Weiterer Rückgang der Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz

Das beamtenrechtliche Versorgungssystem erbringt auch Leistungen an die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder verwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, Führer des Reichsarbeitsdienstes und sonstige Bedienstete sowie an versorgungsberechtigte Hinterbliebene. Diese Versorgungsleistungen werden zu Lasten des Bundeshaushalts erbracht. Das Gesetz zu Artikel 131 GG unterscheidet hierbei verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und Angehörige aufgelöster Dienststellen (Kapitel I G 131) sowie Versorgungsberechtigte von Dienststellen, deren Aufgaben von Bundes- oder Landesbehörden übernommen wurden (Kapitel II G 131). Letztere werden haushaltsrechtlich zu den allgemeinen Versorgungsempfängern gerechnet, so daß sich die folgende Darstellung nur auf die Versorgungsberechtigten nach Kapitel I G 131 bezieht.

Die Zahl der Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 GG ist durch Todesfälle weiter zurückgegangen. Am 1. Februar 1987 wurden noch 171 800 Versorgungsbezieher aufgrund dieser gesetzlichen Regelung gezählt; das waren 7 900 oder 4,4 % weniger als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Damit lag der Rückgang in der Größenordnung der Vorjahre. Gut 72 % der Leistungsempfänger bezogen Witwengeld, während 26 % Empfänger von Ruhegehalt und 1 % von Waisengeld waren. Der Anteil der Empfänger von Witwengeld ist weiter angestiegen, da beim Ableben eines Ruhegehaltempfängers ein Anspruch auf Witwen- oder Witwergeld entstehen kann.

Bei der Mehrzahl der Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131 beruht der Versorgungsanspruch auf einem Dienstverhältnis als Berufssoldat bzw. Reichsarbeitsdienstführer. Außerdem wurden noch 73 500 ehemalige Beamte und Richter und 4 300 Angestellte und Arbeiter versorgt. Hierbei ist wie in den Vorjahren die Zahl der versorgungsberechtigten Beamten und Richter mit 5 200 oder 6,7 % merklich stärker zurückgegangen als die der ehemaligen Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer (— 2 500 oder — 2,6 %).

Dr. Werner Breidenstein

Öffentliche Haushaltsplanungen 1987

Auf der Grundlage der gesetzlich vorgeschriebenen Haushalts- bzw. Finanzpläne der Gebietskörperschaften wird im Rahmen der finanzstatistischen Berichterstattung im Frühjahr eines jeden Jahres ein Gesamtüberblick über die geplanten Ausgaben und die zu erwartenden Einnahmen des laufenden Haushaltsjahres gegeben. Die Angaben über die staatlichen Haushalte für das Jahr 1987 beruhen im wesentlichen auf den bereits von den Parlamenten verabschiedeten Haushaltsplänen; nur bei Bayern und Hamburg sowie beim Lastenausgleichsfonds und beim ERP-Sondervermögen handelt es sich um Angaben aus den Haushaltsentwürfen. Für die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) wurden die Ergebnisse der kommunalen Finanzplanungsstatistik herangezogen.

Den Haushaltsplandaten für 1987 werden — wie üblich — die Planzahlen (einschl. der Nachträge) und die Ist-Ergebnisse der Kassenstatistik des Vorjahres gegenübergestellt. Nicht in die Betrachtung einbezogen sind die die Bundesrepublik Deutschland betreffenden Finanzvorgänge der Europäischen Gemeinschaften (eigene Einnahmen der EG 1987: 20,7 Mrd. DM; Leistungen der EG 1987: 8,7 Mrd. DM) sowie Plandaten über die Finanzen der öffentlichen Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. Diese Haushalte werden mit ihren Jahresabschlüssen nur in der Jahresrechnungsstatistik erfaßt.

Über die mittelfristigen Finanzplanungen der öffentlichen Haushalte für den Zeitraum 1986 bis 1990 wurde bereits in Heft 1/1987 (Staatliche Finanzplanungen) und in Heft 4/1987 (Kommunale Finanzplanungen) dieser Zeitschrift berichtet.

Finanzwirtschaftliche Situation

In den Jahren von 1982 bis 1985 war die öffentliche Finanzpolitik im wesentlichen darauf konzentriert, durch Ausgabenbegrenzungen die hohen Finanzierungsdefizite abzubauen. Tatsächlich ist es gelungen, in diesem Zeitraum das Ausgabenwachstum des öffentlichen Gesamthaushalts jährlich auf durchschnittlich 2,4 % zu begrenzen und die staatliche Neuverschuldung deutlich zurückzuführen. Dadurch wurde im Jahr 1986 eine Lockerung der Ausgabenrestriktionen möglich und Finanzierungsspielraum für das Steuersenkungsgesetz 1986/88 sowie das Steuer-senkungserweiterungsgesetz geschaffen, das die Steuerzahler insgesamt um rund 25 Mrd. DM bei der Lohn- und Einkommensteuer entlasten soll. Länder und Kommunen benötigten den wiedergewonnenen finanziellen Spielraum 1986 allerdings auch zur Finanzierung höherer Ausgaben (+ 4,2 bzw. + 5,7 %). Das Ausgabevolumen des öffentlichen Gesamthaushalts hat 1986 um 3,7 % auf insgesamt

581,0 Mrd. DM zugenommen. Da die Einnahmen etwas weniger stark anstiegen (+ 3,2 % auf 538,9 Mrd. DM), erhöhte sich der Finanzierungssaldo 1986 um 3,7 Mrd. auf insgesamt 42,0 Mrd. DM.

Für 1987 ist nicht mit einer grundlegenden Wende im Ausgabeverhalten der Gebietskörperschaften zu rechnen. Nach den vorliegenden Plandaten werden die Ausgaben des öffentlichen Gesamthaushalts vermutlich etwas stärker zunehmen als vom Finanzplanungsrat empfohlen (+ 3 %). Aufgrund der ungewissen Steuerentwicklung im laufenden Haushaltsjahr und einer deutlich geringeren Abführung des Bundesbankgewinns an den Bund dürfte der Einnahmezuwachs insgesamt nur die Größenordnung des vergangenen Jahres erreichen.

Ausgaben und Einnahmen/Finanzierung

Die öffentlichen Haushalte von Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Ländern und Kommunen haben — bereinigt um Zahlungen untereinander — für 1987 Ausgaben in Höhe von insgesamt 602,6 Mrd. DM vorgesehen. Damit wird sich eine Steigerungsrate von 2,2 % ergeben. Da die öffentlichen Haushalte, insbesondere die Kommunen, in ihren Planansätzen in der Regel eventuelle Haushaltsrisiken berücksichtigen, wird der tatsächliche Ausgabenzuwachs 1987 vermutlich unter dem des Vorjahres (3,7 %) liegen.

Der Bund sieht für 1987 Ausgaben in Höhe von 270,3 Mrd. DM vor, 1,9 bzw. 2,7 % mehr (Haushaltsansatz bzw. Ist-Ergebnis) als im vergangenen Jahr. Damit hält er konsequent an seinem bereits 1982 eingeschlagenen Kurs fest, seine Finanzen zu konsolidieren und den Anteil der Staatsausgaben an der gesamten volkswirtschaftlichen Leistung (Staatsquote) zu verringern.

Die Länder haben 1986 mehr ausgegeben als ursprünglich vorgesehen, so daß das für 1987 geplante Ausgabevolumen von 250,0 Mrd. DM um 3,4 % über den Ansätzen und um knapp 3 % über dem Ist-Ergebnis des Vorjahres liegt. Wenig aussagefähig ist der Vergleich mit den Ist-Daten des Vorjahres bei den Gemeinden/Gv., weil die Ausgaben — speziell die Aufwendungen für Baumaßnahmen in der Kapitalrechnung — stets mit erheblichem Spielraum geplant werden. Beim Vergleich mit dem Vorjahres-Soll macht sich die Einbeziehung von Nachtragshaushalten als Sockeleffekt bemerkbar; danach würde sich für 1987 lediglich ein Zuwachs von 1,4 % (auf 164,2 Mrd. DM) ergeben. Die Berechnungen der kommunalen Spitzenverbände sagen in ihrer Gemeinschaftsprognose für 1987 bei den Kommunalausgaben aber eine 4,4prozentige Steigerung voraus.

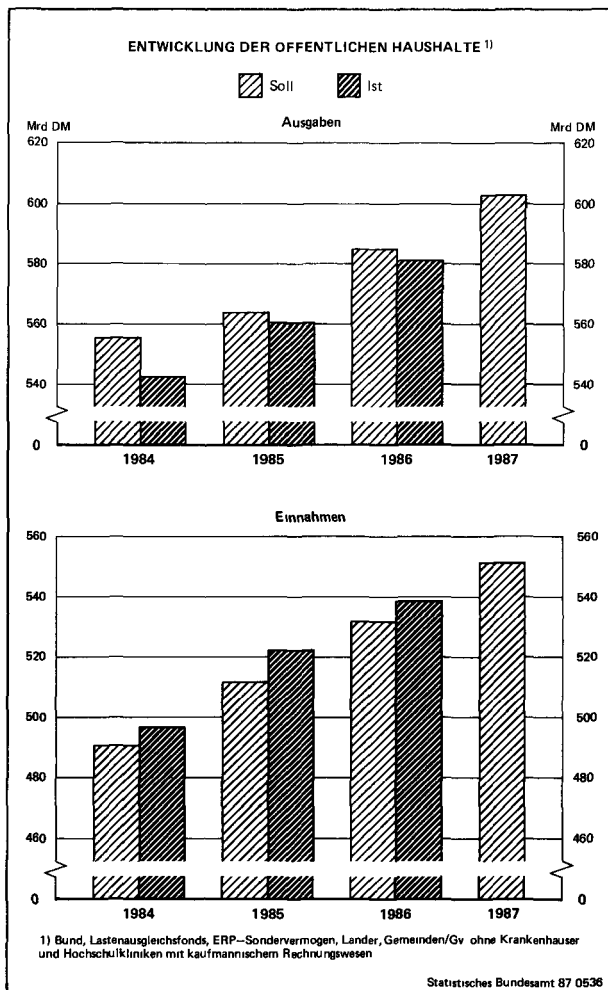
Die Entwicklung der Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts wird ähnlich eingeschätzt wie im vergangenen Jahr. Geplant ist eine Zunahme von 2,9 % gegenüber den Planungen des Vorjahres; die Einnahmensumme soll 551,3 Mrd. DM betragen. Dämpfend wirkt sich die um 5,5 Mrd. DM geringere Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank aus, während bei den Steuereinnahmen für 1987 wieder mit einem etwas stärkeren Zuwachs (+ 4,4 bzw. + 4,7 % auf 456,4 Mrd. DM) gerechnet wird. Nach dem vorliegenden Haushaltsplan rechnet der Bund für 1987 mit

Tabelle 1: Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte nach Arten¹⁾

Mill. DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt ²⁾		Bund ³⁾		Länder		Gemeinden/Gv.					
	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986				
	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll ⁴⁾	Ist				
Ausgaben												
Personalausgaben	185 653	178 379	179 560	39 192	37 913	37 939	102 417	98 422	99 612	44 044	42 044	42 009
Laufender Sachaufwand	94 822	92 519	89 787	40 942	39 944	39 444	23 209	22 305	22 426	30 659	30 257	27 906
Zinsausgaben	60 169	59 172	57 892	30 878	30 382	30 268	20 537	20 079	19 607	8 115	8 082	7 516
an öffentlichen Bereich	374	377	637	—	—	—	374	377	361	—	—	276
an andere Bereiche	59 795	58 795	57 255	30 878	30 382	30 268	20 163	19 702	19 246	8 115 ⁵⁾	8 082 ⁵⁾	7 239
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ⁶⁾	257 167	246 490	248 023	124 810	120 983	121 070	66 652	63 170	64 518	64 664	61 216	61 329
an öffentlichen Bereich	140 358	133 405	135 855	68 527	65 413	66 780	37 944	36 168	37 170	33 862	31 799	31 879
an andere Bereiche	116 809	113 085	112 168	56 283	55 570	54 290	28 708	27 002	27 348	30 802	29 417	29 450
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	95 658	90 765	91 596	—	—	—	3 236	2 662	3 059	27 701	25 851	25 977
Ausgaben d. laufenden Rechnung	502 152	485 795	483 665	235 821	229 222	228 720	209 578	201 315	203 104	119 781	115 748	112 781
Baumaßnahmen	45 094	44 113	37 644	6 194	6 060	5 906	7 438	6 924	6 682	31 462	31 129	25 156
Erwerb von Sachvermögen	10 977	12 036	12 298	1 699	1 511	1 712	2 723	2 505	2 911	6 555	8 020	7 675
Vermögensübertragungen ⁷⁾	47 981	47 905	44 618	18 101	17 963	17 491	24 332	23 804	23 066	5 309	5 837	3 810
an öffentlichen Bereich	20 391	19 885	18 851	6 850	6 232	5 923	12 040	11 893	11 339	1 501	1 760	1 589
an andere Bereiche	27 591	28 021	25 767	11 251	11 731	11 568	12 292	11 911	11 728	3 809	4 078	2 221
Darlehen	19 158	19 909	19 809	8 442	9 209	8 081	6 417	6 707	6 726	—	—	1 111
an öffentlichen Bereich	4 405	4 318	3 838	2 896	3 095	2 830	539	463	466	—	—	—
an andere Bereiche	14 753	15 591	15 972	5 546	6 114	5 252	5 878	6 244	6 260	—	—	1 111
Erwerb von Beteiligungen	3 028	3 725	3 332	1 471	1 514	1 389	590	999	805	947	1 192	1 137
Tilgung an öffentlichen Bereich	1 517	1 466	1 394	—	—	—	653	622	608	864	844	786
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 615	24 589	21 781	—	—	—	11	14	17	1 122	1 266	919
Ausgaben der Kapitalrechnung	103 142	104 565	97 314	35 909	36 256	34 478	42 140	41 548	40 781	44 017	45 757	38 756
Globale Mehrausgaben (+)/ Minderausgaben (-)	-2 711	-1 018	—	-1 418	- 258	—	-1 716	-1 147	—	+ 423	+ 387	—
Bereinigte Ausgaben	602 583	589 342	580 979	270 312	265 220	263 199	250 003	241 715	243 885	164 221	161 892	151 537
Einnahmen												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	458 352	437 248	435 811	222 270	213 541	210 624	175 333	166 149	166 349	58 749	57 558	58 837
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit ⁸⁾	34 898	41 227	41 342	12 716	18 037	18 244	6 093	6 988	7 655	16 085	16 198	15 439
Zinseinnahmen	3 223	3 193	3 323	1 267	1 269	1 359	821	806	911	—	—	—
vom öffentlichen Bereich	372	412	434	331	376	384	8	10	9	—	—	—
von anderen Bereichen	2 851	2 781	2 889	936	893	975	813	796	902	—	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	102 593	97 673	101 561	1 093	1 264	1 682	35 033	32 899	35 085	65 346	62 277	63 613
vom öffentlichen Bereich	96 090	91 100	94 324	415	435	844	31 571	29 594	30 843	62 985	59 840	61 458
von anderen Bereichen	6 503	6 573	7 237	678	829	838	3 462	3 305	4 242	2 361	2 437	2 156
Sonstige laufende Einnahmen	30 984	29 884	29 283	4 447	4 428	4 118	7 463	7 076	6 849	19 065	18 376	18 310
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	95 658	90 765	91 596	—	—	—	3 236	2 662	3 059	27 701	25 851	25 977
Einnahmen d. laufenden Rechnung	532 390	518 461	519 723	241 792	238 539	236 027	221 508	211 257	213 789	131 543	128 558	130 222
Veräußerung von Vermögen ⁹⁾	7 838	6 257	6 529	3 521	637	1 234	258	476	1 174	4 006	5 091	4 055
Vermögensübertragungen	25 968	25 790	22 030	15	17	24	7 876	7 704	7 547	18 077	18 069	14 459
vom öffentlichen Bereich	21 392	20 910	18 041	—	—	—	7 620	7 516	7 312	13 772	13 394	10 729
von anderen Bereichen	4 577	4 879	3 989	15	17	24	256	188	235	4 306	4 674	3 730
Darlehensrückflüsse	7 056	6 764	9 440	2 318	2 037	2 633	1 887	1 980	2 253	—	—	724
vom öffentlichen Bereich	838	908	949	593	624	692	130	139	132	—	—	—
von anderen Bereichen	6 218	5 856	8 491	1 725	1 413	1 941	1 757	1 841	2 121	—	—	724
Schuldenaufnahme beim öffentlichen Bereich	2 433	2 819	2 992	—	—	—	1 390	1 652	1 639	1 043	1 167	1 353
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 615	24 589	21 781	—	—	—	11	14	17	1 122	1 266	919
Einnahmen der Kapitalrechnung	18 679	17 039	19 210	5 853	2 691	3 891	11 399	11 797	12 595	22 004	23 060	19 671
Globale Mehreinnahmen (+)/ Mindereinnahmen (-)	+ 207	+ 57	—	—	—	—	+ 207	+ 57	—	—	—	—
Bereinigte Einnahmen	551 276	535 557	538 933	247 645	241 230	239 918	233 114	223 111	226 385	153 548	151 619	149 893
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo ¹⁰⁾	-51 289	-53 776	-41 983	-22 667	-23 990	-23 253	-16 872	-18 596	-17 494	-10 673	-10 273	-1 613
Besondere Finanzierungs-vorgänge	103 867	101 992	102 998	62 080	60 708	60 426	27 433	25 651	27 712	13 154	14 433	13 815
Ausgaben	102 123	99 663	98 317	62 080	60 708	60 426	27 367	25 583	27 393	11 476	12 172	9 453
Schuldentilgung am Kreditmarkt ¹¹⁾	88	53	45	—	—	—	—	—	—	88	53	45
Rückzahlung innerer Darlehen	635	1 133	3 468	—	—	—	64	62	172	571	1 071	3 297
Zuführungen an Rücklagen	1 022	1 142	1 168	—	—	—	2	6	148	1 020	1 136	1 020
Fehlbeträge aus Vorjahren	153 287	154 269	143 369	84 747	84 698	83 680	44 304	44 247	44 017	21 959	23 207	14 503
Einnahmen	148 566	148 456	138 648	84 357	84 368	83 353	43 465	43 560	42 699	18 467	18 411	11 426
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	99	104	38	—	—	—	—	—	—	99	104	38
innere Darlehen	4 051	5 380	4 137	—	—	—	658	687	1 098	3 393	4 693	3 039
Entnahmen aus Rücklagen	181	—	219	—	—	—	181	—	219	—	—	—
Überschüsse aus Vorjahren	390	330	327	390	330	327	—	—	—	—	—	—
Münzeinnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Überschuß (+)/Fehlbetrag (-)	-1 869	-1 499	-1 612	0	0	0	-1	0	-1 190	-1 868	-1 499	-926

¹⁾ 1986: Ist = Ergebnis der Vierteljahresstatistik (ohne Auslauperiode), Soll = Haushaltspläne einschl. Nachträge; 1987: Soll = Haushaltspläne; alle Ergebnisse ohne Finanzen der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — ³⁾ Einschl. Ergänzungszuweisungen an finanzschwache Länder, ohne Einnahme- und Ausgabeanteile der EG. — ⁴⁾ Aus der Finanzplanung 1986–1990. — ⁵⁾ Einschl. Zinsausgaben der Gemeinden/Gv. an öffentlichen Bereich. — ⁶⁾ Einschl. Erstattungen und Schuldendiensthilfen. — ⁷⁾ Einschl. Darlehensgewährung der Gemeinden/Gv. — ⁸⁾ Bei Gemeinden/Gv. einschl. Ersatz sozialer Leistungen und Zinseinnahmen. — ⁹⁾ Einschl. Darlehensrückflüsse der Gemeinden/Gv. — ¹⁰⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen u. ä. — ¹¹⁾ Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionsneufabgabe.



Einnahmen in Höhe von 247,6 Mrd. DM, das sind 2,7 % mehr als er im vergangenen Jahr veranschlagt und 3,2 % mehr als er tatsächlich vereinnahmt hatte. Die Länder erwarten 1987 Einnahmen von 233,1 Mrd. DM, 4,5 % mehr als in ihren Haushaltsplanungen für 1986. Da sie im vergangenen Jahr jedoch höhere Einnahmen als angenommen erzielten, beträgt der Zuwachs gegenüber dem Ist-Ergebnis nur knapp 3 %. Nur mit geringen Mehreinnahmen von 1,3 % gegenüber den Ansätzen bzw. 2,4 % gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres rechnen die Gemeinden/Gv. Diese Zuwachsraten dürften jedoch übertroffen werden, denn schon in den letzten Jahren lagen die tatsächlichen Einnahmen regelmäßig über den Planansätzen. Der Arbeitskreis Steuerschätzung erwartete auf seiner Novemberversammlung bei dem Steueraufkommen der Kommunen für

1987 einen Mehrertrag von 3,3 Mrd. DM; diese Prognose mußte jedoch wegen der sich verschlechternden Wirtschaftsentwicklung im Mai dieses Jahres nach unten revidiert werden.

Insgesamt führt die in den Haushaltsplänen und Finanzplanungen veranschlagte Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben für 1987 zu einem Finanzierungsdefizit von 51,3 Mrd. DM, das damit nur um 2,5 Mrd. DM niedriger ist als in den Planungen des vergangenen Jahres (53,8 Mrd. DM). Tatsächlich dürfte das Defizit deutlich geringer ausfallen, da speziell bei den kommunalen Steuereinnahmen und Bauausgaben die bereits erwähnten erheblichen Planungsspielräume bestehen. Zur Finanzierung der zwischen Einnahmen und Ausgaben bestehenden Differenz sind in erster Linie Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt in Höhe von 46,4 Mrd. DM sowie Entnahmen aus Rücklagen in Höhe von 3,4 Mrd. DM vorgesehen. Darüber hinaus werden für den Bund Münzeinnahmen im Wert von 0,4 Mrd. DM erwartet. Da die öffentlichen Haushalte noch eine Milliarde DM an Fehlbeträgen aus Vorjahren abdecken müssen, ergibt sich für 1987 ein Fehlbetrag von 1,9 Mrd. DM.

Ausgaben nach Arten

Wie schon in den vergangenen Jahren sind die insgesamt relativ geringen Ausgabensteigerungen auch im Haushaltsjahr 1987 vor allem auf die Kürzungen der vermögenswirksamen Beträge aus der Kapitalrechnung zurückzuführen. Mit einem Rückgang von 1,4 % oder 1,4 Mrd. DM gegenüber den Ansätzen des Vorjahres bewegen sich die Einsparungen auf dem gleichen Niveau wie 1986. Verglichen mit den Ist-Ergebnissen errechnet sich allerdings ein Zuwachs dieser Ausgaben von 6,0 %, wobei wegen der flexiblen Gestaltung der investiven Ausgaben im Haushaltsvollzug jedoch bezweifelt werden muß, daß die öffentlichen Haushalte 1987 ihren Ausgabenrahmen ausschöpfen und diesen Zuwachs tatsächlich realisieren. Für die zum großen Teil gebundenen Ausgaben der laufenden Rechnung, die 1987 502,2 Mrd. DM betragen sollen, ergibt sich eine Steigerung von 3,4 %, gemessen am Soll und von 3,8 % bezogen auf das Ist-Ergebnis 1986.

In der laufenden Rechnung werden die Aufwendungen für das aktive und das im Ruhestand befindliche Personal 1987 voraussichtlich um 4,1 % auf 185,7 Mrd. DM ansteigen. Während die Ergebnisse 1986 beim Bund und den Kommunen im wesentlichen mit den Planungen übereinstimmen, haben die Länder ihre Personalausgaben im

Tabelle 2: Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1987/1986¹⁾

Veränderung in %

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt		Bund ²⁾		Länder		Gemeinden/Gv.	
	Soll 1986	Ist 1986	Soll 1987 gegenüber				Soll 1986	Ist 1986
			Soll 1986	Ist 1986	Soll 1986	Ist 1986 ³⁾		
Bereinigte Ausgaben	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,4	(+ 3,0)	+ 1,4	+ 8,4
darunter:								
Personalausgaben	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,1	(+ 3,7)	+ 4,8	+ 4,8
Laufender Sachaufwand	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,5	+ 3,8	+ 4,1	(+ 4,8)	+ 1,3	+ 9,9
Baumaßnahmen	+ 2,2	+ 19,8	+ 2,2	+ 6,7	+ 7,4	(+ 11,2)	+ 1,1	+ 25,1
Bereinigte Einnahmen	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 4,4	(+ 2,9)	+ 1,3	+ 2,4
dar: Steuern und steuerähnliche Abgaben	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,1	+ 5,5	+ 5,5	(+ 5,3)	+ 2,1	- 0,1

1) Siehe Tabelle 1. — 2) Einschl. Ergänzungszuweisungen an finanzschwache Länder, ohne Einnahme- und Ausgabeanteile der EG. — 3) Berechnet auf der angepaßten Vergleichsbasis 1986, nach Angaben des Bundesministers der Finanzen

vergangenen Jahr zu niedrig angesetzt, so daß sich bei den öffentlichen Haushalten insgesamt gegenüber dem Ist-Ergebnis des Vorjahres ein Zuwachs von rund 3½ % ergibt. Eine Steigerung dieser Aufwendungen in Höhe von 3,4 % hat der Bund für 1987 eingeplant. Diese Rate entspricht dem im März dieses Jahres erfolgten und seit 1. Januar gültigen Tarifabschluß, der für die im öffentlichen Dienst Beschäftigten Lohn- und Gehaltserhöhungen von 3,4 % zur Folge hatte. Mit einer Zuwachsrate von 4,1 % gegenüber den Ansätzen und 3,7 % gegenüber den Ist-Ergebnissen des Vorjahres liegen die Länder genau im Durchschnitt aller Gebietskörperschaften. Bei den Gemeinden ergeben sich — sei es nun als Folgekosten für die seit 1985 wieder gestiegene Investitionstätigkeit oder als Folge gesteigener Anforderungen im Sozialbereich — Mehrausgaben von + 4,8 % gegenüber 1986.

Beim laufenden Sachaufwand wird für dieses Jahr nur eine geringe Zunahme von 2,5 % gegenüber den Vorjahresplanungen erwartet. Hier macht sich die weiterhin günstige Preisniveaumentwicklung bemerkbar, die schon im vergangenen Jahr zu den Einsparungen von 2,7 Mrd. DM beigetragen hat. Entsprechend fällt der Zuwachs gegenüber dem Ist-Ergebnis mit 5,6 % relativ hoch aus. Für die Entwicklung beim Bund (+ 2,5 % gegenüber dem Soll und + 3,8 % gegenüber dem Ist-Ergebnis des vergangenen Jahres) sind im wesentlichen die unter dieser Position nachgewiesenen Ausgaben für militärische Beschaffungen maßgeblich, die gegenüber dem Soll des vergangenen Jahres um 2,1 % auf 21,5 Mrd. DM ansteigen sollen. Mit einer Zunahme von 4,1 % gegenüber den Vorjahresplanungen liegen die laufenden Sachaufwendungen der Länder über dem Durchschnitt der Gebietskörperschaften, während die Kommunen nur eine geringfügige Mehrbelastung (+ 1,3 %) erwarten.

Das Anfang der achtziger Jahre einsetzende außerordentlich kräftige Wachstum der Zinsausgaben hat in den vergangenen beiden Jahren deutlich nachgelassen. Trotz steigender Gesamtverschuldung um mehr als 40 Mrd. DM erhöht sich 1987 die Zinsbelastung aufgrund des zur Zeit überaus niedrigen Zinsniveaus gegenüber den Planungen des Vorjahres nur geringfügig um 1,7 % gegenüber den Ist-Ergebnissen um 3,9 %. Die Zinsausgaben im laufenden Haushaltsjahr betragen voraussichtlich 60,2 Mrd. DM, womit fast 11 % der Einnahmen der Gebietskörperschaften gebunden sind. Wenn die Belastung der öffentlichen Haushalte durch Zinsen nicht weiter ansteigen soll, wird — trotz schon beachtlicher Konsolidierungserfolge — noch für mehrere Jahre ein weiterer Abbau der Neuverschuldung notwendig sein.

Die laufenden Zuweisungen an öffentliche Haushalte sowie die Zuschüsse an andere Bereiche müssen, da sie auf verschiedene Bestimmungsfaktoren zurückzuführen sind, getrennt nach Haushaltsebenen betrachtet werden. Mit einer Zunahme um 4,8 % auf 68,5 Mrd. DM werden die Zuweisungen des Bundes an den öffentlichen Bereich im Gegensatz zu den Vorjahren wieder recht kräftig zunehmen, auch wenn der Anstieg gegenüber dem Ist-Ergebnis 1986 mit 2,6 % nicht ganz so deutlich ausfällt. Bedingt sind diese Mehraufwendungen vor allem durch die deutlich gestiegenen Zahlungen an die Sozialversicherungen

(+ 5,3 % auf 43,7 Mrd. DM). Neben der jährlichen Anpassung des Bundeszuschusses an die Träger der Angestellten- und Arbeiterrentenversicherung im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Lohnentwicklung der vergangenen Jahre (+ 3,2 %) macht sich seit 1986 insbesondere die Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten bei der Rentenbemessung bemerkbar. Die dadurch entstehenden Ausgaben (1986: 150 Mill., 1987: 750 Mill.) werden zur Zeit voll vom Bund getragen. Einmalige Mehraufwendungen von etwa 275 Mill. DM entstehen dem Bund außerdem durch die im Mai dieses Jahres durchzuführende Volkszählung. Dabei gewährt der Bund den Ländern und den Gemeinden zum Ausgleich der ihnen entstehenden Mehrbelastungen Finanzzuweisungen in Höhe von 4,50 DM je Einwohner, zahlbar zu gleichen Teilen in diesem und im folgenden Jahr.

Mit einem Ansatz von 56,3 Mrd. DM verzeichnen die Zahlungen des Bundes an andere Bereiche gegenüber dem Soll des Vorjahres nur einen geringen (+ 1,3 %), gegenüber dem Ist-Ergebnis einen etwas stärkeren (+ 3,7 %) Anstieg. Im einzelnen verbergen sich dahinter sehr unterschiedliche, zum Teil auch gegenläufige Entwicklungen. So werden die laufenden Zuschüsse des Bundes an Unternehmen gegenüber den Vorjahresansätzen um 6,0 % auf 16,2 Mrd. DM recht kräftig anwachsen. Verantwortlich hierfür sind die finanziellen Hilfen an den Steinkohlenbergbau, die die drastisch verschlechterte Konkurrenzsituation der deutschen Kohle aufgrund des gesunkenen Ölpreises und des fallenden Dollarkurses ausgleichen sollen und deshalb um rund 1 Mrd. auf 2,6 Mrd. DM aufgestockt werden. Innerhalb der größten Position, den Renten und Unterstützungen an natürliche Personen (34,3 Mrd. DM), die gegenüber den Planungen des vergangenen Jahres sogar leicht (— 1,3 %) zurückgehen, zeigt sich ein differenzierteres Bild. Einsparungen aufgrund einer abnehmenden Zahl von Anspruchsberechtigten ergeben sich vor allem beim Kindergeld und bei der Kriegsopferversorgung und -fürsorge. Bei der vom Bund finanzierten Arbeitslosenhilfe wurde ein Rückgang der Arbeitslosenzahl unterstellt und die 1987 geplante Verlängerung des Arbeitslosengeldes berücksichtigt. Für Arbeitslosenhilfe hat der Bund deshalb 1987 nur 8,7 Mrd. DM und damit 9,5 % weniger Haushaltsmittel vorgesehen, als in den Planungen des Vorjahres. Deutlich höhere Aufwendungen gegenüber dem Soll des Vorjahres sind hingegen bei den Ausgaben für Mutter-schutz und Erziehungsgeld (+ 830 Mill. DM auf insgesamt 2,6 Mrd. DM) sowie beim Wohngeld (um gut 18 % auf rd. 2 Mrd. DM) angesetzt. Ursache hierfür ist einerseits das 1986 erhöhte Erziehungsgeld, andererseits die Anhebung der Wohngeldbeträge, der Einkommensgrenzen sowie der Höchstbeträge für zuschufähige Mieten bzw. die Einführung besonderer Freibeträge für Kinder und Personen über 62 Jahre.

Bei den laufenden Zuweisungen an den öffentlichen Bereich planen die Länder für 1987 eine Ausgabensteigerung um 4,9 % gegenüber dem Soll des Vorjahres auf insgesamt 37,9 Mrd. DM. Gegenüber dem Ist-Ergebnis bedeutet dies allerdings nur eine Steigerung von 2,1 %. Verantwortlich für diese Entwicklung sind in erster Linie höhere allgemeine Zuweisungen (+ 4,9 % auf 25,9 Mrd. DM) im

Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs aufgrund der gewachsenen Steuerkraft der Länder. Gleichzeitig planen die Landeshaushalte bis auf Niedersachsen und Baden-Württemberg, deren Aufwendungen stagnieren bzw. deutlich zurückgehen, die laufenden Zweckzuweisungen an ihre Gemeinden/Gv. kräftig auf insgesamt 8,0 Mrd. DM anzuheben (+ 4,0 %). Mit deutlichen Mehrausgaben im Länderfinanzausgleich rechnen vor allem Hessen (+ 210 Mill. auf 690 Mill. DM) und Hamburg (+ 55 Mill. auf 330 Mill. DM), während Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr eine nahezu unveränderte Belastung (+ 36 Mill. auf 1 730 Mill. DM) erwartet.

Überdurchschnittliche Steigerungen von 6,3 % gemessen am Soll und 5,0 % verglichen mit dem Ist-Ergebnis 1986 sind bei den Zuschüssen der Länder an andere Bereiche eingeplant. Die deutlichsten Zuwächse verzeichneten hier die Zuwendungen für Unternehmen (+ 11,8 % auf 8,9 Mrd. DM), die im wesentlichen auf die Mehrausgaben in Nordrhein-Westfalen (+ 420 Mill. DM) und Bayern (+ 200 Mill. DM) zurückgehen. Auch die laufenden Zuschüsse der Länder im sozialen Bereich (Renten, Unterstützungen u. ä.) steigen voraussichtlich um 7,4 % auf 9,3 Mrd. DM, wobei die Mehrbelastungen im wesentlichen in Hamburg (+ 170 Mill. DM) und wiederum in Nordrhein-Westfalen (+ 310 Mill. DM) anfallen werden.

Die Entwicklung der laufenden Zuweisungen der Gemeinden/Gv. an den öffentlichen Bereich (+ 6,5 % gegenüber dem Vorjahressoll auf insgesamt 33,9 Mrd. DM) wird hauptsächlich durch höhere Umlageaufwendungen (+ 6,5 %) der Mitgliedsgemeinden an Gemeindeverbände verursacht. Diese Zunahme liegt allerdings über der der kommunalen Steuern 1986, die Grundlage für die Berechnung des Umlagesolls sind. Die Leistungen der Kommunen an die privaten Haushalte sollen um 4,7 % auf insgesamt 30,8 Mrd. DM ansteigen. Maßgeblich für diesen Zuwachs sind die Aufwendungen für Sozialhilfe, die in den Haushalten der Kommunen im laufenden Jahr 23,1 Mrd. DM erreichen (+ 6,5 %), obwohl die Eckregelsätze der Sozialhilfe mit Wirkung vom 1. Juli 1986 in den einzelnen Ländern nur um 1,3 bis 3,1 % angehoben wurden und auch im laufenden Haushaltsjahr aufgrund der aktuellen Preisstabilität allenfalls mit einer geringfügigen Erhöhung gerechnet wird. Entscheidend für die Dynamik dieser Entwicklung ist — wie von kommunaler Seite betont wird — die zunehmende Zahl der Anspruchsberechtigten, wobei sich der Anteil derjenigen erhöht, die aufgrund von Arbeitslosigkeit zu Sozialhilfeempfängern werden, weil sie keine oder unzureichende Arbeitslosengeld- oder Arbeitslosenhilfeleistungen erhalten.

Nach den vorliegenden Haushaltsplänen scheint sich die positive Entwicklung bei den Investitionsausgaben der öffentlichen Haushalte 1987 — wenn auch abgeschwächt — fortzusetzen. Die Entwicklung ist allerdings bei den einzelnen Gebietskörperschaften recht unterschiedlich. Mit 45,1 Mrd. DM weisen die Bauausgaben für 1987 gegenüber dem Soll des Vorjahres ein Plus von 2,2 % auf. Hauptbauträger mit einem Anteil von mehr als zwei Dritteln sind die Kommunen, deren Investitionen sich zum größten Teil auf die Bereiche Abwasser- und Abfallbeseitigung sowie den Straßenbau konzentrieren. Da ihre Aufwendun-

gen für Baumaßnahmen — wie schon eingangs erwähnt — traditionell zu hoch angesetzt werden, ist die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr anhand der Plandaten nur schwer zu beurteilen. Nach den Umfrageergebnissen der kommunalen Spitzenverbände dürften die Bauausgaben der Kommunen 1987 um etwa 7 % zunehmen.

Die Länder und der Bund haben Aufwendungen für Bauinvestitionen in Höhe von 7,4 bzw. 6,2 Mrd. DM eingeplant, 7,4 bzw. 2,2 % mehr als im Vorjahr. Da sie jedoch (wie schon in den vergangenen Jahren) ihre Ausgabenansätze nicht voll ausschöpften, beträgt der Anstieg gegenüber dem Ist-Ergebnis 1986 11,3 bzw. 6,7 %.

Für den Erwerb von Sachvermögen haben die öffentlichen Haushalte 1987 insgesamt mit 11,0 Mrd. DM 8,8 % weniger Mittel eingeplant. Dies ist vor allem auf die Kommunen zurückzuführen, die in diesem Jahr 6,6 Mrd. DM und damit 18,3 % weniger ausgeben wollen als im Vorjahr.

Die Vermögensübertragungen zwischen den öffentlichen Haushalten sind mit 20,4 Mrd. DM angesetzt und damit um 2,5 % höher als in den Planungen 1986. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf die Ausgabenentwicklung des Bundes zurückzuführen, der seine Investitionszuweisungen an die Länder — im wesentlichen Finanzhilfen für die Stadtsanierung und -entwicklung, den sozialen Wohnungsbau und zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Kommunen — um 11,2 % gegenüber dem Vorjahresansatz auf 6,2 Mrd. DM aufgestockt hat. Die Vermögensübertragungen der Länder an den öffentlichen Bereich — fast ausschließlich Zuweisungen für Investitionen der Gemeinden/Gv., der kommunalen Krankenhäuser und der Zweckverbände — sollen 1987 gegenüber den Planungen des Vorjahres nur geringfügig (+ 1,2 %) auf 12,0 Mrd. DM erhöht werden.

Auch die Entwicklung der Vermögensübertragungen an andere Bereiche (— 1,5 % auf insgesamt 27,6 Mrd. DM) wird durch den Bund geprägt. Seine Ausgaben liegen 1987 mit einem Volumen von 11,3 Mrd. DM um 4,1 % unter dem Vorjahresansatz. Ursache für den Rückgang ist im wesentlichen das Auslaufen der Sparprämie an private Haushalte.

Unter den Darlehen des Bundes werden u. a. die Ausgaben nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, Kredite zu günstigen Konditionen an Entwicklungsländer sowie Gewährleistungen sowohl im Inland als auch im Außenwirtschaftsbereich nachgewiesen. Insbesondere durch einen niedrigeren Ansatz für die Inanspruchnahme aus Gewährleistungen (2,4 Mrd. DM statt 3,0 Mrd. DM 1986), von denen nur 0,3 Mrd. DM auf die gewerbliche Wirtschaft im Inland entfallen, ergibt sich bei den Darlehen des Bundes insgesamt ein Rückgang um 8,3 % auf 8,4 Mrd. DM.

Einnahmen nach Arten

Mehr als 80 % der gesamten Einnahmen machen die Steuern aus. Nachdem sie 1986 aufgrund des Steuersenkungsgesetzes 1986/88 nur geringe Zuwächse (+ 3,0 %) verzeichneten, rechnen die öffentlichen Haus-

halte im laufenden Haushaltsjahr wieder mit einem etwas stärkeren Steuerzufluß, zusammen 456,4 Mrd. DM. Insgesamt werden damit gegenüber den Vorjahresplanungen Mehreinnahmen von 4,4 % erwartet. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam der Arbeitskreis Steuerschätzung auf seiner Novembersitzung des vergangenen Jahres, das er jedoch im Mai dieses Jahres deutlich nach unten korrigieren mußte. Der schwächere Anstieg der Gesamteinnahmen ist in erster Linie auf die um mehr als 5 Mrd. DM geringere Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank an den Bund zurückzuführen. Da der Jahresüberschuß der Bank 1986 — trotz höherer Dollaranlagen — aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus in den USA und des Verfalls des Dollarkurses nur 7,8 Mrd. DM (Vorjahr: 12,9 Mrd. DM) beträgt, erhält der Bund 1987 7,3 Mrd. DM, statt — wie im vergangenen Jahr — 12,7 Mrd. DM.

Die Gesamteinnahmen des Bundes sind für dieses Jahr mit 247,6 Mrd. DM veranschlagt und übertreffen damit den Ansatz des Vorjahres um 2,7 % und das Ist-Ergebnis um 3,2 %. Fast 90 % seiner Einnahmen entfallen auf die Steuern, die mit 222,3 Mrd. DM gegenüber der Planung 1986 um 4,1 % zunehmen. Die Anteile an den Gemeinschaftssteuern — Lohn- und Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer sowie Gewerbesteuerumlage — sind mit 170,4 Mrd. DM die Hauptfinanzierungsquellen des Bundes. Das Aufkommen aus den Bundesanteilen an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer steigt dabei voraussichtlich um 6,9 % auf 105 Mrd. DM. Gerade bei der Lohn- und Einkommensteuer kann sich die progressionsbedingt hohe Elastizität — im Gegensatz zu 1986 und 1988 — voll auswirken. Das bedeutet, daß die Steuern vom Einkommen voraussichtlich wesentlich stärker zunehmen (+ 8,1 % auf 83,5 Mrd. DM) als die Brutto-lohn- und Gehaltssumme. Das Umsatzsteueraufkommen in Höhe von etwa 63 Mrd. DM steigt hingegen gegenüber dem Vorjahr nur um 1,7 %; von Bundesseite wird als wesentliche Ursache für diesen nur geringen Anstieg die hohe Geldwertstabilität angeführt. Die gleiche Wachstumsrate weisen auch die Bundessteuern auf, bei denen Einnahmen von knapp 52 Mrd. DM erwartet werden. Dabei erbringen die Verbrauchsteuern für Mineralöl, Tabak und Branntwein knapp 45 Mrd. DM.

Den höchsten Anstieg der Steuereinnahmen (+ 5,5 % auf insgesamt 175,3 Mrd. DM) erwarten die Länder, wobei jedoch regional Unterschiede bestehen. Während die Mehrzahl der Länder Mehrerträge von 5 bis 7 % einplant, liegen die erwarteten Zuwächse in Bayern und Berlin (West) bei 4,1 bzw. 2,9 %. Einen unterdurchschnittlichen Steueranstieg von 2,1 % auf insgesamt (netto) 58,7 Mrd. DM haben die Kommunen für 1987 veranschlagt. Zwar sollen die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um 5,7 % auf 26,4 Mrd. DM zunehmen, doch erwarten sie bei ihrer zweiten großen Steuerquelle, den Gewerbesteuern, stagnierende Erträge in Höhe von 24,4 Mrd. DM. Dieser Ansatz steht jedoch in einem deutlichen Gegensatz zu den Berechnungen des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“, der bei dem Gewerbesteueraufkommen für 1987, das örtlich nach wie vor außerordentliche Unterschiede aufweist, Zuwächse von 5,6 % prognostiziert.

Sowohl Länder als auch Gemeinden/Gv. rechnen bei einem anderen wesentlichen Teil ihrer Finanzmittel, den laufenden Zuweisungen vom öffentlichen Bereich, für 1987 wieder mit einer positiveren Entwicklung. Während die Länder mit einer Steigerung von 6,7 % kalkulieren, erwarten die Kommunen Mehreinnahmen von 5,3 %. Diese Einschätzungen stimmen im wesentlichen mit den oben beschriebenen Ausgabeplanungen der Zuweisungsgeber überein. Beim Bund spielen Zuweisungseinnahmen eine völlig unbedeutende Rolle.

Deutliche Rückgänge verzeichnen Bund und Länder bei ihren Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit. Mit 12,7 Mrd. DM muß der Bund in diesem Jahr voraussichtlich Einbußen von etwa 5,3 Mrd. DM hinnehmen, da die Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank (7,3 Mrd. DM) — wie oben bereits erwähnt — um fast 5,5 Mrd. DM unter dem Vorjahressoll liegt. Die Ablieferung der Deutschen Bundespost steigt hingegen um etwa 0,2 Mrd. auf rund 4,9 Mrd. DM. Die deutlichen Einbußen bei den Ländern insgesamt (— 12,8 % auf 6,1 Mrd. DM) sind im wesentlichen auf den Rückgang des Förderzinsaufkommens in Niedersachsen zurückzuführen.

Die sonstigen laufenden Einnahmen, die gegenüber dem Soll des vergangenen Jahres um 3,7 %, verglichen mit dem Ist-Ergebnis jedoch um 5,8 % auf insgesamt 31 Mrd. DM zunehmen, spielen vor allem bei den Gemeinden/Gv. eine wichtige Rolle. Unter dieser Position werden das Aufkommen aus Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen (Benutzungsgebühren) sowie die Inanspruchnahme von Verwaltungsleistungen (Verwaltungsgebühren) nachgewiesen. 1987 soll diese Einnahmequelle ein Gesamtvolumen von 19,1 Mrd. DM (+ 3,7 %) erbringen.

Die Einnahmen der Kapitalrechnung sind 1987 mit 18,7 Mrd. DM deutlich höher angesetzt (+ 9,6 %) als im vergangenen Jahr. Ursache für diesen Anstieg ist die Veräußerung des Bundesanteils an den VEBA- und VW-Aktiengesellschaften, wodurch Erträge von gut 3,3 Mrd. DM erzielt werden sollen. Die Länder rechnen dagegen im laufenden Haushaltsjahr mit einem Rückgang ihrer Einnahmen in der Kapitalrechnung um 3,4 %, hervorgerufen vor allem durch gesunkene Erträge aus der Veräußerung von Beteiligungen in Baden-Württemberg (— 200 Mill. DM) und verminderten Darlehensrückflüssen vom nicht-öffentlichen Bereich. Dem stehen leicht gestiegene Investitionszuweisungen vom Bund und den Kommunen (+ 2,2 %) gegenüber. Einen noch etwas stärkeren Rückgang der Einnahmen der Kapitalrechnung erwarten die Gemeinden/Gv. Deutliche Mindereinnahmen ergeben sich vermutlich in erster Linie aus rückläufigen Verkäufen von Grundvermögen, während die Zuweisungen für Investitionen mit dem Vorjahresansatz übereinstimmen.

Ausgaben nach Aufgabenbereichen

Neben der Darstellung nach Ausgabe- und Einnahmearten kann für den Bund und die Länder auch die Verteilung der Ausgaben auf die quantitativ bedeutsamsten Aufgabenbereiche skizziert werden (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Ausgaben von Bund und Ländern nach Aufgabenbereichen¹⁾

Aufgabenbereich	Bund			Länder		
	1987	1986 ²⁾	Veränderung	1987	1986 ²⁾	Veränderung
	Mill DM		%	Mill DM		%
Politische Führung und zentrale Verwaltung	7 892	7 029	+ 12,3	13 356	12 832	+ 4,1
Auswärtige Angelegenheiten	9 201	9 042	+ 1,8	81	73	+ 11,0
Verteidigung	53 562	52 468	+ 2,1	—	—	—
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1 869	1 712	+ 9,2	12 051	11 499	+ 4,8
Rechtsschutz	209	196	+ 6,6	10 024	9 660	+ 3,8
Schulen und vorschulische Bildung	14	15	- 6,7	40 365	39 256	+ 2,8
Hochschulen	1 089	1 206	- 9,7	16 472	15 707	+ 4,9
Förderung des Bildungswesens	1 714	1 699	+ 0,9	2 038	2 325	- 12,3
Sonstiges Bildungswesen	803	811	- 1,0	1 463	1 387	+ 5,5
Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen	10 364	10 044	+ 3,2	2 971	2 798	+ 6,2
Kulturelle Angelegenheiten	161	146	+ 10,3	3 472	3 214	+ 8,0
Soziale Sicherung u. ä.	87 201	85 655	+ 1,8	17 220	16 320	+ 5,5
Gesundheit, Sport und Erholung	640	590	+ 8,5	7 033	6 809	+ 3,3
Wohnungswesen und Raumordnung, Städtebauförderung	2 296	2 247	+ 2,2	8 538	9 142	- 6,6
Kommunale Gemeinschaftsdienste	60	121	- 50,4	1 532	1 682	- 8,9
Wirtschaftsförderung	10 217	9 298	+ 9,9	11 267	10 314	+ 9,2
Verkehr und Nachrichtenwesen	13 130	12 874	+ 2,0	8 626	9 031	- 4,5
Wirtschaftsunternehmen	13 757	13 780	- 0,2	3 966	3 680	+ 7,8
Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen	272	267	+ 1,9	2 126	1 963	+ 8,3
Allgemeine Finanzwirtschaft	54 525	54 589	- 0,1	49 931	47 790	+ 4,5
Insgesamt	268 974	263 786	+ 2,0	212 531	205 481	+ 3,4

¹⁾ Nettoausgaben; ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen (siehe auch Fußnote 1, Tab. 1). — ²⁾ Haushaltssoll, einschl. Nachtragshaushalte.

Mit einem Anteil von mehr als 32 % an den gesamten Bundesausgaben sind die Aufwendungen des Bundes für die soziale Sicherung (+ 1,5 Mrd. DM auf 87 Mrd. DM) auch 1987 der größte Ausgabenblock. In diesem Aufgabenbereich sind die Ausgaben für die Sozialversicherung und als Folge neuer Schwerpunktsetzung die Familien-, Sozial- und Jugendhilfe deutlich überproportional (+ 5,6 bzw. + 4,7 %) gestiegen. Rückläufig sind vor allem die Leistungen für die Folgen des zweiten Weltkrieges (- 2,8 %), die Arbeitslosenhilfe (- 9,5 %) und die Förderung der Vermögensbildung (- 26,5 %), so daß die Zuwachsraten gegenüber dem Soll des Vorjahres insgesamt nur 1,8 % beträgt. Die Ausgaben für die Verteidigung, die 1987 mit 53,6 Mrd. DM etwa ein Fünftel der Gesamtausgaben des Bundes ausmachen, erhöhen sich gegenüber 1986 um 1,1 Mrd. DM oder 2,1 %, während die Aufwendungen im Bereich „Allgemeine Finanzwirtschaft“ — im wesentlichen Zinsausgaben (30,9 Mrd. DM), der Zuschuß zum Berliner Haushaltsplan (11,9 Mrd. DM) und die Versorgungsleistungen (9,4 Mrd. DM) — 1987 gegenüber den Ansätzen des Vorjahres unverändert bleiben (zusammen 54,5 Mrd. DM). Den deutlichsten Anstieg mit + 12,3 % (knapp 900 Mill. DM) auf 7,9 Mrd. DM verzeichnen die Ausgaben für politische Führung und zentrale Verwaltung (u. a. Aufwendungen für die obersten Bundesbehörden, für die Steuer- und Zollverwaltung sowie für Bundestag und -rat). Dieser Zuwachs dürfte in erster Linie auf das 1986 neu eingerichtete Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zurückzuführen sein, dessen Ausgaben im vergangenen Jahr zum größten Teil noch aus dem Haushalt des Bundesministers des Innern finanziert wurden. Wie oben bereits erwähnt, sind die deutlich gestiegenen Hilfen für den Koks- und Kohleabsatz die Ursache für den Anstieg der Ausgaben für die Wirtschaftsförderung insgesamt (+ 900 Mill. auf 10,2 Mrd. DM). Zu erwähnen sind außerdem die Mehrausgaben in den Bereichen „Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen“ (+ 320 Mill. DM) sowie „Verkehr und Nachrichtenwesen“ (+ 260 Mill. DM).

Die Länder haben auch für 1987 bei ihrem — mit knapp 50 Mrd. DM — quantitativ bedeutsamsten Ausgabenblock, dem Bereich „Allgemeine Finanzwirtschaft“, Mehraufwendungen in Höhe von 2,1 Mrd. DM geplant. Besonders ins Gewicht fallen zudem die Mehrbelastungen auf den Gebieten „Schulen und vorschulische Bildung“ (+ 1,1 Mrd. DM), „Wirtschaftsförderung“ (+ 1,0 Mrd. DM), „Soziale Sicherung u. ä.“ (+ 0,9 Mrd. DM) sowie „Hochschulen“ (+ 0,8 Mrd. DM). Geringere Ausgaben sind 1987 für die Bereiche „Städtebauförderung“ (- 0,6 Mrd. DM), „Verkehrs- und Nachrichtenwesen“ (- 0,4 Mrd. DM) und „Förderung des Bildungswesens“ (- 0,3 Mrd. DM) angesetzt.

Dipl.-Volkswirt Andreas Crumfinger

Sozialversicherung im Jahr 1986

Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt legt mit diesem Aufsatz einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung im Jahr 1986 vor. Bereits im Zusammenhang mit der Ergebnisbeschreibung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾ wurden die Einnahmen und Ausgaben des Staates einschließlich der darin enthaltenen Angaben über die Sozialversicherung, zu der in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten, die knapp-schaftliche Rentenversicherung, die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst, die landwirtschaftlichen Alterskassen, die gesetzliche Krankenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung und die Arbeitslosenversicherung gehören, dargestellt. Die beträchtliche Bedeutung der Sozialversicherung für die Einkommensumverteilung sowie die in der Vergangenheit im Vergleich zu den Gebietskörperschaften zum Teil erheblich abweichende Entwicklung ihrer Einnahmen und Ausgaben lassen es jedoch zweckmäßig erscheinen, in einem eigenen Beitrag darüber zu berichten. Es ist geplant, in Zukunft regelmäßig einmal jährlich im Anschluß an die Veröffentlichung der Jahresergebnisse aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (siehe jeweils Heft 3 von Wirtschaft und Statistik) die Ergebnisse für die Sozialversicherung darzustellen.

Die in diesem Aufsatz vorgelegten Zahlenangaben über die Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung sind hinsichtlich der Konzepte, Definitionen und Abgrenzungen voll in das System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen integriert. Eine ausführliche Erläuterung der wichtigen begrifflichen Grundlagen enthalten die Jahressbände der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen“. Die Angaben entsprechen im wesentlichen dem Berichtsstand der in Heft 3/1987 von „Wirtschaft und Statistik“ enthaltenen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Allerdings wurden zwischenzeitlich vorliegende endgültige Rechnungsergebnisse einzelner Sozialversicherungsträger für 1985 sowie Ergebnisse für die gesetzliche Krankenversicherung im vierten Quartal 1986

berücksichtigt. Gegenüber dem März-Berichtsstand wird der Staatsverbrauch für 1985 um 180 Mill. DM höher und für 1986 um 670 Mill. DM niedriger ausgewiesen. Dies hat auch entsprechende Änderungen bei den Ausgaben und — entgegengesetzt — beim Finanzierungssaldo zur Folge. Für die gesonderte Betrachtung des Teilsektors Sozialversicherung in diesem Aufsatz sind die erwähnten Korrekturen von Bedeutung. Auf die gesamtwirtschaftlichen Aggregate und dabei insbesondere auf das Brutto-sozialprodukt ergeben sich jedoch nur geringfügige Auswirkungen, so daß die Übernahme der neuen Zahlen in das gesamte Rechenwerk bis zur nächsten Neuberechnung des Sozialprodukts für die Jahre 1985 und 1986 im September 1987 zurückgestellt werden kann.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen insgesamt nachgewiesenen Sozialbeiträgen und sozialen Leistungen zwar der weitaus größte Teil von der Sozialversicherung vereinnahmt bzw. verausgabt wird, daß aber nicht unerhebliche Umverteilungsvorgänge im Zusammenhang mit der Absicherung bestimmter sozialer Risiken auch über die Gebietskörperschaften (z. B. öffentliche Pensionen, Kindergeld, Kriegsopferversorgung, Sozialhilfe) und über die übrigen Sektoren, insbesondere über den Unternehmenssektor (u. a. die betriebliche Altersversorgung), abgewickelt werden, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

Sozialbeiträge an und soziale (Bar-) Leistungen von inländische(n) Sektoren

	Anteile in %			
	Sozialbeiträge		Soziale Leistungen	
	1980	1986	1980	1986
Sozialversicherung	82,8	83,9	65,9	66,3
Gebietskörperschaften	6,3	6,1	26,5	25,3
Unternehmen ¹⁾	9,7	9,0	7,0	7,7
Private Haushalte ²⁾	1,2	1,0	0,6	0,7

¹⁾ Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

Auf die über die übrigen Sektoren abgewickelten Transaktionen, insbesondere auf die sozialen Leistungen, wird am Schluß dieses Beitrages in einem Exkurs eingegangen.

Ergebnisse

Die Einnahmen der Sozialversicherung beliefen sich 1986, wie Tabelle 1 zeigt, auf 364,3 Mrd. DM, die Ausgaben auf 354,3 Mrd. DM. Somit ergab sich im Berichtsjahr ein Finanzierungsüberschuß von 10,0 Mrd. DM. Im Jahr 1985 betrug der Überschuß 5,7 Mrd. DM, nachdem in den Jahren 1983 und 1984 geringe Fehlbeträge zu verzeichnen gewesen waren. Bezogen auf das Bruttosozialprodukt machten die Ausgaben der Sozialversicherung im Berichtsjahr 18,2 % aus, die Ausgaben des Staates insgesamt im Vergleich hierzu 46,7 %. 86 % der Einnahmen wurden 1986 von den Versicherten selbst in Form von tatsächlichen Sozialbeiträgen (313,0 Mrd. DM) aufgebracht, 11½ % steuerten die Gebietskörperschaften — insbesondere der Bund — durch Zuschüsse an die verschiedenen Sozialversicherungsträger (42,2 Mrd. DM) bei. Bei den sonstigen Einnahmen handelt es sich vor allem um empfangene Vermögenseinkommen wie Zinsen u. ä. Die Struktur der Einnahmearten hat sich in den zurücklie-

¹⁾ Siehe Lutz, H. und Mitarbeiter. „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1986“ in WiSta 3/1987, S. 169 ff

Schaubild 1

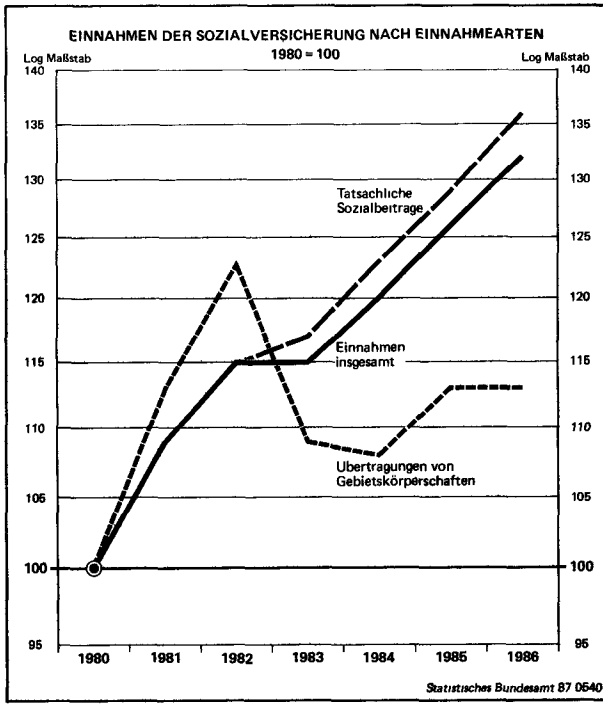
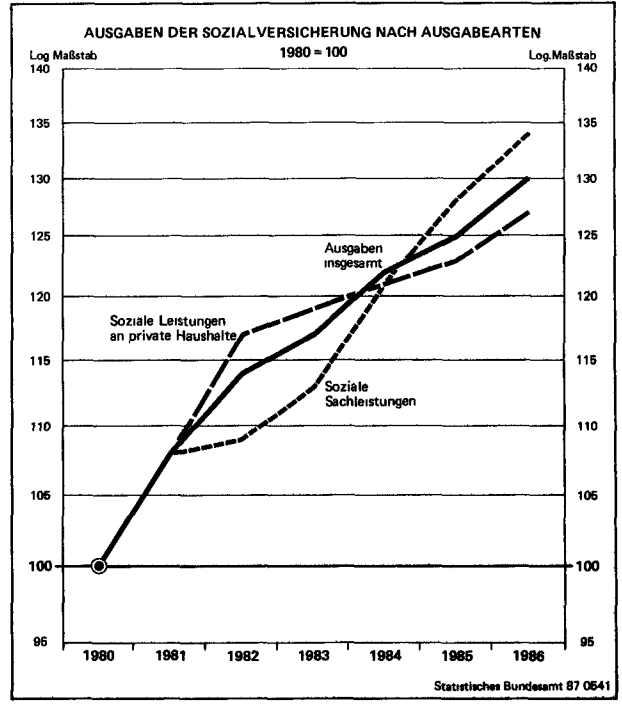


Schaubild 2



genden Jahren in Richtung auf einen höheren direkten Finanzierungsbeitrag der Versicherten verschoben. Dabei haben insbesondere die Übertragungen von Gebietskörperschaften, das heißt die Mittelaufbringung aus Finanzierungsquellen wie Steuern u. ä., etwas an Gewicht verloren, wie aus der nachfolgenden Übersicht hervorgeht und auch in Schaubild 1 für den Zeitraum 1980 bis 1986 verdeutlicht wird.

Von den Ausgaben kamen den Versicherten 1986 knapp 94 % direkt zugute, und zwar 62,7 % (222,0 Mrd. DM) als soziale (Bar-)Leistungen an private Haushalte (Renten, Krankengeld, Arbeitslosengeld u. ä.), 1,2 % (4,1 Mrd. DM) als soziale Leistungen und sonstige laufende Übertragungen an die übrige Welt und 30,0 % (106,5 Mrd. DM) als soziale Sachleistungen (insbesondere Übernahme der Kosten für Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhausleistungen, für Arzneimittel u. ä. durch die gesetzliche Krankenversicherung). Während der Anteil der den Versicherten insgesamt direkt zugute kommenden Leistungen an den Gesamtausgaben der Sozialversicherung seit den sechziger Jahren nahezu konstant blieb, hat sich — innerhalb dieser Leistungen — der Anteil der sozialen Sachleistungen kräftig

Einnahmen der Sozialversicherung nach Einnahmearten

	Anteil an den Einnahmen in %				
	1960	1970	1975	1980	1986
Tatsächliche Sozialbeiträge	79,2	83,0	80,8	83,1	85,9
Übertragungen von Gebietskörperschaften	16,4	12,8	14,5	13,5	11,6
Sonstige Einnahmen	4,4	4,2	4,7	3,4	2,5

Tabelle 1: Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung nach Einnahme- und Ausgabearten

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾			insgesamt	Ausgaben ²⁾			Finanzierungs-saldo	
	insgesamt	darunter			insgesamt	soziale Leistungen an private Haushalte	darunter		
		tatsächliche Sozialbeiträge	Übertragungen von Gebietskörperschaften				zusammen		darunter soziale Sachleistungen
	Mill. DM								
1980	276 900	230 200	37 260	272 930	175 190	91 830	79 340	+ 3 970	
1981	300 900	248 840	42 250	294 600	189 280	99 060	85 780	+ 6 300	
1982	319 030	263 950	45 970	311 180	204 410	100 680	86 630	+ 7 850	
1983	318 380	269 190	40 680	318 430	207 820	103 960	89 280	- 50	
1984	331 820	282 800	40 340	332 050	211 190	111 500	96 330	- 230	
1985	348 030	297 070	42 060	342 330	216 170	117 570	101 720	+ 5 700	
1986	364 250	312 980	42 180	354 250	222 030	123 110	106 450	+ 10 000	
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1980	+ 9,0	+ 8,0	+ 13,7	+ 7,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 10,1	x	
1981	+ 8,7	+ 8,1	+ 13,4	+ 7,9	+ 8,0	+ 7,9	+ 8,1	x	
1982	+ 6,0	+ 6,1	+ 8,8	+ 5,6	+ 8,0	+ 1,6	+ 1,0	x	
1983	- 0,2	+ 2,0	- 11,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	x	
1984	+ 4,2	+ 5,1	- 0,8	+ 4,3	+ 1,6	+ 7,3	+ 7,9	x	
1985	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 5,4	+ 5,6	x	
1986	+ 4,7	+ 5,4	+ 0,3	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 4,7	x	

¹⁾ Ab 1984 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, ohne Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

zu Lasten der sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte erhöht. Diese Entwicklung hat sich vor allem in den sechziger und siebziger Jahren vollzogen. Von 1980 bis 1986 hat sich diese Strukturverschiebung, bei der Betrachtung des Gesamtzeitraums, in abgeschwächter Form fortgesetzt (siehe Schaubild 2).

	Anteil an den Ausgaben in %			
	1960	1970	1980	1986
Leistungen an die Versicherten	93,6	94,5	94,4	93,9
darunter:				
Soziale (Bar-)Leistungen				
an private Haushalte	73,1	68,6	64,2	62,7
Soziale Sachleistungen	20,1	25,2	29,1	30,0
Sonstige Ausgaben	6,4	5,5	5,6	6,1

Die sonstigen Ausgaben beinhalten u. a. Ausgaben für die Verwaltung (Löhne und Gehälter, laufende Käufe von Waren und Dienstleistungen, Investitionen) sowie Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit an Arbeitgeber im Rahmen der Arbeitsmarktförderung zugunsten der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen.

Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Einnahmen 1986 um 4,7 % und die Ausgaben um 3,5 % zu. Die Entwicklung der Einnahmen (siehe Tabelle 1) wird im wesentlichen geprägt durch die Veränderung der tatsächlichen Sozialbeiträge. Diese stiegen 1986 im Vergleich zu den gesamten Einnahmen überproportional an (+ 5,4 %), die Übertragungen von Gebietskörperschaften waren dagegen nur geringfügig höher als im Vorjahr (+ 0,3 %). Bei letzteren ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Bund im Jahr 1985 zur Überbrückung der angespannten finanziellen Lage der Rentenversicherungsträger eine Sonderzuweisung (620 Mill. DM) gewährt hatte, die im Berichtsjahr zu mehr als der Hälfte wieder an den Bund zurückgezahlt wurde; im Nachweis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde diese Rückzahlung gegen die Leistungen des Bundes saldiert. Von den tatsächlichen Sozialbeiträgen entfielen, wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, rund 85 % auf Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil) und der Rest auf Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, auf Eigenbeiträge dieser Personengruppen sowie auf Beiträge von Selbständigen, Hausfrauen, Studenten u. ä.

	Anteil	Veränderung gegenüber 1985
	%	%
Pflichtbeiträge		
der Arbeitnehmer	85,6	+ 5,7
Arbeitgeberbeiträge	46,1	+ 5,5
Arbeitnehmerbeiträge	39,5	+ 5,8
Beiträge des Staates		
für Empfänger sozialer Leistungen	6,9	- 4,0
Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen	3,2	+ 26,7
Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä.	4,3	+ 2,3
Tatsächliche Sozialbeiträge an den Staat	100	+ 5,4

Die Entwicklung der Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer im Berichtsjahr erklärt sich zu einem großen Teil aus der Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltssumme (+ 5,0 %). Daneben wirkte sich eine Reihe rechtlicher Änderungen aufkommenserhöhend aus. Dazu zählen die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen ab Januar 1986 in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten, der

knappschaftlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenversicherung und der Arbeitslosenversicherung sowie Veränderungen in der Höhe der Beitragssätze, die teilweise schon in der zweiten Jahreshälfte 1985 wirksam wurden. Im Durchschnitt aller Sozialversicherungsträger war das Beitragssatzniveau 1986 leicht gestiegen. Bei den Beiträgen des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und den Eigenbeiträgen der Empfänger sozialer Leistungen waren die Veränderungen im wesentlichen auf die Erhöhung der Eigenbeiträge der Rentner zur gesetzlichen Krankenversicherung und auf die entsprechende Verringerung des Zuschusses des Staates zu den Krankenkassenbeiträgen zurückzuführen.

Die Veränderung der gesamten Ausgaben der Sozialversicherung wird von der Entwicklung der direkt zugunsten der Versicherten erbrachten Leistungen bestimmt, die — wie bereits erwähnt — 1986 knapp 94 % der Ausgaben ausmachten und sich im wesentlichen aus sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte (knapp zwei Drittel) und aus sozialen Sachleistungen (knapp ein Drittel) zusammensetzten. Die Entwicklung in den achtziger Jahren (siehe Tabelle 1) läßt deutlich die Bemühungen um eine Dämpfung des Anstiegs beider Ausgabearten erkennen, jedoch mit unterschiedlichem Erfolg. Bei den sozialen Sachleistungen war 1982 — nach kräftigen Zunahmen in den vorangegangenen Jahren — eine deutliche Reduzierung der Zuwachsrate (+ 1,0 nach + 8,1 % 1981) zu beobachten gewesen. In den Jahren 1983 und 1984 beschleunigte sich jedoch der Ausgabenzuwachs erneut, und erst 1985 flachte er wieder leicht ab. In der gegenüber 1985 geringeren Erhöhung der sozialen Sachleistungen im Berichtsjahr (+ 4,7 %) dürften sich bereits die ab Mitte des Jahres wirksam gewordenen weiteren Maßnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen (z. B. Leistungseinschränkungen bei Zahnersatz) bemerkbar machen. Bei den sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte wurde der bis dahin ebenfalls sehr hohe Ausgabenanstieg ab dem Jahr 1983 (+ 1,7 %) deutlich reduziert, jedoch zeigte er in den Folgejahren wieder eine leicht steigende Tendenz. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Übertragungen an private Haushalte um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Innerhalb der sozialen Leistungen an (inländische) private Haushalte nahmen 1986, wie die nachstehende Übersicht zeigt, die Zahlungen der Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie der knappschaftlichen Rentenversicherung um 2,5 % zu.

	Anteil an den sozialen (Bar-) Leistungen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1986	1985	1986	1985
Insgesamt	100		+ 2,4	+ 2,7
Renten	75,4		+ 2,5	+ 2,5
Krankengeld u. ä.	4,9		+ 2,0	+ 2,9
Leistungen der				
Arbeitslosenversicherung	10,5		± 0,0	+ 3,2
dar: Arbeitslosengeld	6,3		- 0,4	- 0,3
Kurzarbeitergeld	0,4		- 31,3	- 28,5
Schlechtwettergeld	0,3		+ 59,3	- 24,4
Konkursausfallgeld	0,2		+ 5,7	- 5,4
Unterhaltsgeld	0,9		+ 4,5	+ 25,2
Zuschüsse zur Berufsförderung	2,0		+ 8,4	+ 18,9
Sonstige soziale Leistungen	9,2		+ 3,8	+ 3,4

In der Erhöhung der Renten wirkten sich u. a. die Rentenanpassungen um brutto 3,0 % ab Juli 1985 und um 2,9 % ab Juli 1986 bei gleichzeitiger Senkung des Zuschusses der Rentenversicherung zur Krankenversicherung der Rentner und Anhebung der Eigenbeiträge der Rentner um 1,5 Prozentpunkte ab Juli 1985 und um 0,7 Prozentpunkte ab Juli 1986 aus. Die sozialen Leistungen der Arbeitslosenversicherung lagen im Berichtsjahr um 3,2 % über dem Vorjahr. Verstärkten Leistungen für berufliche Fortbildung, Umschulung und betriebliche Einarbeitung aufgrund einer höheren Zahl von Empfängern dieser Leistungen und der Anhebung des Unterhaltsgeldes für Jugendliche an Berufsbildungskursen standen Entlastungen bei den Ausgaben für Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld infolge der Verringerung der Zahl der Leistungsempfänger gegenüber. Rückläufig waren auch die Aufwendungen für Konkursausfallgeld und Schlechtwettergeld.

Von den sozialen Sachleistungen (106,5 Mrd. DM im Jahr 1986) entfielen rund 95 % auf die gesetzliche Krankenversicherung (101,7 Mrd. DM). Bei den restlichen Sachleistungen handelt es sich im wesentlichen um Ausgaben der Rentenversicherungsträger und der gesetzlichen Unfallversicherung für Rehabilitationsmaßnahmen. Innerhalb der sozialen Sachleistungen der Krankenversicherung sind die Ausgaben für die Krankenhauspflege der größte Einzelposten. 1986 machten sie mehr als ein Drittel der Gesamtposition aus. Die Behandlung durch Ärzte und Zahnärzte nahm zusammengenommen 27 % der Ausgaben der Krankenversicherung für soziale Sachleistungen in Anspruch. Auf die Aufwendungen für Arzneimittel sowie Heil- und Hilfsmittel entfielen 24 % und auf die für Zahnersatz knapp 7 %. Die folgende Übersicht zeigt die Struktur und die Entwicklung der einzelnen Leistungsarten im Berichtsjahr:

Soziale Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung

	Anteil an den sozialen Sachleistungen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
		1986	1986
Insgesamt	100	+ 5,3	+ 4,9
darunter:			
Krankenhauspflege	36,8	+ 5,5	+ 6,9
Behandlung durch Ärzte	20,0	+ 3,9	+ 3,6
Behandlung durch Zahnärzte	7,0	+ 1,4	+ 7,3
Arzneimittel, Heil- und Hilfsmittel	24,3	+ 7,0	+ 7,0
Zahnersatz	6,8	+ 4,5	- 10,4

Bemerkenswert an der Entwicklung der einzelnen Leistungsarten im Jahr 1986 war vor allem der starke Rückgang der Aufwendungen für Zahnersatz (— 10,4 % oder 0,8 Mrd. DM). Bedeutsam dafür war u. a. der Einsatz einer neuen, kostengünstigen Legierung für Zahnersatz als Regelversorgung ab Mitte des Jahres 1986. Bei der Zunahme der Aufwendungen für die Behandlung durch Ärzte zeigte sich im Berichtsjahr eine leichte Abschwächung gegenüber dem Vorjahr. Für die übrigen wichtigen Leistungsarten waren — trotz der Bemühungen um Einschränkungen bei den Aufwendungen für das Gesundheitswesen — hohe Zuwächse zu verzeichnen, die zum Teil deutlich höher ausfielen als 1985.

In den Tabellen 2 bis 4, die eine Gliederung der Einnahmen und der Ausgaben der wichtigsten Träger der

sozialen Sicherung nach Einnahme- und Ausgabenarten enthalten, sind in die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich zu den in Tabelle 1 nachgewiesenen Transaktionen auch die Übertragungen zwischen den verschiedenen Sozialversicherungsträgern einbezogen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Erstattungen von Leistungen der Krankenversicherung durch die Renten- und die Unfallversicherung u. ä. Die Zahlung von Sozialbeiträgen für Empfänger sozialer Leistungen durch einzelne Sozialversicherungsträger wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht als Übertragung zwischen Sozialversicherungsträgern gebucht. Die Beiträge werden vielmehr als soziale Leistungen des zahlenden Sozialversicherungsträgers (z. B. Rentenversicherung bei den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentner, Arbeitslosenversicherung bei den Kranken- und Rentenversicherungsbeiträgen für Arbeitslose) an die privaten Haushalte nachgewiesen und von diesen als Sozialbeiträge an den begünstigten Träger der sozialen Sicherung abgeführt. Ausgleichszahlungen der Rentenversicherungsträger (Rentenversicherungen der Angestellten und Arbeiter sowie knappschaftliche Rentenversicherung) untereinander wurden in Tabelle 2 bei der Darstellung der gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt konsolidiert.

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, stiegen 1986 die Einnahmen der Rentenversicherung (186,6 Mrd. DM) um 4,6 %. Die tatsächlichen Sozialbeiträge, die 80 % der Einnahmen der Rentenversicherung ausmachen, erhöhten sich im Berichtsjahr um 5,8 %. Neben dem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Bruttolohn- und -gehaltssumme (+ 5,0 %) wirkten sich vor allem Anhebungen der Beitragsätze sowie der Beitragsbemessungsgrenzen einnahmesteigernd aus. Der Beitragsatz zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten wurde ab Juni 1985 von 18,7 auf 19,2 % und zur knappschaftlichen Rentenversicherung von 24,45 auf 24,95 % heraufgesetzt, die Beitragsbemessungsgrenzen ab Januar 1986 von 5 400 auf 5 600 DM monatlich (67 200 DM jährlich) bzw. von 6 700 auf 6 900 DM monatlich (82 800 DM jährlich). Auf den Einfluß einer Sonderzuweisung des Bundes im Jahr 1985 (620 Mill. DM) und deren teilweiser Rückzahlung im Berichtsjahr auf die schwache Entwicklung der Übertragungen von Gebietskörperschaften wurde bereits hingewiesen. Die Ausgaben der Rentenversicherung (179,2 Mrd. DM) lagen 1986 um 2,1 % über dem Vorjahreswert. Im wesentlichen wird der Anstieg der Ausgaben von dem der Rentenzahlungen an die privaten Haushalte (einschl. der Zuschüsse zu den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentner) bestimmt, die im Berichtsjahr 93 % der Ausgaben ausmachten. Die Renten erhöhten sich insbesondere aufgrund der Rentenanpassungen ab Juli 1985 (+ 3,0 %) sowie ab Juli 1986 (+ 2,9 %) im Berichtsjahr um 2,5 %. Kräftig zurückgegangen waren 1986 die in Tabelle 2 nicht gesondert nachgewiesenen Zahlungen an die übrige Welt, vor allem wegen erheblich geringerer Beitragserstattungen an ausländische Arbeitnehmer. Aufgrund der deutlich stärkeren Zunahme der Einnahmen im Vergleich zur Entwicklung der Ausgaben erhöhte sich der Finanzierungsüberschuß der Rentenversicherung um 4,5 auf 7,4 Mrd. DM. Davon entfielen — unter Berücksichtigung der Übertragungen zwischen den Rentenversicherungs-

Tabelle 2: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung¹⁾

Jahr ²⁾	Einnahmen ³⁾				Ausgaben ³⁾					Finanzierungs-saldo ³⁾
	insgesamt	darunter			insgesamt	soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch		Übertragungen zwischen Sozialversicherungs-trägern	
		tatsächliche Sozial-beiträge	Übertragungen von Gebiets-körperschaften	Übertragungen zwischen Sozial-versicherungs-trägern			zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
Milli DM										
1980	146 130	113 150	29 160	340	143 090	133 440	6 240	2 560	780	+ 3 040
1981	153 890	123 010	27 270	270	150 470	140 220	6 610	2 800	980	+ 3 420
1982	159 370	124 770	32 130	100	159 810	149 410	6 630	2 720	870	- 440
1983	157 890	123 480	32 570	60	163 010	153 000	6 130	2 160	810	- 5 120
1984	168 430	132 610	34 160	60	172 000	159 400	6 290	2 310	1 080	- 3 570
1985	178 390	141 320	35 520	30	175 440	163 460	6 730	2 730	1 060	+ 2 950
1986	186 590	149 450	35 590	20	179 170	167 630	6 860	2 710	1 050	+ 7 420
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1980	+ 7,9	+ 7,8	+ 6,0	+ 21,4	+ 5,4	+ 5,1	+ 9,3	+ 10,8	+ 34,5	x
1981	+ 5,3	+ 8,7	- 6,5	- 20,6	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,9	+ 9,4	+ 25,6	x
1982	+ 3,6	+ 1,4	+ 17,8	- 63,0	+ 6,2	+ 6,6	+ 0,3	- 2,9	- 11,2	x
1983	- 0,9	- 1,0	+ 1,4	- 40,0	+ 2,0	+ 2,4	- 7,5	- 20,6	- 6,9	x
1984	+ 6,7	+ 7,4	+ 4,9	-	+ 5,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 6,9	+ 33,3	x
1985	+ 5,9	+ 6,6	+ 4,0	- 50,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 7,0	+ 18,2	- 1,9	x
1986	+ 4,6	+ 5,8	+ 0,2	- 33,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,9	- 0,7	- 0,9	x

¹⁾ Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie knappschaftliche Rentenversicherung. — ²⁾ Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

trägern — auf die Rentenversicherung der Arbeiter 4,0 Mrd. DM, auf die Rentenversicherung der Angestellten 3,2 Mrd. DM sowie auf die knappschaftliche Rentenversicherung 0,2 Mrd. DM; an der Erhöhung des Überschusses waren die Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten jeweils mit 2,2 Mrd. DM beteiligt. Die Schwankungsreserve der beiden Rentenversicherungsträger war am Jahresende 1986 — wie aus der nachfolgenden Übersicht hervorgeht — aufgrund der günstigen Entwicklung auf 1,55 Monatsausgaben gestiegen; Ende 1984 waren es nur 0,92 und Ende 1985 1,0 Monatsausgaben gewesen.

Schwankungsreserve¹⁾ der Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten

Vielfaches der Monatsausgaben

	insgesamt	davon liquide Mittel
1980	2,13	1,17
1981	2,38	1,51
1982	2,08	1,30
1983	1,45	0,76
1984	0,92	0,30
1985	1,00	0,49
1986	1,55	1,07

¹⁾ Siehe Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hrsg.): „VDR-INFO. Informationen aus der gesetzlichen Rentenversicherung“, 2/87.

Noch deutlicher zeigte sich die Verbesserung der finanziellen Situation bei den liquiden Mitteln der Schwankungsreserve, die im Berichtsjahr auf 1,07 Monatsausgaben anstiegen (nach 0,30 und 0,49 Monatsausgaben in den beiden Vorjahren).

Die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung (120,0 Mrd. DM) nahmen 1986 um 6,1 % zu (siehe Tabelle 3). Sie finanzierte sich zu 95 % aus tatsächlichen Sozialbeiträgen, deren Aufkommen im Berichtsjahr um 6,5 % höher war als im Vorjahr. Zu diesem Anstieg trugen neben der Entwicklung der Bruttolohn- und -gehaltsumme (+ 5,0 %) die Heraufsetzung der Beitragsbemessungsgrenze von 4 050 auf 4 200 DM monatlich (50 400 DM jährlich) sowie Beitragssatzanhebungen einer Reihe von Krankenkassen bei; der durchschnittliche Bei-

tragssatz erhöhte sich um knapp ½ Prozentpunkt. Die übrigen Einnahmen der Krankenversicherung verringerten sich leicht infolge rückläufiger Übertragungen von den Gebietskörperschaften. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung beliefen sich 1986 auf 120,4 Mrd. DM. Ihr Zuwachs im Berichtsjahr (+ 4,8 %) wurde im wesentlichen durch den der sozialen Sachleistungen (+ 4,9 %) bestimmt, mit einem Anteil von 84 % der wichtigste Ausgabenposten. Auf die Entwicklung der einzelnen Komponenten der sozialen Sachleistungen wurde im Zusammenhang mit der Beschreibung der Ausgabearten bereits eingegangen. Als Saldo von Einnahmen abzüglich Ausgaben verzeichnete die Krankenversicherung auch 1986 wieder ein Finanzierungsdefizit (- 0,4 Mrd. DM), nachdem bereits 1984 und 1985 hohe Fehlbeträge zu verzeichnen gewesen waren. Nach den bisherigen Verlaufbarungen der Krankenversicherungsträger wird deshalb auch 1987 der durchschnittliche Beitragssatz der Krankenversicherung weiter steigen.

Die finanzielle Situation der Arbeitslosenversicherung war im Berichtsjahr dadurch gekennzeichnet, daß die Einnahmen und die Ausgaben der Höhe nach (31,5 Mrd. DM) ausgeglichen waren, sich jedoch in der Entwicklung wesentlich unterschieden (siehe Tabelle 4). Während die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig waren (- 1,1 %), erhöhten sich die Ausgaben deutlich (+ 6,5 %). In den beiden Vorjahren waren dagegen hohe Finanzierungsüberschüsse zu beobachten gewesen. Der Rückgang der Einnahmen beruhte im wesentlichen auf einem niedrigeren Aufkommen an tatsächlichen Sozialbeiträgen (- 0,7 %) aufgrund der Senkung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung von 4,4 auf 4,1 % ab Juni 1985 und weiter auf 4,0 % ab Januar 1986 als Ausgleich zur Erhöhung der Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung. Allerdings wurde der stark einnehmendernde Effekt der Beitragssatzänderung auf die Sozialbeiträge zu einem wesentlichen Teil durch die aufkommenserhöhende Wirkung der Zunahme der Bruttolohn-

Tabelle 3: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾				Ausgaben ²⁾					Finanzierungs-saldo ²⁾
	insgesamt	darunter			insgesamt	soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch		Übertragungen zwischen Sozialversicherungs-trägern	
		tatsächliche Sozial-beiträge	Übertragungen von Gebiets-körper-schaften	Übertragungen zwischen Sozial-verse-cherungs-trägern			zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
	Mill. DM									
1980	88 680	83 500	2 180	930	90 440	10 280	79 580	75 030	—	- 1 760
1981	96 860	90 890	2 590	1 140	97 210	10 320	86 060	81 120	—	- 350
1982	102 330	96 350	2 590	1 020	98 190	9 950	87 350	82 030	—	+ 4 140
1983	103 860	98 240	2 320	960	101 750	9 990	90 790	85 220	—	+ 2 110
1984	106 390	100 650	2 120	1 240	109 560	10 730	97 950	92 050	—	- 3 170
1985	113 050	107 530	2 110	1 240	114 920	10 940	103 150	96 930	—	- 1 870
1986	120 000	114 540	1 960	1 250	120 410	11 250	108 290	101 690	—	- 410
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1980	+ 9,1	+ 8,5	+ 23,9	+ 27,4	+ 10,9	+ 18,6	+ 10,0	+ 10,1	—	x
1981	+ 9,2	+ 8,9	+ 18,8	+ 22,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 8,1	+ 8,1	—	x
1982	+ 5,6	+ 6,0	—	- 10,5	+ 1,0	- 3,6	+ 1,5	+ 1,1	—	x
1983	+ 1,5	+ 2,0	- 10,4	- 5,9	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,9	—	x
1984	+ 2,4	+ 2,5	- 8,6	+ 29,2	+ 7,7	+ 7,4	+ 7,9	+ 8,0	—	x
1985	+ 6,3	+ 6,8	- 0,5	—	+ 4,9	+ 2,0	+ 5,3	+ 5,3	—	x
1986	+ 6,1	+ 6,5	- 7,1	+ 0,8	+ 4,8	+ 2,8	+ 5,0	+ 4,9	—	x

¹⁾ Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

und -gehaltsumme im Berichtsjahr (+ 5,0 %) kompensiert. Bemerkenswert ist, daß die Arbeitslosenversicherung 1986, wie auch bereits in den beiden Vorjahren, über 96 % ihrer Einnahmen aus tatsächlichen Sozialbeiträgen aufbrachte. 1981 hatte dieser Anteil nur bei rund 68 % und 1982 bei 77 % gelegen. Der Bund hatte in diesen Jahren hohe Zuschüsse an die Arbeitslosenversicherung leisten müssen. Auf der Ausgabe-seite wiesen die sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte, wie bereits erläutert, bei sehr unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Komponenten einen Zuwachs von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr auf. Höher als 1985 waren im Berichtsjahr jedoch

insbesondere die im Rahmen der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit geleisteten Übertragungen (+ 30,9 % auf 3,6 Mrd. DM) zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und als Lohnkostenzuschüsse, die in Tabelle 4 nicht gesondert nachgewiesen sind.

Exkurs

Umverteilungstransaktionen der übrigen Sektoren

Wie bereits in den Vorbemerkungen dargelegt, vollzieht sich der überwiegende Teil der Umverteilungsvorgänge im Zusammenhang mit der Absicherung bestimmter Risiken,

Tabelle 4: Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾				Ausgaben ²⁾					Finanzierungs-saldo ²⁾
	insgesamt	darunter			insgesamt	soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch		Übertragungen zwischen Sozial-verse-cherungs-trägern	
		tatsächliche Sozial-beiträge	Übertragungen von Gebiets-körper-schaften	Übertragungen zwischen Sozial-verse-cherungs-trägern			zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
	Mill. DM									
1980	21 110	18 500	2 260	20	21 800	16 400	2 690	—	340	- 690
1981	28 180	19 240	8 580	30	27 990	22 580	2 830	—	270	190
1982	34 020	26 220	7 400	30	32 840	27 850	2 980	—	100	1 180
1983	33 000	30 490	2 000	30	32 390	26 980	3 230	—	70	610
1984	33 150	32 110	370	20	29 010	22 850	3 350	—	60	4 140
1985	31 810	30 560	470	20	29 580	22 860	3 550	—	30	2 230
1986	31 470	30 350	390	10	31 490	23 590	3 810	—	30	- 20
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1980	+ 18,5	+ 8,1	+ 545,7	x	+ 11,1	+ 12,3	+ 7,6	—	+ 21,4	x
1981	+ 33,5	+ 4,0	+ 279,6	x	+ 28,4	+ 37,7	+ 5,2	—	- 20,6	x
1982	+ 20,7	+ 36,3	- 13,8	x	+ 17,3	+ 23,3	+ 5,3	—	- 63,0	x
1983	- 3,0	+ 16,3	- 73,0	x	- 1,4	- 3,1	+ 8,4	—	- 30,0	x
1984	+ 0,5	+ 5,3	- 81,5	x	- 10,4	- 15,3	+ 3,7	—	- 14,3	x
1985	- 4,0	- 4,8	+ 27,0	x	+ 2,0	+ 0,0	+ 6,0	—	- 50,0	x
1986	- 1,1	- 0,7	- 17,0	x	+ 6,5	+ 3,2	+ 7,3	—	—	x

¹⁾ Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

wie zum Beispiel Krankheit, Alter, Tod, Invalidität oder Arbeitslosigkeit, über die Sozialversicherung, und zwar auf der Finanzierungsseite über tatsächliche Sozialbeiträge an die Sozialversicherung und auf der Leistungsseite über soziale (Bar-)Leistungen und soziale Sachleistungen der Sozialversicherung. Betrachtet man die Umverteilungsvorgänge der übrigen Sektoren der Volkswirtschaft zur Absicherung der genannten Risiken, so spielt auf der Finanzierungsseite das Instrument der tatsächlichen Sozialbeiträge nur eine untergeordnete Rolle. 1986 wurden an Unternehmen 6,9 Mrd. DM (+ 7,6 % gegenüber 1985) tatsächliche Sozialbeiträge gezahlt, das sind 2,2 % des gesamten Aufkommens in der Volkswirtschaft. Soweit die Gebietskörperschaften oder die Unternehmen Direktleistungen an ihre Arbeitnehmer (Pensionen, Beihilfen, betriebliche Altersversorgung) erbringen, wird diesen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein unterstellter Beitragskreislauf gegenübergestellt. Die von den Gebietskörperschaften oder von Unternehmen gezahlten Löhne und Gehälter werden um die Sozialbeiträge aufgestockt, und diese fließen dann im Umverteilungskonto an die aufbringenden Sektoren wieder zurück. Einzelheiten zur Begründung und zur Berechnung der unterstellten Sozialbeiträge enthalten die „Erläuterungen zum Inhalt und Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in der Fachserie 18²⁾. Wie die folgende Übersicht zeigt, entfiel 1986 mit 26,5 Mrd. DM knapp die Hälfte der unterstellten Sozialbeiträge auf den Unternehmenssektor, das heißt vor allem auf öffentliche Unternehmen wie die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost, dicht gefolgt von den Gebietskörperschaften mit 22,8 Mrd. DM. Im übrigen erbringen die Gebietskörperschaften in erheblichem Maße soziale Leistungen (z. B. Kindergeld, Kriegsoferversorgung, Sozialhilfe u. ä.), die aus allgemeinen Steuermitteln finanziert werden, denen damit keine unmittelbar zurechenbaren Einnahmen gegenüberstehen.

Sozialbeiträge an inländische Sektoren 1986

	Mrd. DM	Zunahme gegenüber 1985 in %
Tatsächliche Sozialbeiträge	319,9	5,4
an die Sozialversicherung	313,0	5,4
an Unternehmen	6,9	7,6
Unterstellte Sozialbeiträge	54,3	3,9
an Gebietskörperschaften	22,8	4,5
an die Sozialversicherung	1,1	3,0
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	26,5	3,8
an private Haushalte ¹⁾	3,9	1,8

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Die Entwicklung der unterstellten Sozialbeiträge (+ 3,9 % im Berichtsjahr) wurde im wesentlichen durch die Zunahme der an Beamte geleisteten Einkommen bestimmt, die die Bemessungsgrundlage für die Berechnung des größten Teils der unterstellten Sozialbeiträge darstellen.

Knapp 75 % der sozialen Leistungen an inländische private Haushalte, die außerhalb der Sozialversicherung gewährt werden, wurden von den Gebietskörperschaften (84,1 Mrd. DM) gezahlt:

Soziale Leistungen (ohne Sozialversicherung) an inländische private Haushalte 1986

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1985 in %
Soziale Leistungen von Gebietskörperschaften	112,9	+ 5,8
darunter:	84,1	+ 6,0
Versorgung der Kriegsofper, Kriegsschadenrenten, Lastenausgleich u a	10,8	- 2,8
Geldleistungen der Sozialhilfe und Kriegsofperfürsorge	10,9	+ 14,9
Geldleistungen der Arbeitslosenhilfe	9,2	+ 0,3
Wohngeld	3,3	+ 34,4
Gesetzliches Kindergeld	13,7	- 1,2
Erziehungsgeld	1,7	x
Öffentliche Pensionen, Beihilfen u. ä	31,4	+ 3,7
von Unternehmen, privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	28,4	+ 5,4
Betriebsrenten	14,2	+ 7,9
Öffentliche Pensionen, Beihilfen u. ä.	13,0	+ 2,9
Übrige soziale Leistungen	1,2	+ 5,1
von der übrigen Welt	0,4	- 4,8

Der Zuwachs dieser sozialen Leistungen im Berichtsjahr (+ 6,0 %) ergab sich aus zum Teil gegenläufigen Entwicklungen bei den einzelnen Leistungsarten. U. a. aufgrund höherer Leistungssätze hatten das Wohngeld (+ 34,4 %) und die Geldleistungen der Sozialhilfe (+ 14,9 %) deutliche Zunahmen zu verzeichnen. Die öffentlichen Pensionen, Beihilfen u. ä. (+ 3,7 %) erhöhten sich weitgehend in Anlehnung an die Einkommensentwicklung im öffentlichen Dienst. Die Arbeitslosenhilfe stieg — trotz einer niedrigeren Zahl von Arbeitslosenhilfeempfängern — u. a. aufgrund von Leistungsverbesserungen (höhere Freibeträge für die Anrechnung des Ehegatteneinkommens) ab Januar 1986 geringfügig an. Gesunken waren dagegen die Aufwendungen für Kindergeld wegen der abnehmenden Zahl der Kinder sowie die Ausgaben für die Versorgung der Kriegsofper und im Zusammenhang mit dem Lastenausgleich wegen des Rückgangs der Zahl der Anspruchsberechtigten. Für das zum 1. Januar 1986 neu eingeführte Erziehungsgeld erhielten die privaten Haushalte im Berichtsjahr 1,7 Mrd. DM.

Bei der Hälfte der von den übrigen Sektoren gezahlten sozialen Leistungen handelte es sich 1986 um Betriebsrenten, die gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % stiegen. Sie setzten sich zusammen aus Direktzahlungen der Arbeitgeber, Leistungen aus Unterstützungskassen, aus selbständigen Pensionskassen und aus Direktversicherungen bei Lebensversicherungsunternehmen sowie — ab 1985 — aus Vorruhestandsgeld. Weitere soziale Leistungen von Unternehmen beinhalten Pensionen, Beihilfen, Unterstützungen u. ä. der öffentlichen Unternehmen (insbesondere Bundesbahn und Bundespost) sowie Renten der Versorgungswerke der freien Berufe.

Dipl.-Volkswirt Dietrich Stache

²⁾ Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen 1985“, S. 99f.

Preise im April 1987

Ausgewählte Preisindizes
1980 = 100

Im April 1987 wies die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland ein recht unterschiedliches Bild auf. Während sich die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte gegenüber dem Vormonat ermäßigten und die Großhandelsverkaufspreise nahezu unverändert blieben, stiegen die Einzelhandelspreise sowie die Preise für die Lebenshaltung etwas stärker an. Wegen der günstigeren Preisentwicklung vor einem Jahr hat sich die Lage bei den Jahresraten ausnahmslos verschlechtert. Von den vier beobachteten Preisindizes liegen nur noch zwei (gewerbliche Erzeugerpreise und Großhandelsverkaufspreise) unter dem Vergleichsstand des Vorjahres, wobei sich der (negative) Abstand weiter verringert hat. Nachdem der Index der Einzelhandelspreise bereits im Vormonat nach gut einem Jahr wieder eine positive Jahresveränderungsrate aufwies, zog jetzt der Index der Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte nach. Zum ersten Mal seit März 1986 lagen hier die Preise wieder höher als vor Jahresfrist.

In der Vergangenheit hatten vor allem preisdämpfende Einflüsse von außen die günstige Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland bewirkt. Der starke Rückgang der Einfuhrpreise — begünstigt durch einen vorteilhaften Wechselkurs — insbesondere für Mineralölprodukte überdeckte dadurch Preiserhöhungen in anderen Bereichen. Da sich der Rückgang der Einfuhrpreise in letzter Zeit deutlich verlangsamt hat — Mineralölprodukte sind zuletzt im Durchschnitt sogar teurer geworden —, hat die preisstabilisierende Wirkung von dieser Seite weiter nachgelassen.

Läßt man die Mineralölprodukte aus der Berechnung der verschiedenen Preisindizes heraus, so wird die Höhe der monatlichen Veränderungsrate — mit Ausnahme des Großhandels — diesmal kaum beeinflußt. Da die Mineralölprodukte auf allen Wirtschaftsstufen prozentual im Preis durchschnittlich immer noch zweistellig unter dem Niveau des Vorjahres liegen, ergab sich dagegen bei den Jahresveränderungsrate unter Ausklammerung des Verbilligungseffekts dieser Produkte ein deutlich ungünstigeres Bild.

	Veränderung April 1987 gegenüber	
	März 1987	April 1986
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	- 0,3	- 3,6
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,3	- 3,0
Großhandelsverkaufspreise	+ 0,1	- 5,6
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,2	- 4,5
Einzelhandelspreise	+ 0,2	+ 0,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 0,8
Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 0,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 0,4

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ermäßigte sich von März bis April 1987 um 0,3 %, womit er als einziger der hier beobachteten Indizes einen Rückgang gegenüber dem Vormonat

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		Investitions-güter ²⁾	Verbrauchs-güter ²⁾				
1981 D.	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D.	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D.	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D.	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D.	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D.	118,2	123,4	110,6	108,8	117,3	120,7	120,8
1986 Febr.	120,6	122,0	113,9	112,6	117,8	121,3	121,3
März.	120,1	122,3	112,1	111,5	117,6	121,0	121,0
April.	119,4	122,8	111,6	111,1	117,7	120,9	120,8
Mai.	118,6	123,0	110,4	110,1	117,7	120,9	120,7
Juni.	118,5	123,4	110,2	109,1	117,7	121,1	120,9
Juli.	117,7	123,7	108,2	106,8	117,2	120,5	120,5
Aug.	117,5	124,0	108,9	106,6	116,9	120,2	120,5
Sept.	117,5	124,2	109,5	107,2	116,9	120,4	120,7
Okt.	116,2	124,4	108,7	105,8	116,7	120,0	120,3
Nov.	115,9	124,5	108,8	105,2	116,8	119,9	120,3
Dez.	115,7	124,5	108,7	104,4	116,9	120,1	120,4
1987 Jan.	115,9	125,0	111,2	105,2	117,5	120,6	120,7
Febr.	115,5	125,4	109,7	104,8	117,7	120,7	120,7
März.	115,4	125,6	110,1	104,8	117,7	120,7	120,7
April.	115,1	126,1	110,5	104,9	117,9	121,0	120,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1986 Febr.	- 0,5	+ 0,2	- 1,6	- 2,2	- 0,1	- 0,2	- 0,3
März.	- 0,4	+ 0,2	- 1,6	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2
April.	- 0,6	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Mai.	- 0,7	+ 0,2	- 1,1	- 0,9	-	-	- 0,1
Juni.	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli.	- 0,7	+ 0,2	- 1,8	- 2,1	- 0,4	- 0,5	- 0,3
Aug.	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-
Sept.	-	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	-	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	- 1,1	+ 0,2	- 0,7	- 1,3	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Nov.	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	-
Dez.	- 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
1987 Jan.	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Febr.	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	-
März.	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	-	-	-	-
April.	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1981 D.	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D.	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D.	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D.	- 3,0	+ 2,7	- 2,7	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1986 Febr.	- 0,8	+ 2,8	- 4,3	- 5,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8
März.	- 1,4	+ 2,9	- 5,9	- 7,1	-	+ 0,1	+ 0,2
April.	- 2,1	+ 2,6	- 6,0	- 7,1	- 0,1	- 0,2	-
Mai.	- 2,9	+ 2,4	- 7,2	- 7,7	- 0,3	- 0,2	- 0,2
Juni.	- 2,9	+ 2,7	- 7,2	- 7,9	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Juli.	- 3,6	+ 2,7	- 8,5	- 8,7	- 0,3	- 0,5	- 0,5
Aug.	- 3,6	+ 2,9	- 7,6	- 8,3	- 0,1	- 0,4	- 0,5
Sept.	- 3,8	+ 3,0	- 7,5	- 8,1	- 0,3	- 0,4	- 0,6
Okt.	- 4,7	+ 2,9	- 8,3	- 8,5	- 0,5	- 0,9	- 1,1
Nov.	- 4,9	+ 3,0	- 8,5	- 9,2	- 0,8	- 1,2	- 1,2
Dez.	- 4,8	+ 2,7	- 7,3	- 9,4	- 0,8	- 1,1	- 1,1
1987 Jan.	- 4,4	+ 2,6	- 3,9	- 8,6	- 0,3	- 0,8	- 0,8
Febr.	- 4,2	+ 2,8	- 3,7	- 6,9	- 0,1	- 0,5	- 0,5
März.	- 3,9	+ 2,7	- 1,8	- 6,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
April.	- 3,6	+ 2,7	- 1,0	- 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

nat aufwies. Mit einem Stand von 115,1 (1980 = 100) lag der Index um 3,6 % niedriger als ein Jahr davor.

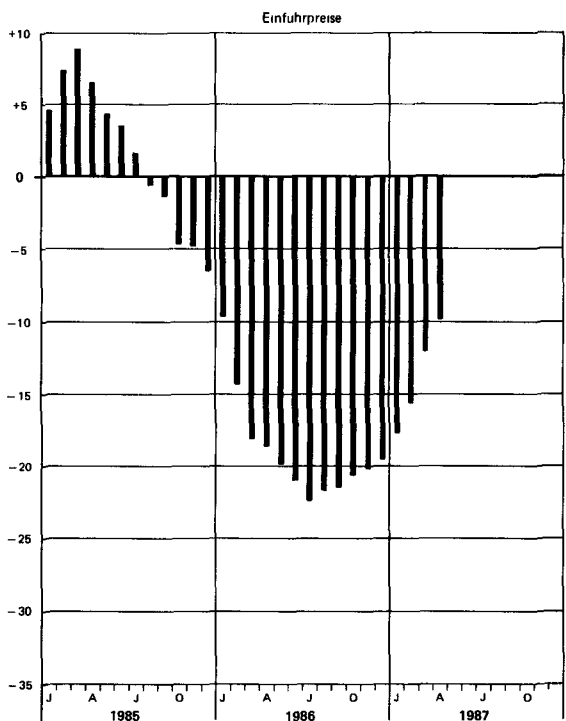
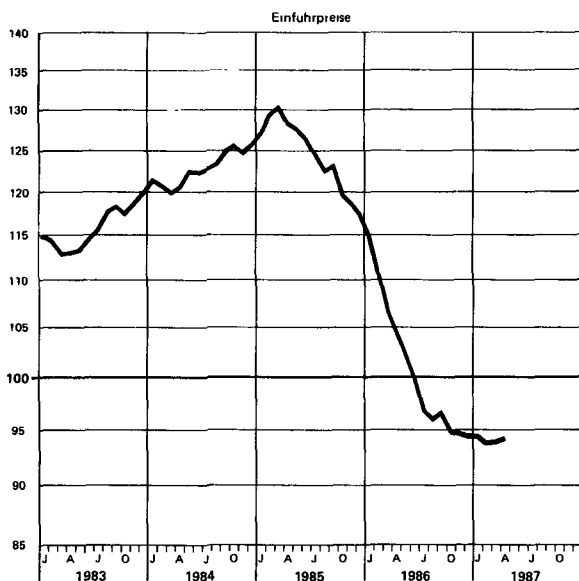
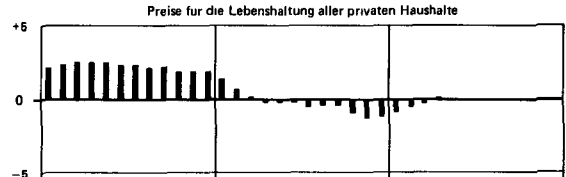
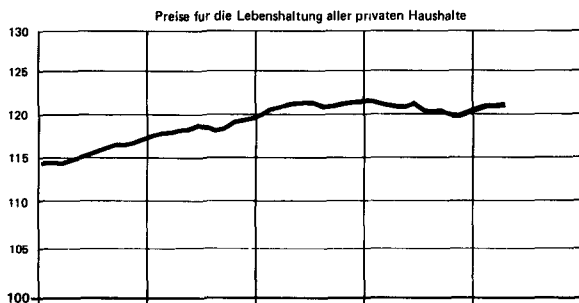
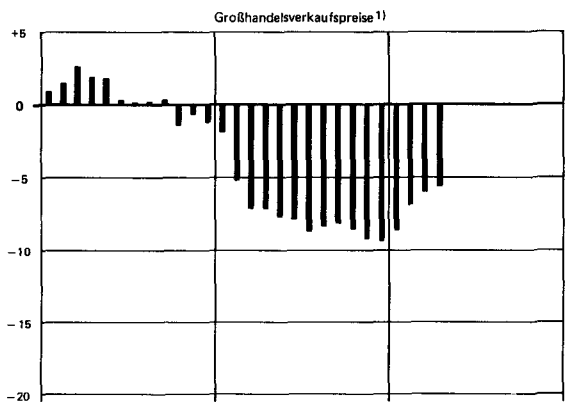
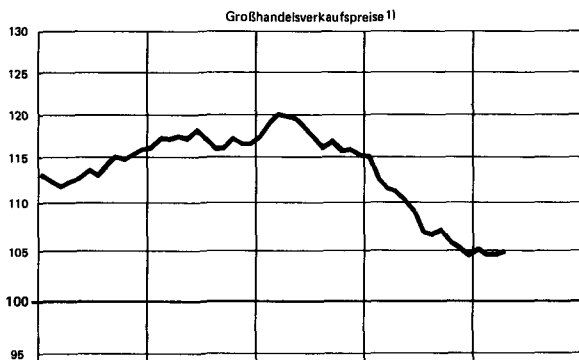
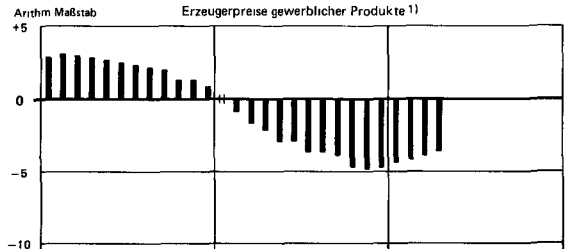
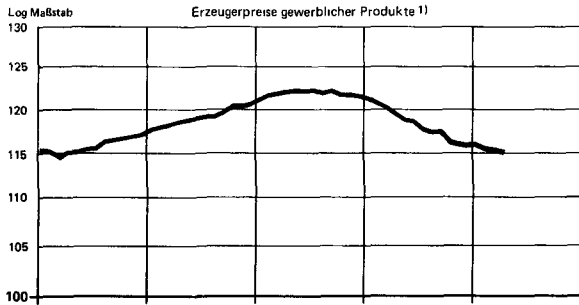
Der Indexrückgang von März bis April 1987 ist im wesentlichen auf die starke Verbilligung im Bereich „Strom, Gas, Fernwärme und Wasser“ zurückzuführen. Der für diesen Sektor berechnete Teilindex ermäßigte sich gegenüber dem Vormonat um 3,4 % (Vorjahr — 16,3 %). Der stärkste Preisrückgang entfiel dabei auf Erdgas (— 11,9 %), was vor

Schaubild 1

AUSGEWALTE PREISINDIZES
1980 = 100

Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

allein auf die verzögerte Anpassung an die Mineralölpreise zurückzuführen ist, die in den vorangegangenen Monaten stark rückläufig waren. Zwar wiesen andererseits Mineralölprodukte einen überdurchschnittlichen Preisanstieg (+ 1,3 %) auf, jedoch blieb dies ohne Auswirkung auf den Gesamtindex.

Von den im Index berücksichtigten Warengruppen wiesen im übrigen nur „Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen“ mit - 1,3 % eine größere monatliche Veränderung auf. Die Indexveränderungen bei den anderen Warengruppen des Verarbeitenden Gewerbes gingen nicht über 0,5 % nach beiden Seiten hinaus.

Bei den zwei wichtigen Teilindizes für Investitions- und für Verbrauchsgüter blieben die monatlichen Ausschläge im Durchschnitt ebenfalls innerhalb enger Grenzen. Sie betragen für beide Indizes jeweils + 0,4 %. Im Jahresvergleich ergab sich für diese allerdings weiter eine stark voneinander abweichende Entwicklung. So haben sich binnen Jahresfrist die Investitionsgüter um 2,7 % verteuert und die Verbrauchsgüter um 1,0 % verbilligt.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich von März bis April 1987 mit + 0,1 % nur unwesentlich verändert. Das vorjährige Vergleichsniveau wurde mit - 5,6 % weiterhin sehr deutlich unterschritten. Mit einem Indexstand von 104,9 (1980 = 100) lag der Großhandelspreisindex von allen hier beobachteten Indizes weitaus am niedrigsten.

Anders als beim gewerblichen Erzeugerpreisindex beeinflusste die Verteuerung der Mineralölprodukte die monatliche Entwicklung des Gesamtindex. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Preiserhöhung für Mineralölprodukte hier mehr als doppelt so hoch ausfiel (+ 2,8 %) und das Indexgewicht für diese Produkte über zweimal soviel beträgt wie auf der gewerblichen Erzeugerstufe. Unter Ausklammerung des Teuerungseffekts der Mineralölprodukte ergab sich für die Großhandelsverkaufspreise gegenüber dem Vormonat statt eines Indexanstiegs - wie beim vollständigen Index - ein Indexrückgang um 0,2 %.

Bei den beiden großen Hauptbereichen des Großhandels in der Untergliederung nach Wirtschaftszweigen verlief die Preisentwicklung von März bis April 1987 - allerdings in engem Rahmen - unterschiedlich. Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren gingen die Verkaufspreise um durchschnittlich 0,1 % (gegenüber Vorjahr - 9,4 %) zurück, während sie im Großhandel mit Fertigwaren im ganzen um 0,2 % (- 2,5 %) anzogen. Beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren wiesen die meisten Wirtschaftszweige Preisrückgänge auf (darunter der Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. - 2,6 %). Eine Ausnahme bildete hier insbesondere der Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölprodukten, dessen Preisanstieg um 2,2 % verhinderte, daß der Indexrückgang für den Großhandelsbereich mit Rohstoffen und Halbwaren nicht deutlicher ausfiel. Beim Großhandel mit Fertigwaren wichen die Veränderungen für die einzelnen Wirtschaftszweige zumeist nur wenig von der Gesamtveränderung des Teilindex ab. Anders verlief die Entwicklung lediglich beim Großhandel mit feinmechanischen und opti-

schen Erzeugnissen, Schmuck usw. (- 0,3 %) sowie beim Großhandel mit Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (- 0,1 %).

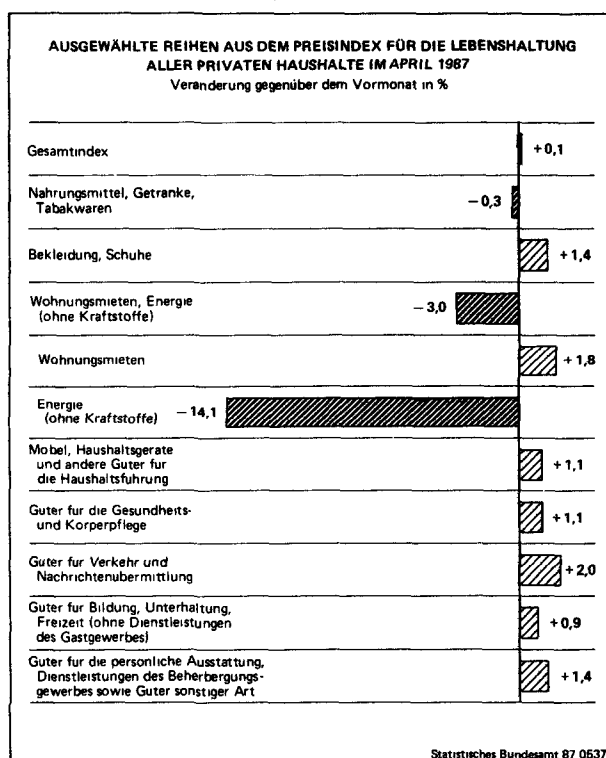
Der Index der Einzelhandelspreise hat sich im April 1987 mit einem Stand von 117,9 (1980 = 100) sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um jeweils 0,2 % erhöht. Dieser Index hatte als erster der hier untersuchten Preisindizes bereits im März 1987 den entsprechenden Vorjahresstand überschritten. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß er schon in den vergangenen zwölf Monaten durchweg die geringsten (negativen) Jahresänderungsraten aufgewiesen und - im Gegensatz zu den drei anderen Indizes - das vorjährige Vergleichsniveau nie mehr als um 0,8 % - meist sogar nicht mehr als um 0,3 % - unterschritten hatte.

Von den Wirtschaftsgruppen dieses Index wiesen nur der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (+ 2,2 %) und der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+ 0,4 %) überdurchschnittliche Preisveränderungen zum Vormonat auf. Allerdings war auch bei keinem Wirtschaftszweig ein Indexrückgang zu verzeichnen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich von März bis April 1987 mit + 0,2 % genauso stark erhöht wie der Einzelhandelspreisindex. Mit einem Stand von 121,0 (1980 = 100) überschritt er einen Monat später als dieser zum ersten Mal wieder den entsprechenden Vorjahresstand, nachdem er seit April 1986 ständig darunter gelegen hatte.

Die Höhe der monatlichen Veränderung wurde im April 1987 - anders als zumeist in früheren Monaten - von der Preisentwicklung der Mineralölprodukte kaum beeinflusst. In der Berechnung ohne Heizöl und Kraftstoffe hat

Schaubild 2



sich der Index nämlich mit + 0,1 % nur unwesentlich weniger erhöht als der Index unter Einbeziehung dieser Produkte (+ 0,2 %). Ein anderes Bild ergibt sich beim Vergleich der beiden Jahresraten. Hier lag die Veränderung beim Index ohne Heizöl und Kraftstoffe mit + 0,4 % deutlich höher als beim vollständigen Index, da bei ersterem der immer noch starke Verbilligungseffekt der Mineralölprodukte auf Jahresbasis entfiel.

Von den Saisonwaren ging diesmal sogar überhaupt kein Einfluß auf eine andere monatliche und jährliche Entwicklung des Index aus. In der Berechnung des Index sowohl einschließlich Saisonwaren (Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen) als auch ohne dieselben blieben die betreffenden Veränderungsraten zum Vormonat mit + 0,2 % ebenso wie die zum Vorjahr mit + 0,1 % jeweils genau gleich.

Der Teilindex für Nahrungsmittel stieg im April 1987 im Vergleich zum Vormonat um 1,0 % (darunter Saisonwaren + 8,2 %) und lag damit um 0,5 % niedriger als im April 1986 (darunter Saisonwaren + 0,7 %). Bei den anderen Teilindizes wurden folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat errechnet: Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter (ohne Nahrungsmittel) + 0,1 bzw. - 1,2 %, Dienstleistungen und Reparaturen + 0,1 bzw. + 1,4 %, Wohnungs- und Garagennutzung + 0,2 bzw. + 1,8 %.

Wegen der starken Verteuerung der Kraftstoffe (+ 5,4 %) im April 1987 gegenüber März 1987 stieg der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) im Monatsvergleich mit + 1,1 % spürbar an. Für die ebenfalls deutlich positive Jahresrate von + 1,9 % waren allerdings insbesondere die recht kräftig gestiegenen Preise für Personenkraftwagen (+ 3,5 %) sowie für Reparaturen, Inspektionen, Wagenwäsche (+ 2,6 %) ausschlaggebend.

Bei den für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes ergaben sich im April 1987 folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderung April 1987 gegenüber	
	März 1987	April 1986
	%	
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 0,2
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	- 0,1
2-Personen-Haushalte von Rentnern und Sozialhilfeempfängern	+ 0,2	- 0,6
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,7	+ 0,4

Im einzelnen sind bei den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen von März bis April 1987 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber April 1986):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen	
	%	
Silber	+ 29,8	(+ 13,7)
Blei	+ 12,6	(+ 20,0)
Schweres Heizöl	+ 11,5	(- 8,9)
Gewürze	+ 8,6	(- 5,4)
Nahtlose Stahlrohre	+ 8,0	(- 10,3)
Ölkuchen und Schrote	+ 4,5	(- 20,3)

noch. Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen	
	%	
Sojaöl	+ 4,0	(- 24,5)
Gemüsekonserven	- 2,3	(- 4,1)
Dieselmkraftstoff	- 2,3	(- 17,5)
Flüssiggas	- 2,7	(- 21,6)
Synthetische Filamentgarne	- 2,8	(- 13,9)
Leichtes Heizöl	- 6,1	(- 37,4)
Ortsgas	- 8,3	(- 31,3)
Erdgas	- 11,9	(- 44,1)
Großhandelsverkaufspreise		
Frischgemüse	+ 16,3	(+ 16,0)
Natriumkarbonat	+ 11,4	(+ 12,5)
Speisekartoffeln	+ 11,0	(+ 17,7)
Schweres Heizöl	+ 10,9	(- 12,4)
Frische Eier	+ 10,5	(+ 28,9)
Aluminium, auch legiert	+ 5,1	(- 16,0)
Motorenbenzin	+ 3,6	(+ 2,2)
Ölkuchen und Schrote	+ 3,0	(- 22,1)
Leichtes Heizöl	- 1,1	(- 34,9)
Stahlbleche	- 2,2	(- 8,4)
Aluminiumhalbzeug, auch legiert	- 3,0	(- 16,5)
Röstkaffee	- 4,6	(- 22,4)
Formstahl	- 4,7	(- 10,6)
Stabstahl	- 5,2	(- 17,3)
Seefische	- 8,7	(- 10,2)
Verbraucherpreise		
Kartoffeln	+ 42,3	(+ 21,1)
Frischgemüse	+ 8,1	(+ 10,4)
Kraftstoffe	+ 5,4	(+ 0,5)
Eier	+ 4,7	(+ 6,2)
Frische Fische und Fischfilets	+ 2,4	(+ 2,5)
Süd- und Zitrusfrüchte	+ 1,1	(- 11,9)
Frischobst	+ 0,9	(- 11,4)
Spielwaren	+ 0,3	(+ 1,5)
Leichtes Heizöl	- 0,2	(- 32,6)
Käse	- 0,2	(- 0,3)
Frischfleisch	- 0,3	(- 2,6)
Trinkmilch	- 0,5	(- 1,9)
Feste Brennstoffe	- 0,9	(+ 0,5)
Butter	- 0,9	(- 4,4)
Margarine	- 1,1	(- 11,1)
Gas	- 2,6	(- 25,7)
Kaffee	- 5,2	(- 15,4)

Dr. Günter Weinreich

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zu einigen aktuellen Aspekten der Forschung und Entwicklung im Statistischen Bundesamt	1	31
Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung	3	195
Volkszählungen im internationalen Vergleich	3	207
Arbeitsstättenzählung 1987	1	15
Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988	5	396
Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1	37
Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	361
Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	115
Neuere Entwicklungen in der Auslandsstatistik des Statistischen Bundesamtes	4	343
Bevölkerung		
Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung	3	195
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1983	1	46
Ausländer im Bundesgebiet 1986	3	219
Eheschließungen, Scheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1985	3	223
Wahlen		
Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987	2	123
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen	4	292
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1986	4	285
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt	5	371
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986	2	132
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1986	3	230
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternernte 1986	3	234
Seefischerei 1986	5	382
Produzierendes Gewerbe		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1986	4	297
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1986	5	387
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1986	4	306
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1986	5	391
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	3	236
Außenhandel		
Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988	5	396
Außenhandel 1986	1	52
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	136
nach Waren	3	240
im vierten Vierteljahr 1986	2	145
ersten Vierteljahr 1987	5	410
Verkehr		
Güterbeförderung der Bundesrepublik Deutschland durch die Niederlande 1984	1	59
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1986	5	415
Luftverkehr 1986	3	248

Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1986	1	67
Bildung und Kultur		
Studenten im Wintersemester 1986/87	4	313
Gesundheitswesen		
Sterblichkeit an ausgewählten Todesursachen im regionalen Vergleich	4	319
Meldepflichtige Krankheiten 1985	1	74
Versicherungen		
Kranken- und Rentenversicherungsschutz der Bevölkerung	3	252
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1985	2	151
Jugendhilfe 1985	4	326
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1986 bis 1990	1	79
Kommunale Finanzplanungen 1986 bis 1990	4	332
Parafiskalische Sonderabgaben	3	260
Öffentliche Ausgaben für den Verkehr 1984	1	82
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1986	2	132
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1987	5	425
Öffentliche Haushaltsplanungen 1987	5	428
Öffentliche Finanzen 1986	4	336
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1984	1	92
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1986	3	265
Preise		
Preise im Jahr 1986	1	100
Januar 1987	2	158
Februar 1987	3	274
März 1987	4	350
April 1987	5	442
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Kreditinstitute in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1	37
Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	361
Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	115
Sozialversicherung im Jahr 1986	5	435
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1986	3	169
Sozialprodukt im Jahr 1986	1	5

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	156*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	168*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	169*	"
Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	170*	vierteljährlich
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	172*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	173*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	174*	"
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen . . .	176*	einmalig
Außenhandel		
Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	178*	"
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe	179*	vierteljährlich
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	180*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	181*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	183*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	185*	vierteljährlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Privathaushalte insgesamt sowie mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen	186*	einmalig
Haushaltsmitglieder in Privathaushalten insgesamt sowie mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen	189*	"
Selbständige einschließlich mithelfende Familienangehörige in Privathaushalten insgesamt sowie mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen	192*	"
Arbeitnehmer in Privathaushalten insgesamt sowie mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen	195*	"
Nichtwerbstätige in Privathaushalten insgesamt sowie mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen	198*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987				
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 358	25 534p	25 786p	26 119p	26 041p	25 918p	25 775p	25 649p	25 670p	...	...
dar. Abhängige	1 000	22 092	22 268p	22 515p	.	22 752p	.	.	...	.	.	.
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 266	2 304	2 228	2 026	2 068	2 218	2 497	2 488	2 412p	2 218p	...
und zwar:												
Männer	1 000	1 277	1 289	1 200	1 033	1 073	1 206	1 451	1 454	1 396p	1 216p	...
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	166	159	145	135	132	139	145	142	135p	117p	...
Ausländer	1 000	270	253	248	235	240	255	276	278	276p	264p	...
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	9,0	8,1	8,3	8,9	10,0	10,0	9,6p	8,8p	...
Zugang an Arbeitslosen	1 000	306	313	303	303	292	347	541	296	256p	264p	...
Offene Stellen	1 000	88	110	154	155	145	141	150	165	180p	179p	...
Arbeitsvermittlungen	1 000	146	156	164	172	148	144	118	150	163p	189p	...
Kurzarbeiter	1 000	384	235	197	235	205	247	427	382	463p	302p	...
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	Anzahl	16 760	18 876	18 842	1 652	1 436	1 502	1 522	1 518	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	12 018	13 625	13 500	1 146	994	1 061	1 099	1 062	...	...	...
dar. Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 193	2 306	2 148	196	173	181	167	193	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	2 765	3 228	3 008	217	207	192	240	252	...	...	...
Handel	Anzahl	3 146	3 370	3 547	321	262	304	289	238	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 149	3 835	3 946	343	283	305	332	313	...	...	...
Übrige Gemeinschaftler ⁵⁾	Anzahl	4 742	5 251	5 342	506	442	441	423	466	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	16 698	18 804	18 793	1 648	1 435	1 493	1 520	1 512	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 826	14 512	14 695	1 295	1 132	1 158	1 224	1 147	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	91	105	82	8	4	11	3	8	...	...	...
Wechselproteste	Anzahl	153 929	152 349	129 744	10 864	9 056	10 118	8 584	8 503	...	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 295	1 410	1 184	105	76	84	82	74	...	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 688	15 627	15 305	.	.	15 305	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	23 617	24 282	24 503	.	.	24 503	.	.	.	.	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	5 018	4 859	5 111	536	443	434	430	383	455	...	...
Kälber	1 000	686	688	687	63	51	67	52	49	58	...	...
Schweine	1 000	36 805	37 019	37 772	3 316	3 060	3 333	3 205	2 926	3 272	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 657	4 630	4 844	453	401	423	411	372	425	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 497	1 460	1 577	165	135	133	132	119	141	...	...
Kälber	1 000 t	80	81	82	8	6	8	6	6	7	...	...
Schweine	1 000 t	3 057	3 068	3 166	279	259	280	271	246	276	...	...
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	432 875	410 232	409 955	29 852	29 963	33 152	34 517	32 196	39 850	...	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	304 333	310 767	330 821	31 536	27 745	28 547	29 164	26 541	30 100	...	...
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	293	191	161	14	12	16	8	15	...	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1980=100	98,6	103,0	105,3	114,8	113,8	103,2	91,5	105,5	104,5	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1980=100	105,5	110,5	109,8	108,2	119,9	125,3	138,3	131,4	127,6	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	394 885	408 706	407 087	34 893	36 202	37 751	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	372 974	384 027	385 168	33 080	33 539	34 786	...	...	...	...	...
Gaserzeugung ¹¹⁾	Mill. kWh	343 548	342 549	314 032	27 675	25 351	24 084	36 808	26 973	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹¹⁾	Mill. kWh	806 437	644 239	619 301	49 906	58 972	64 503	79 965	58 263	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹²⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹³⁾	1 000	6 854	6 940	7 062	7 130	7 114	7 066	7 038	7 038	7 045	...	...
Arbeiter ¹⁴⁾	1 000	2 149	2 174	2 218	2 243	2 245	2 240	2 237	2 241	2 247	...	...
Bergbau	1 000	4 704	4 766	4 844	4 887	4 868	4 826	4 801	4 797	4 797	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	218	213	210	210	210	208	207	207	206	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	6 636	6 727	6 852	6 920	6 904	6 857	6 831	6 831	6 838	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 372	1 368	1 365	1 373	1 369	1 357	1 335	1 333	1 340	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 488	3 597	3 731	3 777	3 771	3 752	3 753	3 755	3 756	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	1 327	1 317	1 314	1 319	1 316	1 307	1 307	1 306	1 307	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹²⁾	Mill. Std	450	446	442	451	448	441	437	436	435	...	...
Bruttolohnsumme ¹²⁾	Mill. DM	7 841	7 906	7 959	7 739	667	608	635	654	691	...	...
Bruttogehaltsumme ¹²⁾	Mill. DM	158 621	167 461	176 951	16 051	17 500	15 521	13 877	13 002	13 869	...	...
Kohleverbrauch ^{12) 15)}	1 000 t	115 031	120 861	128 577	10 238	14 211	11 539	10 275	10 132	10 722	...	...
Heizölverbrauch ¹²⁾	1 000 t	41 833	41 153	44 390	.	.	10 967	.	.	11 598	...	...
Gasverbrauch ^{12) 16)}	1 000 t	14 409	12 976	14 250	.	.	4 062	.	.	4 238	...	...
Stromverbrauch ¹²⁾	Mill. m3	26 485	27 061	26 785	.	.	6 879	.	.	8 225	...	...
Stromverbrauch ¹²⁾	Mill. kWh	173 919	177 893	178 795	15 826	15 107	14 212	14 709	14 523	15 545	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 168* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 6) 1984 bis 1986: Viehzählung im Dezember — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³ — 12) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. — 13) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 15) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t. = 8,1410 kWh/m³. — 16) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,1	+ 0,7 p	+ 1,0 p	+ 1,0 p	+ 0,9 p	+ 0,9 p	...	- 0,6 p	- 0,5 p	+ 0,1 p	...
dar. Abhängige	+ 0,2	+ 0,8 p	+ 1,1 p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,3	+ 1,7	- 3,3	- 3,6	- 4,1	- 1,4 p	- 0,6 p	+ 12,6	- 0,4	- 3,0 p	- 8,1 p
und zwar:											
Männer	+ 0,3	+ 1,0	- 6,9	- 3,5	- 4,3	- 0,6 p	+ 1,0 p	+ 20,3	+ 0,2	- 4,0 p	- 12,9 p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 13,6	- 4,3	- 9,0	- 13,5	- 12,8	- 11,8 p	- 10,1 p	+ 4,1	+ 1,6	- 5,0 p	- 13,7 p
Ausländer	- 7,5	- 6,3	- 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,9 p	+ 4,9 p	+ 8,3	+ 0,7	- 0,9 p	- 4,4 p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 0,8	+ 2,1	- 3,0	+ 3,5	+ 6,1	+ 1,1 p	- 7,6 p	+ 55,7	- 45,2	- 13,5 p	+ 2,9 p
Offene Stellen	+ 16,0	+ 25,1	+ 39,9	+ 23,1	+ 20,2	+ 13,7 p	+ 14,2 p	+ 6,2	+ 9,8	+ 9,3 p	- 0,4 p
Arbeitsvermittlungen	+ 12,6	+ 7,0	+ 4,7	- 1,8	+ 11,3	- 1,6 p	- 7,7 p	- 17,9	+ 27,2	+ 8,7 p	+ 15,8 p
Kurzarbeiter	- 43,2	- 38,9	- 15,8	+ 62,4	+ 29,8	+ 57,1 p	+ 40,0 p	+ 73,3	- 10,6	+ 21,1 p	- 34,8 p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	+ 4,0	+ 12,6	- 0,2	- 1,4	- 2,1	...	...	+ 1,3	- 0,3	...	...
Unternehmen	+ 1,5	+ 13,4	- 0,9	- 0,7	+ 5,3	...	...	+ 3,6	+ 3,4	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 11,3	+ 5,2	- 6,9	- 4,0	+ 35,0	...	...	- 17,7	+ 15,6	...	...
Baugewerbe	+ 12,1	+ 16,7	- 6,8	- 3,6	- 9,0	...	...	+ 12,5	+ 5,0	...	...
Handel	+ 1,1	+ 7,1	+ 5,3	- 1,7	- 17,6	...	...	- 4,9	- 17,7	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 6,1	+ 21,8	+ 2,9	+ 1,8	- 5,2	...	...	+ 8,9	- 5,7	...	...
Übrige Gemeinschaftler ⁵⁾	+ 11,1	+ 10,7	+ 1,7	- 3,0	+ 6,3	...	...	- 4,1	+ 7,8	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 4,4	+ 12,6	- 0,1	- 0,8	- 2,1	...	...	+ 1,8	- 0,5	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 4,7	+ 13,1	+ 1,3	+ 6,1	- 5,3	...	...	+ 5,7	- 6,3	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 37,2	+ 15,4	- 21,9	- 72,7	X	...	...	- 72,7	+ 166,7	...	...
Wechselproteste	- 5,6	- 1,0	- 14,8	- 21,4	- 15,6	...	...	- 15,2	- 0,9	...	...
Wechselsumme	- 14,3	+ 8,9	- 16,0	- 18,0	- 24,5	...	...	- 2,4	- 9,8	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,9	- 0,4	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 0,7	+ 2,8	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 9,8	- 3,2	+ 5,2	+ 2,0	+ 5,9	+ 22,5	...	- 0,9	- 10,9	+ 18,8	...
Kälber	+ 9,0	+ 0,3	- 0,2	- 1,8	- 1,9	- 4,8	...	- 23,2	- 5,5	+ 19,0	...
Schweine	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 5,1	+ 14,3	...	- 3,9	- 8,7	+ 11,8	...
Schlachtmenge	+ 3,1	- 0,6	+ 4,6	+ 2,3	+ 6,1	+ 16,9	...	- 3,1	- 9,4	+ 14,2	...
dar.: Rinder	+ 8,1	- 2,5	+ 8,0	+ 2,4	+ 5,9	+ 22,6	...	- 0,6	- 10,3	+ 18,9	...
Kälber	+ 12,3	+ 0,5	+ 1,9	- 1,2	- 0,8	- 1,7	...	- 24,7	- 4,1	+ 21,0	...
Schweine	+ 0,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 2,3	+ 6,4	+ 15,0	...	- 3,5	- 9,0	+ 11,8	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 0,5	- 5,2	- 0,1	- 0,6	- 6,7	+ 10,6	...	+ 4,1	- 6,7	+ 23,8	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 2,5	+ 2,1	+ 6,5	+ 8,5	+ 10,7	+ 20,9	...	+ 2,2	- 9,0	+ 13,4	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 7,1	- 35,0	- 15,4	- 16,8	+ 16,8	...	...	- 48,5	+ 85,7	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,2	- 4,3	+ 1,3	+ 1,7	...	- 11,3	+ 15,3	- 0,9	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 4,2	+ 4,7	- 0,6	+ 5,8	- 4,6	+ 5,2	...	+ 10,4	- 5,0	- 2,9	...
Elektrizitätserzeugung	+ 5,6	+ 3,5	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung ¹¹⁾	- 3,3	- 0,3	- 8,4	+ 12,0	- 10,2	...	...	+ 52,8	- 26,7	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹¹⁾	+ 1,1	+ 6,2	- 3,9	+ 15,0	- 15,7	...	...	+ 24,0	- 27,1	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹²⁾	- 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	...	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹³⁾	- 0,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...
Arbeiter ¹⁴⁾	- 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,4	± 0,0	- 0,3	...	- 0,5	- 0,1	± 0,0	...
Bergbau	- 4,3	- 2,2	- 1,3	- 1,6	- 1,5	- 1,9	...	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	...	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 0,8	- 1,2	- 1,2	...	- 1,6	- 0,1	+ 0,5	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,7	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	...	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,0	- 0,8	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,6	...	± 0,0	± 0,0	± 0,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,9	- 0,9	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...	- 1,0	- 0,2	- 0,2	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹²⁾	- 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,6	+ 0,8	+ 7,1	...	+ 4,4	+ 3,0	+ 5,8	...
Bruttolohnsumme ¹²⁾	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 1,8	+ 3,1	+ 5,1	...	- 10,6	+ 6,3	+ 6,7	...
Bruttogehaltssumme ¹²⁾	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 6,1	+ 5,7	+ 5,8	...	- 11,0	- 1,4	+ 5,8	...
Kohleverbrauch ^{12) 15)}	- 7,6	- 1,6	- 9,5	...	...	- 6,9 ^{a)}	...	...	...	+ 5,3 ^{b)}	...
Heizölverbrauch	- 6,8	- 9,9	+ 11,0	...	...	+ 7,1 ^{a)}	...	...	...	+ 15,4 ^{b)}	...
Gasverbrauch ^{12) 16)}	+ 3,0	+ 2,2	- 0,7	...	...	+ 10,1 ^{a)}	...	...	...	+ 19,2 ^{b)}	...
Stromverbrauch ¹²⁾	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,4	- 2,2	- 0,3	+ 4,3	...	+ 3,5	- 1,3	+ 7,0	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 168 dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1983 bis 1986: Viehzählung im Dezember. - 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 9) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 12) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1. - 13) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 15) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t = 8,410 kWh/m³. - 16) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) 1. Vj 1987 gegenüber 1. Vj 1986. - b) 1. Vj 1987 gegenüber 4. Vj 1986

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986				1987		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	118,2	127,8	127,9	131,5	137,3	122,6	122,9	120,6	127,8	137,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	120,8	125,7	119,0	119,7	126,1	110,7	105,7	110,6	115,0	121,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	119,3	133,6	136,4	135,6	141,7	131,8	140,9	129,4	137,0	144,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	111,4	115,0	118,6	138,7	142,6	115,8	100,8	112,1	122,9	141,9
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1980=100	90,1	91,1	86,8	78,7	86,2	87,2	82,1	97,5	93,2	88,1
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	99,5	105,1	107,7	114,2	116,7	115,8	105,9	94,8	111,0	109,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	97,8	99,1	98,5	101,9	102,4	101,2	86,9	89,0	99,7	97,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	102,2	112,7	117,7	125,3	127,4	127,9	124,3	99,3	122,0	121,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,0	95,1	97,0	107,0	108,2	104,0	89,8	91,6	103,3	101,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	101,1	104,0	105,3	109,4	121,9	120,1	101,2	96,0	105,2	98,7
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	1980=100	99,6	111,4	113,7	120,5	125,3	127,2	133,7	90,3	111,8	114,1
Verbrauchsgüter	1980=100	95,4	98,9	103,9	113,2	112,3	108,9	96,3	101,0	114,5	110,3
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	109,7	114,1	115,2	120,6	123,6	122,7	112,4	103,0	119,3	117,3
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	112,5	116,7	117,8	123,2	126,5	125,7	115,5	105,8	122,6	120,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	79 426	82 398	80 801	6 401	6 953	6 413	6 279	6 429	6 836	6 966
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	126 739	120 687	114 310	8 143	10 125	10 206	10 163	10 748	9 589	9 958
Erdöl, roh	1000 t	4 055	4 105	4 017	320	322	312	321	319	294	323
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	28 633	25 600	26 639	2 830	2 903	2 397	1 544	479	980	1 412
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	28 937	30 229	27 622	2 303	2 302	2 268	1 702	2 114	2 219	2 470
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 991	40 086	36 730	3 085	3 161	3 033	2 234	2 694	2 951	3 271
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	27 957	28 919	27 524	2 555	2 361	2 199	1 881	2 007	2 214	2 600
Chemiefasern	1000 t	934	965	952	72	82	79	84	83	81	87
Motorenbenzin	1000 t	19 813	20 037	19 200	1 544	1 507	1 884	1 789	1 653	1 390	1 438
Heizöl	1000 t	36 890	34 851	34 208	2 651	2 329	2 533	3 007	3 222	2 646	2 683
Schnittholz	1000 m ³	9 874	9 361	9 614	923	960	834	708	440	608	698
Personenkraftwagen	1000 St	3 511	3 868	3 953	352	363	365	297	337	356	388
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 906	3 714	3 866	366	443	378	355	255	324	331
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	11 915	15 095	16 591	1 641	1 622	1 590	1 442	968	1 315	1 319
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m ²	12 030	11 659	11 659	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	t	189 601	197 146	202 074	20 308	21 610	18 713	16 154	19 051	20 430	22 417
Fleischwaren	t	955 337	988 523	998 123	86 016	89 952	83 224	86 864	84 340	78 719	83 537
Zigaretten	Mill. St	160 630	166 048	167 046	15 332	15 934	13 652	11 336	12 766	13 278	13 117
Gesamtumsatz 5) 6)											
Bergbau	Mrd. DM	1 398,5	1 496,4	1 468,3	129,5	132,7	123,9	125,6	111,8	115,9	126,6
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	34 878	35 677	33 220	2 435	2 604	2 667	4 196	2 552	2 715	2 714
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	1 363,6	1 460,7	1 435,0	127,0	130,1	121,2	121,4	109,3	113,2	123,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	441 888	461 341	407 080	34 576	35 957	31 643	28 638	29 212	30 490	33 286
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	562 482	628 815	651 471	58 615	58 709	57 898	62 644	49 873	52 579	58 134
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	187 606	194 708	200 481	18 919	19 610	16 922	15 075	16 121	16 856	18 316
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	171 605	175 849	176 001	14 918	15 809	14 782	15 031	14 060	13 262	14 181
	Mill. DM	402 524	444 068	436 258	38 122	38 333	37 044	37 963	31 587	35 285	38 822
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 106	1 026	1 003	1 052	1 039	1 026	1 003	923	889	916
dar.: Angestellte	1000	153	147	144	145	144	144	144	142	141	140
Arbeiter	1000	899	827	809	857	845	832	810	732	699	727
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 460,7	1 269,5	1 279,3	135,2	139,6	117,6	89,8	42,5	55,6	69,8
im Hochbau	Mill. Std	1 030,9	856,1	845,2	88,1	90,8	76,7	59,1	30,9	40,4	48,3
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	620 907	484 248	462 039	48 639	49 443	41 663	31 705	14 591	19 171	23 196
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	268 446	240 259	249 200	25 191	26 487	22 141	17 837	11 780	15 026	17 326
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	126 010	116 845	121 778	13 012	13 604	11 792	8 927	4 198	5 916	7 406
im Tiefbau	1000 Std	429 877	413 356	434 126	47 140	48 840	40 857	30 697	11 671	15 233	21 562
Straßenbau	1000 Std	143 931	132 496	135 632	15 598	16 215	13 302	9 366	2 381	3 150	5 071
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	91 562	91 466	97 233	9 865	10 304	8 860	7 217	3 928	4 810	6 068
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	194 384	189 394	201 261	21 677	22 321	18 695	14 114	5 362	7 173	10 423
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 334	27 513	27 936	2 669	2 768	3 170	2 423	1 297	1 231	1 494
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 879	6 701	6 816	552	547	797	604	526	514	522
Index des Auftragsrückgangs	1980=100	88,9	87,4	95,3	114,2	99,1	75,0	77,3	53,1	64,9	100,9
Index des Auftragsbestands	1980=100	82,6	77,3	81,7	85,9	...	...	74,1	...	...	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	1980=100	89,1	82,7	85,8	107,8	109,2	99,6	72,7	33,6	45,6	52,4
Gesamtumsatz	Mill. DM	111 006	101 958	106 524	11 112	11 611	11 067	12 692	4 694	4 374	5 320
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	108 950	99 976	104 526	10 913	11 392	10 882	12 507	4 624	4 290	5 209
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 733,7	3 668,6	3 631,5	3 720,8	...	...	3 666,9	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	329 139	325 966	340 731	87 421,5	...	...	102 311,0	...	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensanteile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Unternehmen. - 9) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1986 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa +3,9 % beim Hochbau und +1,0 % beim Tiefbau.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	
Index des Auftragseingangs für 1)											
das Verarbeitende Gewerbe	+ 9,5	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,8	- 8,8	- 2,2	+ 4,0	+ 0,2	- 1,9	+ 6,0	+ 7,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 10,6	+ 4,1	- 5,3	- 4,2	- 13,7	- 3,1	+ 1,3	- 4,5	+ 4,6	+ 4,0	+ 5,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,3	+ 12,0	+ 2,1	+ 2,0	- 7,6	- 3,3	+ 3,3	+ 6,9	- 8,2	+ 5,9	+ 5,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,3	- 4,9	+ 2,7	+ 10,4	- 13,0	+ 11,2	+ 9,6	+ 15,5
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	- 0,6	+ 1,1	- 4,7	- 7,9	- 2,4	- 5,4	- 4,2	- 5,8	+ 18,8	- 4,4	- 5,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 5,6	+ 2,5	+ 2,8	- 3,8	+ 1,3	+ 3,1	- 8,5	+ 10,5	+ 17,1	- 1,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,0	+ 1,3	- 0,6	+ 0,6	- 5,6	- 0,9	- 0,6	- 14,1	+ 2,4	+ 12,0	- 2,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 10,3	+ 4,4	+ 4,0	- 3,4	+ 1,7	+ 4,6	- 2,8	- 20,1	+ 22,9	- 0,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	- 0,5	+ 3,3	+ 3,8	- 13,7	+ 2,0	+ 12,8	- 1,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,5	- 4,7	+ 1,9	+ 3,6	- 15,7	- 5,1	+ 9,6	- 6,2
Index der Bruttonproduktion 2) für											
Investitionsgüter	+ 3,0	+ 11,8	+ 2,1	+ 3,1	- 4,9	+ 0,1	+ 3,6	+ 5,1	- 32,5	+ 23,6	+ 2,2
Verbrauchsgüter	+ 1,3	+ 3,7	+ 5,1	+ 7,5	- 2,1	+ 2,8	+ 6,2	- 11,6	+ 4,9	+ 13,4	- 3,7
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,5	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,5	- 4,4	+ 0,7	+ 2,5	- 8,4	- 8,4	+ 15,8	- 1,7
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 2,0	- 3,9	+ 1,2	+ 3,2	- 8,1	- 8,4	+ 15,9	- 1,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 3,4	+ 3,7	- 1,9	+ 2,8	- 14,1	+ 1,0	+ 7,7	- 2,1	+ 2,4	+ 6,3	+ 1,9
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 2,0	- 4,8	- 5,3	- 2,9	- 2,9	- 5,1	- 7,9	- 0,4	+ 5,8	- 10,8	+ 3,8
Erdöl, roh	- 1,5	+ 1,2	- 2,1	- 9,3	- 10,4	- 9,3	- 9,5	+ 2,9	- 10,4	- 7,8	+ 9,9
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,7	- 10,5	+ 4,1	+ 12,5	- 54,4	+ 26,8	- 13,6	- 35,6	- 69,0	+ 104,6	+ 44,1
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 12,8	+ 4,5	- 8,6	- 16,6	- 15,4	- 7,7	- 1,8	- 25,0	+ 24,2	+ 5,0	+ 11,3
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 10,3	+ 2,8	- 8,4	- 14,6	- 15,8	- 7,8	- 0,4	- 26,3	+ 20,8	+ 9,5	+ 10,9
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalzeug)	+ 7,3	+ 3,4	- 4,8	- 3,9	- 16,4	- 7,4	+ 2,8	- 14,5	+ 6,7	+ 10,3	+ 12,9
Chemiefasern	+ 3,1	+ 3,3	- 1,2	+ 2,6	- 6,4	- 0,9	+ 3,8	+ 6,8	- 0,9	- 2,1	+ 6,4
Motorenbenzin	+ 2,3	+ 1,1	- 4,2	+ 5,9	+ 6,4	- 4,4	- 7,9	+ 6,2	+ 6,7	- 15,9	+ 3,5
Heizöl	- 0,3	- 5,5	- 1,8	+ 3,7	+ 2,5	- 11,5	- 10,2	+ 18,7	+ 7,1	+ 17,9	+ 1,4
Schnittholz	+ 5,9	- 4,9	+ 2,7	+ 6,2	- 25,8	+ 7,6	- 0,1	- 15,1	- 37,9	+ 38,2	+ 14,8
Personenkraftwagen	- 2,6	+ 10,2	+ 2,2	+ 16,5	- 5,6	+ 0,6	+ 23,2	- 18,6	+ 13,5	+ 5,6	+ 9,0
Farbfernsehempfangsgeräte	- 17,0	- 2,9	+ 4,1	+ 16,0	- 14,4	- 3,3	- 6,5	- 6,1	- 28,2	+ 27,1	+ 2,2
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 29,8	+ 26,7	+ 9,9	- 5,6	- 4,1	+ 0,3	- 5,3	- 9,3	- 32,8	+ 35,9	+ 0,3
Isolierglas, auch bearbeitet	- 4,6	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 6,6	+ 4,0	+ 2,5	+ 25,9	+ 15,5	+ 19,4	+ 38,1	- 13,7	+ 17,9	+ 7,2	+ 9,7
Fleischwaren	+ 4,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 5,0	- 0,9	+ 3,7	+ 9,3	+ 4,4	- 2,9	- 6,7	+ 6,1
Zigaretten	+ 3,1	+ 4,0	+ 0,6	+ 4,3	- 10,1	- 4,8	+ 4,1	- 17,0	+ 12,6	+ 4,0	- 1,2
Gesamtumsatz 5) 6)											
Bergbau	+ 6,5	+ 7,0	- 1,9	- 1,1	- 6,0	- 1,4	+ 5,0	+ 1,3	- 11,0	+ 3,7	+ 9,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,1	+ 2,3	- 7,1	+ 20,2	- 18,1	- 8,1	- 5,2	+ 57,3	- 39,2	+ 6,4	- 0,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 6,5	+ 7,1	- 1,8	- 1,7	- 5,7	- 1,2	+ 5,2	+ 0,1	- 10,0	+ 3,6	+ 9,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 9,0	+ 4,4	- 11,7	- 13,2	- 19,0	- 11,2	- 4,0	- 9,5	+ 2,0	+ 4,4	+ 9,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,8	+ 11,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 11,3	+ 8,2	- 20,4	+ 5,4	+ 10,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 6,1	+ 3,8	+ 3,0	+ 4,4	- 3,0	+ 2,7	+ 9,2	- 10,9	+ 6,9	+ 4,6	+ 8,7
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,0	- 5,9	- 1,6	+ 0,7	+ 1,7	- 6,5	- 5,7	+ 8,9
	+ 13,3	+ 10,3	- 1,8	- 5,6	- 10,5	- 1,0	+ 5,9	+ 2,5	- 16,8	+ 11,7	+ 10,0
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 1,0	- 1,6	- 2,0	- 2,5	- 2,2	- 8,0	- 3,7	+ 3,1
dar.: Angestellte	- 0,8	- 4,2	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 1,0	- 2,4	- 0,2	- 1,2	- 0,7	- 0,5
Arbeiter	- 1,4	- 8,1	- 2,2	- 0,8	- 1,7	- 2,2	- 2,2	- 2,7	- 9,6	- 4,5	+ 4,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,3	- 13,1	+ 0,8	+ 5,8	- 34,9	+ 20,0	- 12,8	- 23,6	- 52,6	+ 30,8	+ 25,5
im Hochbau	- 2,0	- 17,0	- 1,3	+ 3,7	- 34,5	+ 23,0	- 13,6	- 23,0	- 47,8	+ 30,9	+ 19,5
dar.: Wohnungsbau	- 1,7	- 22,0	- 4,6	+ 0,3	- 39,7	+ 25,0	- 22,7	- 23,9	- 54,0	+ 31,4	+ 21,0
Gewerblicher Hochbau	- 1,6	- 10,5	+ 3,7	+ 8,9	- 26,0	+ 19,3	+ 0,1	- 19,4	- 34,0	+ 27,6	+ 15,3
Öffentlicher Hochbau	- 3,3	- 7,3	+ 4,2	+ 10,0	- 36,4	+ 27,4	- 6,6	- 24,3	- 53,0	+ 40,9	+ 25,2
im Tiefbau	+ 0,5	- 3,8	+ 5,0	+ 10,1	- 35,9	+ 12,5	- 10,8	- 24,9	- 62,0	+ 30,5	+ 41,5
Straßenbau	- 1,4	- 7,9	+ 2,4	+ 10,5	- 42,8	+ 12,2	- 20,6	- 29,6	- 74,6	+ 32,3	+ 61,0
Gewerblicher Tiefbau	+ 0,9	- 0,1	+ 6,3	+ 11,6	- 26,0	+ 10,3	- 2,2	- 18,5	- 45,6	+ 25,0	+ 23,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 1,6	- 2,6	+ 6,3	+ 9,1	- 38,6	+ 14,1	- 9,9	- 24,5	- 62,0	+ 33,8	+ 45,3
Bruttolohnsumme	+ 1,7	- 12,2	+ 1,5	+ 11,6	- 17,9	+ 11,5	- 11,3	- 23,6	- 46,5	- 5,1	+ 21,4
Bruttogehaltsumme	+ 1,7	- 2,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,2	- 24,1	- 13,0	- 2,2	+ 1,5
Index des Auftragseingangs	- 5,8	- 1,7	+ 9,0	+ 2,5	- 8,4	+ 1,1	- 1,7	+ 3,1	- 31,3	+ 22,2	+ 55,5
Index des Auftragsbestands	- 7,4	- 6,4	+ 5,7	+ 5,0 ^{a)}	...	...	...	- 13,7 ^{b)}	...	...	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	+ 0,5	- 7,2	+ 3,7	+ 8,3	- 29,4	+ 22,9	- 20,5	- 27,0	- 53,8	+ 35,7	+ 14,9
Gesamtumsatz	+ 2,4	- 8,2	+ 4,5	+ 16,0	- 13,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 14,7	- 63,0	- 6,8	+ 21,6
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 2,4	- 8,2	+ 4,6	+ 16,2	- 12,9	+ 6,9	+ 2,9	+ 14,9	- 63,0	- 7,2	+ 21,4
Handwerk											
Beschäftigte	+ 0,2	- 1,7	- 1,0	- 0,1 ^{a)}	...	...	...	- 1,4 ^{b)}	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 1,7	- 1,0	+ 4,5	+ 6,7 ^{a)}	...	...	...	+ 17,0 ^{b)}	...	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen. — 9) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1986 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa +3,9 % beim Hochbau und +1,0 % beim Tiefbau.

a) 4. Vj 86 gegenüber 4 Vj 85. — b) 4. Vj 86 gegenüber 3 Vj 86

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986				1987		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	135 869	115 823	116 015 p	9 892	9 344	7 619	5 485	5 474	6 693	9 838
Rauminhalt	1000 m ³	159 632	125 018	116 717 p	9 675	9 432	7 662	5 732	5 578	6 630	9 548
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	51 994	40 650	37 961 p	3 145	3 122	2 527	1 900	1 836	2 192	3 119
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 085	30 011	30 209 p	2 802	2 848	2 375	1 800	1 657	1 662	2 357
Rauminhalt	1000 m ³	119 599	127 915	139 803 p	13 244	13 229	11 251	10 210	9 133	8 247	13 053
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 868	25 108	28 477 p	2 870	2 833	2 118	2 291	1 709	1 697	2 922
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	336 080	252 248	219 171 p	18 163	17 835	15 095	11 569	10 580	12 280	16 407
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	193 817	154 283	130 281 p	6 517	8 780	9 581	72 173	4 218	3 804	3 684
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	150 794	123 491	122 387 p	5 930	8 059	10 900	67 262	2 976	4 324	3 674
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	398 373	312 053	251 940 p	12 920	18 037	19 369	133 929	8 352	7 428	7 477
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)¹⁾²⁾	1980=100	120,9	123,4	114,2	117,9	122,7	109,7	113,2	96,2r	100,1	112,9
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	117,4	105,7	111,8	105,0	94,5	101,4r	84,0r	90,0r	111,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	154,7	159,9	131,5r	124,9	141,3r	118,8r	115,8r	122,8r	112,0r	120,8
technischen Chemikalien, Rohdrögen, Kautschuk	1980=100	151,9	156,9	138,2r	140,0	144,6	126,7	127,1r	131,3r	137,6r	153,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	112,6	112,7	75,2	63,9	66,2	59,7	65,8	65,2r	60,4r	69,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	123,9	132,7	115,2	122,7r	117,2	103,3	88,9r	97,6r	94,4r	101,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	106,6	100,5	104,9	129,3	133,5	111,8	94,4r	54,1r	69,5r	81,3
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	136,6	133,8	91,5	86,8	91,3	75,9	66,1r	69,5r	73,5r	80,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	119,9	121,5	123,2	122,9	135,4r	121,8	133,2r	106,8r	109,9r	120,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	126,9	132,5	134,3r	179,6	167,2	140,1	123,9r	142,1r	139,6r	148,6
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	123,4	126,2	127,9	140,4r	151,2r	138,9	135,2r	112,7r	120,9r	130,0
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	138,5	139,4	136,3r	162,2r	173,8r	155,9r	138,6r	108,4r	119,5r	149,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	125,9	134,5	145,7r	145,6	161,4	146,1r	167,7r	117,7r	137,5r	164,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	130,3	139,3	146,1	146,2	154,8	141,3r	158,9r	142,0r	140,2r	151,8
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	121,6	130,7	127,4	132,4	138,3r	131,3r	143,0r	117,8r	121,5r	127,7
Binnengroßhandel	1980=100	119,7	122,6	114,7	119,6r	124,2	110,4	112,4	95,1r	99,8r	112,7
Produktionsverbindungshandel	1980=100	121,1	123,5	111,4	116,0	118,1	104,2	103,8	88,4r	93,0r	106,9
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	117,0	120,8	121,4	127,0	136,4r	122,9	129,5r	108,5r	113,4r	124,4
Außenhandel	1980=100	124,3	125,7	112,5	112,8	118,3r	107,8r	115,7r	99,6r	101,1r	113,3
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	126,4	125,4	116,0	119,2r	124,2r	112,0r	115,3r	102,6r	106,4r	120,4
Ausfuhrhandel	1980=100	109,8	111,8	98,4r	96,3	93,9	90,0	124,6r	75,9r	82,7r	88,2
Streckengroßhandel	1980=100	120,4	120,7	101,9	101,6r	105,5	93,5	93,6r	83,4r	84,9r	97,1
Lagergroßhandel	1980=100	121,1	124,4	119,1	124,5	129,7	116,4	121,2r	101,5r	106,3r	119,3
Einzelhandel (Umsatzwerte)²⁾	1980=100	111,3	113,9	117,3	113,2	124,6	122,8	151,6	108,3p	103,0p	116,5p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	117,2	119,0	121,3	114,8	124,9	119,2	143,1	117,9p	109,8p	119,5p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	104,6	108,5	112,7	122,3	135,6	135,2	160,6	105,6p	79,4p	103,2p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	105,8	103,6	107,6	108,1	123,9	124,3	150,2	86,4p	96,6p	108,7p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	109,7	111,8	115,7	106,4	124,5	138,7	205,2	108,0p	101,5p	103,3p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	111,4	115,2	119,1	123,5	125,2	129,6	184,7	113,0p	112,6p	111,9p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	119,1	124,5	129,2	123,2	133,4	127,8	155,7	125,1p	127,2p	128,7p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	124,3	122,6	104,2	103,6	101,8	91,0	94,5	95,2p	94,3p	104,5p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	117,5	121,5	138,5	129,5	145,7	129,8	152,3	102,7p	117,7p	162,3p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	105,3	108,3	106,5	99,1	108,0	113,8	147,6	104,1p	97,7p	101,5p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	98,1	98,3	102,4	120,6	134,0	139,3	123,0	79,7p	102,0p	117,8p
Warenhäuser	1980=100	91,5	92,1	94,4	82,8	92,1	110,3	153,9	107,7p	75,7p	80,7p
SB-Warenhäuser	1980=100	118,8	122,0	129,1	118,1	132,0	135,6	181,0	...	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	168,2	190,2	215,0	198,2	219,5	214,2	282,1	...	...	...
Supermärkte	1980=100	126,3	130,5	134,1	125,8	138,0	131,7	160,6	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)²⁾	1980=100	109,8	111,7	113,3	127,0	124,7	106,6	105,4	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	114,9	119,3	124,1	158,0	147,2	106,6	101,3	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	107,1	107,5	107,4	111,1	112,2	105,5	106,3	...	...	...
Kantinen	1980=100	110,3	116,1	120,0	125,7	139,8	124,1	123,9	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	1000	424 389	422 256	438 731	41 329	37 340	32 957	27 266	34 550	30 031	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	1000	15 614	16 637	17 470	1 638	1 754	1 210	1 224	768	838	1 120
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	1000	15 855	17 162	17 244	1 692	1 639	1 252	1 039	904	785	1 131
Ankünfte ⁵⁾	1000	57 180	58 676	59 709	6 584	6 217	4 031	3 222	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	11 942	12 686	12 217	1 381	1 090	708	562	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	1000	207 953	213 082	218 605	24 630	20 365	11 874	10 855	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	26 152	28 079	27 812	3 043	2 438	1 601	1 335	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	35 089	37 648	36 990	3 290	3 514	3 090	2 730	2 772	2 856	3 171
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	26 090	27 687	27 238	2 303	2 591	2 396	2 026	2 070	2 094	2 344
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 408	7 901	7 454	529	720	609	852	608	642	577
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 744	7 636	6 844	545	623	586	569	470	490	516

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen - 3) Einschl. Durchreisen - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 5) In allen Beherbergungsgaststätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Dez 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigt: Wohngebäude	- 17,1	- 14,8	+ 0,2 p	- 19,9	- 18,9	- 15,5	+ 2,9	- 28,0	- 0,2	+ 22,3	+ 47,0	
Rauminhalt	- 21,3	- 21,7	- 8,6 p	- 23,3	- 22,5	- 21,8	- 2,7	- 25,2	- 2,7	+ 18,9	+ 44,0	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 21,8	- 8,6 p	- 22,5	- 21,8	- 20,1	- 1,5	- 24,8	- 3,4	+ 19,4	+ 42,3	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 22,0	- 0,2	+ 0,7 p	- 12,1	- 6,6	- 15,2	+ 5,3	- 24,2	- 7,9	+ 0,3	+ 41,8	
Rauminhalt	- 26,1	+ 7,0	+ 9,3 p	- 18,0	+ 15,6	- 11,6	+ 27,2	- 9,3	- 10,5	- 9,7	+ 58,3	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 26,3	+ 5,2	+ 13,4 p	- 21,4	+ 9,3	- 6,3	+ 35,2	+ 8,2	- 25,4	- 0,7	+ 72,2	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 19,9	- 24,9	- 13,1 p	- 29,6	- 26,8	- 26,4	- 9,3	- 23,4	- 8,5	+ 16,1	+ 33,6	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 11,6	- 20,4	- 15,6 p	- 9,5	+ 2,4	- 5,5	- 0,5	+ 653,3	- 94,2	- 9,8	- 3,2	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,1	- 18,1	- 0,9 p	- 0,1	- 32,0	+ 40,3	+ 23,5	+ 517,1	- 85,6	+ 45,3	- 19,7	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,9	- 21,7	- 19,3 p	- 12,2	- 2,2	- 9,8	- 2,8	+ 591,5	- 93,8	- 11,1	+ 0,7	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 8,1	+ 2,1	- 7,5	- 4,9	- 15,5 r	- 7,0	- 0,6	+ 3,2	- 15,0 r	+ 4,1 r	+ 12,7	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	0,0	- 2,7	- 10,0	- 10,1 r	- 14,7 r	- 6,0 r	+ 0,6	+ 7,3 r	- 17,2 r	+ 7,1 r	+ 24,1	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 28,7	+ 3,4	- 17,8	- 12,3	- 24,1 r	- 22,2 r	- 12,9	- 2,5	+ 6,0 r	- 8,8 r	+ 7,8	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 20,0	+ 3,3	- 11,9 r	- 2,5 r	- 12,8	- 8,2 r	+ 9,5	+ 0,3 r	+ 3,3 r	+ 4,8 r	+ 11,7	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 2,8	+ 0,1	- 33,3	- 37,4	- 33,4 r	- 31,4 r	- 20,1	+ 10,2	- 0,9 r	- 7,4 r	+ 15,2	
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 14,1	+ 7,1	- 13,2	- 14,2 r	- 23,4 r	- 18,5 r	- 13,0	- 13,9 r	+ 9,8 r	- 3,3 r	+ 7,6	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 5,2	- 5,7	+ 4,4	+ 15,4 r	- 24,2 r	+ 4,4 r	- 1,7	- 15,6 r	- 42,7 r	+ 28,5 r	+ 18,9	
Altmaterial, Reststoffe	+ 38,0	- 2,0	- 31,6	- 27,8 r	- 37,3 r	- 30,5 r	- 20,7	- 12,9 r	+ 5,1 r	+ 5,8 r	+ 8,9	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,5 r	- 9,3 r	- 1,1 r	+ 1,8	+ 9,4 r	- 19,8 r	+ 2,9 r	+ 9,1	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 18,0	+ 4,4	+ 1,4	+ 10,4 r	+ 5,3 r	+ 4,7 r	+ 10,5	- 11,6 r	+ 14,7 r	- 1,8 r	+ 6,5	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 11,6	+ 2,3	+ 1,3	+ 4,5 r	- 5,6 r	+ 3,0 r	+ 6,6	- 2,7 r	- 16,6 r	+ 7,3 r	+ 7,5	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 24,9	+ 0,6	- 2,2 r	+ 3,6 r	- 7,4 r	- 3,8 r	+ 17,5	- 11,1 r	- 21,8 r	+ 10,2 r	+ 25,0	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,1	+ 6,8	+ 8,3 r	+ 17,0 r	- 11,2 r	+ 8,3 r	+ 17,0	+ 14,8 r	- 29,8	+ 16,8 r	+ 19,9	
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 8,2	+ 6,9	+ 4,9	+ 7,6 r	- 4,8 r	- 1,3 r	+ 6,5	+ 12,5 r	- 10,6 r	- 1,3 r	+ 8,2	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 8,7	+ 7,5	- 2,5	- 3,0 r	- 4,8 r	+ 1,6 r	+ 0,9	+ 8,9 r	- 17,6 r	+ 3,1 r	+ 5,1	
Binnengroßhandel	+ 10,1	+ 2,4	- 6,4	- 4,0	- 15,1 r	- 6,6 r	+ 0,4	+ 1,8	- 15,4 r	+ 4,9 r	+ 12,9	
Produktionsverbindungshandel	+ 11,2	+ 2,0	- 9,8	- 8,5	- 20,1 r	- 11,3 r	- 3,1	- 0,4	- 14,8 r	+ 5,2	+ 14,9	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 8,0	+ 3,2	+ 0,5	+ 3,8 r	- 5,3 r	+ 2,4 r	+ 7,1	+ 5,4 r	- 16,2	+ 4,5 r	+ 9,7	
Außenhandel	+ 12,4	+ 1,1	- 10,5	- 7,0 r	- 16,6 r	- 8,2 r	- 3,3	+ 7,3 r	- 13,9 r	+ 1,5 r	+ 12,1	
dar.: Einfuhrhandel	+ 12,3	- 0,8	- 7,5	- 3,2 r	- 13,6 r	- 7,4 r	- 2,0	+ 2,9	- 11,0 r	+ 3,7 r	+ 13,2	
Ausfuhrhandel	+ 12,8	+ 1,8	- 12,0 r	- 3,6 r	- 35,3 r	- 6,0 r	- 8,0	+ 38,4 r	- 39,1 r	+ 9,0	+ 6,7	
Streckengroßhandel	+ 7,5	+ 0,2	- 15,6	- 17,9 r	- 23,8 r	- 16,9 r	- 7,7	+ 0,1 r	- 10,9	+ 1,8 r	+ 14,4	
Lagergroßhandel	+ 12,0	+ 2,7	- 4,3	+ 0,2 r	- 12,3 r	- 3,2 r	+ 2,1	+ 4,1 r	- 16,3	+ 4,7 r	+ 12,2	
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 7,1	+ 0,7 p	+ 3,1 p	+ 0,8 p	+ 23,5	- 28,6 p	- 4,9 p	+ 13,1 p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,0 p	+ 1,0 p	- 1,0 p	+ 20,1	- 17,6 p	- 6,9 p	+ 8,8 p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 11,3	+ 5,0 p	+ 5,0 p	- 3,0 p	+ 18,8	- 34,2 p	- 24,8 p	+ 30,0 p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 2,7	- 2,1	+ 3,9	+ 6,3	± 0,0 p	+ 10,0 p	+ 6,0 p	+ 20,8	- 42,5 p	+ 11,8 p	+ 12,5 p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,2	- 2,0 p	+ 4,0 p	± 0,0 p	+ 48,0	- 47,3 p	- 6,0 p	+ 1,8 p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	- 1,0 p	+ 7,0 p	+ 5,0 p	+ 42,5	- 38,9 p	- 0,4 p	- 0,6 p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,2	+ 1,0 p	+ 4,0 p	+ 1,0 p	+ 21,8	- 19,7 p	+ 1,7 p	+ 1,2 p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	+ 6,4	- 1,4	- 15,0	- 16,5	- 9,0 p	- 8,0 p	- 1,0 p	+ 3,9	+ 0,9 p	- 0,9 p	+ 10,8 p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 2,6	+ 3,4	+ 14,0	+ 35,6	- 8,0 p	+ 1,0 p	+ 9,0 p	+ 17,3	- 31,8 p	+ 14,6 p	+ 37,9 p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,4	+ 2,8	- 1,7	+ 1,0	+ 1,0 p	+ 4,0 p	- 2,0 p	+ 29,7	- 30,2 p	- 6,1 p	+ 3,9 p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 2,9	+ 0,2	+ 4,2	+ 10,8	- 2,0 p	+ 11,0 p	+ 11,0 p	- 11,7	- 37,6 p	+ 28,0 p	+ 15,6 p	
Warenhäuser	- 3,0	+ 0,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,0 p	+ 3,0 p	- 2,0 p	+ 39,5	- 30,0 p	- 29,7 p	+ 6,6 p	
SB-Warenhäuser	+ 4,0	+ 2,7	+ 5,8	+ 11,1	...	...	...	+ 33,5	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 12,4	+ 13,1	+ 13,0	+ 10,9	...	...	...	+ 31,7	...	...	...
Supermärkte	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,8	+ 4,9	...	...	...	+ 21,9	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,5	- 1,2	...	...	...	- 1,2	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,7	...	...	...	- 5,0	...	...	...
Gaststättengewerbe	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	- 3,7	...	...	...	+ 0,7	...	...	...
Kantinen	+ 0,4	+ 5,3	+ 3,4	+ 6,6	...	...	...	- 0,2	...	...	...
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	+ 0,6	- 0,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 9,4	+ 7,6	...	- 17,3	+ 26,7	- 13,1	...	
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 8,5	+ 6,5	+ 5,0	+ 12,9	- 5,3	+ 10,6	- 25,1	+ 1,2	- 37,3	+ 8,2	+ 33,6	
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 9,3	+ 8,2	+ 0,5	+ 5,7	- 2,5	+ 8,0	- 25,0	- 17,1	- 13,0	- 13,1	+ 44,1	
Ankünfte 5)	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 7,4	...	...	...	- 20,1	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 10,5	+ 6,3	- 3,7	+ 5,1	...	...	...	- 20,6	...	...	...
Übernachtungen 5)	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 5,8	...	...	...	- 8,6	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,9	+ 7,5	- 1,0	+ 6,8	...	...	...	- 16,6	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,8	+ 7,3	- 1,7	- 5,4	- 12,4	- 5,5	+ 6,2	- 11,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 11,0	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 2,7	+ 9,9	- 1,6	- 6,8	- 16,7	- 5,8	+ 4,4	- 15,4	+ 2,2	+ 1,2	+ 11,9	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 7,8	+ 23,3	- 5,7	+ 7,1	- 12,1	+ 16,1	- 5,0	+ 39,9	- 28,6	+ 5,6	- 10,2	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 12,6	- 1,4	- 10,4	- 11,8	- 34,4	- 9,3	- 6,1	- 2,9	- 17,4	+ 4,3	+ 5,3	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986				1987		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	434 257	463 811	413 744	34 044	37 532	32 000	33 090	30 440	32 113	36 926
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54 605	57 953	54 750	4 367	4 827	4 351	4 590	3 959	3 976	4 646
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	372 970	398 283	350 857	29 045	31 930	26 961	27 830	25 956	27 613	31 655
Rohstoffe	Mill. DM	58 237	57 456	30 873	2 154	2 369	2 033	2 327	2 279	2 301	2 322
Halbwaren	Mill. DM	81 403	86 794	60 180	4 438	4 445	3 854	4 172	4 246	3 783	4 559
Fertigwaren	Mill. DM	233 330	254 034	259 805	22 453	25 116	21 075	21 331	19 431	21 529	24 774
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	337 775	365 521	339 539	27 871	30 989	26 624	27 415	24 937	26 627	31 130
dar. EG-Länder	Mill. DM	217 269	235 664	216 020	17 490	19 518	16 457	17 477	15 804	16 560	19 998
Entwicklungsländer	Mill. DM	69 816	71 698	52 798	4 484	4 793	3 809	3 927	3 957	4 067	4 246
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 432	26 310	21 157	1 672	1 731	1 544	1 722	1 534	1 405	1 535
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	488 223	537 164	526 363	44 409	48 227	42 235	44 664	37 636	42 561	47 064
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26 673	28 025	27 320	2 320	2 671	2 185	2 262	2 163	2 119	2 465
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	458 342	505 812	495 532	41 822	45 181	39 716	42 102	35 233	40 145	44 296
Rohstoffe	Mill. DM	8 299	8 565	7 279	805	670	587	544	491	522	574
Halbwaren	Mill. DM	40 172	41 038	30 635	2 380	2 794	2 360	2 202	2 102	2 259	2 456
Fertigwaren	Mill. DM	409 872	456 209	457 617	38 837	41 717	36 769	39 357	32 641	37 363	41 266
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	395 898	441 278	443 495	37 967	41 273	36 172	36 641	32 010	36 505	40 569
dar. EG-Länder	Mill. DM	243 639	257 265	267 454	22 678	25 129	21 819	21 669	20 119	22 299	25 204
Entwicklungsländer	Mill. DM	67 484	66 368	55 913	4 322	4 648	4 078	5 361	3 932	4 221	4 498
Staatshandelsländer	Mill. DM	23 325	27 883	25 892	2 048	2 238	1 922	2 586	1 652	1 768	1 953
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+53 966	+73 353	+112 619	+10 365	+10 695	+10 235	+11 574	+7 196	+10 448	+10 138
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	127,2	135,9	121,2	119,7	131,9	112,5	116,3	107,0	112,9	129,8
Ausfuhr	1980=100	139,4	153,3	150,2	152,1	165,2	144,7	153,0	128,9	145,8	161,2
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	105,3	109,7	116,4	117,8	130,4	113,4	118,1	109,1	114,3	130,8
Ausfuhr	1980=100	119,8	126,9	128,6	130,9	144,0	125,8	131,5	113,0	127,0	141,3
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	120,8	123,9	104,1	101,6	101,1	99,2	98,5	98,1	98,7	99,2
Ausfuhr	1980=100	116,3	120,8	116,8	116,2	114,7	115,0	116,3	114,1	114,8	114,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	96,3	97,5	112,2	114,4	113,5	115,9	118,1	116,3	116,3	115,0
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 086,1	1 104,4	1 124,8	97,4	92,1	104,6	104,5	94,2	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 948,2	5 808,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	38,6	41,7	42,9	4,5	4,2	3,2	2,8	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	329 780	334 613	315 379	26 918	29 510	27 094	23 547	22 391	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	366 502	380 512	...	36 614	38 628	32 853	29 494	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	236 478	222 408	...	19 895	19 017	19 359	16 805	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	132 307	138 979	135 473p	10 410p	11 333p	11 938p	11 312p	10 720p	10 782p	...
Luftverkehr	1000 t	676	741	780	60	67	68	68	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57 770	56 790	59 094	4 937	4 781	4 916	4 861	4 904	4 276	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 739,2	2 671,0	3 105,0	245,4	271,4	218,3	264,0	157,4	205,4	327,7
dar. Personenkraftwagen	1000	2 393,9	2 379,3	2 829,4	225,6	252,8	203,9	248,6	145,1	190,2	293,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 236,0	6 256,8	6 798,3	563,1	599,6	496,7	497,9	438,7	504,9	673,3
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	359 485	327 745	341 921	31 622	32 966	29 025	25 844	17 033	19 085	21 671
Getötete	Anzahl	10 199	8 400	8 948	829	898	860	764	429	479	584
Schwerverletzte	Anzahl	132 514	115 533	117 862	10 695	10 807	9 840	8 884	5 680	25 452	28 347
Leichtverletzte	Anzahl	333 519	306 562	325 355	29 870	31 327	27 828	24 733	16 950	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 421,3	1 512,6	1 593,7	131,3	148,1	143,6	158,7	155,4	132,6	139,2
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	99,8	104,2	112,2	107,0	108,7	112,0	112,2	110,6	111,3	111,4p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	84,1	86,0	94,0	92,3	100,0	96,2	94,0	111,3	111,9	107,4p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	96,3	105,3	96,4	95,4	80,2	83,5	96,4	72,9	86,1	97,7p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 468,8	1 548,2	1 643,0	1 617,5r	1 620,7r	1 628,5r	1 643,0	1 637,2	1 634,5	1 638,3p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	448,8	465,8	471,6	483,3	465,6	468,6	471,6	468,1	468,5	468,1p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	1 454,6	1 551,4	1 709,1	1 627,0	1 640,2	1 672,0r	1 709,1	1 702,4	1 711,5	1 707,5p
	Mrd. DM	568,8	601,6	670,3	637,1	641,0	644,8	670,3	672,3	675,5	677,2p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 351,3	2 441,1	2 561,1	232,7	187,8	199,6	515,1	148,6	194,1	246,2
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	124 850	122 854	119 853	116 023	115 625	114 996	119 861	118 341	117 572	116 693
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	145 039	145 816	142 889	144 116	144 101	143 040	142 972	142 973	141 677	141 120

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1984	1985	1986	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	
Außenhandel												
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,3	+ 6,8	- 10,8	- 10,7	- 17,1	- 10,2	+ 4,7	+ 3,4	- 8,0	+ 5,5	+ 15,0	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 8,2	+ 6,1	- 5,5	- 8,6	- 18,6	- 11,3	+ 2,3	+ 5,5	- 13,8	+ 0,4	+ 16,9	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,7	+ 6,8	- 11,9	- 11,2	- 18,5	- 9,9	+ 4,7	+ 3,2	- 6,7	+ 6,4	+ 14,6	
Rohstoffe	+ 11,6	- 1,3	- 46,3	- 42,6	- 42,8	- 26,9	- 23,4	+ 14,5	- 2,1	+ 1,0	+ 0,9	
Halbwaren	+ 11,3	+ 6,6	- 30,7	- 35,5	- 35,7	- 38,9	- 21,4	+ 8,2	+ 1,8	- 10,9	+ 20,5	
Fertigwaren	+ 11,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 2,4	- 5,2	+ 1,0	+ 15,7	+ 1,2	- 8,9	+ 10,8	+ 15,1	
Ländergruppen (Herstellungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 10,9	+ 8,2	- 7,1	- 7,9	- 13,4	- 8,6	+ 6,8	+ 3,0	- 9,0	+ 6,8	+ 16,9	
dar. EG-Länder	+ 9,2	+ 8,5	- 8,3	- 9,0	- 14,2	- 13,3	+ 5,9	+ 6,2	- 9,6	+ 4,8	+ 20,8	
Entwicklungsländer	+ 10,7	+ 2,7	- 26,4	- 21,1	- 30,6	- 13,7	- 0,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,4	
Staatshandelsländer	+ 19,3	- 0,5	- 19,6	- 25,6	- 30,6	- 25,8	- 16,0	+ 11,5	- 10,9	- 8,5	+ 9,3	
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,9	+ 10,0	- 2,0	- 0,8	- 14,1	- 0,5	+ 7,6	+ 5,8	- 15,7	+ 13,1	+ 10,6	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 12,9	+ 5,1	- 2,5	- 8,3	- 9,6	- 5,4	+ 12,0	+ 3,5	- 4,3	- 2,0	+ 16,3	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,0	+ 10,4	- 2,0	- 0,4	- 14,4	- 0,3	+ 7,4	+ 6,0	- 16,3	+ 13,9	+ 10,3	
Rohstoffe	+ 15,2	+ 3,2	- 15,0	- 11,5	- 25,8	- 15,0	+ 0,2	- 7,4	- 9,8	+ 6,5	+ 10,0	
Halbwaren	+ 17,0	+ 2,2	- 25,3	- 20,7	- 30,1	- 14,7	- 8,4	- 6,7	- 4,5	+ 7,5	+ 8,7	
Fertigwaren	+ 12,5	+ 11,3	+ 0,3	+ 1,2	- 12,9	+ 0,9	+ 8,6	+ 7,0	- 17,1	+ 14,5	+ 10,4	
Ländergruppen (Verbrauchsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 16,0	+ 11,5	- 7,1	+ 1,0	- 11,9	+ 0,9	+ 9,8	+ 1,3	- 12,6	+ 14,0	+ 11,1	
dar. EG-Länder	+ 11,9	+ 9,7	- 8,3	+ 1,2	- 9,8	+ 0,7	+ 10,1	- 0,7	- 7,2	+ 10,8	+ 13,0	
Entwicklungsländer	+ 0,8	- 1,7	- 28,4	- 8,9	- 23,2	- 8,8	- 2,5	+ 31,5	- 26,7	+ 7,4	+ 6,6	
Staatshandelsländer	+ 3,2	+ 19,5	- 19,6	- 10,7	- 24,1	- 8,2	- 5,1	+ 34,6	- 36,1	+ 7,0	+ 10,4	
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 28,2	+ 35,9	+ 53,5	+ 45,6	+ 1,7	+ 49,1	+ 19,7	+ 13,1	- 37,8	+ 45,2	- 3,0	
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	+ 11,3	+ 6,8	- 10,8	- 10,7	- 17,1	- 10,2	+ 4,7	+ 3,4	- 8,0	+ 5,5	+ 15,0	
Ausfuhr	+ 13,0	+ 10,0	- 2,0	- 0,8	- 14,1	- 0,5	+ 7,6	+ 5,7	- 15,8	+ 13,1	+ 10,6	
Index des Volumens												
Einfuhr	+ 5,2	+ 4,2	+ 6,1	+ 6,7	- 2,2	+ 2,1	+ 15,3	+ 4,1	- 7,6	+ 4,8	+ 14,4	
Ausfuhr	+ 9,1	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,7	- 10,2	+ 2,9	+ 11,5	+ 4,5	- 14,1	+ 12,4	+ 11,3	
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	+ 5,9	+ 2,6	- 16,0	- 16,3	- 15,2	- 12,1	- 9,2	- 0,7	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	
Ausfuhr	+ 3,5	+ 3,9	- 3,3	- 3,4	- 4,4	- 3,3	- 3,6	+ 1,1	- 1,9	+ 0,6	- 0,6	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,2	+ 1,2	+ 15,1	+ 15,4	+ 12,8	+ 10,0	+ 6,3	+ 1,9	- 1,5	± 0,0	- 1,1	
Verkehr												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	- 5,3	+ 1,7	+ 1,9	- 3,1	+ 1,2	...	...	- 0,1	- 9,8	...	...
Straßenverkehr	- 5,7	- 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 7,7	+ 8,0	+ 2,9	+ 6,8	...	...	...	- 10,6	...	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	+ 6,4	- 1,5	- 5,7	- 8,3	- 18,2	...	...	- 13,1	- 4,9	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,4	+ 3,8	...	+ 10,1	...	...	...	- 10,2	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,6	- 6,0	...	- 10,2	...	...	...	- 14,2	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,8	+ 5,0	- 2,5p	- 8,3p	- 4,7p	+ 4,1p	...	- 5,2p	- 5,2p	+ 0,6p	...	
Luftverkehr	+ 9,2	+ 9,6	+ 5,3	± 0,0	...	...	...	± 0,0	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,6	- 1,7	+ 4,1	+ 6,0	- 1,3	- 1,2	...	- 1,1	+ 0,9	- 12,8	...	
Kraftfahrzeuge												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 3,8	- 2,5	+ 16,2	+ 61,0	- 26,8	- 2,2	+ 6,8	+ 20,9	- 40,4	+ 30,5	+ 59,6	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,4	- 0,6	+ 18,9	+ 64,2	- 27,8	- 2,9	+ 7,6	+ 21,9	- 41,6	+ 31,0	+ 54,3	
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	- 3,9	- 8,8	+ 4,3	+ 7,5	- 20,7	+ 16,3	- 1,3	- 11,0r	- 34,1	+ 12,0	- 13,5	
Getötete	- 0,5	- 17,6	+ 6,5	- 3,4	- 29,7	+ 5,3	- 4,4	- 11,2r	- 43,8	+ 11,7	+ 21,9	
Schwerverletzte	- 8,7	- 12,8	+ 2,0	+ 2,3	- 26,3	+ 18,2	- 1,7	- 9,7	- 36,1	+ 12,5	+ 11,4	
Leichtverletzte	- 3,1	- 8,1	+ 6,1	+ 9,5	- 18,0	...	...	- 11,1	- 31,5	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 7,8	+ 6,4	+ 5,4	+ 18,3	+ 11,0	+ 6,6	+ 17,6	+ 10,5r	- 2,1	- 14,7	+ 5,0	
Geld und Kredit												
Bargeldumlauf	+ 3,5	+ 4,4	+ 7,7	+ 7,7	+ 7,8	± 8,3	+ 6,9p	+ 0,2	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1p	
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 0,1	+ 2,3	+ 9,3	+ 9,3	+ 26,0	+ 26,0	+ 22,7p	- 2,3	+ 18,4	+ 0,5	- 4,0p	
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 12,6	+ 9,4	- 8,5	- 8,5	- 27,2	- 12,4	- 7,6p	+ 15,4	- 24,4	+ 18,1	+ 13,5p	
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,0	+ 5,0	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,3p	+ 0,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,2p	
an öffentliche Haushalte	+ 6,4	+ 5,4	+ 6,1	+ 6,1r	+ 4,7	+ 4,2	+ 3,8p	+ 0,9	- 0,4	- 0,2	+ 0,2p	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,5p	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 0,1p	
	+ 6,3	+ 6,6	+ 10,2	+ 10,2	+ 8,1	+ 8,1	+ 8,1p	+ 2,2	- 0,4	+ 0,5	- 0,2p	
	+ 3,7	+ 5,8	+ 11,4	+ 11,4	+ 7,9	+ 7,9	+ 7,8p	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3p	
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 8,2	+ 3,8	+ 4,9	- 0,1	- 4,9	+ 1,1	- 2,8	+ 158,7	- 28,8	+ 30,6	+ 28,8	
Bauspareinlagen (Bestände)	- 0,4	- 1,8	- 2,3	- 2,3	- 2,3	- 2,5	- 2,8	+ 4,2	- 1,3	- 0,7	- 0,7	
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 4,4	+ 0,5	- 2,0	- 2,0	- 2,1	- 2,2	- 3,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986				1987		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	227 394	261 153	257 125	15 130	20 037	22 691	19 178	32 881	25 643	22 984
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	2 992	3 769	4 560	176	452	181	678	211	308	105
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	7,8 ⁹⁾	6,9 ⁹⁾	6,0	5,8	6,0	6,1	6,0	5,9	5,7	5,6
Index der Aktienkurse	1980=100	153,6 ⁹⁾	209,2 ⁹⁾	295,7	299,9	292,0	294,6	300,0	280,3	255,2	253,1
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	151,6 ⁹⁾	207,4 ⁹⁾	298,4	302,0	293,7	297,9	304,8	283,7	258,2	257,7
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	859 ⁹⁾	836 ⁹⁾	800 ⁹⁾	702	694	717	743	989	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	598 ⁹⁾	617 ⁹⁾	601 ⁹⁾	562	557	568	571	609	...	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	131 ⁹⁾	135 ⁹⁾	154 ⁹⁾	146	163	179	180	178	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 733,7 ⁹⁾	2 670,3 ⁹⁾	2 637,4 ⁹⁾	2 603,7	2 553,2	2 670,9	3 530,1	2 594,1	...	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 537,2 ⁹⁾	2 457,6 ⁹⁾	2 426,9 ⁹⁾	2 361,7	2 391,4	2 532,1	3 311,7	2 401,1	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 470,4 ⁹⁾	2 478,1 ⁹⁾	2 635,2 ⁹⁾	2 309,0	2 502,1	2 690,4	2 863,2	2 601,6	...	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 178,6 ⁹⁾	1 173,8 ⁹⁾	1 170,6 ⁹⁾	1 005,2	1 030,8	970,3	1 266,8	1 123,0	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 993 ⁹⁾	36 209 ⁹⁾	36 440 ⁹⁾	36 587	36 706	36 736	36 715	36 592	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 886 ⁹⁾	21 106 ⁹⁾	21 376 ⁹⁾	21 516	21 667	21 697	21 672	21 521	...	...
Rentner	1000	10 568 ⁹⁾	10 623 ⁹⁾	10 651 ⁹⁾	10 652	10 658	10 667	10 671	10 676	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	357 471	375 638	388 636	39 851	26 233	27 609	56 120	27 069	27 512	37 963 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)											
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	305 104	324 067	333 675	36 579	20 982	22 198	49 611	26 570	22 289	34 175 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	136 350	147 630	152 233	12 102	12 051	11 831	21 391	13 725	11 309	10 862 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	26 368	28 568	29 881	8 257	- 379	- 402	9 720	283	- 293	7 732 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	26 312	31 836	32 301	7 747	- 193	- 115	8 546	330	- 338	7 007 p
Einkommensteuer	Mill. DM	55 500	51 428	58 587	4 723	4 834	6 083	5 169	7 429	7 454	3 931 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	54 983	58 397	52 552	3 445	4 401	4 423	4 422	3 828	3 875	4 297 p
Bundessteuern	Mill. DM	54 059	55 036	56 352	4 857	4 669	4 720	8 751	1 163	4 621	4 761 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	50 664	51 164	52 164	4 593	4 416	4 441	8 487	906	3 751	4 415 p
dar.: Zölle	Mill. DM	5 332	5 412	5 239	424	491	450	462	412	413	473 p
Tabaksteuer	Mill. DM	14 429	14 452	14 480	1 317	1 238	1 255	2 610	39	849	1 257 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 238	4 153	4 065	302	294	285	701	76	380	466 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	24 033	24 521	25 644	2 363	2 186	2 230	4 380	125	1 879	1 981 p
Landessteuern	Mill. DM	18 581	18 475	21 255	1 466	1 446	2 108	1 262	1 446	2 228	1 808 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 492	4 287	4 396	62	69	1 036	131	89	978	185 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 284	7 350	9 356	777	739	597	553	699	561	745 p
Biersteuer	Mill. DM	1 255	1 254	1 263	116	105	111	87	109	91	90 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	4 135	4 491	4 673	3	887	296	1 163	- 9	46	9 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	-24 408	-26 430	-27 317	-3 054	-1 751	-1 714	-4 667	-2 101	-1 652	-2 789 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	1000 hl	120 040	121 101	119 078	10 490	11 042	10 076	8 385	9 599	9 449	9 936
Bierausstoß	1000 hl	92 583	93 303	94 100	7 729	7 787	6 871	8 107	6 223	6 775 r	7 023
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	...	3 097	3 628	3 692	4 576	4 391	5 125	4 456	4 903	5 906
Benzin bleihaltig	1000 hl	316 568	308 571	288 283	24 221	25 456	21 405	22 614	18 624	19 060	21 474
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	133 723	136 640	147 968	13 428	14 986	12 570	11 668	8 836	9 836	11 839
Heizöl (EL und L)	1000 dt	331 808	356 124	383 842	15 747	16 891	17 342	25 288	32 719	30 620	36 685
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 435,46	1 499,06	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁸⁾	DM	462,59	457,04	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	135,19	149,25	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 848,76	2 864,85	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁸⁾	DM	740,18	736,58	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	189,44	208,19	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 394,34	4 525,33	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁸⁾	DM	930,37	949,11	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	264,23	271,17	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	40,7	40,5	...	40,5	...	...	39,9	...	...
Index	1980=100	98,3	97,8	97,4	...	97,4	...	...	95,7	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,77	16,39	16,99	...	17,19	...	...	17,32	...	...
Index	1980=100	116,8	121,3	125,6	...	127,7	...	...	128,2	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	647	667	689	...	696	...	...	690	...	...
Index	1980=100	114,7	118,5	122,2	...	124,2	...	...	122,5	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 446	3 589	3 740	...	3 783	...	...	3 807	...	...
Index	1980=100	117,4	121,9	126,0	...	128,0	...	...	128,2	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	98,7	98,1	...	98,1	...	...	97,9	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	116,9	121,7	126,3	...	128,0	...	...	129,0	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	115,9	119,5	123,3	...	124,7	...	...	126,1	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 0,3	+ 14,8	- 1,5	- 3,7	+ 3,8	- 12,3	+ 6,2	- 15,5	+ 71,5	- 22,0	- 10,4
Aktien (Nominalwert)	+ 30,1	+ 26,0	+ 21,0	+ 69,9	+ 26,3	- 47,4	- 70,8	+ 274,6	- 211,2	+ 46,0	- 65,6
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 2,5 ⁹⁾	- 11,5 ⁹⁾	- 13,0	- 9,1	- 7,8	- 9,5	- 6,7	- 1,8	- 1,7	- 3,4	- 1,8
Index der Aktienkurse	+ 13,6 ⁹⁾	+ 36,2 ⁹⁾	+ 41,3	+ 13,1	- 6,5	- 11,4	- 15,4	+ 1,8	- 6,6	- 9,0	+ 0,8
dar. Publikumsgesellschaften	+ 12,0 ⁹⁾	+ 36,8 ⁹⁾	+ 44,0	+ 14,8	- 6,6	- 11,3	- 15,1	+ 2,3	- 6,9	- 9,0	- 0,2
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,3 ⁹⁾	- 2,7 ⁹⁾	- 4,2 ⁹⁾	- 6,6	- 0,0	...	...	+ 3,6	+ 33,1	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 23,2 ⁹⁾	+ 3,2 ⁹⁾	+ 2,6 ⁹⁾	- 5,6	- 4,3	...	...	+ 0,6	+ 6,6	...	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 1,0 ⁹⁾	+ 2,5 ⁹⁾	+ 14,7 ⁹⁾	+ 22,8	+ 24,3	...	...	+ 0,5	- 1,3	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,7 ⁹⁾	- 2,3 ⁹⁾	- 1,2 ⁹⁾	+ 4,2	+ 0,6	...	...	+ 32,2	- 26,5	...	...
dar. Beiträge	+ 6,2 ⁹⁾	- 3,1 ⁹⁾	- 1,3 ⁹⁾	+ 4,1	+ 0,9	...	...	+ 30,8	- 27,5	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 9,2 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	+ 7,1 ⁹⁾	+ 11,7	+ 1,1	...	...	+ 6,4	- 9,1	...	...
dar. Arbeitslosengeld	- 17,3 ⁹⁾	- 17,3 ⁹⁾	- 3,9 ⁹⁾	+ 0,3	- 2,6	...	...	+ 30,5	- 11,4	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,8	+ 0,8	...	...	- 0,1	- 0,3	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,5 ⁹⁾	+ 1,1 ⁹⁾	+ 1,3 ⁹⁾	+ 1,5	+ 1,2	...	...	- 0,1	- 0,7	...	...
Rentner	+ 1,0 ⁹⁾	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	+ 0,4	+ 0,4	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftssteuern	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 9,5	- 1,1	+ 2,9 ^p	+ 103,3	- 51,8	+ 1,6	+ 38,0 ^p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)											
dar.: Lohnsteuer	+ 4,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 9,4	- 1,5	+ 2,1 ^p	+ 123,5	- 46,4	- 16,2	+ 53,5 ^p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 5,8	+ 8,3	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,5	+ 8,6	+ 9,9 ^p	+ 80,8	- 35,8	- 17,6	- 4,0 ^p
Körperschaftsteuer	- 6,7	+ 8,3	+ 4,6	+ 4,3	+ 22,7	x	+ 4,4 ^p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 11,1	+ 21,0	+ 1,5	+ 0,6	- 9,0	x	- 9,6 ^p	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	- 6,2	- 7,3	+ 13,9	- 5,5	+ 48,3	+ 13,9	+ 10,2 ^p	- 15,0	+ 43,7	+ 0,3	- 47,3 ^p
Bundessteuern	+ 17,8	+ 6,2	- 10,0	- 10,7	- 9,7	- 18,4	- 4,0 ^p	- 0,0	- 13,4	+ 1,2	+ 10,9 ^p
dar. Zolle und Verbrauchsteuern	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,4	- 0,3	+ 4,0	- 1,5	+ 8,8 ^p	+ 85,4	- 86,7	+ 297,4	+ 3,0 ^p
Landessteuern	+ 3,6	+ 1,0	+ 2,0	- 0,2	+ 7,0	- 2,3	+ 9,7 ^p	+ 91,1	- 89,3	+ 314,1	+ 17,7 ^p
dar.: Zölle	+ 12,3	+ 1,5	- 3,2	- 1,1	+ 2,7	- 9,7	+ 16,5 ^p	+ 2,7	- 10,8	+ 0,2	+ 14,6 ^p
Tabaksteuer	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,2	- 3,7	- 25,9	+ 3,7	+ 2,0 ^p	+ 108,0	- 98,5	x	+ 48,1 ^p
Brantweinabgaben	- 0,9	- 2,0	- 2,1	- 2,8	+ 72,2	- 11,3	+ 1,7 ^p	+ 146,1	- 89,2	+ 400,0	+ 22,8 ^p
Mineralölsteuer	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 26,8	- 1,4	+ 18,2 ^p	+ 96,4	- 97,1	x	+ 5,4 ^p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,1	- 0,6	+ 15,0	+ 14,9	+ 8,1	+ 4,9	+ 12,1 ^p	- 40,1	+ 14,5	+ 54,1	+ 18,8 ^p
Biersteuer	- 10,0	- 4,8	+ 2,5	+ 43,0	+ 78,8	+ 9,1	+ 81,8 ^p	x	x	x	x
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 4,3	+ 0,9	+ 27,3	+ 33,6	+ 10,1	- 4,5	+ 5,5 ^p	- 7,3	+ 26,3	- 19,7	+ 32,9 ^p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	- 3,2	- 0,0	+ 0,7	- 13,8	- 5,5	+ 2,4	+ 25,2 ^p	- 21,9	+ 25,0	- 18,4	- 0,4 ^p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 1,3	+ 0,9	- 1,7	+ 11,9	- 5,2	- 0,6	+ 10,5	- 16,8	+ 14,5	- 1,6	+ 5,1
Bierausstoß	- 2,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,3	- 14,1	+ 10,4 ^r	+ 3,7	+ 18,0	- 23,2	+ 8,9 ^r	+ 3,7
Leichtöle: Benzin bleifrei		x	x	x	+ 243,3	+ 252,9	+ 217,4	+ 16,7	- 13,1	+ 10,0	+ 20,5
Benzin bleihaltig	+ 5,0	x	- 6,6	- 7,5	- 16,9	- 13,4	- 10,4	+ 5,6	- 17,6	+ 2,3	+ 12,7
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,1	+ 2,2	+ 8,3	+ 17,9	- 10,7	+ 4,7	+ 10,8	- 7,2	- 24,3	+ 11,3	+ 20,4
Heizöl (EL und L)	+ 3,6	+ 7,3	+ 7,8	- 15,8	- 18,2	- 27,7	+ 2,8	+ 45,8	+ 29,4	- 6,4	+ 19,8
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾⁷⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfempfl. m. geringem Einkommen	+ 2,5	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁸⁾	+ 2,9	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä..	+ 2,3	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,4	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁸⁾	+ 0,1	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä..	+ 35,7	+ 9,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,3	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁸⁾	+ 0,9	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä..	+ 13,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	...	- 0,5	...	...	...	- 1,5 ^{a)}	...	...
Index	+ 1,0	- 0,5	- 0,4	...	- 0,6	...	...	...	- 1,7 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,7	...	+ 4,4	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...
Index	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	...	+ 4,1	...	...	...	+ 0,4 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	...	+ 3,6	...	...	...	- 0,9 ^{a)}	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	...	+ 3,4	...	...	...	- 1,4 ^{a)}	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,2	...	+ 4,2	...	...	...	+ 0,6 ^{a)}	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	...	+ 3,7	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 1,2	- 0,6	...	- 0,3	...	...	...	- 0,2 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,8	...	+ 3,9	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,2	...	+ 3,7	...	...	...	+ 1,1 ^{a)}	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuervertelung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

a) Januar 1987 gegenüber Oktober 1986

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	116,1	115,2	108,4	105,1	104,6	104,2	104,7	104,6	104,8	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	115,6	113,8	104,7	100,3	99,7	99,2	99,7	99,5	99,7	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	118,3	120,4	122,8	123,5	123,7	123,7	124,1	124,3	124,5	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	106,9	103,1	97,2	96,1	95,7	94,6	93,3	94,5 p	95,7 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	106,5	101,1	98,7	96,1	95,9	97,4	98,4	99,4	100,0	...
Tierische Produkte	1980=100	107,0	103,9	96,6	96,2	95,6	93,5	91,3	92,5 p	94,1 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	97,0	89,6	91,1	88,9	89,4	90,7	93,4	93,7	92,4	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	121,2	122,1	104,7	99,9	99,5	99,1	99,2	98,6	98,7	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	117,8	119,1	112,5	109,8	109,3	108,9	108,8	108,5	108,5	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,3	126,6	93,2	85,2	84,9	84,6	84,9	84,0	84,2	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	119,2	121,8	118,2	116,2	115,9	115,7	115,9	115,5	115,4	115,1
Investitionsgüter 3)	1980=100	118,8	120,1	123,4	124,4	124,5	124,5	125,0	125,4	125,6	128,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	115,4	118,5	110,6	108,7	108,8	108,7	111,2	109,7	110,1	110,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	141,0	146,1	141,8	133,0	130,9	130,7	127,4	126,9	125,8	121,5
Bergbäuliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	131,7	133,9	127,9	124,6	124,7	124,8	125,4	125,6	125,6	128,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	116,0	118,3	114,9	113,7	113,6	113,5	114,2	113,7	113,7	114,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	118,0	120,9	106,1	101,8	101,6	101,1	103,1	101,5	101,5	101,9
dar.: Mineralölzerzeugnisse	1980=100	124,5	127,8	82,0	70,6	71,4	70,7	80,6	74,1	74,8	75,8
Eisen und Stahl	1980=100	115,3	119,9	115,4	111,7	110,0	108,6	108,0	107,7	107,2	107,4
Chemische Erzeugnisse	1980=100	118,1	121,6	114,6	111,5	111,3	111,3	111,2	111,1	110,7	110,8
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	115,5	118,4	121,1	121,9	121,9	121,9	122,3	122,5	122,7	123,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	118,0	122,0	126,2	127,2	127,3	127,3	128,2	128,4	128,6	129,3
Straßenfahrzeuge	1980=100	117,5	121,4	125,3	126,6	126,6	126,6	126,9	127,8	128,1	128,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	111,4	113,0	114,1	114,3	114,4	114,4	114,7	114,7	114,9	115,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	117,1	119,2	121,0	121,4	121,5	121,5	121,5	121,7	121,6	121,9
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	114,5	117,4	118,6	118,9	118,9	118,9	119,0	119,2	119,3	119,5
dar.: Textilien	1980=100	116,2	118,9	118,3	117,6	117,6	117,6	117,7	117,7	117,7	117,7
Bekleidung	1980=100	115,9	118,5	120,8	121,4	121,4	121,4	121,5	121,5	121,6	121,9
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	114,8	114,2	113,4	112,7	112,4	112,3	111,6	111,3	110,8	110,8
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	114,0	114,5	116,2	...	116,9	...	...	...	...	...
Bürogebäude 1)	1980=100	114,8	115,8	117,8	...	118,6	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	112,8	113,2	114,9	...	115,5	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	114,7	115,5	117,9	...	118,9	...	...	...	...	...
Straßenbau 5)	1980=100	100,8	102,6	104,8	...	105,0	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	108,4	108,7	110,8	...	111,5	...	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	116,9	117,5	108,8	105,8	105,2	104,4	105,2	104,8	104,8	104,9
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	115,4	114,6	111,4	107,9	106,8	105,8	104,9	106,5	106,6	106,9
Index der Einzelhandelspreise 5)	1980=100	115,6	117,5	117,3	116,7	116,8	116,9	117,5	117,7	117,7	117,9
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	115,6	116,3	116,9	115,7	115,4	115,7	116,0	116,7	116,4	116,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	118,4	121,0	120,7	120,0	119,9	120,1	120,6	120,7	120,7	121,0
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,0	116,9	117,6	116,7	116,5	116,8	117,0	117,6	117,4	117,9
Bekleidung, Schuhe	1980=100	115,7	118,4	120,6	121,2	121,3	121,3	121,5	121,7	121,9	122,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	122,7	126,8	123,4	121,4	121,3	121,1	122,0	121,4	121,4	121,2
Wohnungsmieten	1980=100	120,0	123,9	126,4	127,0	127,2	127,3	127,5	127,9	128,1	128,3
Energie 6)	1980=100	128,8	133,4	116,4	108,4	107,8	107,0	109,3	106,7	106,0	105,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	115,9	117,7	119,1	119,4	119,6	119,6	119,8	120,0	120,1	120,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	118,0	119,7	121,5	121,9	122,0	122,1	122,2	122,4	122,5	122,6
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	120,1	123,2	118,3	117,3	117,0	117,3	118,4	118,3	118,5	119,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	114,2	116,2	117,8	117,9	117,9	118,4	119,4	119,5	119,5	119,2
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	120,8	125,7	130,1	130,4	130,4	130,6	130,7	131,5	131,5	131,5
4-Pers.-Haush. v. Angst u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	118,7	121,5	121,4	120,8	120,7	120,9	121,4	121,6	121,6	121,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	118,4	120,9	120,7	120,0	119,9	120,0	120,4	120,6	120,6	120,9
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	118,7	121,1	121,4	120,5	120,3	120,5	120,8	121,1	121,0	121,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	117,0	118,5	118,9	118,0	117,8	118,1	118,6	119,2	119,2	120,0
Index der Einfuhrpreise	1980=100	122,8	124,6	101,0	94,8	94,6	94,4	94,4	93,7	93,9	94,2
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	118,0	120,0	104,6	99,9	99,4	99,5	99,9	99,6	99,9	100,1
Güter aus Drittländern	1980=100	127,0	128,6	97,9	90,4	90,3	90,0	89,5	88,7	88,6	89,0
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	116,2	119,4	116,8	115,6	115,4	115,3	115,0	115,0	115,1	115,2
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	116,4	119,8	116,5	114,8	114,6	114,5	114,2	114,1	114,1	114,1
Güter für Drittländer	1980=100	116,0	119,0	117,1	116,4	116,2	116,0	115,9	115,8	116,1	116,2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1984	1985	1986	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87	Jan. 87	Febr. 87	März 87	April 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,0	- 0,8	- 5,9	- 7,7	- 7,0	- 6,0	...	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,9	- 1,6	- 8,0	- 10,4	- 9,5	- 8,4	...	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	- 3,6	- 5,7	- 8,1	- 6,8p	- 4,7p	...	- 1,4	+ 1,3p	+ 1,3p	...
Pflanzliche Produkte	- 0,7	- 5,1	- 2,4	- 4,8	- 4,6	- 5,1	...	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	...
Tierische Produkte	- 1,5	- 2,9	- 7,0	- 9,3	- 7,9p	- 4,4p	...	- 2,4	+ 1,3p	+ 1,7p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 1,3	- 7,7	+ 1,7	- 0,1	+ 1,0	- 0,6	...	+ 3,0	+ 0,3	- 1,4	...
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 5,2	- 7,0	- 14,3	- 14,0	- 12,4	- 9,9	...	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	...
Inländische Grundstoffe	+ 3,8	+ 1,1	- 5,5	- 6,8	- 6,6	- 6,0	...	- 0,1	- 0,3	± 0,0	...
Importierte Grundstoffe	+ 7,1	+ 0,2	- 26,4	- 24,9	- 21,6	- 16,3	...	+ 0,4	- 1,1	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 2,9	+ 2,2	- 3,0	- 4,4	- 4,2	- 3,9	- 3,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3
Investitionsgüter 3)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 2,4	+ 2,7	- 6,7	- 3,9	- 3,7	- 1,8	- 1,0	+ 2,3	- 1,3	+ 0,4	+ 0,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 3,3	+ 3,6	- 2,9	- 13,9	- 14,1	- 15,0	- 16,3	- 2,5	- 0,4	- 0,9	- 3,4
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 3,5	+ 1,7	- 4,5	- 5,6	- 5,6	- 5,4	+ 4,9	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,8	+ 2,0	- 2,9	- 2,7	- 2,6	- 2,1	- 1,4	+ 0,6	- 0,4	± 0,0	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 4,1	+ 2,5	- 12,2	- 11,0	- 10,3	- 8,5	- 6,4	+ 2,0	- 1,6	± 0,0	+ 0,4
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 4,4	+ 2,7	- 35,8	- 27,7	- 27,5	- 20,8	- 14,3	+ 14,0	- 8,1	± 0,9	+ 1,3
Eisen und Stahl	+ 4,1	- 4,0	- 3,8	- 10,3	- 10,2	- 10,1	- 9,7	- 0,6	- 0,3	- 0,5	+ 0,2
Chemische Erzeugnisse	+ 3,7	+ 3,0	- 5,8	- 7,3	- 6,9	- 6,6	- 4,8	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Straßenfahrzeuge	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	± 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
dar.: Textilien	+ 3,8	+ 2,3	- 0,5	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bekleidung	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	- 2,0	- 2,4	- 2,8	- 2,7	- 0,6	- 0,3	- 0,4	± 0,0
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Bürogebäude 1)	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenbau 5)	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau 5)	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 2,8	+ 0,5	- 7,4	- 8,6	- 6,9	- 6,0	- 5,6	+ 0,8r	- 0,4	± 0,0	+ 0,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,2	- 0,7	- 2,8	- 9,3	- 6,7	- 6,6	- 6,7	- 0,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 2,1	+ 1,6	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,4	+ 2,2	- 0,2	- 0,8	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4
Bekleidung, Schuhe	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 3,7	+ 3,3	- 2,7	- 3,6	- 3,3	- 3,2	- 3,0	+ 0,7	- 0,5	+ 0,0	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Energie 6)	+ 3,5	+ 3,6	- 12,7	- 15,4	- 15,1	- 14,8	- 14,1	+ 2,1	- 2,4	- 0,7	- 0,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	+ 2,6	- 4,0	- 3,3	- 1,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 1,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	- 0,3
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,4	+ 2,1	- 0,2	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7
Index der Einfuhrpreise	+ 6,0	+ 1,5	- 18,9	- 17,8	- 15,6	- 12,1	- 9,8	± 0,0	- 0,7	+ 0,2	+ 0,3
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 4,6	+ 1,7	- 12,8	- 12,0	- 10,8	- 8,4	- 7,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Güter aus Drittländern	+ 7,2	+ 1,3	- 23,9	- 22,9	- 19,7	- 15,5	- 12,3	- 0,6	- 0,9	- 0,1	+ 0,5
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,5	- 2,3	- 2,2	- 3,0	- 2,5	- 2,4	- 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Güter für EG-Länder	+ 3,5	+ 2,9	- 2,8	- 4,0	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter für Drittländer	+ 3,4	+ 2,6	- 1,6	- 1,9	- 1,5	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- schlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986 ⁵⁾	1986 ⁵⁾				1987 ⁵⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 049	61 020	61 140	61 007	61 048	61 122	61 140	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 364	4 379	4 513	4 399	4 434	4 483	4 513	...	...	4 525
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 140	364 661	372 008	50 971	118 019	116 919	86 099	12 141	15 362	21 898
Ehescheidungen	Anzahl	130 744	128 124	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	584 157	586 155	625 963	142 101	158 409	165 081	160 372	50 595	48 231	53 007
dar. Ausländer	Anzahl	54 795	53 750	58 653	12 315	15 064	15 254	16 020	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 998	55 070	59 808	13 458	14 526	15 856	15 968	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	696 118	704 296	701 890	190 235	172 856	162 758	176 041	61 226	56 251	62 651
dar. Ausländer	Anzahl	7 835	7 694	7 845	1 884	1 929	1 757	2 275	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 633	5 244	5 355	1 270	1 354	1 267	1 464	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 567	2 414	2 506	588	651	631	636	219	187	193
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-111 961	-118 141	-75 927	-48 134	-14 447	+2 323	-15 669	-10 631	-8 020	-9 644
Deutsche	Anzahl	-158 921	-164 197	-126 735	-58 565	-27 582	-11 174	-29 414	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+46 960	+46 056	+50 808	+10 431	+13 135	+13 497	+13 745	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	457 093	512 108	598 479	119 268	139 009	199 601	140 601	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	333 297	399 951	479 518	92 499	111 875	163 184	111 960	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	608 240	428 717	410 096	86 067	85 081	129 523	109 425	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	546 457	367 719	347 990	72 795	71 064	110 502	93 629	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-151 147	+83 391	+188 383	+33 201	+53 928	+70 078	+31 176	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-213 160	+32 232	+131 528	+19 704	+40 811	+52 682	+18 331	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,1	7,2	7,4	7,2	7,3	7,3	7,4	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	6,0	6,1	3,4	7,8	7,6	5,6	2,3	3,3	4,2
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,3	21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,5	9,6	10,3 ^r	9,4 ^r	10,4	10,7	10,4	9,8	10,3	10,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,5	12,3	13,0	11,4	13,6	13,5	14,1	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,4	9,2	9,4	8,7	9,5	9,2	10,0	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 290,6	1 280,8	1 349 ⁶⁾	1 315 ⁶⁾	1 372 ⁶⁾	1 343 ⁶⁾	1 376 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,1	9,4	9,6	9,5	9,2	9,6	10,0	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,3	11,5	11,5	12,6	11,4	10,6	11,4	11,8	12,0	12,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	1,6	2,0	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,9	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,9	78,1	80,1	77,6	80,5	81,8	79,6	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	89,8	85,8	84,9	84,6	83,5	85,3	85,6	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 3,8	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,1	...	...	+ 2,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 1,6	+ 0,1	+ 2,0	- 2,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 4,7	- 13,5	- 3,1	+ 2,4
Ehescheidungen	%	+ 7,8	- 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 8,4	+ 6,6	+ 9,8	+ 0,5	+ 2,8	+ 9,9
dar. Ausländer	%	- 10,9	- 1,9	+ 9,2	+ 3,7	+ 8,5	+ 7,0	+ 16,9	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 3,1	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3	+ 1,5	- 0,9	- 2,2	- 0,2	- 8,4	- 11,3
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 22,9	+ 12,0	+ 16,9	+ 14,7	+ 17,8	+ 21,8	+ 11,4	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,6	+ 20,0	+ 19,9	+ 13,1	+ 20,1	+ 26,8	+ 16,2	...	...	...
Fortzüge	%	+ 24,3	- 29,5	- 4,3	- 9,2	- 4,9	- 5,0	+ 1,2	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 28,5	- 32,7	- 5,4	- 10,5	- 5,8	- 6,0	+ 0,2	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters, Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1983	1984	1985	1986	1985	1986			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 549 280	1 621 820	1 706 850	1 808 590	460 530	418 600	443 060	458 920	488 010
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 220	34 800	31 070	33 030	8 520	3 290	4 060	16 230	9 450
Warenproduzierendes Gewerbe	685 080	710 210	755 590	810 470	202 970	186 910	203 920	203 520	216 120
Handel und Verkehr	254 860	267 300	275 890	280 820	73 360	66 440	70 060	69 190	75 130
Dienstleistungsunternehmen	430 440	459 250	484 510	513 010	124 190	124 550	126 280	129 890	132 290
Staat, private Haushalte ³⁾	228 420	234 330	244 140	257 350	72 710	58 770	60 270	61 650	76 660
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 674 840	1 754 310	1 839 910	1 943 950	496 220	452 340	475 620	491 820	524 370
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	964 160	1 002 840	1 041 790	1 081 060	282 050	253 130	268 040	268 590	291 300
Staatsverbrauch	336 210	350 230	365 710	383 090	109 380	86 250	90 180	92 740	113 920
Anlageinvestitionen	343 820	354 630	359 300	375 890	103 090	71 820	97 980	97 660	108 450
Ausrüstungen	135 600	137 580	153 850	162 220	48 830	34 030	40 250	37 590	50 350
Bauten	208 220	217 050	205 450	213 670	54 260	37 790	57 710	60 070	58 100
Vorratsveränderung	- 1 800	5 100	7 500	2 600	-24 200	18 100	- 4 500	10 700	-21 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	36 910	50 300	72 700	106 360	28 480	23 100	24 620	24 010	34 630
Ausfuhr ⁵⁾	524 630	587 970	647 340	634 840	167 260	155 280	161 420	155 790	162 350
Einfuhr ⁵⁾	487 720	537 670	574 640	528 480	138 780	132 180	136 800	131 780	127 720
Bruttosozialprodukt	1 679 300	1 763 100	1 847 000	1 949 000	498 800	452 400	476 300	493 700	526 600
Volkseinkommen									
insgesamt	1 285 140	1 351 610	1 423 340	1 514 200	388 420	347 080	368 300	384 390	414 430
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	920 730	953 380	989 430	1 039 130	280 570	234 740	252 800	257 750	293 840
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,8	4,7	5,2	6,0	5,2	5,1	7,5	5,3	6,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 11,3	8,0	- 10,7	6,3	- 4,4	-	13,1	3,6	10,9
Warenproduzierendes Gewerbe	4,3	3,7	6,4	7,3	6,6	6,1	10,1	6,4	6,5
Handel und Verkehr	4,6	4,9	3,2	1,8	3,1	1,4	2,9	0,4	2,4
Dienstleistungsunternehmen	8,2	6,7	5,5	5,9	5,6	5,6	5,5	5,9	6,5
Staat, private Haushalte ³⁾	3,6	2,6	4,2	5,4	3,0	4,0	6,3	5,9	5,4
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	4,8	4,7	4,9	5,7	5,0	4,7	7,0	5,2	5,7
Privater Verbrauch	5,0	4,0	3,9	3,8	4,3	3,6	4,8	3,5	3,3
Staatsverbrauch	3,1	4,2	4,4	4,8	3,7	3,7	5,8	5,5	4,2
Anlageinvestitionen	5,2	3,1	1,3	4,6	2,2	2,9	6,9	3,0	5,2
Ausfuhr ⁵⁾	1,4	12,1	10,1	- 1,9	3,4	- 1,5	0,4	- 3,6	- 2,9
Einfuhr ⁵⁾	1,6	10,2	6,9	- 8,0	2,0	- 8,6	- 4,7	- 10,8	- 8,0
Bruttosozialprodukt	5,1	5,0	4,8	5,5	4,7	4,8	6,6	5,2	5,6
Volkseinkommen	5,0	5,2	5,3	6,4	5,2	5,5	7,7	5,6	6,7
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	2,0	3,5	3,8	5,0	3,9	4,6	5,4	5,4	4,7
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 384 910	1 425 120	1 466 280	1 503 420	382 370	354 500	373 670	383 300	391 950
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 840	35 590	34 560	36 600	9 640	3 130	4 270	17 870	11 330
Warenproduzierendes Gewerbe	609 430	621 580	640 810	654 480	169 910	153 510	166 310	162 330	172 330
Handel und Verkehr	231 430	240 410	246 280	251 970	65 540	69 350	63 530	62 240	66 850
Dienstleistungsunternehmen	362 350	377 190	392 900	408 060	99 230	100 430	101 410	102 920	103 300
Staat, private Haushalte ³⁾	208 010	211 000	215 170	219 460	53 920	54 640	54 860	54 920	55 040
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 493 920	1 534 870	1 574 850	1 614 230	410 670	382 460	400 440	410 360	420 970
insgesamt	139	142	145	147	150	141	147	148	152
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	839 600	851 880	866 930	903 500	235 330	210 640	223 980	224 220	244 660
Staatsverbrauch	301 440	308 820	315 480	323 460	84 980	77 090	79 290	80 360	86 720
Anlageinvestitionen	312 440	314 900	313 900	324 150	89 660	61 940	84 690	84 410	93 110
Ausrüstungen	119 900	119 360	130 530	136 540	41 430	28 770	33 830	31 610	42 330
Bauten	192 540	195 540	183 370	187 610	48 230	33 170	50 860	52 800	50 780
Vorratsveränderung	- 1 500	4 200	5 800	6 100	-22 400	15 100	- 800	12 500	-20 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	45 820	62 600	78 690	61 190	25 230	17 730	13 840	10 610	19 010
Ausfuhr ⁵⁾	468 810	508 660	545 600	543 100	141 030	131 840	137 870	133 600	139 790
Einfuhr ⁵⁾	422 990	446 060	466 910	481 910	115 800	114 110	124 030	122 990	120 780
Bruttosozialprodukt	1 497 800	1 542 400	1 580 800	1 618 400	412 800	382 500	401 000	412 100	422 800
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1,4	2,9	2,9	2,5	2,6	1,6	3,9	2,1	2,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,8	8,4	- 2,9	5,9	- 0,9	- 5,2	11,2	0,5	17,5
Warenproduzierendes Gewerbe	1,2	2,0	3,1	2,1	2,3	0,8	4,5	1,8	1,4
Handel und Verkehr	2,0	3,9	2,4	2,3	2,4	1,6	4,5	1,2	2,0
Dienstleistungsunternehmen	3,0	4,1	4,2	3,9	4,2	3,6	3,7	4,0	4,1
Staat, private Haushalte ³⁾	0,9	1,4	2,0	2,0	2,1	1,9	2,0	2,0	2,1
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1,5	2,7	2,6	2,5	2,5	1,5	3,8	2,2	2,5
insgesamt	3,0	2,6	1,9	1,5	1,6	0,6	2,7	1,1	1,5
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	1,7	1,5	1,8	4,2	2,7	3,3	5,6	4,0	4,0
Staatsverbrauch	0,2	2,4	2,2	2,5	2,4	2,1	2,9	3,1	2,0
Anlageinvestitionen	3,2	0,8	- 0,3	3,3	0,8	1,8	5,3	1,7	3,8
Ausfuhr ⁵⁾	- 0,6	8,5	7,3	- 0,5	2,1	- 1,5	2,1	- 1,5	- 0,9
Einfuhr ⁵⁾	0,8	5,5	4,7	3,2	4,4	- 1,7	8,2	2,1	4,3
Bruttosozialprodukt	1,8	3,0	2,5	2,4	2,2	1,6	3,3	2,2	2,4

1) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögensinkommen.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)							Elektro-technik ⁴⁾ Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl-verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ³⁾		
Insgesamt											
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4	
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0	
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 980,4	594,9	326,9	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4	
1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3	
1985 JD	20 412,3	223,2	476,6	8 004,2	604,4	342,5	311,1	640,3	2 429,9	1 622,9	
1985 30. Juni	20 378,4	231,1	472,9	7 961,4	602,5	343,0	319,1	637,5	2 410,3	1 615,4	
30. Sept.	20 806,6	236,3	481,9	8 147,6	611,8	348,0	320,8	651,5	2 478,0	1 657,9	
31. Dez.	20 472,6	206,6	474,8	8 063,8	608,8	346,1	294,5	647,0	2 470,1	1 657,6	
1986 31. März	20 407,8	210,8	475,3	8 077,8	609,7	348,2	296,4	647,9	2 478,0	1 675,7	
30. Juni	20 730,1	231,3	471,5	8 154,7	611,3	355,8	313,2	651,5	2 502,0	1 694,1	
30. Sept.	21 196,3	234,2	477,1	8 300,4	618,5	360,5	316,1	656,7	2 556,6	1 720,1	
Männlich	12 726,1	168,0	428,6	5 993,9	456,4	248,0	251,4	566,1	2 171,6	1 110,4	
Weiblich	8 470,2	66,2	48,5	2 306,4	162,1	112,5	64,7	90,6	385,0	609,7	

darunter ausländische Arbeitnehmer

1981 JD	1 912,0	17,3	35,5	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1985 JD	1 567,5	13,9	33,3	851,0	46,2	54,7	32,5	96,3	249,5	189,5
1985 30. Juni	1 583,9	15,4	33,0	854,7	46,3	55,2	33,6	96,5	250,3	190,1
30. Sept.	1 586,6	14,7	34,0	858,0	46,4	55,2	33,2	97,5	252,0	191,5
31. Dez.	1 536,0	11,1	33,2	843,4	45,7	54,4	30,2	96,4	249,3	190,1
1986 31. März	1 546,5	12,2	33,0	850,8	46,0	54,7	30,6	97,6	250,3	193,6
30. Juni	1 591,5	14,6	33,1	864,6	46,2	56,5	32,7	99,0	254,6	196,0
30. Sept.	1 600,2	14,1	34,3	865,6	46,3	56,5	32,4	99,2	256,0	195,5
Männlich	1 112,2	11,5	33,6	634,0	35,9	40,4	27,9	89,1	228,2	108,2
Weiblich	488,0	2,5	0,8	231,6	10,4	16,0	4,6	10,1	29,8	87,3
Ausländerquote ⁶⁾	7,5	6,0	7,2	10,4	7,5	15,7	10,2	15,1	10,0	11,4

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe		Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe	zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	

Insgesamt

1981 JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1983 JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1985 JD	763,7	582,4	707,0	1 441,1	992,8	448,3	2 785,1	973,4	135,3	212,0	626,1	813,4
1985 30. Juni	759,4	576,8	697,4	1 461,6	1 012,8	448,8	2 757,8	995,3	133,0	233,4	628,9	804,5
30. Sept.	771,4	585,7	722,6	1 516,6	1 041,9	474,8	2 812,7	996,3	135,8	220,3	640,2	823,3
31. Dez.	757,4	578,3	704,1	1 392,1	960,4	431,7	2 789,6	970,5	134,8	206,2	629,5	823,4
1986 31. März	751,3	575,3	695,2	1 284,2	870,8	413,4	2 754,0	980,2	132,9	213,9	633,3	826,0
30. Juni	759,9	568,9	697,9	1 441,4	999,1	442,3	2 743,4	994,8	131,4	211,9	651,5	822,9
30. Sept.	773,4	574,7	723,7	1 496,6	1 028,1	468,5	2 830,0	1 016,9	134,7	217,9	664,4	846,0
Männlich	577,0	203,5	409,5	1 366,5	980,4	406,1	1 289,7	746,0	121,6	105,6	518,8	414,5
Weiblich	196,4	371,2	314,2	130,1	67,7	62,4	1 540,2	271,0	13,1	112,2	145,7	431,5

darunter ausländische Arbeitnehmer

1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1985 JD	60,4	72,8	49,1	142,0	120,0	21,9	107,5	60,8	12,4	6,7	41,7	12,4
1985 30. Juni	60,6	73,0	49,2	145,6	123,2	22,4	107,9	62,7	12,3	6,2	42,3	12,4
30. Sept.	59,9	72,4	50,0	148,1	125,0	23,1	108,1	60,6	12,3	5,9	42,3	12,4
31. Dez.	58,7	71,1	47,5	134,1	113,7	20,4	105,7	58,7	12,2	5,3	41,2	12,4
1986 31. März	59,0	71,6	47,3	125,7	105,7	20,0	105,9	59,2	12,2	5,3	41,7	12,5
30. Juni	59,7	70,9	49,0	142,8	120,8	22,0	107,2	60,6	12,2	5,3	43,2	12,6
30. Sept.	59,4	70,5	49,8	145,9	122,7	23,2	108,8	60,9	12,3	5,3	43,3	12,8
Männlich	45,6	33,6	27,1	143,5	121,3	22,2	66,6	51,9	11,8	3,8	36,5	5,4
Weiblich	13,8	36,8	22,8	2,4	1,4	1,0	42,1	9,0	0,7	1,5	6,8	7,4
Ausländerquote ⁶⁾	7,7	12,3	6,9	9,7	11,9	5,0	3,8	6,0	9,1	2,4	6,5	1,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1981 JD	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982 JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1983 JD	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1984 JD	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1985 JD	3 877,5	322,1	825,8	1 137,7	425,3	1 386,5	1 214,9	171,7	5,9
1985 30. Juni	3 874,7	316,9	824,0	1 135,0	424,6	1 386,3	1 216,6	169,8	8,2
30. Sept.	3 949,2	331,8	830,3	1 145,8	430,8	1 406,9	1 232,1	174,8	5,1
31. Dez.	3 917,1	324,4	840,1	1 155,9	434,1	1 397,9	1 223,4	174,5	2,6
1986 31. März	3 951,0	322,0	850,9	1 166,7	440,9	1 407,1	1 232,3	174,9	0,6
30. Juni	3 999,3	323,4	855,0	1 169,2	445,5	1 425,0	1 250,4	174,5	0,3
30. Sept.	4 095,9	337,2	861,6	1 187,9	454,2	1 441,3	1 262,3	179,0	3,8
Männlich	1 398,5	67,7	339,0	223,3	155,6	764,1	696,8	67,3	0,6
Weiblich	2 697,3	269,5	522,6	964,6	298,6	677,2	565,5	111,7	3,1

darunter ausländische Arbeitnehmer

1981 JD	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982 JD	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1983 JD	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1985 JD	283,8	39,1	41,6	63,2	16,1	46,2	44,4	1,8	0,7
1985 30. Juni	288,5	39,2	41,7	63,3	16,2	46,7	44,9	1,8	0,9
30. Sept.	287,5	39,6	41,5	62,9	16,2	46,4	44,6	1,8	0,6
31. Dez.	275,6	38,3	41,5	62,5	16,1	45,6	43,8	1,8	0,2
1986 31. März	248,7	39,0	42,2	62,9	16,4	46,1	44,3	1,8	0,1
30. Juni	292,5	39,8	42,4	62,9	16,7	46,8	45,0	1,8	0,0
30. Sept.	293,5	41,5	42,8	62,6	17,1	47,0	45,1	1,9	0,2
Männlich	129,7	11,1	21,5	13,5	7,3	28,6	28,0	0,6	0,1
Weiblich	163,8	30,4	21,2	49,1	9,9	18,4	17,1	1,3	0,1
Ausländerquote ⁶⁾ ...	7,2	12,3	5,0	5,3	3,8	3,3	3,6	1,1	5,3

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Aus meldetechnischen Gründen Untererfassung. – 6) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- scaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1984 D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 4) D	7 061,9	209,8	151,1	210,4	72,4	984,4	837,6	40,9	962,1	567,1	227,7	185,3
1986 Febr.	6 992,2	210,7	139,9	214,2	71,9	973,2	824,8	42,5	948,3	562,5	229,7	188,8
März	7 013,9	210,2	144,5	213,9	72,0	976,5	829,0	42,5	952,8	564,0	229,4	188,0
April	7 016,8	209,8	150,6	212,7	71,9	978,9	828,4	42,2	954,4	562,5	228,5	186,5
Mai	7 021,3	209,5	153,2	211,9	72,1	976,8	831,1	41,6	955,1	562,6	227,7	186,1
Juni	7 043,9	208,7	154,1	210,7	72,4	980,1	837,1	40,8	959,3	564,6	227,2	184,1
Juli	7 096,3	208,6	155,7	210,3	73,5	986,3	849,9	40,2	965,7	570,5	226,1	183,5
Aug.	7 121,7	208,9	158,3	210,1	73,4	991,8	846,5	40,2	970,7	572,4	226,1	184,3
Sept.	7 149,5	212,3	156,1	210,5	73,1	998,7	847,4	40,3	974,5	574,2	227,8	185,5
Okt.	7 129,9	210,4	155,2	207,7	72,6	997,0	846,3	39,9	975,7	572,0	227,4	184,7
Nov.	7 113,7	209,6	154,0	206,4	72,4	995,2	847,1	39,3	974,6	571,4	228,0	183,4
Dez.	7 065,6	208,1	150,2	202,8	71,8	990,6	844,4	38,9	969,6	569,2	225,6	181,7
1987 Jan.	7 038,1	207,0	140,0	199,2	71,3	992,5	844,9	38,4	969,5	568,3	224,6	181,2
Febr.	7 038,3	207,4	138,1	198,2	71,2	992,3	848,8	37,5	969,6	569,3	224,4	180,7
März	7 044,5	206,4	142,6	199,2	70,9	991,3	848,8	37,4	970,9	570,3	224,1	180,1
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1984 D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1985 3) D	124 712,8	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,6	611,8	12 642,4	14 845,1	3 064,1	1 839,0
1986 4) D	122 354,3	2 768,3	2 495,8	3 861,2	1 842,9	13 096,9	16 187,3	512,7	13 208,2	14 028,7	3 039,0	1 905,0
1986 Febr.	118 008,1	2 966,7	1 231,1	4 007,6	1 923,7	11 344,3	16 254,0	291,7	12 141,7	14 209,3	3 144,3	2 201,7
März	120 872,3	2 881,2	1 768,3	4 212,5	1 834,3	12 673,6	16 301,2	205,4	12 866,1	14 164,7	3 127,6	2 195,7
April	132 279,3	2 853,4	2 695,2	4 450,2	2 085,5	13 712,1	19 421,2	471,8	13 408,0	15 256,1	3 315,6	1 797,4
Mai	114 975,8	2 527,0	2 649,0	3 888,5	1 770,3	11 673,3	15 290,7	844,1	11 699,7	13 589,6	2 713,7	1 189,9
Juni	125 025,7	2 375,6	2 925,6	4 076,2	1 933,1	13 983,4	16 775,2	617,2	13 541,4	14 207,5	2 977,4	1 351,0
Juli	121 808,2	2 415,9	3 116,7	3 734,8	1 877,9	13 623,7	15 072,5	629,8	12 842,7	13 961,2	3 071,6	2 084,3
Aug.	104 803,1	2 212,8	2 758,8	3 342,4	1 639,0	11 075,1	11 773,0	297,1	11 144,3	12 453,1	2 316,1	2 182,5
Sept.	129 463,2	2 434,9	3 148,9	3 981,9	1 881,5	13 897,5	16 582,2	597,3	15 234,5	14 313,2	3 362,0	2 673,4
Okt.	132 889,3	2 604,2	3 287,9	3 943,5	2 004,8	13 703,8	17 377,4	643,2	14 369,7	15 142,5	3 561,7	2 161,0
Nov.	123 913,2	2 687,2	2 725,0	3 479,0	1 668,1	13 193,3	17 605,2	624,6	14 217,6	13 560,2	3 034,8	1 580,5
Dez.	125 584,4	4 196,3	2 137,2	3 100,7	1 434,2	17 641,6	16 642,0	610,5	15 269,3	12 437,6	2 581,1	1 392,7
1987 Jan.	111 817,1	2 551,8	1 152,2	3 099,4	1 668,0	13 703,4	14 849,9	431,2	11 417,5	13 208,6	2 947,2	2 026,2
Febr.	115 903,3	2 715,5	1 384,2	3 328,3	1 604,9	11 784,6	17 543,6	453,9	12 583,7	13 727,4	3 077,4	2 243,3
März	126 630,4	2 713,8	1 720,2	3 754,7	1 771,9	13 292,8	19 143,7	465,2	14 308,4	14 624,1	3 288,1	2 377,6
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1984 D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1985 3) D	37 032,2	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	308,8	4 082,0	6 391,0	813,7	332,6
1986 4) D	36 354,8	315,5	273,6	1 374,9	561,7	5 971,2	7 781,5	237,7	4 109,5	5 910,8	813,7	358,3
1986 Febr.	35 846,0	332,7	252,5	1 385,5	586,9	5 110,5	6 166,0	90,3	4 009,7	6 149,4	868,2	467,0
März	38 750,8	318,9	256,0	1 475,4	568,0	5 947,0	7 914,3	68,9	4 304,5	6 153,5	862,6	455,2
April	40 278,2	342,4	300,4	1 536,8	629,5	6 305,6	9 363,4	140,8	4 290,2	6 793,2	905,3	280,6
Mai	33 706,2	345,1	276,4	1 325,0	540,1	5 198,2	7 314,9	263,0	3 611,0	5 809,7	741,1	154,8
Juni	38 040,1	279,2	309,5	1 438,7	581,1	6 287,9	7 986,9	392,6	4 378,7	6 025,3	830,3	232,8
Juli	35 708,7	255,8	276,8	1 319,4	600,2	6 176,6	7 100,3	380,5	4 073,6	5 795,5	865,1	463,6
Aug.	29 177,9	230,3	253,6	1 188,6	494,0	4 844,7	5 320,7	144,1	3 411,6	5 079,7	632,8	496,8
Sept.	38 121,7	286,9	283,4	1 448,2	569,6	6 237,1	7 679,4	312,2	4 696,2	5 870,6	861,9	541,0
Okt.	38 333,1	265,5	301,0	1 432,9	590,8	5 917,6	8 346,9	432,4	4 231,7	5 969,9	889,2	374,9
Nov.	37 044,1	256,9	273,1	1 279,2	513,3	6 049,7	8 598,4	379,8	4 185,1	5 385,1	755,3	208,8
Dez.	37 963,1	547,9	240,2	1 232,2	450,4	8 806,1	7 824,4	126,2	4 471,0	5 300,0	688,5	198,3
1987 Jan.	31 586,5	246,3	228,8	1 035,2	541,4	4 419,5	7 403,2	246,1	3 368,8	5 487,8	772,6	408,8
Febr.	35 284,7	263,6	248,0	1 104,7	491,8	5 241,3	8 590,1	275,0	4 095,4	5 744,5	824,6	485,1
März	38 822,4	274,7	271,0	1 325,4	541,8	6 115,2	9 047,5	316,3	4 631,9	6 274,6	848,8	507,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen- Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschiff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986 ³⁾	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1986 ³⁾ Febr.	130,7	118,7	53,2	106,0	116,3	116,9	115,5	133,3	82,3	147,5	127,4
März	132,0	119,9	74,4	106,6	118,7	116,6	108,4	131,8	86,9	148,0	139,9
April	140,2	132,3	110,1	112,2	128,7	130,7	120,5	143,9	102,2	174,5	142,1
Mai	120,2	114,8	107,6	92,7	110,4	103,1	102,1	126,3	90,1	139,5	121,8
Juni	128,9	121,9	116,7	101,9	114,7	113,5	110,2	133,2	95,4	152,7	132,9
Juli	127,6	123,5	124,5	96,8	115,6	108,4	110,8	135,0	94,2	149,0	126,7
Aug.	108,9	106,1	111,7	85,3	91,8	93,9	88,7	116,3	80,3	124,0	106,5
Sept.	131,5	119,7	123,2	90,8	102,7	112,8	103,4	132,6	103,1	147,1	138,4
Okt.	137,3	126,1	123,8	93,9	118,0	111,9	110,7	138,1	108,2	160,7	155,4
Nov.	122,6	110,7	97,5	85,8	110,3	94,5	98,7	121,3	95,5	148,9	133,2
Dez.	122,9	105,7	76,7	87,0	104,7	91,3	89,7	119,4	80,8	139,5	118,3
1987	120,6	110,6	49,0	89,0	114,2	96,7	98,6	128,8	78,2	145,7	126,1
Febr.	127,8	115,0	58,1	93,4	104,5	102,2	102,9	130,2	85,6	146,0	133,8
März	137,3	121,5	74,3	97,1	113,1	111,5	109,0	138,2	92,4	162,3	144,1

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985 ³⁾	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986 ³⁾	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1986 ³⁾ Febr.	141,7	133,4	88,8	132,9	189,3	196,4	51,9	135,0	134,0	121,5	197,3
März	140,1	128,1	109,7	136,9	170,1	175,4	45,8	134,2	135,5	120,5	212,8
April	147,6	137,4	110,8	139,1	182,6	188,4	197,8	140,4	133,5	135,9	172,4
Mai	128,3	119,5	96,1	128,8	152,5	156,7	64,5	122,5	121,5	116,4	160,6
Juni	139,8	128,6	98,4	136,4	180,2	186,5	30,6	131,2	124,4	127,9	179,8
Juli	137,0	130,3	135,5	134,6	163,8	167,9	52,5	129,9	122,7	127,5	151,1
Aug.	112,9	107,6	111,2	107,3	132,9	136,7	30,5	109,8	103,5	108,8	142,0
Sept.	135,6	124,0	149,7	118,4	157,7	162,4	146,8	133,9	121,5	130,5	195,9
Okt.	141,7	130,9	112,1	124,0	180,9	186,2	135,5	139,3	130,7	138,6	176,8
Nov.	131,8	118,5	89,3	123,5	158,2	162,9	190,2	127,0	130,8	122,5	179,2
Dez.	140,9	111,0	119,6	131,6	165,2	169,9	141,2	150,1	129,1	106,5	175,5
1987	129,4	121,1	99,5	121,9	172,5	179,6	35,6	122,6	120,5	117,5	143,7
Febr.	137,0	131,0	90,3	125,3	184,9	191,6	79,9	131,0	127,4	122,6	166,4
März	144,7	129,9	109,4	133,6	184,9	190,4	62,5	138,7	139,3	136,7	203,2

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Paperver- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungsgewerbe
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986 ³⁾	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,8	153,6	103,1	109,8	116,2
1986 ³⁾ Febr.	119,7	109,7	112,5	97,7	130,3	115,0	133,5	167,5	73,6	115,6	145,7
März	128,5	122,8	116,0	93,5	128,0	120,1	132,0	143,9	110,9	124,8	200,5
April	132,2	120,1	122,2	104,4	143,5	127,2	151,9	167,5	197,3	127,6	128,6
Mai	108,4	95,0	107,3	88,5	123,2	119,7	131,9	158,3	130,2	94,9	67,6
Juni	110,3	101,4	114,4	95,7	136,5	121,6	146,1	161,7	80,7	98,7	60,7
Juli	108,4	105,7	117,3	87,3	136,2	121,6	143,6	130,5	42,0	92,4	74,7
Aug.	102,3	95,5	103,2	81,8	116,6	113,0	123,2	97,7	59,7	81,3	118,5
Sept.	138,7	117,1	118,6	104,3	136,1	125,7	146,1	167,0	139,9	135,4	211,8
Okt.	142,6	135,4	133,5	112,8	143,7	140,8	157,7	165,5	187,1	136,8	161,8
Nov.	115,8	101,3	118,8	102,5	128,6	131,4	135,5	148,3	109,9	109,8	80,7
Dez.	100,8	77,4	121,6	84,4	119,9	130,3	122,0	155,4	56,0	88,8	58,7
1987	112,1	108,0	123,3	99,5	137,6	123,3	137,0	145,9	51,9	99,3	81,3
Febr.	122,9	114,2	117,0	103,1	136,4	120,0	141,3	160,3	67,8	114,3	143,0
März	141,9	121,0	125,0	106,7	145,9	131,2	152,1	176,6	138,7	139,8	200,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindex). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					Bauhauptgewerbe ¹⁾
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1986 ²⁾	104,8	106,6	109,2	113,9	90,6	106,5	86,4	107,2	98,1	117,1	96,5	105,0	87,1
1986 ²⁾ März	101,4	105,3	122,9	126,4	109,0	104,2	91,7	104,7	97,4	114,7	96,0	93,5	62,8
April	114,2	115,4	112,0	116,9	92,5	115,6	91,3	116,5	105,9	129,5	104,7	106,5	101,8
Mai	98,8	99,5	91,0	97,8	64,1	100,0	79,6	100,8	97,5	109,0	86,3	96,3	91,5
Juni	107,0	107,5	92,4	98,7	67,4	108,4	80,8	109,5	101,3	121,1	95,4	102,2	102,4
Juli	105,9	105,6	92,1	99,3	63,3	106,4	84,6	107,2	101,1	114,5	96,8	108,3	108,8
Aug.	91,2	91,1	87,0	93,4	61,7	91,3	81,4	91,7	91,5	93,9	80,2	100,7	92,5
Sept.	112,4	112,5	99,5	104,9	78,1	113,3	79,2	114,6	102,1	125,7	108,0	109,3	111,8
Okt.	119,9	120,3	111,9	117,8	88,3	120,9	89,4	122,1	106,4	133,4	113,8	127,3	115,8
Nov.	109,4	110,7	117,3	121,0	102,8	110,3	84,5	111,2	97,8	123,0	99,3	114,9	97,2
Dez.	102,3	105,1	124,0	126,4	114,5	104,0	81,4	104,8	86,5	122,8	86,3	101,4	73,9
1987 Jan.	92,1	98,0	140,1	140,5	138,6	95,5	98,4	95,4	89,8	99,6	91,9	97,1	33,2
Febr.	98,5	104,0	121,8	123,0	117,2	102,9	86,8	103,5	92,9	113,9	96,6	97,7	43,3
März	107,7	112,9	130,2	131,0	126,8	111,8	90,8	112,6	100,6	125,4	105,0	100,8	55,9

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7
1986 ²⁾	105,3	107,1	109,8	114,4	91,2	107,0	86,8	107,7	98,5	117,7	97,0	105,3	87,0
1986 ²⁾ März	102,8	106,5	121,3	124,7	107,5	105,6	92,0	106,1	98,2	116,3	98,1	95,3	66,1
April	113,2	114,3	111,4	116,2	92,2	114,5	90,0	115,4	105,3	128,1	103,1	105,8	101,9
Mai	103,7	104,2	93,1	100,4	64,2	104,9	82,6	105,7	100,4	115,3	92,8	98,4	98,1
Juni	109,6	110,3	96,2	102,4	71,7	111,2	84,8	112,2	103,6	124,2	98,1	104,5	102,2
Juli	100,6	100,2	87,4	94,3	60,0	101,0	79,8	101,8	96,9	108,2	90,9	103,6	104,7
Aug.	90,1	90,0	85,2	91,5	59,9	90,3	80,3	90,6	90,1	92,7	79,7	100,0	91,5
Sept.	111,9	112,2	100,8	106,1	79,6	112,9	78,7	114,2	101,9	125,3	107,0	109,4	109,6
Okt.	114,8	115,2	108,2	113,8	85,9	115,6	86,2	116,7	102,4	127,4	108,2	121,9	110,9
Nov.	113,8	115,0	119,9	123,8	104,3	114,7	87,2	115,8	101,2	127,9	104,0	120,1	101,1
Dez.	103,2	106,2	125,3	127,8	115,3	105,0	82,1	105,9	86,9	124,3	89,8	101,2	73,8
1987 Jan.	91,5	97,4	138,3	138,7	136,6	94,9	97,5	94,8	89,0	99,3	91,6	96,0	33,2
Febr.	105,5	111,5	131,4	132,5	127,0	110,3	93,2	111,0	99,7	122,0	103,3	105,2	45,1
März	104,5	109,7	127,6	128,4	124,3	108,6	88,1	109,4	97,6	121,7	101,8	98,7	52,5

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe ¹⁾		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbau- leistungen	Tiefbau- leistungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Gewinnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- rien, Kaltwalz- werke, Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7
1986 ²⁾	79,6	95,5	88,2	87,1	83,4	77,5	80,6	86,3	114,0	85,9	123,2	91,0	109,7
1986 ²⁾ März	61,7	64,0	87,9	97,1	98,2	76,7	60,3	91,2	114,1	90,4	126,2	87,4	112,5
April	91,3	113,7	96,4	90,2	81,7	73,1	92,4	94,8	125,6	103,2	148,0	105,7	117,7
Mai	81,7	102,5	83,4	77,8	71,9	83,7	85,4	84,1	109,7	81,3	115,7	86,5	108,6
Juni	91,8	114,4	85,6	72,5	72,8	76,4	93,7	91,1	114,3	89,2	126,7	98,1	111,4
Juli	97,2	121,9	93,3	82,7	76,8	82,9	98,5	82,6	123,2	80,0	110,0	97,8	112,6
Aug.	82,3	103,9	86,6	76,8	72,6	82,5	86,8	79,1	105,3	60,9	85,9	78,3	101,2
Sept.	100,9	124,1	84,1	75,9	66,7	75,8	102,0	90,1	118,9	95,4	132,2	100,4	108,3
Okt.	104,6	128,5	90,5	92,9	91,7	72,5	105,8	89,3	127,0	98,3	144,5	107,8	115,1
Nov.	88,2	107,4	84,0	94,3	77,8	76,3	86,3	84,4	107,7	82,5	123,0	90,0	108,0
Dez.	67,8	80,7	81,8	90,2	80,4	81,5	65,0	67,0	93,9	65,8	103,5	64,2	99,2
1987 Jan.	35,4	30,7	83,4	98,2	129,0	77,7	36,5	74,2	109,2	78,1	131,0	80,0	106,5
Febr.	48,3	40,0	85,2	87,8	90,6	68,9	46,5	81,9	112,8	84,4	146,1	88,9	109,3
März	55,4	56,4	88,5	89,8	94,1	68,8	61,4	92,3	123,4	90,0	155,4	96,7	115,8

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1
1986 ²⁾	79,6	95,4	88,8	87,5	83,7	77,6	80,7	86,6	114,7	86,6	124,1	91,5	110,1
1986 ²⁾ März	65,0	67,3	91,4	97,1	92,1	74,9	62,5	90,6	117,2	92,4	127,3	90,4	113,5
April	91,1	114,0	94,0	88,0	83,4	73,1	92,4	94,7	123,6	100,8	145,8	103,9	117,6
Mai	87,9	109,7	90,7	80,7	66,6	82,6	89,5	84,6	115,8	90,7	127,0	90,6	110,7
Juni	91,5	114,3	89,9	77,2	75,6	77,1	94,0	93,6	118,3	93,3	129,1	102,0	114,0
Juli	93,5	117,4	87,1	77,7	74,9	80,6	95,1	79,2	116,0	73,1	102,9	92,2	108,5
Aug.	81,7	102,5	84,5	75,6	73,5	81,0	85,7	77,9	104,5	60,7	83,5	77,9	99,7
Sept.	98,5	122,1	81,8	75,0	70,7	77,6	101,2	90,7	118,3	93,9	130,9	98,7	107,9
Okt.	100,2	123,0	85,5	90,2	91,2	70,7	101,6	86,2	120,3	93,2	138,3	102,8	111,0
Nov.	92,0	111,3	87,5	92,2	78,8	78,4	89,6	86,9	113,5	86,4	127,1	94,6	111,5
Dez.	67,2	81,3	85,1	90,0	77,5	80,9	65,3	67,6	96,0	68,5	107,6	65,3	99,3
1987 Jan.	35,5	30,7	83,0	97,6	127,2	77,6	36,5	73,1	108,6	78,6	131,3	79,2	104,9
Febr.	48,5	41,2	90,2	94,4	99,5	72,5	49,2	88,1	120,9	89,7	155,7	94,9	117,6
März	52,0	53,1	84,1	87,1	95,1	67,1	58,8	90,1	120,1	86,4	148,4	93,6	112,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1986 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 3,9 % beim Hochbau und + 1,0 % beim Tiefbau. – 2) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes des Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen- vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herstel- lung von Büromas- chinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik	
kalendermonatlich															
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5	
1985	95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0	
1986 2)	101,6	90,5	123,6	113,6	99,5	82,1	104,3	124,9	72,9	123,8	103,1	106,3	220,9	89,2	
1986 2) März	90,2	84,8	118,5	117,5	102,3	69,9	101,3	121,9	79,0	121,5	105,5	103,7	226,3	90,3	
April	104,6	102,2	127,7	128,1	116,0	80,5	112,5	145,1	89,1	133,4	113,6	119,3	248,6	100,8	
Mai	88,7	87,5	118,3	106,2	95,0	74,0	97,2	119,7	74,9	113,8	96,7	97,7	194,8	88,4	
Juni	104,2	96,6	129,3	113,8	102,3	85,6	109,6	129,8	73,2	124,6	106,2	110,8	231,3	86,1	
Juli	103,9	92,7	126,7	98,5	100,1	80,2	107,1	115,4	63,0	121,2	98,6	108,8	207,0	86,3	
Aug.	87,1	75,3	120,9	93,2	84,7	72,8	86,8	91,3	61,4	102,4	81,2	86,3	169,9	79,4	
Sept.	117,1	101,1	127,6	124,6	104,0	86,0	110,1	129,1	70,9	135,8	111,3	116,5	260,2	94,2	
Okt.	134,5	106,6	133,9	131,6	111,3	100,3	112,7	143,6	76,0	144,8	116,0	124,1	256,1	99,5	
Nov.	112,3	93,7	130,9	113,8	95,6	94,9	106,2	129,1	67,7	133,5	106,2	107,9	252,9	90,2	
Dez.	87,6	78,0	106,6	101,8	76,5	111,8	129,2	116,9	59,7	125,8	104,8	94,1	225,6	78,6	
1987 Jan.	95,6	75,6	131,2	108,5	95,3	59,0	78,2	122,2	63,2	106,7	90,5	96,9	156,8	81,7	
Febr.	95,6	85,0	129,0	122,5	99,1	68,3	92,1	133,3	66,0	122,3	102,3	105,9	211,4	89,0	
März	101,9	93,0	139,9	131,9	108,0	77,9	106,2	144,2	70,3	135,3	111,2	115,8	211,0	96,9	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5	
1985	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4	
1986 2)	102,1	91,0	124,0	114,1	100,2	82,1	104,7	125,7	73,3	124,5	103,6	107,0	221,6	89,6	
1986 2) März	91,9	87,2	119,2	120,7	105,4	69,3	102,4	123,3	80,0	123,7	106,3	106,1	228,4	91,4	
April	102,1	101,0	127,1	125,1	113,6	79,7	111,9	143,2	87,7	131,8	112,7	117,3	246,6	99,7	
Mai	95,7	93,1	126,1	115,2	104,4	75,5	99,8	128,4	81,9	121,7	101,0	105,8	205,5	91,9	
Juni	108,9	99,2	130,6	117,0	105,6	87,3	112,2	133,6	74,3	127,7	108,5	114,5	235,7	89,2	
Juli	97,5	87,4	121,6	91,3	93,2	76,6	102,0	108,2	59,0	114,6	93,6	101,8	196,7	81,4	
Aug.	86,1	74,8	116,7	93,3	83,0	72,1	86,4	89,2	60,5	100,7	80,3	85,3	170,6	78,6	
Sept.	115,0	100,2	127,0	121,4	102,6	86,3	110,7	129,3	69,0	134,9	111,4	115,4	254,7	94,0	
Okt.	130,2	101,5	128,4	125,2	104,8	96,9	107,5	136,9	72,5	138,1	111,0	117,7	248,5	95,0	
Nov.	116,0	97,9	133,3	120,4	100,1	98,3	111,1	133,7	70,7	138,6	110,5	112,8	262,6	94,2	
Dez.	88,4	79,3	110,6	101,2	80,8	110,8	129,2	120,9	60,7	128,1	105,5	97,0	218,7	79,7	
1987 Jan.	95,7	75,5	129,0	108,1	95,1	58,6	77,9	122,1	63,0	105,9	90,1	96,6	157,6	81,0	
Febr.	101,9	90,7	137,5	130,9	105,2	73,2	99,0	142,8	69,9	130,7	109,9	112,8	226,7	95,4	
März	97,2	89,7	135,1	127,2	104,3	76,1	103,7	140,0	66,9	131,3	108,0	112,0	201,0	94,5	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe															
Jahr Monat	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- ge- werbe	Be- kleidungs- ge- werbe	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe			
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung		
kalendermonatlich															
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4		
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6		
1986 2)	107,3	76,2	96,4	109,5	102,0	127,3	105,4	74,4	76,4	95,7	80,7	105,8	103,0		
1986 2) März	105,5	75,5	88,8	104,3	99,8	115,9	106,9	75,5	79,3	98,9	90,4	93,6	93,4		
April	111,8	84,5	101,5	117,9	106,2	135,3	123,9	78,4	77,9	108,5	84,3	106,5	106,6		
Mai	104,6	68,4	83,1	97,1	94,5	115,5	95,8	57,9	61,4	86,6	58,7	99,9	86,7		
Juni	108,5	77,1	96,4	109,5	99,6	127,3	110,7	69,2	61,5	97,5	69,3	103,1	99,9		
Juli	115,7	75,0	97,8	111,6	98,9	125,9	95,6	71,7	66,0	91,8	87,6	105,8	114,8		
Aug.	104,0	51,0	83,5	97,4	93,8	109,4	56,0	59,4	89,7	62,7	68,9	98,0	107,6		
Sept.	109,5	88,3	114,8	116,8	105,6	134,7	110,6	88,7	101,6	107,4	100,3	107,7	113,7		
Okt.	116,5	93,6	128,2	131,0	117,9	142,5	122,2	95,5	91,7	113,9	91,1	130,8	118,2		
Nov.	109,5	83,4	108,5	109,1	108,5	124,4	110,8	84,9	72,3	97,7	75,8	119,9	101,5		
Dez.	97,9	76,0	95,7	98,0	109,5	103,4	102,9	67,2	54,5	83,5	66,7	108,0	84,1		
1987 Jan.	102,9	66,6	78,8	109,5	98,4	118,1	99,9	66,1	68,8	93,7	82,1	97,9	94,8		
Febr.	99,7	76,1	80,8	113,5	96,0	122,1	120,5	74,4	72,0	100,4	88,7	97,3	98,7		
März	111,0	83,5	93,6	121,1	108,2	133,5	122,8	76,5	77,0	107,2	92,0	102,0	97,8		
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3		
1985	105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2		
1986 2)	107,8	76,7	96,8	110,0	102,4	123,0	106,2	74,7	77,0	96,4	81,1	106,1	103,4		
1986 2) März	106,1	77,8	90,9	107,8	101,1	118,9	108,2	77,3	82,1	101,6	91,4	95,2	95,7		
April	111,4	83,0	99,7	115,7	105,3	133,5	121,7	76,5	75,3	106,6	83,1	105,5	106,7		
Mai	113,0	75,0	90,6	103,2	98,7	123,1	107,3	63,7	68,1	94,0	65,3	102,6	87,6		
Juni	110,4	79,5	99,1	113,1	101,5	131,3	115,3	72,6	63,4	100,4	70,7	105,8	101,0		
Juli	110,5	69,7	91,9	104,9	93,8	118,3	88,1	66,5	60,7	85,8	82,8	101,1	110,2		
Aug.	101,0	50,9	82,9	96,8	92,7	109,2	55,7	59,6	88,7	62,1	68,4	97,1	107,9		
Sept.	108,5	87,5	113,3	115,2	105,8	133,3	107,4	86,3	100,9	106,1	99,1	107,3	114,8		
Okt.	112,0	88,6	122,9	124,2	112,2	135,5	117,0	91,7	86,6	108,0	87,0	125,8	111,8		
Nov.	111,3	87,6	113,1	115,4	113,3	130,6	114,2	88,7	77,1	102,4	79,1	124,8	108,0		
Dez.	100,8	77,8	96,4	99,3	110,8	104,8	104,8	66,8	56,7	85,9	67,5	107,7	84,0		
1987 Jan.	102,1	66,7	79,1	108,6	97,6	117,6	99,5	65,6	69,7	93,2	81,8	97,0	93,5		
Febr.	106,2	81,2	86,0	121,4	102,9	130,7	128,0	79,3	76,6	107,0	94,8	104,6	106,6		
März	106,6	81,0	89,6	117,6	105,9	129,5	117,3	73,8	73,5	103,6	88,9	99,2	97,2		

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors. – 2) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Inlandsreiseverkehr“

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1984												
Beherbergungsbetriebe . . .	57 131 637 + 3,4	45 195 901 + 1,7	11 935 736 +10,4	207 934 203 + 2,7	181 803 066 + 1,8	26 131 137 + 9,8						
Campingplätze	3 855 342 + 1,1	2 656 412 - 0,3	1 198 930 + 4,5	17 743 741 - 3,1	13 810 451 - 3,6	3 933 290 - 1,1						
Zusammen . . .	60 986 979 + 3,2	47 852 313 + 1,5	13 134 666 + 9,8	225 677 944 + 2,3	195 613 517 + 1,4	30 064 427 + 8,3						
1985												
Beherbergungsbetriebe . . .	58 674 739 + 2,7	45 988 903 + 1,8	12 686 836 + 6,3	213 093 655 + 2,5	185 012 154 + 1,8	28 081 501 + 7,5						
Campingplätze	3 881 261 + 0,7	2 678 654 + 0,8	1 202 607 + 0,3	17 614 047 - 0,7	13 683 891 - 0,9	3 930 156 - 0,1						
Zusammen . . .	62 556 000 + 2,6	48 667 557 + 1,7	13 888 443 + 5,7	230 707 702 + 2,2	198 696 046 + 1,6	32 011 657 + 6,5						
1986												
Beherbergungsbetriebe . . .	59 709 009 + 1,8	47 491 813 + 3,3	12 217 196 - 3,7	218 604 959 + 2,6	190 792 846 + 3,1	27 812 113 - 1,0						
Campingplätze	3 758 795 - 3,2	2 518 117 - 6,0	1 240 678 + 3,2	18 551 164 - 6,0	12 627 682 - 7,7	3 923 482 - 0,2						
Zusammen . . .	63 467 804 + 1,5	50 009 930 + 2,8	13 457 874 - 3,1	235 156 123 + 1,9	203 420 528 + 2,4	31 735 595 - 0,9						
Sommerhalbjahr 1984²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	35 766 316 + 2,2	27 524 823 - 0,2	8 241 493 +10,9	136 846 214 + 0,8	119 076 520 - 0,5	17 769 694 +10,0						
Campingplätze	3 441 322 - 2,4	2 291 852 - 4,8	1 149 470 + 2,6	15 914 000 - 6,1	12 161 257 - 7,1	3 752 743 - 2,8						
Zusammen . . .	39 207 638 + 1,8	29 816 675 - 0,6	9 390 963 + 9,8	152 760 214 + 0,0	131 237 777 - 1,1	21 522 437 + 7,5						
Winterhalbjahr 1984/85²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	21 673 180 + 3,8	17 727 847 + 2,4	3 945 333 +10,7	72 630 609 + 5,4	63 694 925 + 4,7	8 935 684 +10,8						
Campingplätze	364 989 - 6,4	329 645 - 3,8	35 344 -25,5	1 748 343 + 0,7	1 600 606 + 2,4	147 737 -14,3						
Zusammen . . .	22 038 169 + 3,6	18 057 492 + 2,3	3 980 677 +10,2	74 378 952 + 5,3	65 295 531 + 4,6	9 083 421 +10,3						
Sommerhalbjahr 1985²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	36 905 851 + 3,2	28 224 758 + 2,5	8 681 093 + 5,3	139 790 233 + 2,2	120 820 643 + 1,5	18 969 590 + 6,8						
Campingplätze	3 519 780 + 2,3	2 353 541 + 2,7	1 166 239 + 1,5	15 872 404 - 0,3	12 091 905 - 0,6	3 780 499 + 0,7						
Zusammen . . .	40 425 631 + 3,1	30 578 299 + 2,6	9 847 332 + 4,9	155 662 637 + 1,9	132 912 548 + 1,3	22 750 089 + 5,7						
Winterhalbjahr 1985/86²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	22 360 658 + 3,2	18 225 209 + 2,8	4 135 449 + 4,8	75 179 319 + 3,5	65 746 883 + 3,2	9 432 436 + 5,6						
Campingplätze	293 306 -19,6	256 856 -22,1	36 450 + 3,1	1 433 802 -18,0	1 293 996 -19,2	139 806 - 5,4						
Zusammen . . .	22 653 964 + 2,8	18 482 065 + 2,4	4 171 899 + 4,8	76 613 121 + 3,0	67 040 879 + 2,7	9 572 242 + 5,4						
Sommerhalbjahr 1986²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	36 961 563 + 0,2	28 956 128 + 2,6	8 005 435 - 7,8	142 342 649 + 1,8	124 209 359 + 2,8	18 133 290 - 4,4						
Campingplätze	3 489 845 - 0,9	2 284 918 - 2,9	1 204 927 + 3,3	15 187 970 - 4,3	11 397 939 - 5,7	3 790 031 + 0,3						
Zusammen . . .	40 451 408 + 0,1	31 241 046 + 2,2	9 210 362 - 6,5	157 530 619 + 1,2	135 607 298 + 2,0	21 923 321 - 3,6						
Dezember 1985												
Beherbergungsbetriebe . . .	2 999 321 - 0,2	2 464 975 - 1,3	534 346 + 4,8	10 255 453 + 2,4	9 005 866 + 1,8	1 249 587 + 6,6						
Campingplätze	46 947 - 3,1	42 846 - 4,0	4 101 + 8,3	247 949 - 2,1	224 661 - 3,6	23 288 +15,6						
Zusammen . . .	3 046 268 - 0,3	2 507 821 - 1,3	538 447 + 4,8	10 503 402 + 2,3	9 230 527 + 1,7	1 272 875 + 6,7						
Januar 1986												
Beherbergungsbetriebe . . .	3 151 948 + 6,1	2 597 147 + 6,2	554 801 + 5,8	11 105 078 + 3,5	9 827 880 + 3,4	1 277 198 + 4,5						
Campingplätze	29 129 -17,8	26 289 -21,2	2 840 +37,6	183 428 - 7,8	167 235 - 9,9	16 193 +22,4						
Zusammen . . .	3 181 077 + 5,8	2 623 436 + 5,8	557 641 + 5,9	11 288 506 + 3,3	9 995 115 + 3,1	1 293 391 + 4,6						

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. - 2) Mai bis Oktober bzw. November bis April..

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾	insgesamt	Veränderung ¹⁾
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Februar 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	3 552 570 + 5,2	2 852 696 + 4,9	699 874 + 6,3	12 392 820 + 5,8	10 632 000 + 5,7	1 760 820 + 6,1						
Campingplätze	30 845 - 9,6	24 919 -16,9	5 926 +44,3	146 122 -15,5	116 032 -21,5	30 090 +20,6						
Zusammen ...	3 583 415 + 5,0	2 877 615 + 4,7	705 800 + 6,5	12 538 942 + 5,4	10 748 032 + 5,3	1 790 910 + 6,4						
März 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	4 171 554 + 2,2	3 388 646 + 1,2	782 908 + 6,6	15 009 151 + 8,9	13 271 732 + 9,0	1 737 419 + 7,8						
Campingplätze	64 479 +38,3	57 263 +31,2	7 216 + **	281 226 +20,2	258 031 +17,3	23 195 +66,0						
Zusammen ...	4 236 033 + 2,6	3 445 909 + 1,6	790 124 + 7,2	15 290 377 + 9,1	13 529 763 + 9,2	1 760 614 + 8,3						
April 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	4 621 059 + 3,3	3 716 643 + 3,8	904 416 + 1,2	15 035 195 - 2,6	13 068 910 - 3,2	1 966 285 + 2,0						
Campingplätze	83 530 -47,8	70 929 -49,6	12 601 -34,9	411 264 -43,2	376 205 -43,2	35 059 -43,7						
Zusammen ...	4 704 589 + 1,5	3 787 572 + 1,8	917 017 + 0,4	15 446 459 - 4,4	13 445 115 - 5,1	2 001 344 + 0,5						
Mai 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	6 060 807 + 1,3	4 911 430 + 3,3	1 149 377 - 6,1	21 115 020 + 4,4	18 561 099 + 5,0	2 553 921 + 0,2						
Campingplätze	410 555 + 2,0	351 310 + 1,0	59 245 + 8,0	1 452 115 - 7,0	1 291 535 - 6,9	160 580 - 7,9						
Zusammen ...	6 471 362 + 1,4	5 262 740 + 3,1	1 208 622 - 5,5	22 567 135 + 3,6	19 852 634 + 4,1	2 714 501 - 0,3						
Juni 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	5 914 233 - 2,3	4 668 778 + 1,2	1 246 455 -13,5	22 181 127 - 3,5	19 508 162 - 2,3	2 652 965 -11,6						
Campingplätze	488 635 - 3,7	348 076 - 5,8	140 559 + 2,0	1 849 915 -13,8	1 518 762 -15,8	331 153 - 3,3						
Zusammen ...	6 402 868 - 2,4	5 016 854 + 0,7	1 386 014 -12,1	24 031 042 - 4,4	21 026 924 - 3,4	2 984 118 -10,7						
Juli 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	6 170 486 + 0,2	4 521 020 + 3,3	1 649 466 - 7,3	26 549 718 + 1,4	22 806 398 + 2,2	3 943 320 - 2,9						
Campingplätze	1 197 674 - 2,1	643 699 - 5,6	553 975 + 2,3	5 224 554 - 2,7	3 397 461 - 4,4	1 827 093 + 0,6						
Zusammen ...	7 368 160 - 0,2	5 164 719 + 2,1	2 203 441 - 5,0	31 774 272 + 0,7	26 003 859 + 1,3	5 770 413 - 1,8						
August 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	6 025 455 - 1,7	4 535 166 - 0,3	1 490 289 - 5,7	27 564 753 + 2,7	24 064 466 + 3,5	3 500 287 - 2,7						
Campingplätze	996 811 + 3,9	651 145 + 3,0	345 666 + 5,5	4 876 941 + 1,7	3 717 441 + 1,4	1 159 500 + 2,7						
Zusammen ...	7 022 266 - 0,9	5 186 311 + 0,1	1 835 955 - 3,8	32 441 694 + 2,5	27 781 907 + 3,2	4 659 787 - 1,4						
September 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	6 582 002 + 0,7	5 201 344 + 3,5	1 380 658 - 8,6	24 604 542 + 2,8	21 561 589 + 4,1	3 042 953 - 5,7						
Campingplätze	264 307 - 6,3	188 871 - 9,1	75 436 + 1,5	1 185 956 -10,8	989 416 -12,7	216 540 - 1,0						
Zusammen ...	6 846 309 + 0,4	5 390 215 + 3,0	1 456 094 - 8,1	25 790 498 + 2,1	22 551 005 + 3,3	3 259 493 - 5,4						
Oktober 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	6 208 580 + 2,6	5 118 390 + 4,3	1 090 190 - 4,9	20 347 489 + 3,5	17 907 645 + 4,7	2 439 844 - 3,9						
Campingplätze	131 863 - 8,9	101 817 -11,0	30 046 - 0,7	598 489 -10,9	503 324 -12,1	95 165 - 4,6						
Zusammen ...	6 340 443 + 2,3	5 220 207 + 3,9	1 120 236 - 4,8	20 945 978 + 3,1	18 410 969 + 4,1	2 535 009 - 3,9						
November 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	4 027 827 + 4,2	3 319 886 + 3,6	707 941 + 7,4	11 865 141 + 4,2	10 262 735 + 3,2	1 602 406 +11,2						
Campingplätze	24 191 -37,0	20 859 -39,7	3 332 -11,5	89 129 -45,6	80 912 -46,7	8 217 -31,4						
Zusammen ...	4 052 018 + 3,8	3 340 745 + 3,1	711 273 + 7,3	11 954 270 + 3,5	10 343 647 + 2,5	1 610 623 +10,8						
Dezember 1986												
Beherbergungsbetriebe ...	3 222 488 + 7,4	2 660 667 + 7,9	561 821 + 5,1	10 854 925 + 5,8	9 520 230 + 5,7	1 334 695 + 6,8						
Campingplätze	38 776 -21,7	32 940 -23,1	3 836 - 6,5	252 025 + 1,6	231 328 + 3,0	20 697 -11,1						
Zusammen ...	3 259 264 + 7,0	2 693 607 + 7,4	565 657 + 5,1	11 106 950 + 5,7	9 751 558 + 5,6	1 355 392 + 6,5						

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1987“ Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon			
		OPEC-Länder	Übrige Länder		OPEC-Länder	Übrige Länder		
	1 000 t	%	1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM		
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	96 289,7	85 871,5	89,2	10 418,2	23 537,0	21 107,9	89,7	2 429,1
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1985	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 962,2
1986	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1986 1. Vj	16 502,1	9 019,1	54,7	7 483,0	6 491,8	3 613,0	55,7	2 878,8
2. Vj	16 393,7	9 480,0	57,8	6 913,7	3 786,9	2 159,2	57,0	1 627,7
3. Vj	17 911,9	10 125,8	56,5	7 786,1	3 353,5	1 858,4	55,4	1 495,1
4. Vj	15 761,4	8 583,2	54,5	7 178,2	3 318,4	1 774,7	53,5	1 543,7
1987 1. Vj	15 420,6	7 294,0	47,3	8 126,5	3 812,5	1 826,2	47,9	1 986,4

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	244	316	340	277	± 0,0	- 11,2	- 11,9	± 0,0
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	813	699	± 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1986	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1986 1. Vj	393	502	506	493	- 42,7	- 32,7	- 36,8	- 35,1
2. Vj	231	366	405	350	- 64,6	- 55,1	- 53,9	- 49,9
3. Vj	187	329	377	291	- 68,1	- 57,2	- 53,4	- 56,8
4. Vj	211	319	339	253	- 61,9	- 55,7	- 55,3	- 63,5
1987 1. Vj	247	319	343	289	- 37,2	- 36,5	- 32,2	- 41,4

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1987	1986			1987	1986		
	1 000 t		%		Mill. DM		%	
Mineralölerzeugnisse insgesamt	11 244,4	11 991,8	- 747,4	- 6,2	3 316,4	5 684,7	- 2 368,4	- 41,7
darunter:								
27 10 110 Leichtöle (Rohbenzin) ..	1 274,0	1 322,8	- 48,7	- 3,7	445,5	637,6	- 192,1	- 30,1
27 10 211 Mot. Benzin, normal ...	444,1	404,3	+ 39,8	+ 9,8	141,6	203,1	- 61,5	- 30,3
27 10 214 Mot. Benzin, Super ...	739,2	451,9	+ 287,3	+ 63,6	253,7	228,5	+ 25,2	+ 11,0
27 10 592 Dieselkraftstoff	746,8	714,4	+ 32,4	+ 4,5	215,7	348,8	- 133,2	- 38,2
594 Heizöl, leicht	4 226,4	5 085,4	- 859,0	- 16,9	1 222,2	2 507,8	- 1 285,6	- 51,3
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1 v.H..	541,8	531,0	+ 10,8	+ 2,0	123,8	164,2	- 40,5	- 24,7
27 10 693 über 1 bis 2,8 v.H.	198,4	285,6	- 87,1	- 30,5	42,5	82,9	- 40,4	- 48,8
695 über 2,8 v.H.	85,2	51,8	+ 33,4	+ 64,5	17,5	14,4	+ 3,0	+ 21,0

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr 1) Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
------------------	--	-------------------------------------	--	---------	---	--------------------------------------	------------------------------------	--	---

Männer

Bezahlte Wochenstunden

1984 D	41,2	41,3	41,1	39,4	41,7	41,1	41,6	43,6	40,0
1985 D	40,9	41,1	41,0	39,5	41,3	40,8	41,3	43,6	40,2
1986 D	40,8	40,8	41,0	39,6	41,0	40,5	41,2	43,6	40,6
1986 Jan.	40,4	40,6	40,9	40,4	40,6	40,3	41,0	43,2	38,2
April	41,0	41,1	41,0	40,4	41,3	40,8	41,4	43,4	40,4
Juli	41,0	40,9	41,0	39,7	41,2	40,5	41,2	43,7	41,7
Okt.	40,8	40,7	41,0	38,0	40,9	40,3	41,2	44,0	41,3
1987 Jan.	40,1	40,2	41,0	38,9	40,2	39,8	41,0	43,4	38,6

Bruttostundenverdienst in DM

1984 D	16,59	16,61	18,55	17,96	16,78	16,72	15,50	15,56	16,54
1985 D	17,23	17,34	19,15	18,54	17,53	17,58	15,99	15,92	16,64
1986 D	17,85	17,96	19,82	19,19	18,04	18,26	16,55	16,41	17,18
1986 Jan.	17,49	17,57	19,39	18,76	17,81	17,77	16,26	16,16	16,71
April	17,58	17,64	19,73	18,69	17,77	17,88	16,32	16,25	17,20
Juli	17,99	18,11	19,98	19,46	18,07	18,50	16,64	16,47	17,26
Okt.	18,05	18,18	19,97	19,46	18,30	18,51	16,72	16,57	17,27
1987 Jan.	18,24	18,34	20,08	19,52	18,57	18,62	16,92	16,73	17,20

Frauen

Bezahlte Wochenstunden

1984 D	39,7	39,7	40,2	/	39,9	39,8	39,4	40,3	/
1985 D	39,5	39,5	40,1	/	39,9	39,2	39,5	40,4	/
1986 D	39,2	39,2	40,1	/	39,7	38,8	39,5	40,4	/
1986 Jan.	39,2	39,2	40,0	/	39,6	38,7	39,5	40,3	/
April	39,3	39,3	40,1	/	39,8	38,9	39,4	40,2	/
Juli	39,3	39,3	40,1	/	39,7	38,8	39,6	40,5	/
Okt.	39,2	39,2	40,1	/	39,7	38,7	39,4	40,6	/
1987 Jan.	39,0	39,0	40,1	/	39,5	38,4	39,3	40,3	/

Bruttostundenverdienst in DM

1984 D	12,00	12,00	13,76	/	12,95	12,64	11,25	10,93	/
1985 D	12,54	12,54	14,30	/	13,45	13,32	11,63	11,22	/
1986 D	13,04	13,04	14,91	/	13,95	13,88	12,06	11,59	/
1986 Jan.	12,74	12,74	14,45	/	13,71	13,51	11,81	11,38	/
April	12,82	12,82	14,81	/	13,71	13,57	11,89	11,57	/
Juli	13,18	13,18	15,06	/	13,96	14,07	12,15	11,66	/
Okt.	13,22	13,22	15,06	/	14,19	14,09	12,21	11,65	/
1987 Jan.	13,32	13,32	15,04	/	14,27	14,18	12,30	11,82	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr 1) Monat	Industrie 2), Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe
------------------	--	--	--	--	---------	--	--------------------------------------	---	--	--	---

Männer

1984 D	3 996	4 340	4 337	4 165	4 757	4 396	4 436	3 958	3 973	4 421	3 434
1985 D	4 158	4 520	4 525	4 317	4 989	4 583	4 636	4 102	4 105	4 503	3 559
1986 D	4 322	4 690	4 692	4 487	5 115	4 779	4 798	4 243	4 257	4 680	3 697
1986 Jan.	4 221	4 575	4 582	4 364	5 076	4 684	4 673	4 163	4 177	4 469	3 624
April	4 265	4 616	4 614	4 442	5 092	4 713	4 704	4 185	4 208	4 660	3 675
Juli	4 351	4 729	4 731	4 530	5 144	4 795	4 853	4 262	4 260	4 719	3 715
Okt.	4 374	4 755	4 757	4 530	5 125	4 848	4 867	4 296	4 322	4 750	3 727
1987 Jan.	4 391	4 756	4 769	4 546	5 344	4 882	4 858	4 313	4 342	4 548	3 768

Frauen

1984 D	2 544	2 886	2 894	2 976	3 069	3 098	2 912	2 617	2 765	2 724	2 353
1985 D	2 648	2 994	3 007	3 087	3 192	3 220	3 027	2 709	2 853	2 759	2 451
1986 D	2 764	3 108	3 118	3 200	3 307	3 351	3 131	2 807	2 959	2 862	2 567
1986 Jan.	2 702	3 037	3 050	3 117	3 260	3 286	3 056	2 756	2 906	2 775	2 505
April	2 736	3 053	3 063	3 174	3 257	3 299	3 064	2 765	2 933	2 840	2 546
Juli	2 780	3 130	3 141	3 225	3 319	3 357	3 165	2 824	2 965	2 887	2 569
Okt.	2 793	3 152	3 164	3 230	3 346	3 409	3 176	2 843	2 993	2 892	2 575
1987 Jan.	2 819	3 170	3 182	3 223	3 405	3 434	3 190	2 867	3 015	2 902	2 605

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. - 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk.

**Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter
und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft
und bei Gebietskörperschaften**

1980 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel, ²⁾ Kredit- institute und Ver- sicherungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1984 D	116,9	—	117,3	114,5	119,2	117,7	116,1	117,9	118,7	118,5	118,4	115,4	121,4	112,4
1985 D	121,7	—	122,5	118,5	123,0	123,2	123,0	122,8	122,4	120,4	122,0	119,1	123,7	116,1
1986 D	126,3	—	126,9	122,8	127,2	127,5	127,3	128,0	126,6	125,0	127,6	123,8	125,1	120,8
1982 Okt.	111,6	—	111,7	110,5	113,7	112,2	110,8	112,1	112,9	112,5	112,2	111,2	117,2	109,4
1983 Jan.	111,7	—	111,8	110,6	114,3	112,2	110,8	112,7	113,4	112,6	112,2	111,2	117,8	109,4
April	114,1	—	114,3	112,0	114,3	113,8	114,3	114,1	114,7	115,6	114,3	113,5	117,8	111,5
Juli	114,9	—	115,0	113,6	117,0	115,3	114,3	115,4	115,7	115,8	115,9	114,1	118,4	112,0
Okt.	115,0	—	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan.	115,1	—	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
April	116,1	—	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
Juli	118,1	—	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
Okt.	118,4	—	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan.	119,2	—	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1
April	121,8	—	122,7	117,6	121,4	122,8	124,6	122,4	121,9	119,7	121,9	119,0	123,6	116,1
Juli	122,5	—	123,5	119,3	124,4	124,3	124,6	123,9	123,1	119,9	122,8	119,6	123,6	116,1
Okt.	123,1	—	124,2	119,3	124,7	125,2	124,6	124,8	123,6	122,4	123,3	119,7	124,1	116,1
1986 Jan.	124,2	—	124,6	122,1	125,1	125,2	124,9	125,5	124,7	122,4	125,7	122,5	124,8	120,8
April	125,2	—	125,5	122,1	125,1	125,5	124,9	127,2	126,0	125,6	127,1	124,0	125,0	120,8
Juli	127,6	—	128,6	123,0	129,1	128,9	129,7	129,4	127,3	126,0	128,3	124,2	125,0	120,8
Okt.	128,0	—	129,0	123,9	129,3	130,4	129,7	129,7	128,2	126,1	129,2	124,3	125,6	120,8
1987 Jan.	129,0	—	129,6	126,5	130,0	130,5	130,3	130,5	129,4	126,3	130,8	126,8	127,5	124,8

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1984 D	115,9	117,1	117,0	114,5	121,4	117,6	116,3	118,2	118,4	118,0	117,3	115,3	—	112,5
1985 D	119,5	120,8	120,6	118,4	125,3	121,7	119,8	122,0	121,9	119,9	121,1	118,8	—	116,1
1986 D	123,3	124,6	124,5	122,6	129,6	125,9	123,0	126,5	126,2	124,5	124,9	122,9	—	120,1
1982 Okt.	111,0	111,5	111,6	110,5	115,7	112,2	110,9	112,3	112,5	112,0	111,4	110,6	—	109,4
1983 Jan.	111,0	111,8	111,7	110,5	116,2	112,2	110,9	112,8	113,2	112,1	111,5	110,6	—	109,4
April	113,4	114,1	114,2	112,0	116,3	113,3	114,4	114,3	114,6	115,1	114,0	112,8	—	111,5
Juli	114,1	114,9	114,9	113,5	118,8	115,3	114,4	115,8	115,4	115,3	114,9	113,4	—	112,1
Okt.	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	—	112,1
1984 Jan.	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	—	112,1
April	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	—	112,6
Juli	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	—	112,6
Okt.	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	—	112,6
1985 Jan.	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	—	116,1
April	119,4	120,8	120,4	117,5	123,7	120,6	120,3	121,4	121,6	119,2	121,4	118,5	—	116,1
Juli	120,0	121,5	121,3	119,2	126,6	122,6	120,3	123,0	122,6	119,3	121,9	119,6	—	116,1
Okt.	120,3	121,8	121,7	119,2	127,2	123,5	120,3	123,3	123,0	121,8	122,1	119,7	—	116,1
1986 Jan.	121,6	122,3	122,1	121,8	127,6	123,6	120,4	123,9	124,4	121,9	122,6	121,0	—	120,1
April	122,6	123,5	122,7	121,8	127,6	123,8	120,4	125,6	125,7	125,2	125,1	123,3	—	120,1
Juli	124,4	126,1	126,3	122,9	131,4	127,4	125,5	128,0	126,9	125,5	125,7	123,7	—	120,1
Okt.	124,7	126,5	126,7	123,7	131,8	128,9	125,5	128,3	127,8	125,5	126,0	123,7	—	120,1
1987 Jan.	126,1	126,9	127,1	126,2	132,6	128,9	125,6	128,7	128,9	125,6	126,5	125,0	—	124,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	118,8	115,4	141,0
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	148,1
1986 D	118,2	115,2	114,9	106,1	121,1	118,6	113,4	123,4	110,8	141,8
1986 März	120,1	116,5	116,1	110,9	120,2	118,4	114,0	122,3	112,1	148,0
April	119,4	116,1	115,6	108,9	120,7	118,5	113,9	122,8	111,6	145,1
Mai	118,6	115,3	115,0	106,5	120,9	118,6	114,0	123,0	110,4	144,6
Juni	118,5	115,1	114,8	105,6	121,1	118,7	114,2	123,4	110,2	144,7
Juli	117,7	114,3	114,0	102,8	121,4	118,7	113,8	123,7	108,2	144,0
Aug.	117,5	114,2	113,9	102,6	121,6	118,8	112,9	124,0	108,9	143,0
Sept.	117,5	114,3	114,0	102,9	121,8	118,7	112,9	124,2	109,5	142,3
Okt.	116,2	114,0	113,7	101,8	121,9	118,9	112,7	124,4	108,7	133,0
Nov.	115,9	113,9	113,6	101,6	121,9	118,9	112,4	124,5	108,8	130,9
Dez.	115,7	113,8	113,5	101,1	121,9	118,9	112,3	124,5	108,7	130,7
1987 Jan.	115,9	114,5	114,2	103,1	122,3	119,0	111,6	125,0	111,2	127,4
Febr.	115,5	114,0	113,7	101,5	122,5	119,2	111,3	125,4	109,7	128,9
März	115,4	114,0	113,7	101,5	122,7	119,3	110,8	125,6	110,1	125,8
April	115,1	114,3	114,0	101,9	123,1	119,5	110,8	126,1	110,5	121,5

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1986 D	137,1	127,9	130,6	82,0	67,1	121,5	115,4	113,9	92,1	125,2
1986 März	135,7	132,8	130,6	94,4	89,2	121,1	119,3	117,7	95,4	124,6
April	135,7	132,8	130,6	88,4	83,1	121,4	118,9	117,4	95,1	125,2
Mai	135,7	127,0	130,6	81,0	65,6	121,6	118,4	116,8	94,4	125,5
Juni	136,7	127,0	130,6	78,9	58,6	121,6	116,4	114,5	94,6	126,0
Juli	138,3	125,2	130,6	70,1	44,8	121,7	114,2	112,8	91,8	125,7
Aug.	138,3	125,2	130,6	71,2	52,1	121,7	113,3	111,8	89,7	125,8
Sept.	138,4	125,4	130,6	73,1	54,6	121,7	113,0	111,6	89,6	125,7
Okt.	138,5	124,6	130,7	70,6	51,7	122,0	111,7	110,7	88,0	125,0
Nov.	138,5	124,4	130,7	71,4	54,1	121,8	110,0	109,0	86,6	125,9
Dez.	138,6	124,8	130,7	70,7	53,0	121,9	108,6	107,5	85,5	125,6
1987 Jan.	138,5	125,4	130,6	80,6	73,4	122,0	108,0	106,8	82,2	125,4
Febr.	138,5	125,6	130,6	74,1	56,9	121,9	107,7	106,4	81,8	125,5
März	138,5	125,6	130,6	74,8	58,5	122,0	107,2	106,1	82,9	125,8
April	138,5	126,3	130,6	75,8	57,9	122,1	107,4	105,9	83,2	126,0

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0	123,2
1986 D	129,1	119,0	118,5	124,4	124,5	126,2	127,6	123,3	124,0	126,6
1986 März	128,1	119,0	119,5	123,0	122,8	124,8	126,1	122,3	122,3	125,7
April	128,9	119,0	119,1	123,6	123,5	125,6	127,0	122,7	124,1	126,1
Mai	129,3	119,2	119,0	123,9	123,7	126,0	127,5	123,3	124,1	126,2
Juni	129,9	119,1	118,7	124,5	124,6	126,3	127,9	123,8	124,8	126,8
Juli	129,8	119,4	118,7	124,9	125,0	126,7	128,2	123,9	124,8	126,8
Aug.	130,0	119,4	118,6	125,2	125,4	126,9	128,4	124,0	124,8	126,9
Sept.	129,9	119,3	118,2	125,3	125,5	127,0	128,6	124,1	124,8	127,3
Okt.	130,2	118,9	117,5	125,6	125,9	127,2	128,8	123,9	124,8	127,3
Nov.	130,6	118,3	116,3	125,8	125,9	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
Dez.	130,3	118,1	115,4	125,7	126,0	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
1987 Jan.	130,5	117,9	114,9	125,8	126,1	128,2	129,9	124,3	125,8	128,2
Febr.	130,8	117,5	114,7	125,9	126,0	128,4	130,3	124,6	126,9	128,3
März	130,7	117,2	114,2	126,3	126,4	128,6	130,6	124,6	125,9	128,4
April	131,0	117,4	114,5	126,6	126,6	129,3	131,4	125,5	126,5	128,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1986 D	125,3	126,3	123,4	128,1	114,1	117,5	122,0	121,0	116,8	114,6	100,6
1986 März	124,3	124,9	123,3	127,8	113,6	116,8	121,0	120,3	116,5	118,5	100,8
April	124,7	125,3	123,6	127,8	114,0	117,1	121,5	120,8	116,3	116,4	100,7
Mai	124,7	125,3	123,7	127,8	114,1	117,3	122,0	120,9	116,3	114,7	100,2
Juni	124,9	125,5	123,7	127,8	114,2	117,4	122,2	121,1	116,5	114,0	100,4
Juli	125,1	125,9	123,6	127,8	114,4	117,7	122,5	121,4	116,3	113,2	100,4
Aug.	125,8	127,0	123,6	127,8	114,3	117,9	122,5	121,3	116,7	112,8	100,8
Sept.	126,5	127,9	123,7	128,7	114,3	118,2	122,6	121,4	117,5	112,2	100,6
Okt.	126,6	128,0	123,7	128,7	114,3	118,3	123,1	121,4	118,0	111,5	100,5
Nov.	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,2	122,8	121,5	117,7	111,3	100,2
Dez.	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,0	122,9	121,5	117,8	111,3	100,1
1987 Jan.	126,9	128,1	124,3	129,7	114,7	118,1	122,8	121,5	117,8	111,2	99,8
Febr.	127,8	129,3	124,8	129,9	114,7	118,3	123,2	121,7	118,0	111,1	98,5
März	128,1	129,5	125,1	129,9	114,9	118,4	123,2	121,6	118,4	110,7	98,4
April	128,5	130,1	125,2	129,9	115,1	118,8	123,8	121,9	118,8	110,8	97,1

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1986 D	123,0	110,3	94,8	123,9	116,3	120,1	120,0	110,9	124,8	127,1
1986 März	122,1	109,9	94,4	123,1	117,5	120,4	119,0	111,4	124,7	127,7
April	122,5	110,0	94,8	123,5	117,8	120,2	119,1	111,0	124,8	127,5
Mai	122,9	110,2	94,9	123,8	117,2	120,1	119,7	110,8	124,8	127,3
Juni	123,3	110,1	95,0	124,0	117,0	120,1	120,4	110,9	124,8	127,1
Juli	123,6	110,0	95,1	124,2	118,7	120,2	120,4	110,6	124,7	127,0
Aug.	123,5	110,2	95,0	124,2	115,7	120,1	120,5	110,8	124,8	126,9
Sept.	123,6	110,2	95,0	124,4	115,4	120,0	120,3	110,6	124,8	126,9
Okt.	123,6	110,7	94,9	124,5	114,9	120,1	120,9	110,7	125,0	126,8
Nov.	123,8	110,7	94,6	124,6	114,5	120,3	121,0	110,4	125,0	126,6
Dez.	123,8	110,6	94,7	124,8	114,2	120,2	121,0	110,4	125,0	125,8
1987 Jan.	123,8	110,7	94,7	125,4	113,6	120,2	120,9	110,6	123,9	125,9
Febr.	124,0	110,4	94,6	125,8	113,7	120,2	120,8	110,8	123,9	125,5
März	124,5	110,5	94,5	126,3	113,8	120,2	120,8	110,8	124,1	125,4
April	125,1	110,5	94,5	126,8	114,1	120,5	121,2	110,8	124,1	125,0

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch- Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1986 D	119,8	120,1	118,3	120,8	111,5	96,8	106,5	108,7	133,7	122,0
1986 März	118,8	118,9	118,8	120,2	112,2	98,0	107,0	109,2	132,9	121,1
April	119,5	119,8	118,8	120,4	112,1	97,8	106,8	108,7	132,9	121,3
Mai	119,7	120,0	118,8	120,6	112,1	97,9	106,8	108,8	134,0	122,2
Juni	119,7	119,9	118,6	120,7	112,3	97,8	106,5	109,1	134,2	122,4
Juli	120,2	120,6	118,3	121,0	111,9	96,2	106,3	109,3	134,2	122,4
Aug.	120,2	120,6	118,0	121,2	110,9	95,1	106,2	108,9	134,2	122,5
Sept.	120,2	120,7	117,8	121,4	110,9	95,7	106,1	108,6	134,2	122,5
Okt.	120,5	121,0	117,6	121,4	110,7	95,1	105,9	108,1	134,2	122,4
Nov.	120,5	121,0	117,6	121,4	110,4	95,4	105,8	107,0	134,1	122,4
Dez.	120,6	121,1	117,6	121,4	110,3	95,4	105,9	106,9	134,2	122,7
1987 Jan.	120,7	120,9	117,7	121,5	108,5	95,0	105,7	106,5	134,2	123,7
Febr.	121,1	121,1	117,7	121,5	108,2	95,0	105,6	106,2	134,2	124,0
März	121,0	121,1	117,7	121,6	108,6	94,0	105,4	106,0	134,2	124,3
April	121,2	121,2	117,7	121,9	108,8	93,6	105,3	106,1	134,2	124,7

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Krafträder. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1986 März	121,0	121,0	117,7	120,2	125,4	125,8	124,4	118,9	121,2	118,1	118,1	129,7
April	120,9	120,8	118,2	120,3	124,9	126,0	122,3	119,0	121,3	117,3	118,1	129,7
Mai	120,9	120,7	118,5	120,5	123,9	126,1	118,6	118,9	121,3	117,5	118,1	129,9
Juni	121,1	120,9	118,9	120,5	123,2	126,3	116,0	119,0	121,4	118,9	117,9	130,6
Juli	120,5	120,5	118,4	120,6	122,1	126,6	112,0	119,1	121,5	117,9	117,3	130,6
Aug.	120,2	120,5	117,2	120,7	122,6	126,8	113,1	119,2	121,5	117,2	117,1	130,4
Sept.	120,4	120,7	117,0	121,0	122,5	126,9	112,4	119,3	121,8	118,3	117,2	130,4
Okt.	120,0	120,3	116,7	121,2	121,4	127,0	108,4	119,4	121,9	117,3	117,9	130,4
Nov.	119,9	120,3	116,5	121,3	121,3	127,2	107,8	119,6	122,0	117,0	117,9	130,4
Dez.	120,1	120,4	116,8	121,3	121,1	127,3	107,0	119,6	122,1	117,3	118,4	130,6
1987 Jan.	120,6	120,7	117,0	121,5	122,0	127,5	109,3	119,8	122,2	118,4	119,4	130,7
Febr.	120,7	120,7	117,6	121,7	121,4	127,9	106,7	120,0	122,4	118,3	119,5	131,5
März	120,7	120,7	117,4	121,9	121,4	128,1	106,0	120,1	122,5	118,5	119,5	131,5
April	121,0	120,9	117,9	122,0	121,2	128,3	105,1	120,3	122,6	119,7	119,2	131,5

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1986 März	121,7	121,7	117,6	120,6	124,9	125,0	124,6	119,6	120,3	117,4	119,5	133,0
April	121,6	121,5	118,1	120,7	124,4	125,1	122,3	119,7	120,4	116,7	119,6	133,0
Mai	121,6	121,5	118,3	120,9	123,5	125,3	118,2	119,6	120,4	116,9	119,7	133,2
Juni	121,8	121,7	118,5	120,9	122,8	125,5	115,0	119,7	120,5	118,5	119,5	134,0
Juli	121,4	121,4	118,1	120,9	121,8	125,7	110,5	119,8	120,5	117,5	119,1	134,0
Aug.	121,0	121,3	116,8	121,1	122,1	125,9	111,4	119,9	120,6	116,6	119,0	133,8
Sept.	121,2	121,5	116,5	121,4	122,0	126,0	110,4	120,0	120,8	117,7	119,1	133,8
Okt.	120,8	121,2	116,2	121,6	120,8	126,1	105,6	120,1	120,9	116,6	119,6	133,8
Nov.	120,7	121,1	116,0	121,7	120,7	126,3	104,6	120,3	121,0	116,3	119,7	133,8
Dez.	120,9	121,2	116,3	121,8	120,5	126,4	103,5	120,3	121,0	116,6	120,1	134,0
1987 Jan.	121,4	121,5	116,6	121,9	121,2	126,6	105,7	120,4	121,2	117,7	120,9	134,1
Febr.	121,6	121,6	117,4	122,1	120,7	126,9	102,7	120,7	121,3	117,6	121,0	134,9
März	121,6	121,6	117,2	122,3	120,6	127,1	101,7	120,8	121,4	117,8	121,1	135,0
April	121,9	121,8	117,7	122,4	120,4	127,3	100,6	121,0	121,6	119,2	120,9	135,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	126,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1986 März	121,0	121,0	117,4	121,0	126,5	126,1	127,5	118,8	124,4	116,0	119,5	129,8
April	121,0	120,8	117,9	121,2	126,0	126,2	125,5	118,9	124,6	115,1	119,5	129,7
Mai	120,9	120,8	118,1	121,4	125,2	126,4	122,2	118,9	124,6	115,4	119,6	129,8
Juni	121,2	121,0	118,4	121,4	124,7	126,6	119,8	119,0	124,7	117,0	119,4	130,8
Juli	120,7	120,6	117,9	121,4	123,8	126,8	116,2	119,1	124,8	115,9	119,0	130,8
Aug.	120,3	120,6	116,7	121,6	124,1	127,0	116,7	119,2	124,8	115,1	118,9	130,7
Sept.	120,4	120,7	116,5	121,9	124,0	127,2	115,8	119,3	124,9	116,3	119,0	130,6
Okt.	120,0	120,4	116,2	122,1	122,7	127,3	111,2	119,4	125,0	115,1	119,5	130,6
Nov.	119,9	120,3	116,0	122,2	122,5	127,4	110,1	119,6	125,1	114,8	119,6	130,6
Dez.	120,0	120,3	116,2	122,3	122,3	127,6	109,0	119,6	125,2	115,1	120,0	130,9
1987 Jan.	120,4	120,6	116,4	122,5	122,8	127,8	110,2	119,7	125,3	116,3	120,7	131,0
Febr.	120,6	120,6	117,1	122,6	122,3	128,1	107,7	119,9	125,4	116,1	120,9	131,6
März	120,6	120,6	116,9	122,8	122,2	128,3	106,8	120,1	125,5	116,3	121,0	131,6
April	120,9	120,7	117,4	122,9	122,0	128,5	105,7	120,2	125,6	117,7	120,8	131,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1986 März	121,8	121,9	116,7	120,0	128,4	127,0	131,9	118,8	129,6	115,7	122,4	123,1
April	121,9	121,8	117,4	120,2	128,0	127,1	130,2	118,9	129,7	115,2	122,4	123,1
Mai	122,0	121,7	117,8	120,3	127,6	127,3	128,2	119,0	129,8	115,5	122,7	123,3
Juni	122,2	121,8	118,3	120,3	127,3	127,5	126,9	119,2	129,9	116,3	122,3	124,5
Juli	121,7	121,6	117,6	120,3	126,9	127,7	124,7	119,2	129,9	115,4	121,3	124,5
Aug.	121,0	121,5	115,8	120,4	127,0	127,9	124,5	119,4	130,0	114,8	120,8	124,4
Sept.	120,9	121,6	115,2	120,8	126,9	128,1	123,7	119,5	130,1	115,4	120,9	124,4
Okt.	120,5	121,2	114,7	121,0	125,8	128,2	119,7	119,7	130,3	114,8	122,0	124,4
Nov.	120,3	121,1	114,3	121,1	125,5	128,3	118,3	120,0	130,4	114,5	122,1	124,4
Dez.	120,5	121,1	114,7	121,2	125,4	128,5	117,3	120,0	130,4	114,9	123,0	124,6
1987 Jan.	120,8	121,1	115,0	121,4	125,4	128,7	116,8	120,1	130,6	115,5	124,8	124,9
Febr.	121,1	121,1	116,0	121,6	125,2	129,1	115,1	120,3	130,7	115,4	124,7	125,8
März	121,0	121,1	115,6	121,8	125,1	129,3	114,3	120,4	130,8	115,8	124,7	125,8
April	121,2	121,0	116,3	121,9	124,9	129,5	113,0	120,5	130,9	116,6	124,1	125,8

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1986 März	119,0	.	114,7	121,1	125,1	127,4	118,2	118,9	119,8	132,6	123,5	121,5
April	119,5	.	115,8	121,2	124,7	127,6	116,0	119,0	119,9	132,7	123,7	121,8
Mai	119,8	.	116,8	121,3	123,6	127,8	111,4	119,1	120,0	132,9	123,9	121,9
Juni	120,2	.	117,8	121,4	122,9	127,9	108,0	119,2	120,1	132,9	124,0	122,0
Juli	119,3	.	116,1	121,4	121,9	128,2	103,3	119,3	120,3	132,5	124,1	122,1
Aug.	118,4	.	113,9	121,5	122,6	128,4	105,4	119,3	120,4	132,5	124,6	122,1
Sept.	118,3	.	113,4	121,9	122,7	128,6	105,5	119,5	120,4	132,5	124,6	122,2
Okt.	118,0	.	112,8	122,0	122,1	128,7	102,6	119,6	120,7	133,0	124,7	122,4
Nov.	117,8	.	112,3	122,2	122,3	128,8	103,0	119,8	120,8	132,0	124,9	122,3
Dez.	118,1	.	112,8	122,2	122,4	129,0	102,8	119,8	120,9	133,1	124,8	122,4
1987 Jan.	118,6	.	113,4	122,4	123,6	129,2	107,2	119,9	121,0	132,8	124,9	122,5
Febr.	119,2	.	114,8	122,5	123,2	129,5	104,4	120,0	121,2	133,0	125,2	122,8
März	119,2	.	114,5	122,6	123,2	129,7	103,9	120,1	121,3	134,3	125,4	123,0
April	120,0	.	116,2	122,8	123,2	129,9	103,3	120,2	121,4	134,3	125,5	123,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien - Gebäude	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte - Gebäude			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1984 D	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1983 Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6
Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1984 D	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1983 Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0
Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1985 3. Vj	13 603	16 521	72,48	10 572	8 932	108,06	1 341	2 816	38,23	1 690	4 773	26,12
4. Vj	15 052	17 615	81,26	11 599	9 760	120,65	1 504	2 753	40,19	1 949	5 102	28,07
1986 1. Vj	12 694	14 307	84,40	9 986	8 252	121,37	1 186	2 211	49,56	1 522	3 843	25,08
2. Vj	15 079	16 037	83,26	12 120	9 527	118,02	1 315	2 221	40,75	1 644	4 290	28,06
3. Vj	13 376	15 013	81,77	10 640	8 430	118,63	1 177	2 260	39,69	1 559	4 323	31,89

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“

Privathaushalte insgesamt¹⁾

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3)4)	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte 3)5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- bei- ter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- en- geld- -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	5 856	167	13	154	1 929	141	814	974	3 760	20	2 880	453	101	306
1973	5 873	162	13	150	1 891	144	804	943	3 820	18	2 935	465	104	297
1974	6 219	166	13	153	1 949	161	850	938	4 104	49	3 145	482	118	311
1975	6 520	167	13	154	1 964	174	903	888	4 389	113	3 332	482	126	335
1976	6 720	168	13	155	2 003	186	946	871	4 549	115	3 481	481	133	340
1977	6 874	178	13	165	2 060	201	997	862	4 636	111	3 552	488	143	342
1978	7 007	186	13	173	2 099	215	1 026	858	4 722	104	3 599	494	144	381
1979	7 145	191	12	179	2 158	227	1 059	872	4 796	100	3 652	498	140	407
1980	7 321	198	13	185	2 289	238	1 138	913	4 834	101	3 667	494	140	432
1981	7 618	208	14	193	2 400	257	1 208	936	5 010	147	3 736	484	137	506
1982	7 915	223	16	206	2 488	274	1 284	930	5 204	222	3 809	476	141	555
1983	8 213	237	17	221	2 592	285	1 353	954	5 384	297	3 881	474	156	576
1984	8 441	251	17	234	2 723	293	1 431	1 000	5 467	313	3 928	473	165	589
1985	8 652	263	17	246	2 843	297	1 497	1 049	5 547	323	3 989	470	179	585
Zweipersonenhaushalte														
1972	6 340	431	54	376	2 979	316	1 093	1 570	2 930	31	2 296	351	32	221
1973	6 436	427	53	374	3 027	323	1 124	1 580	2 981	29	2 351	351	37	214
1974	6 620	426	52	374	3 048	341	1 157	1 550	3 145	49	2 487	357	44	208
1975	6 867	418	53	363	2 962	345	1 176	1 441	3 289	103	2 575	356	46	208
1976	6 880	402	53	348	2 930	344	1 184	1 402	3 348	97	2 647	355	49	201
1977	6 732	394	52	342	2 938	342	1 192	1 403	3 401	85	2 692	371	59	194
1978	6 803	394	50	345	2 956	346	1 207	1 403	3 452	79	2 734	369	60	211
1979	6 868	394	48	346	3 003	349	1 231	1 423	3 471	75	2 754	357	68	228
1980	6 962	405	49	356	3 072	348	1 272	1 452	3 486	77	2 756	348	62	242
1981	7 051	407	51	357	3 087	355	1 282	1 449	3 556	113	2 772	342	65	266
1982	7 148	415	49	365	3 090	371	1 300	1 419	3 644	162	2 793	331	73	285
1983	7 312	431	50	381	3 106	379	1 322	1 405	3 774	207	2 840	331	85	312
1984	7 460	446	51	395	3 172	384	1 360	1 428	3 842	209	2 869	333	94	338
1985	7 608	459	51	407	3 243	388	1 398	1 458	3 906	210	2 900	335	106	355
Dreipersonenhaushalte														
1972	4 274	434	85	349	3 137	368	1 062	1 708	703	23	507	76	20	77
1973	4 327	430	79	351	3 193	367	1 090	1 736	704	19	509	75	24	76
1974	4 325	430	76	354	3 165	361	1 105	1 698	731	38	519	71	31	73
1975	4 274	425	75	350	3 067	362	1 109	1 596	781	81	523	70	33	75
1976	4 241	418	73	345	3 046	359	1 106	1 582	777	73	526	68	36	74
1977	4 242	415	70	346	3 050	355	1 109	1 585	777	60	530	68	42	76
1978	4 249	410	68	342	3 051	348	1 118	1 586	788	59	533	68	46	83
1979	4 243	412	67	345	3 058	347	1 146	1 564	773	47	531	66	45	84
1980	4 270	413	68	344	3 085	343	1 172	1 571	772	47	528	66	45	87
1981	4 284	417	69	348	3 058	349	1 170	1 539	809	74	524	63	49	100
1982	4 324	424	73	351	3 026	359	1 172	1 495	875	111	528	62	56	117
1983	4 337	428	72	357	2 966	366	1 157	1 443	943	140	538	62	61	141
1984	4 360	430	70	360	2 955	370	1 157	1 428	975	139	545	62	63	165
1985	4 390	430	68	367	2 954	374	1 159	1 421	1 006	139	552	63	67	185
Vierpersonenhaushalte														
1972	3 384	470	105	366	2 665	327	884	1 454	248	11	170	23	14	30
1973	3 433	468	97	370	2 715	338	906	1 471	251	10	173	22	14	31
1974	3 429	466	99	367	2 692	342	913	1 438	271	27	174	22	17	30
1975	3 446	465	99	366	2 672	361	939	1 372	309	58	177	22	21	31
1976	3 467	461	96	366	2 697	371	957	1 370	308	53	178	22	24	30
1977	3 470	459	94	365	2 710	371	962	1 377	301	47	173	21	27	33
1978	3 487	458	95	363	2 735	371	980	1 384	295	40	171	20	28	37
1979	3 508	462	95	366	2 760	370	1 007	1 383	287	34	171	19	27	36
1980	3 541	463	93	370	2 790	372	1 034	1 384	289	35	170	17	28	38
1981	3 534	460	89	371	2 770	383	1 031	1 356	305	50	167	17	28	43
1982	3 501	462	88	374	2 695	387	1 027	1 281	344	78	169	18	26	53
1983	3 444	463	89	373	2 599	389	1 003	1 206	383	96	172	18	27	69
1984	3 404	459	89	370	2 545	389	992	1 165	399	93	175	18	27	87
1985	3 372	455	90	366	2 502	388	984	1 130	415	92	178	17	27	101
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	2 698	547	257	290	1 953	212	471	1 270	199	16	129	13	18	23
1973	2 659	526	240	286	1 938	210	467	1 261	196	16	123	12	22	22
1974	2 547	500	231	269	1 843	197	455	1 191	205	30	118	11	25	20
1975	2 458	480	220	260	1 743	194	450	1 099	234	60	116	11	27	21
1976	2 376	466	205	252	1 694	190	444	1 060	226	53	113	10	29	20
1977	2 313	440	193	247	1 666	190	434	1 032	217	45	109	11	31	22
1978	2 247	431	188	242	1 608	186	419	1 003	209	37	108	9	30	25
1979	2 205	420	183	237	1 588	179	407	1 002	197	32	106	9	28	21
1980	2 134	405	180	225	1 541	171	397	973	188	30	105	9	25	20
1981	2 057	390	177	212	1 459	161	387	911	208	48	104	9	25	23
1982	1 947	380	175	205	1 342	157	365	820	225	65	96	8	28	29
1983	1 825	360	167	192	1 227	152	341	734	239	73	95	7	28	36
1984	1 706	336	158	178	1 136	145	321	670	234	65	95	7	26	42
1985	1 593	312	149	163	1 049	138	303	608	232	59	94	6	24	48
Privathaushalte insgesamt														
1972	22 552	2 048	514	1 534	12 664	1 364	4 323	6 977	7 841	102	5 981	916	186	656
1973	22 725	2 013	482	1 531	12 764	1 383	4 360	6 991	7 951	92	6 052	925	202	640
1974	23 140	1 988	471	1 517	12 897	1 402	4 480	6 815	8 455	194	6 443	942	235	642
1975	23 366	1 954	461	1 494	12 409	1 436	4 577	6 397	9 002	415	6 722	940	254	670
1976	23 484	1 905	439	1 466	12 370	1 449	4 636	6 285	9 208	391	6 944	936	271	666
1977	23 631	1 886	421	1 464	12 413	1 459	4 695	6 259	9 333	348	7 056	959	302	668
1978	23 793	1 879	413	1 465	12 448	1 465	4 749	6 234	9 466	318	7 145	959	307	736
1979	23 969	1 878	405	1 473	12 567	1 472	4 851	6 244	9 524	289	7 214	947	297	777
1980	24 229	1 883	403	1 480	12 777	1 472	5 012	6 292	9 569	289	7 226	935	301	819
1981	24 544	1 881	400	1 481	12 775	1 505	5 079	6 191	9 889	431	7 303	914	303	937
1982	24 835	1 903	402	1 501	12 640	1 549	5 147	5 944	10 292	638	7 395	895	325	1 038
1983	25 131	1 920	395	1 525	12 489	1 571	5 175	5 743	10 723	812	7 527	892	356	1 135
1984	25 371	1 922	385	1 537	12 531	1 581	5 260	5 690	10 918	819	7 612	893	374	1 221
1985	25 615	1 918	374	1 544	12 591	1 585	5 341	5 665	11 105	824	7 713	891	403	1 274

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen¹⁾

1 000

Jahr 2)	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3) 4)	übrige Selbst- ständi- gen- haus- halte 3) 5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- lo- sen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	1 605	82	8	74	943	66	244	633	581	12	413	44	16	97
1973	1 605	80	8	73	926	68	238	620	599	11	426	47	17	98
1974	1 730	87	8	78	946	81	252	613	697	32	478	52	20	114
1975	1 825	90	8	82	941	90	273	678	794	78	507	52	28	129
1976	1 882	96	8	87	963	96	298	669	823	77	528	51	36	131
1977	1 944	105	9	96	1 003	104	332	567	836	71	531	53	43	137
1978	2 001	109	9	100	1 034	115	344	575	857	65	537	54	45	156
1979	2 081	118	9	109	1 089	123	370	596	874	60	542	54	45	173
1980	2 164	122	9	112	1 160	131	403	625	882	60	537	49	49	188
1981	2 281	127	10	117	1 201	144	414	643	953	95	538	45	52	223
1982	2 414	141	11	130	1 223	151	438	633	1 050	151	552	46	58	243
1983	2 582	154	12	142	1 278	158	472	648	1 149	207	575	48	69	250
1984	2 721	166	12	154	1 360	164	514	682	1 195	220	594	50	76	256
1985	2 866	178	13	165	1 448	170	559	719	1 239	234	614	51	87	254
Zweipersonenhaushalte														
1972	5 373	388	46	342	2 647	301	920	1 426	2 338	27	1 862	273	16	161
1973	5 486	386	44	342	2 687	306	942	1 439	2 412	24	1 936	278	18	157
1974	5 671	386	43	343	2 700	322	966	1 411	2 586	41	2 083	286	18	158
1975	5 705	377	45	331	2 610	326	977	1 307	2 718	86	2 170	288	18	156
1976	5 717	364	45	319	2 576	324	980	1 271	2 778	78	2 242	292	19	148
1977	5 755	357	44	313	2 575	320	981	1 274	2 823	67	2 283	312	22	139
1978	5 801	358	43	315	2 579	323	983	1 272	2 864	61	2 319	310	21	153
1979	5 860	360	42	317	2 622	324	1 006	1 292	2 878	56	2 334	300	20	168
1980	5 923	368	44	324	2 669	323	1 029	1 318	2 886	58	2 337	294	21	176
1981	5 979	370	45	325	2 660	328	1 018	1 314	2 950	89	2 359	289	22	191
1982	6 010	376	45	331	2 626	339	1 013	1 273	3 008	133	2 377	281	24	193
1983	6 076	391	45	345	2 603	343	1 011	1 248	3 082	166	2 411	282	26	196
1984	6 134	404	46	358	2 627	346	1 023	1 258	3 104	164	2 429	283	27	201
1985	6 204	416	47	369	2 664	348	1 040	1 275	3 124	164	2 447	285	29	199
Dreipersonenhaushalte														
1972	3 937	410	77	333	3 015	363	1 066	1 646	512	21	379	58	7	47
1973	3 995	407	71	336	3 070	362	1 032	1 676	518	17	389	58	7	47
1974	3 995	407	69	339	3 040	357	1 044	1 639	548	33	404	56	8	46
1975	3 941	405	70	335	2 941	357	1 044	1 539	596	74	411	54	9	49
1976	3 910	399	68	331	2 917	353	1 040	1 524	594	66	418	52	10	48
1977	3 902	396	64	332	2 919	349	1 043	1 527	587	53	423	53	10	48
1978	3 899	389	63	326	2 918	341	1 048	1 529	592	51	427	52	11	51
1979	3 893	392	62	330	2 920	341	1 070	1 509	581	40	428	51	11	51
1980	3 907	393	64	330	2 932	335	1 088	1 509	581	40	425	54	11	51
1981	3 900	397	65	332	2 896	341	1 080	1 478	608	63	421	52	13	59
1982	3 904	403	68	335	2 848	348	1 075	1 425	653	98	423	51	17	64
1983	3 878	406	67	339	2 776	352	1 056	1 367	696	123	433	51	19	71
1984	3 867	406	65	341	2 752	355	1 051	1 346	709	121	440	51	18	79
1985	3 869	406	63	342	2 741	357	1 050	1 334	722	121	446	52	19	84
Vierpersonenhaushalte														
1972	3 253	456	99	357	2 623	325	867	1 430	173	11	125	16	4	17
1973	3 307	454	91	363	2 676	337	890	1 450	176	10	129	15	4	18
1974	3 306	454	94	361	2 656	341	897	1 418	195	27	130	15	5	18
1975	3 320	455	95	360	2 635	360	922	1 353	230	56	132	17	6	19
1976	3 339	452	92	360	2 659	370	940	1 350	228	51	134	18	7	19
1977	3 340	448	89	359	2 671	369	945	1 357	221	45	132	18	7	19
1978	3 353	447	90	357	2 691	369	961	1 362	216	37	132	16	9	21
1979	3 378	453	91	362	2 716	367	988	1 360	210	32	132	15	9	22
1980	3 405	454	89	365	2 742	370	1 012	1 360	210	33	131	14	9	23
1981	3 397	451	86	365	2 720	380	1 010	1 331	225	47	129	14	9	26
1982	3 355	454	86	369	2 643	384	1 004	1 255	258	74	130	15	10	30
1983	3 280	453	86	367	2 542	385	978	1 179	284	91	134	15	10	35
1984	3 221	449	86	363	2 484	384	964	1 136	289	88	136	15	10	39
1985	3 174	443	86	357	2 436	382	954	1 100	295	87	139	15	11	43
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	2 607	534	250	285	1 936	212	466	1 258	137	16	94	8	5	14
1973	2 668	514	233	281	1 920	210	462	1 248	134	15	91	8	6	13
1974	2 460	488	223	265	1 827	197	450	1 180	145	30	87	7	8	13
1975	2 372	470	214	258	1 728	194	446	1 088	174	59	86	7	9	12
1976	2 292	447	199	248	1 680	189	440	1 050	166	51	85	8	10	12
1977	2 231	431	187	243	1 641	189	430	1 023	159	44	82	9	10	14
1978	2 167	422	183	239	1 594	185	415	993	151	36	83	7	10	14
1979	2 127	412	179	233	1 573	179	402	992	142	31	82	7	9	12
1980	2 057	397	175	223	1 523	171	391	961	137	29	80	7	9	12
1981	1 984	383	173	210	1 442	160	381	900	159	46	80	7	11	15
1982	1 873	372	171	201	1 324	157	360	808	177	63	75	6	13	19
1983	1 746	352	163	189	1 208	151	335	722	185	71	75	6	13	20
1984	1 622	329	154	175	1 117	144	316	658	177	63	74	6	12	21
1985	1 506	306	146	160	1 029	137	296	597	171	58	74	6	12	21
Privathaushalte insgesamt														
1972	16 774	1 870	479	1 391	11 163	1 267	3 503	6 393	3 741	86	2 872	399	47	336
1973	16 961	1 842	447	1 395	11 280	1 283	3 564	6 434	3 839	77	2 971	406	52	334
1974	17 162	1 823	437	1 388	11 169	1 298	3 610	6 281	4 171	163	3 182	417	59	349
1975	17 163	1 796	432	1 364	10 855	1 327	3 662	5 865	4 512	352	3 307	419	70	364
1976	17 142	1 757	412	1 345	10 795	1 332	3 698	5 765	4 589	323	3 406	421	81	358
1977	17 172	1 737	393	1 344	10 809	1 332	3 730	5 747	4 626	279	3 452	445	93	357
1978	17 221	1 725	388	1 338	10 815	1 334	3 751	5 731	4 681	250	3 498	439	97	396
1979	17 338	1 734	383	1 351	10 919	1 334	3 836	5 749	4 685	220	3 518	426	94	427
1980	17 456	1 734	380	1 354	11 026	1 330	3 924	5 773	4 696	220	3 509	417	99	450
1981	17 541	1 728	380	1 349	10 918	1 352	3 903	5 663	4 894	340	3 527	407	107	514
1982	17 555	1 746	380	1 365	10 663	1 379	3 890	5 394	5 147	520	3 558	399	122	548
1983	17 561	1 757	373	1 383	10 407	1 389	3 852	5 165	5 397	658	3 628	402	138	572
1984	17 566	1 754	364	1 390	10 339	1 393	3 866	5 080	5 473	655	3 674	405	143	596
1985	17 619	1 749	355	1 393	10 319	1 394	3 900	5 025	5 551	663	3 720	409	157	602

1) Nach dem Unterhaltskonzept. - 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. - 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. - 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. - 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. - 6) Einschl. Haushalte von Wehrendienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. - 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. - 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen¹⁾

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte ³⁾⁴⁾	übrige Selbst- ständi- gen- haus- halte ³⁾⁵⁾	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	4 251	85	5	80	986	75	570	341	3 179	9	2 467	409	85	209
1973	4 268	82	5	77	965	76	566	323	3 221	7	2 509	418	87	199
1974	4 489	79	5	75	1 003	80	598	325	3 407	16	2 667	429	97	197
1975	4 695	77	5	72	1 024	84	630	310	3 595	35	2 825	430	98	206
1976	4 838	72	5	68	1 039	90	648	302	3 728	38	2 953	429	97	208
1977	4 931	73	4	69	1 057	97	665	294	3 801	41	3 021	435	99	205
1978	5 006	76	4	73	1 065	100	682	283	3 865	39	3 062	440	99	225
1979	5 065	73	3	70	1 069	103	689	277	3 922	40	3 110	444	95	234
1980	5 157	76	3	73	1 129	106	734	288	3 952	40	3 130	446	92	245
1981	5 337	80	4	76	1 200	113	794	293	4 058	52	3 199	439	85	283
1982	5 501	82	5	77	1 266	123	846	296	4 154	72	3 258	430	83	312
1983	5 632	83	5	78	1 314	127	880	306	4 235	90	3 306	426	86	327
1984	5 720	85	4	81	1 364	129	916	319	4 271	93	3 334	423	89	332
1985	5 786	85	4	81	1 394	128	937	329	4 307	89	3 376	419	93	331
Zweipersonenhaushalte														
1972	967	42	8	34	332	16	172	145	592	4	434	78	16	60
1973	950	41	9	32	340	17	181	141	569	5	415	73	19	57
1974	948	40	9	31	349	18	191	139	560	8	404	71	26	50
1975	962	40	8	31	352	19	200	134	571	18	405	68	28	53
1976	963	38	8	30	355	20	204	131	571	19	405	63	31	53
1977	977	37	8	29	363	22	212	130	578	18	408	58	38	55
1978	1 002	36	7	30	377	23	223	131	588	18	415	59	38	58
1979	1 008	34	5	29	381	25	225	131	592	19	419	57	38	59
1980	1 039	37	6	31	403	26	243	134	600	18	420	55	41	66
1981	1 071	37	6	32	427	28	264	136	607	24	413	53	43	75
1982	1 139	39	5	34	464	32	287	145	636	29	415	49	50	92
1983	1 236	41	5	36	504	36	311	157	692	40	428	49	58	116
1984	1 326	42	4	38	545	38	337	170	739	45	440	50	67	137
1985	1 404	43	4	38	580	40	357	183	781	46	453	50	77	156
Dreipersonenhaushalte														
1972	338	24	9	16	122	5	56	61	191	2	128	18	14	30
1973	332	23	8	14	123	5	58	60	186	2	120	17	17	29
1974	330	22	8	15	124	4	61	59	183	4	114	15	23	26
1975	333	21	6	15	127	5	64	57	185	7	111	16	24	27
1976	331	19	5	14	129	6	66	58	183	7	108	16	26	26
1977	340	19	6	14	131	6	67	58	190	7	107	15	32	28
1978	350	21	5	16	134	7	70	57	195	8	106	16	34	31
1979	350	20	5	15	138	7	76	55	192	8	103	15	34	33
1980	364	19	5	14	153	7	84	62	191	7	103	12	33	36
1981	384	20	4	16	162	8	90	63	202	11	103	11	36	41
1982	420	21	4	17	178	11	97	71	221	13	105	11	39	53
1983	459	22	5	18	190	13	101	76	246	17	105	11	42	70
1984	493	23	5	19	203	15	106	82	266	19	105	11	45	86
1985	521	24	5	19	213	17	109	87	284	19	106	11	48	100
Vierpersonenhaushalte														
1972	131	14	6	9	42	2	16	24	75	1	44	8	10	12
1973	126	14	6	8	38	2	16	21	75	0	44	7	10	13
1974	123	12	5	6	36	1	15	20	75	0	44	6	12	12
1975	126	10	4	6	37	1	17	19	79	2	44	5	15	12
1976	127	10	4	6	38	1	17	19	80	2	44	4	18	12
1977	130	11	5	6	39	2	17	20	80	2	41	4	20	14
1978	133	10	5	6	44	2	19	23	79	2	39	4	19	16
1979	130	9	4	5	44	2	19	23	77	2	39	4	18	14
1980	136	9	4	5	48	3	21	24	79	2	39	3	19	15
1981	138	8	3	6	50	3	22	25	80	3	38	3	19	17
1982	146	8	3	5	52	3	23	26	86	4	39	4	17	23
1983	164	9	3	6	57	4	25	27	99	5	39	3	17	35
1984	182	10	3	7	61	5	28	29	111	5	39	3	16	47
1985	198	12	3	8	66	5	30	30	121	6	39	2	16	58
Haushalt mit fünf oder mehr Personen														
1972	92	12	7	5	17	0	5	12	62	0	35	5	14	9
1973	91	12	7	4	17	0	5	12	62	1	32	4	16	9
1974	87	11	7	4	16	0	5	11	60	1	31	4	17	7
1975	86	11	6	4	15	1	4	10	61	1	30	3	18	8
1976	83	10	6	4	14	1	4	10	59	1	28	2	19	8
1977	82	9	6	3	14	0	4	10	59	1	27	2	21	8
1978	80	9	5	4	14	0	4	10	58	1	25	2	20	10
1979	78	8	4	3	15	0	5	10	55	1	24	2	19	9
1980	77	8	5	3	18	1	6	12	51	1	25	1	16	8
1981	73	7	4	3	17	1	5	11	49	2	24	2	14	8
1982	74	8	5	3	18	1	5	12	49	1	21	2	15	10
1983	79	8	4	3	18	1	6	12	53	2	21	1	14	16
1984	84	7	4	3	19	1	6	12	57	1	20	1	13	22
1985	87	6	3	3	20	1	7	11	61	1	20	1	13	27
Privathaushalte insgesamt														
1972	5 778	178	35	143	1 500	97	820	583	4 100	16	3 108	517	138	320
1973	5 767	171	35	136	1 484	101	826	558	4 112	15	3 121	519	150	306
1974	5 978	165	34	131	1 528	104	870	554	4 285	30	3 260	525	176	293
1975	6 203	158	29	129	1 556	109	914	531	4 490	63	3 415	522	184	306
1976	6 342	148	27	122	1 575	117	938	520	4 619	67	3 538	515	190	308
1977	6 460	149	29	120	1 603	127	965	512	4 707	69	3 604	514	210	311
1978	6 572	153	26	128	1 633	131	998	504	4 785	68	3 647	520	210	340
1979	6 631	144	22	122	1 648	138	1 015	495	4 839	69	3 696	521	204	349
1980	6 773	149	23	127	1 751	143	1 088	519	4 873	68	3 717	517	201	369
1981	7 003	153	21	132	1 856	153	1 175	528	4 995	91	3 776	508	196	423
1982	7 280	158	22	136	1 977	170	1 257	550	5 145	119	3 837	496	203	490
1983	7 570	163	22	141	2 082	181	1 323	577	5 325	154	3 899	491	218	563
1984	7 805	168	21	147	2 193	188	1 394	611	5 444	163	3 938	488	231	625
1985	7 996	170	19	150	2 272	191	1 441	641	5 554	161	3 993	482	246	672

1) Nach dem Unterhaltskonzept. — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Haushaltsmitglieder in Privathaushalten¹⁾ insgesamt

1 000

Jahr 2)	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3) 4)	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte 3) 5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	5 856	167	13	154	1 929	141	814	974	3 760	20	2 880	453	101	306
1973	5 873	162	13	150	1 891	144	804	943	3 820	18	2 935	465	104	297
1974	6 219	166	13	153	1 949	161	850	938	4 104	49	3 145	482	118	311
1975	6 520	167	13	154	1 964	174	903	888	4 389	113	3 332	482	126	335
1976	6 720	168	13	155	2 003	186	946	871	4 549	115	3 481	481	133	340
1977	6 874	178	13	165	2 060	201	997	862	4 636	111	3 552	488	143	342
1978	7 007	186	13	173	2 099	215	1 026	858	4 722	104	3 599	494	144	381
1979	7 145	191	12	179	2 158	227	1 059	872	4 796	100	3 652	498	140	407
1980	7 321	198	13	185	2 289	238	1 138	913	4 834	101	3 667	494	140	432
1981	7 618	208	14	193	2 400	257	1 208	936	5 010	147	3 736	484	137	506
1982	7 915	223	16	206	2 488	274	1 284	930	5 204	222	3 809	476	141	555
1983	8 213	237	17	221	2 592	285	1 353	954	5 384	297	3 881	474	156	576
1984	8 441	251	17	234	2 723	293	1 431	1 000	5 467	313	3 928	473	165	589
1985	8 652	263	17	246	2 843	297	1 497	1 049	5 547	323	3 989	470	179	585
Zweipersonenhaushalte														
1972	12 680	861	108	753	5 958	633	2 185	3 140	5 861	62	4 592	702	64	441
1973	12 871	854	106	748	6 054	646	2 248	3 160	5 963	57	4 702	702	74	428
1974	13 239	852	105	748	6 097	681	2 314	3 101	6 291	98	4 975	713	88	416
1975	13 336	832	107	726	5 925	690	2 353	2 883	6 577	207	5 150	712	93	416
1976	13 381	803	107	697	5 861	687	2 368	2 805	6 697	193	5 293	709	99	402
1977	13 464	787	103	684	5 875	684	2 385	2 806	6 802	171	5 384	741	118	388
1978	13 606	789	99	690	5 912	692	2 413	2 806	6 905	158	5 469	737	119	422
1979	13 736	788	95	693	6 008	698	2 462	2 846	6 942	150	5 508	713	115	455
1980	13 925	809	98	711	6 144	697	2 543	2 904	6 971	153	5 513	697	124	484
1981	14 101	815	102	713	6 174	711	2 565	2 898	7 112	225	5 543	684	130	531
1982	14 296	829	99	731	6 180	743	2 599	2 837	7 287	324	5 585	681	147	570
1983	14 624	863	100	763	6 212	759	2 644	2 810	7 549	413	5 679	662	169	624
1984	14 920	891	101	790	6 344	769	2 720	2 855	7 685	418	5 737	666	187	677
1985	15 215	917	102	815	6 487	776	2 795	2 916	7 811	420	5 800	669	211	710
Dreipersonenhaushalte														
1972	12 823	1 302	256	1 047	9 411	1 103	3 185	5 123	2 110	70	1 521	228	61	231
1973	12 981	1 290	238	1 052	9 580	1 101	3 270	5 209	2 111	57	1 528	224	73	229
1974	12 976	1 290	229	1 061	9 494	1 083	3 316	5 095	2 192	113	1 556	213	92	218
1975	12 822	1 275	226	1 049	9 202	1 087	3 326	4 789	2 344	243	1 567	209	99	226
1976	12 723	1 254	218	1 036	9 139	1 076	3 318	4 745	2 331	220	1 577	203	107	223
1977	12 726	1 246	210	1 037	9 150	1 066	3 328	4 755	2 330	181	1 590	205	127	229
1978	12 748	1 230	204	1 026	9 154	1 043	3 354	4 757	2 363	176	1 600	203	137	248
1979	12 729	1 235	201	1 034	9 173	1 042	3 438	4 693	2 320	142	1 592	198	135	253
1980	12 811	1 238	205	1 033	9 256	1 028	3 516	4 712	2 317	140	1 584	198	135	261
1981	12 853	1 250	208	1 043	9 175	1 047	3 510	4 618	2 428	223	1 572	189	146	299
1982	12 972	1 271	218	1 053	9 077	1 077	3 515	4 485	2 624	334	1 584	186	169	351
1983	13 011	1 285	215	1 070	8 898	1 097	3 471	4 329	2 828	420	1 615	186	183	424
1984	13 079	1 289	210	1 079	8 865	1 111	3 470	4 284	2 925	418	1 635	187	190	496
1985	13 170	1 289	205	1 085	8 863	1 122	3 478	4 263	3 018	418	1 656	188	201	554
Vierpersonenhaushalte														
1972	13 534	1 881	419	1 462	10 661	1 308	3 536	5 817	991	46	678	93	56	118
1973	13 733	1 871	389	1 482	10 859	1 354	3 622	5 883	1 003	41	694	88	57	124
1974	13 716	1 864	396	1 468	10 769	1 367	3 650	5 752	1 082	110	697	87	69	121
1975	13 784	1 861	395	1 468	10 689	1 443	3 756	5 490	1 235	230	707	89	84	123
1976	13 866	1 845	382	1 463	10 789	1 484	3 827	5 478	1 232	212	710	90	98	122
1977	13 880	1 836	374	1 461	10 839	1 483	3 849	5 507	1 206	188	691	86	108	132
1978	13 947	1 831	379	1 452	10 938	1 483	3 918	5 537	1 178	158	683	78	113	146
1979	14 033	1 846	380	1 466	11 038	1 478	4 029	5 531	1 148	137	685	74	107	145
1980	14 165	1 851	370	1 480	11 160	1 489	4 134	5 536	1 154	140	681	68	111	154
1981	14 137	1 838	354	1 484	11 080	1 531	4 126	5 424	1 218	198	668	68	113	170
1982	14 003	1 849	354	1 495	10 779	1 549	4 108	5 123	1 375	311	676	74	105	210
1983	13 776	1 850	357	1 494	10 394	1 555	4 013	4 826	1 532	383	690	73	108	278
1984	13 615	1 837	358	1 479	10 181	1 554	3 967	4 660	1 597	373	700	72	106	346
1985	13 489	1 820	359	1 461	10 007	1 550	3 937	4 520	1 662	369	711	70	107	405
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	15 300	3 188	1 575	1 613	10 968	1 148	2 541	7 281	1 145	99	732	71	109	134
1973	15 036	3 054	1 466	1 587	10 857	1 139	2 519	7 199	1 126	95	701	68	135	126
1974	14 368	2 885	1 395	1 489	10 301	1 068	2 449	6 785	1 182	188	668	60	150	116
1975	13 839	2 737	1 312	1 426	9 738	1 048	2 421	6 269	1 364	382	650	56	154	122
1976	13 317	2 606	1 223	1 383	9 398	1 023	2 374	6 001	1 312	326	642	54	175	116
1977	12 899	2 515	1 160	1 355	9 124	1 015	2 313	5 796	1 260	273	622	57	184	125
1978	12 470	2 453	1 129	1 324	8 822	990	2 228	5 603	1 195	224	607	51	172	141
1979	12 158	2 382	1 098	1 284	8 665	952	2 155	5 558	1 111	192	589	47	166	117
1980	11 710	2 291	1 074	1 217	8 387	902	2 092	5 372	1 052	171	578	47	147	109
1981	11 277	2 190	1 047	1 144	7 918	847	2 035	5 038	1 169	277	573	46	145	128
1982	10 646	2 125	1 031	1 095	7 254	828	1 911	4 515	1 267	373	529	42	181	162
1983	9 948	2 007	983	1 024	6 607	797	1 783	4 027	1 334	412	525	39	180	198
1984	9 263	1 868	926	943	6 094	762	1 678	3 653	1 301	361	521	37	148	234
1985	8 612	1 730	870	860	5 601	726	1 578	3 297	1 281	325	517	34	139	265
Privathaushalte insgesamt														
1972	60 194	7 399	2 371	5 028	38 928	4 331	12 261	22 335	13 867	298	10 403	1 547	391	1 229
1973	60 494	7 230	2 211	5 020	39 241	4 384	12 463	22 395	14 023	269	10 559	1 548	443	1 203
1974	60 517	7 057	2 138	4 919	38 609	4 360	12 579	21 670	14 851	558	11 040	1 555	516	1 182
1975	60 301	6 873	2 053	4 820	37 519	4 443	12 758	20 318	15 909	1 176	11 407	1 547	557	1 222
1976	59 987	6 676	1 942	4 734	37 190	4 456	12 833	19 900	16 121	1 068	11 704	1 537	611	1 202
1977	59 843	6 562	1 860	4 701	37 047	4 449	12 872	19 728	16 234	923	11 839	1 576	680	1 216
1978	59 777	6 489	1 824	4 664	36 925	4 423	12 940	19 562	16 364	820	11 958	1 563	684	1 339
1979	59 801	6 443	1 786	4 657	37 041	4 396	13 144	19 601	16 317	721	12 025	1 530	663	1 378
1980	59 931	6 387	1 761	4 626	37 215	4 354	13 424	19 437	16 329	705	12 023	1 504	658	1 440
1981	59 987	6 302	1 725	4 577	36 747	4 392	13 443	18 911	16 938	1 071	12 092	1 471	670	1 634

Haushaltsmitglieder in Privathaushalten¹⁾ mit männlichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirts- haus- halte ³⁾⁴⁾	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte ³⁾⁵⁾	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- lo- sen- geld- -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	1 605	82	8	74	943	66	244	633	581	12	413	44	16	97
1973	1 605	80	8	73	926	68	238	620	599	11	426	47	17	98
1974	1 730	87	8	78	946	81	252	613	697	32	478	52	20	114
1975	1 825	90	8	82	941	90	273	578	794	78	507	52	28	129
1976	1 882	96	8	87	963	96	298	569	823	77	528	51	36	131
1977	1 944	105	9	96	1 003	104	332	567	836	71	531	53	43	137
1978	2 001	109	9	100	1 034	115	344	575	857	65	537	54	45	156
1979	2 081	118	9	109	1 089	123	370	596	874	60	542	54	45	173
1980	2 164	122	9	112	1 160	131	403	625	882	60	537	49	49	188
1981	2 281	127	10	117	1 201	144	414	643	953	95	538	45	52	223
1982	2 414	141	11	130	1 223	151	438	633	1 050	151	552	46	58	243
1983	2 582	154	12	142	1 278	158	472	648	1 149	207	575	48	69	250
1984	2 721	166	12	154	1 360	164	514	682	1 195	220	594	50	76	256
1985	2 866	178	13	165	1 448	170	559	719	1 239	234	614	51	87	254
Zweipersonenhaushalte														
1972	10 747	777	92	685	5 294	601	1 841	2 851	4 676	53	3 723	546	32	322
1973	10 971	772	89	684	5 375	612	1 885	2 878	4 825	47	3 871	556	36	314
1974	11 343	772	87	685	5 399	645	1 932	2 823	5 171	82	4 167	571	36	316
1975	11 411	754	91	663	5 221	653	1 953	2 615	5 436	172	4 340	576	36	311
1976	11 434	728	91	637	5 151	648	1 961	2 543	5 555	156	4 483	583	37	296
1977	11 509	714	87	627	5 150	641	1 962	2 547	5 646	134	4 567	625	43	277
1978	11 602	716	86	631	5 157	647	1 967	2 544	5 729	121	4 638	620	43	306
1979	11 720	719	85	635	5 244	648	2 012	2 584	5 757	112	4 669	600	39	337
1980	11 846	736	87	648	5 339	645	2 058	2 636	5 771	117	4 674	587	42	352
1981	11 959	741	91	650	5 319	655	2 037	2 627	5 899	177	4 718	578	44	382
1982	12 019	752	89	662	5 251	678	2 026	2 547	6 016	266	4 755	562	48	385
1983	12 152	782	91	691	5 205	687	2 022	2 497	6 165	333	4 823	564	53	393
1984	12 268	807	92	715	5 253	692	2 046	2 515	6 207	327	4 858	567	53	402
1985	12 408	832	94	738	5 327	696	2 081	2 551	6 249	328	4 894	570	58	399
Dreipersonenhaushalte														
1972	11 810	1 230	230	1 000	9 044	1 088	3 017	4 938	1 537	64	1 136	174	21	142
1973	11 986	1 222	213	1 009	9 211	1 086	3 096	5 029	1 553	51	1 167	174	21	141
1974	11 986	1 222	206	1 016	9 121	1 070	3 133	4 918	1 643	100	1 212	168	23	139
1975	11 824	1 214	209	1 005	8 822	1 072	3 133	4 817	1 788	221	1 234	161	27	146
1976	11 731	1 197	203	994	8 752	1 059	3 121	4 572	1 782	199	1 253	155	29	145
1977	11 707	1 188	192	995	8 757	1 048	3 128	4 580	1 762	158	1 270	159	31	144
1978	11 696	1 166	188	978	8 753	1 023	3 144	4 586	1 777	152	1 281	155	34	154
1979	11 679	1 177	186	990	8 759	1 022	3 209	4 528	1 743	120	1 283	154	33	154
1980	11 720	1 180	191	989	8 795	1 006	3 263	4 526	1 744	120	1 274	161	34	154
1981	11 701	1 190	195	995	8 688	1 022	3 239	4 427	1 823	190	1 263	155	39	176
1982	11 711	1 208	204	1 004	8 543	1 044	3 225	4 274	1 960	294	1 270	152	51	192
1983	11 635	1 218	201	1 018	8 327	1 057	3 168	4 102	2 089	368	1 299	153	56	214
1984	11 602	1 219	195	1 024	8 256	1 065	3 152	4 039	2 127	362	1 319	154	55	237
1985	11 608	1 217	190	1 027	8 224	1 072	3 151	4 002	2 167	363	1 339	155	58	253
Vierpersonenhaushalte														
1972	13 010	1 824	396	1 428	10 494	1 302	3 470	5 722	693	43	502	63	16	69
1973	13 227	1 817	366	1 451	10 706	1 347	3 560	5 799	705	40	516	61	15	73
1974	13 223	1 818	375	1 442	10 624	1 362	3 589	5 673	781	108	519	61	19	74
1975	13 279	1 820	379	1 441	10 540	1 438	3 690	5 412	919	223	530	68	24	75
1976	13 358	1 807	368	1 440	10 638	1 479	3 759	5 401	913	203	536	73	28	74
1977	13 362	1 793	355	1 438	10 684	1 476	3 781	5 427	885	179	528	71	29	78
1978	13 414	1 790	361	1 429	10 763	1 475	3 842	5 446	861	149	528	64	37	83
1979	13 512	1 811	364	1 447	10 862	1 468	3 954	5 440	839	128	527	60	35	89
1980	13 621	1 814	355	1 459	10 968	1 479	4 050	5 440	839	131	523	56	36	94
1981	13 586	1 806	344	1 462	10 881	1 520	4 038	5 323	900	187	516	57	35	104
1982	13 421	1 817	343	1 474	10 571	1 536	4 016	5 019	1 033	296	521	59	38	119
1983	13 118	1 814	345	1 469	10 168	1 539	3 912	4 717	1 136	363	534	59	41	138
1984	12 885	1 795	344	1 450	9 935	1 535	3 855	4 545	1 154	351	545	60	40	158
1985	12 696	1 774	345	1 428	9 745	1 528	3 817	4 400	1 178	346	557	60	42	173
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	14 783	3 117	1 531	1 586	10 874	1 145	2 515	7 215	791	97	537	44	30	84
1973	14 525	2 987	1 423	1 564	10 763	1 137	2 493	7 133	775	93	519	44	41	79
1974	13 880	2 820	1 353	1 467	10 212	1 065	2 424	6 724	848	184	499	39	51	74
1975	13 364	2 676	1 277	1 401	9 657	1 045	2 400	6 212	1 029	375	487	39	55	72
1976	12 849	2 550	1 190	1 360	9 322	1 019	2 355	5 948	976	319	484	42	62	69
1977	12 438	2 461	1 125	1 336	9 048	1 012	2 292	5 744	928	268	472	47	63	79
1978	12 025	2 402	1 098	1 303	8 749	988	2 209	5 551	875	220	469	41	61	83
1979	11 730	2 337	1 072	1 265	8 584	950	2 128	5 506	809	186	457	37	61	68
1980	11 289	2 247	1 044	1 203	8 270	899	2 062	5 310	772	167	441	39	58	67
1981	10 878	2 154	1 024	1 129	7 826	843	2 006	4 976	899	269	440	36	67	87
1982	10 242	2 081	1 005	1 076	7 161	825	1 886	4 451	1 000	366	412	33	80	109
1983	9 518	1 964	959	1 005	6 511	794	1 754	3 964	1 043	404	411	32	82	114
1984	8 811	1 828	904	924	5 994	758	1 645	3 591	988	354	410	32	74	118
1985	8 143	1 694	852	842	5 500	720	1 543	3 237	949	319	409	31	71	120
Privathaushalte insgesamt														
1972	51 955	7 029	2 257	4 772	36 648	4 202	11 087	21 359	8 278	269	6 311	872	114	713
1973	52 315	6 878	2 098	4 780	36 981	4 250	11 272	21 459	8 457	242	6 500	881	129	705
1974	52 162	6 719	2 029	4 690	36 303	4 222	11 330	20 751	9 140	507	6 875	892	150	717
1975	51 703	6 555	1 963	4 592	35 181	4 298	11 448	19 434	9 967	1 069	7 098	897	170	733
1976	51 254	6 378	1 860	4 518	34 826	4 301	11 492	19 033	10 049	953	7 284	904	192	716
1977	50 959	6 260	1 768	4 492	34 642	4 281	11 495	18 866	10 056	810	7 368	955	209	715
1978	50 738	6 183	1 742	4 441	34 457	4 248	11 506	18 703	10 099	708	7 454	934	220	783
1979	50 721	6 162	1 716	4 446	34 537	4 211	11 673	18 654	10 022	606	7 478	903	213	821
1980	50 640	6 099	1 687	4 412	34 532	4 160	11 836	18 537	10 008	595	7 448	892	219	854
1981	50 405	6 017	1 664	4 353	33 914	4 184	11 735	17 996	10 474	918	7 475	871	237	972
1982	49 807	5 999	1 653	4 346	32 749	4 234	11 591	16 924	11 059	1 373	7 509	853	276	1 048
1983	49 005	5 932	1 607	4 325	31 490	4 234	11 327	15 928	11 583	1 676	7 641	856	301	1 109
1984	48 286	5 816	1 548	4 267	30 799	4 214	11 213	15 372	11 072	1 614	7 726	862	299	1 171
1985	47 721	5 694	1 494	4 200	30 245	4 186								

Haushaltsmitglieder in Privathaushalten¹⁾ mit weiblichen Bezugspersonen

1 000

Jahr 2)	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichtwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3) 4)	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte 3) 5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte 6)	An- gestell- ten- haus- halte 7)	Ar- bei- ter- haus- halte 8)	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- lo- sen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	4 251	85	5	80	986	75	570	341	3 179	9	2 467	409	85	209
1973	4 268	82	5	77	965	76	566	323	3 221	7	2 509	418	87	199
1974	4 489	79	5	75	1 003	80	598	325	3 407	16	2 667	429	97	197
1975	4 695	77	5	72	1 024	84	630	310	3 595	35	2 825	430	98	206
1976	4 838	72	5	68	1 039	90	648	302	3 726	38	2 953	429	97	208
1977	4 931	73	4	69	1 057	97	665	294	3 801	41	3 021	435	99	205
1978	5 006	76	4	73	1 065	100	682	283	3 865	39	3 062	440	99	225
1979	5 065	73	3	70	1 069	103	689	277	3 922	40	3 110	444	95	234
1980	5 157	76	3	73	1 129	106	734	288	3 952	40	3 130	446	92	245
1981	5 337	80	4	76	1 200	113	794	293	4 058	52	3 199	439	85	283
1982	5 501	82	5	77	1 266	123	846	296	4 154	72	3 258	430	83	312
1983	5 632	83	5	78	1 314	127	880	306	4 235	90	3 306	426	86	327
1984	5 720	85	4	81	1 364	129	916	319	4 271	93	3 334	423	89	332
1985	5 786	85	4	81	1 394	128	937	329	4 307	89	3 376	419	93	331
Zweipersonenhaushalte														
1972	1 934	84	17	68	664	31	344	289	1 185	9	869	156	32	119
1973	1 900	82	17	65	680	35	363	282	1 138	10	831	146	38	114
1974	1 897	80	18	62	697	36	383	278	1 119	16	808	142	52	101
1975	1 925	79	16	63	704	37	399	267	1 141	35	809	135	56	105
1976	1 926	76	16	60	709	40	408	262	1 141	37	810	126	62	106
1977	1 955	73	16	57	726	43	423	259	1 156	37	817	117	75	110
1978	2 003	72	13	59	755	45	447	262	1 176	36	831	117	78	116
1979	2 016	69	11	58	762	50	451	262	1 185	38	839	114	76	119
1980	2 079	74	11	63	805	52	485	268	1 200	36	839	110	82	132
1981	2 143	74	11	63	855	56	528	271	1 213	48	825	108	85	149
1982	2 277	78	9	68	928	65	573	291	1 271	58	830	99	99	185
1983	2 472	81	9	72	1 007	72	622	313	1 384	81	857	98	117	231
1984	2 652	84	9	75	1 091	77	674	340	1 478	90	880	99	134	275
1985	2 807	85	8	77	1 160	80	714	365	1 563	92	906	99	154	312
Dreipersonenhaushalte														
1972	1 013	73	26	47	367	15	168	184	573	6	384	53	41	89
1973	995	68	24	43	369	15	173	181	558	7	361	50	52	88
1974	989	67	23	44	373	13	183	177	549	13	343	45	69	78
1975	998	62	17	44	380	15	192	172	556	22	333	48	73	80
1976	992	56	15	42	387	17	197	173	549	21	324	49	77	78
1977	1 020	58	17	41	392	18	200	175	569	22	320	46	96	85
1978	1 051	64	16	48	401	20	210	171	586	24	319	48	103	94
1979	1 050	59	14	44	415	20	229	165	577	23	308	44	102	99
1980	1 091	58	14	43	460	22	253	185	573	20	310	36	100	107
1981	1 152	61	13	48	487	25	271	190	605	33	309	34	107	123
1982	1 261	63	13	50	534	33	290	212	664	40	314	33	118	159
1983	1 376	67	14	53	570	40	303	227	739	52	316	33	127	210
1984	1 478	70	15	56	609	46	318	245	799	56	316	33	134	259
1985	1 562	72	15	58	639	50	327	261	851	56	317	33	143	301
Vierpersonenhaushalte														
1972	524	57	23	34	168	6	66	96	298	2	176	30	41	49
1973	505	54	23	31	153	6	63	84	298	1	178	28	42	50
1974	493	46	21	25	145	5	61	79	301	2	177	25	50	47
1975	506	41	16	25	149	5	66	77	315	7	178	21	61	49
1976	509	38	15	24	152	6	69	77	319	9	175	17	70	48
1977	518	43	19	24	155	7	68	80	320	9	163	15	79	54
1978	533	41	18	23	175	8	76	91	317	9	154	14	76	64
1979	521	35	16	19	176	10	76	90	310	9	158	14	71	57
1980	543	36	15	22	192	10	85	97	315	9	156	13	76	60
1981	551	33	11	22	199	10	87	102	319	11	152	11	78	67
1982	582	31	10	21	208	13	92	104	343	14	155	15	67	91
1983	658	37	12	25	226	16	101	109	395	20	155	14	67	139
1984	730	42	13	29	246	19	112	115	442	22	155	12	66	188
1985	792	46	14	32	263	22	120	120	484	22	154	10	65	232
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	518	71	44	27	93	1	27	66	354	2	196	27	79	49
1973	511	66	43	24	94	2	26	66	351	3	182	25	94	48
1974	488	64	42	22	89	3	25	61	335	4	169	21	98	42
1975	475	59	35	24	81	3	22	56	334	7	163	16	98	49
1976	468	55	32	23	76	3	20	53	336	7	158	12	112	47
1977	461	54	36	18	76	3	21	52	332	5	150	9	121	46
1978	445	52	31	21	73	1	20	52	321	4	138	10	111	58
1979	428	45	26	19	82	2	27	52	302	6	132	10	105	49
1980	421	44	30	14	97	4	31	62	281	5	137	8	89	42
1981	399	37	22	14	92	4	28	60	270	9	133	9	79	41
1982	404	44	26	18	93	3	26	64	267	8	117	9	81	53
1983	430	43	24	18	96	4	29	63	292	8	114	7	78	84
1984	451	40	22	18	99	5	32	62	313	7	111	5	73	116
1985	469	36	19	18	101	6	36	60	331	6	108	3	69	145
Privathaushalte insgesamt														
1972	8 239	370	114	256	2 279	128	1 175	976	5 589	29	4 092	675	277	516
1973	8 179	352	112	240	2 261	134	1 191	936	5 566	27	4 060	667	314	498
1974	8 355	337	109	229	2 306	138	1 249	919	5 711	52	4 165	663	366	466
1975	8 598	318	90	229	2 338	145	1 310	884	5 942	107	4 308	650	387	490
1976	8 733	298	82	216	2 363	155	1 341	868	6 072	113	4 420	633	419	487
1977	8 885	301	92	209	2 405	168	1 377	860	6 178	114	4 471	622	471	501
1978	9 039	306	83	223	2 468	175	1 434	859	6 265	112	4 504	629	464	556
1979	9 079	281	70	211	2 503	186	1 471	847	6 295	115	4 547	626	449	558
1980	9 292	288	73	215	2 683	194	1 588	900	6 321	110	4 574	612	439	586
1981	9 582	285	61	224	2 832	208	1 708	916	6 464	152	4 617	599	433	662
1982	10 026	298	64	234	3 029	236	1 827	966	6 899	191	4 674	586	448	800
1983	10 568	311	65	246	3 213	259	1 936	1 018	7 044	251	4 748	578	476	992
1984	11 032	321	63	258	3 408	275	2 052	1 080	7 302	268	4 795	572	496	1 170
1985	11 417	325	59	266	3 556	286	2 134	1 136	7 536	266	4 862	564	523	1 321

1) Nach dem Unterhaltskonzept — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Selbständige einschließlich mithelfende Familienangehörige in Privathaushalten¹⁾ insgesamt

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3)4)	übrige Selbst- ständi- gen- haus- halte 3)5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	199	167	13	154	—	—	—	—	33	—	23	2	1	6
1973	196	162	13	150	—	—	—	—	34	—	25	2	0	7
1974	202	166	13	153	—	—	—	—	36	0	27	2	0	7
1975	202	167	13	154	—	—	—	—	35	0	26	2	0	7
1976	202	168	13	155	—	—	—	—	34	0	25	2	0	6
1977	212	178	13	165	—	—	—	—	34	0	25	2	0	6
1978	216	186	13	173	—	—	—	—	30	0	22	2	0	6
1979	217	191	12	179	—	—	—	—	26	0	19	2	0	6
1980	222	198	13	185	—	—	—	—	24	0	17	2	0	5
1981	233	208	14	193	—	—	—	—	25	0	17	1	0	6
1982	247	223	16	206	—	—	—	—	24	0	17	2	0	5
1983	262	237	17	221	—	—	—	—	25	0	18	1	0	5
1984	277	251	17	234	—	—	—	—	25	0	19	1	0	5
1985	289	263	17	246	—	—	—	—	26	0	20	1	—	5
Zweipersonenhaushalte														
1972	785	592	96	497	55	4	22	29	138	1	100	10	1	27
1973	778	587	93	494	57	5	23	29	133	0	100	10	0	23
1974	777	586	91	495	54	4	22	28	137	0	104	9	0	23
1975	753	569	93	476	51	4	21	25	134	1	105	7	1	20
1976	724	539	92	447	50	4	22	24	135	1	110	6	1	17
1977	695	513	86	427	52	5	22	26	129	2	106	6	0	15
1978	680	512	84	428	52	5	23	23	116	1	93	7	0	15
1979	678	507	80	427	56	7	25	24	114	1	90	8	0	15
1980	683	517	84	433	57	7	27	23	109	1	85	8	0	15
1981	683	517	84	432	59	6	29	23	107	2	82	8	0	16
1982	682	520	80	440	56	6	28	21	105	2	81	7	0	15
1983	697	540	82	457	55	7	28	20	102	3	78	6	0	15
1984	714	559	84	475	55	7	28	20	99	3	75	6	0	14
1985	732	578	87	491	56	8	28	20	98	4	74	6	0	15
Dreipersonenhaushalte														
1972	832	664	181	483	90	8	28	55	78	0	57	5	0	14
1973	815	648	167	481	90	8	28	54	77	0	58	5	0	13
1974	810	647	161	486	85	7	28	50	78	1	61	5	0	11
1975	797	636	159	477	83	7	29	47	78	2	60	4	—	11
1976	781	615	155	461	86	7	32	46	80	2	63	5	0	11
1977	756	593	144	449	86	8	33	46	77	1	61	5	0	10
1978	731	575	138	437	83	8	32	43	73	2	55	4	0	12
1979	731	575	136	439	84	8	35	41	72	2	55	3	0	12
1980	720	565	137	428	87	8	37	42	67	2	53	4	0	8
1981	717	568	137	431	85	9	35	41	63	2	47	4	1	10
1982	731	576	144	432	86	9	35	42	69	3	53	4	0	9
1983	737	581	143	438	82	10	34	38	74	5	56	4	0	9
1984	741	583	140	443	80	10	34	36	78	5	59	3	0	10
1985	746	586	137	449	78	11	34	33	83	6	62	3	0	10
Vierpersonenhaushalte														
1972	899	742	233	508	112	8	27	78	45	0	31	2	0	11
1973	886	724	212	512	115	8	29	78	47	1	33	2	0	12
1974	877	724	216	508	111	7	31	73	42	1	31	2	0	8
1975	861	710	214	496	110	8	32	70	41	2	30	2	0	7
1976	845	690	207	482	110	8	34	68	45	2	34	2	0	6
1977	829	676	199	478	109	8	33	67	43	2	30	2	0	7
1978	816	670	200	470	109	7	37	65	37	2	26	2	0	7
1979	812	666	196	470	107	8	38	62	39	2	29	2	1	6
1980	805	658	190	467	110	9	39	62	37	1	31	1	0	5
1981	792	648	183	465	108	10	39	59	36	1	28	1	0	5
1982	787	644	181	463	106	10	41	55	38	2	29	1	0	6
1983	787	647	186	461	100	10	39	51	41	3	29	1	0	7
1984	787	647	189	458	97	11	39	47	43	5	29	1	0	7
1985	790	649	194	455	95	11	39	45	46	6	30	1	1	8
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	1 392	1 089	654	435	234	9	33	192	69	1	51	3	1	13
1973	1 339	1 034	611	423	233	9	31	193	72	1	54	4	1	13
1974	1 258	975	579	396	218	8	29	181	65	3	47	4	1	11
1975	1 182	920	541	379	202	9	27	167	60	4	44	2	1	9
1976	1 100	854	495	358	188	9	27	153	58	3	46	1	1	7
1977	1 026	802	461	342	168	8	26	134	56	2	45	1	0	8
1978	992	784	449	335	157	7	24	125	50	1	38	1	0	10
1979	945	754	432	322	145	7	24	114	45	2	35	1	0	7
1980	889	711	414	297	135	7	21	106	43	2	34	1	0	6
1981	850	677	402	275	128	6	23	98	45	4	32	1	0	8
1982	825	663	400	264	117	6	24	87	45	4	29	1	0	10
1983	788	634	387	247	107	6	22	79	47	5	31	1	0	9
1984	745	598	369	230	99	6	20	72	48	5	33	1	0	8
1985	705	564	351	213	91	6	19	66	50	5	36	1	0	7
Privathaushalte insgesamt														
1972	4 108	3 254	1 177	2 077	492	29	109	353	362	3	263	22	3	71
1973	4 013	3 155	1 096	2 059	495	30	111	355	363	3	270	23	2	67
1974	3 925	3 098	1 060	2 038	468	27	109	332	359	5	270	22	2	61
1975	3 796	3 003	1 021	1 982	446	27	108	310	347	9	265	17	2	53
1976	3 651	2 866	962	1 903	434	28	116	290	351	8	277	16	2	48
1977	3 517	2 763	903	1 860	416	28	114	273	338	7	267	18	2	46
1978	3 434	2 728	884	1 844	401	28	117	256	306	6	233	15	1	50
1979	3 383	2 694	857	1 837	393	30	121	242	296	7	227	16	2	45
1980	3 319	2 649	837	1 812	388	31	124	233	281	7	219	16	1	38
1981	3 275	2 618	821	1 796	380	31	127	222	277	9	206	18	2	44
1982	3 272	2 626	821	1 804	365	32	128	205	281	11	209	14	1	45
1983	3 271	2 639	815	1 824	344	33	123	188	288	16	212	14	1	45
1984	3 263	2 639	799	1 840	331	34	121	175	294	19	216	13	1	44
1985	3 262	2 640	785	1 855	319	35	120	163	303	21	222	12	2	45

1) Nach dem Unterhaltskonzept. — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Selbständige einschließlich mithelfende Familienangehörige in Privathaushalten¹⁾ mit männlichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte ³⁾⁴⁾	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte ³⁾⁵⁾	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Eiipersonenhaushalte														
1972	91	82	8	74	—	—	—	—	9	—	6	1	0	2
1973	90	80	8	73	—	—	—	—	10	—	7	1	0	2
1974	97	87	8	78	—	—	—	—	10	0	7	1	0	2
1975	101	90	8	82	—	—	—	—	10	0	7	1	0	2
1976	108	96	8	87	—	—	—	—	11	0	7	1	0	2
1977	115	105	9	96	—	—	—	—	11	0	7	1	0	3
1978	119	109	9	100	—	—	—	—	10	0	6	1	0	3
1979	127	118	9	109	—	—	—	—	9	0	6	0	0	2
1980	130	122	9	112	—	—	—	—	8	0	6	0	0	2
1981	135	127	10	117	—	—	—	—	8	0	5	0	0	2
1982	148	141	11	130	—	—	—	—	7	0	4	0	0	2
1983	161	154	12	142	—	—	—	—	7	0	4	0	—	2
1984	174	166	12	154	—	—	—	—	7	0	5	0	—	2
1985	186	178	13	165	—	—	—	—	8	0	5	0	—	2
Zweipersonenhaushalte														
1972	705	539	82	457	52	4	20	28	113	1	82	8	0	22
1973	701	537	80	456	54	5	21	28	110	0	84	8	0	19
1974	703	537	78	459	51	4	19	27	116	0	89	7	0	19
1975	681	521	81	440	47	4	19	24	113	1	89	5	0	17
1976	652	494	81	413	46	4	19	23	113	1	91	5	0	15
1977	626	470	75	395	48	4	19	25	107	2	89	5	0	12
1978	614	470	75	395	47	5	20	22	97	1	79	6	0	12
1979	615	467	73	395	51	7	21	23	96	1	76	7	0	13
1980	617	474	75	399	52	6	23	23	91	1	71	7	0	12
1981	615	473	76	397	53	5	25	23	88	2	68	6	0	13
1982	610	476	73	402	51	6	24	21	84	2	65	5	0	11
1983	623	493	76	418	49	6	23	19	81	3	62	5	0	11
1984	637	511	78	433	48	6	24	19	78	3	60	5	0	11
1985	654	530	81	448	48	6	24	18	77	3	58	5	0	11
Dreipersonenhaushalte														
1972	785	630	166	465	89	8	27	54	66	0	49	5	0	11
1973	770	617	153	464	89	8	27	54	64	0	49	5	0	10
1974	764	616	148	468	83	7	27	49	66	1	51	5	—	9
1975	756	608	149	459	81	7	28	48	67	2	51	4	—	10
1976	743	591	146	445	83	7	31	45	69	2	53	4	0	9
1977	716	567	134	433	84	7	32	45	65	1	52	4	0	7
1978	691	547	129	418	81	8	31	43	62	2	48	3	0	7
1979	694	551	129	422	82	8	33	41	61	1	48	3	0	7
1980	686	542	130	412	85	8	35	41	59	2	47	3	0	7
1981	679	543	131	412	83	9	33	41	53	2	40	3	0	8
1982	689	549	137	412	82	9	33	41	57	3	45	3	0	6
1983	692	553	135	417	78	9	31	37	62	4	47	3	0	7
1984	694	554	132	422	75	9	31	35	65	5	50	3	0	7
1985	698	556	129	427	73	9	31	32	69	6	52	3	0	8
Vierpersonenhaushalte														
1972	868	719	222	497	111	8	26	77	37	0	26	1	0	9
1973	855	702	201	501	114	8	28	78	39	1	28	1	0	10
1974	851	706	207	499	110	7	30	73	35	1	25	1	0	7
1975	838	695	207	488	109	8	31	70	34	2	25	1	0	6
1976	823	675	200	475	110	8	34	68	38	2	29	2	0	6
1977	806	661	190	470	108	8	33	67	37	2	26	2	0	7
1978	795	656	192	464	107	7	36	64	32	2	23	2	0	6
1979	794	653	189	464	106	8	37	62	35	2	28	2	0	5
1980	786	645	184	460	108	9	38	61	33	1	27	1	0	4
1981	775	637	179	458	106	9	38	58	32	1	26	1	0	4
1982	769	634	177	457	104	10	39	55	32	2	25	1	0	4
1983	766	634	181	453	98	10	38	50	33	3	25	1	—	5
1984	762	633	184	449	94	10	37	47	35	5	25	1	—	5
1985	761	633	188	445	92	10	37	44	37	6	25	0	—	5
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	1 360	1 067	641	427	233	9	32	192	59	1	43	2	1	12
1973	1 306	1 013	597	416	232	9	30	193	61	1	45	2	0	12
1974	1 227	954	565	390	217	8	28	181	56	3	40	3	1	10
1975	1 155	901	529	372	202	9	26	167	52	4	38	2	1	8
1976	1 074	837	484	353	188	9	27	153	50	3	39	1	0	6
1977	1 001	786	449	337	167	8	26	134	48	2	37	1	0	7
1978	989	769	439	330	156	7	24	125	43	1	32	1	—	9
1979	924	741	423	317	145	7	24	114	39	2	31	1	0	6
1980	869	697	403	294	134	7	21	106	38	2	29	1	0	5
1981	833	665	394	271	127	6	23	98	40	4	28	1	0	7
1982	806	650	390	259	116	6	24	87	40	4	25	1	0	9
1983	768	621	379	243	106	6	21	78	41	5	27	1	0	8
1984	726	587	362	225	98	6	20	72	42	5	29	1	0	6
1985	687	554	345	208	90	6	18	66	43	5	32	1	0	5
Privathaushalte insgesamt														
1972	3 807	3 038	1 119	1 919	486	29	105	351	284	3	207	17	2	56
1973	3 722	2 949	1 039	1 910	488	29	106	353	285	3	213	17	1	52
1974	3 643	2 900	1 006	1 894	461	26	105	330	282	5	211	16	1	49
1975	3 531	2 816	975	1 841	439	27	104	307	276	9	210	13	1	42
1976	3 398	2 692	919	1 773	427	28	111	288	280	8	220	13	1	38
1977	3 265	2 589	857	1 732	408	28	109	271	268	7	212	13	1	36
1978	3 188	2 552	844	1 708	391	27	110	254	245	6	188	12	0	39
1979	3 153	2 530	823	1 707	383	29	114	240	240	7	186	12	1	35
1980	3 088	2 479	802	1 677	379	30	118	231	230	6	180	12	1	30
1981	3 037	2 446	790	1 656	370	30	120	220	222	9	167	11	1	34
1982	3 021	2 449	788	1 660	353	31	120	203	219	11	164	10	1	33
1983	3 010	2 466	783	1 674	330	31	114	185	224	15	166	10	1	32
1984	2 994	2 451	769	1 683	315	32	111	172	227	17	168	10	1	32
1985	2 986	2 451	757	1 694	302	32	110	160	234	20	172	9	1	32

¹⁾ Nach dem Unterhaltskonzept. — ²⁾ Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einchl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — ⁴⁾ Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerer. — ⁵⁾ Einchl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerer. — ⁶⁾ Einchl. Haushalte von Wehrendienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — ⁷⁾ Einchl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — ⁸⁾ Einchl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Selbständige einschließlich mithelfende Familienangehörige in Privathaushalten¹⁾ mit weiblichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Selbständigenhaushalte				Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
	Privat- haus- halte ins- gesamt	zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3)4)	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte 3)5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- bei- ter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	108	85	5	80	-	-	-	-	23	-	17	1	0	5
1973	106	82	5	77	-	-	-	-	24	-	18	1	0	5
1974	106	79	5	75	-	-	-	-	26	0	20	1	0	4
1975	102	77	5	72	-	-	-	-	25	0	19	1	0	4
1976	96	72	5	68	-	-	-	-	23	0	18	1	0	4
1977	96	73	4	69	-	-	-	-	23	0	18	1	0	3
1978	97	76	4	73	-	-	-	-	21	-	16	1	0	3
1979	91	73	3	70	-	-	-	-	17	-	13	1	0	3
1980	92	76	3	73	-	-	-	-	16	-	11	2	0	3
1981	97	80	4	76	-	-	-	-	17	-	12	1	0	3
1982	99	82	5	77	-	-	-	-	17	-	13	1	0	3
1983	101	83	5	78	-	-	-	-	18	-	14	1	0	3
1984	103	85	4	81	-	-	-	-	18	-	15	1	0	3
1985	103	85	4	81	-	-	-	-	18	-	15	1	-	3
Zweipersonenhaushalte														
1972	81	53	13	40	3	0	2	1	25	-	17	2	0	5
1973	77	51	13	37	3	0	2	1	23	-	16	2	0	4
1974	74	49	13	36	4	0	2	1	21	0	15	2	0	4
1975	73	48	12	36	4	0	3	1	21	0	16	2	0	3
1976	72	45	12	34	4	0	3	1	22	0	18	1	0	3
1977	69	43	12	32	4	0	3	1	22	0	17	1	0	3
1978	66	42	9	33	5	0	4	1	19	0	14	1	0	3
1979	63	40	8	32	5	0	4	1	18	0	14	2	0	2
1980	67	43	8	35	5	1	4	0	18	0	14	2	0	3
1981	68	43	8	35	6	1	4	0	19	0	14	2	0	3
1982	71	45	7	38	6	0	4	1	21	0	16	1	0	4
1983	74	46	7	40	6	1	4	1	22	0	16	1	0	4
1984	76	48	6	42	7	1	4	1	22	1	16	1	0	4
1985	78	48	5	43	8	2	5	2	22	1	16	1	0	4
Dreipersonenhaushalte														
1972	48	34	15	19	1	-	1	1	12	-	9	0	0	3
1973	45	31	14	17	1	0	1	0	12	0	9	0	0	2
1974	46	31	13	18	2	0	1	1	13	0	10	0	0	2
1975	41	28	10	18	2	0	1	1	11	0	9	0	-	2
1976	38	25	9	16	2	0	0	1	12	0	9	1	0	2
1977	40	26	10	16	2	0	1	1	12	0	9	0	0	2
1978	40	28	9	19	2	0	1	1	10	0	7	0	0	3
1979	37	24	7	17	2	0	2	0	10	0	7	1	0	3
1980	34	23	7	16	2	0	2	1	8	0	6	1	0	1
1981	37	25	7	18	2	0	2	1	10	0	7	1	1	2
1982	42	27	7	19	4	0	3	1	12	0	8	1	0	3
1983	45	28	8	20	4	1	3	1	13	0	9	1	0	3
1984	47	29	8	21	5	1	3	1	13	0	10	1	0	2
1985	48	30	8	22	5	1	3	1	13	0	10	1	0	2
Vierpersonenhaushalte														
1972	31	22	11	11	1	0	1	0	8	-	5	1	0	2
1973	31	22	11	11	1	0	1	0	8	-	5	0	0	2
1974	26	18	9	9	1	0	0	0	7	-	6	0	0	1
1975	23	15	7	8	1	0	0	0	6	-	5	0	0	1
1976	22	14	7	7	1	0	1	0	7	0	5	0	0	1
1977	23	16	9	7	1	-	1	0	6	0	4	0	0	1
1978	21	15	8	7	2	0	1	1	4	0	3	0	0	1
1979	18	13	7	6	2	0	1	1	4	0	3	0	0	1
1980	19	13	6	7	2	0	1	1	4	0	3	0	0	1
1981	17	11	4	7	2	0	1	1	4	0	3	0	0	1
1982	18	10	4	6	2	0	1	0	6	0	4	0	0	2
1983	22	12	4	8	2	0	2	0	7	0	4	0	0	2
1984	25	14	5	9	3	0	2	0	8	0	5	1	0	2
1985	28	16	5	11	3	0	2	0	10	0	5	1	1	3
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	33	22	14	8	1	-	1	0	10	-	7	1	0	1
1973	33	21	14	7	1	-	1	0	11	-	8	1	0	2
1974	30	21	15	6	1	-	1	0	9	-	7	1	0	1
1975	27	19	13	6	0	-	0	0	8	-	6	0	0	1
1976	26	17	12	6	0	-	0	0	8	-	7	0	0	1
1977	25	16	11	5	0	-	0	0	8	-	7	0	0	0
1978	23	15	10	5	0	-	0	0	7	-	6	0	0	1
1979	21	14	9	5	1	-	1	0	6	-	4	0	0	1
1980	20	14	11	4	0	-	0	0	5	0	4	0	0	0
1981	17	12	8	4	0	0	0	0	5	0	4	0	-	1
1982	19	13	9	4	1	0	0	0	6	0	4	0	0	1
1983	19	13	8	4	1	0	0	0	6	0	4	0	0	1
1984	19	12	7	5	1	0	0	0	6	0	4	0	0	2
1985	18	11	6	5	1	0	1	0	7	0	4	0	0	2
Privathaushalte insgesamt														
1972	301	216	58	158	6	0	3	2	78	-	56	6	1	16
1973	291	206	57	149	7	0	4	2	78	0	57	6	1	15
1974	282	198	54	144	7	1	5	2	76	0	58	6	1	12
1975	265	187	46	141	7	0	4	2	71	0	55	4	1	11
1976	253	174	44	131	7	0	4	2	72	0	57	3	1	10
1977	253	174	46	128	8	0	5	2	71	1	56	3	1	10
1978	247	176	40	136	10	1	7	2	61	0	45	3	1	11
1979	230	165	34	130	10	1	7	2	56	0	41	4	1	10
1980	231	170	35	134	9	1	7	2	52	0	39	4	1	8
1981	237	172	32	140	10	1	7	2	55	0	39	4	1	10
1982	250	177	33	144	12	1	8	2	62	0	44	4	0	12
1983	261	183	32	150	14	2	9	3	65	1	47	4	1	13
1984	269	187	30	157	15	3	10	3	66	1	48	3	1	13
1985	276	189	28	161	17	3	10	4	69	2	50	3	1	14

1) Nach dem Unterhaltskonzept - 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. - 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen - 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei - 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. - 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei - 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. - 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Arbeitnehmer in Privathaushalten¹⁾ insgesamt

1 000

Jahr ²⁾	Selbständigenhaushalte				Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
	Privat- haus- halte ins- gesamt	zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3) 4)	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte 3) 5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	1 996	-	-	-	1 929	141	814	974	66	0	50	5	1	9
1973	1 959	-	-	-	1 891	144	804	943	67	0	53	5	1	8
1974	2 017	-	-	-	1 949	161	850	938	68	0	52	5	1	10
1975	2 028	-	-	-	1 964	174	903	888	64	0	48	5	1	8
1976	2 063	-	-	-	2 003	186	946	871	60	0	45	5	1	7
1977	2 120	-	-	-	2 060	201	997	862	60	0	46	5	1	7
1978	2 154	-	-	-	2 099	215	1 026	858	55	0	41	4	1	9
1979	2 208	-	-	-	2 158	227	1 059	872	50	0	36	3	2	10
1980	2 341	-	-	-	2 289	238	1 138	913	53	1	35	4	2	11
1981	2 458	-	-	-	2 400	257	1 208	936	58	1	36	4	2	15
1982	2 549	-	-	-	2 488	274	1 284	930	61	1	35	5	2	18
1983	2 653	-	-	-	2 592	285	1 353	954	61	1	34	4	3	19
1984	2 784	-	-	-	2 723	293	1 431	1 000	61	2	32	3	3	20
1985	2 903	-	-	-	2 843	297	1 497	1 049	60	2	30	3	4	21
Zweipersonenhaushalte														
1972	5 164	99	6	93	4 462	469	1 617	2 375	603	10	436	64	9	83
1973	5 306	105	6	99	4 596	488	1 678	2 429	606	10	436	66	10	84
1974	5 356	111	7	104	4 638	520	1 735	2 384	607	22	427	64	11	83
1975	5 223	116	8	109	4 492	531	1 765	2 196	614	47	414	58	10	85
1976	5 192	124	8	116	4 460	529	1 786	2 145	608	40	420	55	10	83
1977	5 210	128	7	121	4 472	527	1 794	2 151	610	34	427	55	11	83
1978	5 263	137	6	131	4 524	538	1 823	2 163	601	28	426	54	11	83
1979	5 378	150	6	143	4 629	549	1 881	2 199	599	24	428	52	10	84
1980	5 485	157	6	151	4 736	549	1 946	2 240	593	26	418	49	11	88
1981	5 466	154	7	147	4 712	555	1 939	2 218	600	41	411	44	12	93
1982	5 416	158	7	150	4 664	571	1 942	2 150	595	57	391	39	8	99
1983	5 431	163	7	156	4 665	580	1 965	2 121	602	67	379	37	9	109
1984	5 557	172	7	164	4 779	588	2 025	2 165	606	64	374	37	10	121
1985	5 712	181	8	173	4 915	596	2 090	2 229	616	62	374	36	12	132
Dreipersonenhaushalte														
1972	5 727	208	34	174	4 947	540	1 597	2 811	571	18	436	57	9	51
1973	5 840	209	33	176	5 063	546	1 643	2 874	567	14	437	55	10	51
1974	5 743	207	33	174	4 976	532	1 653	2 790	560	24	428	51	12	45
1975	5 549	213	33	180	4 773	532	1 646	2 596	563	51	408	47	11	46
1976	5 515	220	29	191	4 743	523	1 646	2 574	552	41	409	46	11	45
1977	5 550	227	29	199	4 775	522	1 660	2 593	547	31	411	47	12	46
1978	5 601	236	33	203	4 805	520	1 679	2 607	559	29	422	46	14	48
1979	5 668	247	31	216	4 868	525	1 743	2 600	553	26	421	44	14	49
1980	5 732	250	31	220	4 938	525	1 789	2 623	544	28	412	43	13	50
1981	5 695	249	30	219	4 891	535	1 796	2 560	556	42	404	42	12	55
1982	5 636	256	31	225	4 811	546	1 796	2 469	569	60	394	39	11	65
1983	5 545	259	31	229	4 699	556	1 772	2 370	587	70	386	38	11	82
1984	5 570	266	31	235	4 705	567	1 783	2 355	599	66	384	38	10	101
1985	5 638	274	31	243	4 745	578	1 803	2 364	618	64	389	38	10	118
Vierpersonenhaushalte														
1972	4 708	243	57	186	4 170	459	1 273	2 437	295	9	227	26	8	25
1973	4 821	248	57	191	4 276	475	1 303	2 497	297	8	230	26	7	27
1974	4 778	249	56	193	4 229	488	1 318	2 422	300	20	223	24	9	25
1975	4 737	264	58	206	4 159	516	1 355	2 288	314	41	215	24	10	24
1976	4 792	276	55	220	4 208	529	1 388	2 291	308	33	217	25	11	21
1977	4 840	281	53	228	4 261	530	1 404	2 327	298	28	213	23	13	22
1978	4 969	306	60	246	4 369	536	1 451	2 382	294	23	213	20	11	26
1979	5 094	323	64	259	4 472	541	1 513	2 418	298	21	218	20	12	28
1980	5 198	327	63	264	4 569	558	1 568	2 442	302	24	217	18	11	31
1981	5 194	332	60	273	4 560	586	1 571	2 403	302	34	206	18	10	34
1982	5 075	343	61	282	4 410	594	1 564	2 252	322	52	202	19	10	40
1983	4 935	346	60	286	4 238	594	1 530	2 114	351	64	202	19	9	57
1984	4 900	353	61	292	4 175	595	1 525	2 056	371	63	206	19	8	76
1985	4 902	362	62	300	4 144	596	1 530	2 018	396	63	213	20	8	93
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	4 226	407	200	207	3 532	322	749	2 461	287	18	206	18	13	32
1973	4 222	399	192	207	3 545	323	750	2 471	277	16	200	17	16	27
1974	4 030	387	188	199	3 372	302	730	2 339	271	27	190	15	16	22
1975	3 843	382	183	199	3 174	298	722	2 154	287	53	183	13	15	23
1976	3 757	372	170	201	3 110	294	720	2 096	276	44	181	12	16	22
1977	3 725	385	172	213	3 070	299	719	2 052	270	40	174	14	18	24
1978	3 725	401	180	221	3 053	301	714	2 038	271	34	180	13	18	26
1979	3 778	423	185	238	3 093	296	709	2 087	262	31	178	12	18	22
1980	3 719	430	185	244	3 033	287	707	2 039	256	30	176	13	17	20
1981	3 555	417	184	233	2 868	270	688	1 910	271	43	174	14	15	25
1982	3 273	408	190	218	2 597	262	638	1 697	268	50	159	12	16	31
1983	3 023	383	181	202	2 363	253	595	1 515	278	56	155	11	15	41
1984	2 845	361	172	188	2 205	246	566	1 394	280	53	153	10	13	50
1985	2 694	342	166	176	2 064	238	540	1 286	287	52	155	9	12	60
Privathaushalte insgesamt														
1972	21 820	957	297	660	19 040	1 932	6 050	11 059	1 822	55	1 354	171	41	200
1973	22 146	961	288	673	19 371	1 977	6 179	11 215	1 815	49	1 356	169	44	197
1974	21 923	953	284	669	19 163	2 003	6 286	10 873	1 807	94	1 320	160	49	185
1975	21 380	975	282	694	18 563	2 051	6 390	10 122	1 842	193	1 268	146	48	188
1976	21 319	991	263	728	18 523	2 061	6 485	9 977	1 805	159	1 273	142	50	181
1977	21 445	1 022	262	761	18 637	2 079	6 574	9 985	1 785	133	1 271	144	56	181
1978	21 711	1 081	280	801	18 850	2 109	6 692	10 048	1 780	113	1 281	137	57	193
1979	22 126	1 143	287	856	19 221	2 138	6 906	10 177	1 762	102	1 281	131	56	192
1980	22 476	1 165	285	879	19 564	2 157	7 148	10 258	1 748	106	1 257	128	55	202
1981	22 368	1 152	280	872	19 431	2 203	7 201	10 026	1 786	161	1 231	121	52	222
1982	21 949	1 165	289	876	18 969	2 247	7 225	9 498	1 815	220	1 181	113	48	254
1983	21 586	1 151	279	872	18 557	2 269	7 214	9 074	1 878	258	1 156	109	47	308
1984	21 656	1 152	271	880	18 587	2 289	7 329	8 970	1 917	247	1 150	107	45	368
1985	21 848	1 159	267	892	18 711	2 306	7 460	8 945	1 978	244	1 160	106	45	423

1) Nach dem Unterhaltskonzept. — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden

Arbeitnehmer in Privathaushalten¹⁾ mit männlichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Selbständigenhaushalte				Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstitigenhaushalte					
	Privat- haushalte insgesamt	zu- sammen	Land- wirte- haushalte 3)4)	übrige Selbst- ändi- gen- haushalte 3)5)	zu- sammen	Be- amten- haushalte ⁶⁾	An- gestell- ten- haushalte ⁷⁾	Ar- beiter- haushalte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	954	—	—	—	943	66	244	633	11	0	6	0	0	4
1973	938	—	—	—	926	68	238	620	12	0	7	1	0	4
1974	960	—	—	—	946	81	252	613	13	0	7	1	0	5
1975	953	—	—	—	941	90	273	578	12	0	6	1	1	4
1976	974	—	—	—	963	96	298	569	11	0	6	1	1	3
1977	1 013	—	—	—	1 003	104	332	567	10	0	6	1	1	3
1978	1 044	—	—	—	1 034	115	344	575	9	0	4	0	1	4
1979	1 099	—	—	—	1 089	123	370	596	9	0	3	0	1	5
1980	1 172	—	—	—	1 160	131	403	625	12	0	4	0	1	6
1981	1 214	—	—	—	1 201	144	414	643	14	0	5	0	1	7
1982	1 236	—	—	—	1 223	151	438	633	13	0	3	1	1	7
1983	1 292	—	—	—	1 278	158	472	648	14	1	3	1	1	8
1984	1 374	—	—	—	1 360	164	514	682	15	1	3	1	1	8
1985	1 464	—	—	—	1 448	170	569	719	15	1	3	1	1	9
Zweipersonenhaushalte														
1972	4 358	83	3	80	4 008	451	1 393	2 163	268	8	175	24	4	57
1973	4 507	88	2	85	4 134	468	1 444	2 222	285	8	184	27	4	61
1974	4 571	95	3	92	4 169	498	1 488	2 183	307	19	193	26	5	64
1975	4 456	101	4	97	4 026	509	1 510	2 007	329	41	192	23	5	67
1976	4 427	109	5	104	3 993	505	1 527	1 961	325	34	197	22	5	66
1977	4 433	115	5	110	3 993	500	1 524	1 969	326	29	201	26	5	65
1978	4 464	124	4	120	4 020	509	1 534	1 976	320	23	201	26	5	65
1979	4 566	138	4	134	4 115	518	1 587	2 010	312	19	200	25	5	63
1980	4 646	144	4	140	4 192	520	1 625	2 050	309	21	196	22	5	66
1981	4 601	143	5	138	4 137	517	1 588	2 029	321	33	194	19	5	70
1982	4 511	145	6	140	4 038	531	1 569	1 948	327	49	187	17	3	71
1983	4 461	150	6	144	3 979	534	1 545	1 901	331	57	181	17	3	74
1984	4 514	157	6	151	4 027	538	1 565	1 924	330	53	179	17	2	79
1985	4 600	165	6	159	4 104	542	1 597	1 965	331	52	178	17	2	82
Dreipersonenhaushalte														
1972	5 317	189	28	162	4 745	533	1 510	2 703	384	17	292	40	5	30
1973	5 440	191	26	165	4 860	539	1 555	2 766	389	13	301	39	4	31
1974	5 363	190	27	163	4 778	526	1 563	2 688	395	21	301	37	5	30
1975	5 185	198	28	170	4 676	524	1 553	2 499	411	46	294	34	5	32
1976	5 159	208	26	181	4 543	515	1 550	2 477	409	38	301	33	5	32
1977	5 188	215	25	190	4 571	514	1 561	2 496	403	28	305	34	5	31
1978	5 223	220	28	192	4 596	511	1 577	2 508	407	25	311	32	6	33
1979	5 289	233	26	206	4 651	516	1 632	2 502	405	23	313	31	5	34
1980	5 336	238	27	211	4 697	515	1 666	2 515	401	22	307	34	4	34
1981	5 286	237	27	210	4 639	523	1 661	2 454	410	36	300	33	4	37
1982	5 203	244	28	216	4 536	532	1 651	2 353	423	55	295	30	4	39
1983	5 073	247	28	219	4 397	539	1 616	2 242	429	63	290	29	4	43
1984	5 054	252	27	225	4 374	547	1 614	2 212	429	59	289	29	3	49
1985	5 079	259	27	232	4 386	555	1 625	2 205	434	57	291	29	2	54
Vierpersonenhaushalte														
1972	4 521	230	52	178	4 085	456	1 242	2 386	207	8	165	17	2	14
1973	4 647	235	51	184	4 200	473	1 275	2 453	212	8	168	18	2	16
1974	4 615	238	50	188	4 158	486	1 292	2 380	219	20	163	17	3	16
1975	4 580	254	53	201	4 090	514	1 327	2 248	236	41	158	18	3	15
1976	4 636	266	52	215	4 139	528	1 360	2 251	231	33	160	20	4	14
1977	4 685	271	48	223	4 190	527	1 377	2 286	223	26	161	19	5	13
1978	4 809	297	56	241	4 290	533	1 420	2 338	222	21	164	17	5	16
1979	4 929	314	60	254	4 390	538	1 480	2 372	224	19	167	16	5	18
1980	5 018	318	58	260	4 476	555	1 529	2 392	224	21	166	15	4	19
1981	5 011	324	56	268	4 461	582	1 531	2 348	226	32	157	14	3	20
1982	4 883	335	57	277	4 306	589	1 520	2 197	243	50	153	14	3	22
1983	4 720	337	57	280	4 126	588	1 481	2 057	257	60	153	14	3	26
1984	4 659	343	58	285	4 053	587	1 471	1 996	263	59	155	15	3	30
1985	4 636	351	59	292	4 013	587	1 471	1 955	272	60	160	17	2	34
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	4 077	388	187	201	3 490	322	738	2 430	199	17	148	11	4	19
1973	4 078	381	178	202	3 503	322	740	2 441	194	15	146	11	5	16
1974	3 899	370	176	194	3 333	301	721	2 311	196	27	142	9	6	13
1975	3 723	366	174	192	3 140	297	714	2 129	217	52	139	8	6	13
1976	3 645	357	162	195	3 077	292	712	2 073	211	42	139	9	6	13
1977	3 614	371	162	209	3 036	298	710	2 028	206	38	134	12	7	15
1978	3 612	389	172	217	3 019	300	705	2 014	204	32	139	11	7	15
1979	3 661	412	178	234	3 054	295	697	2 061	196	29	137	10	7	13
1980	3 595	417	177	241	2 986	285	693	2 008	192	29	133	12	6	13
1981	3 439	407	178	229	2 824	269	675	1 880	208	42	132	11	5	18
1982	3 160	398	184	214	2 553	261	627	1 665	209	48	122	9	8	22
1983	2 903	372	175	197	2 319	252	582	1 484	212	55	119	8	8	22
1984	2 717	350	167	184	2 159	244	551	1 364	208	51	119	8	7	23
1985	2 557	332	160	171	2 017	237	523	1 258	208	50	120	8	7	23
Privathaushalte insgesamt														
1972	19 228	889	269	620	17 270	1 828	5 127	10 315	1 069	50	785	94	15	125
1973	19 609	895	258	636	17 623	1 870	5 251	10 502	1 092	44	807	96	16	128
1974	19 408	893	255	638	17 384	1 892	5 316	10 176	1 130	87	807	89	18	128
1975	18 897	920	260	660	16 772	1 934	5 377	9 460	1 205	181	789	84	19	132
1976	18 841	940	245	695	16 715	1 936	5 447	9 332	1 186	148	804	85	21	128
1977	18 933	972	240	732	16 793	1 944	5 503	9 347	1 188	121	807	91	23	126
1978	19 151	1 030	259	770	16 959	1 969	5 580	9 410	1 163	102	819	86	23	133
1979	19 543	1 097	268	829	17 299	1 991	5 766	9 542	1 147	90	821	83	22	132
1980	19 767	1 117	266	851	17 511	2 004	5 916	9 591	1 139	93	806	82	20	137
1981	19 553	1 111	266	845	17 262	2 038	5 869	9 355	1 180	144	789	77	18	152
1982	18 993	1 122	276	846	16 656	2 064	5 795	8 797	1 215	202	761	70	20	163
1983	18 449	1 106	266	840	16 099	2 070	5 696	8 333	1 244	235	746	69	19	174
1984	18 318	1 103	258	845	15 972	2 080	5 715	8 177	1 243	223	744	70	16	189
1985	18 335	1 107	253	854	15 968	2 091	5 775	8 102	1 260	220	753	72	14	201

1) Nach dem Unterhaltskonzept — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Arbeitnehmer in Privathaushalten¹⁾ mit weiblichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte ³⁾⁴⁾	übrige Selbst- ständi- gen- haus- halte ³⁾⁵⁾	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- beiter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	1 042	—	—	—	986	75	570	341	55	0	44	5	1	5
1973	1 021	—	—	—	965	76	566	323	56	0	46	5	0	4
1974	1 057	—	—	—	1 003	80	598	325	55	0	45	5	1	4
1975	1 075	—	—	—	1 024	84	630	310	52	—	42	4	1	5
1976	1 089	—	—	—	1 039	90	648	302	49	0	40	4	1	5
1977	1 107	—	—	—	1 057	97	665	294	50	0	40	4	1	5
1978	1 111	—	—	—	1 065	100	682	283	46	0	37	3	1	5
1979	1 110	—	—	—	1 069	103	689	277	41	0	32	3	1	5
1980	1 169	—	—	—	1 129	106	734	288	41	0	30	3	1	6
1981	1 243	—	—	—	1 200	113	794	293	44	0	31	4	1	8
1982	1 314	—	—	—	1 266	123	846	296	48	0	32	4	1	10
1983	1 361	—	—	—	1 314	127	880	306	47	1	31	3	2	11
1984	1 410	—	—	—	1 364	129	916	319	46	1	29	3	2	11
1985	1 439	—	—	—	1 394	128	937	329	45	1	27	2	3	12
Zweipersonenhaushalte														
1972	806	17	3	14	454	18	224	212	335	2	261	40	6	26
1973	799	17	3	13	462	21	234	207	321	2	251	39	5	23
1974	784	15	4	11	469	21	247	200	300	3	233	38	6	19
1975	767	16	4	12	466	23	255	189	286	6	221	35	5	18
1976	765	15	3	12	467	24	259	183	284	6	223	33	5	17
1977	777	14	3	11	479	27	270	182	284	5	226	29	6	18
1978	799	13	3	11	505	29	289	187	281	4	224	27	6	19
1979	812	12	2	10	514	31	294	189	287	5	228	27	6	21
1980	840	13	2	11	543	32	322	190	284	5	222	28	6	23
1981	865	11	2	10	575	35	351	189	278	7	217	25	6	23
1982	905	12	2	10	626	40	383	202	267	8	205	22	5	27
1983	970	13	2	12	686	46	420	220	270	10	198	20	6	35
1984	1 043	14	1	13	752	51	460	242	276	10	196	20	8	42
1985	1 112	15	1	14	811	54	493	264	285	10	196	19	10	50
Dreipersonenhaushalte														
1972	409	19	7	12	203	7	87	108	188	1	144	17	5	21
1973	400	18	7	11	203	7	88	107	179	2	136	16	6	19
1974	380	17	6	10	198	7	90	102	165	3	126	14	7	15
1975	364	15	4	10	197	7	93	97	152	4	114	13	6	14
1976	356	12	3	10	200	8	96	96	143	3	108	13	6	14
1977	381	13	4	9	205	8	99	97	144	3	106	13	7	15
1978	378	16	6	11	210	9	102	99	153	4	111	14	9	15
1979	379	14	5	9	218	9	111	98	147	3	107	13	9	15
1980	396	13	4	9	241	10	123	108	143	4	105	10	9	16
1981	409	11	3	9	252	11	134	106	146	6	104	9	9	18
1982	432	12	3	9	275	14	145	115	146	5	99	9	7	26
1983	472	13	3	10	301	17	156	128	157	6	96	9	7	39
1984	516	14	4	10	332	20	169	143	170	7	96	9	7	52
1985	559	15	4	11	360	23	179	158	184	7	97	9	8	64
Vierpersonenhaushalte														
1972	187	13	6	8	85	3	31	51	88	1	62	9	5	11
1973	173	13	6	7	76	3	29	44	85	0	61	8	5	11
1974	162	11	6	5	71	2	26	42	81	0	59	7	6	9
1975	157	10	5	5	69	2	28	40	78	0	57	6	7	8
1976	156	9	4	6	69	2	28	40	77	1	57	5	8	8
1977	155	10	5	5	71	2	27	41	74	2	53	4	8	9
1978	159	10	5	5	78	3	31	44	71	2	49	4	7	11
1979	165	9	4	5	82	4	33	45	74	2	51	4	7	10
1980	180	10	5	5	93	4	39	50	77	3	51	3	7	13
1981	183	9	4	5	98	4	40	54	76	3	48	4	7	14
1982	192	8	3	5	104	5	44	55	80	3	48	5	6	18
1983	215	9	3	6	112	6	49	57	94	3	49	4	6	31
1984	241	10	3	7	122	8	54	60	109	4	51	3	6	45
1985	266	11	3	8	131	9	59	63	124	4	53	3	6	59
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	148	19	13	6	42	0	11	30	87	1	58	7	9	13
1973	143	19	14	5	41	1	10	31	83	1	54	6	11	11
1974	131	17	12	5	38	1	9	28	75	0	48	6	10	10
1975	120	16	10	6	35	1	8	25	69	2	44	5	9	10
1976	112	14	8	6	33	2	8	24	65	2	42	3	10	9
1977	111	14	10	4	34	1	9	24	64	1	40	2	11	9
1978	113	13	9	4	33	1	9	24	67	1	41	2	11	11
1979	117	12	7	4	39	1	12	26	66	2	42	2	11	9
1980	124	12	9	4	47	2	14	31	64	1	43	2	11	8
1981	116	10	6	4	44	1	13	30	62	1	42	3	10	7
1982	113	10	6	5	43	1	11	32	59	1	37	3	8	9
1983	120	10	6	5	44	1	13	30	65	2	36	3	7	18
1984	128	11	6	5	46	1	15	29	72	2	35	2	6	28
1985	137	11	6	5	47	2	17	28	79	2	35	1	5	37
Privathaushalte insgesamt														
1972	2 591	68	29	39	1 770	104	923	743	753	5	569	77	26	75
1973	2 537	66	30	37	1 747	108	927	713	723	5	549	74	28	68
1974	2 515	60	28	31	1 779	111	970	697	677	6	512	71	30	57
1975	2 483	55	22	33	1 791	117	1 013	661	637	12	479	62	28	55
1976	2 478	51	18	33	1 808	125	1 038	645	618	11	469	57	29	52
1977	2 511	50	22	29	1 845	135	1 071	638	617	11	465	52	33	55
1978	2 560	52	21	31	1 891	140	1 112	638	617	11	462	51	34	60
1979	2 583	46	19	28	1 921	148	1 139	635	615	12	460	48	34	61
1980	2 709	48	20	28	2 053	153	1 232	667	609	13	451	46	34	65
1981	2 816	41	14	27	2 168	165	1 332	672	606	17	442	45	33	69
1982	2 956	42	13	29	2 313	183	1 430	701	600	18	421	43	28	91
1983	3 137	45	13	32	2 457	198	1 518	741	634	22	410	39	28	134
1984	3 338	49	14	35	2 615	209	1 614	793	674	24	406	36	29	179
1985	3 513	52	14	38	2 743	215	1 685	843	718	24	408	34	31	221

1) Nach dem Unterhaltkonzept. — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Nichterwerbstätige in Privathaushalten¹⁾ insgesamt

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte ³⁾⁴⁾	übrige Selbst- ständi- gen- haus- halte ³⁾⁵⁾	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- bei- ter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- en- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	3 661	—	—	—	—	—	—	—	3 661	20	2 806	446	99	290
1973	3 719	—	—	—	—	—	—	—	3 719	18	2 858	458	103	282
1974	3 999	—	—	—	—	—	—	—	3 999	49	3 065	474	116	295
1975	4 290	—	—	—	—	—	—	—	4 290	113	3 258	475	125	319
1976	4 456	—	—	—	—	—	—	—	4 456	114	3 411	474	131	325
1977	4 542	—	—	—	—	—	—	—	4 542	111	3 481	481	141	329
1978	4 637	—	—	—	—	—	—	—	4 637	104	3 536	488	142	367
1979	4 719	—	—	—	—	—	—	—	4 719	99	3 597	493	138	392
1980	4 757	—	—	—	—	—	—	—	4 757	100	3 615	489	138	416
1981	4 928	—	—	—	—	—	—	—	4 928	146	3 683	479	134	486
1982	5 119	—	—	—	—	—	—	—	5 119	222	3 757	470	138	532
1983	5 299	—	—	—	—	—	—	—	5 299	296	3 829	468	153	553
1984	5 380	—	—	—	—	—	—	—	5 380	311	3 877	468	161	564
1985	5 460	—	—	—	—	—	—	—	5 460	320	3 939	466	175	560
Zweipersonenhaushalte														
1972	6 731	170	7	163	1 441	159	546	736	5 120	51	4 057	628	54	331
1973	6 788	163	6	156	1 402	153	547	702	5 224	47	4 166	626	64	321
1974	7 106	156	7	149	1 404	157	558	689	5 547	76	4 444	640	76	310
1975	7 359	147	6	141	1 383	155	566	662	5 829	159	4 631	647	82	311
1976	7 445	141	6	135	1 350	154	560	636	5 953	152	4 763	648	89	301
1977	7 560	145	9	136	1 352	153	569	630	6 063	135	4 850	680	107	290
1978	7 663	140	9	131	1 336	148	567	620	6 187	129	4 950	677	108	323
1979	7 680	131	9	122	1 321	142	556	623	6 228	124	4 990	653	105	357
1980	7 756	135	9	127	1 352	141	570	641	6 269	126	5 010	639	113	381
1981	7 952	144	10	133	1 403	149	596	657	6 406	183	5 051	632	118	422
1982	8 199	151	11	141	1 460	165	629	666	6 588	264	5 113	616	138	457
1983	8 496	159	10	149	1 492	172	651	669	6 845	343	5 222	619	160	501
1984	8 650	161	9	151	1 510	173	667	670	6 979	350	5 288	623	177	541
1985	8 772	158	8	150	1 516	173	676	667	7 097	354	5 352	627	199	564
Dreipersonenhaushalte														
1972	6 264	430	40	389	4 373	556	1 560	2 257	1 461	51	1 028	165	51	166
1973	6 327	432	37	395	4 427	547	1 599	2 282	1 467	42	1 032	164	63	166
1974	6 423	436	35	401	4 433	543	1 635	2 255	1 554	88	1 087	157	81	181
1975	6 476	426	34	392	4 346	549	1 651	2 148	1 704	190	1 100	157	88	188
1976	6 428	418	34	384	4 311	548	1 640	2 125	1 698	177	1 106	153	95	167
1977	6 420	426	36	389	4 288	537	1 635	2 116	1 707	148	1 119	153	114	173
1978	6 416	419	33	386	4 266	516	1 643	2 107	1 732	145	1 124	153	123	188
1979	6 330	413	33	380	4 221	509	1 661	2 052	1 696	115	1 116	150	121	193
1980	6 359	422	38	385	4 231	495	1 690	2 046	1 706	112	1 120	150	122	202
1981	6 441	434	41	393	4 199	504	1 679	2 016	1 809	179	1 121	142	133	234
1982	6 605	439	43	397	4 180	521	1 683	1 975	1 986	271	1 138	143	158	276
1983	6 729	445	41	404	4 117	531	1 665	1 921	2 167	346	1 172	145	172	332
1984	6 768	440	39	401	4 080	534	1 653	1 893	2 249	347	1 191	146	179	385
1985	6 786	429	37	393	4 039	533	1 641	1 866	2 317	348	1 205	147	191	426
Vierpersonenhaushalte														
1972	7 928	897	128	768	6 380	841	2 236	3 302	651	37	420	65	48	82
1973	8 026	899	120	779	6 468	870	2 290	3 307	659	33	431	61	49	85
1974	8 061	891	124	767	6 430	872	2 301	3 256	741	89	443	61	60	88
1975	8 187	886	123	763	6 420	920	2 369	3 131	881	187	462	64	75	93
1976	8 229	880	120	761	6 471	946	2 405	3 119	878	176	459	63	86	94
1977	8 211	878	122	756	6 468	945	2 411	3 113	865	158	448	61	95	102
1978	8 162	854	119	735	6 460	940	2 430	3 090	848	133	444	56	101	114
1979	8 127	857	120	737	6 459	929	2 479	3 051	811	114	439	53	94	112
1980	8 162	865	117	749	6 481	922	2 527	3 032	816	116	433	49	99	118
1981	8 151	858	112	746	6 413	935	2 515	2 963	880	163	434	49	102	131
1982	8 141	862	112	750	6 263	945	2 503	2 815	1 015	257	445	54	96	164
1983	8 054	858	111	747	6 056	951	2 444	2 661	1 140	316	459	53	99	214
1984	7 928	837	108	729	5 909	949	2 403	2 557	1 182	305	465	52	98	263
1985	7 797	809	103	706	5 769	944	2 368	2 458	1 219	299	468	49	99	304
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	9 682	1 692	721	971	7 202	814	1 759	4 628	789	80	476	50	95	89
1973	9 475	1 621	663	957	7 079	807	1 737	4 534	776	78	447	47	118	86
1974	9 080	1 523	628	894	6 712	757	1 690	4 265	846	158	431	41	133	82
1975	8 814	1 436	587	848	6 361	741	1 673	3 948	1 017	325	423	41	138	90
1976	8 460	1 380	557	823	6 100	720	1 628	3 752	979	279	416	41	158	86
1977	8 148	1 327	527	800	5 886	708	1 569	3 610	934	231	403	41	165	94
1978	7 754	1 267	500	767	5 612	682	1 490	3 440	875	190	390	37	153	105
1979	7 435	1 204	480	724	5 427	649	1 421	3 357	804	159	375	34	148	88
1980	7 102	1 150	475	675	5 199	609	1 364	3 227	752	139	368	33	129	83
1981	6 872	1 097	461	636	4 922	571	1 324	3 027	853	230	366	31	130	96
1982	6 548	1 054	441	613	4 541	560	1 250	2 731	954	320	340	28	145	121
1983	6 137	990	416	574	4 137	538	1 166	2 433	1 010	351	339	27	145	149
1984	5 672	909	385	524	3 790	511	1 092	2 187	973	303	334	26	134	176
1985	5 214	824	353	471	3 446	482	1 020	1 945	944	268	327	24	127	198
Privathaushalte insgesamt														
1972	34 266	3 188	897	2 291	19 395	2 370	6 102	10 924	11 683	239	8 786	1 353	347	958
1973	34 335	3 115	827	2 288	19 376	2 377	6 173	10 825	11 844	218	8 933	1 356	397	940
1974	34 670	3 005	794	2 212	18 979	2 330	6 183	10 465	12 686	459	9 451	1 373	466	937
1975	35 125	2 895	750	2 145	18 510	2 364	6 260	9 887	13 720	973	9 874	1 384	507	981
1976	35 017	2 820	717	2 103	18 232	2 367	6 233	9 633	13 965	898	10 155	1 379	559	973
1977	34 881	2 776	696	2 081	17 994	2 342	6 184	9 468	14 111	784	10 300	1 416	622	989
1978	34 631	2 680	660	2 019	17 673	2 286	6 131	9 257	14 278	701	10 444	1 411	626	1 096
1979	34 292	2 606	642	1 963	17 428	2 228	6 117	9 082	14 258	612	10 517	1 383	606	1 141
1980	34 137	2 574	638	1 935	17 263	2 166	6 151	8 946	14 300	593	10 547	1 360	602	1 199
1981	34 344	2 532	624	1 909	16 936	2 159	6 115	8 663	14 875	901	10 655	1 334	617	1 369
1982	34 613	2 507	607	1 900	16 443	2 191	6 065	8 187	15 662	1 334	10 793	1 311	675	1 549
1983	34 715	2 453	578	1 875	15 802	2 192	5 928	7 684	16 461	1 652	11 021	1 312	728	1 748
1984	34 399	2 346	541	1 806	15 289	2 167	5 815	7 307	16 763	1 616	11 155	1 315	749	1 929
1985	34 028	2 220	500	1 720	14 771	2 131	5 705	6 935	17 037	1 589	11 291	1 314	792	2 051

1) Nach dem Unterhaltskonzept. — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Nichterwerbstätige in Privathaushalten¹⁾ mit männlichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte						
	Privat- haus- ins- gesamt	zu- sammen	Land- wirte- haus- halte ³⁾⁴⁾	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte ³⁾⁵⁾	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- bei- ter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- lo- sen- geld- -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	560	-	-	-	-	-	-	560	11	400	43	15	91	
1973	578	-	-	-	-	-	-	578	11	413	45	16	92	
1974	674	-	-	-	-	-	-	674	32	464	51	20	106	
1975	771	-	-	-	-	-	-	771	78	494	51	27	122	
1976	802	-	-	-	-	-	-	802	76	515	50	35	126	
1977	815	-	-	-	-	-	-	815	70	518	52	42	132	
1978	838	-	-	-	-	-	-	838	64	526	53	44	150	
1979	856	-	-	-	-	-	-	856	60	532	53	44	166	
1980	861	-	-	-	-	-	-	861	60	526	48	47	180	
1981	931	-	-	-	-	-	-	931	94	527	45	51	214	
1982	1 031	-	-	-	-	-	-	1 031	150	544	46	57	233	
1983	1 129	-	-	-	-	-	-	1 129	206	568	47	68	240	
1984	1 174	-	-	-	-	-	-	1 174	219	587	49	74	245	
1985	1 216	-	-	-	-	-	-	1 216	232	605	50	86	243	
Zweipersonenhaushalte														
1972	5 684	155	6	148	1 234	146	428	660	4 295	44	3 466	515	28	242
1973	5 764	148	6	142	1 187	139	420	628	4 429	39	3 603	522	31	235
1974	6 068	140	6	134	1 180	143	425	612	4 749	62	3 884	539	31	233
1975	6 274	131	5	126	1 148	140	425	584	4 995	130	4 059	548	31	226
1976	6 355	125	5	121	1 112	139	414	559	5 118	120	4 194	556	32	215
1977	6 451	129	8	121	1 109	137	419	553	5 213	103	4 277	594	38	201
1978	6 524	123	7	115	1 091	132	413	546	5 311	97	4 358	588	38	229
1979	6 540	114	8	106	1 077	123	404	551	5 349	92	4 393	567	34	261
1980	6 584	117	8	110	1 095	122	410	563	5 372	95	4 407	559	36	274
1981	6 742	124	9	115	1 128	130	424	575	5 489	142	4 456	553	39	299
1982	6 898	131	10	120	1 163	141	443	578	5 605	215	4 503	540	44	303
1983	7 068	138	9	129	1 177	147	454	576	5 753	273	4 579	542	50	308
1984	7 117	139	8	131	1 179	148	457	573	5 799	271	4 619	545	51	312
1985	7 154	137	6	131	1 175	148	460	568	5 841	273	4 658	548	55	306
Dreipersonenhaushalte														
1972	5 708	410	37	374	4 210	548	1 480	2 182	1 088	47	796	129	16	100
1973	5 777	414	33	380	4 263	539	1 515	2 209	1 100	38	816	130	17	100
1974	5 859	416	31	385	4 261	537	1 543	2 181	1 182	78	860	126	19	99
1975	5 883	407	31	376	4 165	541	1 552	2 072	1 311	172	889	123	22	104
1976	5 829	399	31	368	4 126	537	1 539	2 050	1 304	159	899	118	24	104
1977	5 802	406	33	372	4 102	527	1 536	2 040	1 294	129	914	121	25	105
1978	5 783	398	31	367	4 077	505	1 537	2 036	1 308	125	922	120	29	112
1979	5 696	393	31	362	4 027	498	1 544	1 985	1 277	96	922	120	28	111
1980	5 699	401	35	366	4 014	482	1 561	1 970	1 284	96	921	124	31	112
1981	5 736	410	38	372	3 966	490	1 544	1 932	1 360	152	923	118	35	132
1982	5 819	415	39	375	3 924	503	1 542	1 880	1 479	237	930	119	47	147
1983	5 869	419	38	381	3 852	509	1 521	1 823	1 598	301	961	121	52	163
1984	5 853	412	36	375	3 808	509	1 506	1 792	1 633	298	981	122	52	180
1985	5 831	401	34	367	3 766	507	1 495	1 764	1 664	300	995	123	56	190
Vierpersonenhaushalte														
1972	7 622	875	122	753	6 298	838	2 202	3 258	449	35	311	44	13	46
1973	7 725	879	114	765	6 392	867	2 257	3 268	454	32	320	42	13	48
1974	7 757	874	118	755	6 356	869	2 267	3 219	527	87	331	43	16	51
1975	7 861	870	118	752	6 341	916	2 331	3 094	650	180	347	48	20	54
1976	7 898	866	116	750	6 389	943	2 365	3 082	644	188	347	51	24	55
1977	7 870	861	116	744	6 385	940	2 371	3 074	624	151	341	50	24	58
1978	7 809	837	113	724	6 366	935	2 387	3 045	607	126	342	45	32	61
1979	7 789	843	115	728	6 366	923	2 437	3 007	579	106	335	42	30	66
1980	7 817	852	113	739	6 384	915	2 482	2 987	582	110	330	40	31	71
1981	7 800	845	109	736	6 314	929	2 469	2 916	641	155	333	42	32	79
1982	7 769	849	109	740	6 161	937	2 457	2 767	758	245	342	44	35	92
1983	7 633	842	107	736	5 944	941	2 393	2 610	846	300	357	44	38	108
1984	7 464	819	103	716	5 788	938	2 348	2 502	857	287	365	44	38	123
1985	7 299	790	98	692	5 640	931	2 309	2 401	869	281	371	43	40	134
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	9 346	1 662	704	958	7 151	813	1 745	4 593	532	79	345	30	25	53
1973	9 140	1 593	648	945	7 027	806	1 723	4 499	520	78	328	30	35	51
1974	8 754	1 496	613	883	6 662	756	1 674	4 233	595	155	317	28	45	51
1975	8 486	1 411	574	836	6 316	739	1 660	3 917	760	319	310	29	49	50
1976	8 130	1 356	544	812	6 057	719	1 616	3 722	716	274	306	32	55	52
1977	7 822	1 303	513	790	5 845	706	1 557	3 582	674	227	300	34	55	57
1978	7 444	1 244	488	756	5 573	681	1 480	3 412	628	187	298	29	54	59
1979	7 145	1 185	471	714	5 385	647	1 407	3 330	574	155	289	26	54	49
1980	6 824	1 133	464	669	5 150	607	1 348	3 196	541	135	278	27	52	49
1981	6 606	1 082	452	629	4 874	569	1 309	2 997	650	223	279	25	61	62
1982	6 276	1 034	430	603	4 492	558	1 235	2 699	751	313	264	24	72	78
1983	5 847	971	406	565	4 086	535	1 150	2 401	790	345	264	23	73	84
1984	5 368	892	376	516	3 738	507	1 075	2 155	739	298	262	22	67	89
1985	4 900	808	346	463	3 393	478	1 002	1 913	698	264	257	22	64	92
Privathaushalte insgesamt														
1972	28 920	3 102	869	2 233	18 893	2 345	5 854	10 693	6 925	216	5 319	761	97	532
1973	28 984	3 034	801	2 233	18 869	2 351	5 914	10 604	7 080	195	5 479	769	112	525
1974	29 112	2 926	768	2 158	18 458	2 304	5 908	10 246	7 728	414	5 856	787	130	540
1975	29 275	2 819	729	2 090	17 970	2 336	5 967	9 667	8 486	879	6 100	800	150	558
1976	29 014	2 746	696	2 050	17 684	2 337	5 935	9 413	8 584	797	6 261	806	170	549
1977	28 761	2 699	671	2 028	17 441	2 309	5 883	9 249	8 620	682	6 350	850	185	553
1978	28 399	2 601	638	1 963	17 106	2 252	5 816	9 039	8 691	600	6 447	836	197	611
1979	28 025	2 536	625	1 911	16 855	2 191	5 792	8 873	8 635	509	6 471	809	191	654
1980	27 785	2 503	620	1 883	16 642	2 126	5 801	8 715	8 640	495	6 462	798	198	687
1981	27 815	2 460	608	1 852	16 283	2 117	5 745	8 421	9 072	766	6 519	784	218	786
1982	27 793	2 428	589	1 839	15 740	2 139	5 676	7 924	9 625	1 161	6 584	773	255	853
1983	27 546	2 370	559	1 811	15 060	2 133	5 518	7 410	10 115	1 425	6 729	777	281	903
1984	26 975	2 262	522	1 740	14 512	2 102	5 387	7 023	10 201	1 373	6 813	782	282	950
1985	26 400	2 136	483	1 653	13 975	2 063	5 266	6 646	10 289	1 349	6 887	786	301	965

1) Nach dem Unterhaltskonzept. - 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. - 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. - 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. - 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. - 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. - 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. - 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden.

Nichterwerbstätige in Privathaushalten¹⁾ mit weiblichen Bezugspersonen

1 000

Jahr ²⁾	Privat- haus- halte ins- gesamt	Selbständigenhaushalte			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	Land- wirte- haus- halte 3) 4)	übrige Selb- ständi- gen- haus- halte 3) 5)	zu- sammen	Be- amten- haus- halte ⁶⁾	An- gestell- ten- haus- halte ⁷⁾	Ar- bei- ter- haus- halte ⁸⁾	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
										Ar- beits- los- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Einpersonenhaushalte														
1972	3 101	—	—	—	—	—	—	—	3 101	9	2 406	403	84	200
1973	3 141	—	—	—	—	—	—	—	3 141	7	2 445	412	87	190
1974	3 326	—	—	—	—	—	—	—	3 326	16	2 601	423	97	188
1975	3 518	—	—	—	—	—	—	—	3 518	35	2 764	424	98	197
1976	3 654	—	—	—	—	—	—	—	3 654	38	2 896	424	96	199
1977	3 728	—	—	—	—	—	—	—	3 728	40	2 963	429	98	197
1978	3 798	—	—	—	—	—	—	—	3 798	39	3 010	435	98	216
1979	3 864	—	—	—	—	—	—	—	3 864	40	3 065	440	94	225
1980	3 896	—	—	—	—	—	—	—	3 896	40	3 089	441	91	236
1981	3 997	—	—	—	—	—	—	—	3 997	52	3 156	434	83	272
1982	4 089	—	—	—	—	—	—	—	4 089	71	3 213	425	81	299
1983	4 170	—	—	—	—	—	—	—	4 170	89	3 262	421	85	313
1984	4 207	—	—	—	—	—	—	—	4 207	92	3 290	419	87	318
1985	4 244	—	—	—	—	—	—	—	4 244	88	3 333	416	90	316
Zweipersonenhaushalte														
1972	1 047	15	1	14	207	13	119	76	825	7	590	113	26	89
1973	1 024	15	1	14	214	14	127	74	795	8	563	104	32	86
1974	1 038	16	1	15	224	15	133	77	798	14	560	101	45	78
1975	1 085	16	1	15	234	15	142	78	835	29	572	98	51	84
1976	1 089	16	1	14	238	15	146	78	835	31	569	92	56	86
1977	1 109	16	2	15	242	16	150	77	850	32	573	87	69	89
1978	1 139	17	1	16	245	17	154	74	877	32	592	89	70	94
1979	1 140	17	1	16	244	19	153	72	880	32	597	85	70	95
1980	1 173	18	1	17	257	19	160	78	898	31	603	80	77	106
1981	1 210	19	1	18	274	20	173	82	916	40	595	79	79	124
1982	1 301	21	1	20	297	24	185	88	983	50	610	76	94	154
1983	1 429	22	1	20	315	25	198	93	1 092	70	642	77	110	193
1984	1 533	22	2	20	332	25	209	97	1 180	79	668	78	126	228
1985	1 618	21	2	20	341	25	216	100	1 256	81	694	79	144	258
Dreipersonenhaushalte														
1972	556	19	4	16	163	8	80	75	373	5	232	36	35	65
1973	550	19	3	15	165	8	84	73	367	5	216	34	46	66
1974	563	20	4	16	173	7	92	74	371	10	207	31	62	62
1975	593	20	3	17	181	8	99	74	393	18	210	35	66	64
1976	598	19	3	16	185	9	101	75	394	18	207	36	71	63
1977	618	20	3	17	186	10	100	76	413	19	205	32	89	68
1978	633	21	2	18	189	11	106	71	424	20	201	33	94	78
1979	634	20	2	18	195	11	117	67	419	19	194	30	93	82
1980	681	21	3	19	217	12	129	76	422	16	199	26	91	90
1981	706	24	3	21	233	14	135	84	449	27	198	24	98	102
1982	786	25	3	21	256	19	142	95	506	34	207	24	111	130
1983	860	26	3	23	265	22	144	99	569	45	211	24	120	168
1984	915	28	3	24	272	24	147	101	616	49	211	24	127	205
1985	955	28	3	25	274	26	146	102	653	48	210	24	135	236
Vierpersonenhaushalte														
1972	306	22	6	15	82	3	35	44	202	2	109	21	35	36
1973	301	20	6	14	76	3	33	39	205	1	111	19	37	37
1974	305	17	6	11	74	3	34	37	213	2	113	18	44	37
1975	326	16	4	11	79	3	38	37	231	7	115	15	54	40
1976	331	15	4	11	81	4	40	38	235	8	112	12	63	39
1977	341	17	6	11	83	5	40	39	240	7	107	11	71	45
1978	352	17	6	11	94	5	44	46	241	7	103	11	69	52
1979	338	14	5	9	92	6	42	44	232	7	104	10	64	46
1980	345	14	4	10	97	7	45	46	234	6	104	9	68	46
1981	351	13	3	11	99	6	46	47	238	8	101	7	70	52
1982	372	13	3	10	102	7	47	48	257	12	103	10	61	71
1983	421	16	4	11	112	9	51	51	294	16	102	9	61	106
1984	464	18	5	13	121	11	56	54	325	18	100	8	80	140
1985	498	19	6	14	129	13	59	57	350	18	97	6	59	170
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	337	29	17	13	50	1	14	35	257	2	131	19	70	35
1973	335	27	15	12	51	1	15	35	256	2	119	17	83	35
1974	327	27	16	11	49	2	15	32	250	3	114	14	88	31
1975	328	25	13	12	46	2	13	31	257	6	113	12	89	38
1976	330	24	12	12	43	2	12	30	263	5	110	9	102	37
1977	326	24	14	10	41	2	12	28	260	4	103	7	109	37
1978	310	24	12	12	39	1	11	28	247	3	91	8	99	46
1979	291	19	9	10	41	1	14	26	230	4	86	8	94	39
1980	278	17	10	7	49	2	16	31	211	4	90	6	77	34
1981	266	15	8	7	48	2	16	30	203	8	87	7	69	33
1982	272	20	11	9	49	2	15	32	203	6	76	5	72	43
1983	291	19	10	9	51	3	16	32	220	6	75	4	71	65
1984	304	17	9	9	52	3	17	32	234	5	72	3	67	87
1985	314	15	7	8	53	4	18	31	245	4	70	2	64	106
Privathaushalte insgesamt														
1972	5 346	86	27	58	503	25	248	231	4 758	23	3 467	592	250	425
1973	5 351	80	26	55	506	26	259	221	4 764	23	3 454	587	285	415
1974	5 558	79	26	54	521	26	275	220	4 958	45	3 595	586	335	397
1975	5 850	76	21	55	540	27	292	220	5 234	95	3 775	584	389	423
1976	6 003	73	21	53	548	30	298	220	5 381	101	3 894	573	357	424
1977	6 121	77	25	52	553	32	301	220	5 491	102	3 950	568	437	436
1978	6 232	78	22	57	567	34	315	219	5 687	101	3 997	575	430	484
1979	6 266	70	17	53	572	37	325	210	5 624	102	4 048	574	415	487
1980	6 352	71	18	52	621	40	349	231	5 660	97	4 085	562	404	513
1981	6 529	72	15	57	654	42	370	242	5 803	135	4 136	550	399	583
1982	6 820	79	18	60	704	52	389	263	6 037	173	4 209	538	420	697
1983	7 170	83	19	64	742	59	409	274	6 345	227	4 291	535	447	845
1984	7 424	85	19	66	777	64	429	285	6 562	243	4 341	533	466	979
1985	7 628	84	17	67	796	68	439	289	6 748	240	4 404	528	491	1 086

1) Nach dem Unterhaltskonzept. — 2) Ab 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. Haushalte von mithelfenden Familienangehörigen. — 4) Ohne Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 5) Einschl. Haushalte von Selbständigen der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei. — 6) Einschl. Haushalte von Wehrdienstleistenden, Berufs- und Zeitsoldaten, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. — 7) Einschl. Haushalte von kaufmännisch Auszubildenden. — 8) Einschl. Haushalte von gewerblich Auszubildenden